
8

= Mysterium magnum

II hälfte

C. Wegelin

Das 39. Capitel.

Gen. XV.

Wie GOtt Abraham im Gesichte sey erschienen, und den Bund mit ihme in seinem Samen bestättiget; und wie Abrahams Glaube habe den Bund ergriffen, welches ihme zur Gerechtigkeit ist zugerechnet worden; und wie ihn GOtt hieß opfern: was dabey zu verstehen sey.

Summarien.

JEsus ist des Glaubens Grund. §. 1. 2. Das ewige Reich soll seyn, wie die Sternen am Himmel. ibid. Was Glauben sey? 3. Das sprechende Wort rechtfertigte das ausgesprochene und kam ihm zu Hülfe. 4. 5. Kein Glaube ist ohne GOttes Wort, 6. und ist keine Historia. 7. Was der Glaube sey, und sein rechter Grund? 8. 9. Nicht Thiere sollen Christum anziehen. 10. Babel reitet auf dem Drachen. 11-13. GOtt gab Abraham das Zeichen seines Samens, wie es damit gehen würde; 14. das mußten dreyjährige Thiere seyn. 15. Was deren Theilung bedeute? 16. Die Grobheit soll von der Subtilheit der Menschheit geschieden; 17. 18. von der Seelen aber und innern Menschen nichts genommen werden. 19. Was Abrahams Schlaff bedeute? 20. Der Grimm des Vaters mußte in Leib und Seele einen heiligen Liebe-Ens empfahen, 21. und die Seele in ihre Wurtzel eingehen, und im Göttlichen Lichte tingiret werden. 22. Daß aber die Vögel aufs Aas fielen, deutet an, daß der Grimm nach der Menschheit hungerig sey. 23. Das Zorn-Feuer konte Christi Menschheit nicht verschlingen; es nahm ihr nur den eigenen Willen. 24. Das zertheilte Wort mußte wieder ins Gantze eingehen. 25. Die Glieder Christi sollen in dieser Welt nur Fremdlinge, 26. und GOttes Instrument innerlich und äusserlich seyn; 27. wie die Gottlosen ihrer seits ihr Maß voll machen müssen. 28. Trost für bedrängte Hertzen. 29. Der Mensch soll dem Reich der Natur unterthan seyn, um GOttes Willen. 30. sq.

MOses spricht: Nach dieser Geschichte begab sichs, daß zu Abraham geschahe das Wort des HErrn im Gesichte, und sprach: Fürchte dich nicht Abraham, Ich bin dein Schild und sehr grosser Lohn; Abraham aber sprach: HErr, HErr was wilt du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder, und mein Haus-Vogt hat einen Sohn, dieser Elieser von Damasco; und Abraham sprach weiter: Mir hast du keinen

Samen gegeben, und siehe, dieser Sohn meines Gesindes soll mein Erbe seyn. Und siehe, der HErr sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe seyn, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe seyn; und Er hieß ihn hinausgehen, und sprach: Siehe gegen Himmel, und zehle die Sterne, kanst du die zehlen? und sprach zu ihm: also soll dein Same werden; Abraham glaubte dem HErrn; und das rechnete Er ihme zur Gerechtigkeit.

2. In diesem Stück lieget die Wurtzel des Christlichen Glaubens, denn GOtt sagte zum Abraham: Er wäre sein Schild und Lohn, Er wolte ihme den Samen aus seinen Lenden geben; GOtt wolte Abrahams Lohn seyn, und ihme einen Sohn aus ihme geben, dessen Same solte seyn wie die Sternen am Himmel, welche unzehlich sind; und nicht seines Gesindes Sohn solte der Erbe seyn, nicht der Animalische Menschen-Same, voll Schlangen-Ens, sondern GOttes Lohn, GOttes Ens: Er wolte ihm seinen Lohn in seinen Samen, als in die Kraft seiner Lenden eingeben, das solte ein Same werden, wie die Sternen am Himmel: Er sahe auf den Samen im Bunde, als auf das ewige Reich, welches solte seyn wie die Sternen am Himmel, also lauter, rein und unzehlich; und dieses glaubete Abraham, und das ward ihme zur Gerechtigkeit zugerechnet.

3. Glauben ist alhie so viel, als er fassete das Wort, er nahms in seine Begierde, als in menschlichen Ens ein, das Ziel im Bunde in dem geformten compactirten Worte, als in Abrahams Natur und Eigenschaft, nahm an das sprechende Wort GOttes, als die Verheissung, und diese beyde formeten sich in eines: und in diesem Einem war Abrahams Glauben gerecht, denn GOtt rechnete Abraham das Wort, das er in seiner Glaubens-Begierde einnahm, zur Gerechtigkeit, zum Eigenthum und zur Rechtfertigung.

4. Denn dieses eingenommene Wort rechtfertigte das creatürliche Wort, als das ausgesprochene geschaffene, verstehet, das sich in menschlicher Eigenschaft hat geformet, und in eine Creatur, als aus drey Principien in Ein Bilde begeben, in welchem Bilde sich der eigene Wille hat durch die Begierde und Lust mit der finstern Welt Eigenschaft, als in des Feuers und Zorns GOttes empor geschwungen, und in eine irdische Grobheit eingeführet, in welches grobe Bild der Teu-

fel

fel hatte durch die Schlange seinen Ens, Willen und Begierde eingeführet.

5. Diesem Ens und compactirten Worte und geschaffenem Bilde kam das lebendige, ewigsprechende, heilige Wort aus des Lichts und der Göttlichen Liebe-Eigenschaft zuhülfe, und ward sein Lohn; dasselbe nahm Abrahams natürliches Wort und Kraft in sich ein; und dasselbe eingenommene in der Begierde gefaste Wort GOttes rechtfertigte Abrahams verderbtes Wort: Es ward seine Gerechtigkeit, das den Zorn zerbrach, und dem Teufel seine Begierde und Willen zerstörete; verstehet in dem Menschen-Ente, als in dem geformten Wort geschah dieses.

6. Denn es ist kein Glauben ohne GOttes Wort und Kraft; so nahm nun Abraham GOttes Wort, Kraft und Verheissung in sich in seinen Ens, und fassete es in eine Substantz seines Geistes, das war der Glaube der Rechtfertigung, daß GOttes Wort und der menschliche Wille und Begierde in eine geistliche Substantz eingingen: Also rechnete GOtt dem Abraham das eingenommene oder eingesprochene gefassete Wort zur Gerechtigkeit, als zum Eigenthum. Und dieses ist des Glaubens Grund und Wurtzel, daß er GOttes Verheissung in seine Begierde einfasset, als sein Eigenthum, und dasselbe nicht von sich in einen Zweifel lässet fahren; wie Jacob thate, der fassete das Wort der Verheissung in sich, und sagete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn: und rang die gantze Nacht mit dem Worte der Kraft, bis er siegete, daß sich ihme das verheissene Wort zum Eigenthum, als zu einem Segen oder grossen Lohn, wie alhie beym Abraham, eingab.

7. Also verstehet uns scharf: das eingeleibte Wort des Bundes im Paradeis, das GOtt Adam vom Schlangen-Treter verhieß, rang durch Jacobs geformtes Wort Menschlicher Eigenschaft mit dem iezt neu verheissenen Worte, als mit dem lebendigen Worte, und wolte daß der verderbte menschliche Ens mit GOttes Liebe gesegnet würde, daß der Schade geheilet würde, und ächtzete nach der Erfüllung des Bundes, daß doch GOtt wolte bald seinen heiligen Ens, himmlischer Wesenheit, in des Menschen Wesen einführen, daß Christus geboren würde aus GOttes und des Menschen Wesen; darum soll die Christenheit wissen, daß der Glaube nicht nur eine Historia oder Wissenschaft sey.

8. Glauben ist anders nichts, als seinen Willen mit GOtt vereinigen, und GOttes Wort und Kraft in seinen Willen einnehmen, daß diese beyde, als GOttes Wille und des Menschen Wille, Eine Substantz und Wesen werden, daß der menschliche Wille GOttes Wille werde: Alsdenn ist ihme Christus in seinem Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung in seine eigene Menschheit zur Gerechtigkeit gerechnet, daß der Mensch Christus wird, verstehet nach dem geistlichen Menschen; Und also ziehen wir Christum in Abrahams Glauben an, und werden Zweige und Reben in seinem Weinstocke und Tempel GOttes: wer anderst lehret und will, der ist noch in der compactirten, unzerschelleten Unglaubens-Zunge, in der Hurerey zu Babel.

9. Dieses ist der rechte wahre Grund unsers Christlichen Glaubens, daß wir Christum (den Abraham im Glauben anzog) ietzo in seiner Menschheit nach der himmlischen Welt Wesen, im selben Fleisch und Blut, welches Abraham von Melchisedech in himmlischen Brot und Wein vorgetragen ward, als im Vorbilde, auch in unsern himmlischen Theil der Menschheit einnehmen und anziehen, Ja gantz in unsern Ens von der himmlischen Welt Wesen, welcher in Adam starb, einnehmen, und darinnen lebendig werden, in Christo vom Tode aufstehen und gantz essentialiter mit unserm geistlichen Menschen in Ihme wohnen, so ist Er alsdenn unsere eigene Gerechtigkeit, wir in Ihme, und Er in uns nur Ein Christus, Ein GOtt, Ein Glaube, Ein Baum im Paradeis GOttes, im Stamm, welcher ist GOtt, und in der Kraft, welche Christus ist, und in den Zweigen des Baumes, welche wir Christen sind, gantz Ein Baum, nicht zween; Nicht verstehen wir den grob-irdischen Menschen voll Schlangen-Ens, welcher GOttes Reich nicht erben soll, Joh. 6: 63. sondern den rechten Menschen, welchen GOtt in seinem Bilde schuf.

10. Meister Vielklug von Babel soll uns recht in die Augen sehen, wes Geistes Kind wir sind; nicht das Thier verstehen wir, sondern den Menschen Christum, der in Adam starb, welcher wieder aus Abrahams Samen geboren ward, und dem Tod seine Macht nahm, und die Hölle im Menschen zerstörete, und in uns den Tod erwürgte, und vom Tode aufstund, und ewig lebet; den meinen wir mit einem rechten Christen, und nicht Kälber und Ochsen, Hunde, Nattern, Kröten und dergleichen, welche wollen mit ihren Thieren der Eitelkeit von

aussen

aussen angenommene, unwiedergeborne Kinder GOttes seyn: Kein solch Thier kommt in Himmel, nur einig allein ein Kind Christi, das aus Christi Fleisch und Blut geboren ist; daraussen sind die Hunde.

11. Darum laß dirs gesagt seyn, Babel, du reitest auf dem Drachen der gefasseten halb teuflischen und halb Viehischen Zungen in deinem eigenen Wort und Willen, und hast nicht den Glauben Abrahams, als im ergriffenen gefasseten Worte das Mensch worden ist, sondern du heulest mit den Hunden, und wilst mit deinem Hunds-Willen in einem fremden Kinde Abrahams Erbe seyn.

12. Aber GOtt sprach zu Abraham: Deines Gesindes Sohn soll nicht dein Erbe seyn, sondern der aus deinen Lenden gezeuget wird, der aus dem Glauben der Gerechtigkeit geboren wird, der soll GOttes Erbe seyn, und nicht der Magd Sohn, als der fremde eingeführte, grob-irdische Schlangen-Ens.

13. Und GOtt sprach zu Abraham: Ich bin der HErr, der dich von UR aus Chaldea geführet hat, daß ich dir dis Land zum Besitze gebe; Abraham aber sprach: HErr, HErr, wobey soll ichs mercken, daß ichs besitzen werde? Und Er sprach zu ihme: Bringe mir eine dreyjährige Kuhe, und eine dreyjährige Ziege, und einen dreyjährigen Widder, und eine Turteltaube, und eine junge Taube; und er brachte Ihm solches alles, und zertheilete es mitten von einander, und legte ein Theil gegen das ander über, aber die Vögel zertheilete er nicht: und das Gevögel fiel auf das Aas, aber Abraham scheuchte sie davon; und da nun die Sonne untergangen war, fiel ein tiefer Schlaff auf Abraham, und siehe, Schrecken, und grosse Finsterniß überfiel ihn; Da sprach Er zu Abraham: Das solst du wissen, daß dein Same wird fremde seyn in einem Lande, das nicht sein ist, und da wird man sie zu dienen zwingen, und plagen 400 Jahr, aber ich will richten das Volck deme sie dienen müssen: Darnach sollen sie ausziehen mit grossem Gut; und du solst fahren zu deinen Vätern mit Frieden, und in gutem Alter begraben werden; Sie aber sollen nach 4 Mannes Alter wieder hieher kommen, denn die Missethat der Amoriter ist noch nicht alle: als nun die Sonne unterging, und finster worden war, siehe da rauchete ein Ofen und eine Feuer-Flamme fuhr zwischen den Stücken hin.

14. Alhie ist die rechte Figur von Christi Opfer für die

Menschheit, und auch sein Leiden, Tod und Verfolgung, sowol seine Uberwindung, vorgemahlet, sowol auch der Mensch der Sünden und Eitelkeit, wie er sein Maß auch müsse voll machen, und wozu iedes soll. GOtt gab Abraham das Zeichen seines Samens, wie es damit gehen würde; Als Abraham sprach: HErr, HErr, worbey soll ichs erkennen, daß ichs besitzen werde? so stellete ihm GOtt die Figur des Samens (den er hatte in seinem Glauben gefasset, welcher seine Gerechtigkeit war worden) vor, und zeigte es ihme in einer Figur: denn das Opfer deutet an das Opfer Christi; die dreyerley Thier, als die dreyjährige Kuhe, Ziege und Widder, deuten an das Theil der äussern Menschheit der Zeit, als aus dem Limo der Erden.

15. Daß sie aber dreyjährig seyn musten, deutet an den gantzen äussern dreyfachen Menschen vom Sulphure, Mercurio und Sale, als die drey Eigenschaften der drey Principien, welche in der Erden in Einem Wesen liegen.

16. Daß Abraham aber diese drey Thiere mitten von einander zertheilte, und eines gegen das ander legte, deutet an den zweyfachen Limum der Erden, als die grobe Eigenschaft aus der finstern Welt Eigenschaft, und denn zum andern den Limum aus der himmlischen Welt Eigenschaft, welcher in der Erden in einer Compaction lieget, daraus der Mensch nach dem Leibe geschaffen ward.

17. Daß es aber Abraham zertheilte, deutet an, daß die Grobheit von der Subtilheit der Menschheit, welche Adams Begierde einführete, muß durchs Sterben zertheilet werden, und eines gegen dem andern liegen, und von einander getheilet seyn, ein iedes in seine Eigenschaft, wie Licht und Finsterniß getheilet ist, und doch neben einander sind.

18. Die Turtel-Taube deutet an die arme in dieser thierischen Eigenschaft gefangene Seele; und die junge Taube deutet an die innere verblichene Menschheit der armen Seelen, welche im Opfer soll wieder jung werden als eine neue Geburt.

19. Daß aber die zwey Tauben nicht zertheilet worden, sondern gantz geopfert, deutet an, daß von der Seelen und von dem innern Menschen, vom himmlischen Limo, nichts soll genommen werden; sie sollen in ihrem Wesen gantz bleiben, und gantz dem Zorn-Feuer GOttes in Christo geopfert werden, und durch das Zorn-Feuer, durch den Tod durchgeführet werden,

als durch die grosse Finsterniß und Schrecken des Todes und der Höllen, wie dis dann die Figur war.

20. Als Abraham hatte dieses Opfer dargestellet, so fiel er in einen harten tiefen Schlaff, und es umgab ihn Schrecken und grosse Finsterniß: Der Schlaff ist das Sterben Christi, und das Schrecken ist der Grimm GOttes, als der Höllen Abgrund, und die Finsterniß ist die finstere Welt andeutend, in welches das Wort, das sich hatte in Abrahams Glauben zu einem Samen der Kinder GOttes eingegeben, solte mit dem Opfer in der gantzen Menschheit mit Leib und Seele eingehen, und sich dem Zorne des Vaters gantz zu verschlingen einergeben.

21. Und des Feuers Anzündung, welches zwischen den Stücken hinfuhr, ist nun das heilige Feuer GOttes, welches aus dem heiligfeurenden, als aus dem Liebefeurenden Wort, (welches sich in Abrahams Glauben eingab, in der Menschheit Christi, in Seele und Leib, als Er in des Vaters Zorn, im Tode und der Finsterniß in der Höllen stund, und die Menschheit in Seele und Leib in den Zorn warf, und den Zorn ins Liebe-Feuer verwandelte,) hinfuhr, denn der Grimm des Vaters nach der ewigen Natur der finstern Welt, welcher in der Menschheit entzündet ward, muste in der Menschheit einen solchen heiligen Liebe-Ens empfahen, darinnen sich der Zorn in seinem Feuer möchte in ein Licht- oder Liebe-Feuer wandeln.

22. Dieser heilige Ens im Worte des Glaubens muste in das grosse Schrecken des Zorns GOttes eingehen, dann die Seele in ihrer Eigenschaft stund Essentialiter darinnen; sie ist aus des Vaters-Feuers-Eigenschaft (aus seiner Stärcke und Allmacht) als aus dem ersten Principio: Allhie kam ihr das ander Principium (als das Liebe-Feuer) zu Hülfe, darum muste sie wieder in ihre eigene Wurtzel, daraus sie war zur Creatur worden, eingehen, und in Kraft des Liebe-Feuers in Göttlichem Lichte tingiret, und in ein schön Göttlich Gold verwandelt werden; dessen war dis Opfer ein Vorbilde.

23. Daß aber die Vögel auf das Aas fielen, welche Abraham davon scheuchte, deutet an die hungerige Essentz der grimmen Eigenschaft des Zornes GOttes im Menschen, welchen nach der Menschheit hungerte, und wolte dieselbe in sich fressen: Aber das Wort in Abrahams Glauben scheuchte den Fresser davon, es solte nicht gefressen, sondern geopfert seyn,

daß eine Essentz in die andere einginge, und die andere überwältigte.

24. Das Opfer Christi (als die Menschheit Christi) gab sich wol als ein Opfer in des Vaters Zorn, in seine Feuers-Essentz gantz ein; aber der Liebe-Geist GOttes verwehrete der grimmen Essentz des Feuers, daß das Feuer nicht konte die Menschheit Christi verschlingen: Es nahm nur der Menschheit den eigenen Willen, und führete ihn wieder in den ersten gantzen Willen ein, daraus dem Menschen der Wille gegeben ward, welcher ihn hat zur Selbheit gemacht und verderbet; Albie ward er wieder in des Vaters Willen, als in die erste Wurtzel, eingeführet; denn also sprach auch Christus (als Er am Oelberg in diesem Stand Blut schwitzete): Vater, dein Wille geschehe, und nicht mein Wille.

25. Das zertheilte Wort menschlicher Eigenschaft, das sich hat vom Gantzen, als von dem Einen abgewandt in eine Selbheit, muste wieder in das Gantze eingehen, und durchs Feuer GOttes probiret und bewähret werden, und in dem Einen, als in des Vaters einigem Willen leben und wallen.

26. Die Figur von der Dienstbarkeit in Egypten deutet an, daß Christus in seinen Gliedern würde in dieser Welt ein Fremdling seyn, und daß der äussere Mensch von dieser Welt Wesen solte dem Regiment dieser Welt Wesen unterworfen seyn, und würde geplaget und immerdar nur als ein Zimmer-Beil (da man das Haus mit bauet) geachtet seyn.

27. Denn ein Christen-Mensch ist eben als ein Zimmer-Beil GOttes, da GOtt sein Haus mit bauet, den heiligen Kindern zu einer Wohnung, und auch den Gottlosen; sie müssen die alle beyde bauen, inwendig aus dem Geiste bauen sie GOttes Tempel, und auswendig mit den Händen müssen sie dienstbar seyn, denn das äussere Reich (darinnen sie wohnen) ist nicht ihr, sondern der Heiden, welche ihren Himmel darinnen haben, und darinnen in GOttes Zorne wircken.

28. Wie dann gar fein zu Abraham gesaget ward, daß er in seinen Kindern solte dienstbar seyn, bis die Missethat der Amoriter alle sey. So sehen wir klar hierinnen, wie GOttes Kinder müssen den Amoritern, als Heiden, dienen, bis sie doch auch ihre Erbschaft im Grimme GOttes erreichten, und das Werck im Zorne GOttes auch gantz ausmachen zu einem Gebäu der finstern Welt; denn GOtt sagte, sie sollen den Egyptern dienen, und nur

Plage zu Lohn haben, bis sie ihr Maß vollmachten: Also müssen die Gottlosen auch ihre Wercke gantz machen, und müssen ihnen noch GOttes Kinder darunter in Diensten behaftet seyn.

29. Darum, lieben Kinder GOttes, ob ihr manchmal müsset gottlosen Herren und Völckern dienen, und werdet für Leibeigen geachtet, wie es dann ietzo also gehet, so dencket daß ihr auch GOtt darinnen dienet: denn wie ihr in eurem Hertzen und Munde GOttes Reich zu eurem Besitz bauet; also müsset ihr auch mit den Händen helfen euren Herren ihren höllischen Sitz bauen, denn ihr seyd GOttes Werckzeug zu allerley Bau tüchtig genug; nicht aus euerem Fürgang solt ihrs thun, sondern aus Gebot solt ihrs thun.

30. Denn das der Gewaltige den Armen in seinen Dienst zwinget und Leibeigen macht, das thut er aus seinem GOtt, als aus dem Reiche der Natur, aus dem Gestirne, und aus der Selbheit, darinnen er dem Reiche der Natur das Haus seiner Wunder aufbauet; das ist sein Amt, darzu ihn sein GOtt brauchet, und ist auch ein groß Wunder vor der Ewigkeit; aber es urständet aus der zertheilten Zungen, da die Eigenschaften in die Selbheit gingen, eine iede in sich, über welche die stärckesten herrschen, denen allen muß der irdische Mensch, als dem Reiche der Natur, unterworfen seyn, verstehet der äussere Mensch, sonst wiederstrebet er dem Reiche der Natur, als dem geformten Worte.

31. Nun aber gebühret den Kindern GOttes nicht zu wiederstreben, sondern alles um GOttes Willen zuthun, wozu sie GOtt nur brauchen will; sie sollen dencken, daß sie in dieser Welt, und in Ewigkeit GOttes Knechte sind, und Ihme in seiner Ordnung dienen wollen.

32. Nicht richten oder verdammen wir hiermit weltliche Herrschaft und Ordnung, sondern wir zeigen den Grund aller Geheimniß an: die Herrschaft urständet aus dem Reiche der Natur; und mag auch wol in GOttes Reich eingehen, so sie ihren Gewalt führet als eine Dienerin in dem Reiche der Natur, und nicht als ein selb-eigener Gott, der da thut was er will; so sie sich erkennen als GOttes Amtleute in seinem Reiche der Natur, und nicht überschreiten der Natur Ordnung, und sich höher setzen als sie das Amt der Natur setzet, und sich zu Abgöttern machen; von denselben sagte GOtt zu Abraham, dieses Volck denen sie dienen müssen, will ich richten.

Das 40. Capitel.

Gen. XVI.

Von der Historien und gantz wunderlichen Vorbildung des Geistes GOttes mit Hagar, Sarai Magd, und ihrem Sohne Jsmael, von seiner Ausstossung der Erbschaft, und von Jsaacs Erbe.

Summarien.

IN Jsaac und Jsmael sind 2 Reiche vorgebildet, worunter das Natur-Reich das erste ist, §. 1.2. Das Reich der Gnaden aber die Natur einnimt; 3. daß also 2 Eigenschaften der Menschen sind, 4. nachdem der menschliche Wille sich dem Reich der Natur unterworfen. 5. Werden demnach 2 Bilder dargestellet, 6. darinn Liebe und Zorn sich geschieden. 7. Der Wiederwille eröffnet den Sieg, da ein Einiger Wille ihm selber nicht offenbar ist, 8.9. bis die zertheilte Natur durch Christum geeiniget wird. 10. Weil nun Christus Hierarcha, müssen sich seine Unterthanen einergeben und Diener seyn, 11. und daher ist das Contrarium. 12. Jsaac war im Glauben empfangen: Jsmael aber aus Abrahams eigenen Natur. 13. Christus salbet seine Glieder. 14. Seine Figur stund in Jsaac dar, und Jsmael in Adams Figur. 15-17. Der Teufel ist ein Spötter der Liebe. 18. Jsmael ist nicht von der Kindschaft verstossen. 19. 20. Hagar bedeut den eigenen Willen der sich nicht unter den Bund demüthigen wolte, 21. welchen natürlichen Willen der Selbheit, GOtt verstösset. 22. Streit zwischen Brüdern. 23. Der feurende Wille soll in die Liebe eingeführet werden. 24. 25. Alles muß den Frommen zum Besten dienen. 26. Hagar muste Sara üben und zum Gebet treiben, 27. in welcher auch die viehische geile Lust ersterben muste, 28. weil sich das verheissene Wort in Veneris Tinctur einergeben solte. 29. Darum Hagar und ihr Sohn zur Ubung seyn musten. 30. Die böse Eigenschaft im Menschen kann die Seele nicht richten; 31. so der freye Wille aber darinn bleibt, so verdammt er sich; 32. stirbet hingegen die Seele des eigenen Willens; so ist sie der Höllen abgestorben. 33. Jsmael war auch gesegnet, 34. und zum Regenten ins Reich der Natur eingesetzet. 35. Warum er aus der Erbschaft gesetzet? 36. Die Kinder der Natur sind nur Diener im Reich der Gnaden, 37. gleichwie auch der Spötter nicht aus der erblichen Linie ist. 38. Nach der äussern Natur war Jsaac auch nur ein Diener. 39. Allen Menschen gebühren die himmlischen Güter aus Gnaden, 40. wie an Jsmael zu sehen, 41. dann der Schlangische Eigen-Wille wird ausgestossen. 42. Darum muß der eigne Wille gantz verlassen werden, 43. sintemal die grobe viehische Eigenschaft nicht in GOttes Reich kommen kann; 44. der geistliche Ens oder Leib hingegen nicht stirbet. 45. Jsaac hatte Christum im Bunde angezogen; 46. Jsmael aber solte mit dem verlornen Sohn umkehren. 47. Dann Christus ist um des armen Sünders

ders willen gekommen. 48. 49. Die Prädestination ist ein eitel Geschwätz. 50. 51. Alle Menschen müssen aus Gnaden zur Seligkeit kommen, 52. darum hat auch Christus für seine Feinde gebeten. 53. Er ist Hierarcha, Ihme allein gebühret Ehre, 54. nachdem wir alle in Adam die Kindschaft verloren haben. 55. In Abraham nun ward das Erbe der Kindschaft wieder offenbar. 56. Aber der eigene Wille bleibet ewig verstossen, er kehre dann um. 57. Muß also der verlorne Mensch zu Christo kommen, 58. und welche bitten, empfangen. 59. Der Vater regieret im Sohne im Loco dieser Welt, 60. und weidet durch Christum seine Schafe. 61. und Christus lebt in des Vaters Willen. 62. So soll auch der Mensch nur in GOttes offenbarten Stimme wollen. 63. Der Spötter muß umkehren. 64. GOtt ruffet den Menschen schon in Mutter-Leibe, und ist ein stetes Ringen in ihm, zwischen Zorn und Liebe. 65. 66. Die Prädestination ist nichts. 67-69. Christus ruffet die Gottlosen. 70. Ismael ist das Bild der Türcken, 71. welche unter der wahren Wissenschaft verborgen liegen. 72. GOtt ruffet sie durch den Engel des grossen Raths, 73. denn sie haben sich zum Vater gewendet. 74. Nun ist uns der Vater im Sohn offenbar, GOtt allein in Christo: so dienen sie doch auch dem Sohn im Vater, 75. 76. und erhöret die betende Türcken im Sohne. 77. 78. Was die Lästerung des H. Geistes? 79. Die Türcken lästern den H. Geist nicht; 80. sie gestehen die Wunder-Zeichen Christi, 81. obwol GOtt ihnen den Leuchter weggestossen hat. 82. Durch Arii Blindheit verbarg sich GOtt mit der Gottheit Christi, 83. wie bey den Türcken mit der Menschheit, 84. daß sie also das Richter-Amt der Natur wieder bekamen. 85. 86. Es stehet aber der Türcken und Heiden Bekehrung wieder bevor; 87. 88. sie sind der verlorne Sohn, 89. und wird ihre Bekehrung grosse Freude im Himmel erwecken, 90. obgleich der ältere Bruder des Buchstabens darum gruntzet. 91. Türcken und Christen sind Ein Volck, nur im Namen unterschieden, 92. die 2 Brüder mit Ja und Nein. (Matth. 21.) 93. Die Christen sind Brüder-Mörder: 94. die Türcken, offenbare Spötter. 95. Jene decken sich nur mit Christi Mantel. 96. Was ein rechter Christ sey? 97. Die heutige Christen sind nur Babel-Bauer. 98. Darum sind Türcken und Christen gleich vor GOtt, 99. und die Kinder-GOttes darunter verborgen. 100.

WEr die Geschichte beym Abraham, Isaac und Jacob lesen will, und dieselben recht verstehen, was der Geist GOttes darunter andeutet, der muß sie nicht blos ansehen als eine Historiam, darunter nichts mehr sey als ein Geschichte: Es ist das gantze Reich Christi, samt dem Reiche der Natur darunter vorgemahlet, nicht allein das Werck menschlicher Erlösung, sondern auch welche, wie, oder was am Menschen solle GOttes Reich erben; nicht wie sich die Jüden rühmen, daß sie alleine GOttes Volck sind: Nein, es ist viel ein anders, GOtt siehet nicht auf ein Geschlechte, sondern auf den Stamm oder Wurtzel des Baumes.

2. In den 2 Brüdern, als in Isaac und Ismael, sind die zwey Reiche vorgebildet, als in Ismael das Reich der Natur, und in Isaac das Reich der Gnaden: Also auch in Esau und Jacob; Denn aus Abraham gingen ietzt nun zwo Linien aus, als Japhets und Sems: Ismael war der erste; wie dann auch Japhet unter Noahs Kindern: Also auch Cain unter Adams Kindern, das deutet an das Reich der Natur, welches aus des Vaters Eigenschaft seinen Urstand hat und allezeit muß das erste seyn, soll eine Creatur geboren werden.

3. Hernach kommt erst das Reich der Gnaden, das die Natur einnimt, gleichwie zuvor muß ein Feuer seyn, soll ein Licht seyn; das Feuer gebieret das Licht, und das Licht macht das Feuer in sich offenbar, es nimt das Feuer als die Natur in sich ein, und wohnet in dem Feuer.

4. Also auch imgleichen ist uns zu verstehen von den 2 Eigenschaften der Menschheit, als in zwey Principiis nach Feuer und Licht, als nach des Vaters und Sohnes Eigenschaft, nach dem Zorn und nach der Liebe, welche zwey in Einem Wesen sind.

5. Weil sich aber der menschliche Wille hatte dem Reiche der Natur unterworfen, so stellete auch das Reich der Natur ietzt dem höchsten GOtt seine Eigenschaft in dem Menschen-Bilde dar, vorab in diesem Wunder-Mann Abraham, in welchem sich GOttes Geist und Wort bewegete; so wurden dem Wort GOttes, welches alle Wesen aus sich geformet, ietzt die Figuren der ewigen Principien, als zweyerley Willen aus Einem Menschen dargestellet, als der Abtrünnige in Ismael, und der heilige, gehorsame, welcher aus Kraft des eingefasten Glaubens-Worts entsproß, in Isaac.

6. Es wurden die zwey Bilder dargestellet; als in Ismael der arme, krancke, böse, verderbte, vom Willen GOttes abgefallene Adam, und in Isaac das Bilde Christi, das dem armen verderbten Adam war kommen zu helfen, und seinen abtrünnigen Willen in den Tod und Sterben einzuführen, und im Feuer GOttes wieder zu bewähren, und in dem Liebe-Feuer wieder neu zu gebären, und in dem ersten einigen Willen GOttes, da der Vater und Sohn im grimmigen Zorn-Feuer und im Liebe-Licht-Feuer nur ein einiger Wille und Wesen sind.

7. Denn

7. Denn mit der Bewegung Göttlicher Eigenschaft, als GOtt die Natur bewegte und Creaturen schuf, scheideten sich die zwo Eigenschaften, als der Liebe und des Zornes in der Natur, auf daß im Streite und Wiederwillen das Geheimniß GOttes, als die unsichtbare geistliche Welt offenbar würde, und in ein ringendes Spiel ginge.

8. Denn so nur einerley Wille wäre, so thäten alle Wesen nur Ein Ding, aber im Wiederwillen erhebet sich ein iedes in sich selber zu seinem Sieg und Erhöhung; und in diesem Streite stehet alles Leben und Wachsen, und dadurch wird die Göttliche Weisheit offenbar, und kommt in eine Formung zur Beschaulichkeit, und zur Freudenreich: denn in der Uberwindung ist Freude, aber ein einiger Wille ist ihm selber nicht offenbar; Denn es ist weder Böses noch Gutes in ihme, weder Freude noch Leid; und obs wäre, so muß sich doch das Eine, als der einige Wille, erst in ein Wiederspiel in ihme selber einführen, auf daß er sich möge offenbaren.

9. Also ist uns alhier auch mit Isaac und Ismael zu verstehen: Denn Christus solte aus Abrahams Samen geboren werden, so muste auch der verderbte Mensch aus diesem Abrahams-Samen geboren werden, deme Christus helfen solte.

10. Dann Christus, als GOttes Wort und Wille, nahm an sich, an seinen heiligen, himmlischen Ens, des Menschen abtrünnigen Ens und Willen, und führete denselben in ihme in das Sterben der Selbheit, auch in die Wurtzel, daraus der abtrünnige menschliche Wille war im Anfang der menschlichen Schöpfung entstanden, als im Grimm der ewigen Natur, in des Vaters Eigenschaft, nach derselben Natur, und gebar den abtrünnigen menschlichen Willen wieder in demselben Feuer, durch das Liebe-Feuer; Er einigte in dem menschlichen Willen GOttes Liebe und Zorn, als die zertheilte Natur, welche sich in der Schöpfung der Welt hatte in ein Contrarium zur Offenbarung der Wunder eingeführet.

11. Also verstehet uns nun recht und scharf: Christus solte der König und Hierarcha, als menschlicher Fürst seyn im ewigen Reiche, deme das Reich eigen wäre; so musten nun seine Unterthanen, als Diener, andere Personen seyn als Er, welche ihren Willen alle in Ihn, als in einen Stamm, solten einführen, Er solte der Baum seyn, der seinen Aesten, als den andern Menschen, Saft, Kraft und Willen gäbe,

daß sie Ihme Frucht gebären: Weil ihme aber seine Aeste an seinem Baume, der Er selber war, waren böse worden; so gabe Er sich in ihre böse Essentz ein, und führete seine Kraft in ihnen aus, daß sie wieder gut würden, und in Ihme grüneten.

12. Daß aber solches seyn könte, so muste der Baum, und die Aeste des Baums unterschieden seyn, aufdaß nicht die Wunder der geformten Weisheit der Natur am Baume aufhöreten und vergingen; um welcher willen sich GOtt hatte zur Schöpfung beweget, und den Willen der Natur, als sein geformtes Wort, in ein Contrarium geschieden.

13. Isaac war im Ente Christi, als im gefasseten Wort des Glaubens, aus Abrahams Ente im Glauben empfangen, und stund in der Figur Christi nicht gantz aus himmlischen Ente alleine, sondern aus beyden zugleich, aus Abrahams Adamischen Ente, und aus dem gefasseten Worte des Glaubens; und Ismael war aus Adams Ente, aus Abrahams eigenen Natur, nach der verderbten Eigenschaft, aus Abrahams Seele und Geiste, gantz aus seinem Wesen, aber nicht aus dem gefasseten Glaubens-Worte, welches auf Isaac drang.

14. Nun aber stund Ismael ietzt da, wie sein Vater Abram, vor dem gefasseten Glaubens-Worte, und solte dasselbe Glaubens-Wort aus Isaacs himmlischen, Göttlichen, angeerbten Worte auch in der Begierde fassen, und zu einer Glaubens-Substantz in ihme einführen: Denn GOtt salbte die Menschheit Christi, und die Menschheit Christi salbet seine Aeste und Zweige, als diejenigen, so auch ihre Begierde in Ihn einführen, die kommen eben auch also zur Salbung, wie GOtt hat Abrahams Samen in seiner Glaubens-Begierde gesalbet.

15. Also stund Christi Figur in Isaac da, und Adams Figur in Ismael, und in Abraham stund GOtt und Adam gegen einander: GOtt nahm Adam in Abram wieder in seinen Bund, Wort und Willen; und aus demselben Bunde, Wort und Willen, den Abraham von GOtt einnahm, darinnen Abram gerechtfertiget ward, ward Christus geboren: der nahm Ismael und alle arme verderbte Adams-Kinder, so nur ihre Begierde in Ihn einführeten, in sein Wort, und himmlischen, Göttlichen Ens ein, und überantwortet sie seinem Vater, als der Schooß Abrahä, in welche sein Vater hatte

das ewige, heilige Wort Göttlicher Liebe eingesencket, darinnen das Erbarmen über uns arme Evä-Kinder stehet.

16. Also verstehet uns nun in diesem, von Abrahams Magd und von der Freyen, was das sey, daß zu Abram gesagt ward, der Magd Sohn soll nicht erben mit der Freyen: Es war nicht allein um das äussere Erbe zu thun, sondern um die ewige Erbschaft der Kindheit GOttes.

17. In Ismael war der eigene, abtrünnige Natur-Wille, welchen er hatte von Hagar seiner Mutter, und von Abrahams natürlichen Adamischen Willen geerbet, welcher ein Spötter der neuen Geburt war.

18. Denn der Teufel hatte seinen Willen in den menschlichen Willen zur Selbheit in dem Schlangen-Ente darein eingeführet; der spottete nur der neuen Wiedergeburt, als dann der Teufel nur ein Spötter ist: Wann man ihm saget, wie daß der Zorn als der Grimm der ewigen Natur, derer er ein Fürst und Besitzer ist, solle im Menschen wieder in Liebe verwandelt werden, das ist ihme nicht eben recht, dieser falsche Geist war ein Spötter in Ismael; von deme sagte GOtt: Stoß der Magd Sohn als diesen Spötter hinaus; Denn der Spott-Geist und Wille soll nicht mit der Freyen, als mit dem einigen Willen GOttes, erben. Gal. 4: 30.

19 Nun ist uns aber dieses nicht auf die gantze Person Ismaels zu verstehen, daß ihn GOtt habe aus seinem Fürsatze verstossen von der Kindschaft GOttes; Nein, nein, es bewähret sich das Gegenspiel, denn als Hagar stoltz war, als sie schwanger ward und ihre Frau nicht, und Sara ihre Frau gering achtete, und Sara sie darum strafte, sie aber von ihr flohe, so begegnete ihr der Engel GOttes, und sagte zu ihr: Wohin Hagar, Sarai Magd? Kehre wieder zu deiner Frauen, und demüthige dich vor ihr; ich will deinen Samen also mehren, daß er vor grosser Menge nicht mag gezehlet werden.

20. Und weiter sprach der Engel des HErrn zu ihr: siehe, du bist schwanger worden, und wirst einen Sohn gebären, des Namen solt du Ismael heissen, darum daß der HErr dein Elend erhöret hat; er wird ein wilder Mensch seyn, seine Hand wieder iedermann, und iedermanns Hand wieder ihn, und wird gegen allen seinen Brüdern wohnen; und sie hieß den Namen des HErrn der mit ihr redete: Du GOtt siehest mich! denn sie sprach: Hie habe ich gesehen den, der mich her-

nach angesehen hat; darum hieß sie den Brunnen, da das geschahe, den Brunnen des Lebendigen, der mich angesehen hat.

21. Diese Figur verstehet also: Hagar flohe in dem Willen der Selbheit, als in Ungehorsam, als im Willen der Natur, in welcher der Teufel nach der Grimmes-Eigenschaft will ein Fürst seyn: Derselbe Wille wolte sich nicht unter den Bund demüthigen, und der Freyen, als GOttes freyem einigen Willen gehorsamen; in der Figur flohe Hagar: Denn der Wille der Selbheit soll ausfliehen, und gantz sterben, und nicht den Bund und die Kindschaft erben. Aber der Engel GOttes begegnete Hagar, und sprach: Wo wilst du hinfliehen Hagar, Sarai Magd, kehre wieder zu deiner Frauen, und demüthige dich unter ihre Hand, siehe, du bist schwanger, und wirst einen Sohn gebähren, des Namen solt du Ismael heissen, darum daß der HErr dein Elend erhöret hat; das heisset also:

22. Du armer, elender, vom Reiche der Natur gefangener Mensch, die Natur hat dich ja in ihren Wundern in ihrem Contrario geboren, und der Teufel hat dich vergiftet, daß du must ein wilder Mensch seyn auf Erden, zum Gegensatz der Kinder GOttes, daß sie durch dich geübet werden, und in die Drangsal eingeführet, auf daß sie auch den Saft ihrer Wurtzel des Heils aus dem heiligen Ente hervor bringen, und sich in der Presse mit der feurischen Begierde durch den Liebe-Ens, welcher gantz sanfte und stille ist, bewegen und durchdringen, auf daß in diesem Contrario und Streite, auch Frucht aus dem Göttlichen Einen wachse: Dein wilder Wille muß ja ausgestossen und getödtet werden; Aber kehre nur wieder um zur Freyen, als zu dem einigen Willen GOttes, und demüthige dich vor der Freyen, denn ich habe dein Elend wol gesehen, und habe dich nicht von meinem Angesicht verstossen, sondern nur die wilde Eigenschaft, als den Willen der natürlichen Selbheit.

23. Aber ich muß ihn diese Zeit auch haben: Denn er wird gegen alle seine Brüder stehen, und sie in der Gottesfurcht mit seinem Gegenspiel üben: Aber kehre du nur wieder um in die Buße zur Freyen, ich will dich also mehren, daß man deinen Samen nicht zehlen kann.

24. Warum eben den Spötter? Darum, in ihme lag das Reich der Wunder Göttlicher Offenbarung aus der Na-

tur, als aus der feurenden Welt, aus GOttes Stärcke und Allmacht, das will Er in Christo wieder in die Liebe, als in das Eine, in die Freye einführen: Aber Hagar, als der Wille der feurenden Seelen Natur, soll wieder umkehren, in die Buße gehen, sich vor der Freyen, als dem einigen erbarmenden Liebe-Willen, als vor dem Bund und Samen in Jsaac, demüthigen, und den abtrünnigen Willen von sich ausstossen.

25. Und darum schickte ihr der HErr seinen Engel entgegen, und offenbarte sich ihr mit seiner Stimme, daß sie den Namen des HErrn hiesse: Du GOtt siehest mich; Hie habe ich gesehen den, der mich hernacher angesehen hat: das ist, der Wieder-Wille lieff von der Freyen, als von GOtt aus; aber GOtt sahe die arme, elende, gefangene Seele wieder an, und rieff ihr, da sagte die Seele: Gewißlich, hie hab ich gesehen den, der mich hernach, nach dem mein Wille der Selbheit, als der Natur, war ausgelauffen, angesehen hat; das ist so viel gesaget:

26. Wann der Spötter, als eigene Wille, in seiner Natur ausgelauffen ist, und sich in ein Contrarium gegen seinen Brüdern (welche bisweilen in ihrem gegeben himmlischen Ente nicht wircken wollen, sondern faul werden) gegen sie mit Spotten eingeführet, und sein Amt der gegebenen Natur verrichtet hat, zur Ubung der Kinder GOttes, alsdann siehet GOtt den Spötter, als seinen Werckzeuge zur Ubung der Seelen auch an, und will nicht daß die Seele verderbe: Er siehet sie wieder an, läst ihnen lehren, und sie ruffen, ziehet sie auch in des Menschen Gewissen zu sich, das heisset: Hernach hat Er mich angesehen, da ich schon das Werck der Natur in dem Willen der Selbheit hatte vollenbracht.

27. Als denn Hagar erst von GOtt angesehen ward, als sie ihrer Frauen ungehorsam worden war und von ihr entlauffen, und ohne Zweifel in den Wiederwillen gegen ihrer Frauen, der Frauen viel Bewegniß wird gemacht haben, dadurch ihre Frau, als Sara, auch geübet ward, daß sie sich in ihr bewegte, und zu GOtt rieff und betete, daß er doch ihre Schmach, in deme sie unfruchtbar war, wolte wenden, und sie segnen, daß sie fruchtbar würde, auf daß sie auch das Haus oder Gefäß reinige, darinnen sie solte den H. Segen Abrahams einnehmen in seinem gesegneten Samen, und nicht etwann menschliche Geilheit der Natur in Abrahams gesegneten Samen einführete, sondern daß sie eine rechte Göttli-

che Begierde in sich hätte, darein sie den Samen Abrahams fassete.

28. Und eben darum machete sie GOtt unfruchtbar bis auf ihr Alter, daß nicht die viehische Lust in ihr empor drünge, und sich in Abrahams gesegneten Samen einmischete, denn sie solte alle ihre menschliche Kraft, als des Weibes Samen im Bunde, welcher sich in ihr nach dem Reiche der Natur bewegte, in den Samen Abrahams geben, nicht aus der Geilheit viehischer Lust, sondern aus Begierde der Natur des geformten Worts: Darum muste die in Adam eingeführte viehische Lust von ehe in ihr fast wie gar ersterben, in welcher der Teufel sein Raub-Schloß hat, auf daß nur die innere Natur noch in der Begierde stund, als des geformten Worts Ens nach der Creatur.

29. Dann das verheissene Wort im Bunde mit Abraham, aus Abrahams Samen, solte sich in Sarai Samen, als in die weibliche Matricem in Veneris Tinctur, einergeben, und den weiblichen Ens aus der Liebe-Tinctur an sich nehmen, welche sich von Adam in ein Weib geschieden hatte. Zwar nicht nach dem offenbarten Leben des heiligen in ihr verschlossenen himmlischen Entis, welcher in Adam und Eva verblich, welcher erst in Christo offenbar ward, sondern nach dem Reiche der Natur des geformten Worts, in welchem der himmlische Ens verschlossen lag, bis auf die Bewegung des Bundes in Mariå Ente, da das Ziel des Bundes am Ende stund.

30. Also muste Hagar und ihr Sohn Jsmael, welcher nach dem Willen der Selbheit, als nach des Teufels eingeführten Begierde, und nach seiner äussern Constellation, ein Spötter seiner Brüder, und zu ihrer Ubung ein Werckzeug der Natur seyn, dadurch GOtt seine Wunder offenbarete.

31. Aber gleichwie GOtt die Natur nicht will ewig von Jhme verstossen, sondern brauchet sie also in der Zeit in einem Contrario, zu Eröffnung seiner Wunder der Weisheit aus Liebe und Zorn, zur Gebärerin seiner Wunder; Also ist uns auch mit der bösen angebornen Eigenschaft im Menschen zu verstehen, welche die Seele nicht richten mag.

32. Aber der freye Wille den sie hat, so sie damit in der Selbheit, in der Bosheit, bleibet, der verdammet sie: Denn sie will nicht wieder in das Eine, als in die Ruhe eingehen;

Ihr Verdammniß ist in ihr selber, und nicht ausser ihr, sie machet ihr die Hölle in ihr selber, das ist, sie erwecket in ihr aus dem Centro der ewigen geistlichen Natur GOttes Grimm, als die Eigenschaft der finstern Feuer-Welt, in welcher sie nicht GOttes Liebe Kind ist, sondern seines Zornes, dessen Wesens sie selber ist.

33. Denn so die Seele des eigenen Willens stirbet, so ist sie der Höllen als dem Reiche der grimmen Natur abgestorben: Nun kann sie das in eigenem Vermögen nicht thun, GOtt erblicke sie dann wieder, wie alhie Hagar geschahe, da sie sagte: Du GOtt siehest mich; Und hieß darum dieselbe Stätte oder den Brunnen, einen Brunnen des Lebendigen und Sehenden: Denn der Brunn des Lebens hat sich alda in ihr offenbaret, und sie wieder zur Umkehrung geführet.

34. Denn sie solte mit ihrem Sohne nicht aus GOttes Fürsatz verstossen seyn, sondern GOtt stellete nur die Figur der beyden Reiche in ihrem Samen, als in Ismaels und Isaacs dar; Denn also sprach hernach GOtt zu Abraham; Dazu um Ismael habe ich dich auch erhöret, siehe, ich habe ihn gesegnet, und will ihn fruchtbar machen, und mehren fast sehr: Zwölf Fürsten wird er zeugen, und will ihn zum grossen Volck machen. Gen. 17: 20.

35. Was nun GOtt gesegnet hat, das soll der Bischof mit seiner Vernunft nicht entweihen; Er hatte ihn zum Regenten in das Reich seiner Natur eingesetzet, daß er die Wunder der Natur offenbarete, und nicht zur Verdammniß prädestiniret, wie Babel richtet; Welcher ein Hirtenstab besser in der Hand wäre, als die Geheimniß der Schrift mit irdischen Augen zu erklären, und Schlüsse darein zu machen, welche dem Teufel wol dienen, und die Menschen leichtfertig machen.

36. Dann obwol Ismael mit seiner Mutter Hagar hernach ausgestossen ward, daß er nicht konte zur Erbschaft der Güter Abrahams kommen, das hat viel ein andere Figur, als es die Vernunft ansiehet: GOtt hatte den Ismael zum Fürsten im Reiche der Natur gesetzt, und Isaac zum Fürsten im Reiche der Gnaden; Ismael solte fremde Güter besitzen, wegen dessen, daß er nicht war aus der Bundes-Linea entsprossen, und Isaac aus der Bundes Linea war; darum gab GOtt dem Isaac Abrahams Güter, als das gesegnete Erbe, dieweil er vom Segen geboren war, daß aus ihme der Herr der Güter kommen solte, so

solte er dieweil ein Besitzer derselben Herrschaft seyn, bis der Herr hernacher käme; und Ismael solte ein Knecht und Diener des künftigen Herrn seyn.

37. Denn die Kinder der Natur sind Diener im Reiche der Gnaden, nicht Herren im eigenen Willen, sie sollen nicht mit eigenem Willen in die Erbschaft des Reiches Christi eingreiffen: Denn es lieget nicht an iemandes selber Wollen, Lauffen oder Rennen, dasselbe wollen und können in eigenem Willen nehmen, sondern es lieget an GOttes Erbarmen, es ist ein Gnaden-Reich nicht ein ererbet Reich, aus einem Geschlechte der Menschen, sondern GOtt gab es aus Gnaden dem Abraham in seinen Samen.

38. Der Spötter Ismael muste von dem gesegneten Erbe ausgestossen werden: Denn er war nicht aus der erblichen Linea, als aus GOttes sonderbaren Gabe geboren, wie Isaac, welcher in Christi Person da stund; denn Christus allein solte der Erbe des Segens GOttes seyn, der es aus Natur-Recht hatte, die andern aber allzumal solten als seine Hausgenossen seyn, denn Japhet soll in Sems Hütten wohnen, nicht als ein Herr der Hütten, sondern als ein Diener.

39. Denn auch die Person Isaacs anders nichts darinnen ist, nach seiner angebornen Adamischen Natur, als ein Diener: daß er aber zum Erben erkohren ward, daß geschah ihm von GOtt, als einem Statthalter seines HErrn, der aus ihme entspriessen solte, dessen von GOtt gegebene Eigenschaft er in sich, als in der Stätte des Bundes trug: Verstehet, er trug Christum in sich im Bunde GOttes, dem gebühreten die Güter allein aus Recht, aus Natur-Recht, denn er war Göttlicher Natur, GOttes Kind und Erbe alles dessen, was GOtt erschaffen hatte.

40. Den andern aber allen gebühreten die himmlischen Güter nicht aus Natur-Rechte, denn sie hatten das Natur-Recht in Adam verloren, und kamen nur aus Gabe und Schenckung des Gebers dazu, aus GOttes Erbarmen; darum war Ismael von Abrahams Gütern ausgestossen, denn es war die Figur des künftigen Reiches Christi alhier dargestellet.

41. Und daß mans doch klar sehe, so siehet mans an deme genug, daß Abraham bey einer Egyptischen fremden Magd beylag, und einen Sohn mit ihr zeugte aus seinem Samen, als aus seines Leibes und Seelen-Essentz, und denselben Sohn hernachmal

mal gleich verstieß von der Erbschaft; daß es die Figur ist der rechten kindlichen Erbschaft, daß niemand könne zur Kindschaft kommen, er werde denn aus diesem Bunde, aus Christi Fleisch und Geiste geboren.

42. Der alte Adamische Mensch nach seinem eigenen Willen aus der Schlangen Ente wird ausgestossen, und gantz weggeworfen: er ist nichts nütze zum Reiche GOttes, er ist nur ein Werckzeug, damit GOtt seine Kinder übet und treibet, als ein Besem da man das Haus mit kehret.

43. Die Seele muß ihn gantz in Ewigkeit verlassen, und muß in ihr selber eines neuen Leibes aus dem himmlischen Ente, aus ihrem in Adam an GOtt verblichenen, und aus Christi Geiste wieder dareingeführten himmlischen Ente geboren werden.

44. Die grobe eingeführte, viehische Eigenschaft wird vom Reiche GOttes ausgestossen, auch gleich an allen Menschen, welche aus Adams sündlichen Samen gezeuget sind, an Isaac und Abraham sowol als an Ismael; aber der Ens im Bunde soll ewig leben, und den rechten in Adam geschaffenen Menschen aus dem Limo der Erden, als vom Reiche dieser Welt Wesen, am Jüngsten Tage wieder anziehen; aber nicht die Grobheit der Erden, sondern den Ens des geformten Worts, der sich hat in eine Schöpfung eingegeben.

45. Der innere Ens Christi, den die Seele zu einem himmlischen Leibe aus Christi Geist, und aus seinem Fleisch und Blute an sich anzeucht, der ist geistlich. Es ist ein geistlicher Leib, welcher nicht stirbet mit dem Sterben des äussern Menschen, wird auch nicht begraben, stehet auch nicht auf, sondern er ist in Christo für alle und in allen gestorben und begraben worden, und auferstanden, und lebet ewig, denn Er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

46. Und darum kam Ismael nicht zur Erbschaft seines Vaters Güter, denn er hatte noch nicht Christum im Fleisch und Geiste angezogen: Isaac aber hatte ihn im Bunde, als im eingeleibten Worte angezogen, und hatte Christum im Bund aus GOttes Gabe nun für Natur-Recht in sich, nicht aus seiner Gewalt, sondern aus des Gebers Gewalt, aus Gewalt des Bundes.

47. Ismael aber solte nun den Bund aus Christo anziehen, und nicht aus angeerbter Kindschaft, wie Christus, der ihn aus GOtt in kindlichem Recht anhatte; und fehlet dem Ismael

ietzt nur dieses, daß er sich in dem Brunnen des Sehenden und Lebendigen solte beschauen, wie seine Mutter Hagar thäte, und wieder mit dem verlornen Sohn zum Vater kommen, und Abraham, das ist, seinem Erben Isaac in Christo zu Fuß fallen, und bitten, daß Er ihn in sein Haus, welches Christi Menschheit, als die geistliche Welt ist, wolte zu einem Taglöhner und Diener annehmen, denn er hätte kein Recht zu seiner Erbschaft, er wäre nur ein Stief-Bruder von einer fremden Mutter, als vom Reiche der Natur, gezeuget.

48. Und um derer willen war Christus kommen, daß Er sich ihrer erbarmen wolte, denn Er sprach auch selber, als Er ins Fleisch kam, Er sey nicht kommen zu suchen den Gerechten, sondern den armen Sünder, seine Brüder in Ismael und Adam, nicht seine Lineam in Isaac, denn der Gerechtfertigte darf des Artztes nicht, sondern der Krancke, verwundete arme Sünder. Luc. 5: 31. 32.

49. Und wollen nicht also blind die Prädestination und Gnadenwahl hierinn schliessen, wie Babel thut; welche lehret, GOtt habe einen gewissen Hauffen und Anzahl zur Verdammniß geordnet, und den andern zur Seligkeit.

50. Wenn das wäre, so wäre die Natur in ein gewisse Maß eingeschlossen, wenn sie solte ein Kind GOttes gebären, und ginge nicht mehr im freyen Wesen; auch hätte GOtt seinen unwandelbaren Willen in ein Anfang und Ziel geschlossen, und wäre in menschlicher Eigenschaft nichts mehr frey, sondern was ein ieder thäte, das müste er unvermeidlich also thun, er raube oder stehle, er morde oder lästere GOtt, und lebe gleich wie er wolle, so müste es also seyn; wo das wahr ist, so sind die zehen Gebot, und alle Lehre und Gesetze gantz nichtig, und darf Keiner Busse thun, GOtt zwing ihn denn darzu.

51. Ich sage, der also lehret, der braucht und führet den Namen GOttes unnützlich, und entheiliget den Namen GOttes, welcher von Ewigkeit frey ist, welcher sich allen armen Sündern anbeut, und sie alle zu sich heist kommen. Matth. 11: 28.

52. Der Bund ward wol mit Isaac aufgerichtet, als die Göttliche Macht und Herrschaft, sie ward aber keinem Menschen in der Bundes-Linea gegeben, als nur allein dem Menschen Christo, aufdaß keiner aus Recht zu GOtt käme, sondern alle in der Gnade des Einen, daß sich GOtt aller in Christo erbarmete, und ausser deme keine Gnaden-Thür mehr wäre, den

Juden,

Juden, als Abrahams Samen, und auch den Heiden, alle nur aus Gnaden angenommene, und in Jhme neuerborne Kinder, und keiner ausser dem Leben Christi, die Juden und auch Heiden; Alle Menschen, welche zu GOtt eingedrungen, als zu seiner Gnaden die hat Er alle in der Gnade, die er in Christo darbeut, angenommen.

53. Darum bat auch Christus für seine Feinde, welche Jhn nicht kanten, sondern creutzigten, daß ihnen GOtt wolte in ihme vergeben und sie zu Gnaden annehmen; in welchem Zugange alle Völcker, so Christum im Fleische nicht kennen aber zu GOttes Gnaden fliehen, eine offene Pforte haben, und in GOttes Erbarmen eingenommen werden.

54. Denn ausser Christo kommt kein Mensch zur kindlichen Erbschaft, Jhm allein gebühren die Güter, als die Hierarchia der Menschen, wie Er auch sagte: Vater, die Menschen waren dein, aber du hast sie mir gegeben, und ich gebe ihnen das ewige Leben; und darum gebühret sie Jhme, daß Er GOttes Sohn ist, aus seinem Wesen von Ewigkeit geboren.

55. Adam war auch GOttes natürlicher Sohn, den Er aus seinem Wesen hatte geschaffen: Aber er verlor die Kindschaft und das Erbe, und ward ausgestossen, und mit ihme alle seine Kinder, gleichwie Jsmael von der kindlichen Erbschaft ausgestossen ward.

56. Denn in Abraham ward das Erbe der wahren Kindschaft wieder offenbar; aber Jsmael war nicht aus dem Erbe der Kindschaft geboren, sondern aus dem ausgestossenen Samen: Nun bot aber GOtt aus Gnaden sein heiliges Erbe in Abraham wieder dar, daß Er wolte den ausgestossenen Samen in dieser neuen Mutter, welche sich in Abrahams Samen eingab, wieder in sich zu einem kindlichen Samen gebären.

57. Nicht daß der abtrünnige in Adam ausgelauffene Wille in der Selbheit in Jsmael solte in diese Mutter genommen werden; Nein, derselbe wird von dem kindlichen Erbe mit Jsmael in alle Wege ausgestossen; er kann nicht neu geboren werden, er sterbe denn seiner Selbheit und Selb-Wollens, und komme in einem umgekehrten Willen zu GOtt in Christo, in Gestalt des verlornen Sohns, der nichts aus Natur-Recht will noch begehret, als nur allein, daß sich der HErr der Güter über ihn erbarme, und ihn wieder zum Taglöhner annehme: Denselben umgekehrten Willen pfropfet GOtt in sein Gnaden-geschencktes

Erbe, als in die Güter Abrahams in Christo ein, und machet ihn zum Erben in Isaacs Gütern, als in Isaacs geschencktem Erbe in Christo.

58. Ismael ward von Abrahams, als von GOttes Gütern ausgestossen, daß er solte zu seinem Sohn kommen, deme er das gantze Erbe hatte gegeben, und ihn um die kindliche Erbschaft bitten, denn der natürliche Adamische Mensch hatte es verloren; und dasselbe Verlorne ward dem Bunde Abrahams, als dem gesegneten Samen geschencket, als dem Menschen Christo, derselbe schencket es nun denen, die zu Ihm kommen.

59. Alle Menschen die zu GOtt dem Vater kommen, und Ihn um die ewige Kindschaft bitten, denen allen schencket Er die Kindschaft in seinem Sohn Christo, welchem er das gantze Erbe, als die menschliche Hierarchiam, als den Besitz des Thrones der Englischen Welt, im Loco dieser Welt geschencket hat, und Ihme alle Macht der Herrschaft darinnen gegeben, Matth. 28: 18. da Er sagte: Mir ist aller Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden von meinem Vater.

60. Denn GOtt der Vater regieret den Locum dieser Welt in seinem Sohne Christo; und alle Menschen so nun zu GOtt kommen, die kommen in Christo, welcher der HErr, als der Mund seines Vaters ist, zu Ihme.

61. Christus ist der Stab, damit GOtt seine Schafe weidet: In der Stimme Christi werden alle arme Sünder, welche sich zu GOtt wenden, eines neuen Willens und Lebens geboren, und in Christi Tode sterben sie des eigenen Willens der Selbheit in der kindlichen Geburt, in der Stimme Christi ab.

62. Denn Christus ist der menschlischen Selbheit in des Vaters Zorne abgestorben, und ist mit dem Willen der Selbheit in ewigen Tod begraben worden, und ist in seines Vaters Willen auferstanden, und lebet und herrschet in Ewigkeit in seines Vaters Willen.

63. GOtt der Vater führete seine Stimme und Wort, als seine Offenbarung, in den Samen Abrahams ein, als in den menschlichen Willen der Selbheit, und führete denselben Willen der menschlichen Selbheit mit seiner eingeführten eigenen Stimme in den Tod und in die Hölle, welcher Tod und Hölle in der menschlichen Selbheit eigenes Willens offenbar war; und zerbrach den Tod und die Hölle in Kraft seiner geoffenbarten

Stimme, in der Stimme und Wort der menschlichen Selbheit, daß der Mensch nicht mehr ihme selber wolle, sondern was er nun will, das soll er in der geoffenbarten Stimme GOttes wollen.

64. Also lange Ismael in der Stimme seiner spöttischen Selbheit wolte, konte er kein Erbe dieser eingeführten, geschenckten Güter seyn; so er sich aber zu GOtt bekehret hat, und den Willen der Selbheit verlassen, so schicket ihme GOtt den Engel auch noch in seiner Mutter-Leibe zu, und spricht: Kehre wieder zu der Freyen, und demüthige dich unter ihre Hand, so solt du leben.

65. Denn in Mutter-Leibe war Ismael flüchtig worden von GOtt; deutet an die flüchtige, menschliche Natur in der Selbheit, und in Mutter-Leibe schickete ihm GOtt einen Engel zum Wiederruffe: Deutet an, daß alle gottlose, abtrünnige Menschen, auch noch in Mutter-Leibe in ihrer eigenen Essentz und Wesen durch GOttes Stimme, und auch die Zeit ihres gantzen Lebens in sich selber geruffen werden; allein der natürliche Wille der Selbheit verstopfet sein Gehör, daß die Stimme GOttes nicht darinnen offenbar wird.

66. Das ist, gleichwie die Sonne den gantzen Tag scheinet, und sich aller Essentz einergiebet, welche nur ihre Kraft einnehmen will; Also schallet auch die Stimme GOttes durch alle Menschen zum Wiederruff dieser Zeit ihres gantzen Lebens; so bald der Same in Mutter-Leibe gesäet wird, so schallet die Stimme GOttes darinnen zu einer guten Frucht: Aber hingegen schallet auch die Stimme des Zorns GOttes in der Essentz der menschlichen Selbheit; Es ist ein stetes Ringen zwischen ihnen, wie mit Hitz und Kälte: welches sieget, dessen ist die Frucht; dieser Streit währet, weil der Mensch in dieser Welt lebet.

67. Darum sagen wir mit Grunde, daß man nicht soll Schlüsse machen über die Kinder der Heiligen GOttes, als ob GOtt hätte also aus seinem Fürsatz einen zur Verdammniß gezeuget, und ihn verstocket, daß er nicht könte zur Kindschaft kommen: und den andern in ihme erwehlet, daß er nicht könte verloren werden: Es ist lauter Ungrund.

68. Bey den Stämmen der Heiligen, in denen sich der Bund GOttes hatte eröffnet, als bey den Patriarchen, als Adam, Noah, Abraham, Isaac und Jacob, sind allezeit zweyerley

ley Bilde dargesetzet worden, als Christus und Adam, ein guter und ein böser Mensch.

69. Cain, Ham, Ismael und Esau waren Bilder des verderbten Menschen; und Habel, Sem, Isaac und Jacob waren Bilder Christi, welcher sich in dieser Linea eröffnete, und den verderbten Adams Kindern darstellete, als zu einem Licht und Prediger, sie zu bekehren.

70. Denn GOtt hatte seinen Sohn nicht gesandt, daß Er die Welt, als den armen verderbten Menschen, soll richten, sondern hat ihn darum in die Welt unter den gottlosen Hauffen böser Menschen gesandt, daß Er sie soll lehren und ruffen, und diejenigen, welche hören wollen, soll selig machen. Welche nur ein Füncklein Göttliches Entis zum Gehör in sich haben, in alle dieselbe schreyet die lebendigmachende Stimme Christi in das kleine Füncklein ein, und ruffet, das ist, bläset das kleine Füncklein auf, daß es soll ein Göttlich Feuer werden.

71. Und daß man doch der blinden selb-genanten Christenheit die Augen weit aufthue in ihrem Ruhm, sowol auch den Juden, daß sie nicht eben also auf ihre Wissenschaft pochen, als wären sie allein darum GOttes Kinder, daß sie den Namen GOttes wissen, und sich des Wissens trösten, und andere Völcker, denen das Wissen in ihrem Wissen benommen ist, und in eine andere Wissenschaft eingeführet, verdammen, wie sie leider also blindlich thun, aufdaß ein Volck das ander übe: So wisset, daß Cain, Ham, Ismael und Esau das Bilde der Türcken und Heiden sind, welche GOtt in Ismael gesegnet, und ihnen die Fürstenthum in seinem Reiche dieser Welt zum Besitz gegeben, und sie im Selb-Wissen von dem Wissen der Kindschaft Christi ausgestossen, wie Er Ismael ausstieß, und ruffet sie aber in Mutter-Leib mit dem Engel des grossen Raths wieder in die Freye, als in GOttes Güter, daß sie sich sollen zu Ihme wenden.

72. Denn sie liegen unter der Decke Christi verschlossen, gleichwie Christus unter dem Levitischen Priesterthum unter Mose: und wie die Kinder Israel unter dem Gesetze nicht durchs Gesetze gerecht wurden, sondern durch den, welcher unter dem Gesetze verborgen stund; Also stehen sie unter der rechten Wissenschaft verborgen, und liegen gleich als wie in Mutter-Leibe verschlossen.

73. Aber der Engel des grossen Raths ruffet sie durch ihre

Mutter die Hagar, als durch das Reich der Natur, daß sie (die Mutter mit samt dem Kinde) soll wieder zu Sarai, als zur Freyen einkehren, als zu dem einigen GOtt, welcher aus der Freyen hat seinen Sohn geboren; so kommen sie gleich unter der Decke, als wie in Mutter-Leibe zu der Freyen, als zu dem einigen GOtt, welcher ihnen aus der Freyen hat den HErrn (in dessen Güter sie als Fremdlinge in Gnaden angenommen werden) zu Hausgenossen geboren.

74. Denn gleichwie sich Ismael nicht zu Isaac wendete, um der Erbschaft willen, welche doch dem Isaac aus Rechte war, wegen des HErrn in ihme, der es ihme geschenckt, und ihn zum Verwalter gesetzt hatte, sondern wolte das Erbe vom Vater haben; Also haben sich die Türcken auch von Isaac, als von dem Sohn zum Vater gewendet, und wollen die Erbschaft GOttes vom Vater haben.

75. Nun ist aber der Vater im Sohn offenbar: wenn sie ietzt den Vater anruffen, so höret Er allein im Sohn, als in seiner geoffenbarten Stimme in menschlicher Eigenschaft; und dienen sie doch dem Sohn im Vater.

76. Denn wir Menschen haben keinen GOtt mehr ausser Christo dem Sohn, denn der Vater hat sich gegen uns mit seiner Stimme im Sohn geoffenbaret, und höret uns allein durch seine geoffenbarte Stimme im Sohn.

77. Wenn nun die Türcken den Vater anbeten, so höret Er sie im Sohn, und nimt sie allein im Sohn zur Kindschaft an, in welchem sich GOtt einig allein wieder in menschlicher Eigenschaft hat geoffenbaret, und in keiner andern Eigenschaft mehr.

78. Nun spricht die Vernunft: Wie können sie zur Kindschaft Christi kommen, weil sie den Sohn nicht haben wollen für GOttes Sohn, und sagen, GOtt habe keinen Sohn? Höre, du Mensch, Christus sprach: Wer ein Wort redet wieder des Menschen Sohn, deme wirds vergeben; wer aber den H. Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich; das ist so viel gesaget:

79. Wer die Menschheit Christi in Unverstande antastet, als sein eigen Fleisch, deme kanns vergeben werden, denn er kennet nicht was die Menschheit Christi ist: Wer aber den H. Geist lästert, als den einigen GOtt, welcher sich in der Menschheit hat geoffenbaret, da der Vater, Sohn und H. Geist ein Einiger

GOtt innen ist, der hat keine Vergebung ewiglich, das ist wer den Einigen GOtt verwirft, der hat sich von Ihme gantz abgebrochen in ein Eigenes.

80. Nun lästern die Türcken nicht den H. Geist, der sich in der Menschheit hat offenbaret, sondern sie tasten die Menschheit Christi an, und sagen: Eine Creatur könne nicht GOtt seyn.

81. Daß aber GOtt in Christo gewircket hat, und die Wunderthaten gethan, das gestehen sie, und lästern nicht den Geist, welcher in Christo gewircket hat, als in der Menschheit: Ihnen ist Blindheit wiederfahren, daß sie unter einer Decke hinfahren.

82. So spricht die Vernunft: GOtt hat ihnen den Leuchter weggestossen und sie verworfen; Höre, du Mensch, was war die Ursache, daß ihnen GOtt den Leuchter, wie er in S. Johanne dreuete, Apoc. 2: 5. wegstieß, und sie unter die Decke verschloß? Meinest du, es sey ohne sein Vorwissen ohne seinen Willen geschehen? Nein, es ist mit seinem Willen geschehen.

83. Er ließ zu, daß ihnen das Reich der Natur eine Vernunft-Lehre gab, dieweil die Christenheit war an Christi Person in der Vernunft blind worden, und um Christi Menschheit zancketen, und derselben allerley Schmach und Unehr anthaten; wie denn bey den Arianern geschahe, da man seine Gottheit leugnete, und die Bischöfe in ihrer Geitzigkeit sein Verdienst in seiner Menschheit ums Bauchs Willen, in ihre Bauch-Orden zogen, und allerley Leichtfertigkeit, auch mit Schweren, Fluchen und Zaubern bey seinem Leiden und H. Wunden verübeten: da denn der H. Name GOttes, welcher sich hatte in der Menschheit geoffenbaret, gemißbrauchet ward; so verbarg sich GOtt vor ihnen in ihrem Verstande, daß sie erstlich mit den Arianern an der GOttheit Christi blind worden.

84. Hernach als sie nur ja wolten blinde Thiere seyn, so verbarg Er sich auch in der Türckischen Religion vor ihnen mit der Menschheit, daß sie also des Leuchters der Welt gantz beraubet würden; und ging ihnen wie der Prophet zu Israel unter ihrem Könige sagte: Ach! ich muß dir wieder Richter geben, wie vor Alters her. Es. 1: 26.

85. Also war ihnen der König des Lichts in der Menschheit entzogen, und ward ihnen wieder das Richter-Amt der Natur zum Führer gegeben, daß sie sich wieder in Mutter-Leibe,

als

als in die Wurtzel, daraus der Mensch war geschaffen worden, wendeten, als zu dem Einigen GOtt, auf daß der Name und die Erkentniß der heiligen Menschheit Christi doch bey ihnen verlösche.

86. Daß sie derselben nicht also unnützlich zum Schwur und falschen Schirm braucheten, so musten sie wieder in Hagar, als in Mutter-Leibe eingehen; und sind ja ietzt eine lange Zeit von Christi Menschheit, als aus Abrahams Hause ausgelauffene Völcker in ihrer Mutter Hagar gewesen.

87. Aber das solt du wissen, und sagen das, als ein Wort des Höchsten in seiner Posaunen Schall erkant, welche er gerichtet hat, alle Völcker zu erwecken, und den Creis der Erden heimzusuchen: daß der Engel des grossen Raths, als die H. Stimme Christi, nicht also von ihnen gewichen sey, sie ewig zu vergessen; so wenig eine Mutter kann ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht wieder erbarme über den Sohn ihres Leibes, ob er ihr wäre ungehorsam worden.

88. Denn gleichwie der Engel zu Jsmael, als seine Mutter vor Sarai flohe, kam, als er in Mutter-Leibe lag, und ihn mit einem Segen und weltlichen Fürstenthümern versahe, und die Mutter mit dem Kinde hieß wieder zu Sara kehren; Also auch nachdeme die Morgenländer wieder in Mutter-Leibe mit ihrer Erkentniß der Religion einigen, so gab ihnen GOtt im Reiche der Natur den Gewalt über die Fürstenthümer der Welt, die unter dem Lichte der Natur zu beherrschen, bis auf seine Zeit; so sollen sie mit grossen Freuden und mit grosser Demuth wieder zu Abraham, als zu Christo eingehen.

89. Und nicht in der Form der Babylonischen Buchstabischen Christenheit in alle ihre gedichtete Orden, welche nur Buchstaben-Christen sind; (auf daß doch ein Zeugniß von Christo und seinem Reiche ist auf Erden blieben) sondern im Geiste und in der Kraft werden sie geboren werden, denn sie sind der verlorne Sohn, der von seinem Vater ist ausgewandert und zum Säuhirt worden. Luc. 15: 11-32.

90. Wenn sie aber der Engel wird heissen wiederkommen, so kommen sie in der Demuth des verlornen und wieder zum Vater kommenden Sohns, da denn die grosse Freude wird bey Christo und seinen Engeln gehalten werden, daß der Todte lebendig, und der Verlorne wieder funden ist;

und gehet bey ihnen auf das rechte güldene Jubel-Jahr der Hochzeit des Lammes.

91. Und obgleich der ältere Bruder (als der im Buchstaben blieben ist) darum gruntzet wegen der ungleichen Form, so sie ihnen selber gemachet haben, meistentheils zu ihrem Bauche und Ehren, das gehet sie nichts an, sie sind mit dem Vater frölig.

92. Wann man nun die gemahlete Christenheit und die Türcken ietzt gegen einander stellet, und recht besiehet, so siehet man, daß sie (sint der Zeit, als sich die Türcken haben von ihnen geschieden) sind vor GOtt in Heiligkeit und Gerechtigkeit nur ein einiges Volck gewesen, mit unterschiedenen Namen.

93. Und sind die 2 Söhne, da der Vater saget zu einem: Gehe hin und thue das! und er sagte Ja, thäte es aber nicht; und zum andern auch: Thue das! und er sagte Nein, gieng aber hin, thäte es: Welches die Türcken also hoch erhöhet in dem Reiche der Natnr, welches die blinde Christenheit nicht verstehet. Matth. 21: 28-31.

94. Nicht daß wir die Türcken rechtfertigen, und sagen, daß sie in ihrer Blindheit sollen bleiben: Nein, sondern den gemahlten Christen sagen wir es, daß sie vor GOtt gleich sind, indeme sie ja so blind am Reiche Christi sind als die Türcken; wie sichs beweiset, daß die Christenheit voll Streit und Zanckes ist um Christi Gottheit und Menschheit, und den heiligen Namen in seiner Menschheit greulich entheiligen, und nur zum Gebrauch des Schwurs und zur Abgötterey brauchen, und vom Schwert des H. Geistes in ein Blut-Schwert eingegangen sind, da nichts als Zancken und Verachten innen ist, und die gantze genante Christenheit zu eitel Secten und Orden worden ist, da je eine Secte die ander verachtet und für ungerecht schilt; und haben also aus der Christenheit eine lautere Mordgruben, voll Lästerung um Christi Person und den Geist Christi, indeme ein Christ soll in höchster Demuth leben, zu einem Disputir-Orden gemacht, und die thörichte Vernunft zum Meister des Verstandes über Christi Reich gesetzet.

95. Was soll man denn nun von der Christenheit und von den Türcken sagen, daß man sie vergleiche? Also sagen wir: Der Türcke ist offentlich ein Ismaeliter und Spötter der

Mensch-

Menschheit Christi, und hält die nicht für GOttes und Menschen Sohn zugleich: denn er verstehet nicht den himmlischen Ens in der Person.

96. Aber die Secten der Christenheit decken sich zwar mit Christi Mantel um, greiffen Ihm aber in seine Menschheit und Gottheit ein, und schänden Ihn auch in der gantzen Person, zerren und reissen sich um seine Person, und will einer hin, der ander her, ein ieder will Meister über seine Wort und Geist seyn, und spotten also Christum in seinen Gliedern, sind eben solche abtrünnige ausgeflohene Ismaeliter als die Türcken, und leben in eigenem Willen, und dienen dem Reiche der Natur, zu ihrer Selbheit und Wollust.

97. Ein Christ soll der Selbheit mit Christo gestorben, und in Christo aufgestanden und aus Christo geboren seyn, und Christum haben angezogen, daß er in Christo, in Christi Geiste, und himmlischen Fleische nach dem innern geistlichen Menschen ein Christ sey.

98. Aber an dessen statt hat man Babel und den Antichrist angezogen, und rühmet sich in den Orden, und in den steinern Häusern der Kirchen und Stiften der Christenheit; da heuchelt man ja Christo etwas, dieweil man seiner Apostel hinterlassene Schriften alda lieset, hernach aber mit dem Predigen meistentheil nur das Reich der Natur neben dem Zanck und Disputiren darein führet, und die Zeit mit Disputiren und Streiten der Secten zubringet, daß eine Part die andere ausrichtet, und den Zuhörern die Ohren vergallet und verbittert, daß eine Secte die andere anfeindet, und für teuflisch ausschreyet, daraus nichts als Krieg und Unwillen, auch Verwüstung Land und Städte herkommet.

99. Also sind sie vor GOtt alle gleich, und liegen alle gleich wie in Hagar in der todten Vernunft verschlossen, ausgenommen die rechten Kinder GOttes, welcher ja noch etwann unter allen Völckern und Secten gefunden werden, aber gantz alber und veracht, und sind der Vernunft-Welt auch unter Christi Creutz-Decke verdeckt.

100. Denn gleichwie die 4 Elementa der Sonnen Kraft in sich fassen, und man in der Substantz das Corpus, doch nicht die Sonne siehet, ob sie gleich darinnen wircket; Also ist auch der Geist Christi in den Kindern GOttes verdecket. Aber gleichwie ein Kraut aus der Erden durch der

Sonnen Kraft eine schöne Blume und Frucht herfür bringt; also auch GOttes Kinder aus ihrer albern Ungestalt.

Das 41. Capitel.

Gen. XVII.

Von dem Siegel des Bundes, der Beschneidung der Vorhaut, und von der Tauffe.

Summarien.

WElchem Menschen das Siegel des Bundes gehöret? §. 1. Viehische Vermischung ist ein Eckel vor GOttes Heiligkeit; 2. was aber aus GOtt geboren ist, bestehet. 3. Die Beschneidung ist nicht die Versöhnung, 4. aber das lebendige Wort GOttes bewegte sich dabey in den Gläubigen 5. Die viehische Glieder solten abgeschnitten werden. 6. Die Beschneidung ist ein Siegel, 7. darum auch die Seele ausgerottet werden solte, die den Bund verachtete. 8. Die rechte Beschneidung geschahe im Glaubens-Ente. 9. Tauffe und Beschneidung sind Eines. 10. Dann weil das Glaubens-Wort Mensch worden: so tauft derselbe Geist mit Wasser, 11. nemlich mit dem Wasser der H. Geistl. Welt 12. Darum müssen wir durch Wasser wiedergeboren werden, 13. da das feurende Liebe-Wort sich in unseren verblichenen Wasser offenbaret. 14. Mithin haben Juden und Christen einerley Tauffe. 15. Der Unterscheid ist nur, daß GOtt die Beschneidung in der Wasser-Tauffe hat aufgerichtet. 16. Darum ließ sich auch Christus beschneiden und tauffen. 17. Bey den Juden war der Glaubens-Ens noch nicht Fleisch worden, 18. gleichwol ziehen so wol Juden als Christen in ihrer Glaubens-Begierde Christum an. 19. Das Wasser ist der Himmel und Christi Leiblichkeit die Weisheit. 20. Wie die Dreyheit die Menschheit anziehet? 21. Warum die Knaben allein beschnitten und alle Kinder getauffet werden? 22. Adam war eine männliche Jungfrau. 23. Durchs Teufels Begierde sind die Tincturen getrennet, daher der schwere Streit in der Creatur, 24. und Adam zertrennet wurd. 25. Adam hat zuerst seine weibliche Tinctur inficiret, 26. womit Eva der Natur Gebärerin wurde. 27. Jedoch hat sich das ewige Wort wieder in die Lichts-Tinctur eingeleibet. 28. Wie GOtt durch den Mann die Frau tingiret; 29. und des Mannes Bund ins Weib dringet? 30. Das Weib solte nicht in eigenen Willen das Tauff-Siegel anziehen, 31. dann sie ist seine Männin. 32. Wie Mann und Weib wieder ergäntzet werden können? 33. In der Juden Feuer-Tauffe, taufte GOtt ohne Wasser: in der Christen Tauffe aber, mit Wasser. 34. 45. Warum die Kinder am 8 Tage beschnitten worden? 36. 37. GOtt hält die Ordnung mit der Wiedergeburt, als mit der Schöpffung; 38. daher die Juden den Sonnabend heiligen musten. 39. Warum man die Kinder alle Tage tauffen mag? 40. Beweis wieder die Prädestination. 41. Christus ist ja um der Sünder willen in die Welt gekommen, 42. und GOttes Liebe leuch-

leuchtet allen Menschen. 43. Wer nur die Eigenheit verlässet, wird aufgenommen. 44. Aber das Fleisch hält den Menschen gefangen, 45. und die Lehrer verleiten die Zuhörer, 46. und können den Juden den Grund des Bundes nicht darstellen. 47. Warum GOtt Christen, Juden und Türcken lässet blind lauffen? 48. andere Ursache. 49. Warum es GOtt zugelassen? 50. Sie suchen alle im Aeussern, 51. Darum sie GOtt auch mit äusserer Verfolgung geübet. 52. Des Bräutigams Stimme hallet im innern Grunde. 53. Der einige Göttliche Weg ist die Verläugnung, nemlich der Eigenheit, 55. vermöge deren man alles gleich nehmen, und nur ein Diener seyn muß. 56. 57. Dann einer soll so gut seyn, als der ander, 58. und ieder sich in allem Stand verläugnen. 59. So soll auch ein Knecht willig dienstbar seyn. 60. Also ist ein ieder in Christi Fußstapfen, 61. 62. kommt in Christo zur Beschaulichkeit, 63. und ist in ihme GOtt gelassen. 64. Dann Christi Reich soll offenbar werden, 65. und wer in Bosheit bleiben will, untergehen. 66. 67. Die Babel verachtet, sind Kinder des Reichs Christi. 68. Die Bräutigams Stimme. 69. Geitz und Neid ist ein Zeichen des Falls Babels, 70. da das Reich Christi herrlich seyn soll. 71.

ALs GOtt den Bund mit Abraham gemacht, und ihn gesegnet, und zum Vater vieler Völcker gemacht hatte, welche durch ihn als durch Abrahams Segen im Bunde solten gesegnet werden, so gab er ihme das Siegel des Bundes, als das Zeichen und die Figur, auf welchen Ens der Segen ginge, und zeigete ihme in dieser Figur an, was am Menschen solte den ewigen Segen ererben und besitzen, als nemlich, nicht der grobe irdische, viehische Mensch, welcher in Lust des Fleisches aus des Mannes und Weibes viehischen Lust empfangen und geboren werde, welcher sich in Adam nach der thierischen und viehischen Eigenschaft der zertheileten Lebens-Essentz einflochte; nicht auf diesen ging der Bund und Segen, sondern auf den geformten Ens des Worts aus dem Limo der Erden, aus der Himmlischen Welt Eigenschaft, nicht auf den eingeführten Schlangen-Ens, aus der finstern Welt-Wesen und Eigenschaft, sondern auf die Seele und ihren rechten Leib, welcher ihr in Adam geschaffen ward.

2. Und siehet man alhie bey der Beschneidung das Bilde, das die viehische Vermischung Mannes und Weibes vor GOttes Heiligkeit ein Eckel sey, welcher doch unter Göttlicher Gedult ertragen wird, weil es nun nicht anderst mit dem Menschen seyn mag, und er die magische Geburt des Paradeises verloren hat: denn alhier stellete GOtt die Fi-

gur in der Beschneidung dar, daß sich alles was männlich war, muste lassen an diesem Gliede der Fortpflantzung des männlichen Samens beschneiden, indem der Mann seinen eigenen Willen, aus der Natur Eigenschaft in seinem Samen säet; so stellete GOtt die Figur mit der Abschneidung beydes des irdischen Samens, auch Gliedes und Willens dar: Denn der Geist im Bunde solte diese Figur in dem innern geistlichen Menschen, durch Christi Tod abschneiden, samt diesem viehischen Willen und Begierde.

3. Denn nicht des Mannes oder Weibes viehischer, grob-irdischer Same soll den Bund und Segen anziehen, wie Christus auch saget, sondern der, der nicht aus dem Willen des Mannes, noch aus dem Fleische, sondern aus GOtt geboren ist, die viehische Geburt samt dero Gliedern, muß durch den zeitlichen Tod abgeschnitten werden, und in der innern geistlichen Geburt durch Christi Tod sterben, und in den ewigen Tod, als ins Nichts, begraben werden.

4. Weil sich aber der Bund GOttes hatte in Abrahams Samen eingeleibet zu einer Fortpflantzung, so stellete Ihm GOtt alhie mit der Beschneidung die Person Christi vor: in welches Tod solte dieses Thier und Monstrum sterben, und aus seinem Tode eine neue Englische Form hervor gehen. Denn die Beschneidung war nicht die Versöhnung, sondern der gefassete Glaubens-Ens war die Versöhnung, aus welchem Glaubens-Ente solte Christus geboren werden, die Beschneidung aber war das Zeichen, daß der Glaubens-Ens im Worte GOttes solte den irdischen Samen abschneiden.

5. Denn das lebendige Wort GOttes sahe in Bund, und im Bunde lag der Menschliche Same des himmlischen Theils verblichen, und stund in dem verblichenen Ente das Ziel der neuen Wiedergeburt in Christi Bewegung, da sich das Wort Göttlicher Tinctur und Kraft wieder in der rechten in Adam geschaffenen Menschheit wolte Bewegen, und auch in den Kindern des Glaubens in ihrem Geiste bewegte, daß sie von GOtt im Geiste auf die Verheissung der Bewegniß des verschlossenen Entis, als schöne eingeborne Kinder angenommen worden.

6. Nicht daß sie hätten Christum im Fleische angezogen vor seiner Offenbarung, aber wol denselben Ens in ihrem Glauben; und derselbe eingefassete Glaubens-Ens war die Beschneidung, welcher das Hertze und Gemüthe beschneidet, und

die sündliche Decke zerschellete; und weisete auf die Abschneidung des irdischen in Adam eingeführten Schlangen-Entis, als auf den irdischen Samen, und irdische Glieder zur viehischen Fortpflantzung, daß dieses Thier solte und würde Christus (wenn sich der eingeleibte Glaubens-Ens würde in der Menschheit offenbaren) abschneiden, und das Leben des Todes und der Höllen drinnen zerbrechen.

7. Wir müssen die Beschneidung nicht allein blos als ein Zeichen oder Figur ansehen, denn sie ist das Siegel des Bundes, das da stund als ein angedruckt Siegel an des Glaubens Ens, denn der Geist des verheissenen Worts zur Wiedergeburt war im Siegel, gleich wie bey den Christen im Siegel der Tauffe.

8. Und darum sagte GOtt, welche Seele diesen Bund verachten würde, die solte ausgerottet werden aus seinem Volcke, und hieß die Ingebornen und Ausländischen, so gleich nicht Abrahams Samen waren, beschneiden, anzudeuten, daß der Bund auf alle Völcker ginge; welche nur würden den Glaubens-Ens empfahen, alda würde die Beschneidung geschehen.

9. Denn das war nicht die rechte Beschneidung, so auswendig am Fleische geschahe, sondern nur das Zeichen der Beschneidung; die rechte Beschneidung geschahe im Glaubens-Ente, im Bunde in der Kraft des Worts und H. Geistes, da das Wort im Geiste Christi der Schlangen-Ens von dem recht menschlichen Ente des himmlischen Theils abschnit, als der finstern Welt darein eingeführtes Wesen, durch Adams böse Begierde, und des Teufels eingeführte Begierde.

10. Der Christen-Tauffe und der Juden Beschneidung hält gantz Ein Recht: Bey den Juden geschahe die Beschneidung im Worte der Kraft, der H. Geist tauffete sie mit des H. Feuers-Tauffe, verstehet ihren rechten in Adam verdorbenen Menschen (welcher in dieser Tauffe tingiret ward) als im Ente des Glaubens, denn der Glaubens-Ens war die Tauffe der Juden, da der H. Geist auf Christi Menschheit inne tauffete.

11. Weil nun aber dasselbe Glaubens-Wort (als derselbe Glaubens-Ens) hat die Menschheit angezogen, und in sich zum Leben gemacht, so tauffet anietzo derselbe Geist mit Wasser, deutet an die Menschheit Christi, denn das Wasser des ewigen Lebens, als der himmlischen Welt Wesen, war in Adam verblichen, in Christi eingeführten himmlischen Ente, als auch im

Wasser der himmlischen Kräfte, wards in unser (in Ihme angenommenen) Menschheit, wieder lebendig: Darum war die Menschheit Christi der Erstgeborne von den Todten.

12. Und mit demselben himmlischen Wasser, das GOttes Wort und Kraft in der Menschheit Christi vom Himmel einführete (verstehet von der heiligen, geistlichen Welt, als vom andern Principio,) tauffet der H. Geist in Christo die Christen in ihrer Wasser-Tauffe, welche auswendig auch nur ein Zeichen des inwendigen Siegels ist, in welchem Siegel der H. Geist tauffet.

13. Und darum hat Christus das Siegel der Beschneidung in eine Wasser-Tauffe geordnet, dieweil die Feuer-Tauffe (im Bunde) ist in der Menschheit, im Wasser des Lebens offenbar worden, daß dieselbe Feuer-Tauffe, als das feurende Liebe-Wort, ist Fleisch worden: Darum saget Christus, Joh. 3:5. Wir müssen nun durch das Wasser und Geist neu-geboren werden, anderst solten wir nicht GOtt schauen.

14. Dann in dem Wasser, darinnen sich das feurende Liebe-Wort im Ente des Bundes hat in unserm himmlischen, verblichenen Wasser offenbaret, (das zu Fleisch worden ist,) müssen alle Kinder Christi neugeboren werden, und dasselbe Wasser in ihrer Glaubens-Begierde fassen; in welchem Wasser sich das ewige, feurende Liebe-Wort des Bundes GOttes hat eingeleibet: Dasselbe Wasser tauffet den innern in Adam verblichenen Menschen zur neuen Wiedergeburt, und den irdischen, viehischen, halb Schlangen-und Teufels-Menschen, zum Tode und Sterben; es beschneidet die arme gefangene Seele, und zeucht ihr den Bund und die Menschheit Christi, in dem innern geistlichen am Himmelreich verblichenen Menschen, an.

15. Verstehets doch ihr Juden und Christen, ihr habet einerley Tauffe; der Jude wird im Ente des Bundes inwendig an der Seelen, und am verblichenen Ente der rechten himmlischen Menschheit beschnitten, als der Schlangen Ens wird von dem himmlischen Ente abgeschnitten, in Kraft des Worts; und der feurende Liebe-Geist im Ente des Worts tingiret die rechte Menschheit, und täuffet sie mit des eingefasseten Glaubens Ente; der Glaube im Geiste GOttes tauffet sie mit seinem himmlischen Wasser.

16. Und der Christ wird eben nur mit demselben Worte und Wasser im Glauben getauffet, es ist gantz Eines; nur das

ist der Unterscheid, daß GOtt den Bund der Beschneidung hat in der Wasser-Tauffe aufgerichtet, weil sich dieselbe Feuer-Tauffe hat in Christi Menschheit im Wasser des Lebens offenbaret.

17. Und daß ihr das doch sehet, daß es Eines ist; Christus ließ sich beschneiden als ein Jude, und ließ sich tauffen als ein Christ; daß Er anzeigen wolte, Er hätte die Feuer-Tauffe in seiner geoffenbarten Liebe, in der Menschheit im Wasser, als in grosser Sanftmuth und Erträglichkeit, geoffenbaret, und in Eines verwandelt.

18. Bey den Juden war der Glaubens-Ens noch nicht Fleisch worden, darum gab ihnen GOtt das Zeichen der inwendigen Beschneidung, mit der äussern Vorhauts-Beschneidung, daß sie ein Zeichen hätten, daß der H. Geist im Ente des Glaubens, im Bunde ihre sündliche Geburt abschnitte, daß sie Kinder der Gnaden im Glaubens-Ente waren.

19. Bey den Christen aber ist derselbe Glaubens-Ens, erstlich in Christi Menschheit, und nun in seinen Glaubens-Kindern in unserm rechten Menschen zu Fleische worden: Die Christen ziehen ietzt Christum (als denselben Glaubens-Ens, den die Jüden auch angezogen im Fleische) im himmlischen Fleische, in ihrer Glaubens-Begierde an, als im himmlischen, lebendigen Wasser, in der Göttlichen Offenbarung.

20. Dasselbe Wasser ist der Himmel, darinnen das einige, heilige Element das Weben und Wesen ist, es ist Christi, als GOttes heilige Leiblichkeit, als die geformte Weisheit des ausgehauchten oder geformten Worts der Göttlichen Kräfte, GOttes lebendiges, ewig-sprechendes Wort, welches ein Geist, und der Göttliche Verstand ist; der zeucht sein eigen aus Ihme ausgehauchtes Wesen, als die Formung seiner Weisheit, wieder an sich.

21. Des Vaters Wille zeucht die Seele, welche ein Feuer-Odem aus seinem Feuer-Geiste ist, an sich: Und des Sohnes Wille zeucht das edle Bild, aus der Weisheit geschaffen, als aus himmlischen Wesen, an sich; und der H. Geist zeucht den gantzen webenden menschlichen Verstand an sich an, daß also sey ein Gott-Mensch, und ein Mensch-Gott, GOtt in einem Bilde offenbar, und das ist das Bilde GOttes: Und also wird die Beschneidung und die Tauffe verstanden, welches in beyden

der

der Grund und Eckstein zur neuen Geburt ist, bey den Jüden und Christen.

22. Daß aber nun die Knäblein beschnitten wurden, und nicht die Mägdlein, und bey den Christen alle sollen getauffet werden, ist also zuverstehen, merckets eben ihr Juden und auch ihr Christen, auch alle andere Völcker; es wird euch allen gesaget, denn ihr werdet hiermit geruffen, die Zeit ist geboren, daß der Antichrist sterben soll.

23. Adam war das Bilde GOttes: Er war Mann und Weib, und doch der keines vor seiner Eva, sondern eine männliche Jungfrau in eigner Liebe, voll Zucht und Reinigkeit, die Tincturen als Kraft vom Feuer und Licht, nach des Vaters und des Sohnes Eigenschaft, waren ineinander als Eine, in einer immerwährenden Conjunction der Begierde, darinnen die eigene feurige Liebe-Begierde stund.

24. Weil aber der Teufel die Eigenschaft des Feuers Tinctur sichtete, und seine falsche Begierde darein führete, daß sich die Feuers-Tinctur in den Eigenschaften der ewigen Natur auseinander gab; (eine iede Eigenschaft am Centro in seine Selbheit, daraus der eigene, abtrünnige Wille und die falsche Lust entstund, welche Lust-Begierde der finstern Welt Wesen, als aus der Erden, die Essentz aus der finstern Welt begehrte zu probiren, und in sich zu schmecken, wie es schmeckte wann Bös und Gut ineinander, ein iedes in sich selber offenbar wäre, als in der Ungleichheit ausser dem Göttlichen Einen;) So verschloß die falsche feurische Begierde die Eigenschaft des Lichts Tinctur mit der eingeführten Eitelkeit des Teufels Begierde, und mit dem irdischen Hunger nach der Eitelkeit aus der finstern Welt Wesen in der Erden und in den Elementen, daß das himmlische, weibliche oder recht jungfräuliche Leben im Lichts-Ente verlasch.

25. Denn der H. Geist wich aus der eingeführten Eitelkeit; also war die heilige Matrix, als himmlische Gebärerin verblichen, und kriegte die Mutter der äussern Natur, als das äussere natürliche Weib, verstehet die Eigenschaft des Weibes, das Regiment in der Geburt: Also muste Adam ietzt zertrant, und in Mann und Weib figuriret werden.

26. Weil aber die feurische Eigenschaft der Tinctur (welche nun ietzt im Mann das Regiment hat, und Mann heisset, wegen des Vaters Eigenschaft) die Ursache war der Vergiftung,

daß

daß der Veneris, als des Weibes oder Lichts Tinctur getödtet ward, und den Eckel der Lust in die weibliche Eigenschaft in ihme einführete (dadurch hernach das Weib, als seine Heva also sehr nach Bös und Gut lüsterte, und das irdische Essen anfing) so ist uns alhier zu betrachten, daß auch dieselbe Feuers-Seele, als männliche Tinctur, muste wieder mit dem Göttlichen Liebe-Feuer getauffet werden, daß sie nicht denselben eingeführten Teufels- und Schlangen-Ens in dem männlichen Samen also giftig in des Weibs Matricem einführete; sie musten wieder mit der Göttlichen Liebe-Tinctur, als mit dem heiligen Liebe-Ente tingiret und getauffet werden, welches geschahe im Glaubens-Ente, im verheissenen eingeleibten Worte der Kraft GOttes.

27. Das Weib aber, als Adams Jungfrauschaft, war nun aus Adams Natur und Wesen in ein Weib oder Männin transformiret oder formiret; und in ihr blieb die heilige, aber an GOtt verblichene Jungfrauschaft, als der Liebe und des Lichts Tinctur, stehen, aber als gleich wie todt oder verblichen; denn die äussere Mutter, als die 4 Elementische, lebte ietzt an dessen statt in ihr, und ward die Gebärerin der Natur, welche Adams, als des Mannes Samen, in sich muste einnehmen.

28. In diese verblichene himmlische Tinctur des Lichts, als in die wahre heilige Jungfrauschaft, verhieß und leibte sich das ewige, heilige Wort der Kraft GOttes, welches Adam in ein Bilde GOttes geschaffen hatte, mit einem Bunde ein, daß es wolte dem Teufel und der Schlangen-Enti den Kopf zertreten.

29. Also verstehet uns alhie scharf: Gleichwie der Vater den Sohn gebäret, und wie aus Adam (welcher des Vaters Eigenschaft andeutet,) das Weib als seine Liebe-Tinctur genommen ward; und wie zuvorhin, weil das Weib im Manne war, die Feuers-Tinctur in des Lichts Tinctur eindrang, und sich darein leibte, und wie Mann und Weib Ein Leib ist; also auch drang die Feuers-Tauffe der Beschneidung, aus des Mannes Feuers-Tinctur ein in seine weibliche, im Weibe; GOtt tauffete im Manne des Feuers-Tinctur, und aus dem Mannes-Samen kommt beydes das männliche und weibliche Geschlecht.

30. Also drang des Mannes Bund und Tauffe ins Weib, als in die weibliche Eigenschaft, denn die weibliche Tinctur hat-

te vorhin den H. Ens im Bunde in sich, daß GOttes Wort im Bunde in ihrem verschlossenen Ente wolte Mensch werden, und die verblichene Jungfrauschaft wieder in sich lebendig machen.

31. Darum solte das Weib nicht in eigenem Willen oder Begierde das Tauff-Siegel anziehen, sondern vom Manne, weil sie vom Manne genommen worden, aufdaß sie in des Mannes Tauffe eine rechte Männin würde, aufdaß das Bild GOttes in ihr vom Manne die Feuers-Tauffe und Tinctur bekäme.

32. Dann St. Paulus verstund dieses wol, da er sagte: Das Weib wird selig durch Kinder-Zeugen, so sie im Bunde und in der Liebe bleibet*, denn das Weib hat ihre Seele aus des Mannes Seele: und wenn sie sich zum Manne begiebet, so ist sie Ein Leib mit ihm, und zeuget dem Manne Kinder, sie ist seine Männin, sein Werckzeug, ein halber Mann, und der Mann ein halb Weib. *1 Tim. 2: 15.

33. Daß aber die männliche Eigenschaft die vollkommene Liebe, als den weiblichen Ens, wieder bekäme, und das Weib den männlichen, so tauffet der H. Geist des Mannes, als Feuers-Tinctur, mit der himmlischen heiligen Jungfräulichen, und der Mann tauffet des Weibes Essentz in seinem Samen mit der feurischen und Göttlichen Tinctur, darum hieß GOtt nur die Mannes-Bilder beschneiden.

34. Denn in der Juden Feuer-Tauffe tauffete allein der Geist ohne Wasser, aber bey den Christen tauffet der Geist durchs Wasser, den Geist konten die Jüdische Weiber wol in des Mannes Feuer-Tauffe anziehen: Als aber nun dasselbe feurende Wort ist Fleisch worden, so sollen sie iezt billig Christum im Fleische auch anziehen und getauffet werden; denn ihre himmlische verblichene Jungfrauschaft soll auch Christi eingeführte himmlische Jungfrauschaft in ihr anziehen, aufdaß sie in Christi Geiste und Wesen rechte männliche Jungfrauen werden.

35. Nun fraget die Vernunft weiter: Warum musten denn erst die Kinder als die Knäblein am achten Tage beschnitten werden? Warum nicht eher oder langsamer? Stund es denn nicht in Menschen Gewalt aufzuziehen, ob vielleicht manch Kind schwach wäre gewesen? Alhier steckt Geheimniß und Wunder: Lieben Brüder, lasset vom Zancke der Buchstaben,

und lernet die verborgne Geheimnisse verstehen; wir sollen kindlich mit euch handeln, sehet uns nur ins Angesicht, wo wir her sind, woraus wir dieses alles wissen und verstehen.

36. GOtt befahl am achten Tage die Knaben zu beschneiden, warum? sechs Tage sind der Mensch in der Natur, der siebente ist der Ruhetag in ihme, als der himmlische verblichene Ens, darinnen die sechs Geister der Natur wircken; Gleichwie GOtt in sechs Tagen die Schöpfung machte, als aus den sechs Eigenschaften der Natur, und sie in den siebenten einführete zur Ruhe, als in die Ausgiessung des himmlischen Entis, den GOtt hat mit in die Compaction der Schöpfung eingefasset, welche der sechs Eigenschaften Ruhe und rechtes Leben ist;

37. Also hat der Mensch sieben Tage zum Eigenthum bekommen, der siebente Tag ist sein Ruhetag: verstehet, die siebente Eigenschaft ist die himmlische Natur, welche in ihm starb, alda er in die Unruhe kam; so kam ihm der achte Tag aus lauter Gnaden zu Hülfe, und gab sich wieder in seine sieben Tagewercke, als in die sieben Eigenschaften seines eigenen Wesens, ein; und derselbe Tag ist Christus, in der Beschneidung und in der Tauffe.

38. Denn GOtt hält in diesem Proceß die Ordnung mit der Wiedergeburt, auf Art, wie Er ihn aus sieben Tagen geschaffen hat; verstehet in sechs Tagen ward sein natürlich Leben aus den sechs Eigenschaften der innern und äussern Natur in ein Bilde gebracht, und die siebente Eigenschaft war das Paradeis, als der Sonnabend, in welcher sich die sechs Geister der Natur (in ihrer Wirckung) versöhneten und einigten, denn es war die geistliche Welt.

39. Und dannenhero entstund den Juden das Gebot, daß sie auch äusserlich solten den Sonnabend, als Sabbath, heiligen und ruhen: Anzudeuten den innern, heiligen, ewigen Sabbath, in welchem der Geist GOttes im Menschen und aller Creatur, in ieglichem nach seiner Eigenschaft, wircket, denn alles Geschöpfe ruhet in Ihme.

40. Und darum hieß Er die Knaben am achten Tage beschneiden, als in Ihme selber, denn Er ist selber derselbe achte Tag, der beschneidet; denn vor Christi Menschheit ging der Proceß in Form der Natur; Als aber nun Christus die Natur des Menschen erfüllet hat, und sich selber in die sieben Tage

des Menschen Eigenschaft eingegeben; so ist nun der achte Tag als Christus in den sieben Tagen; nun mag man alle Tage die Kinder tauffen.

41. Eine schöne Figur siehet man beym Anfang der Beschneidung und Bunde der feurenden Tauffe wieder die Buchstaben-Vernunftschlüsse-Macher, welche wollen etliche Kinder von Mutterleibe verdammen, als darum, daß sie aus der Natur verderbtem Ente geboren und ergriffen werden; denn Ismael, welcher von Natur ein Spötter war, und in Mutterleibe in vergiftetem und verderbtem Adamischen Ente gefangen war, der muste der erste Mensch seyn, den Abraham beschnit, welcher im Bunde getauffet ward.

42. Ihr Vernunft-Weisen: Lieber stellet euch diesen Spiegel vor die Augen, und bedencket euch was ihr thut mit euren Schlüssen wegen der Prædestination, wir weisen euch das in Demuth; wollet ihr nicht, so wirds euch mit Feuer gewiesen werden, welches erkant ist: denn Christus war um Ismael und seines gleichen kommen, ihnen zu helfen, welche nur selber wollen; aber in Isaac soll der Same genant seyn, als der achte Tag, welcher kommen ist den andern sechs Tagen zu helfen, und sie wieder in den siebenten, als in den Ruhetag, einzuführen.

43. Lasset euch doch weisen, lieben Brüder: GOtt der Liebe, der nicht den Tod des armen verderbten Menschen will, hat doch sein bestes Kleinod, daß Er in sich selber hat und selber ist, in Gnaden über alle Menschen ausgegossen, auf Art, wie die Sonne dem Guten und Bösen leuchtet; aber der Gottlose verderbet selber das Kleinod in sich, und wills nicht annehmen; nimt aber den Schlangen Ens voll Eitelkeit in sich, und wird mit Feuer des Zorns GOttes in dem Willen der Selbheit getauffet.

44. Ginge er aber mit dem eigenen Willen in Christi Tod ein, und begehrte von Grund des Hertzens der Selbheit und eigenen Willens, in GOttes Erbarmen abzusterben, und würfe sein Vertrauen in GOtt, und dächte, daß er in dieser irdischen Hütte nichts eigenes hätte, daß er dessen allen was er besitzet, nur ein Diener GOttes und seines Nächsten darinnen wäre, und verliesse im Gemüthe die Eigenheit; Er würde bald mit dem H. Geiste getauffet werden, und Christum in seinem Willen anziehen.

45. Aber

45. Aber das schnöde, irdische, zeitliche Gut, zeitliche Ehre und Wollust des Fleisches hält ihn in der Selbheit im Schlangen-Ente gefangen, daß er des H. Geistes Tauffe nicht fähig ist.

46. Auch sind die selb-erwehlte, untüchtige Lehrer gantz blind hierinnen, und lehren nur die Hülse, als das Gefässe von der Wiedergeburt, wollen von aussen angenommene Kinder seyn, ob sie gleich nur im Willen der Selbheit leben, und wollen den H. Geist in das Thier des eigenen Willens predigen, welches doch des Geistes nicht fähig ist, verstehen nichts weder von Tauffe oder Abendmahl; die neue Geburt ist ihnen fremde, verleugnen die Göttliche Essentialische Inwohne in den Kindern GOttes, als den Tempel GOttes, und stehen also vor den Juden, wenn sie ihnen sollen sagen was Christus in uns ist, was Tauffe und Nachtmahl sey, wie gemahlte Christen oder wie Abgötter.

47. Denn die Juden wissen daß GOtt mit ihren Vätern hat geredet, und ihnen die Beschneidung und den Bund gegeben, darbey bleiben sie: Könten ihnen aber die Christen aus dem Grunde darstellen, was der Bund und die Beschneidung essentialiter und wircklich sey samt ihren Opfern, sie verliessen das Zeichen, und träten ins Wesen.

48. Daß es aber also ergangen ist, daß beydes die Juden und auch Christen sind blind gegangen, bis auf diese letzte Zeit, sowol auch die Türcken, welche sich wegen der Christen Blindheit, auch Zanck und Gottlosigkeit haben in die Vernunft und Natur eingewandt, hat GOtt darum verhänget, daß die Christen und Juden den Bund und das Siegel des Bundes, beydes im Alten und Neuen Testament, nur in der äussern Schale, als im Gefässe annahmen, und lebeten nur dem äussern, irdischen, tödtlichen Menschen: Es ist ihnen um das irdische Reich und Leben mehr zu thun gewesen, als um das Ewige.

49. Sie wollens nur in der Hülse, als im Buchstaben von aussen verstehen, was GOtt geredet hatte, und wehleten ihnen Vernunft-Weisen, welche wol im geformten äussern Vernunft-Verstande und Worten gelehret waren, aber den Geist und die Kraft des Worts und Leben GOttes in der Wiedergeburt nicht in ihnen hatten, sondern nur den Geist der Selbheit, Hoffart und irdischen Bauch-Gott, wie sie möchten in Christi Armuth auf Erden reich werden; dieselben haben sie geblendet, daß

man beydes, bey den Juden und Christen nur hat wollen dem irdischen Enti leben.

50. So hat GOtt verhängt, daß sich doch die Wunder der Natur in Kraft seines Zornes in ihnen eröffneten, und daß sie also in Blindheit doch im Streite blieben, daß doch der Name und Gedächtniß seines Bundes nicht auslösche, und ein Volck das ander im Streit und in der Wiederwärtigkeit übete, dadurch manchmal ist ein grüner Zweig aus dem Verstande gewachsen, welcher ihnen ist wegen ihrer gefasseten Meinung fremde gewesen, und haben ihn verachtet und verfolget, denn der irdische Mensch in der Selbheit ist des H. Bundes und Siegels nicht werth.

51. Und weil GOtt das wol erkant hat, daß sie ohne Ihn nur selber lauffen wollen, und würden das H. Ens im Bunde mißbrauchen; so ist den Juden die Decke Mosis, und den Christen der Thurn Babel mit dem Antichristo, als der äussere Christ vor dem H. Ente im Bunde, als GOttes Gegenwart, gelegen, daß sie in demselben Antichrist immerdar sind gegangen suchen, was doch GOtt in seinem Bunde, Willen und Wesen sey.

52. So hat Er sie doch ja im Streite und in der Verfolgung geübet, indeme sie haben einander verfolget, daß doch also die Kinder GOttes sind im Creutze entsprossen, und ihnen in ihnen offenbar worden; aber von aussen ist Babel blieben stehen, beydes bey den Juden, Christen und Türcken, der Antichrist ist bey allen nur einer, denn er ist der Titel-Gott, darinnen der selb-eigene Wille GOtt in der Hülse suchet und ehret.

53. So höret nur ihr Christen, Juden, Türcken und Heiden, alle Völcker auf Erden, was euch anietzo ist in der Heimsuchung des barmhertzigen GOttes in seiner Posaunen-Stimme durch seinen Liebe-Willen und Geist noch einmal, und zur Letzte in dieser Zeit Wesen geschencket worden: Es trift euch alle der Posaunen-Schall, gehet in euer Gehör ein, eröffnet es nur Eine Stunde von der Selbheit, so werdet ihr den Schall in euch hören, er thönet durch alles bis an die Ende der Erden, aber kein eigener Wille höret den.

54. Der einige Göttliche Weg, da man GOtt in seinem Worte, Wesen und Willen schauen mag, ist dieser, daß der Mensch in ihm selber einig werde, und in seinem eigenen Willen alles verlasse was er selber ist und hat, es sey Gewalt, Macht,

Ehre, Schönheit, Reichthum, Geld und Gut, Vater und Mutter, Bruder, Schwester, Weib und Kind, Leib und Leben, und ihme selber gantz ein Nichts werde: Er muß alles übergeben, und ärmer werden als ein Vogel in der Luft, welcher doch ein Nest hat; der wahre Mensch soll keines haben, denn er soll von dieser Welt weg-wandern, daß er ihme selber nicht mehr in dieser Welt sey: Er muß der Welt-Selbheit ein Nichts werden, denn das Wesen dieser Welt das er zum Eigenthum besitzet, ist der Thurn zu Babel und der Antichrist, da man will ein eigener Gott seyn, und mit diesem selbgemachten Gott auf dem Thurne in Himmel steigen, und sich zu GOtt setzen; Dieses verstehet also.

55. Es ist nicht gemeinet, daß einer soll aus dem Hause von Weibe, Kind und Geschwistern lauffen, und aus der Welt fliehen, oder sein Gut also verlassen, daß er nicht darinnen seyn wolte; sondern den eigenen Willen, welcher dieses alles für ein Eigenthum besitzet, den muß er tödten und zu nichte machen.

56. Und dencken, daß es alles in deme er ist, gar nichts sein ist, er gewinne oder verliere, er sey reich oder arm, verständig oder alber, niedrig oder hoch, er habe ichts oder nichts, daß er das alles gleich achte, ein schön Kleid als ein greuliches, das Glücke der Welt wie das Unglück, das Leben als das Sterben, seine Gewalt als eines Dieners, eine Königliche Cron als einen alten Hut; und das alles im Gemüthe verlassen, und nicht für eigen achten.

57. Sondern dencken, und seinen Willen gantz darein ergeben, daß er dessen alles (darinnen er ist) nur ein Diener desselben Standes, Wesens und Ordens ist, daß es GOttes und seinen Brüdern ingemein sey, daß er nur darinn GOtt und seinen Brüdern diene, und alles was sie ihme auch thun, nur also annehme, daß es dem allgemeinen brüderlichen Orden und Stande geschehe, daß GOtt solche Orden in der Welt mache, als eine Figur der englischen Welt, daß er Ihme darinne diene.

58. Und sein Gemüthe gar nicht in die Selbheit schwinge, daß er wolle dencken, er sey ein König, Rath oder Richter des Volcks, und sey darum etwas besser vor GOtt oder vor Menschen: Er soll immerdar seinen nacketen Busem ansehen, daß ein nackend Mensch dem andern ähnlich und gleich siehet, und daß sein Amts-Kleid der brüderlichen Gemeine sey (oder zu gehöre), und auch sein Amt, indeme er ein Vorsteher ist.

59. Und alle dasjenige was ihme für Ehre und Gewalt, auch Habe und Gut angethan und gegeben wird, GOtt seinem Schöpfer wieder geben, und im Gemüthe sagen; HErr, es ist dein, ich bin unwürdig darzu, es zu beherrschen; weil du mich aber darein gesetzet hast, so ergebe ich dir meinen Willen gantz und gar, regiere und mache es doch durch mich, wie du wilst, daß es in deinem Willen geschehe; und meinen Brüdern, denen ich in meinem Ruffe aus deinem Befehl diene, zu Nutz und Dienste gereiche. Thu doch du, o HErr, alles durch mich, und sage nur in mir, wohin ich das Werck meiner Hände geben soll, wem ich soll Geld, Gut, Macht und Ehre geben und anthun, und immerdar nur also dencken, daß er in seinem Stande nicht ihme selber, sondern seinen Brüdern gefalle.

60. Ist er aber dienstbar, so dencke er, daß er GOtt in seinem Willen, den Menschen in GOttes, und dem allgemeinen brüderlichen Amt diene, und daß ihme GOtt das Wenige in dieser Hütten habe zu einer Speise und Kleide gegeben, daß er so reich darinnen sey als ein König; denn so er sich nackend schauet, so siehet er die Wahrheit.

61. Und wann es der Mensch so weit bringet, daß ihme alles Eines ist, so ist er der arme Christus, der nicht hatte da Er sein Haupt hinlegte, und folget Christo recht nach, der da sagte: Wer nicht verläst Haus, Hof, Geld, Gut, Bruder, Schwestern, Weib und Kind, und sich selber verleugnet, der ist meiner nicht werth.

62. Und um dieser Selbheit und Unwürdigkeit willen hat GOtt sein H. Angesicht von den Völckern gewendet gehabt, daß sie Ihn haben durch ein dunckel Wort oder Schein müssen erkennen.

63. Wer aber in diese gantze Gelassenheit (al Verlassenheit) eingehet, der kommt in Christo zu Göttlicher Beschaulichkeit, daß er GOtt in ihme siehet, mit Ihm redet, und GOtt mit ihme; und verstehet was GOttes Wort, Wesen und Willen ist: dieser ist tüchtig zu lehren, und kein anderer, der lehret GOttes Wort aus ihme, denn GOtt ist ihme in seinem Bunde, dessen Diener er ist, offenbar worden, denn er will nichts ohne was GOtt durch ihn will.

64. Er lehret, wenn es ihme der HErr in ihme heisset, es sey Freunden oder Feinden, zu der Menschen Zeit oder zu ihrer Unzeit; er dencket, daß es GOtt in ihme thue wie Er wolle; und

ob er darum muß Schmach leiden, so gilt es ihme gleich, zeucht man den Hut vor ihm ab, so demüthiget er sich vor GOtt und seinen Brüdern, und giebet GOtt und seinen Brüdern die Ehre, und nimt sich derer nichts an; Fluchet man ihme dann, und schläget ihn ins Angesicht, so dencket er, ich folge Christo nach, und stehe ietzt in seinem Stande der Verfolgung, es soll mir und meinen Brüdern zum Besten dienen.

65. Sehet, lieben Brüder, das ist ein Christ, und ein solches beut euch GOtt ietzo durch seinen wunderlichen Posaunen-Schall seines Geistes an; und es soll und muß ein solch Reich anietzo künftig offenbar werden, und ins Wesen kommen, zu einem Zeugniß über alle Völcker der Erden, davon alle Propheten haben geweissaget.

66. Dargegen beut Er allen Gottlosen, nicht-wollenden Menschen seinen Zorn, Grimm und Verstockung an, sie aufzufressen, und mit Babel ein Ende zu machen: Dieses sage nicht Ich, sondern der Geist der Wunder aller Völcker.

67. Darum schürtze dich, du Antichristische Babylon, und friß viel Blut, denn du bists selber die sich auffrist, dir ist kein Rath, auch ist keine Busse in deinem Willen: Aber den Kindern GOttes unter dir haben wir dieses geschrieben, als wir denn solches erkant und gesehen haben.

68. So spricht Babel: Wo wird dann dieses Volck herkommen, das den HErrn erkennen wird, und in GOtt leben? Höre Babel, unter deinen Brüdern in zeit deiner Drangsal, in ihrem Elende wirds geboren, und du heissest sie Narren und kennest sie nicht; Niemand warte auf fremdes Kommen, die Zeit ist schon geboren, die Stimme des Ruffers und Erhörers ist schon da, die Decke ist von dieser Stimme weg: Dir wird dismal nicht unter einer Decke geruffen, sondern mit offenem Munde, mit hellen Augen.

69. Diese Stimme des Ruffers eröffnet GOttes helles Angesicht in seinen Kindern, und in den Gottlosen das zornige Angesicht; so da alles in die Selbheit, als in den Antichristischen Sack, im Geitze einsacken, und die Hure der Selbheit vollend gar auf den Babylonischen Thurn führen.

70. Das Zeichen dieses Bildes und seines Untergangs ist der Geitz und Neid; sein Zeichen ist zuvorhin in Silber und Gold gestanden, das war das Panier des Antichrists: Nun hat sich das Panier in Kupfer verwandelt, weil Mars die Seele

im Kupfer ist, als der Mann; so ist auch Babel dieser Mars zum Panier und Zeichen gegeben worden, welcher soll regieren bis Babel ein Ende hat; und kein gottloser Mensch soll das erkennen, und ob er gleich das Zeichen in Händen träget, so heisset ers doch nur; lieber Buhle!

71. Aber dem Reiche das da ist und nicht ist, und doch ist, wird der Schmuck des Goldes angehenckt werden, dann der Fürst der Kräfte der Erden hat es ihnen gegeben! Amen.

Das 42. Capitel.

Gen. XIIX: 1-19.

Von den dreyen Männern, welche Abraham in Hain Mamre erschienen, was diese Figur sey, welche gen Sodom gingen, und die Städte der Kinder Hams mit Feuer vom HErrn anzündeten.

Summarien.

ANdeutung, daß man Christum in seinen armen Gliedern pflegen soll. §. 1:4. Christi Reich ist sehr einfältig vorgemahlet, 5. neben seiner Liebe und Demuth. 6. Auslegung der Worte. 7.8. Wie sich Abraham diesen 3 Personen vorgestellet? 9. Wie sich Christus vor seinem Vater beugete? 10. Wie Er seinen Jüngern die Füsse wäschet? 11. und sie speiset mit dem Brot des Lebens, daß sie starck werden, durch diese Welt zu gehen? 12. Die H. Dreyfaltigkeit führet Christi Kinder zur Menschheit Christi, 13. daß er sie wäschet und speiset. 14. Christus beut sich seinem Vater an, 15. und GOtt übergibt die Menschen Christo. 16. Die Figur der menschlichen Wiedergeburt. 17. Christi Fleisch ist mit unserer Menschheit gemenget. 18. 19. Das zarte Kalb ist der Limus der Erden, als der äussere Mensch, 20. welcher ein Wunder-Thier GOttes, an dem nur der Schlangen-Ens vergehen soll; 21. er aber, wieder auferstehen. ibid. Der Aeussere ist ein Diener des Innern, 22. dessen Speise GOttes Lob und Lobgesänge. 23. 24. Dann GOtt hat Engel und Menschen zu seiner Freude geschaffen; 25. 26. wann Er kömmt, so beweget Er den Menschen; 27. 28. kömmt aber in die Creatur, wie die Sonne in die Frucht. 29. Der Welt-Geist verstehet nicht GOttes Geheimnisse, darum lachet er. 30. 31. Sara ist ein Bild Evå, 32. und weiset GOtt an, wie des Weibes Samen solte Evå Lügen zu Schanden machen. 33. GOtt hat den gantzen Proceß der Wiedergeburt vorgestellet. 34. 35.

ERstlich, weil Abraham nur Abram hieß, so erschien ihm GOtt im Gesichte als Einer; und als er den Bund mit der Beschneidung hatte versiegelt, so hieß er ihn Abraham,

ham, als einen Hauffen Völcker: Ein ausgehauchet offenbar Volck GOttes, in denen sich GOtt hat ausgehauchet oder offenbaret; und erschiene ihm auch hernach in der Offenbarung der H. Dreyfaltigkeit, als in drey Menschen, welche nur Einer waren, darinnen die Offenbarung der H. Dreyheit in der Gottheit im Menschen-Bilde dargestellet ward, wie sich die gantze Dreyheit der Gottheit nun wolte in diesem Bunde in der Menschheit offenbaren, daß man die H. Dreyheit der Gottheit würde im Fleische sehen.

2. Und zeigte an die grosse Demuth in der Gottheit als in Christo, wie Christus würde bey den Menschen einkehren, und sich den Menschen pflegen lassen; wie Er in diesen drey Männern zum Abraham kam, und ihme ließ die Füsse waschen, auch aß und tranck: Deutet an, daß man den armen Christum, welcher in dieser Welt arm ist, soll in seinen Gliedern und Kindern, welche auch nur arme verachte Leute seyn würden, pflegen; und was man denen thue, das habe man diesen drey Männern, als Christo, der H. Gottheit in der Menschheit, gethan.

3. Die Worte dieser Figur lauten also: (Gen. 18: 1.) Und der HErr erschien ihme im Hain Mamre, da er saß an der Thüre seiner Hütten, da der Tag am heissesten war; und als er sein Angesicht aufhub und sahe, da stunden drey Männer gegen ihme; und da er sie sahe, lieff er ihnen entgegen von der Thür seiner Hütten, und bücket sich nieder auf die Erde und sprach: HErr, habe ich Gnade funden vor deinen Augen, so gehe nicht vor deinen Knechte über, man soll euch ein wenig Wassers bringen, und eure Füsse waschen; und lehnet euch unter den Baum, und ich will euch einen Bissen Brots bringen, daß ihr euer Hertz labet, darnach sollet ihr fortgehen, denn darum seyd ihr zu eurem Knechte kommen; Sie sprachen, thue wie du gesaget hast. Abraham eilet in die Hütten zu Sara, und sprach: Eile und menge drey Maß Semmelmehl, knete und backe Kuchen: Er aber lieff zu den Rindern, und holet ein zart gut Kalb, und gabs dem Knaben, der eilet und bereitete es zu; und er trug auf Butter und Milch, und von dem Kalbe das er zubereitet hatte, und satzte ihnen für, und trat vor sie unter den Baum, und sie assen.

4. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sara? Er antwortet, darinnen in der Hütten. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen, so ich lebe, siehe, so soll Sara dein Weib

einen Sohn haben; das höret Sara hinter ihme, hinter der Thür der Hütten: und sie waren beyde, Sara und Abraham alt, und wol betaget; also, daß es Sara nicht mehr ging nach der Weiber Weise, darum lachete sie bey sich selber, und sprach; Nun ich alt bin, soll ich noch Wollust pflegen, und mein Herr auch alt ist; da sprach der HErr: Warum lachet dessen Sara, und spricht: Meinest du, daß das wahr sey, daß ich noch gebären werde, so ich doch alt bin; solte dem HErrn etwas unmöglich seyn? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen, so ich lebe, so soll Sara einen Sohn haben; da leugnete Sara, und sprach: Ich habe nicht gelachet, denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: Es ist nicht also, du hast gelachet.

5. O du grosser und wunderlicher GOtt! wie einfältig mahlest du das Reich deines Sohns in der Menschheit vor; wie sind doch die allergrösseste Geheimniß darinnen abgebildet, und ist alhie ja so einfältig gemahlet, als da Christus zu Jerusalem auf einem Esel einrit, und da Er doch der König von Israel war. Alhie solt ihr die hoffärtige Welt billig einen Spiegel nehmen und sehen, ob sie dieser Einfalt Kinder wären.

6. In dieser Figur ist die grosse Liebe und Demuth GOttes in Christi Person gantz vorgemahlet, wie GOtt in höchster Demuth und Einfalt sey in die Menschheit kommen, da die Menschheit in höchster Hitze des grimmen Zornes GOttes entbrandt war, wie alhie die Figur andeutet.

7. Die drey Männer waren vor Abrahams Hütten kommen, da der Tag sey am heissesten gewesen; das deutet an, daß sich GOtt mit seinem Liebe-Bunde, und auch mit Erfüllung der Zeit, erstlich mit dem Bunde habe eingeleibet, da der menschliche Tag, verstehet die sechs Eigenschaften der Tage, waren im Menschen, im Grimm der Natur am heissesten worden, als im Fall und sich hernach in Erfüllung der Zeit, als die Menschheit dieser sechs Tage in der Eitelkeit und thierischen Eigenschaft am heissesten war, mit seiner zarten Menschheit aus dem heiligen Bundes-Ente offenbaret, und in drey Personen der Gottheit vor des irdischen Menschen Essentz oder irdischen Hütten, als der Seelen Hütten kommen, und Abraham, das ist Adam in seinen Kindern, als der menschlichen Essentz, erschienen sey.

8. Und ist uns nun alhier abgebildet das Bilde Christi: Wie Abraham diese Männer erblicket, lauffet er ihnen entgegen, und bücket sich auf die Erde, und lauffet von seiner Hütten-Thüre weg,

weg, ihnen entgegen, und bittet sie, sich unter den Baum zu lehnen, bis er ihnen thue das, warum sie waren zu ihm kommen.

9. Wir müssen diese Figur also ansehen: als sich die Göttliche Stimme in dem Ente darinnen sie wolte Mensch werden, dem Abraham in 3 Personen habe vorgestellet, so hat sich auch Abrahams gefasseter Glaubens-Ens diesem Bilde vorgestellet, als der Drey-Einigen Menschheit in der Figur: Denn der Ens im Bunde in Abrahams Glauben, war mit dieser grossen Hitze GOttes Zornes umfangen, da der menschliche Tag in menschlicher Essentz am heissesten war

10. Als er aber auffsahe, und sahe das Bild der Drey-Einigen Gottheit vor ihm stehen, bücket sich dieser Glaubens-Ens in höchster Demuth in Christi Person, als der da solte Christus werden, vor der Dreyheit der Gottheit, welche war zu ihm kommen, welche sich wolte mit der Stimme, welche ietzo in diesen dreyen Menschen mit ihm redete, in Erfüllung der Zeit in diesem Glaubens-Ens ergeben, als die Menschheit Christi vor seinem Vater, und sprach, HErr, habe ich Gnade funden vor deinen Augen, so gehe nicht vor diesem Glaubens-Ente als deinem Knechte vorüber.

11. Denn Abraham war ietzt im Geiste, und redete aus seinem Glaubens-Ente in Christi Menschheit, und vor ihme stund das Bild Christi Gottheit, und sagte in der grossen Demuth der Menschheit Christi: Man soll euch ein wenig Wassers bringen, und eure Füsse waschen, das ist die grosse Demuth Christi, der seinen Jüngern, als Kindern dieser drey Männer, die Füsse wusche, deutet an, daß Christus solte GOttes Kindern, welche würden aus diesen drey Männern, als aus der Dreyheit der Gottheit geboren werden, die Füsse, damit sie würden zu GOtt gehen, mit seinem Blute waschen.

12. Und er hieß sich die drey Männer unter den Baum lehnen, das ist nun den Baum des Lebens andeutend, darunter sich sollen GOttes Kinder lehnen, so wolte er ihnen einen Bissen Brots bringen, daß sie ihr Hertz labeten, darnach solten sie gehen; das ist, Christus nachdem Er seinen Kindern hat die Füsse, damit sie können zu GOtt gehen, als zur H. Dreyfaltigkeit, mit seinem Blute gewaschen, so giebet Er ihnen einen Bissen Brots, daß sie ihr Hertze stärcken, daß sie können gehen, das ist das Brot des Lebens, als sein himmlisch Fleisch zu einer Speise, daß sie starck werden, und können in Göttlicher

Kraft, durch diese Welt in GOttes Zorne, von Abrahams irdischen Hütten, dem HErrn entgegen gehen, und sich vor Ihme bücken, wie diese Figur andeutet.

13. Und saget weiter; Denn darum seyd ihr zu eurem Knecht kommen, das verstehet also: Die H. Dreyfaltigkeit stund ietzt allda in einem Bilde unserer Menschheit, und Abraham stund im Bilde der Menschheit Christi, als wie Christus und seine Kinder gegeneinander stehen; Die H. Dreyfaltigkeit führet Christi Kinder in Göttlichem Zug zu der Menschheit Christi, so stunden nun ietzt die drey Männer an unserer Stelle allda vor Christo, als vor der Figur, denn der Vater zeucht sie zu Christo, und durch Christum im Vater; in Christo werden sie gewaschen und versöhnet: so sagte nun ietzt Christus zu den drey Männern, die Ihme GOtt in seiner Person darstellete: denn darum seyd ihr zu eurem Knechte kommen.

14. Denn Christus muste unser, als dieser drey Männer Knecht werden, und GOtt führete seine drey Männer, als uns, die wir zu Ihme fliehen, in sich, als in den Willen der heiligen Dreyfaltigkeit, zu seinem Knechte, dem Menschen Christo, daß er sie wäschet und speiset, alsdenn können sie erst recht munter zu der Heiligen drey-einigen Gottheit eingehen.

15. Und die Männer sagten zu Abraham: Tuhe wie du gesagt hast, das ist, Christus beut sich seinem Vater, als dem dreyeinigen GOtt zum Knechte an, verstehet das Wort, das der dreyeinige GOtt in Adam vom Schlangen-Treter einsprach, beut sich dem dreyeinigen GOtt zum Knecht an, als den Kindern, so da sollen das Himmelreich besitzen; So spricht nun der dreyeinige GOtt: Thue mit diesen deinen und meinen Kindern, wie du gesagt hast, als mit den ietzt vor dir fürgestelten Kindern, denn sie sollen Engel seyn, und du solst ihnen darzu helfen, denn darum bin ich in ihnen zu dir kommen, nun thue, wie du gesagt hast.

16. Allhie übergab GOtt die Menschen Christo, das Consummatum mit ihnen zu vollbringen, wie Er gesagt hatte: und ist die gantze innigliche schöne und heilige Figur der neuen Wiedergeburt, wie sich die Heilige Dreyfaltigkeit mit Figuren, mit dem eingeleibten und in Adam eingesprochenen, und in Abrahams Glaubens-Ente eröffneten Worte erlustiget, und mit Bilden da vorstellet, und mit demselben zukünftigen Christi

sto in Figuren spielet, da GOtt die Person Christi in Abraham vorstellet, und die Kinder der neuen Geburt, welche Christus solte neugebären, in der Person der drey Männer, als in der dreyeinigen Gottheit, welche sie durch Christum in sich einführet, und in die englische Chor versetzt, als dann diese drey Männer in Gestalt dreyer Engel erschienen, und auch in Person der Heiligen Dreyfaltigkeit, deutet an, daß die Heilige Dreyfältigkeit wolle in diesem Englischen Menschen wohnen, und daß sie sollen das Bilde als GOttes Offenbarung seyn.

17. Abraham hieß drey Maß Semmel-Mehl nehmen, und kneten, und Kuchen backen, den Männern zu essen; was ist das? Diese Männer durften keines solchen Essens. Es ist die Figur der menschlichen Wiedergeburt: Drey Maß deuten an die drey Principia, als die drey Welte im Menschen; Semmel-Mehl deutet an die himmlische Menschheit, als Göttliche himmlische Wesenheit, das solte mit unser in Adam verblichenen, auch dieser himmlischen und Göttlichen Wesenheit Eigenschaft, geknetet und gemenget werden, und ein Göttlicher Kuchen, als süsses Brot, zur Speise der Kinder GOttes daraus gebacken werden, verstehet in der Hitze.

18. Als Christus im Feuer seines Vaters Zorns, als in der Hölle stund, da wurden diese süsse Kuchen für GOttes Kinder gebacken, die sie sollen essen; und drey Maß sind nun die drey Welte, als der gantze Mensch, ohne die Schlange und thierische Eigenschaft, die sollen in ein Teig mit Göttlichem Ente gemenget, und Kuchen daraus gebacken, werden, das ist nun Christi Fleisch, daß Er mit unserer Menschheit hat gemenget, und giebet uns nun ietzt die süssen Kuchen davon, als das himmlische Fleisch zu essen: Alhie spielete der H. Geist in der Figur darmit.

19. Und Abraham lieff zu den Rindern, und bereitete auch ein gut zart Kalb zu, das ist: Er gabs seinem Knaben, daß Er es zubreite. O du wunderlicher GOtt! wie gar geliebet dir doch nur die Einfalt! wie einfältig stellest du uns die grossen Geheimniß vor? Ich dancke dir, daß du mir unwürdigen Menschen solches zeigest, daran die gantze Welt blind ist. O GOtt, thue, ihnen doch die Augen auf, daß sie das sehen, und sich zu dir bekehren, und in die Demuth treten.

20. Das zarte Kalb, das mit zu diesem Mahl zubereitet

ward,

ward, ist der Limus der Erden, als der äussere Mensch, welcher vor GOtt als ein Thier ist: Verstehet, er ist ein Wunder-Thier, gleichwie die gantze äussere Welt vor dem Göttlichen Verstande nur als ein Thier ist, darinnen sich GOtt mit dem heiligen geistlichen Ente in ein äusserliches Corpus formet zur Offenbarung seiner Wunderthat aus Liebe und Zorn, welche Figur der äussern Welt, als das Göttliche Thier, nicht soll also gar zu Nichts werden, sondern nur die Eitelkeit soll vom Guten ins Reich der Finsterniß geschieden werden.

21. Also will auch GOtt das Göttliche Thier am Menschen, welches zwar alhier stirbet, nicht gantz wegwerfen, sondern nur den eingeführten Schlangen-Ens, und nicht die Eitelkeit der finstern Welt Wesen: das Göttliche Wunder-Thier, welches des Göttlichen, geistlichen Bildes Knecht ist, und in Ewigkeit seyn soll, das soll am Jüngsten Tage aufstehen, und soll durchs Feuer GOttes probiret werden; da es denn soll gar rein werden, als ein Crystall, indeme der Engel, als GOttes rechtes Bilde wohnen soll, in welchem Engels-Bilde erst GOtt offenbar ist, und daraus durch das Thier scheinet, als wie die Sonne durch ein Crystal: Dieses nun deutet das Kalb an, als das zarte gute Kalb, das mit zu diesem Mahle zubereitet ward, daß auch der äussere Mensch, nach der rechten in Adam geschaffenen Bildniß, aus dem Limo der Erden soll auf GOttes Tisch gebracht werden.

22. Das aber der Geist saget, Abraham hab es dem Knaben gegeben, zu zubereiten; der Knabe deutet an den Diener, als dieser himmlische Thier-Mensch, ist der Werckzeug des Engels-Menschen, der wird zu einem Diener des Engels-Bildes zubereitet.

23. Auch trug Abraham diesen drey Männern Butter und Milch auf, und satzte ihnen das alles vor, und trat vor sie unter den Baum; und sie assen. Wenn Christus seine Kinder mit seinem Leib und Blut gespeiset hat, und indeme Er sie speiset, so trit Er in seinen Kindern, in seiner Kraft vor die H. Dreyfaltigkeit, und wartet in seinen Kindern diesen drey Männern auf, und giebet ihnen aus dieser zubereiteten Speise, damit Er seine Kinder speiset, Lob und geistliche Speise.

24. Dieselben heiligen, geistlichen Speisen, aus Kraft des Leibes Christi, essen diese drey Männer, als die Heil. Dreyfal-

faltigkeit, denn des Menschen Wille giebet sich diesen drey Männern gantz eigenthümlich zur Lob-Speise mit einer heiligen Stimme und Lob-Gebete ein; und dieselbe Lob-Stimme isset die Kraft GOttes in sich, auf Art wie ein Mensch eine Stimme aus einer lieblichen Musica in sein Gehör gerne isset, und darinnen frölig ist: Also erwecket sich GOtt in seiner Kraft, in seinem Worte des Gehörs oder Göttlichen Sensu mit des Menschen reinen, demüthigen Lobe-Stimme.

25. Denn darzu hat GOtt Engel und Menschen erschaffen, als zu seiner eigenen Freude: und sollet wissen, daß wir aus dem wahren Grund reden, nicht aus Wahn oder Gleichnissen, sondern aus dem offenen Spiegel (al. Siegel) GOttes im Schauen, verstehets nur recht.

26. Und als sich nun ietzt bey Abraham hatte GOtt in dem himmlischen Ente, (den Er wolte im Weibes-Samen als auch himmlischen Ente, in den Ens des Bundes mit Eröffnung des lebendigen Worts offenbaren und einführen,) erlustiget und vor Ihme gespielet, und sich in Abrahams Glaubens-Ente, als in der Kraft des Lobes Abrahams gespeiset, als in seiner Demüthigkeit; so fragte GOtt nach Sara, welche Er wol wuste, aber die Sara Ihn nicht wuste, daß es der HErr in solcher Form wäre, so sprach Er zu Abraham, wo ist dein Weib Sara? Das ist, Sie war noch nicht in diesem Spiel, bis sie Abrahams Glaubens-Ens empfing, so erweckte sich in ihr dieses Spiel, darum lachete sie dieses, denn sie wuste nicht die Geheimniß; sie offenbarten sich ietzo alleine in Abrahams Geiste, da der Glaubens-Ens lag, und er sprach: Sie ist in der Hütten. Das ist:

27. Sie ist in der menschlichen Hütten mit der irrdischen Hütten verdeckt, daß sie nicht siehet wer bey mir ist; und der HErr sprach: Ich will wieder zu dir kommen, so ich lebe, siehe, so soll Sara dein Weib einen Sohn haben; das heist, ich will mit der Bewegung deines Samens wieder zu dir kommen, wenn Sara wird schwanger werden, so will ich sie in ihrem verschlossenen Samen auflösen, und in deinen Samen kommen, das ist, bewegen: Denn kommen heisset gehen, bewegen: Wenn GOtt kömmt, so beweget er den Menschen, und kommt oder gehet in und mit dem Menschen.

28. Daß Er aber saget: So ich lebe, das ist auf essenti-

alische Weise geredet; Denn GOtt sagte ihm wie Er kommen wolte, nicht vor ihn, wie dismal, sondern So, das ist, wie sich der Sonnen-Schein und Kraft in eine Furcht eingiebet, so trit sie nicht neben die Frucht, wenn sie kommt, sondern So, das ist, sie dringet essentialiter mit dem So ein: Denn So ist so viel, als ich will einsehen. So ich lebe, verstehet man nicht, als ob er sagte, wo ich noch lebe, sondern Er wolte in dem So leben: Er wolte in dem So als essentialiter kommen, und nicht figurlich wie dismal.

29. Denn wenn GOtt kommt, so kommt Er anderst nicht als So, das ist wie ein Sonnenschein in die Frucht: In der Natur-Sprache verstehet man das essentialiter gar schön; Denn so GOtt von seinem eigenen Kommen redet, so redet er nur essentialiter auf art der uncompactirten sensualischen Zungen.

30. Und Sara lachte dieses: Sie dachte, sie solte erst einen Sohn aus Abrahams Lust menschlicher Beywohnung in Fleisches-Lust zeugen, darum sagte sie, soll ich erst, da ich und mein Herr alt sind, noch Wollust pflegen? Der thierische Welt-Geist lachete seiner Jugend, daß er nunmehr schwach war, und solte erst wieder geil werden, und dachte das wäre ein Spiel, wenn du köntest: Gleich als ob man einen alten Menschen sagte, du solst ietzo wieder jung werden und wieder eine solche Begierde und Lust empfahen, als da du jung warest; dessen würde die Natur lachen, und dencken, ja wenns wahr wäre, da halb Zweifel und halb Hoffen bey einander wäre: Also gings auch Sara, denn der Welt-Geist verstehet nicht GOttes Geheimniß: Er ist vor GOtt nur als ein Thier; und weil der Welt-Geist ietzt hörete, daß es solte also zugehen, so dachte er, du solst Werckmeister seyn, ja wenn du auch köntest, du woltest wol gerne, und lachete seiner selber, daß er solte wieder jung werden.

31. Also viel verstehet der natürliche Mensch von GOtt, wie ein Thier, wenn es das Heu siehet, so dencket es, nun ist zu essen da, so es aber nichts siehet, so hoffet es aus Gewohnheit: Aber Sara hatte nun gehoffet, bis sie war neuntzig Jahr alt worden, und dauchte sie wunderlich seyn, daß GOtt wolte etwas an ihr thun über der Natur Lauff und Gewohnheit, und bildete ihr das auf menschliche Wollust-Weise ein.

32. Aber

32. Aber der HErr sprach: Warum lachet des Sara? Und sie fürchtete sich und sprach: Ich habe nicht gelachet. Aber der HErr sprach: Es ist nicht so: du hast gelachet, solte dem HErrn etwas unmöglich seyn? Alhie stehet das Bilde der Evå, als sie ihren Vorwitz in eigener Lust nach dem verbotenen Baum gewendet hatte, und sie GOtt hernach fragte, warum sie das gethan håtte? Leugnete sie auch ihre eigene Lust, und legte es auf die Schlange.

33. Weil ietzo alhie GOtt hatte mit Abraham von der neuen Geburt gespielet, so spielte Er auch alhie mit Sara von Evå Lust, welche dieser Weibes-Same, als eine Lügen solte tödten: Denn darum muste Sara alhie ietzo eine Lügen sagen, sie håtte nicht gelachet, daß Eva håtte gelogen; So stellete Ihme ietzt GOtt der Evå Lügen vor, wie Er sie wolte mit der ewigen Wahrheit zu schanden machen, und zurücke treiben, wie Er Sara thåte, und ihr die Lügen eintrieb, daß sie sich muste schåmen.

34. Und sollet alhie verstehen, daß GOtt den gantzen Proceß habe vorgestellet, wie Er den rechten Menschen, den er schuf, wolte wieder neu gebåren; wie das zugehen würde, und wie Er den Schlangen-Ens wolte im ewigen Feuer verbrennen, und wie Er die Lügen der armen Seelen wolte am Creutz zu Spott machen und tödten, denn das sehen wir alhier gar fein im Bilde.

35. Nachdem GOtt hatte den Proceß der neuen Geburt dargestellet, so gingen diese drey Månner gegen Sodom, und wolten den Ham, als die böse Hams-fleischliche Eigenschaft mit Feuer vom HErrn verbrennen, wie auch geschahe; daß mans also fein siehet, wie das Gerichte GOttes am Hause Israel anfåhet, wie Christus sey zu einem Richter des Teufels-Entis und Willen eingesetzt worden, welcher soll dem Teufel sein Wesen mit Feuer verbrennen; wie diese nachfolgende Figur andeutet.

Das 43. Capitel.

Gen. XIIX: 20-33. XIX: 1-14.

Vom Untergang Sodoms und Gomorrå, wie es GOtt dem Abraham zuvor andeutete.

Summarien.

GOtt wohnet durch alles, und wircket von Innen heraus. §. 1-3. Wie GOttes Wesen sey nach Liebe und Zorn, wovon jede Eigenschaft

schaft nur in sich selber siehet. 4. GOttes Sehen nach Liebe und Zorn. 5. Hören. 6. Dem Wort ist das Gericht gegeben. 7. Fleischliche hören nur äusserlich. 8. Oben ist so viel als innen. 9. Das Geschrey ist hinauf, vor und ins erste Principium gekommen, 10. welches im Wort, als im Gehör der 3 Männer, hinunter fuhr, 11. dann der Ens creatürlich seyn solte. 12. GOtt siehet mit seinem Zorn-Auge in der Schlangen-Sucht. ibid. 13. Das Gerichte Sodoms ist eine Figur des Jüngsten Gerichts: 14. GOtt stellete die Figur seiner Liebe und seines Zorns dar. 15.16. Die Figur der Liebe in Abraham, für die Gottlosen bittend. 17. So stunden GOttes Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit neben einander. 18. Da Christus GOttes Gericht aufhält, 19. und den Zorn nicht richten lässet. 20-22. Christus ging nicht mit, sondern nur die 2 Engel. 23.24. Deutung der Historie. 25. Der Schlangen Ens hat GOttes Gericht über sich erwecket, wo Enochs Siegels-Zeit eröffnet; 26. nach der Liebe in Abraham: 27. nach dem Zorn in Hams Kindern. 28.29. Christi Amt in den Gläubigen. 30. Blieb in Abraham stehen, die Gerechtigkeit aber ging nach Sodom neben der Wahrheit, 31. und stelleten sie ins Gericht. 32.33. Die Wahrheit wolte nicht in Lots Haus gehen, 34. weil sein Weib im Gericht gefangen war. 35. Jedoch hatte sie ein Gebot. 36. Dis deutet an, daß die irdische Matrix soll in ihre erste Materiam reduciret werden. 37. 38. Was GOttes Essen in uns sey? 39. Die Glaubens-Begierde ist GOttes Speise. 40. Die Engel essen geistlich. 41.42. Das Gericht drung in die Sodomiter, 43. der Eifer des HErrn zog sie. 44. 45. Ihre Sünden. 46. Jetziger Welt-Lauff, 47. die auch ungestraft seyn will, 48. mit Buchstaben bedeckt stehet, 49. und der Boten GOttes spottet; 50. wozu sie GOttes Zorn treibet. 51. Ankündigung des Gerichts GOttes. 52. Der Sodomiter Unzucht. 53. Die Kinder GOttes sollen erst in die Proba. 54. Lots Töchter müssen auch in die Proba, 55. und wurden unschuldig befunden. 56. Das 1. B. Mosis ist voller Mysterien. 57-59. Die Kinder GOttes müssen erst in die Feuer-Prob, 60. die Welt straffen; 61. haben aber GOttes Schutz in ihnen, welcher ihnen zu Hülfe kömmt. 62-65. Der Grimm war in Lots Tochter-Männern zu starck. 66. Vermahnung an die ietzige Welt. 77. sq.

Und der HErr sprach zu Abraham, als Er Abraham gesegnet hatte, und gesaget, wie er würde seinen Kindern befehlen des HErrn Wege zu wandeln, und wie Er wolte sie also segnen, wie vorne erkläret worden ist: Siehe, es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra, das ist groß, und ihre Sünden sind fast schwer, darum will ich hinabfahren und sehen, ob sie alles gethan haben nach dem Geschrey, das vor mich kommen ist, oder obs nicht also sey, daß ichs wisse: Und die Männer wandten ihre Angesichter und gingen gen Sodom. GOtt sprach: Wie kann ich Abraham verbergen was ich thue, sintemal er soll ein groß Volck werden; Und zeigte ihme auf dieses an, was Er thun wolte.

2. Die-

2. Diese Figur siehet die unerleuchtete Vernunft wunderlich an, daß GOtt sagte, Er wolte hinabfahren und sehen, ob das Geschrey wahr wäre, daß Ers wüste, und ob es also sey oder nicht: So dencket die Vernunft, ist Er denn meßlich oder allein oben, weiß Er nicht zuvorhin alles? so doch die Schrift von Ihme saget: Bin nicht Ichs, der es alles erfüllet? Item, der Himmel ist mein Stuhl und die Erde ist mein Fußschemel; wolte Er dann erst herabfahren gleich einem meßlichen Wesen, das von Zeit und Stätte abgetrennet sey?

3. Vielmehr ist ihr ungründlich das Geschrey, das vor Ihn sey hinauf kommen: Aus welchen Ursachen die creatürliche Vernunft dencket, GOtt wohne allein oben über dem Gestirne in einem Himmel allein, und sehe herunter, wie der Sonnen Glast aus ihrem Cörper auf die Erde siehet und scheinet; Alsoweit ist die Vernunft kommen, mehr weiß sie nicht, was GOtt und wo GOtt sey? Sie weiß nicht daß Er alles Wesen ist, und durch alles Wesen wohnet und keine Stätte besitzet, auch keinen Ort noch Raum darf zur Wohnung, und daß Er, so viel Er GOtt heisset, doch kein Wesen ist, sondern gegen dem Wesen gleich als ein Nichts ist, und da Er doch durch Alles ist, und sich selber dem Wesen wirckende einergibt, gleichwie der Sonnen Kraft der Frucht, aber nicht von aussen hinein, sondern von innen heraus wircket zu seiner selbst Offenbarung mit der Creatur und ihrem Leben, und daß die Natur und Creatur seine Offenbarung ist; so sie dieses recht verstünde, so hätte sie alhie keine weitere Frage.

4. So verstehet nun den Inhalt also: GOtt wohnet in sich selber, beydes nach der Liebe und nach dem Zorne, ein iede Eigenschaft siehet nur in sich selber, und ist in der andern mit seiner selbst Eigenschaft nicht offenbar, wie ihr dessen ein Gleichniß am Tage und Nacht, als an Licht und Finsterniß, habet: Das Licht wohnet in der Finsterniß und siehet das nicht, also auch siehet die Finsterniß das Licht nicht; und wie das Licht in seiner grossen Sanftmuth im Feuer wohnet, und nimt doch nicht des Feuers Quaal und Pein an sich, sondern bleibet alleine gut, ohne ein fühlend Leben des Feuers, und da es doch durch das Verzehren des Feuers, als durchs Sterben des Wesens urständet; Also auch verstehet das Wesen GOttes.

5. GOttes Liebe-Auge siehet nicht essentialiter in die bos-

hafte abgewendte Seele, wie dann auch nicht in Teufel, sondern sein Zorn=Auge siehet hinein, das ist, nach des Zornes oder Feuers Grimmes=Eigenschaft siehet GOtt im Teufel und in der falschen Seele.

6. Darum sagte GOtt: Es wäre ein Geschrey vor Ihn kommen; da verstund Er, vor sein geoffenbartes Wort, als vor die Stimme im Göttlichen geoffenbarten Ente dieser drey Männer, vor den Ens, und vor das Gehör, das sich hatte in dem verheissenen Ente, dem Menschen zur Menschheit Christi ietzt in drey Personen vorgestellet, war es kommen.

7. Denn diesem Worte oder Gehör war das Gerichte über alle Teufel und gottlose Menschen gegeben worden, dann das war das bewegliche Gehör, dadurch GOtt der Vater in die Menschheit hörete, dadurch Er wolte das Böse vom Guten scheiden.

8. So hatte nun dieses Gehör, als das Gehör das sich wolte in der Menschheit in Christi Person offenbaren, die Stimme der Sodomiter, als der Hams=Kinder, in sich, das ist, nach des Zornes Eigenschaft, gehöret, und das Gehör vor das unendliche Gehör ins erste Principium, als in Urstand der Natur und Creatur eingebracht: Dann die Sodomiter, als Fleisches=Kinder, leben alle im Gehör dieser Welt, als im ausgesprochenen geformten Worte, in der Figur der Gottheit, da Böses und Gutes in Einem Wesen zugleich offenbar ist.

9. So verstehet uns nun scharf: die englische Welt heisset Oben, und die geformte äussere Welt heisset Unten, auf Art geredet, als wann man ein Feuer anzündet, so ist das Licht oben und das Wesen unten; Wann man von GOttes Oben redet, so verstehet man Innen: Dann das Innen ausser dem Wesen ist das Oben, dann es ist ausser dem Wesen alles oben, kein unten; das unter dem Wesen ist auch oben.

10. So war nun das Geschrey der Sodomiter vor das Oben kommen, als vor und in das erste Principium, da sich das Oben aus dem Nichts in den ersten ewigen Anfang, als zu einer Natur und Formung der Kräfte oder Worts fasset, und GOttes gefasstes Wort oder Stimme aus des Vaters und Sohnes Eigenschaft, aus GOttes Liebe und Zorn, (welche sich hatte mit der Verheissung dem Menschen zu einem Christus verheissen, und in einen Göttlichen Ens gefasset) hatte das Ge-

schrey

schrey in der Eigenschaft des Zornes, damit Er ein Richter des gottlosen Wesen ist, gehöret.

11. So sprach der Vater: Ich will hinabfahren daß ich sehe, ob es alsc sey; das ist, mit demselben gefasseten Gehör dieser drey Männer in dem Ens, den GOtt hatte zum Richter der Welt geformt, der da solte Christus werden, kam Er herab, das ist, aus dem Oben.

12. Denn derselbe Ens solte creatürlich in der Person seyn, darum war er im gefasseten Wort der Verheissung förmlich auf Engels Art: und damit kam Er von Oben, das ist, aus dem Oben, als aus GOtt, aus dem unwandelbaren GOtt; und hörete erstlich in Abraham in des Bundes Ens, in das Ziel seines Bundes mit seiner Liebe: Und mit dem Zorne, als in dem Gehör des Feuers hörete Er in der Menschen Bosheit und Eitelkeit, und sahe mit dem Zorne was sie machten, das ist, sein Grimm sahe in der Menschen Eitelkeit und Bosheit essentialiter ein, auf Art, wie ein Moder-Feuer in einem Holtze entstund, und wolte das Holtz verzehren: Also auch sahe GOtt mit seinem Zorn-Auge in dem geformten Ente, durchs selbe Richter-Wort in Christi Ente, darinnen Er will die Welt richten, in die gottlose Schlangen-Sucht und Willen der Kinder Hams zu Sodom und Gomorra ein.

13. Denn als Ihme GOtt in Abraham die neue Geburt seiner heiligen Kinder aus seinem Liebe-Ente vorstellete, so stellete Er Ihme auch das Gerichte in seinem Zorn-Ente vor, wie Er durch diesen Christum wolte die Gottlosen im Feuer probiren.

14. Und ist das Gerichte über Sodom eine Figur des Jüngsten Gerichts, gleichwie die drey Männer vorm Abraham eine Figur unserer neuen Englischen Menschheit waren, da GOtt im Menschen wohnet, als auch sein Zorn in den Gottlosen: Und sehen wir alhie, wie GOtt will die Teufel und alle gottlose Menschen durch die Kinder der Heiligen richten, gleichwie Er ietzo alhier die Figur des Richter-Amts in einer Drey-Menschheit vorstellete, und Sodom und Gomorra von der Welt vertilgete.

15. Auch sprach GOtt zu Abraham: Wie kann ichs Abraham verbergen was ich thue? Dem irdischen Abraham wäre es verborgen gewesen, aber dem himmlischen aus GOttes Ente wolte es GOtt nicht bergen, und stellete alhie GOtt die

Figur seiner Liebe und seines Zornes dar, als die Menschheit Christi in der grossen Demuth und Liebe, und seine Wahrheit und Gerechtigkeit in den zween Engeln.

16. Denn also saget der Text im Mose: Und Abraham blieb stehen vor dem HErrn, als diesen dreyen Männern, welche er ietzt nur Einen heist, und trat zu Jhme und sprach: Wilst du dann den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen, es möchten vielleicht funftzig Gerechten in der Stadt seyn, woltest du die umbringen, und dem Orte nicht vergeben um funftzig Gerechter willen, die drinnen wären? Das sey ferne von dir, daß du das thust, und tödtest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sey wie der Gottlose, das sey ferne von dir, der du aller Welt Richter bist, du wirst so nicht richten.

17. Dieses ist nun die gar schöne Figur, wie Abraham (im Glaubens-Ente in Christi Person und Geist) vor GOtt, als vor den Drey-Einigen GOtt, vor die strenge Gerechtigkeit GOttes trit, und den Vater will versöhnen, und für seine Kinder bittet, welche unter dem Hauffen der Gottlosen wohnen, daß doch sein Vater wolte diesen Ort (wo noch fromme Menschen wohnen) verschonen mit der Straffe; und zeucht seine Barmhertzigkeit in seine Gerechtigkeit, und saget: Du wirst so nicht richten, der du aller Welt Richter bist.

18. Diese Figur ist anderst nichts, als GOtt in seiner Gerechtigkeit, und GOtt in Christo mit seiner Barmhertzigkeit. Alhie stunden die zwey Bilde neben einander; was wäre es sonst, daß ein Mensch wolte GOtt aufhalten, daß Er nicht thue was Er wolle?

19. Der Mensch Christus hält GOttes Gerechtigkeit und strenges Gerichte über den Hauffen gottloser Menschen auf, sonst wären sie wol im Paradeis im ersten Ungehorsam gefressen worden. Dieser ists, der vor GOtt und in GOtt trit, als in GOttes Zorn, denn Er ist aus GOtt, darum kann Er vor GOtt treten.

20. Das ist das geformte Wort, als die Creatur stehet vor dem Gerichte, und sitzet im Gerichte, und läst den Zorn nicht richten, weil noch fromme Menschen da sind, wie alhie zu sehen; wann noch zehen Personen wären fromm gewesen, so hätte GOtt verschonet: Aber da waren nicht mehr als nur drey Personen noch übrig vor GOtt, als Lot mit zwey Töchtern; sein Weib war auch nicht tüchtig, und darum, ob sie wol aus Sodom

dom ausging, doch stehen blieb und zur Saltz-Seulen ward, wie hernach soll erkläret werden.

21. Abraham, das ist, der Geist Christi handelte so weit mit GOtt, daß GOtt wolte um 10 Personen aller dieser Oerter verschonen: Aber sie waren alle abgewichen bis auf seines Bruders Sohn, welcher ein Fremdling unter diesem Volcke war, den führte GOtt von ehe heraus, ehe er den Grimm anzündete.

22. Gantz verdeckt redet alhier der Geist im Mose und Esra, welcher diese Geschichte, nachdeme sie bey den Kindern Israel verloren worden, wieder in GOttes Geiste aufschrieb: Und siehet man eigentlich, wie der Geist so genau auf die Figur beym Abraham siehet, und andeutet, was darbey zu verstehen sey.

23. Denn bey Abrahams Erscheinung redet er von 3 Männern, und alhie redet er von 2 Engeln, welche sind gen Sodom gangen, und die Städte verderbet: Anzudeuten, daß die Person Christi der dritte sey, welcher nicht mit ging, denn alhie gingen nur zween, als GOttes Wahrheit und GOttes Gerechtigkeit, als das Gerichte und die Wahrheit; das Gerichte blieb in Sodom, und die Wahrheit führete Lot heraus.

24. Und als diese beyde gegen Abend (da ihre Zeit aus war, und ihr Tag vergangen war) gen Sodom kamen, saß Lot unter dem Thore; und da er sie sahe, stund er auf ihnen entgegen, und bückete sich mit seinem Angesicht auf die Erde, und sprach: Siehe, HErr, kehret doch ein zum Hause euers Knechts, und bleibet über Nacht, und lasset eure Füsse waschen, so stehet ihr Morgens frühe auf, und ziehet eure Strassen. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen über Nacht auf der Gassen bleiben. Da nöthigte er sie fast; und sie kehrten zu ihm ein und kamen in sein Haus, und er machte ihnen ein Mahl, und buch ungesäuerte Kuchen, und sie assen.

25. Wenn man dieses in seinem rechten Verstande will andeuten, so spricht man es also aus: Der Sodomiter Geschrey war der Fluch, den Noah über Ham thäte, als er ihn (wegen seiner unzüchtigen, viehischen Augen und Begierde) verfluchte; derselbe verfluchte, viehische Geist hat sich in der boshaftigen, gantz irdischen, und schlangischen Eigenschaft im Fleische und Seelen dieser Hams-Kinder fortgepflantzet und aufgezogen, daß er sich hatte ins königliche Regiment

 ein-

eingesetzet, unter welchem sie mehr viehisch als recht menschlich lebeten.

26. Dieses Geschrey des im Zorn aufgewachsenen verfluchten Schlangen-Entis war ietzt in seiner Mutter (als im Zorn GOttes in der finstern Welt Eigenschaft) offenbar und lautbar worden, und hatte das Gerichte über und in sich erwecket; so sandte nun ietzt GOtt ein Gericht über den Schlangen-Ens, das war des Enochs verborgenen und ietzt eröffneten Siegels-Zeit, (wie vorne von den sieben Linien angedeutet,) da seine Verborgenheit am Ende war, und ietzt als ein Schall seiner Predigt im Wort der Kraft offenbar ward, beydes in Liebe und Zorn.

27. Als im Abraham in der Liebe, da sich das geformte Wort, das man bey Enochs Zeit anfing zu lehren, ietzt im geformten gewachsenen Ente oder Wesen in Abraham offenbarete, mit dem verheissenen und heiligen Glaubens-Samen, und in den Kindern der Bosheit (von der verfluchten Hams-Art her) offenbarte sich alhie des Zornes Eigenschaft aus der Predigt Enochs, da er mit GOttes Gerichte und Straffe dreuete; dieselbe war in den Kindern der Bosheit mit aufgewachsen, und zu einer Substantz worden.

28. Und als sich ietzt dieses Enochs-Siegel eröffnete, daß seine Verborgenheit am Ende war, und nun solte (nach Liebe und Zorn) offenbar werden, so stellete eine iede Eigenschaft sein Wesen dar zur Göttlichen Beschaulichkeit; als was das Wort im Liebe-Ente unter dem Schall Enochs hatte gewircket, und auch der Schall des Dräuens des Zorns GOttes. Jetzt eröffneten sich die Wesen beyder Eigenschaft, und stellten sich ins Gerichte zum Urtheil der Gerechtigkeit GOttes; so stund nun ietzt im Urtheil alda, als in Abraham Christus in dem Gerichte der Buß-Predigt Enochs; und in der Dräuung der Straffe des Enochs stund ietzt alda im Gerichte, in den Kindern des Fluchs in Ham, das ernste Gerichte GOttes, als der Fürst Lucifer zum Exequiren im Grimme GOttes, als ein Diener des Hauses der Finsterniß.

29. Denn GOtt sagte zu dem Volck Israel am Berge Sinai: Ich will heimsuchen und straffen die Missethat der Eltern an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; Exod. 34: 7. welches alhie zu sehen ist an Ham, Noahs Sohn: alhie kam erst Noahs Fluch ins Gerichte.

30. Und

30. Und wurden alhie zween Engel, das ist, in Kraft und Macht des Gerichts, an Christi statt geschicket, weil Christus noch nicht im Fleisch und Amte war, denn Christi Amt blieb in Abraham vor dem HErrn stehen, und bat für die abtrünnige Menschen zu Sodom und Gomorra.

31. Als sie aber im Gerichte, als im Amte der Liebe Christi mit Abraham vor dem HErrn probiret wurden, ob noch Menschen zu Sodom wären, welche des Amts Christi in der Liebe fähig wären, und aber keine erfunden wurden; so blieb das Amt Christi in Abraham zurücke, und ging nicht mit nach Sodom: aber das Amt Göttlicher Gerechtigkeit und Wahrheit ginge in Gestalt zweyer Engel gen Sodom, und schaueten gantz inniglich in ihre Essentz und Wesen, probirten das in sich, wie dann zu sehen ist; So balde diese zween Engel in die Stadt kamen, eröffnete sich ihre Eigenschaft, und wolten diese Männer heraus unter sich haben.

32. Denn diese zween Engel hatten ihre Eigenschaft erreget oder beweget, und vor den HErrn gestelt zu schauen, was in ihnen wäre; so funden sie, daß sie nur viehische, unzüchtige Mörder waren, das stelleten sie ins Gerichte; ietzt musten sie nun nach ihrer Essentz gerichtet werden.

33. Daß aber der Geist im Mose deutet, Lot sey unter dem Thore gesessen und habe diese Engel erkant, und sie genöthiget, bey ihm einzukehren, und habe ihnen die Füsse wollen waschen, und Kuchen gebacken; und daß sie gessen haben, und sich des Einkehrens zu ihme erstlich geweigert; das ist eine gantz verborgene Geheimniß: Dann es war der Geist der Wahrheit und Gerechtigkeit, den erkante Lot; denn er ging in der Essentz beweglich, und drang mit der Proba erstlich in Lot, und als er sich vor dem HErrn zur Erden bückete und demüthigte, so ward er probiret, und in sich gerecht erfunden.

34. Aber in sein Haus weigerte sich die Wahrheit erstlich zu gehen mit der Gerechtigkeit, als mit dem Gerichte, und wolte auf der Gassen bleiben, denn es ward erkant des Lots Weib, welche als sie probiret ward, und das Gerichte durch sie drang, ihr das zeitliche Leben abgesprochen ward: Denn sie blieb im Gerichte als eine Prima Materia, als ein Sulphur, Mercurius, das ist eine impressete Materia des Gerichts, als eine Verwandlung ins erste Wesen, daraus der Leib geschaffen ward, stehen.

35. Jedoch

35. Jedoch nicht balde vor der Execution dieses Gerichtes, sondern als Lot mit ihr aus Sodom ging, und das Gerichte anfing, zog sie das Gerichte in ihr wieder zurücke, als im Gerichte zu sehen ist, und fing sie, denn es hatte sie in der Probation gefangen.

36. Jedoch ward ihr ein Gebot gegeben nicht zurück zu sehen, so hätte sie mögen überwinden, so sie wäre alsbald in die Busse getreten, und hätte den bösen irdischen Willen zerbrochen, und mit Lot dem HErrn zu Fusse gefallen; und das war die Ursache, daß die zween Engel sich weigerten beym Lot einzukehren.

37. Und wird mit Lots Weib die irdische Matrix angedeutet, welche nicht soll mit durchs Gerichte gehen, ob sie wol muß helfen die Frucht wircken und gebären, als ein Werckzeug; so ist sie in ihrer äussern Form doch nicht zum Himmelreich erkohren, denn sie ward Even in Adams Falle im Schlaffe angehengt, und soll im Gerichte bleiben, und wieder in ihre erste Materia, daraus sie geschaffen ward, gewandelt werden; nicht zum Verdammniß in Abgrund, sondern ins Mysterium, als in Sulphur, Mercurium, welcher im Mysterio Magno ein Saltz-Geist ist, als eine Ursache aller Leiblichkeit, wie hernach bey Lots Töchtern soll gemeldet werden, welche sich solten vom Vater schwängern um dieser Ursach willen.

38. Also verstehet die Figur weiter im Innern: Lot buch Kuchen vom ungesäuerten Teige, und machete ihnen ein Mahl, daß sie ässen. Nun aber brauchen die Engel keiner solchen Speise, aber es waren nur geformte Engel in Engels-Gestalt, denn Abraham und auch Lot hiessen sie den HErrn: Es war GOttes Gerichte und Wahrheit.

39. Dieses Essen war auf eine Art gessen, wie die Opfer Abrahams und Mosis, wie vorne gemeldet, den die Willens-Begierde fasset sich darinnen in eine Substantz: GOtt isset nur das Wort des Willens, aber die Speise verzehret der äussere Geist, in deme sie gewircket wird.

40. Denn Lots Glaubens-Begierde war die Speise GOttes dieser Männer: Aber mit dem Mahl, welches ihnen Lot aus gutem Liebe-Willen gab, fassete sich Lots Willen in eine Substantz, aufdaß er von aussen nach dem irdischen Leben, und von innen nach dem Glaubens-Willen in diesem Gerichte erhalten würde.

41. Denn diese Engel assen von Lots Speise, gleich als ässen sie von seinem Leibe und Geiste, welcher darinnen ergriffen ward, auf Art, wie in Opfern zu verstehen ist, wie vorne gnug erkläret ist bey Cains und Habels Opfer: Denn die ungesäurte Kuchen waren die Infassung, wie beym Mose überal zu sehen ist; und deuten an den Leib Christi, darein GOttes Imagination einging, als in ein Vorbilde, und sich doch nur im Glauben fassete.

42. Weiter spricht der Geist im Mose: Und ehe sich die Männer legeten, kamen die Leute der Stadt Sodom und umgaben das Haus, Jung und Alt, das gantze Volck, an und aus allen Enden, und foderten Lot, und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer die zu dir kommen sind diese Nacht? führe sie heraus, daß wir sie erkennen.

43. Dieses ist nun die Figur, wie oben gemeldet: daß Gerichte, nachdeme sichs mit Lot in dem Mahl hatte verbunden, drang es ietzt in der Probation ihrer Essentz und Wesens in alle, daß sie hauffen weise, wie die Unsinnigen zum Gerichte gedrungen und gezwungen, kamen gelauffen.

44. Denn der Eifer des HErrn, welcher sich nach ihnen sehnete, zog sie zu sich: Ihn hungerte nach ihrem Eitel, den zu verschlingen, darum lieffen sie allesamt, Jung und Alt hinzu, u. wolten den Mund erkennen, der nach ihnen hungerte, denn sie wusten in Blindheit nicht was sie thäten; also zog sie der Grimm an sich.

45. Und Lot ging hinaus zu ihnen vor die Thür, und schloß die Thür hinter ihme zu, und sprach: Ach liebe Brüder, thut nicht so übel, siehe, ich habe zwey Töchter, die haben noch keine Männer erkant, die will ich heraus geben unter euch, und thut mit ihnen was euch gefällig, allein diesen Männern thut nichts, denn darum sind sie unter den Schatten meines Daches eingangen. Sie aber sprachen: Komm hieher, du bist der einige Fremdling hier, und wilst regieren, wolan wir wollen dich bas plagen denn jene.

46. Alhie ist der Grund ihrer Sünde fein abgemahlet, worinnen ihr Geschrey sey vor GOtt kommen, als nemlich Unzucht, Tyranney und eigen Muthwillen, und das gröste war Verachtung GOttes, denn Lot hatte ihnen von der Straffe gesaget, so GOtt über sie würde gehen lassen: So sagten sie, du bist ein Fremdling, und wilst uns regieren, wir wollen dich noch bas plagen denn jene; Anzudeuten, daß ihnen GOtt zuvorhin auch habe Warnung gesendet durch Boten

ten seines Mundes, daß sie dieselben nur hatten geplaget und verachtet: Darum sagten sie auch zu Lot, wilst du uns regieren mit deiner Dräuung, und unser Werck verachten, wir wollen dich bas plagen als jene

47. Denn, als sie vernommen hatten, daß Männer zu Lot waren eingekehret, welche ihnen die Straff und Untergang gedräuet, so macheten sie einen Auflauff wieder sie und wolten sie tödten, wie die tolle blinde Welt allezeit gethan hat, so ihnen hat GOtt Boten gesendet, die sie haben gestraffet, so hat die Antichristische Hure geschryen: Lauffet, lauffet, es ist eine neue Ketzerey da, die uns wollen anderst lehren, und straffen unsern Weg den wir gehen.

48. Eben also giengs alhier auch zu, der eigene abtrünnige Teufels-Wille in seinem Schlangen-Ente wolte ungestraffet seyn; und weil diese Männer waren kommen, so schryen sie Mordio! es wären falsche Propheten und Lehrer kommen, sie zu straffen und sie zu verachten, wie die Babylonische Hure allezeit gethan hat: Denn sie will nicht hören was der HErr durch seine Kinder redet, sondern man soll allein für Heiligthum achten was sie aus der Schlangen Ente redet.

49. Diese Hure hat sich mit dem buchstabischen Worte bedecket, und heisset sich heilig, und pranget in einem fremden Kleide, aber ihr Hertz ist nur Sodom und Gomorra; siehet sie diese zween Engel von Abraham, das ist, von Christo zu sich in ihr Sodom und Gomorra kommen, und ihre Schande aufdecken, so macht sie auch die gantze Stadt mit einem Mord-Geschrey räge, daß alle Menschen, jung und alt, zulauffen, und dencken, es sey ein Wunder-Thier ankommen.

50. Und wenn sie denn nichts neues an GOttes Boten sehen, und hören sie nur lehren und straffen; so dencken sie: O! unser Prediger heist ihn einen Neuling, einen Ketzer und falschen Propheten, es ist ein Narr; und heben an ihn für eine Eule zu halten, und stürmen auf ihn und sein Haus, auf Weib und Kinder, mit Schmähen und Verachtung, wie die Sodomiter auf Lot; Ein ieder dencket, er thue recht, wenn er nur diese Boten lästert.

51. Und ob er gleich keine andere Ursachen weiß, als daß ihn der Hohepriester (welcher hat die Hure Babylon angezogen) verwirft; noch ist er also rasend blind, und läst sich einen falschen Wind (als der Huren Babylon Geist) führen, und wütet

in

n Unverstande wie alhie die Sodomiter, welche Jung und Alt, Klein und Groß auf Lot, und die zween Männer (so bey ihme waren eingekehret) drungen, sie zu erkennen, zu plagen, zu verspotten und zu verhönen: Denn also treibet sich der Zorn GOttes in ein Feuer zu seiner Anzündung: Also toll müssen die Leute werden, wenn die Straffe kommen soll, daß sie ihre Misfethat alle machen.

52. Und sollen dir, du unzüchtige, abtrünnige, eigenwillige, leichtfertige, abgöttische, mörderische Babylon, voll Laster der Untugend nicht bergen, daß anietzo auch diese zween Engel, als GOttes Wahrheit und Gerichte, sind in dich eingetreten, und verkündigen dir ietzt am Ende des verborgen gewesenen Siegels Enochs in seinem ietzt eröffnetem Schalle, deinen Untergang; Denn es ist die Zeit deines Gerichts vorhanden, und besiehe dich wol, und mercke eben darauf, du hast anietzo Lot und den zweyen Engeln auch gethan mit Spotten und Verachtung, wie die Sodomiter, darum gehet deine Straffe daher; und mercke, wann die Engel werden Lot von dir ausführen unter dem eröffneten Siegel, so ist der Tag deines Untergangs vorhanden, daß du ietzt nicht gläubest, aber in Jammer erfahren must: saget der Geist der Wunder.

53. Man siehet an deme gar eben, was der Sodomiter Untugend und grosse Sünde sey gewesen, welches Geschrey war vor GOtt kommen, denn Lot wolte ihnen seine zwey Töchter, welche noch Jungfauen waren, heraus geben, daß sie doch nur solten vom Aufruhr wieder diese Engels-Boten ablassen, denn er wuste wol, daß sie in Unzucht gantz ersoffen waren, ob sie sich doch möchten erlustigen.

54. Die innerliche Figur im Geiste zu verstehen, was Moses damit andeutet, ist dieses; Das Gerichte fähet am Hause GOttes an, wie auch alhie beym Lot; die Kinder GOttes müssen von erst ins Gericht gestellet und probiret werden, ob noch an einem Ort Kinder GOttes sind, welche den Zorn mögen aufhalten, daß die Straffe aufgezogen werde; So stellet der Geist die Kinder GOttes in derselben Stadt oder Landes Laster, und probiret sie, ob sie auch desselben Lasters fähig sind, wie allhie.

55. Lot muste seine zwey Töchter ins Gerichte mit Erbieten einstellen, er wolle sie den unzüchtigen Leuten geben zu probiren, denn daß er solches sagte, war vom Geiste also angerichtet,

tet, welcher die zwey Töchter Lot im Gericht hatte, und die Proba in ihrer Essentz eingeführet; und wird der Städte Schande hiermit angedeutet, wie sie nur unzüchtige Huren-Thiere wären.

56. Als aber diese zwey Jungfrauen dieser Laster nicht fähig waren, so beschirmete sie der Geist, als die zwey Engel, verstehet GOttes Wahrheit vor dem Gerichte dieses Volckes, und auch vor dem Laster der Unzucht: Denn es war nicht aus Lots Fürsatz also geredet, daß er seine Töchter wolte lassen schänden, sondern der Geist stellete seine Figur dar.

57. Und sollet gar eben wissen, daß das 1. Buch Mosis gantz aus des Geistes Andeuten, was iede Geschicht in der Figur bedeute, sey geschrieben worden: Wer die Geschichte lesen und recht verstehen will, der muß ihme den alten und neuen Menschen in sein Gemüthe modeln, und Christum und Adam gegen einander stellen, so mag er alles verstehen; und ausser dem verstehet er nichts davon, als nur eine kindische Historia, welche doch also reich an Geheimnissen ist, daß sie kein Mensch von der Wiegen bis in das höchste Alter aussprechen möchte, und ob er gleich den Verstand hätte in der Kindheit darzu gekriegt, und wir in unsern Gaben auch nur andeuten, ob wir wol den Sinn ergriffen haben, aus GOttes Gabe, so kan mans doch nicht alles aussprechen, wäre auch der Welt unergreiflich.

58. Und Moses saget: Die Männer der Stadt drungen heftig auf den Mann Lot: und da sie hinzulieffen und wolten die Thür aufbrechen, griffen die Männer hinaus und zogen Lot hinein, zu ihnen ins Haus, und schlossen die Thür zu, und die Männer vor der Thür am Hause wurden mit Blindheit geschlagen, beyde Klein und Groß, bis sie müde wurden, und die Thüre nicht finden konten.

59. Diese Figur ist äusserlich also geschen, daß sie mit sichtbaren Augen müssen an der Thür blind seyn, und Lot samt den zwey Männern, samt seinem Hause keinen Schaden zufügen; Aber im Geiste stehet die Figur also:

60. Wann GOtt diese zwey Engel, als seine Wahrheit und das Gerichte, in eines Menschen Geist, als in das Haus seines Hertzens schickt, wie albie bey Lot geschahe, (da auch der Geist, als GOttes Wahrheit und Gerichte, in ihme offenbar ward, deswegen er Sodom strafte, um welches willen sie ihn umringetē zu ermorden) so gehet erstlich das Gerichte über denselben

selben Menschen, der wird diesen Sodomitern vorgestellet, als wäre er ein Narr, den müssen sie zu ängsten und zu drängen, und ohne Unterlaß auf ihn schelten, ihn für falsch richten.

61. Er aber muß sie straffen und lehren und er hat keinen äusserlichen Schutz von Menschen, sie werfen alle mit Koth ihres Mundes auf ihn; und die es wehren solten, lachen dessen: Er siehet, wo er hin will, so hat er keinen Erretter. So meinet der Pöbel GOtt straffe ihn also.

62. Aber diese zweene Engel sind bey ihme in seinem Hertzen, und stehen in seiner Person, als in ihrem Gefässe und Werckzeug mitten unter den Feinden; Der Pöbel aber ängstiget sich in Mühe gegen ihme, ihn und sein Haus zu vertilgen.

63. Und wenn es zum Ernst kommt, so greiffen diese zween Engel hinaus in der boshaftigen Menschen Hertzen, und schlagen sie mit Blindheit, daß sie irre werden, und nicht wissen, wie sie sollen diesem Lot und den zween Engeln beykommen; einer speyet dis, ein ander das; einer saget, er ist fromm, der ander lästert ihn, also lange, bis sie die Thüre nicht finden können, darinnen sie wollen zu ihm einbrechen, und ihme Schaden zufügen: Denn diese zween Engel verschliessen ihn in sich, daß sie die Thür der Rache nicht sehen, wie bey Lot zu sehen ist, wie GOtt seines Mundes Boten errettet, und sie vor den Feinden verbirget, und diese Feder wol erfahren hat.

64. Und diese Männer sprachen zu Lot: Hast du noch hier irgend einen Eidam und Söhne und Töchter, und wer dir angehöret in der Stadt, den führe aus dieser Stätte, denn wir werden diese Stätte verderben, darum daß ihr Geschrey groß ist vor dem HErrn, der hat uns gesandt, sie zuverderben: Da ging Lot hin und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen solten: machet euch auf, und gehet aus diesem Orte, denn der HErr wird diese Stadt verderben; aber es war ihnen lächerlich.

65. Dieses ist ein fein Spiegel, wie GOtt auch diese Leute noch warnen läst und wolte ihrer um Lots willen verschonen, so sie nur hätten folgen wollen: Aber der Grim̃ hatte sie gefangen und gantz verstocket, daß sie ihn nur verlachten, und werden gesaget haben: Was ist dem Narren wiederfahren; er dencket der Himmel werde einfallen.

66. Die innerliche Figur stehet also: GOttes Wahrheit in der Liebe zog diese Männer, Lots Eidame, und wolte

sie erretten, aber der Grimm war stärcker in ihnen, und hatte sie gefangen in der Proba ihres Hertzens; Sie blieben im Gerichte stehen, wie Lots Weib, welche doch Lot bis vor die Stadt mit hinaus führete, noch dennoch zog sie der Grimm wieder ins Gericht, daß sie muste (weil sie war vom Feuer-Schwert um Lots willen erlediget worden) in eine Verwandelung gehen, bis zum letzten Gerichte, welches ein schrecklich Exempel ist.

67. Bey dieser Figur mag ihr die ietzige Welt einen Spiegel nehmen: Denn gewiß und so wahr als Lots Predigt wahr war, und die Straffe darauf folgete, also gewiß wird die Straffe des sechsten Siegels-Zahl (welches Siegel anietzo am Ende ist und sich schon hat eröffnet,) auch plötzlich erfolgen.

68. Daß aber die Warnung anietzo ist so lange vorhergegangen, ist die Andeutung, daß des sechsten Siegels Zeit in ihrer Offenbarung die allerwunderlichste ist, unter allen diesen sechs Siegeln, bis auf die siebente Zahl; Die ist noch wunderlicher: Denn es ist dieser Welt Ende und das endliche Gerichte.

69. Das sey dir Babel I✝✝✝✝ gesaget, unter der Stimme des offenen Siegels dieser 6sten Zahl, ob du es gleich verachtest und verlachest, es trift dich, und hat dich schon mit Verstockung des Grimmes, (welcher dich hat durchsichtet, in Erscheinung der Botschaft dieser zweyer Engel) getroffen; und wird anietzo nur noch den Wenigen angedeutet, welche mit Lots Töchtern sollen ausgehen und errettet werden.

70. Der verstockte ergriffene Hauffe ist schon geurtheilet, denn das Schwert der Sichtung hat sie ergriffen, sie lauffen ietzo als die rasenden unsinnigen Leute in Hoffart, Geitz und Neid, und verachten der Engel Posaunen-Schall.

71. Das Geschrey stehet ietzt in der Engel Posaunenschall, also; **Gehet aus von Babel, gehet aus von Babel, gehet aus von Babel. Sie stehet im Feuer-Schwert ergriffen, Amen.**

Das

Das 44. Capitel.

Gen XIX: 15-38.

Wie Lot sey aus Sodom gangen, und vom schrecklichen Untergange dieser gantzen Gegend in Hams Geschlechte; und was sich hierbey hat zugetragen, auch wie das sey geschehen.

Summarien.

LOts Töchter verstunden die Bewegung GOttes in ihrem Vater, §. 1-3. denn die Wahrheit ging ihnen im innern Grunde auf. 4. 5. GOtt sendet seine Boten vor der Straffe her. 6-11. Gehe von Sodom aus. 12-15. Lots Seele, als das 1. Principium, war gesichtet, und solte ihre Begierde nicht zurück kehren, 16. wie Adam und Lucifer gethan. 17. GOtt fasset seine Kinder in der Straf-Zeit in seine Liebe, 18. 19. und siehet man, wie dieselben oft eine Straffe aufhalten, 20-22. womit GOtt des Teufels Reich hindert und vertilget: 23. und dieses ist eine Figur des künftigen Gerichts über die böse Welt. 24. Unterscheid des innern und äussern Feuers. ibid. Des Feuers Urstand. 25. Was mit dem Schwefel-Feuer verstanden wird? 26. Dasselbe war nicht vom innern Himmel; der Grimm kam ins Aeussere, 27. wie an Lots Weib zu sehen, 28. die vom Grimm der Natur ergriffen ward. 29. Dergleichen Exempel an Usa zu sehen. 30. Der Unglaube und Begierde nach dem Zeitlichen zog sie zurück, 31. uns zur Warnung, 32. indem auch die ietzige Welt nach Sodom siehet. 33. Ankündigung der Straffe. 34. 35. Die allerinnerlichste Figur von Lots Weib, daß sie zur Saltz-Seulen worden. 36. Die Engel sind essentialiter bey Lot eigenzogen. ibid. Sein Glaube fing den Ens von den Engeln; 37. dessen Heiligung Lots Töchter fähig waren, 38. dieweil 2 mächtige Völcker aus GOttes Gerechtigkeit und Wahrheit entspriessen solten, weil sie von Lots Geist mit ergriffen worden. 39. 40. Der Geist GOttes hat die Scham mit dem äusserlichen Werck zugedecket. 41. Die Figur ist, daß auch Christus durch eine Scham soll geboren werden; 42. Das Werck aber geschah in der Nacht als Sodom untergangen, 43. und muste in Trunckenheit geschehen. 44. Die Töchter verstundens wol. 45. Allein die Decke des Geistes lieget davor, 46. darum soll man mit Vernunft nicht richten. 47.

ALs der Grimm des Gerichts ietzt anbrante und es Morgen Tag war, daß die Sonne schiene, und iederman dauchte es ist Friede, und hat keine Noth, hiessen die Engel den Lot eilen, und sprachen: Nim dein Weib und zwey Töchter die vorhanden sind, daß du nicht auch umkommest in

der Missethat dieser Stadt; und da Lot verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib, und seine zwo Töchter bey der Hand, darum daß der HErr sein schonete, und führeten ihn hinaus, und liessen ihn draussen vor der Stadt.

2. Die innerliche Figur stehet also: Der Geist im Mose setzt die Figur also klar, daß man die greiffen möchte; Denn er saget, als es ietzt Morgen Tag war, und die Sonne war aufgangen, hiessen die zwey Engel Lot eilen, und als er sich verzogen hatte, nahmen sie ihn bey der Hand, und führeten ihn und sein Weib und Töchter fort: Und wie nun die Figur von aussen, mit dem aufgangenen Tages und Sonnen-Licht war, und mit der Dräuung zu eilen; Also war sie auch innerlich in GOttes Wahrheit und Gerichte.

3. Als in der Wahrheit war in Lot und seinen zwey Töchtern, das Licht des Verstandes vom Meßia in GOttes Wahrheit aufgegangen, welches Lots Töchter wol erkanten, daß sichs in GOttes Wahrheit hatte in ihrem Vater Lot beweget, aus welcher Ursachen sie hernach, als sie waren von Sodom ausgangen, und die Nacht herbey kommen war, ihren Vater voll süsses Weins tränckten, und sich zu ihme legeten, daß sie Samen, als den heiligen Samen, von ihme empfingen: Denn der Geist, beydes in Lot und in seinen Töchtern, hatte dieses also in ihrem aufgegangenen Lichte angedeutet, und ihnen das gezeiget.

4. Und wie nun von aussen war die Sonne aufgegangen, und ließ sich ein lieblicher Tag ansehen; Also war auch im Innern in GOttes Wahrheit die Bundes-Sonne nach der Probation in ihrer Essentz aufgegangen, als der heilige Sonnen-Tag, denn sie waren ietzt durchs Gericht durchgegangen, also auch hingegen war in den Kindern zu Sodom ietzt der finstern Welt Eigenschaft Sonne, als die Wirckung GOttes Zornes, aufgegangen, und drang mächtig in GOttes Gerechtigkeit: Darum hiessen die Engel Lot eilen; Denn die Sonne des Zornes war schon aufgegangen, und hatte die Kinder der Bosheit ergriffen.

5. Gleichwie die heilige Sonne in GOttes Wahrheit, welche Lot und seine Töchter hatte in der Glaubens-Essentz ergriffen, Lot und seine Töchter bey der Hand nahm, und von ihnen ausführete: Also auch hatte der Grimm schon die Kinder in Sodom bey der Hand ihrer Essentz, und führete sie ins

Ge-

Gerichte der Execution. Und wollen dir Babel diese Figur auf deines Siegels Zeit deuten: Mercket darauf ihr Töchter und Kinder Lot; Es gilt euch.

6. Wann GOtt ein Land straffen will, schicket Er ihnen erstlich einen Boten, und lässet sie zur Busse mahnen, und verkündiget ihnen seine Gnade: Hernach schicket er auch balde den Engel der Gerechtigkeit, der sie sichtet, ob sie auch der angebotenen Gnade fähig sind, und stellet ihnen das Gerichte vor mit Dräuung ihres Unterganges, auch mit Andeuten grosses Krieges und Plagen, wie er sie vertilgen und ausrotten will, wo sie nicht umkehren und Busse thun; und zeiget ihnen durch seine Boten das Licht und den Weg der Gerechtigkeit, und läst sie eine weile in dem angebotenen Lichte hinlauffen, bis sie des überdrüßig werden, und nur für ein gemein Ding und Historia halten, und wieder ein Sodom werden.

7. Alsdann schicket Er die zween Engel zugleich: Als den Engel des Gerichts, und den Engel der Wahrheit, und läst ihnen ernstlich dräuen, und sie vermahnen, und stellet ihnen auch das Gerichte vor: wenn sie aber nur Sodom sind, so lässet Er von der äussern Figur ab, und lässet sie das Maß voll machen; so lässet sichs dann ansehen, als wäre ihnen die Sonne in ihrem Sodom aufgangen, und werde nun gut werden: So spricht alsdann der Engel der Wahrheit in seinen Kindern, eilet und gehet aus, die Straffe und der Untergang ist da.

8. Also sagen wir dir Babel, GOtt hat dir schon lang Boten geschicket, und mit Andeutung des Evangelii seine Gnade angeboten, dir auch dabey mächtig mit der Straffe deines Unterganges gedräuet, aber du hast aus dem Licht des Evangelii nur ein Zanck-Babel gemacht, und bist ietzt das wolgemäste Sodom.

9. Und wisse gewiß, daß dir der HErr hat ietzo die zwey Engel zur Letze geschickt; einer hat die Wahrheit in sich, und heisset Lot mit seinen Töchtern aus Sodom gehen, und der ander hat das strenge Gerichte, und hat dich ietzt zum letztenmal gesichtet, und deine inwendige Signatur heraus gedrehet, und vor den HErrn gestellet, und dein Mord-Geschrey ist vor den Höchsten kommen, und ist sehr groß, der hat seinen Engel gesandt dich zu verderben, und die Stätte umzudrehen.

10. Deine Signatur, damit du ietzo bist von aussen bezeich-

zeichnet, ist der grosse Geitz und Neid, mit dem bösen Gelde deiner Wehrung, und deine grosse Grimmigkeit deines Drangsals des Elenden, indeme sich dein Geitz hat also hoch gezwungen in willens alles in sich zu fressen, daraus deine grosse Steigerung aller menschlichen Nothdurft ist entstanden.

11. Du aber sprichst, ietzt ist es gut, die Sonne ist mir aufgangen, und scheinet in meinen Sack, daß ich den kann füllen wie ich will, es ist gute Zeit für mich, es wird nun gut werden; ich will mich dessen wol bedienen, und in Gewalt der Hoffart aufsteigen, und sehen lassen.

12. So höre nun, was der Posaunen-Schall ietzt saget: Er spricht, gehe aus von Sodom, des HErrn Zorn ist angebrant, die Sonne in Liebe und Zorn ist aufgegangen, das wollen wir euch nicht bergen: Der Engel der Wahrheit hat Lots Töchter, samt dem Vater und seinem Weibe ietzt schon bey der Hand gefasset, und heisset sie gehen; es ist Zeit, das wirst du Sodom bald mit Jammer sehen.

13. Denn der Engel des Zornes hat dich auch ins Gerichte gefasset, darum bist du also grimmig, geitzig, mordisch und falsch: Beschaue dich nur, ob wir dir die Wahrheit sagen, du machest dir eine grosse Zehrung in deiner Signatur, daß du im Abgrunde einen Vorrath hast. Wer sehen mag, der sehe, in weme nur ein Füncklein Gehör der Posaunen-Schall erschallet ist, der gehe aus Sodom; es ist kein Harren mehr.

14. Und Moses saget weiter: Und als Er Lot hatte hinaus gebracht, sprach Er: Errette deine Seele und siehe nicht hinter dich, und stehe auch nicht in dieser gantzen Gegend, auf dem Berge errette dich, daß du nicht umkommest. Aber Lot sprach zu ihme: Ach mein HErr, siehe, weil dein Knecht Gnade funden hat vor deinen Augen, so wollest du deine Barmhertzigkeit groß machen, die du an mir gethan hast, daß du meine Seele bey dem Leben erhieltest; Ich kann mich nicht auf dem Berge erretten, es möchte mich ein Unfall ankommen, daß ich stürbe, siehe, da ist eine Stadt nahe, darein ich fliehen mag, und ist klein, daselbst will ich mich erretten, ist sie doch klein, daß meine Seele lebendig bleibe. Da sprach Er zu ihme, siehe, ich habe auch in diesem Stücke dich angesehen, daß ich die Stadt nicht umkehre, davon du geredet hast, eile und errette dich daselbst, denn ich kann nichts thun bis daß du hinein komst: Daher ist die Stadt genant Zoar, und die Sonne war aufgegan-

gegangen auf Erden, da Lot gen Zoar kam. Die innere Figur stehet also:

15. Der Geist der Wahrheit hatte den Geist im Bunde in Lot gerüget, und bey seiner geistlichen Hand genommen, und aus dem Gerichte geführet, verstehet die Seele Lots, in welcher sich hatte das verheissene Wort im Bunde nach geistlicher Eigenschaft eröffnet, in welchem die ietzt gesandte Stimme der Wahrheit und des Gerichts eindrang, und Lot vor und in dem Gericht beschirmete.

16 Denn mit dem Gericht war das erste Principium, als das Seelische Centrum, gesichtet und probiret durch alle Eigenschaften der ewigen Natur: In dieses stellete sich des HErrn Hand, als der Engel des HErrn mit der Gnade Christi, des Bundes in Abraham, ein, und zoge Lot aus dem Gerichte, und von den Kindern Sodom: Darum sprach der Engel, errette dich, und siehe nicht hinter dich ins Gerichte, als in den entzündeten Grimm, daß dich der nicht fahe; wie Lots Weib geschahe, welche ihre Begierde wieder zurück wandte, zu schauen was doch des HErrn Grimm wäre.

17. Wie Adam und Lucifer dergleichen gethan haben, welche auch GOttes, als der ewigen Natur Grimm, essentialiter schauen und probiren wolten, welcher doch ein verzehrend Feuer ist, und zuhand Geist und Leib probiret, und so er etwas erreichet, dessen er fähig ist, das in sich verschlinget.

18. So stund ietzt die Seele Lots in Zittern vor dem Engel des Gerichts, als vor GOttes Gerechtigkeit, und bat seine Wahrheit, Er wolle doch seine Barmhertzigkeit im Bunde über ihn groß machen, daß ihn nicht etwa die Turba möchte ergreiffen: und ist ein schön Exempel, wie GOtt seine Kinder in Zeit der Straffe in seine Liebe fasset, beschirmet, und von dem grossen Verderben ausführet, wie Er Lot und den frommen Kindern im endlichen Untergange Jerusalem thäte.

19. Auch sagte der Engel der Rache: Ich kann nichts thun bis du hinaus kommst. Ach du wunderlicher GOtt, wer kann dir wehren? Ist aber eben dieses, daß der Geist seiner Liebe im Bunde mit der Wahrheit sich hat in Lot gestellet, und den Zorn aufhielt, daß er nicht konte brennen, bis Lot daraus kam.

20. Und siehet man, wie die Kinder GOttes offters grosse Straffen GOttes können aufhalten, welch eine Macht in ihnen sey, daß auch GOttes Zorn nichts thun könne, und gleich unmächtig

mächtig sey, wo die noch vorhanden sind: Also auch sind sie eine Macht wieder Hölle und Teufel; denn ein solch Ding ist der rechte Glaube, daß er kann GOtt in seinem Zorn aufhalten und bewältigen.

21. Darum sagte der HErr zu Lot: Ich kann nichts thun, du gehest denn hinaus; und verschonete auch des Städtleins Pella oder Zoar genant, als eine Abwendung des Zornes um Lots willen, denn als er dahin kam, muste die Turba erlöschen, wie es der Name in der Uncompactirten, sensualischen Zunge ausspricht.

22. Da ließ der HErr Schwefel und Feuer regnen von dem HErrn vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra, und kehrete die Städte um, die gantze Gegend, und alle Einwohner der Städte, und was auf dem Lande gewachsen war: und sein Weib sahe hinter sich, und ward zur Saltz-Seule.

23. Dieses ist nun die Figur des Reiches Christi, welcher sich hatte Abraham in der Liebe eröffnet, wie Er wolte das Gerichte über die Welt halten, und wie Ihme sey die Macht von GOtt gegeben worden, daß Er solle dem Teufel sein Reich auf Erden zerstören, und alle Gottlosen dem Zorne GOttes zu verschlingen geben: dann als Er sich hatte Abraham offenbaret, und den Bund der Gerechtigkeit bestättiget, so schickte Er diese zween Engel, als GOttes Wahrheit und Gerichte gen Sodom, die Kinder Hams als böse, abtrünnige, halb Teufels-Menschen, zu vertilgen, aufdaß des Teufels Reich geschmählert würde, und nicht also groß auf Erden wachse, und sein Reich verhindere. Die innere Figur stehet also:

24. Es regnete Schwefel und Feuer vom HErrn, vom Himmel, saget Moses; das ist nicht das innere höllische Feuer gewesen, welches am Ende der Tage soll den Tennen fegen, sonst wären die vier Elementen verwandelt worden; es war nur eine Figur des Künftigen: Des Schwefels und Feuers Urstand war in Turba Magna, als im dritten Principio erboren, nur ein Rach-Schwert war es: Das innere Feuer verzehret Erde und Steine, und alle Elementa; dieses aber war nur ein Feuer, wie im Schaurschlag sich erbieret in Turba Magna, im Egest, den das Gestirne von sich stösset, welches eine Materia darzu ist, ob es wol kein greiflich Wesen ist, so ists aber doch ein geistlich Wesen, in welchem sich Mercurius im Salniter, als

im Feuer-Schrack anzündet, da sich denn der Schrack in eine Substantz oder Wesen fasset, welches Schwefel ist.

25. Denn die drey, als Sulphur, Mercurius und die Saltz-Schärfe, sind im Urstande, als sie noch ein Geist sind, nur Ein Ding: Wenn sich aber Mercurius, als der Schall des geformten Worts im Principio, als in seinem ersten Urstande, durch einen Gegenblick beweget, so erschrickt er in sich, das ist, die Bewegung rüget den Urstand der Hitze und Kälte, als den Urstand des ersten Principii nach dem kalten und hitzigen Feuer, welches der Anfang der Wiederwärtigkeit und des Erschreckens ist, davon der Feuer-Blick oder salnitrische Schrack entstehet, da sich die drey ersten, als Hitze, Kälte und der Schall, ein iedes in ein eigen Wesen im Schrack impressen und einführen: Als die Hitze in Schwefel, und die Kälte in saltzische Art, und der Mercurius in wässerische Art; und da sie doch nicht gantz geschieden werden, und ein iedes des andern Wesen hat, aber nach Einer Eigenschaft fix wird.

26. Also ist uns alhie vom Schwefel-Feuer zu verstehen: Der Grimm des ersten Principii, als GOttes Zorn nach der ewigen Natur, erblickte die äussere Natur im 3ten Principio mit einem Blicke, welcher Turba Magna heisset, als eine Turba in der Seelen der äussern Welt, im Geiste der Natur, davon sich die äussere Natur anzündete, und sich die drey ersten in ein Wesen fasseten, als in Schwefel, Saltz und in ein mercurialisch Giftwasser, in welchem sich der Schrack oder Blick des Feuers anzündete und sich impressete, und also angezündet über Sodom und Gomorra, und über alle Gegend dieses Landes regnete, und alles verderbte; das heisset: Der HErr ließ Schwefel und Feuer vom HErrn vom Himmel regnen.

27. Nicht ist diese Materia des Schwefels und Feuers vom innern Himmel kommen, sondern der Grimm kam aus dem Innern ins Aeussere, daß sich das Aeussere in Macht des Innern aus den Eigenschaften des Innern fassete und anzündete: und ist ein wahrhaftig Bilde der innern finstern Welt; so sich dieselbe Natur beweget, so ist sie in geistlicher Eigenschaft also, welche GOtt seinen Grimm und Zorn nennet, und ein verzehrend Feuer, denn so sich dieselbe innere, geistliche, finstere Welt bewegte, so würde die äussere Welt zuhand mit den 4 Elementen im selben Geist-Feuer verschlungen, welches am Ende der Tage geschehen soll.

28. Und haben wir dessen alhie an Lots Weibe, welche zur Saltz-Seule ward, eine Figur, daß sich die drey ersten hatten beweget: denn sie ward, nachdem sie zurück in die Turbam sahe, in dem Saltz-Geist in seiner Impression ergriffen; das deutet an, daß sie ist derselben Eigenschaft am mehresten gewesen, als in der Begierde Geitzig, in welcher sie auch war in der Engel Sichtung ergriffen worden.

29. Und weil sie der Engel hatte vor dem Feuer-Grimm beschirmet, so ward sie doch im Grimme der Natur ihrer Selbst-Eigenschaft ergriffen, als Turba Magna ergriff den Leib, als des dritten Principii Wesen, und transmutirte es in seine Selbst-Eigenschaft, als in die Macht des ersten, so in ihrem Leibe Primus war, nach welcher Eigenschaft sie auch in der Turba ergriffen ward.

30. Und sollen uns das nicht fremd einbilden, denn wir haben dessen in der Schrift vielmehr: Sehen wir Usam an, welcher bey der Bundes-Lade, als er die nur anrührete, ergriffen ward, als der Grimm GOttes noch im Schalle und beweglich war; sehen wir an, wie er die Philister angriff, als sie die Bundes-Lade bey sich hatten. Item, Cora, Datan und Abiram beym Mose in der Wüsten: Es hat alles einen Urstand, aber ein iedes in sein eigenes, nachdeme die Turba angezündet ist unter den drey ersten.

31. Hätte aber Lots Weib das Wort der Wahrheit und der Barmhertzigkeit in der Botschaft des Engels ergriffen, es hätte sie wol beschirmet: weil sie aber ungläubig war deme, was die Engel sagten, und ihr vielleicht ihr zeitlich Gut beliebete, welches sie alles solte verlassen, und wieder zurück sahe, und sich nach dem Zeitlichen sehnete, so ergriff sie auch die Turba der Zeit, daß sie nach dem Wesen des Leibs muste in der ersten Materia (daraus doch GOtt hatte den Limum aus der Erden ausgezogen, und in ein geistlich lebendig Bild formiret) stehen bleiben, bis der HErr dasselbe Wesen wird wieder in ein geistlich Wesen transmutiren.

32. Und geschahe zu dem Ende, daß doch der Mensch solte sehen, was er nach dem äussern Leibe ist, so GOtt seinen Geist daraus entzeucht, und daß er des Hertzens Grund fordere, und nicht nur eine Mund-Heucheley, daß man sich der angebotenen Gnade nur tröste, und dieselbe als ein Gnaden-Geschenck von

aussen annehmen solle, und im Geiste und Willen ein böses Thier bleiben.

33. Wie die ietzige Babylonische Christenheit, welche auch mit Lots Weib die Gnade nur von aussen annimt und sich der Gnaden tröstet; bleibet aber im Hertzen in der Selbheit und Fleisches-Lust unbekehret, und hat ihre Augen nur gegen Sodom gewendet, ist aber mit dem Munde aus Sodom ausgangen, und das Corpus ist noch zu Sodom, und siehet mit Lots Weib in den Geitz und zeitliche Wollust, und will nicht mit dem Hertzen aus Sodom ausgehen.

34. Darum saget der Engel der Wunder: Du bist gesichtet, und in der Turba ergriffen worden, du bist des Schwefel-Feuers fähig: Deine Mund-Heucheley daß du sagest, du seyest von Babel und Sodom ausgangen, hilfet dich nichts, du bist nur mit Lots Weib in den drey Ersten gefangen; weil du nur nach den drey Ersten hungerst, und den Geist Christi zu einem äusserlichen Deckmantel brauchest, und nicht in dir hören wilst, was ietzo der HErr redet; sondern hörest nur was der Antichrist in seiner Hoffart, Geitz, Neid und Zorn redet, wie du mögest dem irdischen, tödtlichen Abgott Mäusim, als eigener Liebe, eigenem Wollen eigenem Sinn gefallen.

35. Du suchest und ehrest nur den äusserlichen Abgott, als Silber und Gold, Kupfer und Fülle des Bauchs, zu deiner üppigen und sodomitischen Wollust; Und derselbe Abgott ist auch um deinet willen gesichtet worden, und ist dir nahe und ferne worden, und du verstehest es nicht was es bedeute; du sprichst, es ist ohngefehr also, und mag wol gewendet werden, weist aber nicht was damit signiret ist.

Die allerinnerlichste Figur von Lots Weib, daß sie zur Saltz-Seulen worden, ist diese.

36. Als diese zween Engel von Abraham, als vom Geist Christi, gen Sodom zu Lot kamen, und er sich vor dem HErrn zur Erden bückete, und diese Engel bat bey ihm einzuziehen, so zogen sie nach Göttlicher Eigenschaft Essentialiter bey ihm ein, auf Art, wie bey dem Abraham mit dem Glaubens-Ente, also auch hie, denn es war ein Bund: Aber in Abraham ward der Same zur Person Christi genant, und nicht in Lot, wie Moses gar vielmal saget.

37. Lots Glaube fing den Ens von dem Engel, welcher ihme den-

denselben aus Abrahams Glaubens-Ente brachte, denn von Einem, als von deme, welcher sich in Abraham bewegte, sollen sie alle geheiliget werden. So war nun ietzt Lot durch der Engel Geschäfte, verstehet geformte Engel aus Göttlicher Eigenschaft aus Christi Ente und Wort, gesandt, geheiliget, als ein Anenckel oder Rebe am Ente Abrahams.

38. Und weil Lots Töchter dieser Heiligung fähig waren, und aber die Mutter nicht, so muste die Mutter wieder in die erste Materia gehen, und muste Lot sich mit seinen Töchtern mischen in dem gesegneten Samen, denn sie waren dessen fähig, und sonst kein Mensch in der Welt: Denn es solten 2 mächtige Geschlechter daraus entstehen, als die Moabiter und Ammoniter, ein grosses Volck; wie denn der Geist im Mose gantz verdeckt von Lots Töchtern redet, daß eine zur andern saget: siehe, es ist kein Mann mehr der uns beschlaffe nach menschlicher Weise, so lasset uns unserm Vater süssen Wein geben, und alsdenn wollen wir uns zu ihm legen, daß ers nicht gewahr werde, aufdaß wir Samen von unserm Vater erhalten: Denn die Mutter ward dieses H. Samens nicht fähig, weil sie war in der Sichtung, in der Turba ergriffen worden.

39. So würde die Vernunft sagen: Warum haben sich die Töchter Lots nicht mit Abrahams Geschlecht vermischet, und eben mit dem Vater, wieder der Natur und aller Völcker Recht und Gesetze? Das möchte nicht seyn, denn in Abraham war der Same Christi genant; Nun aber lagen noch zwo andere Linien im Samen Christi, als Anenckel, welche solten aus Abrahams Glauben geboren werden, als aus Christo, gleichwie Abrahams Glauben war aus JEHOVA aus dem Namen JESU erboren worden: So waren dieses Anenckel im Baum der Wunder, welche solten aus GOttes Wahrheit und Gerechtigkeit entspriessen, und in die Liebe JEsu eingeführet werden: Diese Eröffnung brachten die Engel zu und in Lot, welche Eröffnung in Lots Samen ausdrang.

40. Weil aber seine zwey Töchter waren mit in diesem Gerichte bestanden, und waren in diesem Geiste, der sich in Lot eröffnet, mit ergriffen worden, und eben auch diese Eigenschaften empfangen als ihr Vater, so solte es also seyn, und war von GOtt also beschaffen, daß diese zween Söhne Ammon und Moab musten von Einem Samen, von zwey Schwestern geboren

boren werden, denn sie solten zwey Völcker aus zwey Linien der Natur seyn, aber aus einer Wurtzel.

41. Daß es aber der Geist im Mose also zudecket, und saget, die zwo Töchter haben den Vater voll süsses Weins geträncket, daß er nicht habe gewust was er thäte, und waren also in des Vaters Trunckenheit vom Vater schwanger worden, welches doch wunderlich sähe ohne GOttes Werck, das ist also zu verstehen: nicht daß es nicht also ergangen sey, es ist also ergangen wie der Text im Mose saget, aber das war ein Werck des Geistes GOttes, und decket also hiermit die äusserliche Scham zu.

42. Dann das äussere Werck ist vor GOtt eine Scham, und auch vor allen Völckern, aber das innere Werck in seiner Figur muste also seyn; und ist die wahre Figur, daß der Mensch Christus, als GOttes Sohn, solte auch durch eine Scham geboren werden, welches vor GOtt auch eine Scham war: Aber Er nahm also unser Scham und Schande auf sich, und hängete sie als einen Fluch ans Creutzes Stamm, und opferte sie der Gerechtigkeit GOttes auf, so musten auch diese zwey Linien mit Einer Scham bedeckt seyn, aufdaß sie alle einig und allein unter Christi Scham am Creutz geheiliget würden; und sie nicht sagen dürften, sie wären rein vor GOtt und der Natur: Denn die Schrift saget, Er hat sie alle unter die Sünde beschlossen, daß er sich aller erbarme.

43. Und daß solches wahr und gewiß ein Werck GOttes gewesen sey, so siehet man das an deme, daß eben an demselben Tage war die Mutter zur Saltz-Seulen worden, und Sodom untergangen, ohne Zweifel mit ihrem Habe und Gut: Daß sie eben auf dieselbe Nacht dieses zum Werck richteten, da sie doch nur auf einem Berge bey Zoar in einer Höhlen über Nacht blieben, daß sie wol nicht wird der Kitzel gestochen haben.

44. Aber also muste es seyn, daß der Vater truncken würde, daß es nicht menschlicher Verstand thäte, sondern daß es GOttes Werck sey; auch daß die Seele Lots in der Tinctur des Samens nicht mit der Scham der Töchter turbiret würde, so muste es gleich wie in menschlicher Trunckenheit und Unverstande geschehen, aufdaß nicht die Völcker ein Recht oder Gewohnheit daraus machten: Denn auch die Töchter waren also im Geiste wie truncken, aufdaß der Geist thäte was er wolte, und sie nur ein Werckzeug wären.

45. Daß sie das aber verstunden, daß der Vater wäre geheiliget worden, und sie gerne hätten des H. Samens empfangen, siehet man an deme, daß sie sagten, es wäre kein Mann mehr, der sie könte nach Menschen Weise beschlaffen, so wolten sie sich zum Vater legen, daß sie Samen zeugeten. Es waren wol viel Menschen auf Erden, aber keiner war dieses Samens fähig, als eben seine Töchter; das gab ihnen der Geist in ihnen zu verstehen.

46. Darum sollen wir eben mercken was das andeute, wann der Geist im Mose den Deckel vor seine Augen zeucht, daß es vor GOtt nicht gantz rein sey, und doch nun um der Unvermeidlichkeit willen es so habe seyn sollen.

47. Und sollen in den Thaten GOttes nicht nach der Vernunft richten, denn die Vernunft siehet nur auf das Aeussere, und verstehet nichts vom Innern: Sie weiß nichts von der Wurtzel dieses Baumes und von seinen Zweigen und Aesten, woraus ein ieder Ast oder Volck habe müssen seinen unvermeidlichen Urstand nehmen.

Das 45. Capitel.

Gen. XX.

Wie GOtt Abraham so wunderlich habe geführet, und wie er immerdar sey in Versuchung gestanden, und wie ihn der HErr beschirmet habe; was dabey zu verstehen sey.

Summarien.

Abraham ist das wahre Bild der Christenheit. §.1.2. Christus wird mit seiner Kirche ein Fremdling seyn, 3. und versuchet werden. 4. Er weichet von Fleischlichen. 5. GOtt beschirmet die Seinigen, 6. und bekehret mit Wundern. 7. So ist Abraham ein Vorbild Christi. 8. Christus weichet von den Schwätzern. 9. Heutiger Christen-Stand. 10. Wie ihnen der Leuchter genommen? 11. Andeutung des Gerichts über Teutschland. 12. 13. Du bist Babel, nicht Jerusalem. 14. Der Christenheit Bildniß. 15. Christus muß Muth und Beystand geben. 16. Der natürliche Mensch verstehet vom Reiche Christi nichts. 17. Abraham hatte die Macht nicht in eigener Gewalt. 18. Den Demüthigen eignet sich Christus ein. 19. Der eigene Wille ist von der Natur dieser Welt: aber der gelassene erstirbet, 20.

ABraham muste auf Erden nur wie ein Pilgram seyn, und von einem Ort zum andern ziehen, und in Hütten wohnen, und ward überal versuchet, wie ihm denn zweymal sein Weib Sara genommen ward, aber von GOtt wunderlich beschirmet und bewahret, als vom Pharao in Egypten, und vom Abimelech König zu Gerar, aber beydemal von GOtt beschirmet.

2. Und daß nun Abraham, als der Stamm und Anfang des gefasseten Glaubens-Entis, in welchem Christus verstanden ward, also von einem Orte zum andern wandern muste, und keine bleibende Stelle auf Erden haben konte, und darzu immerdar in Furcht und Versuchung stund: Das ist das wahre Vorbild der Christenheit auf Erden, wie dieselbe an keine gewisse Stätte würde gebunden seyn; Nicht irgend an ein Volck allein, das ihme GOtt hätte insonderheit darzu erwehlet, sondern daß Christus mit seinem Evangelio vom Reich GOttes, sey allen Völckern gegeben worden.

3. Und wie Er mit seiner Erkentniß werde von einem Volck zum andern wandern, und nirgends eine immerwährende Stätte bey einem Volcke haben, sondern unter den Völckern mit seinen Kindern auf Erden nur als ein Gast oder Fremdling seyn; und wie man immerdar würde versuchen, wie man möge die Christenheit unter den Völckern vertilgen und zu schanden machen, wie man denn Saram, Abrahams Weib, wolte zu Schanden machen.

4. Und wie die Christen würden immerdar von den Völckern versuchet, und mit Streit und Krieg geplaget werden: Auch wie Christus würde mit seinem Evangelio von einem Volck zum andern wandern, wann sie des würden überdrüßig seyn, und nur für eine Gewohnheit halten; so würden sie daran blind werden, und in ein Schwätzwerck treten und Christum wollen erdisputiren.

5. Alsdenn werde Er mit dem Verstande und Geist von ihnen weichen zu einem andern Volcke, welches auch nur würde fleischlich seyn, und Christum von aussen für einen puren Menschen halten und ansehen; wie Pharao und dieser König Abimelech Abraham und seine Saram ansahen, und sich mit Sara, wegen ihrer Schönheit wolten fleischlich vermischen; welches eine Andeutung war, daß sie ja Christum würden im

Flei-

Fleische anziehen, aber nur auf viehische Art, und nicht in Kraft und Geiste.

6. Wie denn alhie beym Abimelech, und auch beym Pharao zu sehen, daß, wenn sie haben Saram wollen fleischlich erkennen, so ist der HErr mit Straffen und Plagen in sie getreten, und hat ihnen sein zorniges Angesicht gezeiget, sie verschlossen und verstarret, als bünde er sie mit Ketten seiner Macht, und ihre Weiber unfruchtbar gemacht, sie auch in Gesichten und Vorbilden geschrecket, wie diesen Abimelech, welchem er den Tod im Traume dräuete, und ihme andeutete, daß Abraham ein Mann GOttes wäre, und wie er von GOtt gesegnet sey.

7. Durch welche Mittel GOtt hat die Völcker zum Glauben bracht; wenn er ist zu einem fleischlichen, ungläubigen Volcke eingezogen, so hat Er sich in Kraft und Wundern erzeiget, welches denn die fleischliche Völcker gesehen haben und sich bekehret, und zu GOtt gewandt haben.

8. Also muste Abraham ein Vorbild des Reichs Christi seyn auf Erden, und von einem Volcke zum andern wandern, da sich dieselbe hinterbliebene Völcker ja noch des Abrahams rühmeten, und sich nach ihme nanten, waren aber nur historische Kinder, von fremden Weibern gezeuget, ohne Abrahams Glauben und Geiste.

9. Also ists auch mit der Christenheit ergangen; wenn sie des Geistes Christi sind überdrüßig worden, und nur ein Schwätzwerck daraus gemachet, so ist der Geist Christi von ihnen gewichen, und hat sich vor ihnen verborgen: Alsdann sind dieselben Völcker ja noch in der Historien gestanden, und haben sich Christen gerühmet, sind aber nur der Magd Kinder gewesen, als der Hagar, und Söhne der Spötterey, da man einander mit Disputiren hat um Christi Namen und Willen gespottet, verachtet, verketzert und gelästert, und sind eitel Ismaeliter aus ihnen worden.

10. Wie es ietzt am Tage ist, da man vom Spotten zum Mord-Schwert greiffet, und Christum will gar ermorden und ausrotten, und den Babylonischen Thurn an Christi statt setzen, da man könne in eigenem Willen und Vermögen in Himmel steigen, daß man nicht dörfte durch Sterben des alten bösen Menschen eingehen, sondern daß man könte also fein mit der Selbheit des bösen Menschen hinein kommen, oder ja sich als von aussen angenommene Kinder mit Christi Purpurman-

purmantel bedecken, daß doch der Wille der Selbheit möchte zu GOtt kommen.

11. Und wie nun dieselbe Völcker hernach gerichtet worden, wenn Abraham von ihnen wiche, wenn sie nur Spötter der Kinder Abrahams wurden, wie an Pharao, auch an den Heiden zu sehen ist, sonderlich im Lande Canaan; Also ists auch den Christen ergangen, daß dieselbe Völcker welche also nur unter Christi Namen blieben, und doch im Hertzen nur Heidnisch gewesen sind, sind allezeit von solchen Heidnischen Völckern gerichtet und vertrieben worden, wie an Asia und Egypten, auch Griechenland, und andern mehr zu sehen ist; wie ihnen hat GOtt den Mantel Christi, als Mund-Heuchlern und Spöttern Christi, abgezogen, und ein verfinstert Hertz und Verstand vom Reiche Christi gegeben, und ihnen den Leuchter weggestossen, daß sie nicht mehr haben dürfen sagen: Wir sind Christen und gehören Christum an, sondern Türcken und Barbarische Völcker, aus dem wilden Baume der Natur gezeuget.

12. Also solte Christus alhie in dieser Welt nur als ein Licht von einem Volck zum andern wandern, zum Zeugniß über alle Völcker: Und wird dir Teutschland ietzt angezeiget, (der du bist lange unter dem Mantel Christi mit einem heidnischen Hertzen gegangen, und hast dich der Kindschaft gerühmet, aber nur in Bosheit des Fleisches gelebet,) so wol denen Völckern, von denen du geboren bist, mit dem Namen Christi, daß dein Gericht vorhanden ist.

13. Denn der Gerichts-Engel in der Posaunen Schall schreyet zu den übrigen Kindern Abrahams in Christo: Gehet aus von Sodom; Abraham in Christo ist von euch weggewandert, ihr habt nichts mehr von Christo als einen leeren Odem und ein disputirliches Mund-Geschwätze, eine Spötterey, da ein Bruder den andern um Christi Erkentniß willen nur spottet und verachtet, und tödtet nur Christum in seinen Gliedern; die Stadt Hierusalem und Babylon, darinnen du hast gepranget, soll untergehen, Amen.

14. Siehe, ein Stern scheinet von Morgen und Mitternacht, der wird dich verblenden, und den Thurn deiner Vormauren in Jerusalem und Babylon abbrechen: Denn du heissest nicht mehr Jerusalem sondern Babel; und die Kinder so da sitzen im Schatten der Nacht, und die da liegen im Ge-

fängniß zu Babylon sollen aufgelöset werden und herzu kommen, und eingehen in die Stadt GOttes, welche Er hat aufgethan den Völckern und Zungen der Erden, auf daß seine Herrlichkeit erkant werde, ein Licht vor allen Völckern.

15. Die Figur mit Abraham, Sara und Abimelech (Gen. 20.) ist ein gewaltiges Bilde der Christenheit, wie sie in eigener Kraft würden schwach seyn, und allein von GOtt errettet werden; wie denn Abraham sehr schwachmüthig ward, als er solte zu diesen Völckern ziehen, und seine Saram bat, daß sie doch von ihm wolte sagen, er wäre ihr Bruder, daß sie ihn nicht um ihrent willen ermordeten: Anzudeuten, daß ein Christ in seinem eigenen Vermögen nichts thun, oder ihme den Geist Christi, der da Muth machet, nehmen könte, daß er nur blos mitten unter seine Feinde treten solle, und sich doch auf sich und sein Wissen nichts verlassen, sondern blos allein auf GOttes Gnade.

16. Denn er selber kann nicht bestehen, allein Christus in ihme muß nur sein Muth und Beystand seyn; wie denn Abraham alhie vor Pharao und Abimelech in eigenen Kräften zweifelhaftig war, und immerdar furchtsam seines Lebens, und nur sehen muste, wenn ihn und seine Sara GOtt behütete: und ist diese Historia also meisterlich und eigentlich vom Reich Christi, vom Esra im Gesichte des Geistes Christi beschrieben, als ob der Geist mit Fleiß diese Historien vom Reiche Christi also figurirete, denn sie gehet gantz darauf.

17. Denn der äussere Mensch verstehet gar nichts vom Reiche Christi, wie bey der Sara zu sehen ist; als sie war schwanger worden, und den Isaac geboren, so sagte sie, der HErr hat mir ein Lachen zugerichtet, das ist, die Leute werden des lachen, daß die alte neuntzig-jährige Sara ein Kind säugete. Sie verstund noch nicht das Bilde Christi, sondern der Geist Christi in ihr verstunde es, und nicht der natürliche Mensch in der Selbheit, sondern der ergebene Wille, welcher in GOtt gelassen war, derselbe allein ergriff den Bund und den Geist Christi.

18. Aber die Vernunft, als selbeigener Wille, war stumm daran, es war ihme nur ein Lachen, denn er sahe nur auf sich selber, was er wäre: Wie denn auch Abrahams Wille seiner Selbeigenheit nur auf sich selber sahe, und sich entsetzete, und war doch in ihme die grosse Macht über alle Gewalt und Herrschaften, aber sie war nicht der menschlichen Eigenheit.

19. Wie denn auch Christus in seinen Kindern nicht der menschlichen Eigenheit, als des selb-eigenen Willens ist, sich ihme auch nicht eineignet; sondern dem demüthigen, gelassenen Willen, deme eineignet Er sich, und beschirmet alsdenn auch öfters den eigenen Willen dadurch.

20. Denn der eigene Wille ist von der Natur dieser Welt aus Fleisch und Blut: Aber der gelassene Wille erstirbet der Welt, und wird in GOtt zum Leben geboren; Also ist uns auch in Abraham und in allen Christen zweyerley Willen zu verstehen, als einer von dieser Welt, welcher immerdar in Furchten stehet, und denn der armen gefangenen Seelen Willen nach dem andern Principio, als nach dem Himmelreich, welcher in GOttes Erbarmen in die Hoffnung ersincket.

Das 46. Capitel.

Gen. XXI: 1-21.

Von Isaacs Geburt und Ismaels Ausstossung mit seiner Mutter Hagar, was darbey angedeutet ist.

Summarien.

IN der Historie von Abraham wird der natürliche Mensch und Christus in einer Figur neben einander gestellet. §. 1. Andeutung des Worts Abimelech und Gerar. 2. Wie die Figur im Innern stehe? 3. Christen sind auch schwache Menschen. ibid. Kein Christ ist vollkommen. 4. GOtt probiret seine Kinder; 5. darum soll man sie nicht gleich verwerfen. 6. Das Creutz ist allezeit bey den Christen, 7. wie an Sare und Hagar mit Ismael zu sehen. 8. Die Natur zaget wegen des ausgestossenen Willens. 9. Streit im Menschen. 10. Verlassung der Selbheit. 11. Wie aus dem Sterben der Selbheit das Göttliche Leben erboren wird? 12. Christi Geburt machet den natürlichen Willen zum Knecht. 13. Praxis davon; ibid. worinn die Vernunft irret, 34. sich ins Sterben ergiebt, 15. und von GOtt getröstet wird. 16. Wie die gar edle und hochtheure Figur im Innern stehe? 17. Wenn der Mensch im Glauben Christum angezogen: so stehet die Natur im Tode der Selbheit, ibid. und in solcher Gelassenheit erscheinet ihr das Göttliche Wort Innerlich, und spricht ihr Trost in die Sinnen ein. 18. Hiermit wird sie zum Lehrer ihrer Brüder, 19. ob sie wol unter bösen Menschen wohnen, 20. und in Fleisch und Blut wieder den Drachen streiten muß; 21. welches den Gläubigen zur Ubung dienet. 22. Also soll aus dem erstorben Willen der Natur und Selbheit ein Christ geboren werden? 23. 24. Er soll sich nicht rechtfertigen, wenn er gerichtet wird, 25. sondern in Demuth wandeln; 26. dann alle

Worte müssen ins Gericht. 27. Wie GOtt im Gerichte tröstet? 28. 29. Die Wahl gehet nur auf die Figur. 30. GOtt hat mit dem Menschen in Figuren und Gleichnissen geredet, 31. deren Offenbarung ein Zeichen der Zukunft Christi, 32. und der Fall des Fleischlichen Menschen ist, 33. da die Kinder GOttes den Spötter in den Abgrund ausstossen sollen. 34. GOtt schicket seine Furcht vorher in der Menschen Hertz, 35. daß aus Feinden müssen Freunde werden, 36. wann man nur im Glauben beständig bleibet, und für die Feinde bittet. 37.

DEr Geist im Mose setzet die Figur des Menschen Wiedergeburt in seinem Proceß also genau und ordentlich auf einander in der Historien, von Abraham, daß man es doch greiffen, geschweige sehen solte, wie er so genau den natürlichen Menschen in der Selbheit, und den Christum neben einander stellet, und gleichwie mit Fingern auf die Figur weiset: Denn als GOtt hatte Sodom und Gomorra, und dieselbe Gegend, da Abraham über-wohnete, verderbet, und Lot heraus geführet, so zog Abraham von dannen gegen Mittage; zeiget an, wenn das Reich Christi würde an einem Orte verderbet seyn, so würde Christus davon weichen; und begab sich unter den König Abimelech, und ward ein Fremdling zu Gerar.

2. In diesen beyden Namen, als Abimelech und Gerar, stehet die Figur in der Gebärung oder Fassung des Wortes ohne einige Deuteley, warum der Geist im Mose eben diese Historien aufgeschrieben habe, und daraus siehet als durch einen Spiegel-Glast: Denn Abimelech deutet an den Menschen sinnlicher Vernunft, als den wahren Menschen, aber ausser Christo, nur in der Creatur, wie er geschaffen ist: Gerar deutet an das strenge Leben der Natur, darinnen der Verstand wohnen muß, welche Natur verderbet ist, und aus der Verderbung immerdar Anfechtung und Wiederwärtigkeit in des Lebens Verstand oder Vernunft-Licht einwirfet; daß also das Leben in einer steten Wiederwärtigkeit stehe, und ohne Unterlaß gesichtet und gesiebet werde, welches das Creutz der Kinder GOttes ist, daß sie sehen, daß sie in sich selber in eigenem Vernunft-Leben nichts als straucheln und irren können: Wie alhie am Abraham zu sehen ist; als ihn GOtt von der Sodomiter Gräntze wegführete, so zog er gegen Mittag zum König Abimelech.

Diese Figur stehet im Innern also:

3. Als sich GOtt hatte dem Abraham offenbaret, und die

Figur Christi und seines Reiches, samt dem Gewalt des Gerichts über den Erden-Creis dargestellet, so verbarg sich GOtt wieder vor Abraham, so ging Abraham gegen Mittag, das ist, in seine Vernunft, als in des Menschen eigenen Verstand, und wohnete zu Gerar, das ist, in der verderbten Natur, welche sich in der Geschichte mit Abimelech ausweiset, da er in der Furcht der Natur in der Anfechtung sein Weib verleugnete, sie wäre nicht sein Weib, daß er sich also möchte durch List der Vernunft bewahren; Und siehet man gar eben, wie ihn dasjenige, vor deme er sich dachte in der Vernunft vor Unfall zu bewahren, muste selber straffen und lehren, als Abimelech straffete ihn, daß er hatte sein Weib verleugnet, an der er sich hätte gar nahend versündiget, so ihn nicht hätte der HErr gewarnet; und ist die Erklärung dieses:

4. So man einen Menschen siehet, den der Geist GOttes treibet, und ofttermals durch ihn redet, so soll man nicht darauf fallen, und dencken, daß er etwas anders sey, als andere Menschen, wie auch Abraham nichts anders war: Die eigene Vernunft an ihme ist eben so wanckelmüthig und unvollkommen in ihnen als bey andern Menschen; und daß dasjenige, was sie von GOtt wissen und lehren, gar nicht ihr Eigenthum sey, wie man das alhie an Abraham siehet, wie er auch aus Furcht seiner Sara, welche er aus Furcht verleugnete, nicht schonete, und ob sie hätte der Abimelech zum Kebsweibe von ihme genommen, daß er nur leben möge, und es ihme um ihrentwillen desto bas ginge.

5. Also probiret GOtt seine Kinder, daß sie sehen sollen, daß sie im eigenem Vermögen nichts mehr als alle andere sündige Menschen sind, und daß man nicht soll auf Menschen fallen, und sie für GOtt halten: So lässet sie auch GOtt ofters strauchein und irren, und straffet sie alsdann noch wol von denen, welche sie selber lehren solten, wie alhie an Abimelech zu sehen ist, wie er Abraham muste straffen und schamroth machen, daß er seines Weibes um einer kleinen Furcht willen nicht verschonete, und sie verleugnete.

6. Und ob es geschähe, daß man einen solchen Menschen, den doch GOtt treibet, siehet zu Zeiten irren, soll man ihn nicht bald darum gar wegwerfen, und dencken, er sey gantz ausser GOtt, wie die Welt thut, sondern dencken, daß GOtt

seine Kinder also in die Proba unter das Creutz stellet, daß sie sich sollen lernen kennen; und alsdenn gehet ihnen die Sonne wieder auf, als wie alhie dem Abraham, als ihn GOtt ließ gen Gerar ziehen, das ist, in sein natürlich vernünftig Leben, darinnen er vor Abimelech strauchelte: So ging ihme hernach eine zweyfache Sonne auf, als eine, daß Abimelech ihn erkante, und lernete den HErrn fürchten, und dem Abraham das Land zur Wohnung eingab, ihme auch Geschencke zur Straffe gab, wie man die Heiligen straffet, da man sich vor GOttes Straffe fürchtet. Also ging ihm die Gnaden-Sonne des Königes Abimelechs auf; Und denn zum andern, so ward Sara schwanger, und ging ihme ein Zweig aus des Bundes-Linea hervor, aus der Göttlichen Sonnen-Gewalt, und ward ihme Isaac geboren.

7. Und daß man das recht verstehe, so stehet allezeit das Creutz bey den Kindern GOttes, und immerdar Adam und Christus bey einander, wie alhie Abimelech und Abraham und Ismael und Isaac; also auch der Vernunft-Mensch und die verderbte Natur gegen der Vernunft, welche die Vernunft ohn Unterlaß sichtet: Wie denn auch alhie zu sehen ist mit Hagar und Sara, welche auch gegeneinander gesetzet waren, daß eine die ander übete, als Hagar in der Eigenschaft der verderbten Natur, als in Adams Leben, und Sara in Christi Person, auf daß Hagar die natürliche Saram übete, daß sie aus der Vernunft in GOtt eindringe.

8. Und haben wir bey Sara und ihrer Magd Hagar mit ihrem Sohne Ismael, und mit Isaac Sarä Sohn, wie Sara habe die Magd mit ihrem Sohne ausgestossen, welches dem Abraham übel gefiel, und vor GOtt aber recht war, einen solchen Spiegel, als man ihn in der Bibel dergleichen nicht findet, wie Christus und der natürliche Mensch bey einander wohnen, und wie der natürliche Mensch müsse mit Ismael und seiner Mutter von der Erb-Gerechtigkeit, und eigenem Willen gantz ausgestossen werden, daß der eigene natürliche Wille kein Erbe GOttes sey.

9. Und wenn ihn denn der gelassene Wille ausgestossen, so sitzet die arme Natur des Menschen mit ihrem verstossenen Willen in Zagen, und verweget sich zu sterben, wie alhie Hagar mit ihrem Sohne Ismael, als sie war von Abraham

ausgestossen worden; so ging sie bey Bersaba in der Wüsten irre, das ist, in Zerborstigkeit ihres Hertzens, und sahe sich gantz verlassen, und verzweifelte an ihrem und ihres Sohnes Leben, als unmächtig: Denn sie hatten verloren das Erbe, darzu der Frauen Gunst, und alles Gut, und war ietzo weder Wasser noch Brot für das Leben, und waren dem Tode ergeben: Denn sie satzte sich einen Steinwurf von dem Knaben, daß sie ihn nicht dörfte sehen sterben; und als sie sich ietzt gantz ergeben hatte zu sterben, so kam der Engel wieder zu ihr und rieff ihr und tröstete sie, zeigte ihr auch einen Brunnen, und sagte ihr, sie solte sich nicht zu Tode zagen, ihr Sohn müste noch zum grossen Volck werden. Diese Figur stehet im Innern also:

10. Wenn Isaac, das ist Christus, im bekehrten Menschen geboren wird, so verwirft der geistliche, neugeborne Wille, seine eigene böse Natur, er verachtet sie und urtheilet sie zum Tod, stösset sie auch aus sich mit ihrem Sohn dem Spötter als Ubeldeuter hinaus, als wolte er sich im Gemüthe zerbersten, so gramm wird der neugeborne, geistliche Wille dem natürlichen Willen in seinen bösen Tugenden, als des natürlichen Willens Sohn Ismael, der nur ein Spötter, Lügner, Verleumder und Ungerechter ist.

11. Und wenn denn der neugeborne Wille hat also die böse Natur, mit ihren bösen Kindern aus sich ausgestossen, so stehet die arme, verlassene Natur in grossen Aengsten, Zagen und Verlassenheit: Denn die innerliche, heilige Seele verlässet sie, so verweget sie sich denn zu sterben, und gehet in sich in ihrer Wüsten irre, und siehet sich an als eine Närrinne, die aller Menschen Spott ist.

12. Und wenn sich denn nun die Natur willig darein giebet, daß sie nun will also ihrer Selbheit ersterben, und verzaget an sich selber, als ein arm verlassen Weib, das aller Welt Herrlichkeit, Reichthum, Schönheit und Wollust des äussern Lebens beraubet ist, und von ihrer vorigen Begierde verstossen, und fast wie gar verlassen, daß die eigene Begierde anhebet zu schmachten; So kommt alsdenn der Engel GOttes zu der Natur, und tröstet sie, sie solle nicht verzagen, gibt ihr auch Wasser zu trincken, das ist, etwann einen treuen Menschen, der sie in ihrer Verachtung tröstet, und hilft nehren und pflegen; und saget ihr wie sie nicht sterben soll, sondern ein groß Volck werden, aber nicht in ihrer angebornen Erbschaft, als

als in dem bösen Willen, sondern bey Bersaba, das ist, in der Zerschellung in der Wüsten, als in dem Jammerthal, in der Verlassenheit, soll die arme Natur wircken, und in ihrem Elende viel Frucht gebären, welche Frucht der Engel wieder in Abrahams Hütten, zu Christi Hausgenoß einführet.

13. Dieses ist zu verstehen: wenn Christus im Menschen geboren wird, so verstösset Er der Natur Eitelkeit mit dem Willen, welcher die Eitelkeit wircket und begehret, und machet den natürlichen Willen zum Knechte, da er vorhin ist Herr gewesen: Aber die Natur stehet in der verderbten Wüsten in der Eitelkeit des Todes mit der Sünden umfangen, und soll nun ietzt gebären und wircken, und siehet sich doch gantz unmächtig, als von dem innern, geistlichen Willen aus Christo wie gantz verstossen, und in sich selber wie närrisch und von der Welt verachtet, und allenthalben aus ihrem eigenen Willen verstossen: So hebet sie denn an in sich zu ersincken, und von ihrer eigenen Begierde zu lassen; und wird ihr alles unwerth: was sie zuvorhin hat erfreuet, das ist ihr ietzt zuwieder, und stehet immerdar als solte sie sterben, sie hoffet und zweifelt, das ist, sie hoffet der Besserung, ob sie doch dermaleins möchte vom Spott erlöset werden, und wieder in die Ehren ihrer Selbheit gesetzet werden; aber es vertrocknet auch ihr Wasserbrunn, und trit ihr GOttes Zorn unter Augen, das ist, alle ihre Freunde weichen von ihr, da sie hat zuvorhin im zeitlichen Gute, Wollust und Ehren mit gehabt, daß sie sich siehet als ein Jmmer-Sterbender.

14. Und wenn dieses geschiehet, so ist sie recht aufm Wege gen Bersaba, und gehet in der Wüsten irre; denn sie weiß nicht was sie thun soll, sie ist iedermanns Spott; alles was sie ansiehet, schilt sie für närrisch, indeme ihr ist der Gewalt genommen worden, daß sie muß der Welt Schönheit, Reichthum, Ehren, und alles das, was sie mag zeitlich erheben, verlassen, und wolte es doch gerne haben; wird aber vom innern Menschen in Christi Geiste davon abgezogen, und in diesem Zeitlichen für ungerecht und verdammlich gescholten.

15. Da gehet alsdenn recht Bersaba, als die Zerschellung des Hertzens, an, und sitzet die Vernunft bey der leeren Wasserflasche Hagars, und trit einen Steinwurf von ihrem Sohne Jsmael, als der eigenen Begierde der Natur, stehet und zwinget auch die Gedancken der Natur, und will ihren eigenen

Kindern

Kindern nichts mehr geben, als den Sinnen des Gemüthes, wirft sie als Kinder, die da ietzt sterben sollen, einen Steinwurf, das ist, eine Weile von sich weg, daß sie nicht dörfe das Sterben ihrer Kinder sehen: Also gar ergiebet sich Hagar, als die Natur mit ihrem Sohne, dem Gemüthe, ins Sterben der Selbheit des eigenen Willens, sitzet und weinet in sich selber in Bersaba, als im zerschelleten Hertzen, und ist an aller Vernunft verzaget, wolte gerne sterben, daß sie doch des Elendes los würde.

16. Und alsdenn, wenn sie also zugerichtet ist, daß sie ihr selber verzaget ist, und sich ins Sterben der Selbheit ergeben hat, so kommt der Engel GOttes zu Hagar, das ist, zu der armen, verlassenen und sterbenden Natur, und spricht: Was ist dir Hagar? Fürchte dich nicht, GOtt hat erhöret die Stimme des Knabens, da er lieget, stehe auf, nim den Knaben, und führe ihn an deiner Hand, denn ich will ihn zum grossen Volck machen: So thut alsdenn GOtt der Hagar, als der Natur, die Augen auf, daß sie einen Wasserbrunnen siehet, so füllet sie alsdenn ihre Flasche mit Wasser, und träncket den Knaben, und GOtt ist alsdenn mit dem Knaben, der wächset in der Wüsten, und ist ein guter Schütze, und wohnet recht in der Wüsten Pharan; und er muß ein Egyptisch Weib nehmen.

17. Die gar edle und hochtheure Figur stehet im Innern also: Wenn der Mensch hat im Glauben Christum angezogen, und ist in die rechte wahre Busse eingegangen, und hat in seinem Gemüthe alle Welt verlassen, ja Ehre und Gut und alles Zeitliche; So stehet die arme Natur des Menschen nun also im Sterben der Selbheit, wie oben von Hagar und ihrem Sohne gemeldet: Denn sie begehret auch der Sinnen des Gemüthes zu ersterben, und gantz in die Gelassenheit einzugehen.

18. Und wenn sie denn also in Todes-Gedancken stehet, und hat ihren Willen ins Sterben ergeben, mit samt den Sinnen, so erscheinet die innerliche Stimme des Göttlichen Wortes in dem Gemüthe und den Sinnen: Alda erhöret das Göttliche Wort die Stimme des Knabens Weinen, als das betrübte Gemüthe in den Sinnen; Denn es schallet in Göttlicher Stimme darein, und spricht in der Göttlichen Stimme zur Natur, als zu Hagar, was ist dir, du betrübte Natur? Fürchte dich nicht, GOtt hat erhöret die Stimme des Knabens,

ben als deiner Sinnen, die du in Begierde hast GOtt aufgeopfert; Stehe auf, das ist, erhebe dich in GOtt in dieser Gelassenheit, und stehe in der Stimme der Erhörung auf, und nim deine Sinnen, als deinen Sohn, bey der Hand des Glaubens, und führe die Sinnen; Sie sollen nicht sterben, sondern leben und gehen, denn ich will sie zum grossen Volck machen, das ist, zu einem grossen Göttlichen Verstande und Begriff in Göttlichen Geheimnissen; und GOtt thut der Natur den Wasserbrunnen des lebendigen Wassers auf, daß sie in die Flasche ihres Wesens in sich von GOttes Brünnlein fasset, und träncket damit den Knaben, als die Sinnen.

19. Und alsdenn so ist GOtt mit diesem Knaben der Sinnen, und er wächset groß in der Wüsten, das ist, in der verderbten Natur wächset der rechte sinnliche Knabe groß im Geiste des HErrn, und er wird ein Schütze, das ist, ein Schütze des HErrn und seiner Brüder, der die Raubvögel scheust und die wilden Thiere; verstehet, er scheust aus seinem Geiste die bösen Thier und Vögel in seinen Brüdern mit dem H. Geiste zu bodem, er lehret sie und straffet sie mit Göttlichen Pfeilen.

20. Aber er muß in der Wüsten Pharan wohnen, als in dem verderbten Fleische, und in der Wüsten unter gottlosen Volcke, und alda ein Schütze GOttes seyn: und seine Mutter, als die Natur, giebet ihme ein Egyptisch Weib, das ist, die Natur leget dem edlen in Christi Geist neugebornen Gemüthe ein fleischlich Weib bey, mit der muß das neugeborne edle Gemüthe in der Ehe sitzen, und sich mit diesem abgöttischen, fleischlichen Weibe plagen. Das verstehet also:

21. Das Egyptische Weib ist sein Fleisch und Blut mit der Vernunft, darinnen der Abgott Maůsim, als die Babylonische Hure, lieget, da der Teufel seinen Predigstuhl hat, welcher dem edlen Gemüthe das Creutz Christi ist, da des Weibes Samen, als der Geist Christi, muß ohn Unterlaß der Schlangen, als des Teufels eingeführten Begierde, in dieser Huren Babylon, den Kopf zertreten.

22. Diese Hure ist nun die Ubung und die Proba des geistlichen Sinnes im Christlichen Gemüthe, aber diese Hure schadet den Kindern Christi nichts; sie hat wol eine falsche Lust, und ist ein Huren-Balg, welche das Reich GOttes nicht sehen soll, aber sie muß doch GOttes Kindern zum Besten dienen, denn aus ihr wird dem edlen Gemüthe das Creutz aufgeleget,

aufdaß das Gemüthe in der Demuth bleibe, und nicht sage: Ich bins, ich bin heilig; Nein, nein, die Heiligkeit ist nicht dieses Knabens Eigenthum, sondern es ist GOttes Erbarmen, welcher des Knabens, als des armen verlassenen Gemüths Weinen erhöret hat: so muß das edle, heilige Gemüth, als der neue im Geist Christi geborne Mensch dieses Egyptische, böse, abgöttische, hurische, gottlose, nichts guts=wollende oder könnende noch gedenckende Weib zur Ehe haben, und sich also=lang mit ihr schänden, bis die unzüchtige, abgöttische Hure stirbet: Alsdenn so ist dieser Knabe von den Engeln in Isaacs, das ist, in Christi Hütten, als in Christi Fleisch und Blut, ein=geführet.

23. Und dieses ist die wahrhaftige Figur des Geistes in Mose, darum er diese Figur hat also fein artlich abgemahlet, denn der Geist in Mose gehet dahin, daß der Mensch der Selb=heit, als eigene Wille müsse von GOtt verstossen werden; und wo Christus geboren wird, da geschiehet es, gleichwie alda, da Isaac, Christi Vorbild, aus der Freyen geboren ward, so mu=ste der Magd Sohn hinaus gestossen werden: Denn in Isaac solte der Same, der GOttes Reich erben solte, genant wer=den; Nicht aus der eigenen Natur, nicht vom Fleische noch Willen des Mannes, sondern aus GOttes Willen; aus dem erstorbenen Willen unserer Natur, der seiner Selbheit erstir=bet, und an sich selber verzaget, soll ein Christ geboren werden: Als in GOttes Erbarmen soll Ismael (als der arme Sün=der, wenn er der Sünden gramm wird, und nicht will) gebo=ren werden; Die Natur soll und muß wol dabey seyn, auch gleich mit dem irdischen bösen Fleische: Aber Christus wird daraus ausgeboren, wie eine schöne Blume aus der wilden Erden, wie eine Frucht aus dem Korne.

24. Eine gar trefliche Figur stellet uns der Geist im Mose mit Abraham und Sara vor, als Sara der Magd Sohn wolte aus dem Erbe von sich ausstossen, daß der Magd Sohn nicht solte mit der Freyen erben, so dauchte es Abraham unbillich seyn, dieweil er seines Samens war, und sein rechter Sohn; Aber GOtt sprach zu ihme: Laß dirs nicht übel gefallen, des Knabens und der Magd halber; alles was Sara dir gesa=get hat, dem gehorche, denn in Isaac soll dir der Same ge=nennet seyn.

25. Die innere edle Figur stehet also: Wann ein Mensch

in

in Christi Geiste, als wie Abraham geschahe, neu-geboren wird, so dencket er öfters, er sey gantz neu, und kennet sich noch nicht recht, daß er noch die hurische Egyptische Magd mit ihrem spöttischen Sohne der Eitelkeit in seinen Armen hat; und wenn es nun kommt, daß öfters der Spötter, als Jsmael der Magd Sohn, aus ihme hervorbricht, auch wol gantz ohne seinen Willen und Fürsatz, daß ihme Sara, als die Freye, welches fromme Gemüther sind, denen es GOtt zu erkennen gibt, straffen; auch öfter wol von Bösen gestraffet wird, daß man saget, man solte diesen Spötter hinaus stossen, das will der Abraham, als der Mensch, nicht gerne: Er will ungetadelt seyn, und weiß noch nicht, daß er die Zeit seines irdischen Lebens im Gerichte GOttes stehet, daß täglich müssen seine Wort und Wercke probiret und gerichtet werden. Er will oft auf einen Weg der Rechtfertigung treten und seine Sache beschönen, und will gelobet seyn, und vergisset derweile der Egyptischen Magd in seinen Armen, und ihres spöttischen Sohns, der bisweilen im Worte mit Ubeldeuten hervor kucket, und sich fein unter einem gleissenden Mantel zudecket: Diesen nun stösset die Freye hinaus, das ist, der Geist Christi stösset ihn durch anderer Leute Mund hinaus, das daucht dem Menschen unrecht seyn, dieweil das Wort ist von seinem Leibe geboren, und aus seinem Gemüthe entstanden.

26. Aber der HErr spricht im Geiste der Demuth Christi: Laß dirs nicht übel gefallen, daß die Leute deine Worte tadeln, und deine Arbeit verwerfen, gehorche Sarä als der Göttlichen Stimme, und stoß selber dasjenige von dir aus, das etwann zum übel geredet oder gedeutet ist; Dann in Jsaac, das ist, in deiner höchsten Demuth, soll dir der Same genennet seyn, da in deinen Worten und Wercken der Geist GOttes in der Liebe wircket, und nicht in deiner natürlichen Selbheit und Eigenheit der Vernunft, da der Magd Sohn redet und wircket.

27. Also sollen die Kinder GOttes diese Figur wol betrachten, und dencken, daß alles was aus Affecten und Neiglichkeiten geredet oder gethan wird, es sey gegen frommen oder bösen Menschen, das ist alles aus der Magd Sohn; das muß ins Gerichte zur Proba, und muß von Menschen, als von bösen und guten gerichtet werden, es muß hinaus gestossen werden unter einen Hauffen böser und guter Zungen, da ein ieder sein

sein Gericht darüber führet: GOtt richtet auf Erden im äussern durch Menschen, beydes durch Böse und Gute.

28. Dieses nun soll ihme Abraham, als der Mensch, nicht lassen übel gefallen, wenn man seine Worte und Wercke richtet und probiret, und dencken: Daß sein Göttlicher Same allein in der Liebe und Demuth geboren werde, und daß alles das, was er aus Neiglichkeit redet, richtet und thut, wieder ins Gericht gehöret, da es muß probiret und gefeget werden, wie Hagar mit ihrem Sohn Ismael; und alsdann, wann es gerichtet ist, das ist, von den Leuten hinaus gestossen, so kommt erst der Engel GOttes und schreyet dem natürlichen Menschen zu, er solle nicht in diesem Gerichte verzagen, er soll ihme das lassen wolgefallen, daß seine Worte und Wercke gerichtet werden.

29. Darum sagen wir, als es der HErr zu erkennen giebet, daß wer da will die Geschichte des alten Testaments recht lesen und verstehen, der muß 2 Bilder vor sich stellen, als auswendig Adam, als den irdischen Menschen, und inwendig Christum, und die 2 Bilder in Eines verwandelen, so mag er alles verstehen, was Moses und die Propheten im Geiste geredet haben.

30. Er muß nicht so blind sehen als die Jüden und Babel, welche mit diesen Geschichten Vernunft-Schlüsse machen, wegen der Wahl GOttes, als hätte Ihme GOtt also ein absonderlich Volck zu seinen Kindern erwehlet: Die Wahl GOttes gehet nur auf die Figur, welches Volck solte die Figur des innern Reichs Christi im äusseren tragen, in welchem Volcke GOtt wolte das Reich Christi äusserlich offenbaren; Haben doch die Juden gleichwol nur einen Spiegel und Vorbild im Aeussern gehabt, als auch eben nur die Christen, welche auch Christum im Fleische ansahen, als einen pur lautern Menschen.

31. Diese Figuren sind der Welt fast stumm blieben bis zur letzten Zeit, und solches aus GOttes Fürsatz, dieweil der Mensch also eitel und nur Fleisch seyn will, und der Perlein bald überdrüßig wird, und dieselben hernach mit Füssen trit: So hat GOtt mit dem Menschen in Bilden und Gleichnissen gehandelt, gleichwie Christus auch thate, da Er auf Erden kam, so redete Er diese Geheimnisse alle in Gleichnissen, der Menschen Unwürdigkeit halben.

32. Und

32. Und daß es aber anietzo soll offenbar werden, ist eine grosse Ursache, davon alle Propheten gedeutet haben; und ist die Ursache dieses, daß in dieser letzten Posaunen Schall soll vollendet werden das Geheimniß des Reichs GOttes, und zubereitet werden die Braut Christi, als die klugen Jungfrauen, welche sollen dem HErrn in seiner Erscheinung entgegen gehen; und deutet an den Tag Christi Zukunft, da Er will mit der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem, erscheinen, und seine Braut heimführen, so muß von ehe das Geheimniß des Reichs GOttes aus seinen Bilden ausgewickelt und gantz offenbar werden.

33. Und das wird der Fall des fleischlichen, sündlichen Menschen seyn, daß der Mensch der Sünden müsse offenbar werden; wie St. Paulus davon weissaget, 2 Theff. 2: 3-8. daß das Kind des Verderbens solle offenbar werden allen Völckern, Sprachen, Zungen, und das Thier mit der Huren in Abgrund gehen; Das ist so viel: Wann das Reich Christi gantz offenbar wird, so stehet das Thier und die Fleisches-Hure, als die falsche Magd, mit ihrem spöttischen Sohn, in grosser Schande, und wird von iedermann gerichtet werden, gleich einer Huren am Pranger, da sie jedermann spottet.

34. Gleichwie man bishero hat Christum in dem äussern Bilde der Einfalt in seinen Kindern und Gliedern verspottet, in welchen die Vernunft nichts mehr gesehen noch erkant hat, als nur Hagar und Ismael in ihrem ausgestossenen Elende, unter welchem doch des Engels Stimme gewesen, welche sie in der närrischen, albern Einfalt unter der Decke haben verspottet, und den Spötter Ismael an Christi statt gesetzet, welcher nur ein Wieder-Christ gewesen ist; Also soll unter dieser Posaunen Schall derselbe Spötter und Wieder-Christ auch offenbar werden, und von den Kindern GOttes in Abgrund gestossen werden, welches Babel in kurtzer Zeit sehen soll: Solches deutet der Geist der Wunder GOttes an.

35. Wir sehen dessen eine schöne Figur an Abimelech, daß, wann sich GOtt bey einem Volck will offenbaren, wie Er sie mitten in der Sünden erschrecket, und ihnen im Zorne erscheinet, wie Abimelech im Gesichte, und Mose im Busch im Feuer, und auch Israel auf dem Berge Sinai auch im Feuer;

wie

wie dann auch dem Elia im Feuer und Winde, da überal die Straffe des Grimmes GOttes vor angedeutet wird, wie GOtt der Menschen Hertzen vorhin zerschellet, daß sie sich fürchten, wie alhie Abimelech, als ihme der HErr des Nachts im Gesichte erschiene, und ihme wegen Sara dräuete, erschrack er, und sagte solches seinem Volck vor ihren Ohren, und die Leute fürchteten sich sehr; und Abimelech rieff Abraham, und machte einen Bund mit ihme.

36. Dieses ist eine schöne Figur, wie GOtt die Feinde schrecket, und die blöde Natur, wann sie sich verweget, tröstet, und ihr die Furcht in Freude kehret; und wie der Elende, so er fromm ist, von GOtt aus dem Elende endlich heraus gerissen wird, und wie ihme endlich seine Feinde, welche er zuvor hat vermeinet seine Feinde zu seyn, müssen dienen und ihn erheben: Also wunderlich führet GOtt seine Kinder, so sie nur die Anfechtung erdulden, und unter dem Creutz in der Demuth bleiben stehen, und nicht auf Selb-Rache sehen, sondern die Gedult in Hoffnung anziehen, und im Glauben beständig bleiben stehen; so müssen auf die Letzte alle seine Wiederwertigen sehen und selber bekennen, daß GOtt mit dem Menschen ist, und daß ihme die Welt hat unrecht gethan.

37. Auch ist das eine schöne Figur, wie Abraham, als GOtt wolte Abimelech straffen, für Abimelech bey GOtt bat, und ihn versöhnete, daß ihn GOtt segnete: Und stehet diese gantze Geschichte in der Figur Christi, wie Adam und Christus bey-einander stehen, wie Christus sey in die selb-genommene Königliche Eigenheit des Menschen kommen, und die Sünde und Tod erschrecket; und wie sich die arme verderbte Natur im Schrecken und Erkentniß der Sünden zu GOtt wendet, wie albie Abimelech zu Abraham; und wie sie alsdann Christo das Reich der Natur zum Besitz einraumet: Und mag die innere Figur im Geiste Mosis, welcher Christi Vorbild und Figur war, welcher noch aus des Vaters Eigenschaft, auf den Sohn im Fleische, als in der Menschheit, deutet, gar nicht anderst verstanden werden, dann eben also; Es ist der wahre Grund.

Das 47. Capitel.

Gen. XXI: 22-34.

Vom Bunde Abimelechs und Abrahams, was das in der geistlichen Figur sey, und was der Geist Mosis unter seiner Decke alhie andeutet.

Eine gar edle und schöne Pforte den Kindern GOttes in Bersaba.

Summarien.

GRosser Reichthum liegt in Abrahams Geschichte. §. 1-4. Christus schwur, daß Er die Menschheit nicht verderben wolte. 5. 6. Adam begehrte die Jungfräuliche Matricem in viehischer Eigenschaft zu offenbaren, 7. und wolte Veneris Tinctur schmecken. 8. Das 3. Principium ist der Seelen Knecht. 9. 10. Adam kennete Sophiam in ihm nicht. 11. 12. Christi Schwur. 13. Aus der Seelen feurischen Essentz qvillen Christi Wasser-Brünnlein, 14. welches Adam nicht erkante 15. Christus machte aus Juden und Heiden Eine Menschheit. 16. Er ist nicht der Menschen Selbheit, sondern wir sind seine Glieder, 17. und in der Gelassenheit ist Er und der Mensch Eins. 18. Was die 7 Lämmer bedeuten? 19. was Bersaba bedeute? 20. 21. Wir sollen in JEsum Christum unserm lieben Immanuel vertrauen. 22. Der Mensch führet sich stets in Eigenheit ein, 23 und mögen in dieser Zeit nicht gantz davon erlöset werden. 24. Der Geist Christi gebäret himmlische Zweiglein in fremdem Lande. 25 Dieses ist eine wahre Figur des bußfertigen Sünders, 26. der in vieler Anfechtung in dieser Zeit stehen muß. 27.

LIeber Leser, wisse das, so man viel hundert Bücher von der Geschichte Abrahams schriebe, so könte man doch den Reichthum nicht genug aussprechen, welcher unter dieser Figur verborgen lieget: wir wollen aber den Kindern GOttes in ihrer Schwachheit einen Dienst thun, und diese Figur ein wenig aufdecken, weil es sonsten dem natürlichen Menschen unverstanden ist, und uns aber der HErr in Gnaden also führet: Als soll ich ihme alhie die Hand darzu leihen und geben, mercks nur wol; es lieget ein Perl in darunter, welches alhie soll offen stehen, und doch auch verborgen bleiben, welches mit aller Welt Gut nicht mag bezahlet werden. Der Vernunft bleibts verborgen.

2. Die äussere Figur stehet also im Text Mosis. Zu derselben Zeit redete Abimelech und Pichol sein Feld-Hauptmann

mann mit Abraham, und sprach: GOtt ist mit dir in allen Dingen das du thust, so schwere mir nun bey GOtt, daß du mir, noch meinen Kindern, noch meinen Neffen keine Untreu erzeigen wollest; sondern die Barmhertzigkeit, die ich an dir gethan habe, an mir auch thust, und an dem Lande, da du ein Fremdling innen bist: Da sprach Abraham, ich will schweren. Und Abraham straffete Abimelech um des Wasser-Brunnens halben, den Abimelechs Knechte hatten mit Gewalt genommen. Da antwortet Abimelech: Ich habs nicht gewust wer das gethan hat, auch hast du mirs nicht angesaget, darzu habe ichs nicht gehöret, dann heut. Da nahm Abraham Schaf und Rinder, und gab sie Abimelech, und macheten einen Bund mit einander; und Abraham stellete da sieben Lämmer besonders: Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer, die du besonders dargestellet hast; Er aber antwortete: Sieben Lämmer solt du von meiner Hand nehmen, daß sie mir zum Zeugniß seyn, daß ich diesen Brunn gegraben habe: Daher heisset die Stätte Bersaba, daß sie beyde mit einander geschworen haben, und also macheten sie den Bund zu Bersaba; Da machten sich auf Abimelech und Pichol sein Feld-Hauptmann, und zogen wieder in der Philister Land, und Abraham pflantzete Bäume zu Bersaba, und predigte daselbst von dem Namen des HErrn des ewigen GOttes, und war ein Fremdling in der Philister Lande eine lange Zeit.

3. Diese Figur siehet äusserlich, als ob sich Abimelech vor Abraham habe gefürchtet, weil ihme GOtt im Gesichte hatte zu verstehen gegeben, wie Abraham ein Fürste GOttes sey, derowegen er von Abraham den Bund und Eid begehret habe, daß er nicht etwann ihn und seine Nachkömmlinge vertilgete. Aber der Geist Christi unter Mosis Deckel hat ihme alhier gar viel eine andere Figur vorgemahlet, damit er spielete und weissagete; Dann unter allen Geschichten Abrahams, welche der Geist Mosis hat aufgeschrieben, ist uns eine zweyfache Figur zu verstehen, als auswendig eine Historia, was etwann geschehen sey: Und unter derselben Historia setzet der Geist Christi im Bunde seine Figur also artig dar, als spielete Er damit.

4. Dann da ist eben der Ort angedeutet, da Hagar mit Ismael hinflohe, es ist dasselbe Bersaba und derselbe Wasser-Brunn angedeutet, welchen der Engel Hagar zeigete: welchen Abraham, das ist, Christus, gegraben hatte, da hernach die

Christenheit von den Namen des HErrn des ewigen GOttes in Christo, bey diesem Wasser-Brunnen in Bersaba predigte.

5. Und der Bund mit Abimelech und Abraham ist der Bund Christi mit der Menschheit, da Abraham, das ist, Christus schwur, Er wolte die Menschheit nicht verderben; wie Er dann sagte, als Er ins Fleisch kam, Er wäre nicht in diese Welt kommen, daß Er die Welt richte, sondern daß Er die Welt selig mache, das ist segne und den Bund halte.

6. Die innere heilige Figur stehet also: Abimelech und Pichol, welche mit Abraham wegen des Bundes geredt hatten, stellet der Geist alhie in GOttes des Vaters, und dann in der Natur-Bilde vor. Abimelech der König deutet an den Vater in der Seelen Eigenschaft, und Pichol sein Feld-Hauptmann, deutet an die Natur, als GOttes Amtmann: Diese beyde nahen sich zu dem Bilde Christi, als zu Abraham; Dann diesem Christo waren die Menschen gegeben worden, dann Er solte ein Fürst GOttes in und über die Menschheit seyn.

7. Nun hatte sich die Natur aus des Vaters Eigenschaft in falsche Lust eingeführet, verstehet in menschlicher Natur, dann sie begehrete Saram als die Freye, verstehet die himmlische Jungfräuliche Matricem in irdischer, viehischer Eigenschaft zu offenbaren, welches in Adam geschahe, da er seine weibliche Eigenschaft in eine viehische Lust einführete. So deutet nun alhie der Geist im Mose auf dieselbe Figur, und stellet unter dem König Abimelech Adam in des Vaters Eigenschaft und Natur vor.

8. Gleichwie sich Adam ließ gelüsten mit seiner weiblichen Eigenschaft, als mit der Mutter der H. Geburt in der irdischen, viehischen Mutter zu offenbaren, oder in Veneris Tinctur die Wurtzel oder den Grund des 3ten Principii zu kosten oder zu schmecken; Also ließ sich alhie König Abimelech in derselben Natur, verstehet der männlichen aus des Vaters Eigenschaft, der ietzo erregeten Mutter des Bundes in Sara gelüsten sie zu erkennen, welches der H. GOtt nicht haben wolte, und kam deshalben in Abimelech, und schreckete dieselbe Lust-Natur, und dräuete ihr die Straffe und den Untergang.

9. So verstehet nun in Abimelech dem König die Seele aus des Vaters Eigenschaft, und mit Pichol verstehet die äussere Natur, als das 3te Principium, welches der Seelen, als des Königs Feld-Hauptmann oder Knecht ist; und mit Abraham ver-

verstehet Christum in der Menschheit oder Glaubens-Ente des Bundes, wie der Geist in dieser Figur deutet und spielet.

10. GOtt der Vater bringet die arme Seele, als den König menschlicher Eigenschaft, nachdeme sie sich hatte gelüsten lassen, mit ihrem Knechte, als dem Leibe der Natur, zu Christo; So spricht die Seele zu Abraham in der Figur Christi: Warum hast du mir nicht gesaget, daß GOtt in Sara, als in diesem Bilde sey? warum hast du mir nicht gesagt, daß sie dein Weib sey? verstehet Christi Weib, welcher des Weibes Samen in dieser Mutter genant wird, daß ich mich hätte an ihr schier vergriffen.

11. Verstehet, die Seele Adams wuste Christum in ihrer himmlischen Matrice in Veneris Tinctur nicht, sie meinete, sie wäre das schöne glintzende Kind, darum ging sie mit dieser H. Tinctur in eigene Lust: Als aber GOtt ietzt der Seelen diese H. Tinctur im Bunde weisete, so sagte die Seele, ich habe es nicht gewust, daß diese weibliche Eigenschaft als sie in mir war, GOttes Weib sey, der durch sie gebäre; und sprach durch den Feld-Hauptmann, als durch die äussere Natur zu Abraham in Christo: Nun nim hin dein Weib, als die himmlische Matricem in mir, dann siehe, GOtt ist mit dir in allem das du thust; das ist, Ich will dir wiedergeben was ich in die Meinheit habe genommen, als die in mir verschlossene, und ietzo in dir erweckte Matricem der Göttlichen Welt Eigenschaft; nim sie hin, sie ist dein Weib: Und als sie Abraham, verstehet Christus nahm, so wurden alle Weiber und Mägde Abimelechs und seiner Knechte, verstehet Even Töchter, durch Christi Weib, als durch Saram im Bunde der himmlischen Matrice geheilet, daß sie wieder GOttes Kinder gebären.

12. So sprach nun die Seele in des Vaters Eigenschaft zum Abraham in Christo, als deme war aller Gewalt über die Menschheit gegeben worden, so schwere mir nun bey GOtt, daß du mir, noch meinen Kindern, noch meinen Neffen keine Untreu erzeigen wollest, sondern die Barmhertzigkeit die ich an dir gethan habe, an mir auch thuest, und an dem Lande da du ein Fremdling innen bist: Das ist so viel gesaget, als ob GOtt der Vater in der Seele mit Christo seinem Sohn, deme Er hatte die gantze Menschheit zum Eigenthum gegeben, redete und spräche: weil ich dir habe die Gewalt in der menschlichen Eigenschaft, welche mein ist, zum Eigenthum gegeben, so schwere mir

nun bey GOtt, das ist, verteuffe dich damit in einen essentialischen Eid oder ewigen Bund, daß du meiner Natur in menschlicher Eigenschaft, noch den Kindern, als den Aesten aus ihrer Eigenschaft aufs neue erboren, noch ihren Anenckeln oder Neffen (das ist, so in wilder Eigenschaft, da oft ein gottloser Mann, desgleichen ein gottloses Weib sich mit einander mengen, da das eine gottlos ist, und das andere fromm) wilst keine Untreu erzeigen, verstehet ihren Kindern; Sondern die Barmhertzigkeit, die ich an dir gethan (indeme ich dir diese himmlische Matricem, welche in Adam in meinem Grimm gefangen ward, und deines Bildes in meinem Zorn verblich, wieder gegeben,) die ich an deiner Bildniß gethan habe, und an dem Lande (das ist an dem äussern Menschen, darinnen GOttes Kinder die himmlische Bildniß tragen, das ist, an dem Lande da du ein Fremdling innen bist) auch thuest.

13. Denn Christus ist in unserer irdischen Menschheit ein Fremdling, und unsere irdische Menschheit machet öfter unsere Kinder oder Neffen an GOtt fremde: Darum sagte der Natur-Vater in der seelischen Eigenschaft zu Christo, Er wäre ein Fremdling in unserem Lande; wie denn auch Christus sagte, sein Reich wäre nicht von dieser Welt, das ist, von dem irdischen Menschen: Christus aber solte die Barmhertzigkeit in diesem fremden Lande (verstehet fremden Menschheit) thun, und die Kinder so darinnen geboren würden, nicht verstossen, wie der Vater an seinem Bilde der himmlischen Menschheit, welche in Adam verblich, hatte gethan; Dieses solte Christus in GOtt schweren, wie er denn im Propheten Ezechiel c.33:11. schweret: So wahr ich lebe, ich will nicht oder habe nicht Lust am Tod des Gottlosen oder Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; Denn Abraham in Christo, als in der Figur sprach: Ich will schweren, das ist, ich wills thun.

14. Und Abraham straffete Abimelech um des Wasser-Brunnens willen, den Abimelechs Knechte hatten mit Gewalt genommen, das ist, Christus straffete die Seele, daß der Seelen Knechte, als die Essentz der Natur, hatten der himmlischen Leiblichkeit, als Christi Leib in Adam, den Quellbrunn der Essentz genommen, davon das himmlische Bild erstarb oder verblich: Denn in der Seelen feurischen Essentz quillet Christi H. Wasser-Brünnlein aus, aber der Seelen Essentien hatten diesen Brunnen Göttlicher Süßigkeit in eigene Gewalt

walt genommen, und in sich zu einer andern Eigenschaft verwandelt.

15. Da antwortete Abimelech, das ist, die Seele: Ich habe es nicht gewust wer das hat gethan, das ist, ich habe es nicht gewust daß mich der Teufel hatte betrogen, daß die falsche Lust war in meiner Essentz meiner Natur entstanden, und wer den Schaden gethan hat: auch hast du es mir nicht angesaget, das ist, du hast mirs nicht gesaget als dein Bild in mir war, daß dieser H. Göttliche Quellbrunn dein wäre, welchen meine Knechte, als meine Essentz, haben zur Selbheit gemacht; darzu habe ichs nicht gehöret als heut, das ist, du hast mirs nicht geoffenbaret, daß dieser Quellbrunn dein Sitz ist, als heut, das ist, heut da du dich wieder in Adam mit einem Gnaden-Bunde in mir offenbarest, da ich deine Stimme in mir hörete.

16. Da nahm Abraham Schaf und Rinder, und gab sie Abimelech, und macheten beyde einen Bund mit einander, das ist, da nahm Christus seine Schafe, das ist, Kinder, und seine Rinder, das sind Heiden, und die Schafe sind die Kinder, in denen der Bund offenbaret ward, als die Juden, und gab sie dem Vater, und macheten zwischen Christi Geist und Menschheit, und zwischen den Juden und Heiden einen ewigen Bund miteinander, daß es solte Eine Menschheit seyn, und nicht zwo.

17. Und Abraham stellete dar sieben Lämmer besonders: Diese sieben Lämmer sind die sieben Eigenschaften der natürlichen Menschheit Christi, welche Er in unserer Menschheit offenbarete: Und daß der Geist saget besonders, das ist, daß Christus in seiner Menschheit der sieben Eigenschaften eine besondere Person sey, daß wir Menschen, als Juden und Heiden, die wir in seine Gnade kommen, nicht sollen sagen, wir sind Christus, sondern wir sind sein Haus, in deme Er wohnet: Der Gewalt des H. Wasser-Brunnens ist sein, wir sind nur Zweige an seinem Baume: Er ist mit den sieben Lämmern der Göttlichen Eigenschaft in uns besonders, sie sind nicht des Menschen Selbheit.

18. Allein in der rechten Gelassenheit ist Christus und der Mensch gantz Eins; wann der menschliche Wille ausser Christo nichts mehr will, sondern sich gantz in Christo ergiebet, so ist er der Selbheit todt, und lebet allein Christus in ihme: Auch anzudeuten, daß seine creatürliche Person mit den sieben Eigen-

schaften der Menschheit solte unter uns, als eine sonderliche Person als ewiger Hoherpriester wohnen.

19. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer, die du besonders dargestellet hast? Das ist, GOtt der Vater spielete durch die Essentz der Seelen in dieser Figur mit Christi Figur in Abraham, und sprach: Was sollen deine sieben Eigenschaften unserer Göttlichen Natur besonders? Warum, weil du solst die Menschen neugebären und in ihnen wohnen, wilst du auch deine 7 Eigenschaften unserer Göttlichen Natur in eine besondere menschliche Person darstellen? Und Christus antwortet in der Figur Abrahams: Sieben Lämmer solst du von meiner Hand nehmen, daß sie mir ein ewig Zeugniß seyen, daß ich diesen Brunnen gegraben habe; das ist so viel gesaget, Christus spricht zu seinem Vater in menschlicher Person: Du solst die Figur oder das Bilde meiner sieben Eigenschaften der menschlichen Creatur zu einem ewigen Zeugniß nehmen, daß ich den Quellbrunn des ewigen Lebens in meinem Leiden und Tode wieder in menschlicher Eigenschaft gegraben habe, daß der menschliche neu gegrabene Lebens-Brunn mein ist.

20. Und der Geist in Mose spricht gantz verdeckt, darum oder daher heisset die Stätte Bersaba, da sie beyde miteinander geschworen haben; und also macheten sie den Bund zu Bersaba. Dieses ist die gar theure Stätte, da GOtt der Vater und sein Sohn in der Menschheit haben miteinander geschworen; die Stätte heisset Bersaba, als eine Zerschellung des Todes bey dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden in der verblichenen Menschheit, da in Christi Menschheit (welche Er von uns Menschen hatte angenommen) der Tod zerschellet und zerborsten ward, und der Brunn der Liebe aus dem lebendigen GOtt in unser zerschelleten Menschheit des himmlischen Theils wieder in die seelische Creatur quellete. So saget der Geist Mosis nun alhier gar fein, daß diese Stätte Bersaba heisse, da das Zeugniß dieses Eides als ein Gnaden-Brunn sey aufgerichtet worden.

21. Und wird uns armen Menschen die Stätte GOttes zu Bersaba gewiesen, da GOtt der Vater einen ewigen Bund in Christo JEsu mit uns gemachet hat, als in der bußfertigen zerschelleten Seelen, da sich die arme Seele in diesem theuren Bunde und Eide mit zerschelletem Hertzen der Busse gantz einergiebet, so stehet ihr der Eid GOttes im Bunde JEsu Christi

in Bersaba als in der Seelen Zerschellung offen, da GOtt in Christo JEsu geschworen hat, daß Er die arme Seele und ihre Kinder und Neffen nicht verderben will, auch diesem Land der Seelen, als dem Cörper der Menschheit, keinen Schaden zufügen.

22. Das sollen wir nun unserm lieben Immanuel JEsu Christo vertrauen, welcher seinem Vater in unserer seelischen Eigenschaft hat einen theuren Eid geschworen, daß Er will seine Barmhertzigkeit und Liebe nicht von uns wenden; wir sollen nur zu Ihme in Bersaba kommen und den Eid annehmen, als unser Eigenthum, das ist, mit zerschelleten bußfertigen Hertzen.

23. Und Moses sagt weiter: Als dieses geschehen, da machten sich auf Abimelech und Pichol sein Feld-Hauptmann, und zogen wieder in der Philister Land; das ist so viel gesagt: Als GOtt der Vater hatte die Menschheit seinem Sohn JEsu Christo mit diesem Bunde und Eide übergeben, da ging Er mit seinem Regiment, als mit Pichol, das ist, mit der äusseren Natur wieder in der Philister Land, das ist, in das Regiment der äussern und innern Natur, welche Philistisch, das ist, nach Gut und Böse geneigt ist: Das deutet an, daß die arme Seele, ob sie gleich hat den Bund und Eid GOttes angezogen, und mit Christo zu GOtt geschworen, dennoch diese Zeit muste wieder in dem irdischen Leibe, als unter der Heidnischen Philistischen Essentz des Fleisches wohnen, welches diesem König Abimelech, als der armen Seelen, ein steter Wiedersatz ist, und nur den Bund und Eid verlässet, und sich in seiner Philistischen Eigen-lüstigen Begierde in die Selbheit, als ein eigen Land, einführet.

24. Da denn den armen Christen angedeutet wird, daß sie mit der neuen Geburt müssen in diesem Philistischen Fleischhause zur Herberge, als gantz Fremdlinge innen liegen, und diese Zeit nicht mögen gantz erlöset werden: Denn Pichol, der Seelen Feld-Hauptmann, als die Natur, muß diese Zeit in Böse und Gut regieren, und wircken, und dem edlen Bilde Christi, als der neuen Geburt, ein hartes Creutz und stete Anfechtung seyn, dadurch das edle Perlen-Bäumlein beweget, und wachsend wird, als gleichwie ein Bäumlein aus der Erden in Hitze und Kälte, im Winde, Regen und Schnee wachsen muß; also auch das edle Bäumlein JEsu Christi, welches in Bersaba, als in der irdischen Hütten ein Fremdling mit Abraham ist.

25. Und der Geist in Mose saget weiter: Abraham aber pflantzete Bäume zu Bersaba, und predigte daselbst von dem

Namen des HErrn des ewigen GOttes, und war ein Fremdling in der Philister Lande eine lange Zeit; Dieses ist also viel gesaget: Der Geist Christi in Abraham, wenn die Seele hat den Bund und Eid angenommen, daß sie ist zerschellet in rechter Busse, pflantzet Bäume in Bersaba, das ist, Er gebäret himmlische Zweiglein in diesem bußfertigen Hertzen in dem fremden Lande dem irdischen Menschen, und prediget aus diesen neuen Zweigen von dem Namen des ewigen GOttes, und wohnet eine lange Zeit, als die Zeit des gantzen irdischen Lebens, in dieser Philistischen Hütten.

26. Und ist dieses eine wahrhaftige Figur des armen bußfertigen Sünders, welcher in Christi Geiste nach dem inwendigen Menschen eine neue Creatur wird, wie er müsse in die Busse eingehen, und im zerschelleten Gemüthe Christi Bäumlein in ihme, aus Christi Geiste pflantzen, und mitten unter den Hauffen böser Menschen, auch mit dem Perlen-Bäumlein Christi in einem fremden Lande, als im bösen verderbten Fleisch und Blut wohnen, und alda von dem Namen GOttes lehren, und die Heidnischen, Philistischen Kinder unterweisen, daß sie zu Jhme in Bersaba, das ist in wahrer Busse in seine Predigt kommen.

27. Also gar fein artig spielet der Geist in Mose mit dem Bilde Christi mit einer äusserlichen Historien einfältiger, kindischer Gestalt, und zeiget uns an, wie wir immerdar werden in Anfechtung, Fährlichkeit und Wiederwärtigkeit müssen stehen, und wie GOtt seine Kinder also wunderlich errettet, daß auch diejenigen, vor denen sie sich fürchten, und die sie wollen beleidigen, endlichen einen Friedens-Bund in ihrem Gewissen mit ihnen machen müssen: Und auch wie die arme Seele vor grossen Furchten und Schrecken keine Ruhe in sich habe, sie komme denn durch ernste Busse in Christo zu GOtt, und mache einen Bund mit Christo in GOtt, daß das blöde Gewissen und die Natur getröstet werden; ausser deme ist eitel Noth, Angst und Schrecken: wie dem Abimelech geschahe, da er in falscher Lust gegen Saram entzündet war, so schreckte GOtt sein Gewissen, daß er zu Abraham ging, und sich vor ihme demüthigte, und neben grosser Schenckung einen Bund mit ihme machete; Also gehet es auch allen Kindern Christi, wenn sie die Anfechtung erdulden, und im Glauben beständig bleiben, so müssen sich endlich alle ihre Feinde schämen, und zurück weichen, wie in dieser Figur zu sehen ist.

Das 48. Capitel.

Gen. XXII.

Wie GOtt Abraham versuchte, und die Figur von Christi Opfer in seinem Leiden und Tode vorstellete.

Summarien.

Diese Figur weiset an, wie Christus unsere Seele und Menschheit solle seinem Vater wieder opfern §. 1. Der Mensch kann ohne GOttes Gnade nicht in der Versuchung bestehen. 2. Adam, Christus und der Vater werden in Abrahams Versuchung vorgestellet. 3. Jeder Mensch, der den Glaubens-Ens empfangen, soll sich GOtt gantz aufopfern. 4. Dann der eigene Wille muß geopfert werden, und seiner eigenen Liebe ersterben, 5. auch im Zorn-Feuer verzehret werden. 6. Wir sollen uns nur in GOttes Willen ergeben, der wird uns wol zum Opfer ruffen; 7. dem Ruff GOttes aber auch ohne Verzug gehorsamen. 8. Da müssen das äussere und innere Leben mitgehen. 9. Was Adams Schlaff und Christi Auferstehung bedeuten? 10. Das 1. und 3. Principium müssen in dieser Welt bleiben mit dem äussern Leibe. 11. Christus betet in unserer angenommenen Seele und Menschheit für uns. 12. Der Bote ist erschienen: die Braut soll zubereitet werden. (Actor. 1:11.) 13. Adam hatte das Zorn-Feuer in sein Leben eingeführet, 14. darum solte er Christo opfern, 15.16. welcher den Zorn des Vaters auf sich genommen. ibid. Christi Menschheit ist das rechte Schlacht-Lämmlein, 17. und seine und unsere Menschheit sind zum Opfer gangen. 18.19. GOttes Zorn ist in unserem Wandel und Wercken offenbar worden: darum wurde auch Christus an Händen und Füssen durchstochen. 20. Ein ieder Christ muß in die Figur Christi eingehen. 21. Es muß Ernst seyn, 22. und der böse Wille geopfert werden. 23. Dann der Selbheit Wille erreichets nicht, sondern der sterbende, 24. und dann ruffet GOtt den Menschen mit zweyfacher Stimme; 25. womit dem Menschen das Gehör eröffnet wird, daß er in ihme GOtt höret reden, ibid. und wesentlich getröstet wird. 26. Wir müssen aber alles eigene verlassen, nichts ausgenommen. 27. Der Zorn soll geschlachtet werden, 28. nemlich die Zertrennung der Lebens-Gestälte, daraus die Selbheit und der Streit entstanden. 29. Wenn der eigene Wille geschlachtet: so siehet GOtt durch die Natur. 30. Seine Natur soll der Mensch nicht martern, sondern nur die Eigenheit tödten. 31. Die Seele soll nur in gelassener Demuth stehen, und nicht zweiffeln, denn GOtt sorget für uns. 32. Confirmation des H. Geistes. 33. Der bekehrte Mensch wird Richter über die Teufel. 34.35. GOtt hat das Reich der Natur im Menschen nicht verworfen. 36. Es wird derselbe innerlich und äusserlich geübet. 37. Die Figur ist ein Vorbild Christi und Adams, 38. und zeiget an, wie durch allerley Anfechtung der Mensch bereitet und geläutert werde. 39. GOtt hat in den Figuren auch heimliche Deutungen uns zur Lehre dargestellet, 40.41. ja die größten Wunder fürgestellet. 42. Nichts kann ihn begreiffen, es stehe dann still, und übergebe den eigenen Willen. 43.

Nachdeme der Geist in Mose hatte die Figur des Bundes GOttes, in Christo JEsu mit seinen Kindern aufgerichtet, vorgemahlet, wie wir armen Hevä Kinder solten und müsten aus diesem irdischen Willen der Eigenheit ausgehen, und in Christo eines neuen Willens und Lebens geboren werden; so stellet Er nun alhie die Figur dar, wie dasselbe zugehen würde und solle, wie Christus unsere Seele und Menschheit solle seinem Vater wieder aufopfern, wie Er als ein Opfer solte in GOttes Zorn-Feuer eingeworfen werden, und der menschlichen Seelen Selbheit und Eigenwillens im Grimme GOttes ersterben, und aber mit dem Göttlichen einigen Willen GOttes durch den Tod und Zorn durchdringen, und den Tod, der die Menschheit gefangen hielt, zerschellen, und zu Spott machen; und also die menschliche Seele GOtt seinem Vater wieder in den einigen, ewigen, Göttlichen Willen einführen, und Jhme das Reich, das Er Jhme in der Menschheit gegeben hatte, wieder überantworten, aufdaß hernach und in Ewigkeit alleine sey GOtt alles in allem, und die Creatur nicht mehr eigenes Willens lebe, sondern nur als ein Werckzeug Göttlicher Stimme in einer Göttlichen Harmoney erschalle, und der gantze menschliche Baum nur Einer in allen seinen Zweigen und Aesten sey.

2. Diese Figur stellet der Geist im Mose bis zum Ende aller seiner Schriften gantz klar vor, und spielet unter der äussern Figur mit der innern, welche ewig bleiben soll: So will ich diese Figur von Abrahams Versuchung mit seinem Sohne Jsaac auch in der geistlichen Figur darstellen, was damit soll verstanden werden. Denn obwol die Gelehrten gedeutet haben: GOtt habe Abraham versucht, daß Er sähe ob er wolle im Glauben an Jhn beständig bleiben, so hat es doch noch weit eine andere Deutung, denn GOtt weiß wol vorhin, was der Mensch thun werde; so kann auch der Mensch ohn seine Gnade in der Versuchung nicht bestehen, wie an Abraham zu sehen ist, als er sein Weib vor dem Könige Abimelech, als er in Gerar zog, verleugnete.

3. Abraham wird alhie in Adam vorgestellet, und sein Sohn Jsaac wird in Christi Menschheit vorgestellet, und die Stimme die zu Abraham geschahe, ist GOttes des Vaters: Diese 3 stehen alhier in der Figur des Processes des Wercks menschlicher Erlösung, wie Abraham, das ist, Adam solte sein

Bild in Isaac, das ist, in Christo, der Stimme GOttes im Feuer GOttes aufopfern, aufdaß die Menschheit im Feuer GOttes probiret werde.

4. So sprach nun die Stimme GOttes zu Abraham: Abraham! Und er antwortet: Hie bin ich: Das ist, GOtt rieff Adam in Abraham, als allen Menschen und sprach: Nim Isaac, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe in das Land Moria, und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde. Allhie siehet der Geist mit Isaac auf Christum: Denn in Isaac lag der Bund, und der Glaubens-Ens vom Abraham, aus welchem Christus solte kommen; so sprach nun GOttes Stimme zu Adam in Abraham: Nim deinen Sohn den du lieb hast, und opfere ihn zum Brandopfer auf dem Berge, den ich dir sagen werde, das ist, die Juden, als Adams Kinder, solten Christum zum Brand-Opfer opfern, das ist, der Göttliche Ens solte sich in Adams Ente einergeben, den sollen Adams Kinder GOtte miteinander im Feuer GOttes opfern; und deutet an, daß sich ein ieder Mensch, wenn er den Glaubens Ens hat empfangen, soll GOtt gantz aufopfern, und im Feuer GOttes seines eigenen Willens ersterben, und in dem Göttlichen Glaubens-Ente durchs Opfer im Feuer GOttes neu-geboren werden.

5. So sagte der Geist im Mose: Deinen Sohn den du lieb hast, als deinen eigenen Willen, welcher sich hat in eigene Liebe eingeführet: Dieser eigene Wille muß GOtte geopfert werden, daß er die eigene Liebe im Feuer GOttes verlasse, und seine Eigenheit gantz übergebe, und nicht mehr ihme selber wolle und lebe, sondern GOtt; und deutet recht an, wie sich Christus in unserm menschlichen Willen, welcher sich in Adam hatte von GOtt gewandt, solte in Adams Person GOtt seinem Vater wieder gantz opfern und ergeben; und wie der Grimm GOttes solte den Willen, als den Willen darinnen sich Adam hatte in die Selbheit eingeführet, verschlingen.

6. In welchem Verschlingen des Zorn-Feuers der Liebe-Ens im Glaubens-Worte der Göttlichen Kraft, der rechte in Adam geschaffene Mensch gefasset, und im Feuer des Verzehrens erhalten solte werden, gleichwie das Silber und Gold aufm Teste, da das Kupfer und alles andere Unreine davon rauchet, und alleine das Gold oder Silber im Feuer bestehet: Also auch solte die menschliche, angenommene Eigenheit samt

dem

dem angenommenen Schlangen- und Thieres-Ente, und alles das, was nicht im Göttlichen Feuer bestehet, im Opfer verzehret werden, aufdaß wir in der Person Christi wieder einen gantz lauteren Zugang und offenen Gnaden-Brunn hätten; so solte Christus seinem Vater unseren menschlichen Willen der Eigenheit aufopfern, und Ihme wieder übergeben, und eben am Berge Moria, das ist, in seinem Tode und Sterben, da Er für alle und in allen solte der menschlichen Selbheit ersterben, gleich als wie, wenn der Stamm des Baumes stirbet, auch alle seine Aeste in ihme ersterben, und wie sich der Baum verjunget, also auch er seine neue Kraft wieder in seine Aeste einführet, welches wol der äussern Natur nicht möglich ist, aber in GOtt wol möglich ist, wie an dem dürren Stab Aaronis zu sehen ist, welcher seines Saftes und Lebens war erstorben, und doch in einer Nacht grünete und schöne Mandeln trug.

7. So sagte nun GOtt, auf einem Berge, den ich dir sagen werde, das ist, nicht solte es nach Abrahams Willen geschehen; auch soll es in uns nicht nach unserem Willen geschehen, daß wir uns wolten vorschreiben, wo und wie wir uns wolten in Christo dem Vater opfern wie Babel thut: Nein, sondern auf dem Berge, das ist, an dem Orte in der Eigenschaft und in dem Tode, wie ihn uns der HErr zuschicket; Wir sollen nur mit Abraham gehorsam seyn, und uns willig darein ergeben, wenn Er uns Ihme opfern will; uns nicht selber geisselen, schlagen und plagen, sondern nur mit unserm Willen in Ihn ersincken, und warten bis uns der HErr den Ort zeiget, wo und wie Er uns Ihm opferen will: Wir sollen Ihme nur unser gantzes Hertze und Willen opfern, mit Leib und Seele, und ferner Ihm befehlen, was er mit uns thun will, wo Er uns im Bilde JEsu Christi will nach dem Leibe opferen; und wenn uns der HErr zum Opfer ruffet mit seinem Creutz, oder uns des zeitlichen Tods will aufopfern, so sollen wir mit Abraham sagen: Hier bin ich HErr; Thue was du wilt.

8. Und Abraham stund des Morgens frühe auf, und gürtete seinen Esel, und nahm mit sich zween Knaben, und seinen Sohn Isaac, und spaltete Holtz zum Brandopfer, machete sich auf und ging an den Ort, davon ihme GOtt gesaget hatte. Diese Figur stehet also: Wenn uns die Stimme GOttes ruffet,

so sollen wir mit Abraham balde gehen: Denn Frühe heisset, wenn die Stimme als eine Morgenröthe anbricht; wenn uns GOtt in uns ruffet, daß dem Menschen der Gedancke einfället, du solst Busse thun und umkehren, so ists frühe, so soll er seinen Esel, als den thierischen Menschen, alsbald mit Gewalt gürten, ob er gleich schreyet: Harre noch, es ist morgen Zeit! so solls balde im ersten Anblick des Willens zu GOtt geschehen, denn das ist die Hinde die frühe gejaget wird, wie der Prophetische Geist deutet; Denn frühe, mit der Stimme GOttes, solte Christus diesen Esel gürten, und zum Opfer bringen.

9. Und die zwey Knaben welche Abraham mit nahm, deuten an die Seele vom ersten Principio, und die Seele dieser Welt, als den äussern Geist des äussern Lebens; diese müssen mit Isaac, das ist, mit Christo, in dem alten Abraham, das ist, Adam, zum Opfer GOttes gehen; und Abraham, das ist, der Mensch Adam in seinen Kindern, muß das Holtz, darauf das Opfer soll verbrant werden, selber spalten, das ist, wenn er Christum bekennet, so spaltet er der Gottlosen Hertze, welche mit Ihme zum Tode und zum Opfer GOttes eilen: Denn Adam hatte in seiner Menschheit GOttes Liebe und Zorn gespalten, ietzt solte auch Abraham das Holtz zum Opfer spalten; Denn Christus solte auch den Tod, und das Leben voneinander spalten, und sich auf demselben zerspaltenen Holtze des Todes und Lebens lassen in GOttes Zorn opfern.

10. Und am dritten Tage hub Abraham seine Augen auf, und sahe die Stätte von ferne: Alhie deutet der Geist auf Adams Schlaff, da er der Englischen Welt entschlieff, und am dritten Tage nach seinem Einschlaffen, als nun ietzt war das Weib aus ihme gemacht, und der Fall geschehen, Christum, als die Stätte GOttes, im Bunde von ferne sahe; Auch ist darinn eingeschlossen die Auferstehung Christi am dritten Tage, da Er seine Stätte, da Er wolte und solte die Menschen GOtt seinem Vater aufopfern und übergeben, von ferne sahe, als das Jüngste Gerichte und letzte Opfer: Auch deutets an, daß Abraham im Geiste das Opfer Christi von ferne, als zukünftig, mehr als über 2000 Jahr sahe. Und daß der Geist saget, Abraham habe seine Augen am dritten Tage aufgehoben, und die Stätte gesehen, ist gar anders nichts, als daß Christus unsere menschliche Augen habe am dritten Tage aus dem Grabe von den Todten wieder in GOtt aufgehaben, und daß es

zu

zu der Zeit Abrahams noch sey ferne gewesen; so spielet der Geist also mit der Figur auf das Künftige.

11. Und Abraham sprach zu den zween Knaben die er mit nahm: Bleibet ihr hie mit dem Esel, ich und der Knabe wollen dorthin gehen; und wenn wir angebetet haben; wollen wir wieder zu euch kommen. Diese Figur stehet im Innern also: Die zween Knaben mit dem Esel solten da bleiben, und diesmal nicht mit zum Opfer gehen, nur Abraham und Isaac solten das verrichten; das ist, wir arme Hevä Kinder sollen mit unserer innern und äussern Seelen, als mit dem ersten und dritten Principio unsers Lebens, diese Zeit mit dem Esel, als mit dem äussern Leibe alhie in dieser Welt bleiben: Christus aber in Isaac, und Abraham in Adam solten hin zum Opfer gehen, das ist, Christus stund in Abrahams, als Adams Person, und auch in seiner himmlischen Menschheit, der solte allein hingehen und das Opfer seines Leibes dem Zorn-Feuer seines Vaters aufopfern, und für uns in GOtt seinem Vater anbeten: Darum sagte Er, Er wolte dorthin gehen, das ist, wenn Er sein Leben würde aufopfern, so wolte Er dorthin gehen, das ist, zu GOtt gehen und für uns bey GOtt anbeten.

12. Deutet an seine Himmelfahrt nach der Menschheit, da Er das Opfer verrichtet hatte, so ging Er dorthin, und betete in unser angenommenen Menschheit in GOtt seinem Vater an, das ist, unser angenommene Seele in Göttlicher Kraft und Eigenschaft betet und vertrit unser Schwachheit und Unwissenheit in und vor GOtt. Darum saget Abraham: Wir wollen dorthin gehen und anbeten, das ist, wir GOtt und Mensch; und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen, das ist, wir arme Hevä-Kinder müssen dieweil mit dem Esel warten, bis die Zeit seines Opfers und Gebets aus ist, alsdenn so kommt Er wieder zu uns, wenn wir den Lauff des äussern eselischen Lebens vollendet haben.

13. Auch deutet es an, daß Er von der Stätte, da Er ist hingefahren, wenn die Zeit seines Opfers im Gebet wird aus seyn, will gewiß wieder zu uns kommen, und mit der creatürlichen Menschheit sichtbarlich unter uns wohnen, wie denn die zwey Engel sagten, als Er zu himmel fuhr zu den Männern von Israel: Ihr werdet diesen JEsum sehen wiederkommen, wie Er ist aufgefahren; welche Zeit ietzo nahe, und seine Stimme,

die

die Braut zuzubereiten, schon erschollen ist: und sollen dieses für kein ungewiß Gedichte halten. Es ist erschienen der Morgenstern und Bote der Verkündigung.

14. Und Abraham nahm das Holtz und legte es auf Jsaac seinen Sohn, das zum Brandopfer solte; er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und gingen die beyde mit einander. Die innere Figur stehet also: Adam hatte GOttes Liebe und Zorn in sich zerspaltet, und sich mit dem creatürlichen Leben in Zorn eingeführet, welcher hatte die irdische Eitelkeit in sich gefasset: Jetzt deutet der Geist Mosis alhier auf dieselbe Figur, wie Christus solte unsere eingeführte Sünde auf sich nehmen, und zum Feuer-Opfer tragen.

15. Und Abraham nahm das Messer und Feuer: Abraham deutet Adam an, welcher das Zorn-Feuer GOttes in sich nahm; und das Messer deutet den Tod an, daß Christus solte getödtet werden, und in Abrahams, das ist, in Adams Zorn-Feuer dem Vater aufgeopfert werden; und deutet klar an, daß es Abraham, das ist, Adam solte Christo thun, denn von Menschen solte Christus geopfert werden: Weil der Mensch Adam hatte das Feuer-Holtz, als die Sünde zum Opfer auf sich genommen, so muste es auch der Mensch, als die Juden, dem Zorne GOttes opfern, aufdaß der Mensch durch den Menschen versöhnet würde, verstehet durch die Menschheit Christi.

16. Da sprach Jsaac zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortet, hie bin ich, mein Sohn; und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holtz, wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? Abraham antwortet: Mein Sohn, GOtt wird ihme ersehen ein Schaf zum Brandopfer; und gingen die beyde miteinander. Die theure Figur stehet also: Der Geist spielet albie in Christi Person, welcher war in grosser Demuth in Adams Menschheit kommen, und stellet sich seinem Vater in Adams Essentz mit seiner himmlischen Menschheit dar, und spricht: Siehe, mein Vater, hie habe ich die Sünde und den Tod in der Menschheit auf mich genommen; hie ist nun das Feuer deines Zorns, als die zertrenneten Lebens-Gestälte menschlicher Eigenschaft, Selbheit und eigenes Willens; in diesem habe ich nun das Holtz, darinnen dein Zorn-Feuer brennet: Hie habe ich nun das Holtz als aller Menschen Sünde, und auch dein Feuer zum Opfer; wo ist nun das Schaf, als das gedultige Lamm, das da soll in diesem Feuer geopfert werden?

den? Und Abraham antwortet aus seinem starcken Glaubens-Ente: Mein Sohn, GOtt wird Ihme ersehen ein Schaf zum Brandopfer; und gingen die beyde mit einander.

17. Alhie stellet sich Christus in Isaacs Figur in unserer angenommenen Menschheit seinem Vater dar, und spricht: Wo ist nun das Schaf zum rechten Versöhn-Opfer? Aber der Glaube Abrahams hatte das gedultige Schaf ergriffen, welches in Isaac lag, als die himmlische Menschheit, welche GOtt wolte in dem Glaubens-Ente in unserer verblichenen auch himmlischen Menschheit eröffnen, und sagte: GOtt wird Ihme ein Schaf zum rechten Brandopfer ersehen; und deutet heimlich auf die himmlische Menschheit, welche GOtt würde in Christi Menschheit, als in unsere Menschheit, einführen, die solte das gedultige Schaf seyn, das Ihme GOtt würde ersehen, welches Abraham hatte schon im Glauben ergriffen, und darauf deutete.

18. Und daß der Geist Mosis saget: Und gingen die beyde miteinander, verstehet zum Opfer, das deutet an unsere Adamische Menschheit, und Christi himmlische, übernatürliche Menschheit Göttlicher Wesenheit, daß diese beyde solten mit einander zum Opfer GOttes gehen, wie denn Christus hat seine himmlische Menschheit in unserer Menschheit dem Vater am Creutz geopfert, und mit der himmlischen unsere im Zorne GOttes gefangene versöhnet, und im Feuer GOttes Zorns erhalten, wie das Gold im Feuer von der Tinctur erhalten wird.

19. Und als sie kamen an die Stätte, die ihme GOtt sagte; bauete Abraham daselbst einen Altar, und legte das Holtz darauf, und band seinen Sohn Isaac, und legte ihn auf den Altar oben auf das Holtz, und reckete seine Hand aus, und fassete das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete. Dieses ist nun der Ernst, als die Figur, wie GOtt seinen Sohn durch Adams Kinder, als durch Abrahams Kinder, die Juden, wolte binden, das ist, unsere Sünde binden, und auf das Holtz legen, das ist, ans Creutz hängen, als an die Figur der H. Dreyfaltigkeit, welche im Menschen war zu einem höltzernen, irdischen Creutz worden, da zuvorhin das Lebens Creutz, als die Figur der Gottheit, war in Adam geistlich und heilig gewesen, hatte sich aber in der irdischen Lust irdisch, und wie höltzern gemacht: Also solle auch der Tod, als das Sterben des H. Creutzes im Menschen, an einem höltzernen, irdischen

Creutze GOtt wieder geopfert werden, und wieder aus dem irdischen Tode in die H. geistliche Figur gewandelt werden.

20. Christus solte nicht geschlachtet werden, sondern aufgehencket, durchstochen an Händen und Füssen: Denn der Zorn GOttes war in dem Wandel unserer Hände Werck und unserer Füsse Gehen aufgewachet; Also muste auch Isaac in der Figur Christi nicht geschlachtet werden, und auch nicht verbrennet, denn er war nicht der rechte, sondern nur die Figur in unserer Menschheit, denn er konte dis Opfer nicht verrichten in seinen Kräften; und deutet an, daß wir mit Christo wol gebunden und auf das Holtz geleget werden, auch um Christi willen sterben müssen: Aber wir können mit unserm Tode nicht dieses Opfer erreichen, daß wir es selber in GOttes Zorn-Feuer vollendeten, und GOtt mit unserm Tode versöhneten, sondern Christus hats allein gethan; Gleichwie auch Isaac das nicht thun konte, sondern der Glaubens-Ens in Abraham und Isaac, aus welchem Christus entstund, derselbe thäte es und kann es noch heutiges Tages in den Christen in Christo, in seiner Menschheit in uns, thun.

21. Und wie Isaac in Christi Figur dargestellet ward, als solte er das Opfer seyn; Also auch muß ein ieder wahrer Christ mit Isaac in Christi Figur eingehen, sich willig in Tod Christi einergeben, seine Sünde mit dem Willen im Geiste Christi binden, und auf den Altar Christi aufopfern, und willig wollen der Sünden absterben; alsdenn kommt GOttes Stimme, wie zu Abraham und zu Hagar in der Wüsten Bersaba geschahe, und spricht: Thue der Natur, als deinem Sohn, nichts: Nun weiß ich, daß du GOtt glaubest.

22. Es muß aber so weit mit dem bußfertigen Sünder kommen, als alhie mit Abraham und Isaac, da Isaac schon gebunden auf dem Holtze lag, und Abraham das Messer fassete ihn zu schlachten; also gar muß es ein Ernst seyn, daß der sündige Mensch die Sünde bindet mit allen Sinnen und Gemüthe, und sich in Proceß gantz einergiebet, daß er nun will der Sünden sterben, und sie im Glauben und Vertrauen zu GOtt in Christi Tod opfern. Er muß das Messer mit Abraham in die Hand nehmen, das ist, das Werck der ernsten Busse der Sünden zu sterben gantz ins Gemüth fassen zu thun; Ins Thun muß es kommen, und nicht nur vor den Altar treten, und sagen: Ich bin ein Sünder, GOtt hat Christum für

mich geopfert; und den sündigen Willen anbehalten, sondern die Sünde in Christi Tod binden, und sich gantz aus allen Kräften auf diesen Brandopfers-Altar aufs Holtz legen.

23. Der böse irdische Wille muß gebunden werden und mit Ernste übergeben, und auf GOttes Altar in Christi Tod eingeworfen, und in Christi Sterben mit geopfert werden: Nicht nur den Schalck trösten und mit Christi Tod kitzeln, sagend, GOtt nehme die Sünde in Christi Bezahlung von uns, wir dörfen uns nur dessen trösten und von aussen annehmen; Nein, nein: Es gilt nicht, sondern der Sünden in Christi Tod mit sterben, und Christi Opfer in seinem Tode anziehen, und als ein gehorsamer Isaac in GOttes Erbarmen im Geiste und Christi Willen, in Christo mit und in Ihme aufstehen, daß uns GOtt von dem Altar des Sündenopfers mit Isaac in Christo rechtfertiget, welcher das wahre Opfer in der Figur Isaacs ist.

24. Nicht wie Babel lehret, es muß Ernst seyn und nicht nur trösten, sondern mit Abraham GOtt gehorsamen; alsdenn ziehen wir Christi Leiden und Tod an; und gilt allein Christi Tod in uns, und heisset, ihr seyd aus Gnaden in Christi Verdienst selig worden: Nicht der Wille der Selbheit erreichet das, sondern der in Christi Tod eingehet und stirbet; Zum Sterben des eigenen Willens muß es kommen, daß der Seelen-Wille der Sünden im Fleische, als des Fleisches Lust, gramm werde, daß sie Feinde werden, sonst ist Christi Tod keinem nichts nütze.

25. Und Moses saget: Da rieff ihme der Engel des HErrn vom Himmel, und sprach: Abraham, Abraham! das ist so viel, wann der Mensch seinen Willen gantz übergiebet, und will des HErrn Mund gerne gehorsamen, und hat sich in Christi Leiden und Tod, auch Spott einergeben, daß er will in Creutz und Leiden nun GOtt unter Christi Blutfähnlein stille halten, so ruffet GOtt dem Menschen mit einer zweyfachen Stimme, wie alhie Abraham, da GOtt sagte: Abraham, Abraham! Das ist, Er ruffet ihme in seiner eigenen Stimme, in seinem Worte, und auch in der Stimme menschlicher Essentz; das ist, Er thut ihme in ihme das Göttliche Gehör auf, daß er GOtt von aussen in seinem Worte seiner Diener höret, und auch von innen in seinem eigenen Lebens-Worte, als in der sensualischen Stimme, welche sich in Babel bey

den Kindern Nimrods zertheilete, und in die Geister der Buchstaben fassete, da denn die mentalische Zunge compactiret ward: Allhie gehet sie wieder in der uncompactirten, sensualischen Zungen auf, daß der Mensch höret was der HErr in ihme redet; davon Babel nichts weiß noch wissen kann, noch will, sondern steiget in der compactirten Zungen am Thurn Babel immer hinauf in einen Hiṁel der menschlichen Selbheit, und hat Christi Röcklein von aussen über sich, aber die zweyfache Stimme hat sie nicht, darum höret sie auch nicht, wenn GOtt Abraham ruffet.

26. Und Abraham antwortet: Hie bin ich; Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben, und thue ihm nichts, denn nun weiß ich, daß du GOtt fürchtest, und hast deines einigen Sohns nicht verschonet um meinent willen. Das stehet also: Wenn der Mensch seine Selbheit, als seinen eigenen Willen oder Sohn, gantz übergiebet, und sich gantz zum Sterben in Christi Tod hat zugerichtet, so trit die Natur des Menschen in Trauren, denn sie hat ihr Recht verloren; so schreyet der Geist GOttes durch die Seele: Thue deiner Natur nichts! nun weiß ich, daß sie mir ergeben ist, und daß sich die Seele in GOtt verweget hat, auch das äussere Leben um GOttes willen zu lassen, und ihren Willen mir in Gehorsam übergeben, wie albie Abraham hatte seinen Willen gantz in GOtt ergeben, er wolte ietzt thun, was ihn GOtt heisse.

27. Und wie Abraham seines Sohns nicht schonete und ihn in Tod wolte geben, also auch schonete GOtt seines Sohns nicht, und gab ihn in Tod für uns: Also auch sollen wir unser und unsers eigenen Willens nicht schonen, sondern lieber wollen alles verlassen, was der eigene Wille hat besessen und beliebet, und allem zeitlichen Wesen um GOttes Willen gerne wollen absterben, es sey gleich Fürstenthum oder Königreich, zeitliche Ehre oder Gut, oder was das seyn möge, welches alles unser lieber Sohn ist, das alles muß ein Christ im Gemüthe übergeben, und sich nur einen Diener darinnen schätzen und achten, auch das zeitliche Leben nicht achten als für seines, sondern im Gemüthe von aller Creatur ausgehen: Alsdenn so lieget er gebunden auf dem Holtze des Brandopfers-Altar, und wartet der Stimme GOttes vom Himmel, welche ihm zuschreyet, und seines Lebens Stimme und Mund wird; und das heisset recht mit Abraham, GOtt glauben, da GOtt

im Menschen glaubet; so spricht GOtt alsdenn: Nun weiß ich, daß du GOtt fürchtest und Ihme allein trauest; denn der menschliche Wille ersincket in das allerlauterlichste Wesen GOttes.

28. Da hub Abraham seine Augen auf, und sahe einen Widder hinter ihm in der Hecken mit seinen Hörnern hangen, und ging hin und nahm den Widder, und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohns statt; und Abraham hieß die Stätte: Der HErr siehet; daher man noch heutiges Tages saget, auf dem Berge, da der HErr siehet. Das ist die güldene Figur, das die Ertödtung und das Sterben nicht den rechten Menschen angehet, sondern den Widder mit seinen Hörnern, welcher in Fleisch und Blut in den Dörnern der Sünden behanget: Und deutet erstlich an, daß der rechte Seelen-Mensch in Christo und seinen Kindern in diesem Brandopfer GOttes nicht solte sterben, sondern nachdeme er den Willen seiner Selbheit hat GOtt ergeben; so thut ihme GOtt die Augen auf, daß er hinter sich den Widder, als des wilden bösen Fleisches Willen, ersiehet und kennen lernet, welcher Wille mit seinen stossenden Thieres-Hörnern in der Dorn-Hecke des Teufels in Fleisch und Blut hanget, als in der Begierde der Eitelkeit der Welt, in eigener Lust. Diesen siehet die gelassene Seele und opfert ihn zum Brandopfer an der wahren Natur statt, dann die rechte Natur wird in diesem Brandopfer von dem Widder des Fleisches erlöset. Die Hörner sind des Teufels Eingriffe, und die Dornhecke ist der Schlangen Ens, welchen Adams Lust hat eingeführet.

29. Also sollen wir in dieser Figur verstehen, daß nicht der gantze Mensch in Christi Person solte dem Zorne GOttes gegeben werden, daß er den Adamischen Menschen solle gantz verschlingen und verzehren; Nein, sondern nur den wilden Widder, als den Wiederwillen, die Eigenschaft der Abweichung; die Lebens-Essentz aber solte ewig bleiben. Derselbe Adam, den GOtt ins Paradeis schuf, derselbe soll ewig bleiben; aber die Zertrennung der Lebens-Gestälte, indeme sie sich hatten zertrennet, und in die Eigenschaft zur Selbheit eingeführet, davon der Streit und Wiederwille im Menschen entstund; dieser böse Widder muste in Christo im Feuer GOttes Zorns geopfert werden, als die eingeführte Sucht, der Wiederwille; das war das Thier zum Brandopfer. Das Lamm GOttes in

in Adam soll nicht im Feuer verzehret werden, sondern nur sein Blut vergiessen, sich gantz mit der menschlichen Natur wieder in das Eine, als in das ewige Nichts ausser aller Natur ersencken: und alsdenn heisset dieselbe Stätte: Hie siehet der HErr! das ist, wenn der Widder geopfert ist, so ist dieselbe Stätte hernach der Tempel GOttes, da der HErr siehet.

30. Und redet der Geist Mosis gantz verdeckt davon, und saget: Daher man noch heutiges Tages saget: Auf dem Berge da der HErr siehet; Der Berg ist die Lebens-Natur, da der HErr nicht allein in Abraham und Isaac gesehen hat, sondern Er siehet in Christi Geiste noch heutiges Tages auf diesem Berge in den Kindern GOttes; Wenn nur der Widder geopfert wird, alsdenn siehet der Geist GOttes durch die Natur, wie die Sonne ein Glas durchscheinet, oder ein Feuer ein Eisen durchglüet.

31. Darum soll der Mensch nicht so thöricht seyn, und sein gantzes Leben in seiner Busse und Umwendung wollen martern, und ins Feuer des Todes opfern, ohne Befehl GOttes, sondern nur die Sünde und Eigen-Liebe der Eitelkeit; Nur den Widder soll er opfern, und der Natur nichts thun, sie nicht schlagen, geisselen, oder in ein Loch kriechen, und den Leib lassen verhungern: Nein, er soll GOttes Bilde nicht dem Tode aus seinem Fürsatze geben, sondern den Widder; Er verdienet nichts mit eigener Plage, denn GOtt hat sein Hertz daran gewandt, daß Er uns von Plage und Marter erlöse.

32. Wenn die Seele mit der rechten Natur sich vom Widder des Fleisches hat abgewandt, so soll sie den Widder dem Tode Christi opfern: Sie aber soll in grosser Demuth und Gelassenheit in GOtt bleiben stehen, und sich weiter nicht martern, weder mit Zweifel, noch mit andern äusserlichen Hand-Plagen, und der Natur ihre Nothdurft geben, sich selber nicht kräncken; denn sie ist GOttes Tempel und Bilde; sondern nur den Widder im Fleisch soll sie alle Stunde tödten, als des bösen Fleisches Eigen-Lust und Willen zur Selbheit dieser Welt, ob gleich das Fleisch unruhig ist, wann es soll verlassen was es gerne hätte; dessen soll sich die Natur und Seele nicht annehmen, auch nicht also um des Fleisches willen sorgen, wo das werde Nahrung nehmen, sondern GOtt befehlen, und in seinem Ruffe gehen als ein Taglöhner in seines

Herrn Dienste, und GOtt lassen für den Widder sorgen, was Er ihm geben will.

33. Und der Engel des HErrn rieff Abraham abermal vom Himmel und sprach: Ich habe bey mir selber geschworen, spricht der HErr; Dieweil du solches gethan hast, und hast deines einigen Sohns nicht verschonet, daß ich deinen Samen segnen und mehren will, wie die Sternen am Himmel, und den Sand am Meers-Ufer; und dein Same soll besitzen die Thore seiner Feinde; und durch deinen Samen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden, darum daß du meiner Stimme gehorchet hast. Also machete sich Abraham wieder zu seinen Knaben, und machten sich auf, und zogen miteinander gen Bersaba, und wohneten daselbst. Dieses ist nun das Siegel des Glaubens; wann sich der Mensch GOtt gantz ergiebet, so schweret GOtt in die Menschheit bey sich selbst, daß Er den Menschen will segnen, daß sich seine Lebens-Essentz in seiner Kraft hinfüro soll ausbreiten, und in einen grossen Baum Göttlicher Essentz in der Weisheit wachsen, welches Frucht und Erkentniß unendlich und unzehlich seyn soll, wie Er Abraham schwur, daß aus seinem Leibe oder Lebens-Essentz solten viel Völcker entstehen; auch wie seine Lebens-Essentz solle die Thore der Feinde, als des Teufels und Todes besitzen, wie Er dann alhie von Christo und seiner Christenheit deutet, wie sie sollen dem Teufel sein Reich zerstören, und seine Thore im Menschen zerbrechen; ein solches vermag der Glaube in GOttes Kindern.

34. Dann so bald in dem bußfertigen Menschen das Gerichte des irdischen Menschen gehalten worden ist, daß die Seele des bösen Fleisches Willen, als den Willen der animalischen Seelen verwirft, und ins Gerichte zum Verdammniß des Todes stellet, und sich gantz in GOtt ergiebet; so schweret GOtt in Christo JEsu diesen Eid in die Seele, und setzet sie zum Fürsten über die Feinde, als über die stoltzen Teufel, als zu Richtern derselben, daß die Seele Gewalt über sie krieget, dieselben zu vertreiben.

35. Nach diesen Geschichten erzehlet Moses, wie der Segen Abrahams sich habe ausgebreitet, und deutet auf seinen Bruder Nahor, wie ihme die Milca habe 8 Söhne geboren, daraus grosse Völcker entstanden sind, als die Syrer, welche zwar nicht aus dem Glaubens-Ente wie Abraham, als

in der Linea Christi entsprossen, sondern aus dem natürlichen Adam, über welchen auch Abrahams Segen ging: Dann die Historia ist also fein abgemahlet, daß man kann sehen, wie GOtt nicht allein die natürliche Lineam Christi aus Abraham und Isaac habe erwehlet, sondern auch die Linie der Natur im Adamischen Baume, welche er wolte herzu führen, und sich ihnen offenbaren, und in die Linie Christi einpfropfen; und welche würden an GOtt gläubig werden, das ist, welche des Göttlichen Entis in der Stimme würden fähig seyn, derer Wille gegen GOtt sich richten würde.

36. Wie dann in dieser Figur abermal zu sehen ist, wie GOtt das Reich der Natur im Menschen nicht habe verworfen, sondern daß Ers in Christo aus der Angst und Wiederwillen wolle erlösen, und daß ein Mensch im Reiche der Natur solte und müste bleiben innen stehen, gleichwie Abraham, nachdeme er dieses Opfer verrichtet hatte, wiederum mit seinem Sohn und zweyen Knaben gen Bersaba gingen, und daselbst wohneten; unter welchen der Geist Mosis andeutet, daß als Abraham hatte den Stand in der Figur Christi vor dem HErrn verrichtet, sey er wieder in sein natürlich Geschäfte, als in das Wircken dieser Welt Wesen, gegangen, als gen Bersaba, das ist, in die Mühe, darein uns Adam hat eingeführet, da ein Kind GOttes in der Zerschellung der Natur, als in Bersaba, muß in GOtt wircken mit Lehren und Beten, und auch in der Natur mit Hand Arbeiten den äussern Menschen zu nehren, und die Wunder der äussern Welt im geformten Wort zu treiben, und in Figuren zur Beschaulichkeit der Weisheit GOttes formen und helfen offenbaren.

37. Auch anzudeuten, daß ein Kind GOttes in dieser Welt Wesen nicht alle Tage und Stunden in Wirckung der geistlichen Figur stehe, daß sein Geist das sehen und erkennen möge, sondern auch in natürlicher, da der Geist GOttes im Wercke der Natur mitwircket, und sich in anderer Eigenschaft in ihme offenbaret, wie bey Abraham und allen Heiligen zu sehen ist, daß gar balde GOtt in der Figur Christi sich ihnen offenbaret, gar balde auch in Creutz und Mühe, in Anfechtung und Wiederwärtigkeit der Natur des verderbten Adams, daß sie haben in Schwachheit und Gebrechen gelebet, wie alle Adams-Kinder.

38. Und sollen diese Figur beym Abraham in allem deme, was

was der Geist Mosis und Esrä hat aufgeschrieben, anderst nicht ansehen und betrachten, als ein Vorbild Christi und Adams, als des Reichs Christi, und des Reichs der Natur, wie Jhme GOtt habe die Figur Christi und seiner Christenheit vorgestellet, wie Er wolle den Menschen wieder von der grossen Mühe erlösen.

39. Darneben dann auch immerdar vorgestellet wird das Reich der Finsterniß in Pein und Quaal, wie dasselbe auch nach dem Menschen greiffet, und wie der Mensch alhie in einem Acker stehe und wachse, da balde die Sonne Göttlicher Liebe über ihn herscheine, gar balde auch GOttes Grimm und Zorn, und wie der Mensch müsse bewähret und geläutert werden: und ist dis das vornehmste Stück darinnen, wie sich der Mensch müsse im Glauben und gantzen Vertrauen GOtt ergeben und stillhalten, Jhn lassen in sich wircken, und wie er seine eigene Natur soll lernen bändigen, und gegen GOtt führen, daß sie in allen Dingen begehre GOttes Werckzeug und Diener zu seyn, und anders nichts wolle wircken, ohne was zu Göttlicher Offenbarung in den Wundern der Natur zur Beschauung Göttlicher Weisheit gehöret, und dargegen des Teufels Eigenwillen uud alle Begierde zur Selbheit verwerfen.

40. Und sollen die aufgeschriebene Geschichte beym Mose von den Ertzvätern nicht also blind ansehen, wie die Juden und Babel thut, als ob es nur leere Geschichte wäre: nein, es sind auch nicht allein Vorbilde Christi und Adams, als des Alten und Neuen Menschens, sondern heimliche Deutungen der verborgenen geistlichen Welten, was hernach nach dieser Zeit seyn werde.

41. Die Vernunft soll wissen, daß sich nicht eben der Geist GOttes habe bemühet im Wercke, daß Er wolte die Historien der Alten darstellen, welche doch meistentheils Kindisch und Einfältig aussehen: Nein, es ist uns zum Vorbilde und zur Lehre dargestellet.

42. Der Geist GOttes hat die grösseste Wunder, so Er in dem Menschen hat wollen vollbringen, damit vorgemodelt, und darzu gantz einfältig und kindisch, aufdaß Er des Teufels Hoffart, und der Vernunft Klugheit darmit zum Narren mache;

43. Und

43. Und man erkenne, daß in der Demuth und Niedrigkeit die grösseste Kraft und Tugend samt den Wundern liegen; und wie GOtt allen Dingen so nahe sey, und Ihn doch kein Ding begreiffet, es stehe Ihm dann still, und ergebe den eigenen Willen, so wircket Er durch alles, gleichwie die Sonne durch die gantze Welt.

Das 49. Capitel.

Gen. XXIII.

Vom Tod Sarä, und vom Erb-Begräbniß Abrahams; was darbey angedeutet und zu verstehen sey?

Summarien.

Bedeutung der Figur. §. 1. 2. Des Menschen Eigenthum stehet in 2 Principien. 3. 4. Wo der Heiligen Tod sey, da der eigne Wille sterben muß? 5. 6. Das wahre gelassene Leben will in seinem ersten Urstand stehen. 7. Die Kinder GOttes müssen Christum anziehen. 8. Was die 4 Seckel sind? 9. Die Kinder Christi müssen sich vor dem Vater beugen. 10. Wie Christus seine Demuth zur Bezahlung angeboten? 11. Mit Hebron wird die crystallinische Welt verstanden. 12. So der Mensch seiner Eigenheit nicht abstirbt, begreift er diese zweyfache Höhle nicht, 13. und wird mit dieser zweyfachen Höhle die zweyfache Menschheit verstanden. 14. Der menschliche Wille soll wieder in den Einigen Willen GOttes eingeführet, 15. und die Ungleichheit ins erste Wesen begraben werden. 16. Das äussere Reich bleibet ewig; doch das Regiment der Sternen und Elementen nicht. 17. Der äussere Geist wird in den innern verwandelt; nur die Eigenheit höret auf. 18.

Der Geist in Mose hat ihme die gantze Figur vom Menschen bey Abraham vorgestellet, was sein Zustand in dieser Welt seyn würde, und was hernach mit ihme sey: Dann als Er erstlich vom Anfang, als vom Stamme des menschlichen Baums, woher der sey entsprossen, hat gesaget; so zeiget Er hernach seine Aeste und Zweige, neben seiner Kraft und Tugend an, und meldet, wie dieser Baum in seiner Kraft und Essentz sey verderbet worden; und wie GOtt habe die höchste Tinctur darauf gewandt, denselben wieder zu tingiren und zu verneuern; und wie der Gift in der Essentz dieses Baumes sey wiederstanden worden.

2. Alhie deutet Er nun gantz wunderlich an, wie dieser Baum in der verderbten Eigenschaft in einem fremden Acker

sey gestanden, und sich mit der Wurtzel in einer fremden Eigenheit eingewurtzelt, darinnen die Wurtzel nicht daheim gewesen; und wie die Wurtzel des Menschen-Baums müsse den fremden Acker, samt der eingeführten fremden Essentz, verlassen, und sich gantz frey aus ihrem Lebens-Willen und Begierde ausgeben.

3. Auch wird darbey angedeutet, wie die Stätte, daher die menschliche Wurtzel entsprossen war, zwischen der heiligen, geistlichen Welt, und zwischen dieser verderbten Welt sey; wie des Menschen Eigenthum (daher er entsprossen ist) in einer zweyfachen Höhle, als in 2 Principien stehet, wie er müsse wieder in dieselbe zweyfache Höhle begraben werden, als ein Korn im Acker gesäet wird; und wie dieselbe zweyfache Höhle des Menschen Eigenthum sey, dessen Wesens er selber essentialiter sey.

4. Dessen Figur sehen wir alhier bey Abraham; als er in dieser äussern Welt wandelte, so solte er auf Erden kein eigen Land besitzen, sondern zog von einem Ort zum andern und war überal fremde: Als aber seine Sara starb, so wolte er ein Erb-Begräbniß für sein Weib, auch für sich und seine Kinder haben, darzu wolte ers nicht umsonst haben, sondern kauffen; welches alles eine gantz wunderliche Vorbildung ist, und nicht nur eine blosse Geschichte, wie es die Juden gehalten haben, da ihnen der Deckel Mosis vorn Augen hing; Wir wollen aber auch die innere Figur neben die äussere stellen, und sehen was der Geist in Mose alhie andeutet.

5. Moses saget: Sara sey zu Hebron in der Hauptstadt, im Lande Canaan gestorben. Die Geschichte mag nun also seyn, aber der Geist hat seine Figur darunter, dann er siehet aufs Centrum, wo der Tod der Heiligen sey, und wo der wahre Mensch müsse ersterben, als nemlich in der Hauptstadt-Hebron, das ist im geformten Worte, da er die Ichheit und Eigenlust hat ins geformte Wort seines Lebens Eigenschaft eingeführet, und hat sich in ein eigen Regiment eingeführet, als in eine Hauptstadt, da der eigene Wille ihme hat eine Stadt oder Eigenthum ins geformte Wort eingemodelt, und als ein eigen Land erbauet, da er meinet, er sey ein GOtt oder ichts Eigenes, daß er thue was und wie er wolle; so muß derselbe eigene Wille in der Hauptstadt, als im geformten Ente des Worts, in seinem Cen-cro ersterben, als in der Stadt seiner Eigenheit.

6. Und

6. Und diese Stadt Hebron lieget gegen Mamre über, als zwischen der ewigen und zeitlichen Natur, da die zweyfache Höhle ist, als GOttes und der Natur Reich, dañ in diese zweyfache Höhle wolte Abraham seine Saram begraben, und die Höhle zum Eigenthum haben.

7. Das ist so viel gesaget, wann die Kinder der Heiligen in Hebron, als in der Stadt menschlicher Eigenheit, des eigenen, äussern, natürlichen Lebens der Selbheit absterben, so will das wahre gelassene Leben nicht mehr in einem fremden Acker oder fremden Essentz stehen, sondern in seiner eigenen, daraus es ist urständlich entstanden: Weil es aber hat denselben Lebens-Acker in Adam verloren, und sich in einen fremden Acker, als in den Schlangen-Acker der Falschheit eingewurtzelt, so kann ihme das Leben den ersten rechten Acker nicht aus Rechte wieder nehmen, sondern muß ihn kauffen; Das ist die Figur, daß ihn Christus hat um sein Blut aus himmlischer Wesenheit um die heilige Tinctur gekauffet, verstehet von der ewigen Natur, darinnen GOttes Zorn, als der Grimm im Centro der Natur, war offenbar worden, und denselben Acker in menschlicher Eigenschaft in sich verschlungen als sein Eigenthum, dann aus dem Centro der Natur ist das Wort menschlicher Eigenschaft in eine Formung gangen, das hatten die Kinder der Selbheit besessen; darum saget der Geist, die Kinder Heth hätten den Acker zum Eigenthum gehabt.

8. Und deutet an, daß GOttes Kinder müssen das Natur-Recht an diesem Acker des geformten Lebens oder Worts gantz verlassen, dann sie haben das Natur-Recht daran verloren, müssen ihn aber in Christo wieder kauffen vom Vater der Natur: Sie müssen Christum zum Lösgelde nehmen, und dem Vater 400 Seckel Silbers dafür geben. Das sind die 4 Centra in des geistlichen Leibes Eigenschaft, welche in der heiligen Tinctur geboren werden, als in Christi Eigenschaft.

9. Der erste Seckel ist das wahre magische Feuer, der ander ist das Licht oder Liebe-Begierde, der dritte ist der heilige Schall der mentalischen Zungen, der vierte ist der gefassete Ens aus den andern Eigenschaften, da das heilige Leben gefasset, und in Einem Wesen stehet. Dieses ist das reine Silber, das ohne Mackel ist, darunter der Geist Mosis deutet, daß

Abraham habe in Christo den Kindern Heth, als dem Ephron, verstehet dem Vater oder des Vaters Eigenschaft, für seine zweyfache Höhle gegeben, als für das Centrum des Vaters Natur nach der Ewigkeit, und für das Centrum der zeitlichen Natur, in welchen beyden sich die Göttliche Lust, aus beyder Centrorum Eigenschaft, hatte in einen Ens, und in die Creatur der Menschheit eingeführet, welche Creatur sich hatte vom Gantzen abgebrochen, und in ein Eigenes gangen war, so solte sie wieder in das gantze eingewurtzelt werden: Muste derowegen mit dem allerheiligsten Ente tingiret und eingepropfet werden, welches der Geist Mosis alhier dem reinen Silber vergleichet, und also gantz heimlich in der Figur deutet.

10. Als Abraham auf Erden wandelte, begehrte er keines Ackers zum Eigenthum zu kauffen: Als er aber ietzo solte seine Sara begraben, so wolte er das Begräbniß erblich und eigen haben, und bückete sich noch vor den Kindern des Landes, und bat sie darum, und da sie ihme den Acker doch wolten schencken, und sich vor ihme bücketen: Aber der Geist Mosis hat seine Figur darunter: denn Er hatte ihm den Menschen gantz eingemodelt; derowegen spielet er in dem Proceß mit der Figur, wie sich die Kinder, so Christum angehören, sollen vor GOtt dem Vater, aus deme alle Wesen urständen, müssen bücken, daß Er ihnen die zweyfache Höhle, als das Reich der Natur, und das Reich der Gnaden, wolle in Christi Blut verkauffen: Denn dasselbe mit den 4 Centris der Demuth und Liebe-Geburt nimt der Vater für die Bezahlung an.

11. Und daß es die Kinder Heth und Ephron dem Abraham wolten schencken, und doch gleichwol endlich das Geld auf Abrahams Begehren dafür nahmen, deutet an, daß uns zwar wol GOtt der Vater hat das Gnaden-Reich geschencket, denn Er schencket es Christo seinem Sohn in unser Menschheit; aber Christus wolte es zum Natur-Recht haben, darum bot Er seinem Vater seine Demuth, daß Er doch seine Bezahlung, als seine menschliche Eigenschaft, von Ihme darum nehme, wie alhie Abraham in Christi Figur thate. Ob er wol hätte mögen den Acker nehmen, so wolte er doch nicht, dann die zweyfache Höhle solte nicht genommen, sondern theuer mit dem alleredelsten Wesen bezahlet werden: GOtt nahm das Pfand oder Lösgeld von Christo um seine zweyfache Höhle zur Bezahlung, darum muste Abraham in Christi Figur stehen, dann in die zweyfache Höhle,

als in die Ewige und Zeitliche Natur, als ins geformte, compactirte Wort, muß der Leib eingegraben werden, so er aber in der Bewegung in der Stimme desselben Worts wieder aufstehen, und in seinem gehabten Bilde bestehen soll.

12. Dann Moses saget: Hebron sey im Lande Canaan gelegen, welches GOtt Abraham habe verheissen zu geben; und verstehet mit Canaan die heilige Crystallinische Welt oder Erde, als die Stadt GOttes, so künftig soll offenbar werden, da Hebron innen lieget, als die Hauptstadt des Landes, da von aussen die äussere Welt mit ihrer Figur dargestellet wird, und von innen das heilige, ewige Land Canaan.

13. Auch sehen wir klar, wie der Geist Mosis in seiner Figur deutet; dann erstlich stellet Er mit Isaac Christi Figur mit seinem Opfer und Tode vor, und bald darauf alhie stellet Er auch des Menschen eigen Tod und Sterben vor, und wo der Mensch müsse sterben, als nemlich in seiner Stadt Hebron, seiner menschlichen Selbheit; und wohin er müsse begraben werden, als nemlich in die zweyfache Höhle, als in GOttes und dieser Welt Reich; und heissets darum eine zweyfache Höhle, daß es zweyerley Wohnungen sind, als zweyerley Lebens-Begriff in zweyen Principien, daraus der Mensch war entstanden: So er aber in dem Willen seiner Selbheit in der Schlangen-Begierde begraben wird, so begreiffet er nicht diese zweyfache Höhle; und ob er gleich darinnen wäre, so lebet Er doch nur in der abtrünnigen Essentz, in der Eigenheit des Teufels, als in dem eingeführten Schlangen-Ente in der finstern Welt Eigenschaft, welche in der Selbheit der Schlangen Entis offenbar, und im Regiment ist.

14. In dieser Figur ist dis das vornehmste Stück, daß der Geist Mosis andeutet das zweyfache Leben, wie diese Welt ein zweyfach Leben und Wesen sey, welches Er mit der zweyfachen Höhle andeutet, da Abraham wolte sein Begräbniß haben: Anzudeuten, daß seine zweyfache Menschheit, als eine aus Göttlichem Ente, aus der Ewigkeit und himmlischen, geistlichen Wesen, und die andere aus der Zeit, als aus dieser Welt Wesen, solte in ein ewig Begräbniß einbegraben werden, da das Wesen des zweyfachen Leibes solte in seiner urständlichen Mutter innen liegen, und den eigenen Willen in diesem ewigen Grabe im Tode lassen, aufdaß allein der Geist GOttes in dem Geiste der Creatur, als in der Seelen, lebe, regiere und wolle, und das Leben

ben des Menschen nur sein Werckzeug sey, damit Er thue, wie und was Er wolle.

15. Dann also solte es seyn, daß der menschliche Wille wieder in den einigen Willen der Gottheit und Ewigkeit eingeführet würde, dann er war im Anfange, als GOtt die Seele ins Fleisch einbließ, im ewigen lebendigen Worte gewesen, Johan. 1: 4. und GOttes Geist hatte ihn in ein Ebenbilde der Gottheit formiret, als in eine Creatürliche Seele; Welche Seele sich hatte vom einigen, ewigen Worte GOttes abgewandt in eine Eigenheit, im Bösen und Guten offenbar zu seyn, und in der Ungleichheit zu regieren.

16. Diese Ungleichheit solte wieder in die Gleichheit, als in das Wesen, daraus die Seele und Leib war entstanden, begraben werden, als ein iedes Wesen der Eigenschaft in seine Mutter; Und die Mutter ist eine zweyfache Höhle, als das innere geistliche und Göttliche Reich; und das äussere sichtbare, empfindliche, greifliche Reich der äussern Welt, da hinein wolte Abraham sein Begräbniß haben.

17. Dann das äussere Reich bleibet ewig, dann es ist aus dem ewigen, als ein Model oder sichtbarliches Bilde des innern Geistlichen Reichs: Aber das Regiment mit Sternen und 4 Elementen bleibet in solcher Eigenheit nicht ewig, sondern nur Ein Element, da ihrer 4 darinnen verstanden werden; Aber in gleicher Concordantz, in gleichem Gewichte, in einem einigen Liebe-Willen, da nicht mehr die aufsteigende wallende Macht der zertheileten Figur die 4 Elementa regieren, sondern die sanfte stille Demuth in einem lieblichen, wonnesamen Sausen.

18. Die compactirte Eigenschaft des Worts in der Seele der äussern Welt, als in der Eigenheit des dritten Principii, höret auf: Der äussere Geist der Welt wird in den innern verwandelt, daß der innere durch den äusseren alles regiere und führe, welches anietzo die grosse Beweglichkeit der entzündeten Macht der finstern Welt aufhält, und in ihrem Regiment führet, in welcher der Teufel ein infliegender Fürst ist, alles zur Schiedlichkeit, aufdaß die Eigenschaften der 3 Principien, ein iedes in sich selber Creatürlich würden; zu welchem Ende sich die Ewigkeit hat in ein Fiat oder Begierde zur Formung des Wesens, als des Mysterii Magni eingeführet, daß also eines im andern offenbar würde, das Böse im Guten und das Gute im Bösen, und ein iedes Ding seinen Besitz kriegte.

Das

Das 50. Capitel.

Gen. XXIV.

Wie Abraham seinen Knecht ausschicket, seinem Sohn Isaac ein Weib zu nehmen; was unter dieser Figur zu verstehen sey?

Summarien.

Paraphrasis dieser Figur. §. 1. 2. Vom Ehestand. 3. Adam hat uns der Schlangen-Ens eingeführet, 4. so muß nun die Natur schweren, nicht mehr der Schlangen-Ens zu eheligen, sondern die himmlische Matrix. 5. Die feurende Natur soll nicht mehr falsche Lust aus der Schlangen-Eigenschaft in sich nehmen. 6 = 8. Der Mensch soll nicht nach seiner Vernunft fahren, sondern einen andern Willen schöpfen, nach GOttes Wege. 9. Er soll auf GOtt sehen und ihm vertrauen, 10. still stehen und sich GOtt lassen; aufdaß GOttes Wort nicht leer heimkomme; 11. die Natur aber soll für sich gehen; will nun ein Mensch nicht, so fält das Wort auf einen andern. 12 Christus hat ihm eine Braut gesuchet, welche ihm des HErrn Engel, als GOttes Wille, zugefügt; 13 deutet an, wie der Engel Gabriel zu Maria gesandt. 14. Die Güter GOttes sind die geformte Worte, Wunder und Kräfte. 15=17. GOtt träncket seinen Willen. 18. Wie der menschliche Wille auf GOtt sehen muß? 19. Die Natur verstehet GOttes Verborgenheit nicht. 20. Beym Qvellbrunn GOttes erkennt der Mensch die Jungfrau. 21. Was die Stirn-Spangen und Armbänder seyn, 22. welche GOtt der Natur anhängt, 23. und dadurch die Seele ihren Bräutigam bekömmt? 24. JEsus ist der Seelen Gemahl, 25. der sie mit der süssen Liebe träncket; 26. und stehet hier der gantze Proceß der Wiedergeburt. 27. Der Vater hat seinem Sohn alle Güter dieser Welt gegeben. 28. GOtt suchet eine Jungfrau zum Weibe, 29. nicht das viehische Schlangen-Thier. 30. Wir sollen zu GOtt ruffen und beten, bis GOtt der Jungfrauen Hertze zeucht. 31. Gespräch der Seelen mit Sophia. 32. Lobgesang der Seelen, 33. der die Kleinode in der Liebe-Begierde angehänget werden. 34. Was die Kleinode sind? 35. In der Vermählung wirds ein gantzer Sekel. 36. Was die 2 Arm-Ringe sind? 37. Das Jungfräuliche Bild dringet heraus in das 3. Principium, 38. 39. daraus der natürliche Mensch GOttes Willen verstehen lernet, 40. und sich in GOttes Willen ergiebt. 41. 42. Der äussere Mensch muß die Zusage thun; 43. 44. die Kleinoder aber werden dem innern Menschen angethan. 45. Was die Kleinoder und Geschencke bedeuten? 46. Die äussere Seele wird in dieser Zeit nicht bedecket; und die Feuer-Seele muß das H. Creutz tragen. 47. Die männliche Jungfrau bleibet mit Sophia in ihrem Principio, 48. und nach der Vermählung isset GOtt von des Menschen Willen und Worten, et vice versa, 49. da die innere und äussere Seele mit essen. 50. Die Hochzeit aber währet nicht immerdar. 51. GOtt stellet sich, als wolte

wolte Er vom Menschen weichen: da bittet die Seele und flehet, 52. und erinnert Christum seiner Verheissung. 53. Die Hochzeit wird in allen 3 Principien gehalten. ibid. 54. Wann die Seele oder innere verblichene Menschheit ihren Bräutigam siehet, fält sie in grosse Demuth und Scham vor GOtt. 55. Wollen wir nun sehen, so müssen wir uns zu dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden machen. 56. 57.

ABraham fodert seinen Knecht, welcher der Obriste in seinem Regiment war, und legte ihm einen Eid auf, daß er seinem Sohn nicht solte ein Weib von den Töchtern der Cananiter, bey denen er wohnete, nehmen, sondern hinziehen zu seiner Freundschaft, zu seines Vaters Hause, und ihme ein Weib nehmen. Diese Figur siehet die Vernunft schlecht und einfältig an, als ob Abraham diesen Völckern, darunter er wohnete, sey feindig gewesen, wegen ihres bösen Wandels; aber der Geist GOttes im Mose, welcher diese Figur also aufgezeichnet, hat seine heimliche Deutung darunter, und spielet mit der gantzen aufgeschriebenen Historien des ersten Buchs Mosis, als wie mit einer Comedien; und deutet immer unter der äussern Geschichte des äussern Menschen auf die geistliche Figur des geistlichen, ewigen Menschen im Reiche Christi.

2. Einen Eid muste der Knecht dem Abraham schweren, seinem Sohn ein Weib aus seinem Stamm und Geschlechte zu nehmen: Warum legte ihm Abraham einen Eid auf, und da doch der Knecht ohne Eid muste seinem Herrn gehorsamen, und Isaac kein Weib ohne seines Vaters Willen würde angenommen haben; Aber der Geist Mosis siehet in die innere Figur. Isaac stehet alhier in der Figur Christi, und Abrahams Knecht stehet in der Figur der Natur, und die Cananiter stehen in der Figur des eingeführten Schlangen-Entis, aus welchem der abtrünnige eigene Wille menschlicher Selbheit entstanden war, als in der Figur des thierischen Menschen, welcher das Reich GOttes nicht erben soll: Diese drey hat ihme der Geist Mosis vorgestellet, und deutet darunter auf den rechten Menschen, welcher ewig bestehen soll. Die innere Figur stehet also:

3. Abraham fodert seinen Knecht, der seinem gantzen Hause vorstund: Abraham bedeutet alhier GOtt den Vater; und der Knecht, durch den er regieret, bedeutet die Natur. Die Natur in ihrer Gewalt und Macht muß alhie in GOtt schwe-

schweren, das ist, sich verteufen, und essentialiter verbinden, daß sie Jsaac, das ist, den Christen, als GOttes Kindern, will kein Weib, das ist, keine Matricem aus den Cananitern, als aus dem Schlangen-Ente einfügen oder beylegen zur Fortpflantzung des Schlangen-Entis, daß sie nicht will den Gift der finstern Welt Eigenschaft an sich ziehen, als die Cananitische Eigenschaft, und den Kindern Christi zum Weibe, als in Veneris Tinctur einführen, welche die wahre, weibliche Matrix in Männern und Weibern ist, sondern daß sie will den rechten Adams-Menschen, welchen GOtt in sein Bilde schuf, als die wahre, menschliche Essentz aus dem ersten, urständlichen Baume, aus der ersten Wurtzel, als aus Abrahams Stamme, welcher Adam andeutet, dem Ens Christi beyfügen, als dem rechten Jsaac in den Kindern Christi.

4. Dieses verstehet man also: Adam hat uns der Schlangen und des Teufels Ens ins Fleisch und in die Seele eingeführet, welchen die Natur in Seele und Leib hat eingenommen, und einen eigenen, abtrünnigen Willen darinnen geboren, welcher GOtt ungehorsam ist.

5. Weil aber nun GOtt in Jsaac hatte wiederum seinen heiligen Ens seines H. Worts eingeführet, welchen Abraham in der Glaubens-Begierde hatte ergriffen, und in Jsaac mit einem neuen Zweige aus dem verderbten Baume menschlicher Eigenschaft dargestellet, und aus Christi Geiste geboren; So muste alhie die Natur, als GOttes Amtmann, sich in GOtt verteufen und schweren, nicht mehr der Schlangen Ens zum Weibe, als zu einer Buhlerin zu nehmen, (verstehet aus der vergiften Schlangischen Eigenschaft der eingeführten Bosheit des Wiederwillens;) sondern aus Abrahams rechten Heimat, da Abraham in Adam daheime war, als aus rechter Menschlicher Essentz solte der Amtmann GOttes, als die Natur, Essentz und Wesen nehmen, und dem Jsaac, als Christi Gliedern in ihren himmlischen, geistlichen, heiligen Glaubens-Ens einführen, als ein geistlich Weib, da der wahre Mensch in sich selber mit der himmlischen Matrice in reiner Begierde der Liebe buhlet, und seine eigene Natur in GOttes Liebe liebet, und nicht in dem Cananitischen Schlangen-Ente, im abgewichenen, ungöttlichen Willen, auf daß die neue Geburt mit ihrer Jungfrauschaft nach dem innern Menschen heilig sey.

6. Denn der Mensch in seinem Wesen stehet in zweyen Wesen, als im natürlichen und übernatürlichen; im Göttlichen Ente des geformten Worts, und im Natürlichen Ente des Centri der Natur im Fiat, als in Göttlicher Begierde, da in der Begierde die Natur und feurende Welt ihren Urstand nimt, welche feurende Natur nicht mehr falsche Lust aus der viehischen und Schlangen-Eigenschaft in sich nehmen solte; davon deutet der Geist alhie in der innern Figur.

7. Und Abrahams Knecht sagte: Wie, wann das Weib mir nicht folgen wolte in dis Land, soll ich denn deinen Sohn wiederbringen in jenes Land, daraus du gezogen bist? Das heisset im innern Verstand also: Die Natur spricht zu GOtt: Wie, wenn mir der rechte menschliche Ens nicht wolte folgen, weil er an der Schlangen Gift anhängig ist; soll ich denn deinen Sohn, als den heiligen, himmlischen Ens wieder in das Land, als in die Stätte, daraus er mit mir gangen ist, wiederbringen? das ist, wenn GOtt seinem Amtmanne der Natur seinen H. Ens übergiebet, denselben in menschliche Eigenschaft einzuführen, und den menschlichen Ens zum Weibe des himmlischen zu nehmen; So spricht die Natur, als GOttes Amtmann: Wie, wenn mir denn das Weib (verstehet das menschliche Ens) nicht folgen wolte, und mit diesem Isaac, das ist, mit Christi Ente, in das wahre menschliche Land, als in den wahren Adamischen Paradeisischen Baum, mit eingehen; soll ich denn deinen Sohn, als deinen H. Ens, wieder in die Stätte GOttes bringen?

8. Da sprach Abraham: Da hüte dich, daß du meinen Sohn nicht wieder dahin bringest; Der HErr, der GOtt des Himmels, der mich von meines Vaters Hause genommen hat, und von meiner Heimat, der mir geredet hat, und mir auch geschworen hat, und gesaget: Dis Land will ich deinem Samen geben, der wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn daselbst ein Weib nehmest; so aber das Weib dir nicht folgen will, so bist du des Eides quit, allein bringe meinen Sohn nicht wieder dorthin. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, und schwur ihm solches.

9. Das heisset im Innern also: GOtt spricht zu seinem Amtmann der Natur: Da hüte dich, daß du nicht nach deiner Vernunft fährest, und einen andern Willen schöpfest, und meinen H. Ens nicht wieder dahin bringest, da er ist herkommen,

denn er soll im Menschen wohnen. Der GOtt des Himmels, der den menschlichen Ens von dem ewigen Worte genommen hat, als von seiner ewigen Heimat, welches des ewigen Vaters Haus ist, der dem Menschen hat das Land Canaan nach der Paradeisischen Eigenschaft verheissen, und ihme noch darzu geschworen hat, wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn daselbst (wo der Engel, als der Göttliche Wille vorher gehet) ein Weib nehmest; das ist, wo GOtt mit seinem Worte und Kraft sich will in seinen Kindern mit einer ewigen Ehe verbinden, da sendet Er zuvorhin seinen Engel, als seinen Willen in menschlichen Ens, daß sich derselbe zu GOtt wendet und bekehret.

10. Die Natur des Gemüthes soll in ihrem Vernunft-Willen nicht meistern, und zweifeln was GOtt thun werde, wenn Er ihr des Knechts Amt aufleget, so soll sie sich in sich selber nicht bespiegeln und zweifeln, wenn sie siehet, daß die Seele im Schlangen-Ente gefangen lieget, daß sie wolte dencken, ich werde albie nicht ankommen mit meiner Göttlichen Botschaft; sondern GOtt lassen walten, und ihre Botschaft nach GOttes Befehl verrichten, und GOtt befehlen, wie Er das Weib, als den menschlichen Geist, wolle herzu ziehen, und mit dem Sohn Isaac, das ist, mit Christo im Göttlichen Ente verbinden.

11. So aber das Weib nicht folgen will, so bist du des Eides quit, das ist, so dir der menschliche Wille, wenn ich meinen Willen vor dir her in Menschen schicke, nicht folgen will, so ist der Bote, als GOttes Amtmann, mit dem gesandten Himmels-Ente quit: Allein bringe meinen Sohn nicht wieder dorthin, das ist, bringe den himmlischen Ens nicht wieder in sein ausgegangenes Wesen; sondern stehe damit still und höre, wo dich GOtt hinlendet, denn der Regen vom Himmel soll nicht leer ohne Frucht wieder aufsteigen: Also soll auch GOttes Wort und Befehl nicht leer wieder heimkommen, sondern in seiner geformten Weisheit Frucht wircken und bringen.

12. Will ein Mensch nicht, so fält dasselbe Wort auf ein anders, das dessen fähig ist: Darum soll die Natur als der Bot oder Amtmann, oder Foderer der himmlischen Botschaft, das Wort mit dem Göttlichen Ente nicht wieder zurücke in jenen Ort, als in die innere Göttliche Stimme einführen: Denn was GOtt durch sein Wort in Kraft einmal ausspricht, das soll und muß in einer Göttlichen Form zur Göttlichen Beschau-

lichkeit stehen. Die Natur soll vor sich gehen, als ein Bote seinen Weg, und verkündigen, daß der HErr hat Isaac alle seine Güter gegeben, das ist, Er hat Christo alle seine Güter gegeben, und fodert ietzt ein Weib, als den Menschen, der sich in Ehestand mit Isaac in Christo begebe.

13. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte seines Herrn Abrahams, und schwur ihm solches: Das ist, als GOtt sein H. Wort mit himmlischen Ente oder Wesen, als mit der geformten Weisheit in den natürlichen Ens Mariä, als in GOttes Knecht senckete, und GOtt und Mensch in Eine Person wandelte; so schwur die menschliche Natur unter die Hüfte des Vaters ewigen Natur in GOtt, daß sie GOtt wolte gehorsamen, und hinfort ausziehen, und das menschliche Weib suchen, und dem Göttlichen Enti zur Ehe nehmen, welches alles in Christi Person zu verstehen ist, welcher in seiner angenommenen Menschheit, als Abrahams oder GOttes seines Vaters Knecht, in natürlicher Eigenschaft, solte ausziehen mit seinem Worte, und dis Weib, als seine Braut suchen, welche Ihme der Engel des HErrn, als GOttes Wille, solte zufügen.

14. Also nahm der Knecht 10 Cameel von den Cameelen seines HErrn, und zog hin, und hatte mit sich allerley Güter seines Herrn, und machte sich auf, und zog gen Mesopotamien, zu der Stadt Nahor. Alhie siehet nun der Geist in den Proceß GOttes, wie GOtt hat seinen Engel oder Boten Gabriel mit der Stimme der Natur zu der menschlichen Natur zu Nahor, als zu Adams Natur im Ens Mariä gesandt, in welcher Stimme das lebendige, heilige Wort mit himmlischen, lebendigen Ente verborgen war; Und des Vaters Natur 10 Cameel, das ist, die zehen Gestälte der 3 Principien zum natürlichen und übernatürlichen Feuer-Leben mitgegeben, als sieben Gestälte des Centri der Natur, und 3 Gestälte der 3 Unterscheide der Principien, welches allesamt GOttes Cameel sind, dadurch Er alle Ding träget.

15. Und die Güter des HErrn sind die geformte Weisheit der grossen Wunder und Kräfte. Dieses alles nahm GOttes Amtmann, als er das Göttliche Wort in sich hatte, und in den menschlichen, natürlichen Ens, ins Ens Mariä einführete oder offenbarete, mit sich, wie man etwann die grosse Thaten GOttes aussprechen möchte, da die äussere compactirte, sensualische

Zunge wol nicht genug Worte zum tiefen mentalischen Verstande geben kann.

16. Denn alhie nimt der Geist Mosis die englische Botschaft mit Isaacs Figur darzu, und spielet äusserlich in der Figur mit Isaac und Rebecca, als Christi Figur, und innerlich spielet er mit Maria, als Adams Essentz, und mit Christo, als dem Jungfräulichen Göttlichen Ente.

17. Und der Geist Mosis saget weiter: Da ließ der Knecht die Cameel sich lägern aussen vor der Stadt bey einen Wasser-Brunnen des Abends um die Zeit, wenn die Weiber pflegen heraus zu gehen, und Wasser zu schöpfen. Dieses deutet im Innern an, wie sich das Geheimniß der Natur der drey Principien, als Träger der geformten Weisheit GOttes, habe zu dem Göttlichen Quellbrunn geleget aussen vor der Stadt. Die Stadt deutet an die verborgene Geheimniß des Göttlichen H. Entis der geformten Weisheit, um welche sich die Natur der drey Principien geleget, denn die Natur ist äusserlich, und der Lastträger der Geheimniß GOttes; sie lieget bey dem Quellbrunn GOttes, als bey der Geburt der H. Dreyfaltigkeit, dieses heisset innerlich also:

18. Am Abend, das ist, in der letzten Zeit der Welt, oder gegen den Abend im Menschen, da sich die ewige Nacht nahet, bringet GOtt seine Lastträger, als den Willen des Vaters Natur, welcher sich zu dem Brunnen Göttlicher Eigenschaft im Menschen leget, und will seine Cameel, als seinen Willen, alda träncken, gleichwie Er gegen Abend, das ist, in der letzten Zeit, seinen Willen zu der menschlichen Natur im Ens Mariä legte, zu dem rechten Quellbrunn seines Bundes, und tränckete die menschliche Natur alda.

19. Und wie ihme Abrahams Knecht vor dem Wasserbrunnen in Mesopotamien fürnahm, seines Herrn Willen zu vollbringen, und doch nicht auf sich sahe, wie es gehen solte, sondern seine Sache GOtt befahl, wie Er es machen würde, und nur ein Loos für sich stellete, daß er sahe, welchen Weg ihn GOtt würde führen; Also auch spielet alhie der Geist Mosis in der Figur Christi, denn die Natur im Ens oder Samen Mariä war der Knecht GOttes, die lägerte sich vor des Bundes Ens, als ein Werckzeug GOttes, und gab GOtt die Ehre, und befahl Ihm das, wie Er sie wolte zu der H. Jungfrauschaft im H. Ente des Bundes in Marien führen, wie alhie Abrahams

Knecht GOtt befahl, als er zum Brunnen kam, wo Er ihn wolte hinführen, oder was er thun solte, daß ihn GOtt solte zu der rechten Jungfrauen führen, die GOtt wolte seines Herrn Sohn geben.

20. Also auch imgleichen ists nicht aus der Natur Fürsatz, Verstand oder Gewalt geschehen, daß sich die Natur hat zum H. Ente im Bunde gefüget, und die Göttliche Jungfrau im Ens des Wortes GOttes geehligt: Die Natur verstund nichts davon, wie es zugehen solte, oder was ihr Werben oder Vorbringen seyn solte, sie kante die H. Jungfrauschaft im Bunde nicht, sondern als GOttes Befehl vom Engel Gabriel in sie schallete, so gab sie GOtt die Ehre, was Er durch sie thun und wircken wolte, daß ihr GOtt wolte die Jungfrau der Weisheit zufügen, wie alhie Abrahams Knecht GOtt bat, daß Er die rechte Jungfrau, die ihme GOtt erwählet hatte, wolte zum Wasserbrunnen fügen.

21. Denn beym Quellbrunn GOttes solte die Natur erkennen, was vor eine Jungfrau würde kommen, und die Cameel oder Lastträger der Natur träncken, gleichwie Rebecca heraus kam aus GOttes Anregen, und dem Knecht Abrahams seine Cameelen tränckete: Also auch kam die Göttliche Jungfrauschaft im Ens Mariä, und tränckete die Essentz im Samen Mariä, und nahm die menschliche Natur zum Gemahl.

22. Und die menschliche Natur im Bunde, im Samen Abrahams in seinem Glaubens-Ente, da er das Wort der Verheissung im Glauben ergriffe, welches seine Gerechtigkeit ward, hatte die schöne Stirnspangen in sich, und die zween Armringe, welche sie dem Wort GOttes, das sich in des Engels Gabriels Botschaft in Marien bewegte, anhing, alda des Glaubens Ens mit der ietzt bewegenden Stimme vermählet ward, welche Bewegung die Natur umschloß, wie alhie Abrahams Knecht, als er sahe, daß ihme GOtt hatte die rechte Jungfrau zugefüget, so zog er hervor seines Herrn Abrahams Geschencke, und hing es der Jungfrauen an.

23. Also auch hing die Natur im Bunde im Samen Mariä die schöne Kleinod, welche GOtt Adam im Paradeis verhieß, und in Abraham eröffnete, welche Abraham im Geiste und Glauben ergriff, der Stimme GOttes, als dem lebendigen bewegenden Worte GOttes, welches in des Engels-Botschaft in

Abrahams Glaubens-Ente erschallete, an, und sich hiermit auch selber.

24. Denn Abraham hatte das Wort des Bundes im Glauben ergriffen, daß es sich hatte in einen Ens geformet, aber nicht gantz in die Menschheit; und derselbe Ens war das schöne Kleinod, das die Natur in sich, als einen verborgenen Schatz trug, bis ans Ziel des Bundes, bis gegen den Abend der Welt, da schallete GOttes lebendige Stimme in die Natur im Weibes-Samen; so gab die Natur, als GOttes Knecht das verborgene Kleinod hervor, und hing es an die Stirne der Jungfräulichen Liebe JEsu, welche in des Engels Botschaft beweglich war, und ietzt zum Brunnen kam, die verschlossene Jungfrauschaft im Menschen vom Göttlichen Ente zu schöpfen, und kriegte aber alda ihren Bräutigam, als die Seele des Menschen, mit des Vaters Kleinodien und grossem Gute: Mit diesem spielet alhie der Geist Mosis, als mit einer heimlichen Deutung unter der äusseren Geschichte.

25. Abrahams Knecht machte ihme das Loos, die Jungfrau bey diesem zuerkennen, welche ihn und alle seine Knechte und Cameel tränken würde, daß sie die rechte sey: Also hatte auch GOtt dieses Loos in die Natur der Seelen und der rechten Menschheit gepflantzet, daß, welche Jungfrau würde die Seele mit der wahren Menschheit aus GOttes Liebe-Brunn träncken dieselbe solte die Seele zum ewigen Gemahl begehren.

26. Als dann in Marien geschahe, als sie der Engel grüssete, tränckete er die Seele, und auch ihren Samen der seelischen Natur aus des Weibes Tinctur, davon dieselbe seelische Essentz ihre Begierde gegen dem süssen Quellwasser des Brunnens JEsu führete, und desselben Wassers der Liebe JEsu tranck, davon und darinnen sie mit der süssen Liebe JEsu in Jehova vermählet ward, daß in diesem Samen Mariä im Ziel des Bundes eine männliche Jungfrau GOttes empfangen ward, welche ist Christus JEsus in unserer Menschheit, und im Göttlichen Ente in Kraft des Wortes GOttes, ein geformter GOtt nach der Creatur: Aber nach der Göttlichen Stimme GOtt alles in allem, verstehet ein geformter GOtt nach der menschlichen Eigenschaft, als ein sichtbar Bilde der Gottheit, und darinnen der gantz unsichtbare, unmeßliche GOtt in Dreyfaltigkeit im Wesen.

27. Diese gantze Figur stehet im Proceß der neuen Wieder-

burt, wie es solte zugehen; Denn Abraham in seinem Glauben stehet in der Figur Adams, als in GOttes des Vaters Figur, welcher Jhn zu seinem Ebenbilde und Gleichniß hatte erschaffen; Und Jsaac sein Sohn stehet in der Figur der Menschheit Christi, als in des Sohns Figur.

28. GOtt der Vater hat alle seine Güter, verstehet des geformten Worts, als alle geschaffene und geborne Wesen im Loco dieser Welt, seinem Sohne, welcher sich im Ebenbilde GOttes der Menschheit offenbarte, gegeben, gleichwie Abraham hat alle seine Güter Jsaac gegeben, welcher Christi Vorbilde war.

29. Und wie Abraham wolte seinem Sohn Jsaac ein Weib aus seinem Geschlechte nehmen, und sandte seinen obersten Amtmann aus, seinem Sohn ein Weib zu nehmen, und benamete ihm doch dieselbe nicht zuvorhin, wer sie seyn solte, sondern hieß ihn nur blos zu seines Vaters Hause und Geschlechte ziehen, und sehen, was ihme GOtt würde für ein Weib zufügen, seinem Sohn zunehmen; Also auch imgleichen hat GOtt seinen Amtmann, der seinem gantzen Hause, das ist, Regiment, vorstehet, in die Welt gesandt, welcher ist die Stimme seines geoffenbarten Worts in dem rechten Adamischen Menschen und nicht zu dem Cananitischen Schlangen-Ente, sondern zu dem verblichenen Jungfräulichen Bilde GOttes, und zu der lebendigen Seele, welche ist aus GOttes des Vaters Hause, das ist, Eigenschaft; und lässet seinem Sohn JEsu Christo um eine Jungfrau zum Weibe werben, als um die himmlische Jungfrauschaft im Menschen, welche in Adam verblich. Um diese wirbet GOttes Amtmann der Natur durch seine Diener, welche Er aussendet, daß sie dieselbe Jungfrauschaft sollen seinem Sohn zum Weibe nehmen, sich mit ihme zu verehligen.

30. Und gleichwie Abraham seinem Amtmann die Jungfrau nicht zuvorhin nante, sondern ihn nur hieß zu seines Vaters Hause gehen, und alda auf den HErrn sehen, wo Er ihn würde heissen werben, was ihme GOtt würde für eine Jungfrau erwehlen und zufügen; Also auch im gleichen hat GOtt seinen Amtmann, als sein heiliges Wort, durch seine Diener in die Welt zu dem wahren Menschen gesandt; Nicht zu den Schlangen-Thieren, dann dieselbe hören GOttes Wort nicht, sie haben kein Gehör darzu, gleichwie die Cananiter im Schlangen-

Ente,

Ente, die gantz viehisch, und am Göttlichen Gehör halb-todt waren, wegen ihrer Bosheit und eigenen Willens.

31. Und lässet sich seine Diener, als Amtleute zu dem Brunnen seines H. Worts lägern, mit Befehl, daß sie sollen in ihrem befohlenen Amte alda zu GOtt ruffen und beten, und sein Wort lehren, bis GOtt der Jungfrauen Hertze zeucht, und sie zum Brunnen seines Worts führet, aus dem Brunnen GOttes Worts Wasser zu schöpfen.

32. Und wann diese Jungfrau, verstehet das innere Göttliche Bilde, welches in Adam verdunckelt ward, im Brunnen Göttliches Worts Wasser schöpfet; So spricht der Amtmann, Abrahams Knecht, als des Vaters Wille in der Seelen, gib mir zu trincken deines süssen Wassers der ewigen Jungfrauschaft; Und die edle Jungfrau spricht zum Willen GOttes: Trinck mein Herr, ich will deinen Cameelen auch schöpfen. Verstehet mit den Cameelen die Essentien der menschlichen Natur aus des Vaters Eigenschaft; und mit der Jungfrauen verstehet des Lichtes in der Liebe Natur und Eigenschaft, als das Wesen des Göttlichen Entis von der englischen Welt, welches in Adam verblich, und in diesem Wasserschöpfen wieder zu ihrem Bräutigam der Seelen kommt.

33. Und so nun der Amtmann, als GOttes Wille, von der Jungfrauen mit seinen Cameelen, als Essentien der Natur, geträncket ist, so dancket der abgesandte Wille des Vaters in der Essentz der Natur in die wahre Gottheit, daß GOtt hat diese Jungfrau zu ihme geführet, daß er diese Jungfrau der Liebe und Menschheit JEsu Christi soll zum Weibe nehmen.

34. Und alsbald nimmt der Wille GOttes des Vaters die edle Kleinoden, welche GOtt Adam im Paradeis ins Lebens-Licht in die Seele mit dem theuren Namen JEsu einverleibte, ja welche Kleinod ins Centrum der Seelen einverleibet worden sind ehe der Welt-Grund geleget ward, welche der Seelen sind gantz verborgen gewesen; welche Kleinod sind das heilige Feuer der verschlossenen Liebe-Begierde; und hanget der Edlen Jungfrauen von der himmlischen Welt Wesen dieselbe an, als eine güldene Spange eines halben Sekels schwer.

35. Diese güldene Spange ist die neue vom Himmel gekommene himmlische Wesenheit, wie Christus Joh. 3: 13. sagte, Er wäre vom Himmel kommen: Da verstund Er den kommenden

Ens, welcher die halbe, heilige Menschheit war, als der heilige Ens am Worte, welcher sich mit dem verblichenen auch himmlischen Ente in der Menschheit einigte, daß diese güldene Spange eines halben Sekels schwer (dem Göttlichen Schalle oder Worte das in die Menschheit kommt) sey, das wird der himmlischen Jungfrauschaft im Menschen angehangen.

36. Und wenn nun die Vermählung geschicht, daß sich der Jungfräuliche Ens mit diesem heiligen Ente vermählet, daß die Jungfrauschaft diese angehängte Spange empfähet, so ists ein gantzer Sekel Goldes, halb der Gottheit und halb der Menschheit.

37. Und die zween Arm-Ringe, welche Abrahams Knecht, als der Wille des Vaters in der seelischen Natur, der Jungfrauen anhänget, welche 10 Sekel Goldes schwer sind, das sind die 10 Gestälte des heiligen Feuers, welche der verblichenen Jungfrauschaft neben der neuen eingeführten Menschheit JEsu Christi des Göttlichen Entis angehänget worden, davon sie ihr recht Leben wieder empfähet.

38. Und wann diese Jungfrau hat diese Spangen und Armringe also empfangen, so erfreuet sie sich und lauffet zu ihrem Bruder Laban, als zum dritten Principio der äussern Menschheit aus dem Limo der Erden, zu der äussern Seelen, und saget ihme das; das ist, wenn das Jungfräuliche Bild den Ens Christi, als die schöne Spangen des halben Sekels, neben dem heiligen Feuer des Worts empfähet, so dringet sie mit ihrer Stimme der Göttlichen Essentz durch den äussern Menschen, als ihren Bruder, und verkündiget die Göttliche Kraft; davon der äussere Mensch (verstehet das dritte Principium) froh wird, und sich mit der Jungfrauen des innern Menschen hoch erfreuet, und lauffet auch hin zu dem Brunnen des Worts GOttes, und bittet GOtt, daß Er doch wolte mit seinem Worte bey ihm einkehren, wie alhie Laban Abrahams Knecht bat, bey ihme einzukehren, welches Abrahams Knecht, als der Wille GOttes, gerne thut, und kehret bey dem äussern Menschen ein.

39. Wie Abrahams Knecht thäte, also thut auch die menschliche Natur, wenn sie höret daß Christus im innern Menschen schallet, und siehet den Schmuck, welchen der H. Geist dem Jungfräulichen Bilde hat angehangen, so bittet

Laban,

Laban, als der innern Bildniß Bruder, den Willen GOttes, bey ihme einzukehren.

40. Und wenn der Wille GOttes, als Abrahams Knecht andeutend, ist bey Bethuel und Laban, als im dritten Principio der Menschheit eingezogen, so spricht der Amtmann GOttes, als das Wort GOttes, das im Menschen einzeucht: Ich will nicht von deines, verstehet des äussern Lebens Essentz, essen, ich werbe denn zuerst meine Botschaft, daß du meinem Herrn, als meines Herrn Sohn, der Menschheit JEsu Christi, deine Schwester, als die himmlische Jungfrauschaft, zum Weibe gebest; und erzehlet der menschlichen Natur die Schickung GOttes, das ist, er eröffnet ihme das Göttliche Verständniß, daß der natürliche Mensch lernet GOttes Willen verstehen, daran er zuvorhin blind war.

41. Alsdenn ergiebet sich die arme Natur mit der Seelen in GOttes Willen; und so spricht alsdenn Laban und Bethuel: Das kommt vom HErrn, wir sollen darwider nichts reden; Siehe, alhier ist deine Stätte, thue mit mir und meinem Inwendigem wie du wilst: Hie ist Rebecca, als das geformte Wort himmlischer Eigenschaft, nim es hin, und vermähle es deines Herrn Sohn, als der Menschheit JEsu Christi, nach deinem Gefallen, wie der HErr geredet hat.

42. Man siehet alhier gar eigentlich, wie der Geist Mosis in der Figur redet, denn er setzet Laban als Bethuels Sohn fürn Vater, als die äussere Seele für die innere Feuer-Seele, die Luft-Seele für die rechte Feuer-Seele, wiewol ihr nicht zwo sind, sondern Eine, aber in zwey Principien verstanden: Denn die Feuer-Seele gibt durch die Luft-Seele Antwort; Die Feuer-Seele führet die uncompactirte Zunge; aber die Luft-Seele führet die compactirte, geformte Sprache.

43. Darum setzet der Geist Mosis Laban der Rebecca Bruder vorne an, als ob das Geschäfte wäre durch Laban verrichtet worden: Anzudeuten, daß, wenn der Amtmann GOttes, als der Wille GOttes im Zuge des Vaters, in den Menschen einzeucht, und bey ihme um Herberge und um die Jungfrau wirbet, so muß der äussere Geist des Menschen die Zusage thun, denn er ist von GOtt und der wahren Gelassenheit abgewandt: Jetzt muß er seinen Willen gantz wieder in GOttes Willen ergeben.

44. Und wenn dieses geschicht, daß die äussere Seele mit

der innern Feuer-Seele in diese Heirat gantz einwilligen, und ergeben sich in GOtt, so bücket sich der Wille GOttes, als der Amtmann im Zuge des Vaters wieder in die wahre Gottheit, das ist, er trit wieder in seinen Sitz, und giebet hervor aus Abrahams Schatz, das ist, aus GOttes des Vaters Schatze seiner geformten Weisheit, die silberne und güldene Kleinoder, und hänget sie Rebecca, als der himmlischen Jungfrauschaft, an.

45. Denn diese Kleinoder gehören nicht Laban oder Bethuel (verstehet der äussern oder innern Feuer-Seelen) diese Zeit des irdischen Lebens, sondern der wahren Jungfrauen Rebecca, aus dem Göttlichen Ente des geformten, heiligen Worts, nach der Englischen Welt Eigenschaft, als dem andern Principio, als dem innern geistlichen neuen Menschen, welcher mit Rebecca dem rechten Isaac Christo vermählet wird: Und darum setzet der Geist Mosis, Abrahams Knecht habe Rebecca die güldene Spange und Armringe, samt den silbern und güldenen Kleinoden gegeben, und auch Kleider; und Laban, als Rebeccä Bruder, so wol der Mutter, habe er Gewürtze gegeben.

46. O du wunderlicher GOtt! wie einfältig bildest du die grosse Geheimniß vor! Die silbernen und güldenen Kleinoder sind der Schatz der Göttlichen Weisheit im Worte des Lebens, welchen Schatz das Göttliche Wort der rechten Jungfrauschaft, welche in Adam starb, und in Christo wieder zum Gemahl angenommen wird, mitbringet, und gantz eigen zu einem Mahlschatze gegeben wird: Und die Kleider sind die neue Menschheit, damit sie vor ihrem Bräutigam einher gehet; und die Würtze, so Laban und der Mutter geschencket ward, ist die Kraft des H. Geistes, welche der Feuer-Seelen und der Luft-Seelen, mit Einkehrung der zarten Menschheit JEsu Christi geschencket wird.

47. Dann die äussere Seele wird diese Zeit, weil noch der irdische Leib an ihr hanget, nicht mit dem neuen Kleide bedecket, auch so wird der Feuer-Seelen das silberne und güldene Kleinod der Menschheit JEsu Christi diese Zeit nicht gantz zur Habhaftigkeit in Gewalt gegeben, sondern nur Würtze, das ist, des H. Geistes Kraft und Anblick, dann die Feuer-Seele möchte wieder stoltz werden, wann sie diese Jungfrau solte in eigener Gewalt haben, wie Lucifer und Adam thäten:

Darum

Darum muß die Feuer-Seele diese Zeit in ihrem Principio bleiben, und das Creutz Christi in der Luft-Seelen (als im dritten Principio, da der irdische, böse Mensch lebet) auf sich nehmen.

48. Jungfrau Rebecca oder Sophia aber mit ihrem Bräutigam Christo bleiben in ihrem, als im zweyten Principio, im Himmel; Dann St. Paulus saget, unser Wandel ist im Himmel; Phil. 3:20. verstehet der Jungfrauen Wandel, da sie mit ihrem Gemahl Christo in der Ehe stehet, da Christus und Jungfrau Sophia nur Eine Person sind, als die wahre männliche Jungfrau GOttes, welche Adam vor seiner Heva war, da er Mann und Weib, und doch der keines war, sondern eine Jungfrau GOttes.

49. Und wann nun diese Vermählung geschehen ist, alsdann sitzet Abrahams Knecht mit allen seinen Knechten, mit seiner erworbenen Braut, und mit Vater und Mutter zu Tische, und essen miteinander das Hochzeitmahl: Das ist, wann der Mensch, verstehet der innere, jungfräuliche, geistliche Mensch mit Christo vermählet ist, alsdann isset GOtt von des Menschen Willen und Worten, und hinwieder der Mensch von GOttes Willen und Worten: Da sitzen sie bey einem Mahl, und heisset alsdann: Wer euch höret, der höret mich; Wer diese Menschen höret von GOtt lehren und reden, der höret GOtt reden, dann sie reden in Kraft des H. Geistes Würtze, und essen vom grossem Abendmahl Christi miteinander.

50. O ein herrliches Mahl wird alda gehalten, wo diese Hochzeit im Menschen gehalten wird! welches kein Cananitischer Schlangen-Mensch werth ist zu wissen oder zu schmecken, auch in Ewigkeit nicht erfähret, was alda für Speisen aufgetragen werden; Auch was für innerliche Freude darbey gehalten wird, da Christus und Jungfrau Sophia Braut und Bräutigam sind, und die innere und äussere Seele bey der Braut sitzen, und mit ihr von diesem Mahl essen, welches wir den Kindern Christi, so darbey gewesen sind, zu erwegen geben: Kein Mensch in dieser Welt verstehet es sonst nicht, weiß auch nichts davon, als nur der rechte Laban und Bethuel.

51. Aber diese Hochzeit währet nicht immerdar, sondern als Abrahams Knecht hat die Jungfrau erlanget, und mit dem Vater und Mutter und Laban, das Mahl und Hochzeit gehalten,

halten, und war über Nacht da blieben, da stund er früh auf, und sprach: Lasset mich ziehen zu meinem Herrn. Das stehet in der innern Figur also:

52. Wann sich Christus hat mit Jungfrau Sophien, als der innern Menschheit, vermählet, so schallet balde hernach die Stimme GOttes in die Seele und spricht: Ich will mit der Jungfrauen von dir wegziehen, und ist immerdar, als wolte Er aufbrechen und vom Menschen weichen, so muß die arme Seele immerdar bitten und flehen, daß Er doch wolte noch länger bey ihr bleiben; Aber die Stimme schallet ofte: Halte mich nicht auf, ich muß zu meinem Herrn ziehen oder reisen! du bist böse und sündig, ich mag nicht länger bey dir bleiben.

53. Alsdenn ruffet die arme Seele Jungfrau Rebeccen, als Christum mit seiner Braut, und erinnert sie der Zusage seines theuren Wortes und Verheissung, daß Er wolle alle Tage bis an der Welt Ende bey uns bleiben, und Wohnung in uns machen: Also wird ein Tag auf den andern aufgezogen, und zeucht doch Christus mit seiner Braut in sein Vaterland, als ins andere Principium, aber die Hochzeit wird in allen drey Principiis gehalten.

54. Gar eine schöne Figur ist dieses, als Rebecca mit Abrahams Knecht heimzog, und ihr Isaac auf dem Felde begegnete, und sie ihn fragte, wer der Mann wäre? und ihr Abrahams Knecht sagte, daß es sein Herr Isaac wäre; wie sie sey vom Cameel gefallen, und habe den Mantel vor die Augen gehalten, und sich geschämet, und wie sie Isaac habe angenommen, und in die Hütten seiner Mutter geführet. Die innere Figur stehet also:

55. Wenn die innere verblichene Menschheit die edle Kleinod erlanget, daß sie im Geiste Christi wieder lebendig wird, und ihren Gemahl Christum in sich erblicket, so fält sie in die höchste Demuth vor GOttes Heiligkeit zu bodem, und schämet sich, daß sie ist alsolange in dem Thier-Menschen gefangen gelegen, und daß sie ist eine Königin gewesen, und hat ihr Königreich in Adam verloren; so verhüllet sie ihr eigen Angesicht vor GOttes Klarheit, und demüthiget sich: Aber Christus nimt sie in seine Armen, und führet sie in die Hütten seiner Mutter, als in der himmlischen Welt Wesen, daraus Er mit seinem himmlischen Wesen ist ausgangen, und alda wird sie sein Weib; und alda wird Isaac recht getröstet

über seiner Mutter, als über der verblichenen Matrice in Veneris Tinctur, welche in Adam war gestorben, welche er ietzo in Jungfräulicher Zucht zum Gemahl bekommt, wie die Historia von Isaac lautet.

56. Und vermahnen den Leser, unsere Erfindung nicht zu verachten, denn es ist der wahre Grund: Denn als Isaac seiner Braut entgegen ging, so kam er von dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden, wie Moses saget; Will einer unsern Sinn und Erkentniß recht verstehen, so muß er sich auch zu demselben Brunnen machen, daß er mit Rebecca angenommen werde, alsdenn wird er sehen aus was Geist diese Feder geschrieben hat, in welcher Zahl und Stimme sie entsprossen sey.

57. Ob aber einer alhie nichts sähe, so mag er sich wol blind und noch keinen Menschen schätzen: Die Juden und Türcken, sowol Babel mögen ihre Augen aufheben, und die Figuren des Alten Testaments recht ansehen, sie werdens also finden.

Das 51. Capitel.

Gen. XXV: 1-10.

Wie Abraham habe ein ander Weib genommen, mit welcher er noch sechs Söhne gezeuget, welchen er Geschencke gegeben, und seine Güter alle seinem Sohn Isaac gegeben; die andern aber lassen bey seinem Leben von sich ziehen; und wie er gestorben sey, was darbey zu verstehen sey?

Summarien.

Wie die Figur im Innern zu verstehen? §. 1.2. Das Reich der Menschen ist nur Einem gegeben. 3.4. Beweis, daß die Vernunft-Lehre von GOttes Vorsehung ungegründet. 5.6. GOtt hat allen Menschen JEsum geschencket, 7. und empfänget jeder Mensch den Bund in Mutter-Leibe. 8. Das Natur-Recht hat keiner: wir müssen uns alle in die Gnade eingeben; 9. aber der Selbheit Wille wird ausgestossen. 10. Demnach liegt der geschenckte Bund in allen: aber nicht alle ergreiffen ihn; 11. dann der eigene

gene Wille will ein von aussen angenommenes Kind seyn. 12. Alle müssen den eigenen Willen verlassen, und Christi Willen anziehen, 13. dieweil der eigene Wille nicht GOttes Hausgenoß seyn kann, 14. sondern nur der Wiedergeborne. 15. Adam hat sich durch Lust zum Thier gemacht. 16. Der 1. Adamische Mensch hat den Bund in sich; 17. der grobe irdische ist nur GOttes Beil, das im Himmel nicht dienen kann. 18. Christus muste am Creutz sterben; ward aber zur Rechten erhaben. 19. Jeder Christ soll den eignen Willen ausstossen, 20. und den alten Menschen creutzigen. 21. Als Christus ins Fleisch kam, wurden die Juden ausgestossen; 22. Dann die Eigenheit kann GOttes Reich nicht beerben: 23. und deutet diese gantze Figur auf Christum. 24. Warum bey etlichen Juden die Figur des Gesetzes bleiben muste? 25. Des Menschen Natur ist nicht gantz von GOtt verstossen. 26. Die Juden sollen im Feuer probiret werden. ibid. Wie der Nam-Jud, kein rechter Jude ist: also machet auch das Wissen keinen Christen. 27. 28. Christus ist über Juden und Christen zum HErrn gesetzet. 29. Der Jude wirckt im Gesetz der Natur, 30. und der Christ im Glauben, im Fleische Christi, und hat das Gesetz der Natur im Glauben. 31. Der eine dringet in Abrahams Glauben, der andere in Christi Menschheit zu GOtt ein. 32. Ein Christ ist Christus in der innern Menschheit, und ein Jude ist Christus in der Figur. 33. Dann GOtt ist kein Anseher der Person. 34. Heiden, Juden und Christen sollen in ihren Gesetzen gestraft werden. 35. Der Name machet keinen Unterscheid. 36. Ausser Christo ist weder Gesetz noch Evangelium. 37. Der gehorsam begehret zu seyn: ist ihm selber ein Gesetz. 38. Die Gnade liegt im Wissen nicht, sondern im Erbarmen. 39. Wer da bittet und begehret, der empfänget. 40. Die Juden wollen Christi Menschheit nicht glauben: die Christen verläugnen sie mit bösem Leben. 41. 42. Jeder will in seinem Wissen GOttes Kind seyn, da doch der Ungehorsam bey Allen gleich. 43. Richten und Verdammen ist der Antichrist: wir sollen einander lieben. 44. Wer nicht die Liebe GOttes in ihm hat: ist nicht GOttes Kind. 45. Indem wir andere richten in Selbheit, richten wir uns selber, 46. und sind nur Ismael, die von der Erbschaft ausgestossen weren. 47. Die Liebe ist GOttes Gut: das Verdammen ist Babel; 48. auch ist das Wissen ohne Christi Liebe, nur Babel. 49. Das Wissen in der Selbheit hat den Teufel und Adam verderbet, daraus alle Meinungen entstanden. 50. 51. Wenn sich Christus im Menschen offenbaret, alsdann gehet die Natur ins 1. und 3. Principium. 52. Im Reich GOttes ist die Natur Christi Knecht: 53. wie sich Christus im Reich der Selbheit zum Gehülfen und Knecht eingegeben? ibid. So ist der Geist GOttes den Kindern GOttes unterthan, 54. und wenn der Mensch alles in eine Ordnung gebracht: ergibt Er sich GOtt gantz. 55.

MOses spricht: Abraham nahm wieder ein Weib, die hieß Kethura, die gebar ihme Simron, Jacksan, Medan, Midian, Jeschback und Suah, von welchen sechs

Ge-

Geschlechte sind entstanden. Mit Sara zeuget Abraham nur Einen Sohn, von welchem die gantze Historia deutet; aber mit der Kethura zeuget er sechs Söhne, davon nichts sonderlichs, als nur ihr Geschlecht, gemeldet wird. Dieses verstehet man im Innern also: Abraham muste mit seiner Sara vor ehe alt werden, ehe er Isaac zeugete: Anzudeuten, daß Christus solte im Alter der Welt, im Fleische offenbar werden.

2. Isaac ward aus Abrahams Natur und aus dem Glaubens-Ente gezeuget, in einer alten, fast wie erstorbenen Matrice nach menschlicher Natur empfangen, aufdaß GOttes Ens den Vorgang hätte. Als aber Sara starb, so nahm ihme Abraham die Kethura, und zeugete bald sechs Söhne mit ihr: Kethura spricht in ihrem Namen aus das Centrum der Natur; wann man die sensualische, uncompactirte Geister der Buchstaben in dieses Wort Kethura formet, so verstehet man, daß Kethura eine geformte Matrix der Natur sey; Anzudeuten, daß Abraham, nachdeme er hatte das Vorbild Christi im Glaubens-Ente gezeuget, nun solte sein eigen Bildniß nach Adams Natur, aus den sechs Eigenschaften des natürlichen Geist-Lebens zeugen, und sein eigen natürlich Bildniß auch darstellen, also muste er auch ein solch Gefässe darzu haben.

3. Sara muste nur Einen Sohn gebären: Anzudeuten, daß das Reich der Menschen nur Einem gegeben sey, und daß sie alle unter diesen Einigen gehörten, und in ihme solten derselbe Einige werden, als Aeste an Einem Baume, welcher Christus in allen seyn solte.

4. Alhier aber zeugete Abraham nun mit der Kethura 6 Söhne, nach den 6 Eigenschaften der geformten Natur der Wirckung der sechs Tagwercke; und Isaac, das ist Christus, ist der siebente, als der Ruhetag oder Sabbath, darein die 6 Söhne solten in die Ruhe eingehen, gleichwie die 6 Tage der Schöpfung, verstehet die 6 Eigenschaften des Centri der Natur, als das wirckende Geist-Leben in dem siebenten ruhen: Also auch stellete der Geist GOttes die Figur in Abraham dar.

5. Und haben alhier gar eine schöne Figur wieder die Vernunft-Weisen, welche sagen: Wer nicht von Natur im Glaubens-Ente geboren sey, der sey verstocket, und könne nicht zur Kindschaft GOttes kommen, er werde nicht von GOtt gezogen, daß er möge zur neuen Geburt kommen. Diese Figur schläget ihren Tand zu bodem, und weiset den wahren Grund

an, und stellet erstlich Isaac, als Christum dar, und zeiget an, wie demselben allein das Reich GOttes erblich und eigen sey, und daß es kein Mensch mehr zum Natur-Recht könne haben; und wie wir mit Adam allesamt sind davon ausgestossen worden, und dasselbe verloren, gleichwie der Kethurä Kinder alle von Abrahams Gütern ausgestossen worden, und sie allein Isaac erbete.

6. Und stellet darneben dar, wie Adams Kinder auch aus Abraham sind geboren worden, und wie er ihnen von seinem Gut habe Geschencke gegeben; Deutet an, wie Adams natürlichen Kindern aus GOttes des Vaters und Christi Gütern Geschencke gegeben werden; wie ihnen Abrahams Güter aus Gnaden, als ein Geschencke, gegeben werden.

7. Dann Abraham stieß seine natürliche Kinder nicht von sich aus ohne Geschenck: Also auch stieß GOtt Adam nicht aus dem Paradeis ohne sein Geschencke; Er schencket ihme von ehe den Schlangen-Treter im Worte des Bundes, darnach stieß er Adam aus der kindlichen Erbschaft des Natur-Rechts, und nahm ihn aber in der Schenckung wieder an; wie auch alhie Abraham seine Kinder nicht von der Kindschaft verwarf, sondern vom Natur-Recht seiner Güter, aber in der Kindschaft waren sie ihm lieb: Darum schenckete Er ihnen von seinen Gütern, und deutet damit an, daß zwar wol das Himmelreich allein Christo, als dem rechten Isaac, gehöre: Aber gleichwie Er Adam den Bund aus Gnaden schenckete, und wie Abraham den Kindern der Kebsweiber aus Isaacs Recht Geschenck gab; Also giebet noch heute GOtt der Vater Adams und Abrahams natürlichen Kindern den Bund und das Erbe Christi als ein Geschencke.

8. Und wie Abrahams natürliche Kinder nicht vom Bunde ausgeerbet waren, sondern nur von seinen Gütern; Also auch ist kein Mensch vom Bunde GOttes, in Adam und Abraham aufgerichtet, ausgeerbet, ein ieder empfähet den geschenckten Bund in Mutter-Leibe, indeme er Macht hat in seinem geschenckten Bunde, in Christi Güter einzukehren.

9. Aber die Güter hat er nicht in Natur-Recht, dieselbe aus eigenem Willen zu nehmen, sondern als ein Geschencke: Er soll und muß sich in Bund ergeben als ein Diener, seines natürlichen Willens sich im Bund begeben, und den Willen zum Natur-Rechte verlassen, und des Bundes Eigenthum werden,

also daß er nicht mehr seinen eigenen, natürlichen Willen in Bund und das Geschenck einführe, sondern seinen Willen dem Bunde ergebe: Alsdenn stehet das Geschencke an statt des eigenen Willens, und lebet die Natur Adams im Geschencke, und geneusset gleichwol der Erbschaft, aber nicht im eigenen Willen, sondern in der wahren Gelassenheit, da der Wille des Bundes des Menschen Wille wird.

10. Denn der Wille des Bundes erbet die Kindschaft im Natur-Recht, aber der Wille der natürlichen Selbheit ist davon ausgestossen, der muß der Eigenheit ersterben; und so das geschicht, so stehet er im Bunde in Christo auf, und besitzet das Geschenck im Gnaden-Recht: Christus hat sich im Bunde in Adams Geschencke in der menschlichen Natur offenbaret, und ist des Bundes Leben und Willen worden, und hat denselben erfüllet.

11. Nun lieget aber derselbe geschenckte Bund, den GOtt Adam schenckete, in allen Menschen, denn gleichwie die Sünde von Einem auf alle erbete, also auch der Bund und das Gnaden-Geschencke von Einem auf alle: Ein ieder Mensch hat Christum in sich, aber der eigene Wille ergreiffet ihn nicht, sondern er creutziget ihn, und will nicht der Selbheit ersterben, daß er in Christi Tod eingienge, und im Bunde im Willen Christi auffstünde.

12. Der eigene Wille will nur ein angenommenes Gnaden-Kind seyn, und er ist doch vor GOttes Angesicht verstossen, gleichwie Abraham seine natürliche Kinder von seinen Gütern ausstieß, und sie enterbete, und die Güter allein Isaac gab; also ist das Reich GOttes allein des Bundes Willen.

13. Welcher zwar in allen Menschen lieget, aber kein Mensch kann das Reich GOttes empfahen oder schauen, er werde denn des Bundes Kind, daß er den natürlichen ausgegangenen Willen verlasse, und ziehe den Willen Christi an im Bunde, daß sein Wille im Bunde, in Christo neugeboren werde; alsdenn ist er ein Rebe am Weinstock Christi, und empfähet Christi Geist, Willen und Leben, und wird nach dem Bunde Christus: Also wohnet denn Christus in Adam, und Adam in Christo, und das ist es, was der Geist Mosis in dieser Figur vorgemahlet.

14. Daß aber Abraham ließ die Kinder seiner Adamischen Natur von sich aus seinem Hause ziehen mit den Geschencken,

und nicht bey sich als Hausgenossen behielt, deutet dis an, daß zwar der äusserliche Mensch diese Zeit werde in dem Willen der Selbheit auf Erden leben, und daß er denselben nach dem irdischen Menschen nicht könne gantz ablegen; aber derselbe irdische eigene Wille sey von GOttes Heiligkeit, als vom Himmelreich, ausgestossen.

15. Und obwol das Geschenck des Bundes in ihme verborgen liege, so sey doch der äussere, irdische Mensch vom Paradeis und Bunde GOttes ausgestossen, und solle das Himmelreich nicht erben, 1. Cor. 15: 50. sondern allein der, welcher aus dem Geschencke des Bundes geboren werde: Nicht Adam, sondern Christus in seinen Gliedern, nicht der Schlangen Ens und eigene, abtrünnige, Ismaelitische, spöttige, falsche Wille, sondern der Wille des Bundes in Ismaels Beschneidung, da der Spötter vom Bunde abgeschnitten wird, da alsdenn Ismael Isaacs Bruder wird.

16. Der eigen, selbgemachte, grobe, irdische Adam, der sich durch seine Lust hat zu einem Thiere gemacht, und des Teufels Begierde und Willen in das eingeführte Thier eingenommen, der kann nicht im Bilde Christi seyn oder bleiben: Er ist herausgestossen, und wandelt in der Welt Eitelkeit und Eigen-Lust, auch ist er des Geschencks im Bunde nicht fähig.

17. Aber der rechte Adamische Mensch, den GOtt aus der Erden-Matrice machete, daraus die Erde urständete, in demselben stehet der Bund und das Geschencke, gleichwie eine Tinctur im groben Bley, welche die Grobheit des Bleyes, als den groben Saturnum in seiner eigenen Begierde in sich verschlinget, und den Saturnischen Willen tödtet, und führet seinen eigenen (verstehet der Tinctur Willen und Eigenheit) im Bley empor, dadurch das Bley in Gold verwandelt wird.

18. Also auch verstehet imgleichen, der grobe Saturnische, eigene Wille, aus der finstern Welt Eigenschaft im Menschen, kann nicht in GOttes Hause wohnen, er ist haussen in der verderbten Welt, GOtt hat ihn aus dem Paradeise ausgestossen, gleichwie Abraham seine natürliche Adamische Kinder aus Isaacs Gütern ausstieß: Also auch unser irdischer Mensch nach seiner angenommenen Grobheit und Eigenheit, der ist zum Himmelreich nichts nütze: Er ist nur das Beil, da der Zimmermann in dieser Zeit mit hauen kann, im Himmel darf er dieses Beils nicht, dann er darf ihme kein Haus

bauen

bauen zur Eigenheit, sondern Christus, als das geformte Wort GOttes, ist sein Haus.

19. Und wie Abraham seine Kinder von den Kebsweibern mit Geschencke aus seinem Hause stieß; also ist auch der Adamische Mensch von GOtt gestossen, welchen Christus, als des Vaters Geschencke, in sich wieder annahm: Dann als Christus in unser Menschheit kam, so ließ Ihn GOtt ans Creutz hängen und tödten, und nahm ihn aber in seinem Geschencke wieder an, und setzte Ihn zur Rechten der Kraft GOttes im Himmel, und unser Menschheit mit und in Ihme, aber der menschliche Eigen-Wille muste am Creutze sterben.

20. Also deutet auch der Geist Mosis alhier in der Figur mit Abraham und seinen Natur-Kindern, daß der äussere natürliche Mensch nicht solte im Ens Christi wohnen, dann er sey in Adam aus dem Paradeise ausgestossen; so möge er auch nach seiner thierischen Eigenheit nicht in Isaacs Güter, als in den Glaubens-Ens, als in Christo eingenommen werden; und obgleich Christus, als des Vaters Geschencke im innern wahren Menschen, welchen GOtt in Adam schuf, wohnet, so soll doch das grobe Thier, als die Irdigkeit und Eitelkeit, von Christo in allwege ausgestossen seyn: Ja ein ieder Mensch, welcher ein Christ seyn will, soll den irdischen Willen, welchen nach Eitelkeit und eigen Lust lüstert, von sich ausstossen.

21. Gleichwie Abraham in dieser Figur seiner Kinder nicht schonete und sie ausstieß; also soll auch ein Christ seiner Kinder, als der eigenen Lust und Begierde, und alles, das deme anhanget, nicht schonen, sondern mit dem Verstande aus dem wahren Tempel Christi, als aus GOttes Geschencke, täglich und stündlich ausstossen, und den alten Adam creutzigen; wo das nicht geschicht, so creutziget sonst der alte eigenwillige Adam Christum in sich, so muß anders Christus am Creutz hangen, und wird getödtet.

22. Auch ist dieses die Figur bey Abraham mit Ausstossung seiner Natur-Kinder, daß, gleich als Christus, als der wahre Isaac, ins Fleisch kam, als in die Menschheit, so wurden Abrahams natürliche Kinder, als die Juden, unter dem Reiche Christi von den natürlichen Gütern, als von aller Herrschaft, von Land und Königreich ausgestossen, und hörete ihre Herrschaft auf: Denn die Herrschaft gehöret nun Christo, als der Christenheit, denn Christus brachte ein ewig

Königreich mit, die Güter waren alle sein, gleichwie auch dem Isaac.

23. Und ob sie die wol nicht alle beherrschen, gleichwie auch Isaac nur das beherrschete, das ihm sein Vater ließ, denn die natürlichen Kinder Abrahams von der Kethura wurden hernach Heiden, und beherrscheten die äussere Güter, als Kinder der äussern Natur; Noch dennoch musten Abrahams Kinder, so im Bunde unter der Beschneidung waren, als Christus sich offenbarete, ausgestossen werden: Anzudeuten, daß auch an des Bundes Kindern der irdische Mensch, als die Selbheit im Schlangen-Ente, muß von GOtt verstossen werden.

24. Also ward beym Abraham die Figur des Reichs Christi dargestellet mit seinem Sohn Isaac: Als aber Christus ins Fleisch kam, so thät GOtt die Figur weg, und nahm den äusserlichen Kindern Isaacs die äussere Güter des Landes Canaan; Anzudeuten, daß nun das heilige Land Canaan sey offenbar worden, da Isaacs Kinder sollen das rechte verheissene Erbe in Christo einnehmen, und nicht mehr die Figur, sondern das Wesen der Figur, als das Vollkommene, und nun die äussere Güter samt der Figur verlassen, und Christum im Fleische anziehen.

25. Daß sich aber die Juden, als Isaacs und Abrahams Kinder, als die Kinder in Christi Figur, nicht alle haben zu Christo gewandt, als Er sich im Fleische offenbarete, ist diese Deutung: GOtt gab ihnen das Gesetze der Natur, da im Gesetze äusserlich das Regiment der Natur verstanden ward, und innerlich Christus, als der Bund und das verheissene Geschencke GOttes im Paradeise, daß das Gesetze der Natur soll Christi Hausgenoß werden, daß der rechte Mensch unter dem Gesetze der Natur in Vernünftigkeit soll leben; und soll aber seine eigene Natur Christo in sein Haus einführen; so muste die Figur des Gesetzes bey etlichen Abrahams Kindern, als bey etlichen Juden bleiben, anzudeuten, daß das Gesetze Christi Hausgenoß sey.

26. Verstehet, daß die Natur des Menschen soll bleiben, und ist nicht gantz von GOtt verstossen, daß also ein gantz fremder neuer Mensch solte aus dem Alten entstehen; sondern aus Adams Natur und Eigenschaft, und aus GOttes in Christi Natur und Eigenschaft, daß der Mensch sey ein Adam-Christus;

und Christus ein Christus-Adam; ein Mensch-Gott, und ein Gott-Mensch. Und darum ist die Figur bey den Juden blieben, und aus den Ursachen sind sie nicht alle zu Christo bekehret worden, daß die Natur ihre Figur und Recht behielte, denn sie soll ihre Kinder unter dem Gesetze, als die Figur Christi, GOtt dem Vater in Christo überantworten: Aber ihre Figur wird im Feuer GOttes probiret werden, auf daß erkant werde, was ein wahres Kind des natürlichen Gesetzes in der Figur Christi sey gewesen, welcher im Geiste im Gesetze aus der Figur Christi geboren worden, oder nicht.

27. Nicht der Maultitel ist ein Jude in der Figur und im Gesetze geboren, sondern der, der aus der Verheissung im Glauben Abrahams geboren wird: Der in Christi Figur, als im Gesetze mit Mund und Hertzen lebet, denselben hat das Gesetze GOttes in Christi Figur eingefasset, und wird ihn in die Erfüllung der Figur einführen.

28. Denn es lieget nicht allein an des Menschen Wissen, daß er wisse, daß sich Christus habe ins Gesetz gegeben, und sey die Erfüllung im Gesetze, wie sich der Maul-Christ rühmet, sondern es lieget an Göttlicher Ordnung, an GOttes Erbarmen: Welcher ein rechter Jude gewesen ist, und hat Abrahams Glauben im Gesetze angezogen, der hat den Ens Christi, den Abraham empfing, angezogen; welchen Ens des Glaubens die Menschheit Christi erfüllet hat; und ist ihme selber verborgen was er ist, denn er wircket im Amte der Natur im Gesetze GOttes, welches Christus in sich eingenommen hat und erfüllet: so dienet er GOtt im Amte der Natur, und das Amt der Natur dienet Christo, denn es ist Christi Eigenthum worden.

29. Denn Ihme ist aller Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden: Matth. 28: 18. Unter welcher Gewalt auch das Amt der Natur im Gesetze ist; denn GOTT im Geiste Christi ist selber der, welcher das Gesetze und das Amt der Natur recht zu thun, samt der Figur vom Reiche Christi mit dem Glaubens-Ente, dem Abraham und Mosi gab, und ist auch selber der, welcher den Glauben und das Gesetz erfüllete.

30. Also wircket der Jude in seinem Glauben in Christi Amtmann, als im Gesetze, damit Christus in der Natur regieret, und hat Christum im Bunde und im Glaubens-Ente in Christi Figur, welche Christus erfüllet hat, angezogen.

31. Und der Christ, so Christum im Fleische bekennet, wircket in seinem Glauben, im Fleische Christi, und hat das Gesetze der Natur, als GOttes Amtmann, recht zu thun in seinem Glauben: Denn Christus herrschet mit dem Gesetze GOttes (welches er erfüllet und zum Knecht gemacht hat) in seinen Kindern, und tödtet das Gesetze der Sünden durch die Erfüllung seiner Liebe in seinem Blut und Tode, beydes in denen, die im Regiment seines Gesetzes leben, und auch in denen, die im Regiment seiner Uberwindung leben, als die Christen.

32. Denn der Glaube, so im Gesetze in der Figur im Bunde zu GOtt dringet, der dringet in Abrahams Glaubens-Ente, aus welchem Christus geboren ward, zu GOtt: Und der aber in der Erfüllung zu GOtt dringet, der dringet in der Menschheit Christi, als in seinem gantzen Proceß seines Leidens, Todes und Auferstehung zu GOtt.

33. Ein Christ ist Christus in der innern Menschheit, und ein Jude ist Christus in der Figur, und Ein Amtmann seines Gesetzes, als nach der Natur. Nun ist aber doch Adam in seiner Natur, und Christus in der Göttlichen Natur Eine Person worden, nur ein einiger Baum: Wer ist nun alhier der da richtet?

34. S. Paulus spricht: Es ist kein Ansehen der Person vor GOtt; welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden, und welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durchs Gesetz verurtheilet werden: Sintemal vor GOtt nicht die das Gesetz hören, gerecht sind, sondern die das Gesetz thun, werden gerecht seyn; Denn so die Heiden, die das Gesetze nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Wercke, dieselben, weil sie das Gesetze nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Wercke, sind sie ihnen selber ein Gesetze, darmit daß sie beweisen, des Gesetzes Werck sey geschrieben in ihre Hertzen, sintemal ihr Gewissen sie überzeuget, darzu auch die Gedancken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen; Rom. 2: 11-15. und heisset also:

35. So die Heiden Christum ergreiffen, so ergreiffen sie das Gesetze der Natur recht zu thun, denn Christus ist des Gesetzes Anfang und Erfüllung: Die Juden aber haben das Gesetze; Welcher nun übertrit und sündiget (als der Jude im Gesetze der Natur, oder der Heide, so sich zu Christo bekennet, am Gesetz der Erfüllung,) der soll ein ieder in seinem Gesetze gestraffet werden, als der Jude im Gesetz GOttes des

Vaters

Vaters in Christo, und der Christ im Gesetz des Evangelii, als im Gesetz der Erfüllung.

36. Und ist alhie kein Ansehen des Namens, daß einer saget, ich bin ein Jude; der ander, ich bin ein Christ: Der Name machet keinen Unterscheid in der Kindschaft GOttes, sondern der Geist im Hertzen, recht zu thun, GOtt zu gehorsamen: Sie kommen alle in der Gnade unter dem Gehorsam Christi zu GOtt, der Jude und Christ.

37. Denn ausser Christo ist weder Gesetz noch Evangelium, Christus ist die Gerechtigkeit die im Gesetze vor GOtt gilt, auch so hat der Mensch ausser Christo keinen GOtt: Er lauffe nun gleich im Gesetze oder Evangelio, so er in der Begierde, GOtt zu gehorsamen lauffet, so lauffet er im Gesetz der Erfüllung; denn Christus ist der einige Gehorsam der vor GOtt gilt, beydes im Gesetz und Evangelio. Alle Menschen, so sich in Gehorsam GOttes ergeben, die werden in Christi Gehorsam, als in der Erfüllung des Gehorsams, auch angenommen, der Jude und auch der Christ, sowol auch der Heide, so weder das Gesetz noch Evangelium.

38. Denn so der Heide begehret dem einigen GOtt zu gehorsamen, und erkennet Ihn aber nicht nach seinem Wesen seiner Offenbarung, dringet aber in Gehorsam GOttes, so ist er ihme selber ein Gesetze, und bezeuget im Wercke, daß GOtt sein Gesetze in ihn geschrieben hat, welches Er in seinem Sohn erfüllet hat, wie Paulus saget, Rom. 2: 14. 15. Denn der das Gesetz und Evangelium weiß, der weiß es als eine Gabe des Gebers, der ihm das Wissen gegeben hat; der es aber nicht weiß, und doch die Kraft des Gesetzes und Evangelii begehret, in deme weiß GOtt in Christo was Er will.

39. Denn es lieget die Gnade nicht allein im Wissen, daß einer die Gnade in Christo weiß, sondern im Eindringen in die Gnade, und an GOttes Erbarmen lieget es: Einer dringet im Gesetze in das Erbarmen; der ander im Evangelio; der dritte ohne Gesetz und ohne Erkentniß des Evangelii; welcher der keines hat, hanget aber an der Gnaden GOttes, die wird ihm im Verdienst Christi geschencket, ohne alle sein Wissen.

40. Gleichwie der Ast am Baume nicht weiß, woher ihm der Stamm den Saft und Kraft einführet, er sehnet sich allein nach der Kraft der Wurtzel, und zeucht den Saft mit seiner Begierde in sich; Also auch imgleichen sehnet sich mancher un-

wissender Mensch nach seiner ewigen Mutter, daraus er mit Adam entstanden ist, und kommt in seiner Unwissenheit wieder in das Gnaden-Geschencke, das GOtt Adam in seinem Falle schenckete: denn der Bund und die Gnade erbet von Adam auf alle, wie auch die Sünde von Einem auf alle erbete; Welcher des einigen GOttes Gnade begehret, der erlanget sie in Christo, der ist die Gnade selber.

41. Die Juden wollen die äussere Menschheit Christi nicht glauben und verleugnen sie. Die Christen aber glauben sie, und beflecken dieselbe mit gottlosem Wandel; und ist also vor GOtt einer wie der ander, ausgenommen die Kinder des Glaubens unter den Juden und Christen, welcher befleckter Rock im Blute Christi gewaschen wird.

42. Nicht bestättigen wir hiermit der Juden und Heiden Unglauben, daß sie sollen in der Blindheit bleiben, denn die Zeit ihrer Heimsuchung ist geboren, daß sie sehend werden; sondern wir decken hiermit auf den falschen Antichrist bey den Juden und Christen, indeme sich ein ieder seines Namens rühmet und den andern verdammet, der Jude im Gesetz, und der Christ im Evangelio, und der Heide in seinem Aberglauben.

43. Ein ieder will in seiner Wissenschaft GOttes Kind seyn, und der Ungehorsam und Unglaube ist doch bey einem Volcke so groß, als beym andern, und sind in der Wissenschaft nur eine Figur vor GOtt, und wird keiner durch das Wissen allein selig: Denn daß ich für wahr halte, daß Christus geboren, und für mich gestorben, und vom Tode auferstanden sey, machet mich nicht zum Kinde GOttes; Der Teufel weiß das auch, es nützet aber ihme nicht; ich muß Christum in der Glaubens-Begierde anziehen, und in seinen Gehorsam, in seine Menschwerdung, Leiden und Tod eingehen, und in Ihme aufstehen, und den Gehorsam Christi anziehen, alsdenn bin ich ein Christ und ehe nicht.

44. Das Richten und Verdammen ohne GOttes Befehl ist nur der Antichrist bey den Juden und bey den Christen; Ohne GOttes Erbarmen kommt niemand zur Kindschaft, wir müssen alle durch das Erbarmen GOttes eingehen, der Jude und Christ, der Wisser und nicht Wisser; Unser Wissen soll in der Liebe Christi völlig werden, daß wir einander lieben, sonst ist das Wissen kein Nutze: so ich nicht mein Wissen mit der Begierde in die Liebe GOttes, damit Er uns in Christo geliebet

hat einführe, und liebe meinen Nächsten in der Liebe GOttes in Christo mit der Liebe, damit uns GOtt in gemein liebet und geliebet hat, da wir seine Feinde waren, so habe ich noch nicht GOttes Liebe in mir wohnen.

45 Wie will aber der lieben, welcher seinen Bruder um der Wissenschaft willen verachtet, so uns doch GOtt liebete, da wir nichts von seiner Liebe wusten? hat ein Mensch nicht dieselbe Liebe GOttes in sich, damit uns GOtt liebete, da wir Ihn nicht kanten, was rühmet er sich denn lange der Kindschaft GOttes? ist er GOttes Kind, so hat er auch die freye Liebe GOttes, damit GOtt alle Ding liebet; hat er die nicht, so ist er der Kindschaft noch nicht fähig: So nun einer seinen Bruder verachtet und verdammet, der noch nicht die Wissenschaft hat, wie mag er sich denn der Liebe GOttes rühmen, damit GOtt seine Feinde in Christo liebete, damit Christus für seine Feinde bat.

46. O du falsche, kalte Liebe der Titel-Christenheit! wie schilt dich die ewige Wahrheit in dein Gewissen, indeme du nur am Wissen hangest, und zanckest um die Wissenschaft, und hast der Liebe nicht, richtest dich in deinem Richten nur selber; da je ein Hauffe den andern richtet, und sind vor GOtt anders nichts, als die natürlichen Kinder Abrahams von der Kethura, da je einer den andern Schuld gab, daß sie der Vater hätte vom Erbe ausgestossen, und mochten nicht sehen wes die Schuld war, als nemlich der bösen, verderbten Natur, welche nicht ein Erbe war.

47. Also auch imgleichen ist euer Richten kein Erbe der Güter Christi, es wird von der Erbschaft gantz ausgestossen, beydes der Juden und auch der Christen, sowol auch der Türcken; alle euer Zancken ist anders nichts als der Spötter Ismael, der Christum in seinen Gliedern spottet: Ihr mißbraucht alle den Namen GOttes mit eurem Richten, und verdammet die mancherley Gabe des Geistes GOttes unter euch, und richtet nur in der Selbheit, und nicht nach der Liebe Christi.

48. Euer Richten ist nur der Welt Schade, damit ihr die Unwissenden irre machet und zur Lästerung führet: Das Verdammen lehret ihr sie, und das wahre Wissen im Geiste GOttes habet ihr selber nicht; ihr lehret euch selber nicht, und wollet doch andere lehren und richten; und seyd in dem Lauffe allesamt nur die ausgestossene Kinder Kethurä, zancket und beisset

euch um Abrahams, als Christi Güter, und habet sie doch nicht: Hättet ihr dieselben, so hättet ihr der Liebe Christi, welche die wahre Güter sind.

49. Kein Wissen ohne die Liebe Christi ist nichts nutze zur Kindschaft, es ist nur Babel und Fabel Lehren und selber nichts Thun, als nur den Abgott Mäusim in sich selber ehren; der hohen Schulen Wissen, und des Teufels Wissen ausser dem Geiste Christi in der Liebe, bringen beyde nur Streit und Verderbung.

50. Hätte der Teufel nicht in der Selbheit gewust, so wäre er ein Engel; und hätte Adam nicht das Selbwissen ausser GOttes Liebe begehret, so wäre er im Paradeis blieben. Wüsten die hohe Schulen nicht das scharfe Disputiren, so blieben sie in der Einfalt Christi, und hätten nicht die gantze Welt mit ihrem Zancken in Meinungen geführet, dadurch man ist gantz von der Erkentniß GOttes in Meinungen und in Richten eingegangen, daß ietzo nichts als Verdammen in der Christenheit, und alle Liebe und Wahrheit verloschen ist, da man die Seligkeit hat in die Meinungen gefasset, und den Meister an den Knecht gebunden; daß also der Antichrist über Christum herrschet, darunter er doch nichts, als nur seinen Lucifer und Gott Mäusim des Bauchs ehret und meinet, wie vor Augen ist.

51. Nachdeme nun Abraham hatte der Kebsweiber Kinder alle aus seinen Gütern mit Geschencken von sich gelassen, gegen den Morgen, wie Moses saget, sie wären gegen Aufgang ins Morgenland gezogen, das ist, ins Regiment der Natur, da sich das Wesen anfähet; so ist Abraham gestorben in einem ruhigen Alter, da er alt und Lebens-satt war; und ist auch in die zweyfache Höhle, gegen Mamre über begraben worden zu seiner Sara. Die innere Figur stehet also:

52. Abrahams natürliche Kinder von den Kebsweibern zogen gegen Morgen: Da deutet der Geist auf die Figur des gantzen Menschen; wenn sich Christus im Menschen offenbaret hat, und seine Güter besessen, wie alhier Isaac, alsdenn gehet die Natur wieder in den Anfang, als in des Vaters Eigenschaft, und wircket nach der Seelen im ersten und dritten Principio, und Christus sitzet in Mitten, als im andern Principio, und beherrschet dasjenige, was die Natur in des Vaters Eigenschaft in Göttlicher Weisheit formet und bildet.

53. Darum saget alhie Moses, sie wären gegen Morgen

gezogen, und deutet heimlich in seiner Figur auf des Menschen Eigenschaft, wie die Natur den Morgen, als den Anfang des Regiments besitzet, wie denn auch Christus sagte, Er wäre wie ein Weingärtner der da nachlese. Im Reiche GOttes ist die Natur Christi Knecht, aber im Reiche der Natur Selbheit hat sich Christus mit seiner Demuth zum Knechte und Gehülfen eingegeben, und dienet dem Vater in seiner natürlichen Offenbarung, und lieset immerdar hinden nach; was der Vater durch die Natur formet, das führet die Weisheit in ihren Schatz.

54. Darum saget St. Paulus, daß der Geist GOttes auch den Kindern unterthan sey, und mit ihnen in die Forschung bis in die Tieffe der Gottheit eingehe; 1 Cor. 2: 10. Und wenn es so weit kommet, so ist der Mensch in einem ruhigen Alter, wenn alles in ihme in seiner Ordnung ist, als die Natur im Morgen, in des Vaters Eigenschaft, und Christus im Abend, in der Demuth, so hat der Mensch des äussern, bösen, sündlichen Lebens gar satt: Er sehnet sich immerdar mit seinem Wesen in die zweyfache Höhle einzugehen, als in die ewige Mutter, wie oben gemeldet worden.

55. Und wenn er seine Lebens-Gestälte hat in die Göttliche Ordnung gebracht, wie alhie Abraham hatte alles in eine Ordnung gebracht, alsdenn ergiebet er sich gantz und gar in einem Wesen in die die ewige Gebärerin, und mit seinem eigenen Willen in Tod und das Sterben, und ist des Lebens der Selbheit gantz überdrüßig und müde, und ruhet also in seinem GOtte.

Das 52. Capitel.

Gen. XXV: 11-28.

Die Historia von Isaac, auch wie Esau und Jacob geboren worden, und was sich mit ihnen habe zugetragen; was darbey zu verstehen sey?

Summarien.

WJe die Seele beym Quell-Brunn wohnet, und was der Quell-Brunn sey, welcher sich in Christo eröffnet? §. 1. 2. Wie die Seele in GOtt wohnet, 3. und GOtt sich in die Seele einergiebt? 4. Wie GOtt und Mensch Eins werden, 5. und heisset Sophia? 6. Die Seele ist der Natur, und GOtt der Wille zur Natur. 7. Der

Seelen Glaubens-Begierde machet die Lichts-Tinctur wesentlich. 8. Der Schlangen-Ens soll nicht regieren. 9. Die Seele siehet GOtt in ihrer Bildniß in JEsu Sohia, 10. und die Göttliche Liebe zündet der Seelen Feuer-Quell an, 11. dadurch die Schlange ihr Gerecke verlieret. 12. Die sterbliche Seele erreichet das edle Bild nicht, 13. nur unterweilen einen Anblick. 14. 15. Was durch Ismael und seine 12 Fürsten zu verstehen? 16. Christus drucket des Teufels Gewalt zu boden, 17. dann das Reich dieser Welt, soll vor Christo fallen. 18. Mit Jacob und Esau werden 2 Reiche in der neuen Geburt vorgestellet, 19. welche wiedereinander streiten; da denn das Reich der Natur fallen werde. 20. 21. Rebecca blieb verschlossen, bis Isaac seine Glaubens-Begierde vertauffete; 22. dadurch sich der HErr erbitten ließ, 23. und Jacob aus dem Glaubens-Ens empfangen worden, 24. wie auch Esau in der verderbten Adamischen Natur. 25. Der Teufel streitet wieder den Glaubens-Ens, 26. dann GOttes Reich kann ohne Streit nicht offenbar werden. 27. 28. Diese 2 Völcker aus Einem Samen deuten an, daß das Reich der Natur dem Reich der Gnaden im Menschen unterthan werden soll. 29. 30. Streit zweyer Reiche im Menschen. 31. Die Vernunft muß gebrochen werden; 32. dann der Geist Christi machet die Natur zum Knecht, 33. da diese, als der Feuer-Geist, dem Licht oder Liebe-Geist in Christo übergeben wird. 34. 35. Bedeutung des Esaus. 36. Jacob siehet auf Christum. 37. Das Thier soll nicht neugeboren werden. 38. Christus mit dem H. Geist folgen dem alten Adam nach, und ziehen ihn zurück. 39. Auch wird angedeutet, wie die Kinder GOttes werden das Böse straffen, und darüber verfolget werden. 40. Deutung des Namens Jacob, 41. welcher in den Namen JEsus ist verändert worden. 42. Die mentalische Zunge will keiner verstehen. 43. 44. Warum Isaac den Esau lieber gehabt als Jacob? 45. GOtt entzeucht oft den Heiligsten die Geheimnissen. 46. Christus liebet uns mehr als sich selbst. 47. Als Isaac für Rebecca bat, so ging die natürliche Begierde mit dem Glaubens-Ente in sie ein. 48. Eine iede Eigenschaft liebet seine Gleichheit: 49. also liebete JEsus die ausgegangene kindliche Natur. 50. Christi Reich und das Reich der Natur werden in den Geschichten der Altväter vorgemahlet; 51. weils aber die Nachkömmlinge nicht geachtet, ist ihnen das Geheimniß verborgen geblieben. 52. 53. Warum Rebecca Jacob mehr als Esau liebete? 54. Die Liebe GOttes brennet im Glaubens-Ens. ibid, 55.

MOses spricht: Nach dem Tode Abrahams segnete GOtt seinen Sohn Isaac, und er wohnete bey dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden. Die Vernunft verstehet dieses äusserlich von einem Orte da Isaac gewohnet habe, aber der Geist siehet auf die Figur des Lebens Gestältniß, wie die menschliche Natur und Creatur habe bey dem Quellbrunn des Göttlichen Entis, im Bunde, welchen Abraham im Glauben empfing, gewohnet, als die Seele Isaacs wohnete bey dem Quellbrunn der H. Dreyfaltigkeit, in welchem die Seele ihr Licht empfing, und den Willen GOttes sahe

he und erkante; aus welchem Quellbrunn sich die höchste Liebe der Gottheit der Seelen offenbarete, aus welchem Quellbrunnen sich hernach in Erfüllung der Zeit der H. Name JESUS aus JEHOVAH offenbarete, und der Seele zur Braut vermählete.

2. Bey diesem Brunnen des Lebendigen und Sehenden, wohnete die Seele Jsaacs, bis sich derselbe Brunnquell hernach in der Menschheit Christi in der Seelen ausgoß und eröffnete, so wohnete hernach die Seele im Quellbrunn, als sie in Christi Person zur rechten GOttes erhöhet ward; So flosse der Quellbrunn GOttes durch die Seele aus, alda sie Göttliche Macht empfing, als ein Fürste GOttes oder als ein gebildeter GOtt, oder ein geformtes Wort der Stimme GOttes, durch welche Stimme GOtt lautbar und offenbar ward.

3. Also auch unsere Seele; wenn sie den irdischen Willen der angenommenen Selbheit verlässet, und den Ens Christi im Bunde ergreiffet, und sich zu GOtt wendet, so wohnet sie auch bey dem Brunn des Lebendigen und Sehenden, das ist, bey GOttes Auge, welches Er mit Christo hat wieder in der Menschheit geoffenbaret: Nicht wohnet unsere Seele diese Zeit der irdischen Hütten im Quellbrunn GOttes, daß sie den Quell in der Selbheit ergriffe; sondern gleichwie die Sonne das Glas durchscheinet, und das Glas doch nicht zur Sonne wird, sondern es wohnet bey Sonnen Glast und Kraft, und lässet die Sonne durch sich scheinen und wircken; also auch die Seele in dieser Zeit.

4. Aber dis ists, gleichwie die Sonne ihre Tinctur in den metallischen Ens giebet, und der metallische Ens giebet seine Begierde in der Sonnen Tinctur, daß also aus diesen beyden das schöne Gold erboren wird; Also mit der Seelen und dem Quellbrunn GOttes zu verstehen ist: Die Gottheit wohnet durch die Seele, aber die Seele begreift sie nicht nach der Creatürlichen Gewalt, sondern das Auge oder Licht GOttes mit der H. Liebes-Tinctur vom Lichts-Glast, giebet sich in die Begierde der Seelen ein.

5. Denn die Begierde der Seelen ist das Fiat, welches die Kraft der H. Liebe-Tinctur in sich fasset und zu einem Wesen machet, daß also aus der Göttlichen Tinctur, aus der Begierde des Liebe-Quelles, aus dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden,

henden, und aus der Seelen Glaubens-Begierde ein Wesen wird.

6. Verstehet ein geistlich Wesen; und dasselbe geistliche Wesen ist der innere, neue Mensch, als ein neues Haus oder Wohnung der Seelen, indem sie wohnet nach der innern, himmlischen Welt; dessen Wesens Name heisset SOPHIA, als die Braut Christi, Christi Menschheit, in welcher der edle Jacobs-Stern des theuren Namens JESU ein scheinend Licht ist, davon die Seele GOtt siehet und erkennet.

7. Nicht wird die Seele in die Gottheit, als in den Brunnen des Lebendigen und Sehenden transmutiret, denn sie ist der ewigen und zeitlichen Natur; Die Gottheit aber ist nicht der Natur, sondern der Wille zur Natur, und offenbaret sich durch die seelische Natur, gleichwie sich das Feuer durchs Eisen offenbaret, da man alsdenn das Eisen ansiehet als eitel Feuer, und da es doch seine Natur behält, und das Feuer auch die seine, und wohnet nur eines im andern, und ist eines des andern Offenbarung. Das Eisen hat keine Gewalt über das Feuer, allein das Feuer giebet sich dem Eisen, und das Eisen giebet dem Feuer seinen Ens, und werden also die zwey in Eines verwandelt, und bleiben doch zwey Wesen: Also auch mit der Seelen und der Gottheit zu verstehen ist.

8. Und wie die feurische Eigenschaft ein anders ist als das Eisen, und gar eine andere Qual hat; Also auch ist die neue, geistliche Menschheit im Ente Christi, im Göttlichen Liebe-Feuer, viel ein ander Wesen als der irdische Leib, wiewol im Feuer, die Seele verstanden wird, und im Lichts-Glantz der Leib Sophiæ, denn die Kraft des Lichts ist die Tinctur oder der Anfang zum neuen, geistlichen Leibe, welche Kraft der Seelen Glaubens-Begierde in ein Wesen fasset oder führet, das ist, zum Wesen machet, aus der Begierde in ein Wesen oder geistlich Corpus, welches geistliche Wesen der Tempel GOttes ist, davon die Schrift saget.

9. Aber unser Babylon nichts davon verstehet, sondern daran blind ist, denn sie will nicht wissen, wie Christus in uns im Glauben geboren werde, und wie der Glaube zum Wesen komme, sondern will nur schlechts den halb Schlangen-Menschen zu einem angenommenen Gnaden-Kinde machen, und in Tempel GOttes setzen: Aber es gilt nicht, daß sich der Teufel zur Rechten GOttes setze in den Brunnen des Lebendigen und

Sehen-

Sehenden, er ist einmal davon ausgestossen, er wird den nicht mehr besitzen; ein Thier ist nicht Sophia: Die Schrift saget: Ihr müsset umkehren, und als Kinder werden, und neugeboren werden, anderst solt ihr GOtt nicht schauen. Matth. 18: 3. Joh. 3: 3.

10. Die Seele mag nicht GOtt sehen, als nur in ihrer neugebornen Bildniß, nur durch und in Jungfrau Sophien: im Jacobs-Sterne, als im Namen JESU siehet sie in JEHOVAH, im Brunn des Lebens GOttes: Nicht ist sie derselbe Brunn, sie giebet nur das Feuer zur Offenbarung dieses Brunnens; Der Brunn aber wird im Lichte verstanden, als in der Sanftmuth des Lichtes.

11. So möchte der Seelen magisch Feuer-Quell auch nicht angezündet werden, daß in der Seelen Feuer ein Schein eines Lichtes entstünde, so sich die Göttliche Liebe-Begierde, als der Liebe Ens ins Seelen-Feuer eingäbe: Der Ens Christi aus Göttlicher Liebe giebet sich in der Seelen Feuer-Quell ein, den isset das seelische Feuer in seine feurische Essentz, und darvon erstirbet das Leben der Grimmigkeit, und wird das schöne Licht daraus geboren: Denn alda stehet Christus aus dem verzehrenden Feuer des Vaters Eigenschaft nach seinem Zorn, vom Tode aus dem Feuer eines andern Lebens auf. Alhie wird das magische Seelen-Feuer der Edlen Sophiæ Bräutigam; und wird alhie Mann und Weib, als die beyde Tincturen vom Feuer und Lichte Eine Person, als ein Engel GOttes.

12. Alhier verlieret Lucifer seinen Stuhl, und die Schlange ihr Gerecke, und setzet sich Christus zur Rechten GOttes im Menschen, und wohnet der Mensch recht bey dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden: Und das ists, was der Geist Mosis bey dieser Figur mit Isaacs Wohnung darstellet, ob wir doch wolten einmal sehende werden, und die Hülse verlassen, und uns erkennen was wir sind, nicht nach dem irdischen Thiere, sondern nach dem innern, geistlichen, himmlischen Menschen.

13. Nicht das Theil der thierischen Seele erreichet das edle Bild in dieser Zeit zum Eigenthum, nicht die sterbliche Seele, weder vom Gestirne noch von den vier Elementen; allein die innere Seele aus dem ewigen Wort GOttes, aus der ewigen Natur, aus dem geformten Wort, aus GOttes Wesen, nach GOttes Liebe und Zorn, als aus dem Centro der ewigen Natur, welche ihren Urstand aus der Göttlichen Begierde durchs

ewige Verbum Fiat hat, dadurch die Göttliche Lust die Weisheit in eine Substantz zur Beschaulichkeit der Gottheit formet und bildet; diese wird mit Sobia vermählet.

14. Die äussere Seele ist diese Zeit mit dem Gestirne und den vier Elementen vermählet, die Wunder GOttes der geformten Weisheit in Figuren, beydes in Worten und Wercken zu formen: Diese äussere Seele erlanget nur manchmal einen Anblick von Sophien, denn sie hat den Tod und Sterblichkeit in sich, soll aber nach dieser Zeit wieder in das erste Bild, das GOtt in Adam schuf, verwandelt werden, und den Schlangen-Ens der Erden lassen, welcher am Ende der Tage soll im Feuer GOttes auf den Test gesetzet werden, da der Schlangen eingeführete Begierde soll davon wegrauchen; alsdenn so stehet das gantze Bilde GOttes aus allen drey Principiis in Einem Wesen, und erfüllet alsdenn GOtt alles in allem. Dieses ist bey dieser Figur zu verstehen.

15. Zum andern so beschreibet der Geist Mosis die Kinder Ismaels, wie er habe zwölf Söhne gezeuget, aus welchen zwölf Fürsten in ihren Geschlechten entstanden sind, und setzet zur letzte, er sey vor allen seinen Brüdern gefallen; da verstehet er, vor Isaacs Geschlechte, und da er doch in weltlicher Herrschaft vor ihnen groß wuchs, und mächtige Leute wurden, und Isaac mit seinen Kindern und Nachkommen nur als Pilgerleute waren, und von einem Ort zum andern reiseten, bis sie endlich nach der Egyptischen Dienstbarkeit erlöset worden, und das verheissene Land besessen: Die innere Figur stehet also:

16. Ismael in seinen zwölf Fürsten ist das Reich der verderbten Natur menschlicher Eigenschaft andeutend, welches Reich zweyfach ist, als sechs Zahlen aus der innern Lebens-Figur, und sechs Zahlen aus der irdischen, äussern Lebens-Figur, als der äussere sichtbare greifliche Mensch, und der innere geistliche Seelen-Mensch. Diese beyde haben zwölf Zahlen in der Figur, daraus zwölf Fürsten entstanden sind nach der innern und äussern Natur Eigenschaft: Diese stellet der Geist Mosis in die Figur und saget, sie sind vor allen ihren Brüdern gefallen: Anzudeuten, daß die zwölf Regimente der innern und äussern Natur menschlicher Eigenschaft in ihrer Verderbung, vor den zwölf neuerbornen Regimenten aus dem Glaubens-Ente, in ihrer verderbten Selbheit gefallen, denn der Teu-

sel hatte sein Regiment und Gewalt in dieselben Eigenschaften gesetzet.

17. Als aber der verheissene Glaubens-Same in Abraham empfangen ward, so drückete er des Teufels Gewalt im Regiment der menschlichen Selbheit zu bodem, so geschahe der geistliche Fall in Ismaels Linie, darinnen sich der Teufel als ein hoffärtiger Fürst hatte ins Ober-Regiment gesetzet, denn Christus tödtet den Hoffart der Schlangen im Menschen.

18. So saget nun Moses: Ismael wäre vor allen seinen Brüdern gefallen; das war anders nichts als ein geistlicher Fall der menschlichen Eigenheit vor GOtt, denn leiblich wurden grosse berühmte Leute aus ihnen, wie denn ihr Fürstlich Regiment bezeuget, da Isaacs Geschlechte dargegen eine lange Zeit nur Fremdlinge unter den Völckern waren: Anzudeuten, daß Christi Reich und Regiment nicht in dieser Welt Natur sey, und doch dieser Welt Reiche vor Christo fallen, und Christo unterthan seyn solten.

19. Hernach beschreibet der Geist Mosis Isaacs Kinder von Rebecca, und saget, sie sey unfruchtbar gewesen, und Isaac habe den HErrn gebeten für sein Weib, und GOtt habe sich lassen erbitten; so sey Rebecca schwanger worden zweyer Söhne, welche sich im Mutter-Leibe haben miteinander gestossen. Alhier wird nun die Figur des Reichs der Natur und des Reichs Christi in der neuen Geburt klar vorgestellet, wie Rebecca sey zweyer Söhne schwanger worden, als Esau und Jacobs, als aus zwey Linien bedeutend; Esau aus Abrahams eigener, Adamischen, verderbten Natur, und Jacob im Glaubens-Ente, in welchem sich Abrahams Glaubens-Ens in seine Adamische Natur mit eingeleibet, in welchem der Bund und die Linie Christi stund, welcher solte der Schlangen in der Adamischen Natur den Kopf zertreten.

20. Und wird alhier vorgemahlet, wie die zwey Reiche in den zwey Brüdern, als des Teufels Reich in der verderbten Natur Esaus, in Adams eigen Natur des eingeführten Schlangen-Entis, und dann das Reich Christi in Jacob im Glaubens-Ente, haben in Mutter-Leibe in den zweyen Kindern miteinander gestritten, da denn das Reich der Natur in Esau vor dem Reiche Christi in Jacob angefangen zu fallen, denn alhier trat schon des Weibes Same dem Schlangen-Enti in Esau auf den Kopf seiner Macht, und die Schlange

stach schon des Weibes Samen, als das Glaubens-Ens in Jacob in die Fersen, darum stiessen sie sich miteinander im Mutter-Leibe.

21. Auch haben wir alhier eine gewaltige Figur an Rebecca, daß sie sey verschlossen gewesen, und habe nicht mögen eröffnet werden, daß sie wäre von Isaacs Samen schwanger worden, bis daß Isaac habe den HErrn gebeten, daß Er das Schloß im Bunde in Rebecca eröffnete, da sich der HErr hat lassen im Bunde in dem Schlosse Rebeccä erbitten, daß Er die Tinctur im Weibes-Samen zu dieser Schwängerung eröffnete. Die innere Figur stehet also:

22. In Isaac war der Glaubens-Same von seinem Vater Abraham geerbet, Rebecca aber hatte nicht diesen Ens, wol stund sie im Bunde, aber der Glaubens-Ens war in ihr nicht im Wesen, sondern nur im Bunde, und darum war ihre Matrix verschlossen, und des Glaubens-Entis nicht fähig: Also lang bis Isaac seine Glaubens-Begierde in den HErrn verteufte, verstehet in das Centrum der Natur in Rebecca, daß sich der Geist des HErrn im Bunde in Rebecca bewegete, und den Bund samt ihrer Adamischen Natur bewegte, so ward das Schloß in ihrer Matrice, beydes im verschlossenen Ente im Bunde, und denn auch die Adamische Matrix eröffnet: Daher sie zweyer Söhne, zweyer Reiche Eigenschaft, schwanger ward.

23. Und das heisset, der HErr ließ sich erbitten, da Isaac seine Glaubens-Begierde durch die ewige und zeitliche Natur in den HErrn einführete, und damit in sein Weib Rebecca eindrang, daß sie der HErr wolte durch sein Gebet und Glaubens-Begierde eröffnen, daß sie von ihme schwanger werde: Welche Glaubens-Begierde samt der Adamischen Natur-Begierde sich in das Schloß der Matricis in Rebecca eingegeben, und sie eröffnet, davon sie aus einem zweyfachen Samen Isaacs ist zweyer Natur Eigenschaften schwanger worden.

24. Nicht also zuverstehen, daß Jacob sey gantz aus'm Glaubens-Ente empfangen worden, sondern gleichfals von der Adamischen sündlichen Natur: allein das Reich der Gnaden im Bunde stellete seine Figur im Glaubens-Ente in ihm dar; Und in Esau stellete das Reich der Natur, als die recht-verderbte Adamische Natur ihre Figur dar, nicht als eine Absonderung und Verstossung, sondern anzudeuten, daß Christus

solte in der Adamischen, verderbten Natur mit seinem heiligen, Göttlichen Ente empfangen und geboren werden, und den Tod und das Sünden-Schloß, samt der entstandenen Begierde der menschlichen Selb- und Eigenheit zerbrechen, und mit der Liebe-Begierde im Göttlichen Ente tödten, und dem Teufel sein darinn gemachtes Raubschloß zerstören, und den Grimm GOttes nach der ewigen Natur in dem Centro der finstern feurischen Welt Eigenschaft in Göttliche Liebe und Freude verwandlen, und die Adamische Natur mit der heiligen Tinctur des Liebe-Feuers tingiren.

25. Darum ward die verderbte, Adamische Natur in ihrem Bilde in Esau, neben das Bilde Christi in Jacob, in Mutterleibe dargestellet, und musten sich aus Einem Samen formiren, anzudeuten, daß sich Christus solte in unsere verderbte Natur eingeben, und unser verderbte recht Adamische Natur aus der Verderbung erlösen, und in sich in seine heilige Natur einführen.

26. Auch so stellete GOtt in Esau die Figur seines Zorns und der Macht des Teufels dar, welcher das Reich der Natur hatte im Menschen besessen, wie er würde wieder den Glaubens-Ens und das Reich der Gnaden, welches ihme solte seinen Gewalt nehmen, streiten, und grosse Feindschaft darwieder führen.

27. Die Vernunft spricht: Warum verhänget das GOtt, daß der Teufel wieder sein Gnadenreich streiten solte? Höre, du nichts-wissende, blinde Vernunft, lerne das A. B. C. im Centro, wie GOttes Liebe und das Reich der Gnaden und Barmhertzigkeit, ohne Streit und Wiederwillen nicht offenbar würde noch werden könte; so hast du mehr keine Frage alhier, gehe vorne ins Centrum dieses Buches, so findest du den Grund.

28. Und als der Streit zwischen den zweyen Reichen in diesen beyden Kindern in Mutter-Leibe anging, daß sie sich mit Füssen stiessen; So ward Rebecca unwillig darüber und sprach: Da mirs also solte gehen, warum bin ich schwanger worden? und sie ging hin den HErrn zu fragen; und der HErr sprach zu ihr: Zwey Volck sind in deinem Leibe, und zweyerley Leute werden sich scheiden aus deinem Leibe, und ein Volck wird dem andern überlegen seyn, und der Grössere wird dem Kleinern dienen.

 29. Die-

29. Diese zwey Völcker so aus Einem Samen in Rebecca empfangen wurden, sind an einem Theil der Mensch der Adamischen eigenen Natur in der Selbheit, als der Urstand des Menschen; und zum andern der neugeborne geistliche Mensch aus dem Reiche der Gnaden im Bunde: Diese kamen aus Einem Samen, einer aus der Adamischen Natur allein, und der war der Grössere als der erste Mensch, den GOtt in seinem Bilde schuf, welches verdarb und an GOtt erstarb; der andere kam zwar auch aus derselben Adamischen Natur, aber das Reich der Gnaden im Glaubens-Ente hat sich als einen Uberwinder darein gegeben, und dieser war nach der Adamischen Natur der Kleinere, aber GOtt war in ihme offenbar; so solte der Grössere (als der erste Adamische Mensch in Esaus Geschlechte) diesem Kleinern (der nach menschlicher Eigenschaft der kleineste war, aber in GOtt der grösseste) dienen und unterthan werden.

30. Und da wir doch nicht sehen daß Esau wäre Jacob unterthan worden, sondern es ist die geistliche Figur, wie das Reich der Natur im Menschen bey den Kindern GOttes solte gebrochen, und dem Reiche der Gnaden, als der Göttlichen Demuth unterthan werden, und sich gantz in die Göttliche Demuth ersencken, und aus der Demuth neu geboren werden. So stellet der Geist GOttes der Rebecca eine solche Antwort dar, daß es ein streitend Reich seyn werde, da zwar der erste, verderbte Mensch, als der Grössere in der Natur, werde wieder den Kleinern, als den Geist Christi in seiner Niedrigkeit und Demuth streiten, und Ihn verfolgen: Aber der Adamische Mensch müsse doch endlich der Demuth Christi gehorsam und unterthan werden, wolle er Abrahams Kind und Erbe seyn; So aber nicht, so müsse er solange von Abrahams und Christi Gütern ausgestossen seyn, bis er sich unter Christi Demuth erniedrige, und seine Eigenheit der grössern in Adam angenommenen Selbheit und Wiederwillen verlasse.

31. Mit der Rebeccä Unmuth, Ungedult und Wiederwillen, indem sie lauffet und den HErrn fraget, warum der Streit in ihr sey, daß sich die Kinder stossen, wird dieses angedeutet: Wann sich Christus in der Adamischen Natur im Menschen offenbaret, so gehet der Streit dieser zweyer Reiche an, als des Teufels in GOttes Zorn-Reich im Schlangen Ente, und dann

des Reichs Christi; So zertrit Christus der Schlangen den Kopf, so entstehet grosse Unruhe im Gemüthe, dann die Schlange sticht Christum, als die neue Geburt, in die Fersen, so gehet das Fußstossen an, als eine jämmerliche Zwängung; So spricht die Vernunft dann im Gemüthe mit Rebecca: Da mir es also gehen solte, warum bin ich dann in die Göttliche Schwängerung in die Busse eingangen? Bin ich doch nur in Unruhe dadurch kommen, und bin der Welt, sowol meiner Vernunft Narr dadurch worden; so gehet alsdann der Streit und des Satans Fußtreten auf im Gemüthe, mit Angst und Schmertzen; so weiß das Gemüthe dann nirgends hin, sondern lauffet in die Pönitentz und fraget den HErrn, warum es ihme also gehe.

32. So zeiget ihme der HErr in seiner Sprache, daß Christus ietzo in ihme in der Höllen stehe, und dem Teufel sein Raubschloß stürme: Dannenhero sey ein solcher Streit und Unruhe in ihme, und zeiget ihme an, wie seine Vernunft und die Adamische Natur, als das grössere Theil seines Lebens, müsse gebrochen werden, und sich gantz in die Gelassenheit in den Proceß Christi unter sein Creutz in die höchste Demuth ersencken, und ihr selber fremde werden, darzu ihr eigen Feind seyn, und mit der Vernunft dem grössern Adamischen Willen in sein Nichts geben.

33. Und wann dieses geschicht, so wird Esau, als die Adamische Natur, wol geboren, und kommt allemahl zuerst hervor: Aber Jacob, als der Geist Christi, kommt balde hernach, und nimt dem Esau das Reich und den Gewalt, und machet die Natur zum Knechte; so muß Esau, als die Natur, dem Jacob dienen, als dem Geiste Christi. So heissets alsdann alhie, wie der Sohn zum Vater sprach: Vater, die Menschen waren dein, und du hast sie mir gegeben, und ich gebe ihnen das ewige Leben. Joh. 10: 28. c. 17: 6.

34. Verstehet, die Natur ist des Vaters Eigenschaft, dann sie ist die Stärcke und Macht, als der Feuer-Geist: Dieser Feuer-Geist ward dem Lichts- oder Liebe-Geist in Christo, als dem heiligen Namen JEsu, gegeben, welcher sich in Abraham in seiner Glaubens-Begierde in einen Ens einführete, aus welchem Christus, und denn der neue Mensch aus Christo geboren wird, dem das Reich der Natur in des Vaters Feuers-Eigenschaft gegeben ward; und Er gab seinen Liebe-Ens des

 Vaters

Vaters Feuers-Qual gäntzlich zu einer Speise ein, als der feurischen Seelen in des Vaters Natur, alda nahm Christus mit der Liebe des Vaters Feuers-Gewalt ein, und transmutirte das in die Gloria der triumphirenden Freudenreich: Also auch in der neuen Geburt des Menschen zu verstehen ist.

35. Und Moses saget weiter: Da nun die Zeit kam, daß Rebecca gebären solte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe; der erste der heraus kam war röthlich, gantz rauh wie ein Fell; und sie nenneten ihn Esau; zurhand darnach kam heraus sein Bruder, der hielt mit seiner Hand die Fersen des Esaus; und hiessen ihn Jacob. Alhier stehet nun die wahre Figur am Bilde, und also klar, daß es auch die Vernunft sehen mag; Alles was vorhin ist mit Worten in der geistlichen Figur getrieben worden, das stehet alhie in einer leiblichen Figur. Denn Moses saget: Esau sey erstlich hervorkommen, der sey röthlich mit einer rauhen Haut gewesen.

36. Röthlich bedeutet des Vaters Natur im Feuer; Rauh bedeutet die irdische Viehische Natur, welche ihme Adam mit seiner Lust aus der Irdigkeit eingeführet hatte: Sein Name heisset Esau, aus der sensualischen Zungen aus der Eigenschaft der Formung seiner Natur-Eigenschaft; Der stehet in seiner Formung in der Natur-Sprache also: E ist der Urstand aus dem Uno, als aus dem Einem, ist die wahre in Adam geschaffene Engels-Eigenschaft: SAU ist das gefassete Thier der Eigen-Lust, welche das E hatte umschlossen, und in sich verdunckelt und getödtet, das ist, da es in sich nach des Lichtes Feuer verloschen war, so stund noch die Sau dar, als der äussere Thierische Mensch, welcher das E als das Engels-Bilde hatte in ein Thier verwandelt; darum hieß ihn der Geist Esau, als ein gefasset Bilde der Lust aus der Subtilheit in die Grobheit, da zwar das E noch innen war, aber mit der Sau umschlossen.

37. Diesem Esau nach kommt Jacob, als das Bilde Christi im Glaubens-Ente gefasset, und hält den Esau bey der Fersen: Dieses deutet an, daß das Adamische Bilde, das GOtt schuf, muste und soll zuerst geboren werden, denn dasselbe ists, das ewig leben soll, aber nicht in seiner rauhen Thiers-Haut; Denn daß Jacob den Esau, als den ersten Menschen, bey der Fersen hält, deutet an, daß der andere Adam, als Christus, dem ersten Adam nachgeboren werde, und ihn von hinten zu fasse, und wieder zurücke aus dem Lauffe seines eigenen Wil-

lens

lens ziehe in die erste Mutter, daraus die Natur entstanden ist, als zu einer andern neuen Geburt.

38. Daß aber Esau mit seiner Geburt vor sich gehet, und ihn Jacob nicht bey der Fersen halten kan, ob er ihn gleich fasset: Deutet an, daß der irdische Mensch in seiner Selbheit werde vor sich gehen, und diese Zeit nicht gantz wieder zurück in die Mutter der neuen Geburt eingehen; sondern er werde mit dem Thier-Menschen durch die Zeit hinwandeln, denn das Thier soll nicht neugeboren werden, sondern das Bilde GOttes, das in Adam verdarb.

39. Und deutet ferner, wie Christus werde den rechten Adamischen geschaffenen Menschen bey seiner Fersen, das ist bey dem Gemüthe seines Wandels fassen, und wieder zurücke in die erste Mutter, daraus er entstund, ziehen; und wie der Geist Christi werde die Zeit des irdischen Menschen müssen hinten nachgehen; wenn der Teufel im Zorne GOttes werde den irdischen Menschen vorher führen; so werde Christus hernach kommen, und die innere Eigenschaft des armen, gefallenen und gefangenen Menschen in seine Arme fassen, als das arme verderbte Gemüth der Seelen, und werde es aus des Teufels Netze zurück ziehen, wie denn Christus sagte, Er wäre wie ein Weingärtner, welcher nachlese: Dann in dieser Zeit stehet das Adamische Natur-Bilde vorne, und das Bilde Christi hinten, darum muß der Natürliche Mensch sterben, und Christus in ihme auffstehen, und sich hervor wenden.

40. Und deutet ferner an, wie der Geist Christi in Jacobs Linea werde den Esau in dieser Zeit bey seiner Fersen fassen, halten und straffen, und ihme seinen bösen Wandel seiner Füsse wehren durch seine Kinder. Aber die Esauitische Art werde es verachten, und nur mit Füssen treten, und um sich stossen als ein böses Thier, wie es denn also geschicht, wenn GOtt seine Propheten sendet, daß sie die Menschen straffen müssen, so stossen sie diese mit Füssen als Hunde von sich, wollen sie nicht leiden; aber Jacob, das ist, der Geist GOttes, hält sie doch bey der Fersen, und machet sie blos, bis so lange Jacobs Spur erkant wird.

41. Jacob heisset in der Formung des Namens in der hohen Zungen eine starcke Lust aus der mentalischen Zungen, als aus dem Namen JEHOVA in eine Compaction oder Ens, da das I das A fasset, und sich im A empor schwinget, und die sensualische

Zunge in die mentalische einfasset, als in das COB, daß das O zum Centro des Worts gesetzet wird, da sich der schwere Name GOttes ins O fasset; und wird recht darinnen verstanden, wie sich des Vaters Natur, als der sensualische Geist im A C und B ins I und O fasset; Denn I ist das Centrum der höchsten Liebe, und O ist das Centrum des faßlichen Worts in der Gottheit, welches ausser aller Natur verstanden wird.

42. Dieses hat der Geist in Isaac verstanden, darum heissen sie ihn Jacob, bis so lange dieser Name durch das I im Glaubens-Ente beweget ward, daß das I das C und B eröffnete, und den gefasseten Ens im O da sich das I mit dem O in die Natur gefasset hatte, durch die Natur, als eine heilige Blume ausführete, so hieß der Name Jacob JESUS, denn das I führete sich in Adams Natur in seine verschlossene Engels-Eigenschaft wieder ein; so ward aus dem A ein E: denn der Vater gab seine Natur in der Menschheit dem Sohne, als dem I, und der Sohn machete wieder durch das I einen Engel daraus: Denn das I ging in die tieffeste Demuth und Niedrigkeit, so stund die Figur also, JE daraus der feurische Liebe-Geist ausging, und sich in die Höhe schwang, und seinen Character vor sich setzete mit dem S und V: denn das S ist des heiligen Feuers Character, und das V des Ausganges aus dem Feuer sein Character.

43. Also ist der Name Jacob in den Namen JESUS gewandelt worden, in Erfüllung der Zeit im Ens Mariä, welcher Verstand beydes bey den Juden und Christen ist stumm worden, da kein Volck mehr seine eigene Sprache verstehet, und zancken nur um die Compaction der geformten Natur des äussern Namens und Verstandes. Die mentalische Zunge will keiner verstehen, wie sich dieselbe in der sensualischen hat in den Worten und Namen geformet und gebildet, und da doch der gantze Verstand ohne Meinungen darinnen lieget: Wenn wir nicht also blind und verschlossen wären, und liessen uns von der Selbheit in Hoffart nicht regieren, so kämen wir bald zum höchsten Verstand. aber der Antichrist führet das Regiment, darum regieret im Verstande nur Esau.

44. Und Moses saget weiter: Da die Knaben groß wurden, ward Esau ein Jäger und Ackersmann, Jacob aber ein fromm Mann, und blieb in der Hütten; Und Isaac hatte Esau lieb, und aß gerne von seinem Wildwerck: Rebecca aber hatte Jacob lieb. O du wunderlicher GOtt! wie gar einfältig sind

doch

doch die allergrössesten Geheimniß vorgebildet! Wer mag das verstehen ohne deinen Geist, woher das komme, daß der theure Mann Isaac im Bilde Christi hat den natürlichen Menschen in Adams verderbten Bilde den Esau lieber gehabt, als den Jacob im Bilde Christi in seiner Figur? So du mir nicht den Verstand in deiner Wissenschaft vergönnetest, so müste ich alhie wol blind seyn: Aber dein Rath, O HErr! der ists, daß wir dich erkennen, und deine Zeit ist geboren, da du das Verborgene offenbarest.

45. Moses saget: Esau sey ein Jäger und Ackersmann worden, und der Vater habe gerne seines Wildwercks gessen, und ihn lieb gehabt. Alhie stehet eine äusserliche Figur, als hätte Isaac den Esau um seiner weltlichen Ubung willen lieb gehabt, und mehr geliebet als Jacob: Also gar hat der HErr das Hertz der Weisen und seiner Kinder in seiner Hand, daß nicht seine Kinder in ihrem Willen thun müssen was sie wollen, und öfters wol verstehen, sondern was GOtt will.

46. Auch siehet man hierinnen, wie öffters GOtt den Allerheiligsten die Geheimnissen entzeucht, daß sie müssen Kinder daran seyn; und ob sie gleich das Göttliche Spiel in Händen tragen und ihre Ubung ist, noch müssen sie ein kindisch Hertz im Verstande daran haben, wie alhie an Isaac zu sehen ist.

47. Er hatte den Esau lieber als den Jacob, warum das? Der Ens Christi lag in ihme, der regierete ihn: Dann Christus solte seine Feinde lieben, als den verderbten Esau und seine natürliche Kinder, den solte Er mehr lieben als seine Göttliche Natur, dann Er führet seine Göttliche Natur in den Tod des verderbten Adams ein, und liebete Adams verderbte Natur mehr als seinen H. Ens, welchen er um der verderbten, menschlichen Natur willen ins Zorn-Feuer GOttes eingab, daß Er sie in seiner Liebe erlösete: Dessen Figur war alhie Isaac in Christi Bilde, welcher seinen Jäger mehr liebete in seiner bösen Natur als den Jacob: Nicht liebete er seine Bosheit, sondern seine kindliche Natur, deren viel Gutes zu thun, wie uns Christus in unser Adamischen Natur liebete, und uns Gutes that: Nicht liebete Er uns nach dem Sünden-Willen, wie auch Isaac seinen Sohn Esau nicht darinnen liebete, sondern nach des Vaters Natur und Eigenschaft, nach der Kindheit. Die innere Figur stehet also:

48. Als Isaac den HErrn bat, daß Er Rebecca ließ schwanger

ger werden, so ging seine natürliche Begierde mit der Lust des Göttlichen Glaubens-Entis in Rebecca ein, dadurch Rebecca eröffnet ward: Also hat sich die natürliche Liebe Isaacs, welche mit dem Glauben umschlossen war, in seinem Samen fortgepflantzet und in Esau mit eröffnet; Nicht nach Esaus verderbten Natur hat sich Isaacs Liebe in ihme eröffnet, nicht nach dem Reiche dieser Welt Natur, sondern nach dem Bunde, nach dem andern Principio, als nach GOttes Reich, welches die äussere Natur in ihme noch nicht ergriffen hatte, gleichwie sich der Göttliche Ens in Abraham auch nur nach dem zweyten Principio eröffnete, und nicht in der sterblichen, verderbten Adamischen Natur der äussern Welt. Also auch alhier in der Figur in Esau zu verstehen.

49. Nicht daß Esau habe den Ens Christi im Bunde wie Jacob empfangen, sondern seines Vaters Liebe-Begierde, in welcher der verborgene Bund unbeweglich stund: Also ward es ietzt mit seines Vaters natürlicher Liebe eine Conjunction; dann eine iede Eigenschaft liebet seine Gleichheit, zumal so die Gleichheit von dem liebenden Wesen ist ausgangen, wie Esau von seinem Vater durch seine Liebe-Begierde war in Rebecca empfangen worden.

50. Und ist eben das, daß der Göttliche Ens in GOttes Liebe in Isaac die verderbte, menschliche Natur liebete, sie zu erlösen: Darum hatte GOtt seine Liebe in Abrahams Glauben geoffenbaret und in einen Ens eingeführet, daß dieselbe Liebe, welche GOtt hatte gegeben zu erlösen den Menschen, solte die menschliche Natur in ihrer Verschlossenheit lieben; als dann wahrhaftig in Esau die wahre, rechte Adamische von GOtt geordnete Natur verschlossen war, und dargegen das Reich des Grimmes das äussere Regiment hatte. Dieses zu erlösen, liebete der Geist im Bunde durch Isaacs Natur seinen Sohn Esau, als die kindliche Natur, und nicht eben wegen dessen, daß er ein Jäger der Creatur war.

51. Wiewol alhie bey diesem Jäger eben das verstanden wird, was vorne bey dem Nimrod verstanden wird, welcher ein gewaltiger Jäger vor dem HErrn war, dann diese gantze Beschreibung des ersten Buchs Mosis ist des Geistes GOttes Figur oder Vormodelung, da Er mit dem Reiche der Natur und dann mit dem Reiche Christi spielet; und hat die Geschichte

der

der H. Ertzväter also unter seiner Figur vorgemahlet, da man bey allen Historien des Geistes GOttes Spielen siehet, wie Er hat das Reich Christi und das Reich der Natur, sowol des Teufels Reich im Grimme der ewigen Natur vorgemodelt: und haben weder die Juden noch die Christen bis daher dessen einen rechten Verstand gehabt, welches bey den Ertzvätern im rechten Verstande gewesen ist.

52. Als aber hernach ihre Kinder und Nachkommen dessen nicht geachtet, und ihre böse Natur mehr geliebet als den Geist im Bunde; so ist ihnen der Verstand verloschen, bis sie endlich auch das Gesetz-Buch mit den Geschichten verloren, und ihnen Esra die Figur und Geschichte im Geiste GOttes wieder beschrieben, und gantz kurtz und eigentlich nach der geistlichen Figur, daran sie mehr stumm als sehende gewesen, wie denn auch noch ihre Augen geblendet sind; und solches darum, weil sie der Erkentniß des wahren GOttes gemißbrauchet, und der Natur dieser Welt mehr gedienet, und ihren bösen Willen für GOtt geehret; so hat sich ihnen auch GOtt mit seinen Geheimnissen entzogen, und sie lassen als Kinder in Unverstand mit der Figur hinlauffen, bis so lange der Heiden Zeit in der Offenbarung der Gnaden, (in der sie in der Gnaden-Zeit und des offenen Siegels in ihrer bösen Natur auch nur gemißbrauchet haben) auch ans Ende kommen; so wird die Figur im Wesen gantz offenbar zu einem Zeugniß aller Völcker, und darauf das Gerichte.

53. Und der Geist Mosis saget weiter: Jacob war ein fromm Mann, und blieb in der Hütten, und Rebecca hatte Jacob lieb. Die Vernunft verstehet diese Figur von einer weiblichen, mütterlichen natürlichen Liebe, aber darum hat der Geist diese Figur nicht geschrieben, denn Rebecca drang heftig auf das, daß Jacob den Segen Abrahams und Isaacs empfing: Sie liebete Jacob nach seinem Urstande, welches, ob sie dasselbe wol nicht mag äusserlich vernünftiglich verstanden haben, so verstund es aber der Geist im Bunde in ihr, welcher sie auch zu einer solchen Liebe gegen Jacob bewegte, denn es war auch alda eine Conjunction zwischen Mutter und Sohn.

54. Denn Rebecca war verschlossen; als aber Isaac sein Gebet in GOtt um ihrentwillen einführete, so ergab sich der Ens im Bunde in seinen Glauben in seiner Begierde, und fort

in die Eröffnung der Rebeccä in die Schwängerung: Denn alda ward auch hiermit die verschlossene Mutter eröffnet, daß also ihre Frucht als Jacob und sie in einen Grad der Natur kamen, und einerley Liebe aus Isaacs Begierde empfingen, denn in Veneris Tinctur in Rebecca ward der Glaubens-Ens empfangen. Und wie von Maria, Christi Mutter nach der Menschheit, gesaget wird, sie wäre gebenedeyet unter allen Weibern; also hat auch alhier Rebecca die Benedeyung erlanget von dem Göttlichen Ente; wol nicht in dem hohen Grad Mariä, aber doch nach Eigenschaft des Bundes. Und daher kam es, daß in ihr die Liebe des Bundes offenbar war, wie auch in Jacob der Glaubens-Ens, darinnen die Liebe GOttes brante, daß sie Jacob mehr liebete denn Esau: Denn die Liebe-Begierde in Mutter und Sohn war aus Einem Urstande, und darum eineignete sich ihre Begierde in Jacob mehr als in Esau, und auch darum, dieweil in ihrem verblichenen Bilde nach der himmlischen Welt Wesen war dieselbe in Adam verblichene himmlische H. Matrix gerüget worden, welche hernach in Marien gantz eröffnet ward, daß sich dieselbe Matrix nach dem Ente Christi, welcher in Jacob offenbar ward, sehnete, den zu empfangen, welches erst in Marien geschahe, und doch der Geist im Bunde alhie sein Liebe-Spiel und begehrende Lust damit hatte.

55. Daß aber der Geist Mosis sagte, Jacob sey ein fromm Mann gewesen, und sey in der Hütten blieben, verstehet er damit, wie der rechte Jacob im Glaubens-Ente sey in den Hütten der äussern Natur blieben, daß der Glaubens-Ens in seiner Natur, welcher nur eine Hütte darzu ist, sey blieben; daß er sich nicht habe aus der Hütten begeben, wie Adam thäte, sondern er sey darinnen blieben in seinem Principio, bis ihn in Efüllung der Zeit habe GOtt in Christi Menschheit durch die Hütten der Natur heraus geführet.

Das 53. Capitel.

Gen. XXV, 29-34.

Wie Esau seine erste Geburt verachtete, und um ein Linsen-Gericht verkaufte; was darbey zu verstehen sey?

Sum-

Summarien.

WJe diese Figur stehe? §. 1. 2. Adams Bildniß. 3. Das Linsen-Gericht war das Glaubens-Ens, darnach die Natur hungerte; 4. so wolte die Seelische Lust die himmlische Wesenheit in die Lust der Selbheit fassen, 5. der Geist Christi aber begehret das Seelische Centrum zum Eigenthum, 6. will sich auch in die Seelische Natur nicht eingeben, sie verlasse dann die erste Geburt der Selbheit. 7. Die Vernunft fähret leicht dahin. 8. Was in GOtt schweren sey? 9. Die feurische Seelen-Natur verteuffete sich in des Göttlichen Entis Lust; so empfing das Lichts-Ens des Feuers Ens. 10. Wie die Welt der Wiedergeburt spottet? 11. Des Menschen Leichtsinnigkeit. 12. Der irdische Mensch suchet nur die irdische Kräfte. 13-15. Der Göttliche Ens kann ohne die Seele nicht offenbar werden. 16. Dann des H. Lichts natürlich Ens, und der Seelischen Feuers-Natur Ens, müssen in Ein Wesen wircken und Frucht gebären. 17. Das Göttliche Wesen giebt sich nicht in der Natur eigenen Gewalt. 18. Die irdische Natur ist nur ein Knecht. 19. Jede Natur zeugt ihr Frucht, 20. 21. als an Abraham zu sehen. 22. Jacob hatte nach der Natur keinen andern Grund als Esau; 23. allein das Reich der Gnaden eröffnete sich in ihm in der Figur zugleich, 24. darum ihn GOtt Israel hiesse. 25. 26. Streit zwischen dem Ens Christi und der Schlangen um das Regiment im Menschen. 27. GOtt stellete mit Esau die verdorbene Adams-Natur dar, wie wir unsern eignen Willen verlassen sollen. 28.

ALs der Geist Mosis hat die Geburt Esau und Jacobs beschrieben, so fähret er bald fort, und zeiget, wie der natürliche Adamische Mensch dieses hohe Geschencke im Bunde wenig und nichts achten werde, und nur nach der Bauchfülle des irdischen Lebens trachten, wie Esau, welcher seine erste Geburt um ein Linsen-Gerichte gab, das seinem Bauch dienete. Diese Figur Mosis stehet also:

2. Und Jacob kochete ein Gerichte: Da kam Esau vom Felde, und war müde, und sprach zu Jacob, laß mich kosten das rothe Gerichte, denn ich bin müde; und daher heisset er Edom; Aber Jacob sprach: Verkauffe mir heute deine erste Geburt; Esau antwortete: siehe ich muß doch sterben, was soll mir denn die erste Geburt? Jacob sprach, so schwere mir heute; und er schwur ihme; und verkaufte also Jacob seine erste Geburt: Da gab ihme Jacob Brot und das Linsen-Gerichte; und er aß und tranck, und stund auf und ging davon: Also verachtete Esau seine erste Geburt: Diese Figur siehet äusserlich kindisch aus, und ist doch eine Figur der grössesten Geheimnissen: Denn Esau deutet an die erste Kraft des natürlichen, geschaffenen Adams, und Jacob deutet an die Kraft des andern Adams Christi; so spielet der Geist alhie mit der Figur.

3. Denn Adams Natur kam vom Felde und war müde, und lüsterte nach dem Gerichte, das Jacob hatte; Adam war ein Limus der Erden, und ein Limus des Himmels: Als er aber war dem Limo des Himmels erstorben, so hatte ihn die irdische Natur in ihrem Streite müde gemacht, in dessen Figur stund alhie Esau.

4. Das rothe Linsen-Gerichte, das Jacob hatte, darnach der müde Adam in Esau lüsterte, war das Glaubens-Ens, als der Ens Christi: Die Adamische Natur in Esau, in ihrer Angst und Müheseligkeit, in ihrer Verderbung, lüsterte nach diesem Gerichte, das in Jacob war; Aber die irdische Natur Esaus verstund das nicht, sondern die seelische Natur, welche auch in der Lust nach Christi Ens stund, welches der Vernunft fremde war.

5. Esaus seelische Natur sprach in ihrer Lust zu Jacob: Laß mich kosten das rothe Gerichte, denn ich bin müde vom Treiber der ängstlichen Geburt; und von dieser Lust heisset er Edom, das heisset in der Compaction des Worts, in der Formung der sensualischen Zungen, so viel als ein Eintauchen der gefangenen englischen Eigenschaft in dis Gerichte, als da die seelische Lust, in welcher noch der Engels-Character, wiewol gefangen, stund, in den heiligen Ens mit der Begierde eintauchte, und wolte den heiligen Ens in dem Göttlichen Gerichte, als die himmlische Wesenheit, in die Lust der Selbheit fassen; so heisset die Figur in der hohen Zungen Edom.

6. Dann die Begierde der Seelen Esau sprach zum Göttlichen Ente in Jacob: Gib mir deinen Schmack in meine Essentz meiner creatürlichen Selbheit; Aber Jacob, das ist, der Geist Christi im Glaubens-Ente, sprach: Verkauffe mir deine erste Geburt um das Gerichte, das ist, gib mir der Seelen Lebens-Gestältniß, als das Centrum der seelischen Natur, dafür, daß deine erste Geburt, als das seelische Centrum, mein eigen sey, so will ich dir den Ens GOttes geben.

7. Denn Esau hatte die erste seelische Kraft von seinem Vater geerbet, und hatte das seelische Centrum zum Natur-Recht; diesem nach kam der Ens Christi als ein Göttlich Geschencke, ohne ein seelisch Centrum: Denn der heilige Ens solte das seelische Centrum von der Adamischen Natur nehmen; So buhlete nun alhier die Adamische, seelische Natur um Christi Ens, und der Geist in Christi Ente buhlete um die seelische

Natur;

Natur; und wolte der Geist Christi in Jacob der seelischen Natur in Esau nicht den Schmack des Göttlichen Entis geben, sie gebe ihm denn das feurische Centrum zum Anfange der seelischen Creatur zum Eigenthum, das ist, sie ergebe sich dann gantz in der natürlichen Selbheit in GOttes Willen, und verlasse die erste Geburt der Creatur, und achte sich in ihrer Selbheit als wie todt; und übergebe des Lebens Regiment und Willen dem Geiste Christi in diesem himmlischen Gerichte.

8. Weil aber die Vernunft in Esau dieses nicht verstund, sprach er zu Jacob: Siehe, ich muß doch sterben, was soll mir denn die erste Geburt; Also leicht fuhr die Vernunft dahin und wuste nicht was der armen Seelen gebräche: Aber der Geist Mosis spielet alhier mit der innern Figur also, und deutet heimlich darunter an, was das äusserliche bedeutet habe.

9. Und Jacob sprach: So schwere mir heute, das ist, das Leben Adams in Esau solte sich frey aus der feurischen Macht ausgeben, und dem Göttlichen Enti gantz einergeben, und das feurische Recht der Eigenheit verlassen, und solte das heute als von nun an in Ewigkeit thun: Das heisset in GOtt schweren, als gantz verteuffen, und in Göttlicher Gewalt einergeben, nicht zu wiederstehen, bey Vermeidung Göttlicher Ausstossung.

10. Und er schwur ihme: und alhier als er schwur, so hieß er Edom. Denn die feurische Seelen-Natur verteuffete sich in die Lust des Göttlichen Entis, dannenher heisset dis Linsen-Gerichte röthlicht: Dann alhie in diesem Schwur ging die feurische Essentz in die Lust des Göttlichen Entis ein, so empfing des Lichts Ens des Feuers Ens; und spielet der Geist Mosis alhier in der Figur, wie sich die seelische Eigenschaft in des Feuers-Essentz in Christi Menschwerdung werde in den Göttlichen Lichts-und Liebe-Ens im Bunde, als in die Göttliche Lust, müssen gantz einergeben, und ewiglich verteuffen; wie der Lichts-Ens werde die verderbte, seelische, feurische Natur annehmen, und ihr den Lust büssen, auch wie die Seele werde ihr Natur-Recht um dis rothe Gerichte übergeben.

11. Denn dis ist eben die Figur, wie GOtt der Vater seine Natur, als die Seele, seinem Sohn Christo gantz in der Liebe Ens ein- und zum Eigenthum giebet, da das feurische Recht der Liebe im Licht unterthan wird: Denn eben also gehets auch in unser neuen Geburt zu; Die Seele lüstert auch nach

diesem Gerichte: will sie dis aber schmecken, so muß sie ihre Erste-Geburt darum geben, und muß darzu heute, das ist, in Ewigkeit in GOtt schweren, ihr Natur-Recht zu verlassen, welches die äussere Vernunft spöttlich ansiehet, als die Kinder der irdischen Lust, wenn ein Mensch Ehre und Gut, auch das zeitliche Leben um dis Gerichte giebet, den heissen sie eben einen Narren, wie alhie den Esau.

12. In dieser Figur ist zweyerley Verstand; als inwendig ist die Figur Christi und Adams, wie oben gemeldet worden, und auswendig ist die Figur des irdischen Menschen, wie er also leichtlich dahin fähret, und das Himmlische um eine Bauch-fülle und Lust-willen verkauffet, und übergiebet: Die arme Seele lüstert wol in ihrer Essentz nach diesem rothen Gerichte, aber die irdische Vernunft begehret nur ein Linsen-Gerichte für den lüsterenden Bauch, wie denn auch in Esau zu verstehen ist.

13. Die Seele Esaus lüsterte nach Jacobs himmlischen Ens, aber der irdische Esau nach der äusseren Seele, meinete nur die irdische Kraft; das Reich der Natur war in ihm also hart irdisch worden, daß es das Ewige nicht verstund noch achtete, sondern sagte: Was soll mir die erste Geburt, so ich doch sterben muß, satzte sich nieder, aß und tranck irdische Speise für die himmlische.

14. Und Moses saget: Als er gessen und getruncken hatte, so ging er davon; Das ist, er füllete den Bauch mit dem Linsen-Gerichte, und verkaufte Jacob das Natur-Recht, und ging mit dem irdischen Menschen von der Göttlichen Niessung hinweg. Die innere Göttliche Figur stehet also:

15. Abraham empfing den Göttlichen Ens in seiner Glaubens-Begierde; und der war der Stamm und die Wurtzel Israelis: Er war aber nicht Israel: denn das Reich der verderbten Natur und das Reich der Gnaden, als der empfangene Glaubens-Ens, waren in ihme noch nicht Eines, gleich als wenn ein Korn in die Erde gesäet wird, so hat das Korn noch keine Wurtzel, darauf der Stengel und Frucht wachsen soll; des Korns Kraft zeucht aber der Erden Essentz in sich: und aus diesen beyden, als aus dem Korne und aus der Erden Kraft wächset die Wurtzel, der Halm, und oben wieder die vielfältige Frucht.

16. Also auch alhie zu verstehen ist: Der Göttliche, heilige

Ens ist nicht der Natur; die Seele aber ist der Natur: Soll nun der Göttliche Ens offenbar werden, so muß es durch ein natürlich Wesen geschehen, darinnen das Unsichtbare in ein sichtbar Wesen komme.

17. Der Göttliche Glaubens-Ens, welchen Abraham empfing, war der unsichtbaren, geistlichen Eigenschaft; der begehrete sich durch die menschliche Natur in ein sichtbar, wesentlich, creatürlich und natürlich Wesen zu einem würckenden Leben einzuführen, da des heiligen Lichts natürliches Ens, und der seelischen Feuers-Natur Ens in Ein Wesen würcketen, und Frucht gebaren: Denn die Adamische Natur war vom heiligen Ente ausgegangen, welcher in ihr verblichen war; und alhier war wieder der Grund der Vereinigung, und wie es ist mit dem Korn im Acker, da sich die Kraft im Korn mit der Erden Ens menget, und hernach seine Hülse verlässet, da der Erden Ens und des Korns Ens in Einen Ens gewandelt werden; also auch alhie zu verstehen ist.

18. Abraham empfing den Göttlichen Glaubens-Ens, darinnen seine Rechtfertigung stund, aber seine Lebens-Natur hatte ihn noch nicht zur eigenen Gewalt ergriffen, denn das Göttliche Wesen ergiebet sich nicht in der Natur ihr eigen Gewalt; wol giebet sichs in die Essentz der Natur, aber die Göttliche Begierde eineignet sich nicht der Natur in ihren eigenen Willen, daß die Natur das Ober-Regiment habe, wie wir dessen ein Gleichniß am Korn haben, welches gesäet ist.

19. Die irdische Natur kann in ihrer Gewalt nicht ein ander Korn machen; und ob sie wol des Korns Ens in sich zeucht, so gebieret sie doch nur einen Halm, in welchem Halm des Korns Ens ausgrünet, und sich in eine Blühte, und wieder in ein Korn einführet, darzu die irdische Natur mit ihrem Ente nur muß ein Knecht seyn.

20. Und wie die irdische Natur der Erden ihr Kind allezeit zum ersten sichtbarlich im Wachsen zeiget, und sich des Korns Ens darinnen verbirget, also auch alhie beym Abraham zu verstehen ist: Die Adamische Natur aus Abraham erzeigete sich am ersten mit seiner Frucht, mit dem Ismael, aber der Göttliche Ens war noch in ihme in seiner Natur verborgen, und grünete mit Isaac aus; Und beym Isaac grünete wieder die irdische Natur und die himmlische nebeneinander aus, wiewol in Einem Samen.

21. Aber gleichwie der Erden Ens in dem Halm, und des Korns Ens in dem inwendigen Grunde in- und miteinander aufwachsen, und doch ein iedes seine Frucht darstellet, als die Erde den Halm und des Korns Gehäuse, und das Korn die Blühte und die Früchte, und doch eines ohne das ander auch nicht zum Wesen kommen möchte; Also auch alhie zu verstehen ist.

22. Abraham war der Acker, in welchen GOtt sein Korn säet; Ismael war die Wurtzel als die erste Geburt; Isaac war die Frucht, so aus GOttes Samen wuchs, verstehet aus dem Ente der Gnaden, und Ismael aus dem Ente der Natur, aus des Vaters Eigenschaft: Denn das Ens der Gnaden hatte sich in den Ens der Natur eingegeben, so stellete anietzo ein iedes seine Figur dar, mit Ismael das Reich der Natur, und mit Isaac das Reich der Gnaden; Isaac war nun der Zweig, so aus dem Glaubens-Acker auswuchs, als in der Linea Christi: und aus ihm kam Jacob, als der ausbreitende Zweig in Einem Baum mit vielen Zweigen und Aesten.

23. Nicht zu verstehen, daß Jacob sey einig aus dem Reiche der Gnaden entsprossen, denn das Reich der Natur, in welchem Ismael und Esau stund, war auch sein Grund nach der Creatur, aber der Glaubens-Ens hatte sich darein gegeben, und die Natur tingiret, und führete seine Kraft, als die Lineam des Bundes GOttes, in der Natur empor.

24. Gleichwie eine Blühte aus dem Halm eine gar viel subtilere Eigenschaft hat als der Halm und die Wurtzel, und wie aus der Blüht erst die Frucht und ein neuer Same kommt, als aus dem subtilen Ente; Also auch kam in Jacob erst die Blüht des Reichs Israel hervor, und nicht mehr in der Theilung, wie mit Ismael und Isaac zu verstehen ist, sondern beyde Reiche zugleich, als das Reich der Natur, und das Reich der Gnaden, nicht mehr in der Figur iedes Reich besonder, sondern im Bilde der neuen Wiedergeburt, wie sich GOtt in seiner Liebe hätte wieder in den Menschen, als in das Reich der Natur eingegeben, und wie durch seine Kraft solte der falsche vom Teufel eingesäete Ens der Schlangen, ins Reich der Natur, gebrochen und getödtet werden.

25. Und darum hieß GOtt den Jacob, Israel, als einen grünenden Baum vieler Zweige und Aeste, oder wie es in der Fassung des Worts in der hohen Zungen verstanden

wird, ein Grünen des Paradeises: Da das I sich in die Wurtzel zu einem neuen Centro eingegeben, und durch die Wurtzel ausdringet, mit welchem man das Wort des Bundes in dem Namen JESU verstehet: Denn dieses I ist der Character des Unius, als des ewigen Einen in der Göttlichen Lust, welchen Adam verlor, als er aus dem I, als aus dem einigen Willen GOttes, in die Selbheit und Viele der Eigenschaften in die ungleiche Concordantz einging, zu probiren und schmecken Gutes und Böses in den 5 Sensibus.

26. Dieses I führete sich aus Gnaden wieder in die zertheilete und getrennete Eigenschaften des Adamischen Menschen-Baums ein, und grünete durch und mit dem Adamischen Baum aus; und daher entstund ihme der Name Israel, als ein grosser Hauffe solcher Zweige, welche alle in der neuen Tinctur grüneten und auswuchsen: In welcher doch auch der Ens der verderbten Natur zugleiche mit wuchs, gleichwie der Sonnen und der Erden Kraft in der Frucht des Baums miteinander wircken und wachsen, und stets miteinander im Streite stehen, bis so lange die Frucht zeitig ist, und ein neuer Kern zu einer neuen Frucht geboren und reiff ist; so verlässet der Baum die Frucht, und säet den neuen Kern zu einem andern Bäumlein.

27. Also auch kam in solcher Art der Streit mit Esau und Jacob im Mutterleibe empor, anzudeuten, daß die verderbte Natur solte mit der Schlangen Ens verstossen werden, gleichwie der Baum die zeitige Frucht verlässet, und nur das Korn begehret; also auch als der Ens Christi in Jacob sich erregete, entstund alda der Streit und Wiederwille: Denn der Ens Christi solte regieren, so wolte der Grimm in der Schlangen Ente auch regieren, so ging der Streit um das Regiment und Reich an: Der Ens Christi führete sich in Jacob empor, und trat dem Schlangen-Enti in Esau auf den Kopf der Essentz, so stach die Schlange alda Christum in die Ferse; und dannenhero kam es, daß die beyde Kinder sich miteinander in Mutterleibe stiessen.

28. Nicht zu verstehen, daß Esau sey gantz der Schlangen Ens gewesen: Nein, er war der rechten adamischen Natur aus seinem Vater Isaac und Abraham; Allein GOtt stellete die Figur alhie mit dem Reiche der Natur, welche im Menschen vergiftet war, und denn dem Reiche der Gnaden, dar:

daß der natürliche Mensch soll den eigenen, bösen Willen verlassen, und sich damit in das Reich der Gnaden ersencken, und gantz einergeben; so ward die Figur in Esau dargestellet, daß der böse Adamische Mensch vor GOtt nicht taugte, er wäre von GOtt ausgestossen, er solle sein Natur-Recht der Eigenheit gantz verlassen, und sich in GOttes Willen gantz einlassen.

Das 54. Capitel.

Gen. XXVI.

Wie Isaac in der Theurung sey zum Abimelech, dem Könige der Philister zu Gerar gezogen, und wie ihm der HErr alda sey erschienen, und ihn heissen alda bleiben, und alda den Bund seines Vaters mit ihm verneuert; und was darbey zu verstehen sey?

Summarien.

Dieses ist eine Figur Adams im Paradeis, §. 1-3. wie er sich dem Geist dieser Welt ergeben, und seine himmlische Geburt verleugnet. 4. GOtt führet seine Kinder durch diese Welt und herrschet über des Gestirnes Macht; 5. dadurch der innere Mensch dem äussern Reich überlegen wird, und das äussere Leben straffet. 6. 7. Dieses gantze Capitel ist eine Figur des gefallenen Menschen; der äussere kann in seinem Werck keine Ruhe finden. 8. 9. Die Seele solte in Adam nicht vom äussern Reich essen, darüber sie in solchen Hunger gerathen. 10. Der HErr aber erschien ihr, und ermahnete sie zur Gelassenheit, 11. und war JEsus der Eid GOttes, welchen Er mit uns bestättiget, 12. daß seine Verheissung ewig bleiben soll. 13. Wie die Glaubigen immer nach der Erkentniß Meßiä gegraben; 14. welche der Teufel in GOttes Zorn immer verdunckelt: 15. und wie sie durch Christum erlöset werden. 16. Das Alte Testament ist eine Figur des Neuen; wie das Neue eine Figur der künftigen ewigen Welt. 17. 18. Die 40 Jahr des Alters Esau deuten an Adams 40tägige Versuchung mit seinen 2 Weibern; 19. 20. auch Israels 40jährige, darüber sie GOtt hart gestraffet; 21. welche falsche Weiber in Christi Tode zerbrochen, und in Eins im Grabe gewandelt. 22. 23. Auch wird angewiesen Christi 40tägige Probe nach seiner Auferstehung. 24. sq.

DAs 26. Capitel Gen. zeiget ferner an die Historiam mit Jsaac, wie ihn GOtt habe also wunderlich geführet, und den Bund Abrahams seines Vaters mit ihm verneuert, und ihn samt seinem Weibe bewahrt und gesegnet: Denn als das Reich der Gnaden im Bunde GOttes in ihme war offenbar worden, so grünete nun der Segen GOttes in seinem Vorhaben durch das Reich der Natur hervor.

2. Dargegen sehen wir auch, wie der Teufel diesem Segen sey gram gewesen, und das Reich der Natur in Jsaac, und seinem Weibe Rebecca, in welchen noch der Schlangen Ens im irdischen Fleische gelegen, begehrete zu sichten, durch die Lust des Königs Abimelech.

3. Und dis ist abermal eine Figur Adams im Paradeis, und auch Christi in der neuen Wiedergeburt, wie Adam sey zum Könige Abimelech gezogen in sein Land, das ist, in ein fremdes Reich, als in die 4 Elementa, alda er sein Weib, als die Matricem der himmlischen Gebärerin in ihme, habe verleugnet, indem er seine Lust in die thierische Eigenschaft hat eingeführet.

4. Wie alhie Jsaac seinem Weibe beym König Abimelech aus Furcht seines Lebens thäte, also auch stund Adam in seiner fremden Lust im Reiche der 4 Elementen und des Gestirns, auch in Furcht vor dem fremden Könige, als dem Reiche dieser Welt, und verleugnete seine himmlische Geburt aus Furcht des Reichs dieser Welt; und gab seinen ewigen Willen dem Könige dieser Welt, daß es ihm desto bas in seiner fremden Lust gehe, wie alhie Jsaac mit seinem Weibe vermeinte zu thun, welcher damit in der Figur Adams stund.

5. Welche Figur ihr die Göttliche Imagination mit Jsaac hatte vorgemodelt, und den Bund der Wiedergeburt darneben gestellet, als seine verheissene Wahrheit, wie er seine Gnaden-Kinder, bey dem fremden Könige, als in dem Reiche dieser Welt wolte führen, und vor dieses Königs Lust und Begierde bewahren, und wolte diesem Könige mit seiner Kraft eingreiffen, und ihm seine Lust und Begierde, als die Lust der Sternen und vier Elementen, in einen andern Willen der essentialischen Begierde wandlen: Daß des Gestirns scharfe Macht in Fleisch und Blute müste in den Friedens-Bund gewandelt werden, und den Kindern der Gnade im Bunde nichts thun, sondern müsse ihnen selber den Segen und die Früchte gebären, daß sie groß wachsen, wie alhie Jsaac beym

Abimelech in lauter Segen stunde, daß seine Habe von Viehe und Gütern also groß ward, daß König Abimelech dauchte, er würde ihm zu starck, und ihn deswegen hieß aus seinem Lande ziehen.

6. Welches eine Figur ist von der neuen Geburt im Reiche der Natur, daß, so der innere Geistliche Mensch dem Reiche der Natur in Göttlicher Kraft überwächset, so entsetzet sich das Reich der äussern Natur im Fleisch und Blut im Spiritu Mundi davor, dann es siehet und fühlet seinen Untergang und Abnehmen, und wolte gerne sein Eigenthum im äussern Leben erhalten.

7. So kommt alsdann der geistliche Mensch im Bunde der neuen Geburt, und straffet den König Abimelech, als das äussere Leben im Geiste der äussern Welt, um die Wasserbrunnen, welche die Göttliche Sinnen, als Knechte des neuen Menschen im seelischen Grunde, als im ewigen Centro hatten gegraben; daß sie der Abimelech mit seinen Knechten, als den bösen, irdischen Gedancken und Sinnen, haben mit eitel Lust des Fleisches zugefüllet, welches die Wasserbrunnen, welche Abrahams Knechte im Glaubens-Ente hatten gegraben, als Abrahams Glaubens-Begierde andeutet, um welche Abimelechs Knechte, als die Fleisches-Begierde gezancket, und dieselben immerdar zugefüllet, welche Isaacs Knechte in der Wurtzel Israelis wieder aufgruben, und endlich einen Brunnen gruben, da sie des lebendigen Wassers funden, alda sie sich hinlägerten, welcher Brunne Christum andeutet; Dann sie hiessen die Stätte Bersaba, als eine Eröffnung oder Zerschellung, welches die Busse oder Zerschellung des irdischen Willens andeutet, in welcher Busse das lebendige Wasser, als Christus, ausquillet.

8. Dieses gantze 26. Cap. Geneseos ist eine Figur von dem armen gefallenen Menschen in dem verderbten Reiche der Natur, wie er darinne schwimme, und wie die arme Seele darinnen wandele, wie sie sich in äussern Dingen mühe und Kraft suche, und finde doch nirgends keine bleibende Stätte darinnen, sondern wandere von einem ins andere, und wircke ietzo in diesem, bald in einem andern, und suche Ruhe, und finde aber keine, bis sie gen Bersaba kommt, als in die Demuth vor GOtt, so quillet ihr der Brunn des lebendigen Wassers aus dem Bunde GOttes aus.

9. Und ob gleich die Worte in diesem Texte des 26. Cap. scheinen von äusserlichen Dingen zu handeln, so ists doch anders nichts,

nichts, als daß der Geist im Mose unter der äussern Geschichte mit einer geistlichen Figur vom Reiche der Natur, und vom Reiche Christi nur also darmit spielet, dann er fähet an und saget von einer grossen Theurung, so ins Land kommen sey, aus welcher Noth Isaac sey zum Könige Abimelech der Philister gen Gerar gezogen. Die innerliche geistliche Figur stehet also:

10. Als GOtt Adam geschaffen hatte, so kam er in die Theurung, als in die Versuchung, da die Seele nicht solte vom äussern Reich essen, sondern vom innern; Weil sie sich aber ins äussere Reich mit ihrem Willen wandte, so lebete sie in der Theurung, als im Hunger nach der äussern Welt Wesen, und wandte sich deswegen zum Könige Abimelech der Philister zu Gerar, das ist, zu dem verderbten Reiche in GOttes Zorne, als zu der Heiden Könige, unter ihme zu leben.

11. Da erschien ihr der HErr, wie alhier dem Isaac und sprach: Zeuch nicht in Egypten, das ist, du arme Seele, zeuch nicht in die viehische Lust, sondern bleib in dem Lande, das ich dir sage, und sey ein Fremdling in diesem Lande, das ist, bleib in meinem Bunde, und sey mit der Seelen in diesem Fleischhause, darinn die Seele nicht daheim ist, ein Fremdling, so will ich mit dir seyn, und dich segnen, dann dir und deinem Samen will ich alle diese Länder geben, und will meinen Eid bestättigen, den ich deinen Vater Abraham geschworen habe. Das ist:

12. Bleib nur in meinem Willen stehen, so will ich dir das Reich der Natur nach seinem inwendigen guten Grunde nach dieser Zeit zum Besitz und Eigenthum geben, und will meinen Eid, als JEsum Christum, welchen ich dir in deinem Falle habe verheissen, und in Abraham in seinem Glauben eingeführet, mit dir ewig bestättigen, und will deinen Samen im Reiche der Natur, darinnen du in dieser Zeit im Wircken, in Mühe und Noth stehen must, also mehren wie die Sternen am Himmel, und deinem Samen alle die gewirckte Kräfte und Wercke zum ewigen Eigenthum geben; und durch deinen Samen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden; das ist:

13. Durch deinen Glaubens-Ens, welcher in Christo, als im Ziel meines Bundes, soll im Reiche deiner Natur und Creatürlicher Eigenschaft offenbar, und in dir Mensch werden, sollen alle Völcker, als der gantze Adamische Baum, gesegnet werden; und darum, daß Abraham ist meiner Stimme gehorsam gewesen,

sen, und hat gehalten meine Rechte, Gebot, Weise und Gesetz, das ist, daß Abraham hat mein wirckendes Wort in seiner Seelen-Begierde eingenommen, und meiner Stimme in ihrer Wirckung gefolget, welche Göttliche Wirckung ist das Gebot, Gesetz und Weise, aus welcher Wirckung auch GOtt dem Abraham mit der Beschneidung die Figur des Reiches Christi zeigete, wie dasselbe würde die Sünde und Eitelkeit abschneiden, welche Figur GOtt seine Weise, Gesetz im Bunde und sein Recht hieß.

14. Von dieser Figur fähret der Geist Mosis weiter, und deutet unter der äussern Geschichte des Königs Abimelech an, wie die Knechte Abimelechs mit Isaacs Knechten um die Wasserbrunnen haben gezancket, und wie Abrahams und Isaacs Knechte haben Wasser-Brunnen gegraben, welche Brunnen aus Neid und Wiederwillen von den Philistern immerdar verstopfet worden: Mit welcher Figur der Geist heimlich andeutet, wie die Kinder der Heiligen, als die Ertzväter Abraham und Isaac in ihrem Glaubens-Ente immerdar haben nach dem Brunnquell des Lebens im Bunde GOttes gegraben und haben auch die Erkentniß vom Meßia erlanget.

15. Aber dieselben Brunnquellen sind immerdar durch den Teufel in GOttes Zorne und durch ihre irdische Vernunft zugedecket und verdunckelt worden, bis sie haben die Verheissung vom Meßia im Glauben ergriffen und gefasset; so sagten sie, wir haben einen Brunnen gegraben, und des lebendigen Wassers funden; denselben hieß Isaac Saba, und deutet darunter an den Sabbath Christum, wie er dann alsbald darauf saget: Daher heisset die Stätte Bersaba, als eine Zerschellung oder Zerbrechung des Zorns und Neides des Teufels in menschlicher Eigenschaft, anzudeuten, wie der Sabbath Christus, als der geistliche Brunnquell, Bersaba heisse, als eine Zerschellung des Todes, da sich der Sabbath in den Tod einführet, und den Brunn des Lebens durch den Tod ausführet.

16. Zu welchem Brunnquell sich die Kinder des Bunds GOttes lägerten, und auf die Verheissung warteten, bis derselbe Brunnquell in der Menschheit offenbar ward, und aus Christi Blut und Tode ausquall, davon die arme Seele tranck, und hiermit in den ewigen Sabbath eingeführet ward, da sie vom Streit der Philister, als vom Streit des Zorns GOttes und Teufels erlöset ward, wie solches die Historia in diesem Text

in

in der hohen Zungen klar andeutet, welche ihme der Geist Mosis in der Figur also hat vorgemodelt, und mit Aufschreibung dieser Figur spielet.

17. Wie dann das gantze alte Testament eine Figur des Neuen ist, und das Neue eine Figur der künftigen ewigen Welt, darinnen die Figur in Göttlicher Kraft stehen wird, und der Geist GOttes in Ewigkeit mit seinen Wunderthaten spielen wird; zu welchem Ende Er auch den Menschen geschaffen, und die Kraft seiner Stimme, als das lebendige Wort, in ihn eingesprochen, daß er sey ein Bilde des ewigen Worts, mit welchem Bilde der ewige Geist spielen und Wunder wircken will, aufdaß in der ewigen Weisheit eine Freude und Erkentniß sey.

18. Als nun der Geist Mosis die Figur Adams und Christi unter einer Historien angedeutet hat, so fähret er fort, und deutet ferner an, wie es den Kindern GOttes in dieser Zeit gehen müsse, in was für Begierde die arme Seele im Fleisch und Blut gefangen liege, und immerdar gequälet werde, wie alhie Isaac und Rebecca: Denn der Text saget; als Esau 40 Jahr alt war, nahm er zum Weibe Judith die Tochter Beri des Hethiters, und Basmath die Tochter Elon, des Hethiters, die macheten beyde Isaac und Rebecca eitel Hertzenleid; und sagt an diesem Orte weiter nichts von diesen Weibern oder ihren Kindern, anzudeuten, daß es eine Figur sey, darunter er deute, welche die Vernunft gantz fremde ansiehet, und sich wundert, wie GOtt dem H. Isaac durch seinen Sohn habe noch zwey böse Weiber zugefüget, mit denen er neben seiner schönen und gesegneten Rebecca habe müssen in Kummer und Wiederwärtigkeit leben; Also gar heimlich stellet der Geist Mosis seine Figur dar, daß die Vernunft daran muß blind seyn. Die geistliche Figur stehet also:

19. Die 40 Jahr des Alters Esau, oder Isaacs nachdem er den Esau gezeuget, deutet an, daß Adam mit seiner Heva, als er Mann und Weib, und doch der keines war, sey im Paradeise 40 Tage in der Versuchung oder Proba gestanden, und mit seiner schönen Eva, als mit seiner weiblichen Eigenschaft, in ihme selber Freude gehabt.

20. Aber Abimelech, als der König dieser Welt, hat seine Lust in diesen schönen weiblichen Rosen-Garten, als in Veneris Tinctur, verstehet in das heilige Leben der Liebe, in Adam eingeführet,

geführet, und das Centrum der seelischen Natur räge gemacht, davon Adam lüsterend ward, in seiner Eigenschaft noch zwey Weiber zu nehmen, als das viehische Weib nach thierischer Eigenschaft aus den 4 Elementen, und das syderische Weib aus dem Gestirne, welche falsche Weiber in Adams weiblicher Eigenschaft aufwacheten, die er ihm zum Weibe seiner Lust annahm; wie Esau die Weiber der Spötterey, mit welchen er ihme und seiner rechten weiblichen Eigenschaft eitel Hertzenleid und Jammer zurichtete, wie wir das noch heute dulden, und unser Zeit mit ihnen in Jammer verzehren müssen. vid. Seelenfr. 9. und 16: 2.

21. Mehr zeiget diese Figur an die 40 Jahr Israelis in der Wüsten, als sie Manna assen, und sich mit Rebecca unter einem fremden Könige erfreueten, als da sie im Reiche dieser Welt lebeten, und aber im Göttlichen Arm geführet, erhalten und genehret wurden, und darum vor der gantzen Welt groß wurden, wie Isaac unter dem Könige Abimelech: Und als Israel nach 40 Jahren sich gen Bersaba, als ins gelobte Land lägerten, nahmen sie ihnen noch diese zwey Weiber in ihrer fleischlichen Lust, welche ihnen eitel Hertzenleid macheten, um welcher zwey Weiber willen sie von GOtt hart gestraffet, und endlich darum von Bersaba vertrieben worden.

22. Zum dritten deutet diese Figur an den harten Stand Christi in der Wüsten, in Adams Stelle, als Christus in unsere Menschheit hatte diese zwey Weiber, welche in Adam durch seinen fremden Sohn oder Willen offenbar worden, an seine himmlische Wesenheit angenommen, und sie 40 Tage hungern liesse, daß sie ihre Begierde musten dem Göttlichen Wesen einergeben, und himmlisch Manna lernen essen, anzudeuten, daß diese irdische Lust von Sternen und 4 Elementen solte im Tode Christi zerbrechen und aufhören.

23. Zum vierten deutets an die 40 Stunden Christi im Grab, da diese zwey Weiber der Unruhe in menschlicher Eigenschaft wieder in ein einiges Weib gewandelt worden, als in die rechte Rebecca und rechte Adamische Eva, welche in Adam vor seiner Eva war.

24. Zum fünften deutets an die 40 Tage Christi nach seiner Auferstehung, da die Weiber Adams und Esaus wieder in eine männliche Jungfrau gewandelt worden, da diese Jungfrau, als Christus in unserer männlichen und weiblichen Eigenschaft,

schaft, die 40 Tage Adams im Paradeis, als er in der Proba stund, recht bestund; und derowegen durch Göttliche Macht sich in den Königlichen Thron des verstossenen Lucifers, als ein Richter einsatzte, und mit diesen zweyen Weibern in einer Jungfrauschaft und einigem Bilde über ihn, als über den Ursacher menschliches Elendes, herrschen wolte, als der eine Ursache gewesen, daß ihme Adam, als das Bilde GOttes, durch seinen Sohn des neuen Willens, noch zwey Weiber in seiner Jungfrauschaft offenbaret hatte.

25. Dieses deutet der Geist in Mose und Esra heimlich unter einer äussern Figur an, wie es künftig gehen würde: und ob uns vielleicht die Vernunft nicht glauben wolte, daran uns nichts lieget, dieweil wir dieses ihrenthalben nicht entdecket haben, sondern um der Verständigen willen; so wissen wir doch auch wol, in was Schauen wir schreiben.

Das 55. Capitel.

Gen. XXVII.

Wie Isaac unwissend den Jacob an Esaus Stätte gesegnet, als er alt war und sterben solte; was darbey zu verstehen sey?

Die Pforten des grossen Geheimniß der gantzen Bibel.

Summarien.

Isaac stehet in der Figur an GOttes des Vaters statt, §. 1. 2. wie Esau an des verderbten Adams Stelle, 3. und Jacob in die Wiedergeburt gesetzet wird. 4-6. Wie GOtt wolte die Adamische menschliche Natur segnen, 7. darinn der himmlische Ens verloschen, und deswegen ein anderer Ernst nöthig war, 8. daß die menschliche Natur zerbrechen mußte. 9. Jacob solte Esau segnen. 10. Die Seele hat sich vom Wort Göttlicher Heiligkeit abgebrochen, und ist ein Knecht GOttes Zorns worden, 11. welchen Grund Isaac mit dem Segen des Bundes segnen wolte, wieder GOttes Willen; 12. wie dann dieser Segen nicht in der Seelen Macht stehet, 13. als welche eine Ursache des Verderbens war; 14. sondern die erweckte Lichts-Tinctur hat den Gewalt. ibid. Diese solte der feurischen Schlangen den Kopf zertreten. 15. Warum Rebecca den Jacob an die Stätte des Segens stellen mußte? 16. Sie war eine Figur der Jungfrauen Marien. 17. Der Seelische Feuer-Wille mußte hier nachgeben. 18. Die Göttliche List

tödtete des Teufels List. 19. Jede List entstehet aus der Lust. 20. Jacobs Segen war aus GOtt. 21. Esau war rauch; deutet den thierischen Menschen an, 22. welcher des Segens nicht fähig werden kann. 23. Christus solte in unsere Menschheit eingehen. 24. GOtt der Vater griff am Oelberg in die Essentz Christi, 25. und fand an denselben unsere rauhe Eigenschaft: GOttes Stimme aber schallete in ihm. 26. Der Vater siehet die rauhe Haut nicht an: wo Christus nur im Innern wohnet. 27. Unsere thierische Haut ist nur ein Trug vor GOtt. 28. Der Segen will nicht auf dem irdischen Menschen ruhen; sondern nur auf dem Neugebornen. 29. Der neue Mensch in Christo soll dem Teufel und Gottlosen seine Gewalt nehmen. 30. Dann Christus hat unsere Menschheit an sich genommen, 31. welche GOtt in ihm gesegnet hat, 32. die neue Geburt zum HErrn über die Adamische Natur, 33. auf das Adamische Reich aber den Fluch gesetzet. 34. Der Adamische Mensch, begreift GOttes Wege nicht, 35. und wird von der Natur oder Vernunft gefangen gehalten, bis GOtt im Verstande durchbricht. 36. 37. GOtt hat das Reich Christi zum Herrn über das Natur-Reich gemacht; 38. die verderbte Natur aber kann des Segens nicht fähig werden, sie sterbe dann ihres Rechts und Willens ab. 39. Der natürliche Mensch wird vom Spir. M. geführet, 40. ist nur ein böses Thier, 41. will ungestraft seyn, 42. suchet nur das irdische Reich, 43. und ist eine Figur des Antichrists. 44. GOtt will keinen Krieg haben, aber wol der Zorn. 45. 46. Das Reich der Gnaden soll das Reich der Natur am Ende der Tage zerbrechen. 47. Christi Kinder sind in dieser Welt Fremdlinge; 48. und wo Christi Reich grünet, da zürnet des Teufels Reich. 49. Daher müssen Christen Verfolgung leiden und sterben. 50.

WAnn die Vernunft diese Historie des 27. Capitels Genes. lieset, so hat sie zweyerley Gedancken darüber: Einer ist, als ob Rebecca habe Jacob mehr geliebet als Esau, und ihn derowegen mit List dahin gebracht, daß er den Segen seines Vaters habe bekommen; Zum andern dencket sie ja, daß es eine Schickung von GOtt sey gewesen, daß Esau des Segens nicht sey werth gewesen, und will Esau gantz verdammen, darauf sie dann die Prædestination gesetzet hat, und aber gantz nichts von dieser wunderlichen Figur verstehet.

2. So wir nun diese Figur wollen recht verstehen und deuten, so müssen wir den Ertzvater Isaac an GOttes des Vaters Stätte in der Figur setzen, welcher allein segnen kann, welcher auch Isaac in Abrahams Samen gesegnet hat, daß Isaac solte wieder seinen Samen in der Bundes-Linea segnen.

3. Und Esau setzen wir an des verderbten Adams Stelle, als an das Reich der verderbten Natur in menschlicher Eigenschaft, im Zorne GOttes ergriffen.

4. Und

4. Und Jacob setzen wir in die neue Wiedergeburt in die Menschheit Christi, welche GOtt der Vater an statt des verderbten Adams gesegnet hat, da er eine neue Wiedergeburt aus unserer Menschheit in dieser Linea hat ausgeführet.

5. Und sehen alhie, wie Adam hat den Segen und Göttliche Salbung verschertzet und verloren, und wie er in dem irdischen Bilde von GOtt verworfen sey; wie er habe sein Recht der Göttlichen Salbung verloren, wie alhie Esau die erste Geburt und auch den Segen. Die innere geistliche Figur stehet also:

6. Isaac war alt, und wartete des Sterbens, und ruffete seinem erstgebornen Sohn Esau, daß er ihn mit dem Segen Abrahams segne, und hieß ihn ein Wildpret fahen, und zurichten, wie ers gerne esse, aufdaß sich seine Seele erquicke, und den Segen des HErrn in ihm erhebe, daß er Esau möge segnen. Und Esau ging hin, daß er thäte wie sein Vater haben wolte, aufdaß er ihn segnete. Das ist im innern Verstande in der Figur so viel:

7. Als Isaac ietzt sterben solte, so bewegete sich der Segen in GOttes des Vaters Eigenschaft in ihme, und wolte seinen natürlichen Samen der Adamischen Natur segnen, als das Reich der Natur in Esau: Dann Isaac lüsterte nach Wildbret, als nach dem Reiche der Natur in thierischer Eigenschaft, als nach dem verderbten Adamischen Menschen nach der ersten Schöpfung.

8. Dann des Vaters Segen wolte auf Adam dringen, in welches Stelle Esau stund, aber der himmlische Ens war in dem ersten Adam verloschen; darum mochte dem natürlichen Menschen nicht mit einem Segen allein gerathen werden, sondern es muste ein anderer Ernst seyn: Der Segen muste im Reiche der Natur ein Wesen, als Mensch werden, dessen war das Reich der Natur in seiner eigenen Kraft und Macht nicht fähig, wie alhie Esau in seinem Reiche der Natur des Vaters Segen nicht fähig war.

9. Denn das Reich menschlicher Natur war also vergiftet, daß es zerbrechen muste, darum wandte sich der Segen GOttes des Vaters in des Weibes Tinctur, als in die Adamische, weibliche Tinctur, verstehet des Lichts Tinctur: Denn die feurische Tinctur in Adam war im Grimme aufgewachet, als im Reiche der Finsterniß, und hat ein irdisch Bilde gemacht,

und hierinnen das himmlische verschlungen und getödtet; Demselben himmlischen, verblichenen wolte der Segen zu Hülfe kommen, aufdaß es im Segen wieder lebendig würde, und das Reich der Natur, mit deme es verleibet war, segnete, tingirete und neugebäre.

10. Weil denn in Abraham und Isaac in ihrem Samen zwey Lineen ausgingen, als in Ismael und Esau das rechte, verderbte, Adamische Bilde, und in Isaac und Jacob die Bundes-Linea in der geschenckten Gnade, so wandte sich der Segen GOttes des Vaters, welcher in Isaac war offenbar worden, auf Jacob, als auf die Lineam Christi, welchen GOtt gesalbet hatte, daß er solte hinwieder den erstgebornen Esau, als den ersten Adamischen, verderbten Menschen salben: denn der erste hatte seine erste Geburt aus dem Göttlichen Worte in der Schöpfung geschehen, verloren, und mochte nicht mehr aus seinem Centro gesegnet werden.

11. Denn der seelische Wille war vom ewigen Worte Göttlicher Heiligkeit abgebrochen, und hatte sich ins Centrum des ersten Principii, als in Grim̃ der ewigen Natur, in die Schiedlichkeit des sprechenden Worts eingewandt, als in die Wiederwärtigkeit des Streites; daher auch Isaac den Esau mit dem Worte des Streites segnete, als er im Segen zu ihm sprach: Du wirst dich deines Schwerts nehren, und die Last deines Bruders von deinem Halse reissen, anzudeuten, daß die verderbte Natur in ihm nun ein Knecht GOttes Zornes sey, und den Streit, welchen Adam in den Lebens-Eigenschaften erwecket hatte, führen, und desselben Diener seyn würde.

12. Daß aber Isaac solches nicht verstund, und wolte Esau aus dem Segen des Bundes segnen, und den Scepter in Zion geben, daran sehen wir, daß Isaac und alle heilige Kinder GOttes (ob sie gleich in der Bundes-Linea aus der neuen Geburt geboren sind, und darinnen stehen) den inwendigen Grund ihres Wesens, darinnen das Reich GOttes in Kraft wircket und stehet, nach der seelischen Vernunft in eigener Macht nicht ergreiffen, auch nicht verstehen, noch damit in eigenem Willen was thun können; sondern GOtt wendet denselben inwendigen Grund der Stätte GOttes, wo Er hin will; und muß ihme die Seele nachsehen, was Er thut, wie alhie Isaac muste nachsehen, wen der HErr durch ihn gesegnet hatte.

13. Denn

13. Denn Isaac sagte zu Esau, er solte ihme ein Essen machen, wie ers gern ässe, so wolte ihn seine Seele segnen: So stund aber dieser Segen in der Bundes-Linea, in welcher Christus solte entspriessen, nicht in der Seelen-Macht, sondern in GOttes-Macht: Denn die Seele Isaacs und aller Kinder Adams waren noch immer mit der seelischen Wurtzel am Bande des Zorns GOttes, welchen Zorn diese innerliche, eingeleibte Gnaden-Linea im Tode Christi solte zerbrechen, und in die Bundes-Lineam gantz einverleiben und einigen.

14. Darum solte nicht der seelische Wille in Isaac den Segen dieser Bundes-Linea fortpflantzen, und dem Reiche der seelischen Natur (als dem erstgebornen Esau und ersten Adam) geben, denn die Seele war eine Ursache des Verderbens; nicht die Feuers-Tinctur hatte den Gewalt der neuen Kraft empfangen, dann ihre Macht solte gebrochen werden, als ihr stoltzer Lucifer, der sie selber ist; sondern des Lichts Tinctur, welche in Adam verbliche, als die Feuers-Macht finstere Irdigkeit darein führete, welche in dieser Bundes-Linea in Kraft des eingesprochenen und verheissenen, eingeleibten Gnaden-Worts wieder grünete; diese hatte den Gewalt und die Kraft des Segens.

15. Des Weibes Same, als des Lichts Tinctur und Kraft, solte der feurischen Schlangen den Kopf zertreten, und der Seelen ihre feurische Macht in ein sanft Liebe-Feuer verwandeln: Der feurische Seelen-Wille solte und muste gantz transmutiret und in Sanftmuth gewandelt werden.

16. Weil dann dieselbe verblichene Lichts-Tinctur von Adam ins Weib, als in Eva, gebracht ward, welche als sie in Adam war, sein schöner paradeisischer Rosen-Garten der eigenen Liebe war, darinnen GOtt offenbar war, und ietzo beym Segen Isaacs die Figur der Wiedergeburt stund; so muste auch sein Weib, als die gesegnete Rebecca, kommen, als eine, welche auch in der Bundes-Linea stund, und die rechte Figur Christi, als den Jacob an die Stätte des Segens stellen, anzudeuten, daß Christus in dieser Bundes-Linea solte im Weibes-Samen (als in des Lichts und Wassers Tinctur) offenbar werden, und der Seelen Natur aus des Lichtes Kraft annehmen, auf daß er möge über die Feuers-Natur der Seelen herrschen, und sie ins Lichts Kraft wandeln.

17. So war ietzo an dieser Stätte die Rebecca Isaacs

Weib, eine Figur der Jungfrauen Marien, welche Christum, als den Gesegneten GOttes, darstellete, welcher solte Esau und alle andere Adamische Kinder segnen; und war also vom HErrn beschaffen, daß Er Rebecca also führete, daß sie verstund, daß der Segen, als der Scepter Israelis, in Jacob ruhete.

18. Denn weil das Scepter in Zion im Weibes-Samen lag, als in der Jungfrauschaft, so ward auch alhier anietzo dasselbe Scepter im Weibes-Samen räge, daß ein Weib muste die Bundes-Lineam zur Stätte des Segens GOttes des Vaters (welcher in Isaac war) darstellen; und muste des Mannes (als der seelische natürliche Feuer-Wille) hinten nachgehen, und Knecht der Wunder-GOttes seyn, und sehen was GOtt mit ihm gethan hatte.

19. Daß es aber scheinet zu seyn als eine Listigkeit und Trug, daß Rebecca hat den Jacob angerichtet, und dem Esau den Segen entwandt, als hätte sie Jacob lieber gehabt als Esau, darinnen hat die Vernunft blinde Augen: Denn durch des Teufels List kam der Fluch in die Welt, und durch die Göttliche List in der Liebe, kam die Zerbrechung des Todes und der Höllen wieder in die Seele; die Göttliche List tödtete des Teufels List.

20. Verstehets recht: Eine iede List entstehet aus der Lust; Des Teufels List entstund aus falscher Lust: Also kam auch GOttes Lust wieder in des Weibes Samen (in welche himmlische Matricem der Teufel hatte seine Lust eingeschmeisset) und zerbrach des Teufels Lust.

21. Aus GOtt war es, daß Jacob den Segen bekam, gantz wieder der Vernunft Meinen und Wollen: Denn er stund in der Figur Christi, und Esau stund in der Figur des verderbten Adams.

22. Darum war Esau gantz rauch auf der Haut; das deutet an die monstrosische, thierische Eigenschaft, welche Adam im Falle durch die Lust erwecket hatte; als sich die Lust Adams in ein Wesen einführete, so ward das Fleisch grob und thierisch: Also verschlang das thierische in sich das himmlische, und ward der Tod im Fleisch offenbar; und sehen alhier in dieser Figur klar das Bilde, wie es gehen solte.

23. Isaac wolte den thierischen Menschen am Esau segnen, das wolte GOtt nicht, sondern Christo gehörete der Göttliche

Segen: So konte der verderbte Adam auch des Segens GOttes nicht fähig werden, es nehme denn Christus diese rauhe Thieres-Haut, welche Adam anzog, über sich; wie alhie Jacob nicht konte gesegnet werden, er stunde denn auch in einer rauhen thierischen Haut.

24. GOtt der Vater stellete Ihme unser Elend in seinem Bunde in Christo in unserer armen angenommenen Menschheit vor: Denn Christus solte in unsere Menschheit eingehen, und in unserer rauhen Gestalt wandelen, und unseren Tod der thierischen Eigenschaft zerbrechen, wie geschrieben stehet: Er nahm all unser Kranckheit auf sich, und lud auf sich unsere Schmertzen.

25. Denn gleichwie Isaac seinen Sohn Jacob in der rauhen Haut begreift und fühlet, ob es sein Sohn der Erstgeborne war, dem der Segen gehörete; Also auch griff GOtt der Vater in die Essentz seines Sohns Christi ein, und fühlete, ob die Menschheit Christi das erste in Adam geschaffene Bild wäre, davon Ihme die Angst am Oelberge entstund, daß er blutigen Schweiß schwitzete; davon Esaias sagte, Er lud auf sich unsere Schmertzen, cap. 53: 4.

26. Und gleichwie Isaac von aussen nur Esaus Haut an Jacob fand, und inwendig Jacobs Stimme hörete, und ihn doch an Esaus statt segnete, als wäre es Esau; Also auch fand GOtt der Vater an Christo unsere rauhe, menschliche Eigenschaft, und hörete aber von innen, daß GOttes Stimme in ihme schallete, daß der Göttliche, himmlische Ens unter unserer angenommenen Menschheit innen war: Darum ruhete auch seine Stimme am Jordan in der Tauffe über Ihme, da Er unsere Menschheit segnete, indem Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, den solt ihr hören. Matth. 3: 17.

27. Also auch hörete wol Isaac Jacobs Stimme unter der rauhen Haut, und verstund, daß es nicht Esau war, aber der Geist in seinem Segen drang doch auf ihn, denn er prüfete in ihme den eingeleibten Grund des Bundes, als die Lineam der neuen Menschheit; Dann er sprach: Die Stimme ist Jacobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände; in welchem der Geist andeutet, daß in Jacob und allen Kindern GOttes im Fleisch und Blut eben auch nur der erste, verderbte, thierische, Adamische Mensch sey mit seiner rauhen Haut, welches GOtt nicht ansiehet, so nur die Göttliche Stimme im

innern Seelen-Menschen inne wohnet, welche mit GOtt Ein Geist ist.

28. Und denn sehen wir in dieser Figur, daß unsere Thieres-Haut im Fleisch und Blute, damit wir also prangen, vor GOtt nur ein Trug sey, gleichwie Jacob in diesem Thieres-Felle vor seinem Vater als ein Betrieger stund, und seinen Vater mit der Thieres-Haut blenden wolte: Also auch trit der irdische Mensch in seiner thierischen Eigenschaft vor GOtt und begehret GOttes Segen: Aber es mag ihme nicht wiederfahren, er habe denn Jacobs, als Christi Stimme unter dieser Thieres-Haut in ihme.

29. Dann gleichwie Jacob unter dieser Thieres-Haut glatt und reine war; also auch müssen wir in unserem inwendigen Grund unter der Thieres-Haut glatt und rein seyn, wollen wir aber, daß GOttes Segen über uns ruhen soll: Denn wir sehen in dieser Figur gar wol, daß der Segen nicht wolte auf Esau ruhen, welcher von Natur eine rauhe Thieres-Haut in seiner Essentz hatte, ob er gleich der Erstgeborne war, dem der Segen erblich gehörete. Denn der erste Mensch war in seiner Natur verdorben, und hatte das Erbe GOttes verloren; der Segen samt der kindlichen Erbschaft ruhete nur allein auf dem andern neuen Adam.

30. Mehr deutet diese Figur an, daß der neue Mensch in Christo würde dem Teufel, sowol dem Menschen der Bosheit, seinen Scepter und Gewalt nehmen und über ihn in diesem Segen in Kraft herrschen, gleichwie Jacob über seine Feinde zum Herrn gesetzet ward: Diese Figur deutet gantz auf Christum.

31. Denn gleichwie Jacob eine fremde Gestalt an sich nahm, und in fremder Kleidung vor seinen Vater trat, und den Segen von ihme begehrete, und auch erlangete; Also nahm auch Christus, als das ewige Wort, eine fremde Gestalt, als unsere Menschheit, an sich, und brachte dieselbe vor seinen Vater, daß Er sie segnete.

32. Und wie Isaac seinen Sohn Jacob mit dem Thau des Himmels und der Fettigkeit der Erden, sowol mit Korn und Wein segnete; Also auch segnete GOtt der Vater unsere Menschheit in Christo: Denn unsere Menschheit war auch aus dem Limo der Erden in ihrem Urstande, und war von dem Thau des Himmels, von Korn und Wein genehret und auf-

aufgezogen, das segnete GOtt zur neuen Geburt und Auferstehung der Todten, auf das künftige Leben.

33. Und wie Isaac den Jacob in diesem Segen zum HErrn über seine Brüder der natürlichen Eigenschaft setzete; Also auch hat GOtt die neue Geburt im Segen Christi zum Herrn über die Adamische Natur im Fleisch und Blute gesetzet, daß der neue Mensch, aus GOttes Segen geboren, soll über alle Glieder seines natürlichen Leibes herrschen; und daß sie sollen dem neuen Menschen unterthan seyn.

34. Und wie Isaac den Fluch darzwischen setzete, daß, wer Jacob fluchete, der solte verflucht seyn; und wer ihn segnete, der solte auch gesegnet seyn; Also hat auch GOtt den Fluch auf das verderbte Adamische Reich gesetzet, daß, welcher nicht im Segen Christi befunden würde, der müsse ewig im Fluche GOttes seyn; Wer aber sein Gemüthe und Willen würde in diesen Jacobs- als Christi Segen einführen, der solte ewig im Segen seyn.

35. Ferner sehen wir in diesem Bilde, wie es den Kindern GOttes gehet; denn als Isaac hatte Jacob gesegnet, so kam Esau mit seinem Wildprät, davor entsetzte sich Isaac sein Vater, und sprach: Wie, wer bist du? Und erschrack davor, daß er den Jacob hatte unwissend gesegnet; Welches ein Bilde ist, wie der Adamische Mensch so gar nichts von GOttes Wegen verstehet; Wie ihn GOtt nach dem innern Grunde ofters so wunderlich führet, daß ob er gleich auf dem Wege GOttes geführet wird, so siehet er doch mehr die äussere Vernunft an, und stösset sich ofte an äusserlichen, vernünftigen Dingen zeitlicher Ordnung und Güter, und lässet ihm eine Furcht ankommen; und will schlecht, daß seiner Vernunft Wille geschehe, wie alhier sich Isaac entsatzte, daß ihme sein Vernunft-Wille war gebrochen worden.

36. Und erkennen hierinnen das Elend und Unwissenheit der Kinder GOttes, wie die Vernunft in ihr eigen Regiment eingehet, und sich nicht will GOtt gantz lassen, und sich entsetzt wenn es anders gehet, als sie ihr hat eingebildet.

37. Und denn sehen wir, wie GOtt mit seinem Lichte im Verstande endlich hervor bricht, und dem Menschen seinen Weg anzeiget, daß er sich befriediget, wie alhie Isaac thäte, da er sagte: Dieser Jacob ist gesegnet, er wird auch wol gesegnet bleiben; Denn er verstund nun GOttes Willen.

38. Ferner sehen wir in dieser Historien, wie Esau also kläglich vor seinem Vater um den Segen weinet, und zu seinem Vater saget: Segne mich auch, mein Vater, hast du denn nur Einen Segen? hast du mir keinen Segen vorbehalten? Aber sein Vater sprach: Ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzet, und alle seine Brüder habe ich ihme zu Knechten gemacht, mit Korn und Wein habe ich ihn versehen, was soll ich doch dir nun thun? Dieses deutet an das Reich Christi, wie ihn GOtt habe zum Herrn über das Reich der Natur gemachet, wie Christus sagte: Mir ist aller Gewalt im Himmel und auf Erden von meinem Vater gegeben worden.

39. Mehr deutets an, wie die verderbte Adamische Natur in Esau und allen Menschen nicht möge dieses Segens theilhaftig werden, sie sterbe denn zuvorhin ihres eigenen Rechts und Willens ab; Gleichwie Esau von seinem Vater nicht konte mit dem H. Segen gesegnet werden: Denn er war das Bilde des verderbten Adams nach dem Reiche der Natur; Also mag auch die irdische Natur des H. Geistes in ihrer Essentz nicht fähig werden; Davon Paulus saget: Fleisch und Blut soll GOttes Reich nicht erben; Es falle denn in die Erden, und gehe wieder in seiner ersten Mutter Leib wie ein Korn, und übergebe seine Natur der ersten Mutter. 1. Cor. 15: 50.

40. Und denn sehen wir alhie, wie Isaac seinem Sohne Esau einen zeitlichen Segen giebet, und ihme nur andeutet, wie der natürliche Mensch vom Geiste dieser Welt, als vom Spiritu Mundi geführet werde; Denn zu Jacob sagte er: GOtt gebe dir vom Thau des Himmels und von der Fettigkeit der Erden, und Korns und Weins die Fülle; Aber zu Esau sagte er nur: Siehe da, du wirst eine fette Wohnung haben auf Erden, und vom Thau des Himels von oben her, deines Schwerts wirst du dich nehren, und deinem Bruder dienen; und es wird geschehen, daß du auch ein Herr seyn, und sein Joch von deinem Halse reissen wirst.

41. Und deutet damit an, in was Regiment der äussere natürliche Mensch geführet, getrieben und genehret wird, und was seine Begierde und Thun sey, als nemlich, daß er in seinem Gemüthe nur ein Räuber, Mörder und böses Thier sey, daß er nur begehre mit Gewalt und Morden alles unter sich zu ziehen.

42. Denn Isaac saget nicht: Du solst dich des Schwerts nehren,

nehren, sondern du wirsts thun, als GOttes Grimm im Reiche der verderbten Natur mit des Teufels Willen wird dich darzu bewegen, daß du wirst die Fettigkeit der Erden an dich ziehen, und wirst von oben herab vom Gestirn regieret und getrieben werden, und wirst in natürlicher Kraft die Kinder GOttes, welche in GOttes Kraft herrschen, von dir abtreiben, das ist, das Joch von deinem Halse reissen: wenn sie der H. Geist in GOttes Kindern wegen ihrer Tyranney straffet, so morden und tödten sie dieselben, und reissen des H. Geistes Schwert von ihrem Halse, wie alhie Isaac saget: Du wirsts thun.

43. Wie es denn Esau alsbald thäte, und wolte Jacob tödten, daß Jacob in GOttes Segen vor ihm wegfliehen muste: Alda hatte er ihme des H. Geistes Last von seinem Halse gerissen: und ist dieses Andeuten oder Weissagen des Ertzvaters Isaacs eine Figur, wie die Esauiten und Tyrannen, als fleischliche Brüder der Christen, würden unter den Christen wohnen, und Brüderlicher Art nach, von einerley Eltern geboren werden, wie Esau und Jacob, und würden sie doch nur mit Schwert und Plagen verfolgen, und von sich stossen; und würden doch auch stehen als Christen, und den Segen GOttes begehren, wie denn Esau stund und weinete um den Segen; und ware ihm doch nicht um GOttes Reich zu thun, sondern daß er möchte ein Herr auf Erden über seine Brüder und andere Menschen seyn, und möchte Reichthum und Bauchfülle haben.

44. Dieser Esau in seinem Segen ist eine wahre Figur des Antichrists, welcher mit den Lippen sich zu GOtt nahet, und sich in einen äusserlichen Scheindienst Christi begiebet, als thue ers GOtt, stehet auch und pranget mit Gleißnerey, stellet sich andächtig, auf daß er von Menschen geehret werde, und daß sein Gott Maüsim fett werde; weinet auch vor Bosheit, wenn man ihme nicht will thun, was er haben will, wenn er nicht mag den Bauch-Segen bekommen, wie viel sein Gott Maüsim will; und wer ihn antastet, und vom Segen GOttes saget, den will er tödten, er mag auch keinen Diener Christi unter sich dulden.

45. Die Vernunft meinet, weil daß Isaac zu Esau sagte: Du wirst dich deines Schwerts nehren, es habe ihms GOtt befohlen, und steuret sich darauf; Es ist aber ein anders: GOtt

GOtt will keinen Krieg, sondern das Reich der Natur in GOttes Zorn will den, welcher einig alleine aus dem Reiche der Natur geboren ist, der lebet auch demselben.

46. Darum sagte Isaac: Du wirsts thun; als wolte er sagen, du wirst durch deinen Zorn dem Zorn GOttes dienen, und wirst ein Herr im Reiche der Natur in dieser Welt seyn, wie sich die Reichen in Gewalt und Macht einführen, und thun es durch das Reich der Natur im Grimme.

47. Und sehen weiter, wie Esau seinem Bruder Jacob sey gram um des Segens willen gewesen, dessen er doch nicht fähig war nach dem Reich der Natur: Anzudeuten, wie die wahre Kinder Christi um dieses Segens willen würden von den Kindern im Reiche der Natur angefeindet, verfolget und getödtet werden: Und Ursache ist dieses, daß das Reiche der Gnaden solte über das Reich der Natur herrschen, und dasselbe am Ende der Tage zerbrechen und in seine Gewalt wandeln; und darum ist der Streit zwischen beyden Reichen.

48. Denn die Kinder Christi müssen in dieser Zeit nach dem äussern Menschen im Reiche der verderbten, menschlichen Natur leben, als im Reiche der Esauiten, und sind doch nach dem Geiste nur fremde Gäste darinnen, wie Christus sagte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; Joh. 18:36. darum sind ihnen die Kinder dieser Welt gram, und verfolgen sie, wie Esau seinen Bruder Jacob.

49. Denn wo das Reich Christi anhebet zu grünen, alda hebet alsbald das Reich des Teufels an zu zörnen, und solches darum, daß ihme das Reich Christi den Gewalt und fürstlichen Thron nehmen und zerbrechen will und soll; daher ist der Streit in dieser Welt zwischen Jacobs und Esaus Kindern.

50. Denn alsbald Jacob den Segen empfing, so satzte ihm Esau für in seinem Gemüthe, den Jacob zu morden, welches eine Figur Christi ist, wie Ihn GOttes Zorn in diesem Segen in unserer angenommenen Menschheit nach dem Reiche der Natur solte morden; und wie die Kinder Christi in GOttes Zorn nach diesem Natur-Reiche würden gemordet werden, und ihr Blut in diesem Mord-Geiste vergiessen, aufdaß GOttes Zorn damit getilget, und in Liebe verwandelt würde.

Das 56. Capitel.

Gen. XXIIX.

Wie Jsaac und Rebecca den Jacob musten von Esau weg in fremde Lande schicken, und wie ihme der HErr im Gesichte erschienen auf der Leiter, welche bis an den Himmel gereichet hat; und wie sich Esau hernach gegen seinen Eltern gehalten habe; was darbey zu verstehen.

Summarien.

DJe Welt ist den Kindern GOttes gram, §. 1. 2. GOtt aber bewahret sie, 3. und führet sie ins Paradeis; 4. vereiniget in ihnen GOtt und Mensch, 5. und bringet sie in der Engel Gesellschaft, 6. die gerne um die Glaubigen sind. 7. Creutz ist der Christen Ubung; 8. sie müssen nur der Welt Spott tragen, 9. und im Streit mit dem Teufel leben; 10. aber GOtt tröstet die Seinigen, 11. und segnet sie mit himmlischen Gütern: 12. schonet auch der Unglaubigen, um der Glaubigen willen. 13. Hieraus ist auch zu sehen, daß Christus unsere Adamische Seele und Menschheit habe angenommen, 14. in welchem Worte sich der H. Name JEsus ausgewickelt. 15. Maria ist von uns Menschen gewesen. 16. Christus solte in Adams Seele und Leib den Tod zerbrechen, 17. und seine heilige Tinctur ging in unsern menschlichen Tod ein. 18. Wiederlegung irriger Meinung von Christi Menschwerdung. 19. Gründlicher Bericht. 20. Christus nahm seine Seele vom Weibe, ward aber ein Mann; 21. und JEsus Christus wandte unsern abgewandten Willen wieder in den Einigen Willen GOttes. 22. Unterscheid unserer Seelen, und des Worts, das Mensch ward, 23. welches sich wieder in unsere Seele eingegeben, und unsern Willen in das ewige Ein eingewandt hat, 24. nachdem GOtt im Paradeis die Wurtzel seiner höchsten Liebe eingesprochen. 25. In Abraham ward der Bund geöffnet als ein Ens zum Baume: 26. In Christo stund er im Wesen dar. 27. Dieser geistliche Same ging in die Bundes-Linie ein, 28. und blieb in einer geistlichen Form stehen bis auf Mariam, 29. und das ist Mariä Benedeyung, in welcher das Ziel stund. 30. Sie war aber eine wahrhaftige Tochter Adams. 31. Die Gläubigen ziehen im Glauben Christum im Fleisch an, wie Maria. 32. 33. Jacob ist der Stamm, aus welchem der weite Baum Jsraels in Geschlechte sich austheilete. 34. Der Kinder GOttes Zustand, als sich GOtt in ihnen offenbaret. 35. Wo GOtt im Menschen einzeucht, da wird die Sünde erst offenbar. 36. Eine Figur auf Christum und alle Christen. 37. Auslegung des Steins. 38. 39.

Als Jacob den Segen empfangen hatte, so muste er aus seines Vaters Hause von Vater und Mutter weg wandern, und vor dem Grimm Esaus fliehen: Dieses ist nun eine Figur Christi, wie derselbe, nachdem Er unsere Menschheit angenommen und gesalbet war, würde mit unserer Menschheit aus des Vaters Adamischen Hause wieder in das erste Paradeisische Haus fliehen.

2. Und denn deutets ferner an, wie die Kinder Christi alsbald nach ihrer Salbung und Segen, indem die neue Geburt im Segen Christi in ihnen anfähet, sollen und müssen aus ihres Vaters Adamischen Hause der verderbten Natur mit Sinnen und Gemüthe ausfliehen; wie ihnen alsbald der Teufel und die Welt gram wird, daß sie sich müssen alsbald auf Christi Pilgram-Strassen begeben, und unter der Welt dienstbarem Joche in Elende und Zwängung leben: Denn GOtt führet sie alsbald mit ihren Sinnen und Gemüthe aus dem Hause ihres Vaters, als aus der Begierde im Fleisch und Blute, daß sie der Welt Wollust nicht achten und davon ausfliehen, wie Jacob von seines Vaters Hause.

3. Und denn sehen wir, wie GOtt seine Kinder also wunderlich führet, und sie vor ihren Feinden beschirmet, daß sie der Teufel in GOttes Zorn nicht morden mag, es sey denn GOttes Wille, wie Er Jacob vor dem Zorn Esau behütete, und von ihme wegführete: und haben ein schön Exempel an Jacob, wie er habe seines Vaters Haus, auch Vater und Mutter um dieses Segens willen verlassen, und GOtt mehr geliebet als alles zeitliche Gut, und gerne dem Esau alles gelassen, daß er nur möchte der Gesegnete GOttes seyn.

4. Und wie ihme alsbald, nachdem er dieser Welt Reichthum in seines Vaters Haus hatte verlassen, sey der HErr mit dem ewigen Gut erschienen, und ihme die Leiter gewiesen, darauf er könte in GOttes ewiges Reich steigen: Welche Leiter anders nichts war als Christus, welchen Er hatte in der Bundes-Linea angezogen, so ward ihme alda ein Bilde vorgestellet, was Christus vor eine Person seyn würde.

5. Denn diese Leiter reichete, seinem Bedüncken nach, von der Erden mit ihrer obern Spitze bis in Himmel; darauf die Engel GOttes auf- und nieder-stiegen: welches andeutet, wie sich das ewige Wort mit der Kraft des Himmels, als mit der englischen, Göttlichen Welt Wesen würde in unser von GOtt abgewi-

abgewichenes, und an GOtt blindes Wesen einersencken, und unsere Menschheit annehmen, und also den Himmel mit der Welt im Menschen vereinigen, daß die Menschheit durch dis Eingehen der Gottheit in die Menschheit, eine Leiter zu GOtt hätte.

6. Und wie die Menschen würden in der Engel Gesellschaft durch Christi Menschheit kommen. Matth. 22: 30. welches dieses klar andeutet, daß die Engel GOttes auf dieser Leiter auf-und ab-stiegen: Als daß der Himmel würde im Menschen durch diese Eingehung des Göttlichen Wesens in die Menschheit, wieder aufgeschlossen werden, und daß die Kinder GOttes würden die Engel zu Gefärten in dieser Welt haben, welches GOtt dem Jacob zeigete, daß die Engel GOttes auf dieser Leiter zu ihm auf-und absteigen. Joh. 1: 51.

7. Welches den Kindern GOttes, welche sich von ihres Vaters Hause, als von dieser Welt Eitelkeit, zu dieser Jacobs Leiter wenden, ein grosser Trost seyn soll, daß sie gewiß wissen sollen daß GOttes Engel auf dieser Leiter, zu der sie sich haben gewandt, zu ihnen kommen, und gern um sie seyn.

8. Denn diese Leiter bedeutet eigentlich die Pilgram-Strasse Christi durch diese Welt in GOttes Reich, indeme den Kindern GOttes noch alleweile das Reich der verderbten, adamischen Natur anhanget, und sie in Fleische und Blute im Geiste dieser Welt zurücke hält; so müssen sie nach dem inwendigen Menschen in Christi Geiste ohne Unterlaß in viel Creutz und Trübsal diese Leiter steigen, und Christo unter seiner Creutz und Blutfahne nachfolgen.

9. Dagegen lebet die Welt in Wollust in ihres Vaters Adamischen Hause in Spötterey und Verdruß: alles was sie können diesen Jacobs-Kindern zuwiederthun, das ist ihnen eine Freude, und spotten derer nur, wie wir dessen ein Exempel an Esau haben, wie er seinem Vater und Mutter zu Trotze und Verdruß die Ismaelitische Weiber aus der Linea der Spötterey genommen habe, welche beyde Isaac und Rebecca eitel Hertzenleid gemacht haben.

10. Da man denn klar siehet, wie der Teufel im Reiche dieser Welt, in der verderbten menschlichen Eigenschaft, seinen Gewalt hat, und GOttes Kindern ohne Unterlaß wiederstehet und sie ängstet und plaget, und mit ihnen um sein Königreich, welches er verloren hat, streitet, und ihnen das nicht gönnet.

11. Und

11. Und sehen gar schön, wie der HErr oben auf dieser Leiter der Pilgram-Strasse Christi stehet, wie beym Jacob; und den Kindern Christi ohne Unterlaß ruffet und sie tröstet, daß sie sollen nur getrost darauf steigen, Er wolle sie nicht verlassen, sondern zu ihnen kommen und sie segnen, daß ihr Same und Frucht solle grünen wie Staub auf Erden, das ist, daß sie in dem inwendigen, Göttlichen Reiche in ihrer Mühe und Angst würden ausgrünen.

12. Denn so viel die Kinder Christi von dieser Welt ausgehen und dieselbe im Gemüthe verlassen, also viel grünen sie im inwendigen Reiche Christi aus, da denn GOtt oben auf dieser Leiter stehet, und immerdar seinen Segen und Kraft in sie einspricht, daß sie als Reben an seinem Weinstocke wachsen, welchen Er in Christo in diesem Jacobs-Segen hat wieder in unsere Menschheit eingepflantzet.

13. Und sehen hierbey klar, daß dieses gantze Bild von Abraham an bis auf Jacob eitel Figuren vom Reiche und der Person Christi und seiner Kinder sey; denn alhie verneuret GOtt den verheissenen Bund Abrahams vom Weibes-Samen mit Jacob auch, daß aus seinem Samen als aus der Bundes-Linea, solte der kommen, welcher alle Völcker segnen solte, um welches willen auch Jacob von seines Vaters Hause geführet ward, aufdaß GOtt das Reich Christi äusserlich in der Figur vor Ihm stehen hätte: um welches willen Er seinen Zorn von den Kindern des Unglaubens sincken ließ und sie nicht verderbte, und ihnen Zeit zur Busse ließ, und seinen Grimm also in diesem Bilde versöhnete auf die zukünftige Erfüllung.

14. Auch haben wir alhier einen starcken Grund und Versichrung, daß Christus wahrhaftig habe unser Adamische Seele und Menschheit im Leibe Mariä an sich genommen, und den Tod, Hölle und GOttes Zorn in unserer angenommenen Menschheit zerstöret, und diese Jacobs-Leiter aufgerichtet; Denn GOtt sprach zu Jacob: Durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechte auf Erden gesegnet werden; durch dich Jacob, durch deinen eigenen Samen, welcher ist GOtt und Mensch, als himmlischer, Göttlicher Ens und Wesen, und menschlicher Ens und Wesen in Kraft des ewigen Worts.

15. In welchem Worte sich der H. Name JEsus, als die höchste Liebe der Gottheit, ausgewickelt hat und in unserer

angenommenen Menschheit offenbaret; welche einige Liebe GOttes in dem Namen JEsu den Grimm der ewigen Natur in unserer Seelen aus des Vaters Eigenschaft im Zorne überwunden, und in Liebe der Göttlichen Freude gewandelt, und den stillen Tod, der uns hatte von GOttes Leben abgeschieden, zerbrochen und das Göttliche Leben der höchsten H. Tinctur im ewigsprechenden Worte der Göttlichen Kraft im Tode offenbaret, und den Tod zum Leben gemacht, daß also unsere Seele in dieser Göttlichen Kraft mit durch den Tod und Zorn GOttes gedrungen.

16. Und hält sich mit nichten also, wie etliche sagen, das Wesen, dariñ das Wort sey Mensch worden, sey nicht von Adam her; sondern wie sie gantz irrig sagen, die Jungfrau Maria sey nicht von uns Menschen, sie habe nur äusserlich einen Menschen Leib von Anna an sich genommen, und sey nicht von Joachims Samen; sondern sey eine ewige, von GOtt hierzu erkohrne Jungfrau vor der Welt gewesen.

17. Dieser Text lehret uns einanders, da GOtt sagte: Durch dich und deinen Samen, nicht allein durch einen fremden Göttlichen, sondern durch dich und deinen Samen, mit Eingehen des Göttlichen Wesens; Christus solte in Adams Seele und Leib den Tod zerbrechen, und die Hölle in Adams Seele und Leib, welche im Paradeis war offenbar worden, zerstören.

18. Denn alhie lag unsere Kranckheit und Elend, das Christus als ein Joch auf sich nahm: Christus opferte seines Vaters Grimme, welcher in unserer Menschheit war entzündet worden und aufgewachet, seine höchste Liebe in unserem menschlichen und seinem H. Blut; Seine H. Tinctur ging in unsern menschlichen Tod ein, und tingirete unsere in Adam verblichene, himmlische Wesenheit, welche in Adam verblich, als er Irdigkeit und falschen Willen darein führete, und weckete unser verblichenes himmlisches Wesen mit seinem lebendigen Wesen auf, daß das Leben durch den Tod grünete; und dieses war die dürre Ruthe Aaronis andeutend.

19. Darum ist dieses nicht der wahre Verstand, daß etliche sagen, Christus habe in der ewigen Jungfrauen Maria eine Seele aus dem Worte an sich genommen, daß Christus, als der von GOtt kam, und seine Seele in der Menschheit Christi eines Anfanges sey.

20. Wol

20. Wol sind sie in der Menschwerdung vereiniget worden, daß sie unzertrennlich sind, aber der wahren Seelen Ens, welchen das Wort im Namen JESUS annahm, war von uns Menschen aus des Weibes Tinctur, als aus der rechten Adamischen Seelen, iedoch aus der Eigenschaft des Lichts, welche aus Adam ins Weib geschieden ward, aufdaß dieselbe Lichts-Eigenschaft die feurische, männliche Eigenschaft wieder in die Liebe und Göttliche Demuth solte transmutiren, und die männliche und weibliche Eigenschaft wieder gantz in Ein Bilde gewandelt würde, wie Adam vor seiner Eva war, da er weder Mann noch Weib war, sondern eine männliche Jungfrau.

21. Darum nahm Christus seine Seele vom Weibe, als von einer Jungfrauen, und ward aber ein Mann, aufdaß er recht im Adamischen Bilde stund, und die abgewandte, zertheilete Lebens-Eigenschaften, in welchen sich unser Wille hatte von GOtt abgebrochen, wieder in die Temperatur und Einigung, als in das Eines brächte.

22. Denn Adam wandte seinen Willen von dem einigen Willen GOttes; und JESUS Christus nahm unsere Seele wieder in den einigen Willen GOttes ein, und wandte unsern Seelen-Willen in unserer angenommenen Menschheit wieder in den einigen Willen GOttes ein.

23. Daß wir aber den Leser gantz gründlich bescheiden, was unsere Seele, und denn das Wort das Mensch ward, gegeneinander sey: Dieses ist also: Unsere Seele war vorm Anfange der menschlichen, seelischen Creatur ein Ens des Worts GOttes im Worte, Joh. 1: 1. und ward aber vom sprechenden Worte GOttes dem Menschen-Bilde in ein natürlich und creatürlich Leben eingesprochen, und in ein Bilde des ewig-sprechenden Worts formiret. Dieses creatürliche Seelen-Leben wandte sich in Adam von dem Göttlichen Sprechen ab, in ein eigen Wollen und Sprechen, und war deshalben vom gantzen ungründlichen Wesen abgebrochen und von GOtt geschieden.

24. In dieses abgeschiedene Wort, als in die Seele, gab sich das einige, Göttliche, sprechende Wort wieder ein, und wandte der Seelen Willen wieder in das ewige Eine, als in das ewige Sprechen GOttes ein: darum ist die Seele ja wol aus dem ewigen Worte, aber Christus, als die höchste Liebe der Gottheit, nahm nicht eine neue Seele aus dem ewigen

Sprechen, sondern unsere Seele, als das einmal in Adam gesprochene und geformte Wort, aufdaß Er dasselbe einmal in Adam gesprochene und geformte Wort, als unsere Menschliche Seele, in seinem Liebe-Sprechen wieder in die Gnade und Einigung der Gottheit brächte.

25. GOtt sprach unserer armen, abgewandten Seelen im Paradeis nach dem Falle alsbald den Bund und die Wurtzel seiner höchsten Liebe und Gnade durchs Wort wieder ein, als ein Centrum der Gnaden zur Wieder-Umwendung und zur neuen Wiedergeburt.

26. Und in Abraham eröffnete Er den Bund, welchen Abraham mit seiner Begierde ergriff, als einen Ens zum Baume, und Geistlicher Art empfing, aber ohne Wesen im Menschen stund, sondern als eine geistliche Form und Inmodelung des kräftigen Worts.

27. Welches Wort in seiner geistlichen Figur in Maria der Jungfrauen am Ziel, als am Ende der geistlichen Forme stund; alda dieselbe geistliche Form vom Wort GOttes in einen wesentlichen Ens gefasset ward, und hiemit auch zugleich unser menschliches Wesen nach der Seelen ins Bilde des Worts, und nach dem Wesen des Leibes in Menschliche Bildung eingefasset, und ein selbständiger Gott-Mensch war.

28. Dieses eingefassete, geistliche Bilde, welches des Glaubens Same war, welchen Abraham im Glauben ergriff, kam auf Isaac, und von Isaac auf Jacob; und zu Jacob sprach GOtt: Durch dich und deinen Samen sollen alle Völcker gesegnet werden, als durch diesen Glaubens-Samen, welchen Jacob hatte von seinem Vater Isaac in dieser Bundes-Linea empfangen; welche Glaubens-Linea sich hatte in die menschliche Eigenschaft, nach dem innern Grunde des zweyten Principii eingeleibet, als in das in Adam verblichene Bilde von der himmlischen Welt Wesen.

29. In welchem eingeleibten Grunde das Ziel des Bundes GOttes in einer geistlichen Form blieb stehen bis auf Mariam; und ward von Mensch zu Mensch fortgepflantzet, als von Adam und Eva bis auf Mariam; alda hat sich das Wort der Göttlichen Kraft beweget, und unser menschlich Fleisch und Blut samt der Seelen essentialiter angenommen, und den verblichenen himmlischen Ens im Samen Mariä unsers Theils lebendig gemacht; welche Offenbarung auch in

Marien

Marien himmlische Wesenheit eindrang, daß sie derselben himmlischen Jungfrauschaft, welche in Eva verblich, lebendig ward: und in dieser lebendigen Jungfrauschaft, als in Adams himmlischen Matrice, ward GOtt Mensch.

30. Und das ist Marien Benedeyung unter allen Weibern, daß sie die erste von Adam her ist, in welcher ist die himmlische Matrix wieder eröffnet worden, in der die dürre Ruthe Aaronis recht grünete, als das Reich GOttes: Sie ist die erste, in welcher das Verschlossene offenbar ward, denn in ihr stund das Ziel des Bundes im geistlichen Bilde am Ende, und in ihr ward es mit unserer Menschheit erfüllet.

31. Sie aber ist wahrhaftig Adams, Abrahams, Isaacs und Jacobs Tochter, beydes nach der Menschheit und nach dem Bunde der Göttlichen Figur und in ihrer Empfängniß, als das innere, eingeleibte Bilde des eingesprochenen im Glauben gefasseten Gnaden-Bundes, unser menschliche Eigenschaft annahm, ward das Reich Christi im Fleische offenbar.

32. Alda hernach die Gläubigen Christum in ihrem Glauben, im Fleische anzogen, aber allein nach demselben himmlischen in Adam verblichenen Bilde, wie Maria, da Christus die arme Seele in seine Arme fasset, und sie mit GOttes Kraft umgiebet, und ihr seine Liebe in ihr einflösset, welche Liebe sie vor GOttes Zorn, Sünden, Tod, Teufel und Hölle beschirmet und erhält.

33. Dieses ist kurtz summarisch der wahrhafte Grund, was der Geist GOttes bey den Ertzvätern hat vorgebildet, indem Er sie hat also wunderlich geführet, und mit Christi Figur, wie es hernach gehen solte, hat also gespielet.

34. Denn Jacob war nun der Stamm, aus welchem der grosse und weite Baum Israelis solte in Zertheilung der Aeste, als Geschlechte, sich ausbreiten, darum muste er von seines Vaters Hause weggehen, und muste Weiber nehmen von seines Vaters Geschlechte, als von Abrahams Bruders Sohn, auf daß das Volck Israel, als die Bundes-Linea, aus einem Stamme herkäme.

35. Als nun Jacob vom Traume der Göttlichen Gesichte erwachte, da ihm war der HErr erschienen, und den Bund bestätiget, sprach er: Gewißlich ist der HErr an diesem Orte, und ich wuste es nicht, und fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist die Stätte, hie ist nichts anders denn GOttes Haus, und hie ist

die Pforte des Himmels. Dieses ist eine Figur, wie es GOttes Kindern gehet; wenn GOtt in ihnen offenbar wird, so stehen sie noch wol in Furcht und Trübsal, und meinen GOtt sey ferne von ihnen, und habe sie verlassen.

36. Denn wo GOtt in Menschen einzeucht, alda wird allezeit die Sünde und der Zorn GOttes im selben Menschen zuerst offenbar, daß sie sich erkennen und vor der Sünde erschrecken, und in die Busse eingehen; alsdenn erscheinet ihnen GOttes freundliches Angesichte, und tröstet sie: Denn so die Seele von der Sünde ausgehet, so gehet GOttes Gnade in sie ein; so spricht sie alsdenn: Gewißlich ist der HErr bey mir gewesen in meiner Angst, und ich wuste es nicht; nun sehe ich, daß der HErr bey den betrübten Hertzen ist, welche in Göttlichem Eifer betrübt sind, alda ist GOttes Stätte und die Pforte des Himmels.

37. Ferner deutets an, wie sich die höchste Liebe GOttes in diesem Bunde in Christo, in unsere Menschheit einersencken würde; und wie die Menschheit Christi würde in Trübsal wandeln müssen, indem Er all unser Trübsal und Elend auf sich nahm; und wie sich die Menschheit Christi würde vor dem Zorn GOttes und der Höllen entsetzen, wie am Oelberge geschahe, da sie in Aengsten blutigen Schweiß schwitzete, und Christus in seiner Menschheit sagte: Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; Luc. 22: 42. 43. da ihme alsbald die Pforte GOttes erschien, und die Menschheit tröstete, wie alhie dem Jacob, als er in Trübsal aus seines Vaters Hause weichen muste, in Furcht und Schrecken vor seinem Bruder, welcher ihn zu morden dräuete; welches alles eine Figur auf Christum ist, als Ihn GOttes Zorn in unserer Menschheit zu morden dräuete, daß Ihm würde angst und bange seyn, und wie Er würde zu seinem Vater beten, und wie Ihn sein Vater würde trösten, welches alles vor seinem Leiden geschehen ist, sonderlich auch am Oelberge, an welcher Stätte die Jacobs-Figur erfüllet ward.

38. Und wie Jacob den Stein, welchen er unter sein Haupt legete, hernach zu einem Denckmal aufrichtete und Oel darauf gosse; Also hat Christus seine Angst uns armen Menschen zu einem Denckmal aufgerichtet, und sein Freuden-Oel der Uberwindung darauf in unsere erschrockene Hertzen gegossen, und auf demselben Steine seine Kirche zur stetswehrender Gedächt-

 niß

niß aufgerichtet, welches die Figur beym Jacob alles ein Vorbild gewesen ist.

39. Welches Jacob mit klaren Worten andeutet, da er sprach: So GOtt wird mit mir seyn, und mich behüten auf dem Wege den ich reise, und Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen, und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der HErr mein GOtt seyn, und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl, soll ein GOttes-Haus werden: und alles was du mir giebest, des will ich dir den Zehenden geben: Da er denn klar unter dieser Figur das Levitische, und hernach das Evangelische Priesterthum andeutet, wie es hernach gehen würde.

Das 57. Capitel.

Gen. XXIX.

Wie Jacob zu Laban kommen sey, und ihme 14 Jahr um seine zwo Töchter der Schafe gehütet: was die geistliche Figur mit der Braut Christi darunter andeutet; wie GOtt den Jacob in Christi Figur gestellet, und mit dem Bilde Christi also gespielet.

Summarien.

In dieser Geschichte wird die Figur vom Reiche Christi vorgestellet. §. 1. 2. Wie das Gemüth sich in GOtt muß einwenden, da ihme Sophia begegnet, 3. beym Brunnen, 4. und wie die Seele die irdische Lust wegwirft; 5. da ihr denn Sophia begegnet, 6. und verlobet; 7. zuerst aber das Creutz zugeleget wird. 8. Dann Sophia sich der Feuer-Seelen nicht bald zum Eigenthum giebet; 9. iedoch den standfesten Kindern zur Ehe gegeben wird. 10. 11. Der Seelen Proceß und Ubung mit Sophia, 12. 13. zur Aufweckung des Gebets, 14. und wahren Geburt einer keuschen Seele. 15. 16. Das Albere gefället GOtt. 17. Die Bundes-Linie wolte nicht auf Rahel dringen, 18. und erwehlete das Verachtete vor der Welt. 19. Die Kinder GOttes suchen GOtt zu gefallen. 20. Die Linea Christi wolte nicht in dem ersten Samen Jacobs sich offenbaren; 21. denn es war erstlich Ruben geboren, Simeon, und Levi. 22. 23. Diese 2 waren mörderischen Gemüths. 24. Was Christi Ehre sey? 25. Juda. ibid. Christus lässet sich nicht an die Stein-Kirchen binden, 26. sondern in des Menschen Seele will Er wohnen. 27. GOtt will nicht in der eigenen Liebe wircken, 28. sondern in gelassenen Seelen. 29. 30. Christus ist der Christen Lohn. 31. Erstlich muß die Geistliche Form gebildet werden, die eröffnet dann die natürliche. 32. 33. Erst muß Christus geboren werden, der gebieret den natürlichen Menschen. 34.

ALs nun Jacob in Trübsal von seinen Eltern ziehen muste, und vor seinem Bruder Esau weichen, und sich in seinem Segen GOtt befohlen, so führete ihn GOtt zu seiner liebsten Braut, bey der er eine Zeit in Freuden mit Gedult zubrachte, bis er wieder mit grossem Gute zu seinem Vater kam.

2. Dieses ist erstlich eine weltliche Historia und Geschichte, darunter wird die geistliche Figur vom Reiche Christi vorgestellet; denn, so sich der arme Sünder zu GOtt wendet, so erlanget er erstlich den Segen, als die Tauffe Christi, da ihn der H. Geist in seinem inwendigen Grunde tauffet; alsdenn stellet Er ihn in Proceß Christi unter seine Creutzfahne, und heisset ihn von seines Vaters adamischen Sündenhause ausgehen, und sich auf Christi Pilgrams-Strasse zu machen.

3. Alda muß er den harten Stein der Vernunft unter sein Haupt legen, und auf diesem Steine der Vernunft ruhen und schlaffen, das ist, die Vernunft muß stille stehen, und das Gemüthe muß sich in sich selber in den allerinwendigsten Grund in höchster Demüthigkeit zur Gnaden GOttes einwenden, und sich gantz willig auf Christi Pilgram-Strasse begeben, wie alhie Jacob thäte; Alsdenn begegnete ihm seine allerliebste Braut und schöne Rahel, als die edle Jungfrau Sophia der Göttlichen Buhlschaft, in der Liebe und Menschheit Christi.

4. Erstlich kommt er zu dem Brunnen, da diese Edele Sophia ihre Schäflein träncket, das ist, die Seele wird zu Christi Brünnlein geführet, daraus das Wasser des ewigen Lebens quillet; da siehet und erfraget er sich erstlich bey den Hirten, wo die Edle Sophia mit ihrer Heerde weidet. Die Hirten deuten an die Kinder Christi, als Lehrer des Worts Christi, in denen der Geist Christi ist, welche auch Christi Schafe weiden: Alda fraget der bußfertige Mensch nach seiner ewigen Freundschaft, als nach dem Paradeisischen Hause, da sein Großvater Adam innen gewohnet hat; so zeigen ihme dieselbige Hirten dasselbe Haus und auch die schöne Rahel, welche in diesem Hause geboren ist, als die Edle Sophiam.

5. Welche, wenn diese die arme Seele erblicket, die Seele freundlich anschauet, davon die Seele in grosser Liebe entzündet wird, und den grossen Stein von dem Brunnen wegwältzet, und der Edlen Sophiä ihre Schafe träncket; das ist, die Seele wältzet von ihr weg alle irdische Lust, welche ein Deckel vor dem

Brunnen des ewigen Lebens ist gewesen, und träncket und speiset die arme nothleidende Schäflein Christi, als die Schäflein dieser Edlen Sophiä, und küsset die Edle Sophiam mit ihrer inbrünstigen Begierde zur Liebe Christi.

6. Und wenn dieses die Edle Jungfrau Sophia siehet, und daß ihr die arme Seele alle ihre Wege, die sie zu ihr hat gerichtet, entdecket, so lauffet sie zu ihrem Vater und sagets ihme, daß ihr lieber Buhle und Freund draussen bey Christi Schäflein stehet und hilft diese träncken, das ist, die Liebe Christi dringet mit der armen Seelen Begierde in GOtt den Vater, und saget: Diese Seele ist mein Freund, mein Bräutigam; so heisset sie GOtt der Vater in sein Haus einführen, wie alhie Rahel dem Jacob thäte, und solches ihrem Vater anmeldet, wer dieser Jacob wäre, und was sein Vorhaben wäre: Also auch zeiget Christus seinem Vater an, was der armen betrübten Seelen Vorhaben ist, wenn sie zu Ihm kommt.

7. Und wie dem Jacob diese Rahel zum Ehegemahl zugesaget ward, darum er sich verwilligte sieben Jahr der Schafe zu hüten, und dieselbe hertzlich liebete, und ihme doch hernach in der Hochzeit die andere Schwester mit ihren blöden Augen beygeleget ward, welche er nicht hatte begehret; Also gehets auch Christi Kindern, wenn sie sich zu GOtt wenden, und sich zu Hirten der Schafe Christi begeben, derselben zu pflegen, so wird ihnen die allerliebste und schönste Sophia zugesaget, und unter Augen gestellet, daran sie in sich Freude empfinden.

8. Aber wenn es nun kommt, daß die Seele meinet, sie wolle diese Braut in ihre Arme fassen, und vollkommene Freude mit ihr haben, so wird ihr die andere Schwester, als die Lea, das ist, das Creutz Christi, dafür beygeleget, und verbirget sich die schöne Sophia, und muß von ehe das Creutz Christi zum Ehegemahl nehmen, und noch andere sieben Jahr um Rahel, als um die Edle Sophia, die Schafe Christi hüten, ehe er sie zum Ehegemahl bekommt.

9. Denn die Menschheit Christi giebet sich nicht balde der feurischen Seelen zum Eigenthum; sie bleibet wol in der Verlöbniß im inwendigen Grunde in dem Bilde von dem himmlischen Welt-Wesen, welches in Adam verblich, stehen: Aber GOtt der Vater giebet der Seelen in dessen statt die andere Schwester, als die Blödigkeit des Hertzens, daß die Seele in dieser Zeit nicht im Rosen-Garten spiele, sondern in Trübsal,

auf

auf daß sie versuchet und demüthig würde, und immerdar die Schäflein Christi hüte, und sich nicht in solcher Ehe in Wollust oder Hoffart begebe, wie Lucifer thäte.

10. Und ob es geschicht, daß der Seelen diese edle Rahel oder Sophia zur Ehe gegeben wird, wie es denn den standhaften Kindern Christi geschiehet, daß die Seele diese grosse Freuden-Hochzeit mit dieser Braut hält, welches allein diese verstehen, welche bey dieser Hochzeit sind Gast gewesen; so stellet sich noch wol hernach die Edle Sophia, als wäre sie unfruchtbar, die hochzeitliche Freude vergehet, und der Seelen ist, als wäre ihr die Liebe dieser Braut genommen.

11. Indessen bricht Lea unterm Creutz Christi hervor, und bringet Frucht, das ist so viel gesaget, wenn die Seele den Geist Christi empfähet, so gehet die grosse Freude dieser Vermählung an, davon Christus sagte: Es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder der Busse thut, mehr als über 99 Gerechte, die dieser Busse nicht bedürfen.

12. Denn das ist die Hochzeit des Lammes, daß GOtt und Mensch vermählet, und Christus geboren wird; alsdenn stehet Er in unserer armen und einfältigen Gestalt in unserm inwendigsten Grunde, und verbirget seine grosse Süßigkeit, welche die Seele in der Vermählung hat geschmecket, und decket sie mit seinem Creutz zu; so muß die arme Seele derweil die blöde Leam, als die Gedult nehmen, und mit ihr in Christi Weinberge Frucht wircken.

13. Es kommt auch wol, daß die Seele bey dieser Lea strauchelt, alsdenn so wird diese Rahel im inwendigen Grunde der Seelen fremde, sie stellet sich fremde gegen ihr, wie Rahel gegen Jacob, als sie zu ihm sagte: Schaffe mir Kinder oder ich sterbe; Also saget auch wol die Edle Sophia zur Seelen: Wircke in meiner Liebe-Begierde Göttliche Früchte, oder ich weiche von dir, da doch die Seele in eigenem Vermögen solches nicht thun kann.

14. Dieses geschiehet aber darum, aufdaß sich die Seele desto heftiger zum Gebet wendet, und GOtt um Göttliche Wirckung Göttlicher Früchte bittet, wie Jacob GOtt bat, daß Rahel fruchtbar ward, und ihm den Joseph und Fürsten über gantz Egyptenland gebar, welcher sie in der Theurung ernehrete.

15. Also auch wenn sich die Edle Sophia gegen der Seelen un-

unfruchtbar stellet, als könte sie nicht GOttes Kraft in der Seelen gebären, und aber die Seele in Gedult zu GOtt flehet, daß doch der in ihr wolte wircken und sie segnen, davon sich ofte die Seele in so grosse Busse einwendet und in GOttes Erbarmen einwirfet, bis diese Edle Sophia beweglich, fruchtbar und schwanger wird, so gebieret sie gewiß den rechten Joseph, als eine demüthige, keusche und züchtige Seele, welche hernach ein Fürst über das Egyptische Haus in Fleisch und Blut wird: in welchem Hause der Heidnische Pharao wohnet, als der thierische Geist; über denselben wird dieser Joseph zum Regenten und Statthalter gesetzet, und wird ein Regent der Vernunft, und regieret dieselbe mit Josephs, als mit GOttes Geist.

16. Dieses ist also an einem Theil die geistliche Figur beym Jacob, damit der Geist spielet auf das zukünftige Reich Christi, da er alsdenn, auch nun ietzo mit der Erfüllung, also in den Kindern Christi mit spielet, und sie noch immerdar also führet.

17. Wir sehen aber vornemlich in dieser Figur die Wege GOttes; wie GOttes Sinn viel anderst ist als der Menschen: Was der Mensch liebet, darinnen verbirget sich GOtt; Denn Ihm gefället wol, was vor der Welt alber und verachtet ist, was allein Ihm anhanget und Ihn fürchtet.

18. Jacob liebete die schöne Rahel und begehrete derselben; Aber die Bundes-Linea, in welcher solte Christus geboren werden, wolte nicht auf Rahel dringen, sondern auf Lea; auch konte Rahel nicht schwanger werden, bis daß Lea hatte die Wurtzel oder Linea des Königlichen Priesterthums und Fürstenthums geboren, als den Levi und Juda.

19. Denn aus Levi kam das Priesterthum, und aus Juda das Scepter des Königreichs, und der Fürst Christus nach der Menschheit, anzudeuten, daß Christus alleine in denen Menschen wolle offenbar und geboren werden, und sein Priesterthum des H. Geistes in ihnen führet und wircket, welche von der eigenen Liebe und Fleisches Wollust ausgehen, und vor der Welt blöde, alber und verachtet sind, welche sich zu solchen Ehren düncken unwürdig seyn, und sich solcher Göttlichen Wirckung nicht für Eigenthum annehmen und damit stoltziren, wie die stoltzen Pharisäer thäten und noch thun.

20. Denn diese Lea begehrete allein dem Jacob Kinder zu gebären, daß sie ihm möchte angenehm werden, weil sie sonst wegen ihrer Blödigkeit verschmähet ward; Also auch begehren

die wahren Kinder GOttes nur darum in Göttlicher Kraft mit Lehren und einfältigem Leben in den Wegen GOttes zu wandeln, daß sie GOtt gefallen und Ihme dienen mögen.

21. Und sehen abermal alhier bey Jacobs Samen, daß die Linea Christi sich nicht hat wollen in seinem ersten Samen offenbaren bey der Lea, daß Christus nicht in menschlicher Wollust oder Geilheit des Fleisches Lust offenbar werde: Denn erstlich gebar Lea den Ruben, welcher seines Vaters Ehebett besudelte, anzudeuten, daß diese Wurtzel noch von Menschen Lust entsprossen sey.

22. Als aber Lea unwillig ward, wegen des daß sie veracht ward, und gerne wäre aus der Verachtung kommen, so gebar sie den Simeon, welcher ein scharfes Gemüthe führet, von welchem Jacob sagte als er sterben solte, da er von allen seinen Kindern weissagete, was für eine Wurtzel ein ieder war: Die Brüder Simeon und Levi; Ihre Schwerter sind mörderische Waffen, meine Seele komme nicht in ihren Rath, und meine Ehre sey nicht in ihren Kirchen; anzudeuten, daß er aus der Eifer-Linea entsprossen sey, da Lea eiferte, daß sie also unwerth geachtet ward, wie sie denn sagte: Der HErr hat gehört, daß ich so unwerth bin, und hat mir diesen auch gegeben.

23. Als sie aber in ihrem Eifer zum HErrn rieff um Errettung aus der Verachtung, so ward sie schwanger und gebar den Levi, als die Wurtzel des Levitischen Priesterthums, ein Vorbilde des Reichs Christi: Denn sie rieff zu GOtt, daß sich ihr Mann wieder in Liebe zu ihr thäte, wie sie denn also sagte: Nun wird sich mein Mann wieder zu mir thun; anzudeuten, daß sich GOtt mit dem Levitischen Priesterthum in einem Vorbilde würde wieder zu dem Menschen thun, und in einem Vorbilde vom Reiche des Paradeises, wieder unter ihnen wohnen, wie beym Mose also geschahe.

24. Aber der Geist GOttes sagte durch Jacob als er sterben solte: Meine Ehre sey nicht in ihrer Kirche; Gen. 49: 6. das ist, sie sind mörderischen, Cainischen Gemüthes, und dienen mir nur in einer Figur auf das künftige Reich Christi: Aber der Geist meiner Liebe und Gnade ist nicht bey ihnen in ihren Opfern und GOttesdiensten, welche Liebe und Gnade Er seine Ehre nennete, welche Er wolte durch die Lineam Judä in Christo offenbaren.

25. Welche Ehre war, daß Er solte den Tod zerbrechen und die

die Hölle zerstören, und dem Teufel seinen Stuhl im Menschen nehmen: Dieses hieß der H. Geist seine Ehre, und die wäre nicht im Levitischen Priesterthum, noch unter den Titul-Priestern in ihren Kirchen; sondern als Lea ihren Willen gantz in GOttes Willen eingab und sprach: Nun will ich dem HErrn dancken, der mich von der Schmach des Teufels und der Welt erlöset hat, so gebar sie den Juda, als die Lineam Christi.

26. So spricht nun alhie der Geist gantz heimlich und verdeckt: Und sie höret auf Kinder zu gebären, anzudeuten, daß Christus der Letzte wäre, welcher des Levitischen Gesetzes Ende und Erfüllung sey: darunter der Geist andeutet, daß man Christum nicht würde in der Priester Kirchen, Gesetzen und prächtigen Ordnungen finden, Er würde in ihren Kirchen, mit seiner Ehre des Sieges nicht wohnen, und sich nicht lassen mit seiner Ehre an Steinhäuser binden, da man gleißnerischen Schein treibet, und aber nur mörderische, stoltze Hertzen innen hat, un̄ mit den Mordschwerten des Levi einander mit Worten tödtet und verachtet.

27. Sondern in des Menschen Seelen, da man dem HErrn in grosser Demuth dancket und lobet, wie die Lea, als sie Judam, die Lineam Christi, gebar, thäte; da will er wohnen, und mit nichten in dem Rath dieser Priester und Leviten, die Titul-Priester sind, welche nur gläntzende Wege tichten zu ihren Ehren und Wollüsten, und aber des rechten Dancks in der Demuth vergessen, und sich nur selber lieben und ehren, und also ihrem getichteten Amte die Ehre anthun, welche allein GOtt und der Liebe des Nächsten in grosser Demuth gehöret.

28. Bey dieser Figur sehen wir klar, wie sich GOtt nicht in der fleischlichen eigenen Liebe will offenbaren: Denn Jacob hatte Rahel lieber als Lea, und begehrte auch nur Rahel im Anfange: Aber sein Same muste bey ihr verschlossen bleiben, bis sich Rahel vor GOtt demüthigte, und Jacob für sie bat; auch anzudeuten, daß GOtt nicht in unserer eigenen Liebe wircken will, indeme wir uns unter einander nach fleischlicher Lust und nach weltlichen Ehren und Reichthum lieben und ehren, da sich die Menschen zusammen fügen, und einander lieben in ihren hohen Ständen, Reichthum, Herrlichkeit, Schönheit und Wollust dieser Welt.

29. Sondern GOttes Geist fodert eine demüthige, getreue Liebe, da die Seele in GOtt gelassen ist, und nicht eigen Wollust und eigen Liebe suchet; sondern da sie auf die Wege

GOttes

GOttes siehet, und sich zu demüthigen Kindern thut, welche GOtt lieben und ihme stets dancken; alda offenbaret sich GOtt und wircket in ihnen, daß sie dem HErrn Frucht gebären.

30. Erstlich dienete Jacob sieben Jahr um Rahel, welche er ihme hatte selber erkohren in eigener Liebe, aber sie ward ihme nicht gegeben, um den Dienst der ersten sieben Jahr, sondern Lea ward ihme unwissentlich dafür zugeleget: Jacob begehrete Rahel zu einem Lohn für seinen Dienst; Weil aber der Bund des HErrn in der Linea Christi in ihme lag, so empfing er von ehe den geistlichen Lohn der Gnaden GOttes.

31. Denn Christus ist der Lohn der Kinder GOttes; wann sie ihrem HErrn um weltlichen Lohn dienen müssen, so lohnet ihnen erstlich GOtt mit seinem Gnaden-Bunde; hernach so empfahen sie auch den zeitlichen Lohn: Wie Jacob erstlich muste die Gabe GOttes, wie es GOtt mit ihme schickete, annehmen, ob es der Vernunft wol übel einging, hernach empfing er auch den Lohn nach seinem Willen, um welchen er andere sieben Jahr dienen muste.

32. Welche sieben Jahr im innern Grunde in dieser Figur andeuten die sieben Eigenschaften des natürlichen Lebens, welche sich müssen GOtt zum Dienste begeben, in welche sich GOtt selber zu einem Lohne in mitwirckender Kraft eingiebet, da die sieben Lebens-Gestälte erstlich dem HErrn helfen eine geistliche Figur und Bildniß gebären, und die Lineam Christi offenbaren; hernach so eröffnet dieselbe geistliche Form auch die natürliche Form, und gebäret einen Fürsten in das natürliche Leben, in welchem GOtt wircket, und durch welchen Er die Welt regieret, wie bey Jacob zu sehen ist.

33. Sieben Jahr dienete er um Rahel; aber weil er GOtt fürchtete, so ward ihme erstlich der Göttliche Lohn, als die Linea Christi gegeben: Hernach segnete GOtt auch die menschliche eigene Liebe nach dem Reiche der Natur in ihme, daß er mit Rahel, welche er hatte in natürliche eigene Liebe gefasset, einen Fürsten und weisen Mann zeugete, als den Joseph, durch welchen der Geist GOttes richtete, und ihn zum HErrn machete.

34. Und stellet uns diese Figur vor, daß erstlich Christus

soll in uns geboren werden, alsdenn so gebieret auch Christus in uns den natürlichen Menschen mit Verstand und Weisheit, und ordnet ihn zu seinem Dienste im Reiche der Natur, und auch im Reiche der Gnaden, wie den Joseph.

Das 58. Capitel.

Gen. XXX.

Wie Jacob dem Laban seinem Schwäher-Vater habe 20 Jahr gedienet, und 12 Söhne und Eine Tochter gezeuget, und wie ihn GOtt gesegnet, daß er habe groß Reichthum bekommen, und wie ihme Laban öfters habe seinen Lohn verändert, und doch nicht schaden mögen; was darbey zu verstehen sey.

Summarien.

Die eigene Liebe suchet sich nur selbst. §. 1. Die Vernunft kann GOttes Wege nicht begreiffen, 2. so will auch die irdische Schlange immer das Regiment über Christum haben, 3. welcher dennoch in den Verachteten wohnet, die der Welt Spott sind, 4. 5. und unter allem Spotte grünen. 6. Die menschliche Natur muß Knecht werden: 7. alsdann wird sie gesegnet. 8. GOtt siehet keine Person an. 9. Ein Christe muß alles Zeitliche verlassen, 10. und ein Dienst-Knecht GOttes seyn in der Natur. 11. Adam ist ein Knecht des Spir. M. worden; 12. GOtt ist ihm aber begegnet, und hat ihm den Weg zum Paradeis gezeiget. 13. Vergleichung Adams und Jacobs, der Laban dienen mußte. 14. 15. Wie Adam das Reich der Natur zum Eigenthum machen soll. 16. Nemlich mit List, welche JEsus war, der dem Zorn-Reiche allen Gewalt und Gerichte nahm. 17. Anzeigung der Böcke und Schafe, 18. als der halb-irdischen und wiedergebornen Natur. 19. In Adams Fall wurde das Reich der Natur Herr, 20. der Gnaden-Bund aber zog es an sich; 21. dann die äussere Wunder der Natur gehören dem inneren Menschen zum Eigenthum, deme sie nachfolgen. 22. 23. So wird unter der irdischen, die geistliche Figur dargestellet. 24. Die heutigen Juden können ihren Betrug nicht mit Jacobs List zudecken; 25. denn es heist, laß dich nicht gelüsten. 26. 27. Wie der Teufel die Kinder GOttes in ihrem Vorhaben suchet zu hindern, 28. GOtt aber dennoch seine Wercke wieder alle Vernunft ausführet. 29. Die Wercke folgen dem Glauben nach, 30. da ein ieder einernten wird, was er alhier ausgesäet hat. 31. GOtt hat geringe Leute erwehlet, sein Werck auszuführen, 32. wie an den Aposteln zu sehen. 33. Wo sind nun die Gelehrten? 34. Christus hat nur Viehe-Hirten in

seiner Linea. 35. Denn die Gelehrten verachten die Gaben GOttes; 36. da doch die Seele nur in der Demuth in diese Linie geehliget wird. 37. Deutung der 12 Kinder Jacobs. 38. Die Linea Christi hat sich in männlicher Tinctur offenbaret bis auf Mariam, 39. und wurden die Menschen vor Christo in des Vaters Eigenschaft geführet, 40. da sich die Linea Christi in Abrahams Glauben regete, und aus des Mannes Tinctur im Weibe offenbar ward. 41. Deutung der Dinä auf Evam. 42.43. Der Lea 6 Söhne deuten die 6 Eigenschaften des natürlichen Lebens an, 44. und die 7te Eigenschaft wird mit Dina fürgestellet. 45. Christus hat die weibliche Tinctur durch seine Menschwerdung geheiliget. 46. GOtt allein muß das Reich der Natur bewegen, 47. welches Christus vom Grimm erlösen solte, 48.49. der in unserer Menschheit ein Fürst über alle seine Feinde worden ist. 50. 51. Ein Christ hungert nach seinen Gliedern. 52.53.

IN dieser Historien sehen wir vornemlich, wie es den Kindern GOttes in dieser Welt gehet, wie sie müssen in eitel Creutz und Wiederwärtigkeit leben, wie Jacob mit seinen Weibern: dann als Rahel sahe, daß sie unfruchtbar war, so neidete sie Leam ihre Schwester, anzudeuten, daß die eigene Liebe des Menschen nicht GOttes Ehre suchet, sondern nur sich selber, wie denn Rahel Leam neidete, daß sie einen Namen hatte, daß sie GOtt gesegnet hätte, und zu Jacob sprach: Schaffe mir auch Kinder; wo nicht, so sterbe ich.

2. Da wir denn sehen, wie der Vernunft die Wege GOttes gantz verborgen sind: und ob sie gleich in der Figur der Göttlichen Wunder stehet, wie alhie Rahel, welche alhie andeutet die adamische, eigene Natur, die begehrete von Jacob die Lebens-Kraft aus dem Segen GOttes; und wo sie dieselbe nicht kriegte, so müste sie sterben; welches der Eifer-Geist in ihrer Begierde zwar wol andeutete nach ihrem inwendigen Grunde im Bunde GOttes, aber ihre Vernunft verstund das nicht, sondern begehrete nur Kinder, aufdaß sie von der Schmach erlöset würde: Aber ihr inwendiger Grund stund verborgen und sehnete sich durch die Menschliche Natur in Menschlicher Essentz zu offenbaren; Darum deutete der inwendige Grund im Gnaden-Bunde, durch ihre eigene adamische Essentz an, daß wo derselbe inwendige Grund nicht durch die menschliche Essentz offenbar würde, so müste sie ewig sterben: Darum sprach die Vernunft: Schaffe mir Kinder oder ich sterbe; welches äusserlich scheinet ein Wiederwille und Unmuth zu seyn: Aber der Geist GOttes hat alhier seine Figur, darunter Er deutet.

3. Und

3. Und denn sehen wir an diesen beyden Schwestern welche doch Töchter des Bundes GOttes in der Verheissung waren, wie sich der Schlangen Gift im Grimme GOttes im Fleische und Blute, so heftig wieder die Lineam Christi im Bunde gesetzet, und dieselbe immerdar verschmähet, und sich als ein stoltzer Lucifer, der vernünftigen menschlichen Eigenheit des eigenen Willens erhebet und empor schwinget, und will das Regiment haben.

4. Wie alhie Rahel ihre Schwester verachtet, daß sie von aussen schöner war als Lea, indeme Lea vor der Welt einfältig und blöde war, und Rahel aber den Welt-Geist in der Vernunft in Zierheit hatte, so regierete die Adamische Natur in Rahel über den geoffenbarten Segen des Bundes in Lea; anzudeuten: Daß die Linea Christi in dieser Welt würde in alberer, einfältiger und verachteter Gestalt in solchen und dergleichen Menschen offenbar werden.

5. Welche Menschen von der Welt Vernunft, Pracht und Schönheit nur würden für Narren und blöde geachtet werden, welche in solchem Spott und Verschmähung zwar würden dahin gehen und mit Thränen säen, würden aber in ihrem inwendigen Grunde in der Linea Christi gebären, und endlich mit Freuden ernten: Anzudeuten, daß Christi Reich nicht von dieser Welt sey, daß es in dieser Welt müsse in GOttes Zorn und Verschmähung, und in den Tod eingeworfen werden, und mit solcher Einwerfung den Zorn GOttes mit Liebe und Sanftmuth erfüllen, und mit der Liebe durch den Zorn und Tod hervor grünen, und den stoltzen Lucifer in menschlichen eigen Willen und Fleisches-Lust zu Spott und zunichte machen, als ein unbeständiges Leben, welches Leben die Göttliche Demuth nicht kann überwältigen.

6. Welche Demuth unter allem Spott grünet, und auch durch den Tod und Zorn GOttes durchbricht, und den Tod zum Leben machet, und der Höllen ihren Sieg nimt, und den Stachel der falschen Schlangen-Essentz mit der süssen Liebe verwandelt, wie wir alhie bey Lea sehen; ob sie gleich von ihrer Schwester, als von der Vernunft geneidet ward, so grünete doch in ihr die Linea Christi im Bunde aus unter allem Spotte, und machete sie fruchtbar, und Rahel unfruchtbar, bis sie ihre Magd ihrem Manne zum Weibe gab; welches

andeutet

andeutet die Adamische, als knechtische Linea, welche in Christi Reiche in Knechts-Weise zur Ehligung der Lineæ Christi kommt.

7. Denn Adam hat die Lineam verschertzet, das Natur-Recht im Reiche GOttes ist in Adam vorloren worden, und kommt nun in Knechts-Weise wieder zur Ehligung, wie die Mägde der Weiber Jacobs, da wir denn sehen, daß Rahel (als das Recht eigener Natur) nicht mochte Frucht bringen oder wircken, bis die Linea der Dienstbarkeit unter dem Joche der Adamischen Natur der eigenen Liebe, von ehe fruchtbar ward: Anzudeuten, daß sich die menschliche Natur muß zum Dienste unter die Lineam Christi begeben, will sie in der Linea Christi geehliget und zum Erben GOttes eingesetzet werden.

8. Alsdenn grünet erst das Reich der Natur in GOttes Reich aus, und wird im Segen fruchtbar, gleichwie Rahel erst fruchtbar ward, als ihre Magd hatte geboren: Anzudeuten, daß Rahel auch muste eine Magd vorm Bunde GOttes und Christi Linea seyn, und daß in ihr die Linea Christi auch ihr Herr sey: daß sie auch in Magdsweise zur Ehligung der Lineæ Christi kommen, daß sie die Lineam Christi nicht in eigener Gewalt, im Natur-Recht in ihr gehabt, sondern als ein Gnaden-Geschencke, das in einem andern Principio stehe.

9. Und deutet hierunter an, wie die Linea Christi nicht in menschlicher eigenen Macht fortgepflantzet werde, sondern daß sie selber in ihre Zweige eindringe, und nicht angesehen werde der hohe Name, oder die Stämme der Menschen, sondern dringet so bald auf die Elendesten in der Welt, welche nur Knechte und Mägde sind, als auf die Hohen.

10. Wie wir dessen ein gewaltig Exempel an Jacob haben, welcher muste 20 Jahr dienstbar seyn als ein Knecht, bis durch ihn die 12 Stämme Israelis gezeuget worden: Anzudeuten, daß ein Christ müsse unter dem dienstbaren Joche der verderbten, selb-herrschenden, eigenwilligen Adamischen Natur geboren werden; soll er aber als ein Christ aus Christi Linea geboren werden, so muß sich der Gebärer zum Knechte GOttes begeben, und im Reiche der Natur nur als ein Diener GOttes seyn, welcher in seinem Hertzen alles zeitliche verlässet, und nichts für eigen achtet, sondern sich in seinem

Stande nur als einen Diener achtet, der seinem Herrn darinnen dienet.

11. Gleichwie Jacob unter solchem Dienste die Stämme Israelis zeugete, anzudeuten, daß sie in dieser Welt solten fremde Gäste seyn, und GOtt ihrem HErrn im Reiche der Natur darinnen dienen, welcher ihnen den Lohn würde selber stimmen, daß sie würden mit grossem Gute aus dieser Welt ins Reich Christi, als in ihr erstes Adamisches Paradeisisches Vaterland eingehen, wie Jacob unter seinem Dienste seines Schwähers Gut mit grossem Segen erlangete. Diese innere geistliche Figur stehet also:

12. Als Adam war gefallen, so muste er aus dem Paradeise ausgehen, und sich zum Dienste unter den Spiritum Mundi im Reiche dieser Welt begeben, und dem Gestirn und den 4 Elementen unterthan werden, und ihnen in ihrem Reiche dienen, und ihre Kinder als die Creaturen dieser Welt pflegen, wie vor Augen ist.

13. Als er aber aus dem Paradeis muste ausgehen, wie Jacob aus seines Vaters Hause, so begegnete ihm der HErr, und zeiget ihm durch den Weibes-Samen und Schlangen-Treter wieder den Eingang ins Paradeis, gleichwie Er denselben auch Jacob mit der Leiter, welche bis an den Himmel reichete, zeigete.

14. Und als Adam war aus dem Paradeis gegangen, so muste er sich nun unter ein fremdes Joch zum Dienste begeben, und dem Reiche der Natur in seinen Wunderen dienen, und der Natur Kinder pflegen, welches Reich der Natur ihm im Fall war fremde worden, indem es ihn nun mit Zwang hielt, auch mit Hitze, Kälte, Kranckheit und Wehethun plagete, und in sich gefangen hielt, und zu seinem Dienste brauchete, welches zuvor war sein bester Freund und Groß-Vater gewesen.

15. Gleichwie Jacob in dieser Figur muste zu seinen Freund, seiner Mutter Bruder fliehen, und ihme dienen, welcher ihn als einen Knecht, und doch auch als einen Eydam hielt, wegen seiner Töchter; Also auch muste Adam unter dem dienstbaren Joch seines Groß-Vatern, als dem Reiche der Natur dienen, welches Reich ihme seine Töchter zum Weibe gab, aus denen er die Kinder GOttes im Segen GOttes, unter solchem Joch zeugete, und seine Kinder auch darstellete, als dienstbare Knechte in seines Vaters Hause, als ins Reich dieser Welt.

16. Und wie nun Jacob im Segen GOttes grosses Gut gewann, und seines Herrn Gut mit List an sich brachte, indeme er die List mit den halb-gescheleten Stäben, über den Tranck-Rinnen brauchete, davon die Schafe truncken, und darüber empfingen, und auch bunte Schafe brachten; Also auch imgleichen, als Adam war unter das dienstbare Joch des Reichs der Natur kommen, darinnen auch des Teufels Neid und List herrschete nach dem Reich des Grimmes, so zeigete ihme GOtt, wie er das Reich der Natur, als die Wirckung der Natur mit ihren Wundern mit List an sich bringen solte, und ihme die Kräfte der Natur zum ewigen Eigenthum machen, daß ihme seine Wercke, welche er im Reiche der Natur wirckete, musten in sein ewiges Vaterland nachfolgen, und sein eigen werden.

17. Welche List war dieses, welche ihm GOtt zeigete, als der Schlangen-Treter, welchen Adam im Bunde anzog, welcher das Reich der Natur von uns Menschen an sich zog, und mit Göttlicher List unserm Herrn, als dem Reiche des Zorns GOttes, der uns gefangen hielt unter seinem Joche, seine Kraft und Gewalt nahm, und alle menschliche Kraft an sich zog, und dem Herrn, als dem Reiche der Natur, eigenen Gewalt entzog, wie Jacob seinem Herrn seine Güter.

18. Und wie der Geist GOttes dem Jacob im Gesichte zeigete, wie die Böcke auf die sprenglichten und bunten Schafe und Ziegen sprangen; Also auch ward Adam im Geiste des Bundes der Verheissung gezeiget, wie der Geist der Gnaden im Bunde auf die bunte menschliche Natur käme und sie segnete, daß sie des Geistes im Bunde schwanger wurden.

19. Welche menschliche, bunte Natur anders nichts ist, als die halb irdische, verderbte, und wieder im Bunde neugeborne himmlische Natur; über diese kam der Geist GOttes nach dem himmlischen Theil, und machte sie fruchtbar, daß sie unter dem irdischen Joche, die Kräfte der Natur in Göttlicher Gewalt in das himmlische einzogen: Also ward dem Herrn, als dem Reiche der Natur, sein Gut entwandt, und zoge es der himmlische Mensch im Bunde mit Göttlicher Witze und List an sich und zog damit von seinem Herrn, als dem Reiche der äussern Natur, aus, wieder in seines Vatern Haus, als ins Paradeis, wie Jacob in seines Vatern Haus. Die Figur stehet gründlich also:

20. In

20. In Adam lag das Reich der Natur in der Temperatur, als alle Eigenschaften in gleichem Gewichte; als aber der seelische Wille mit der Lust in die Schiedlichkeit einging, so wachten die Eigenschaften auf, und zertrante sich die Temperatur, so ward die Schiedlichkeit sein Herr, und hielt den Willen gefangen, als einen Knecht, der nun diesem Herrn dienen muste.

21. Als aber GOtt seine Gnade mit dem Bunde der Liebe wieder darein sprach, so zog der innere eingesprochene Gnaden-Grund das Reich der Natur mit seinen Wundern an sich, und entwandte ihme den Reichthum und eigene Macht, und führete ihn mit dem innern neuen Menschen wieder in das Paradeis.

22. Denn der Reichthum des natürlichen, äussern, sterblichen Menschen, indem er die Wunder GOttes durch seine Ubung hervor bringet, gehöret nicht dem äussern Reiche der Natur zum Eigenthum, sondern dem innern, geistlichen, neuen Menschen, aus Christo geboren; derselbe soll diese Wunder an sich ziehen, und zu ewiger Beschaulichkeit der Wunder GOttes mit sich nehmen.

23. Wenn der Leib der äussern Natur hinfält, so sollen dem neuen seine Wercke nachfolgen, als ein Schatz, welchen er durch Göttliche Witz und List hat an sich gezogen, und dem bösen Adamischen Natur-Hause des eigenen Regiments entzogen, wie Jacob, welcher in der Figur des neuen geistlichen Menschen stund, mit dem der Geist GOttes im Vorbilde spielete auf das künftige Reich Christi, wie Christus würde alle Güter dieser Welt und allen Reichthum der Macht der Natur im geformten ausgesprochenem Worte GOttes unter seiner Dienstbarkeit (indem Er sich zum Knechte GOttes im Reiche der Natur einbegab) an sich ziehen, und sich zum Herrn darüber machen, und mit in sein ewiges Reich in unserer angenommenen Menschheit einführen, und endlich am Ende der Tage dieser Welt offenbaren, und uns in unsers ersten Vaters Hause wieder geben.

24. Also sollen wir mit nichten diese Figur beym Jacob irdisch ansehen, als ob GOtt hätte den Jacob heissen seinen Schwäher-Vater mit List betriegen und das seine entwenden, als hätte GOtt Gefallen ans Menschen natürlicher falschen List: Nein, es wird die geistliche List in der Figur dargestellet, wie

wie wir den ungerechten Mammon im Reiche Christi sollen erlangen, welchen wir nicht zum Natur-Recht haben, aber durch Göttliche Witze erlangen, so leidet alsdenn das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun, die reissen es zu sich mit solcher Witze der Göttlichen Scientz, wie Jacob in der Figur vom Reiche Christi thäte.

25. Und wird den Juden, welche sich mit dieser Figur in ihrer List und irdischen Trug behelfen, angedeutet, daß diese List beym Jacob eine geistliche Figur präfiguriret, und mit nichten ihre Falschheit zudecket.

26. Denn der da sagte: Laß dich nicht gelüsten dessen, was deines Nächsten ist, der hat allen äusserlichen List und Trug verboten: Aber in den Stamm-Linien hat der Geist GOttes mit dem Reiche Christi also in der Figur auf den inwendigen Grund des neuen Menschen, mit einer äusserlichen Figur gedeutet und gespielet.

27. Wie beym Ismael, Abrahams ersten Sohn, welchem auch die Güter entzogen wurden, anzudeuten, daß sie nicht Adam in der Verderbniß gehöreten, sondern Christo, als dem andern Adam, welcher sie mit Göttlicher Witz und List vom Reiche des Zorns GOttes im Menschen nahm, da Er sich muste von ehe dem Zorn GOttes unterwerfen, und in angenommener menschlichen Natur dienen, und entzog ihme aber also die Güter, und nahm ihm alle sein Gut; und das ist diese Figur beym Jacob andeutend.

28. Eine gantz wunderbarliche Figur stellet der Geist beym Jacob dar, wie ihm Laban habe seinen Lohn zehenmal verändert, und doch nicht mögen Schaden thun, anzudeuten, wie es GOttes Kindern in diesem Dienste gehe, indeme sie unter dem Joch der Natur sollen die Güter des Reichs der Natur an die Göttliche Witz, an dem innern neuen Menschen anziehen; so kommt dem Menschen solche grosse Aenderung in sein Vorhaben, daß, wenn er ihm ietzt hat einen Weg fürgenommen, den er wandeln will, so kommt der Teufel mit seinem Neide, und verhindert ihme sein Vorhaben durch böse Menschen, daß es nicht fortgehet, wie den Jacob; wenn er dachte, die scheckichte Schafe und Ziegen sollen dein Lohn seyn, so wandte ihm sein Herr den Lohn um.

29. Also auch gehet es GOttes Kindern in ihrer Arbeit, wenn sie dencken, da wirst du GOttes Segen ernten; Item,

da wirst du GOttes Kinder antreffen, mit denen du kanst wircken und Frucht bringen, da wilst du Gutes thun, und dis Werck in deine Glaubens-Begierde einfassen, daß dir das nachfolge; so werden ihme allenthalben seine Werck und Vorhaben zerbrochen, daß es ihme gar nicht gehet nach seinem Meinen und Wollen: Er muß sich nur GOtt vertrauen, wie Jacob, so kann ihm kein Feind schaden thun; und ob es gleich scheinet zu seyn, als geschehe ihme Schaden, und wären seine Wercke vergeblich, so wircken sie doch Frucht, der Vernunft unfaßlich, und zeucht der Mensch endlich mit grossem Gut aus dem Reiche dieser Welt wieder in sein Vaterland, wie Jacob.

30. Denn die Schrifft saget: Die Wercke der Kinder GOttes folgen dem Glauben nach, Apoc. 14: 13. sie nehmen sie mit, sie sind des Glaubens Lohn; Der Glaube nimt Christum in sich, und Christus nimt des Glaubens Werck mit sich: Also zeucht ein wahrer Christ mit grossem Gut wieder in sein Vaterland heim, welches er mit seiner Glaubens-Begierde hat in die Hoffnung eingeführet.

31. Welche Hoffnung ihme GOtt in Christo mit himmlischen Ente erfüllet, und seine Wercke der Natur hiemit auch annimt, und an sich zeucht zu einem ewigen Lohn, welcher ist Christus mit dem ausgesprochenen Worte, als dem Reiche der Natur, darinnen des Menschen Wunder und Wesen innen liegen, behalten zum grossen Scheidetag GOttes, da ein ieder wird einernten, was er alhie ausgesäet hat.

32. Wenn wir diese Historien recht ansehen und betrachten, wie GOtt das Reich Israelis habe mit einem dienstbaren Schafhirten angefangen, und vor allen gewaltigen Reichen auf Erden bis in Ewigkeit erhöhet, und betrachten, wie die 12 Stämme Israelis sind unter einem dienstbaren Joche in Knechts-weise gezeuget worden, aus welchem Stamm Christus nach der Menschheit wolte geboren werden; So sehen wir, daß aller Welt Hochheit, auch alle Kunst und Witz der Natur vor GOtt wie närrisch ist, damit die Menschen doch also prangen, und halten ihre weltliche Ubung, und ihre hohe Stände für groß Ding, und sind doch vor GOtt noch lange nicht einem frommen Schafhirten gleich.

33. Ein Schafhirt, in dem GOttes Geist wircket, der ist vor GOtt höher geachtet, als der allerweiseste und Gewaltigste

tigste in eigener Witz, ohne Göttliche Regierung; und sehen gar eben, wie GOtt sein Reich in den albern, niedrigen und unansehnlichen Menschen anfähet, welche vor der Welt nichts geachtet sind, und nur den Hirten gleich gelten vor Menschen Augen: Wie ihme denn auch Christus nur solche Apostel erwehlete, welche nur arme, geringe, unachtbare Leute waren, durch welche Er das Reich Israelis in Göttlicher Kraft offenbarete.

34. Wo sind die Hochgelehrten und Weltweisen? Item, wo sind die gewaltige Herren, die das Albere verachten? wo bleibet ihre Macht, Kunst und Witze? Sie müssen alle miteinander in Staub, und herunter zur Einfalt solcher Schafhirten kommen, und ihr Hertz in die Dienstbarkeit unter Christi Joch beugen, wollen sie dieser Schafhirten Linie theilhaftig werden: Ja, sie müssen werden als die Mägde der Weiber Jacobs, wollen sie zu dieser Ehe kommen.

35. Denn, die Linea Christi hat sich im Anfange mit Abel in einem Schäfer offenbaret, also auch hernach beym Abraham, Isaac und Jacob, Mose und David; alle sind sie nur Schafhirten gewesen, wenn sich die Linea Christi hat offenbaret: Da ist kein Gewaltiger, Edler, Reicher, Gelehrter oder Hochweltweiser darzu kommen, sondern geringe, unansehnliche Leute, welche ihr Vertrauen in GOtt gesetzet haben.

36. Wo bleiben alhier die Hohen-Priester und hohe Schulen, welche ihnen den Gewalt dieser Geheimnissen zuschreiben und nehmen, und ofte die Gaben des H. Geistes in solchen Schafhirten mit Füssen treten, sie verlachen und für Narren halten? Sind sie nicht alle Cain, Ismael und Esau von der lincken Linien, vom Reiche der Natur dieser Welt in Gleißnerey der eigenen Vernunft? welche vor GOtt nicht einen Schafhirten gleich ist.

37. O ihr arme in Adam blinde Menschen! werfet eure Augen von dem Hohen, und niedriget euch unter die Einfalt Christi in diese Schafhirten-Linie, und sehet nicht auf den Pracht der Kunst und Hochheit, oder ihr werdet jämmerlich betrogen: Wollet ihr dieser Lineæ fähig werden, so möget ihr es nicht von der Hochheit erlangen, welche in diesem Hirten-Amte in Gleißnerey pranget; sondern in der Demuth und alberen Einfalt, da sich die Seele unter Christi Joch ergiebet,

wird die arme an GOtt blinde Seele in diese Ehe eingewurtzelt, und dieser Lineæ fähig.

38. Diese 12 Kinder Jacobs, sind eben die Linien, welche der Geist GOttes von Adam bis auf Noam und seine Kinder andeutet, welche aus der Bundes-Linea im Paradeis entsprossen, und von Adam auf Abel drungen, und so fort bis auf die Kinder Noa, alda auch zwölf Linien oder Stämme angezeiget werden: Allhier eröffnete sich derselbe Baum wieder aus Einem Stamme, welcher war Jacob, und deutet an, wie dieselben Linien solten alle in Einem Stamme geheiliget werden, welcher Stamm ist Christus, welcher Ihme auch 12 Apostel erwehlete, diesen Baum zu offenbaren, welcher aus der Bundes-Linea war gewachsen.

39. Und als Jacob diese 12 Söhne gezeuget, so zeugete er auch eine Tochter, mit Namen Dina, welche ausging die Töchter des Landes zu besehen, und dadurch ihre Ehre und Jungfrauschaft verlor; und zeugete dieselbe aus Lea, in welcher die Linea Christi offenbar ward aus dem Stamm Juda; anzudeuten, daß die Linea Christi dismal noch in des Weibes Tinctur verborgen gestanden, und sich aber durch die männliche, als feurische, offenbaret, bis auf Mariam, Christi Mutter, wie wir das am Bunde Abrahams, Isaacs und Jacobs sehen, daß der Bund auf ihren Samen drang; sowol sehen wirs an der Beschneidung, welche alle in dem Manne gegeben ward.

40. Und vielmehr sehen wirs am Gesetze am Berge Sinai, welches auch in feurender Art gegeben ward, anzudeuten, daß die Menschen vor Christo sind in des Vaters Eigenschaft geführet worden, welcher uns im Zorne gefangen hielt, bis sich seine Liebe, als sein Sohn durch den Zorn in des Weibes Tinctur offenbarete, und des Mannes und Weibes Tinctur wieder in Eine wandelte; darum grünete die Linea Christi bey den Vätern, in der weiblichen Tinctur, durch des Mannes Tinctur aus.

41. In des Mannes Tinctur ward sie im Glaubens-Bunde in Abraham rege, und ward aus des Mannes Tinctur im Weibe offenbar: Aber in Erfüllung der Zeit ward sie in Maria, in des Weibes Tinctur, offenbar, als in der höchsten Liebe, in welcher Liebe sich Adam vor seiner Eva selber liebete, dann GOtt war darinnen offenbar.

42. Dar-

42. Darum sehen wir alhie mit Dina eine Figur der Even, dann, nachdem Lea sechs Söhne geboren hatte, so gebar sie eine Tochter, welche die weibliche Tinctur andeutet, welche ihre Ehre in ihrem Vorwitz verspatzierte, gleichwie Eva wolte die Töchter der Welt, als die Viehische Creatürliche Lust, besehen und wissen, und in solcher Lust die Paradeisische Jungfrauschaft verlor.

43. Also setzet Jhme der Geist GOttes alhie mit Dina eine Figur der Even neben die Lineam des Bundes, dieweil aus der Bundes-Linea solte dieser kommen, welcher die arme Evä-Kinder solte suchen und selig machen.

44. Dann sechs Söhne gebar Lea, die deuten an die sechs Eigenschaften des natürlichen Lebens, und die siebente ist das Wesen oder die Leiblichkeit der sechsen, in welchem geistlichen Wesen Adam an GOttes Reich starb oder verblich, als sein Wille sich von GOtt abbrach; und dieselbe siebente Eigenschaft der Natur ist nun eben das Weib, als die Mutter, darinnen sich die andere sechs immer gebären, welches wol recht die Adamische Evam andeutet, als Eva noch in Adam in Einem Bilde war.

45. Dessen Figur stellet der Geist GOttes beym Jacob mit Dina dar, wie dieselbe siebente Eigenschaft der Natur in Adam sey an GOtt zur brüchigen Huren worden; und setzet diese Figur neben die Lineam Christi, daß Christus kommen solte, und diese Hure, als die siebente Eigenschaft des menschlichen Lebens, wieder in die Jungfrauschaft wandeln.

46. Darum ward Christus von einer Jungfrauen geboren, daß Er die weibliche Tinctur wieder heiligte, und in die männliche Tinctur wandelte, aufdaß der Mann und das Weib wieder Ein Bilde GOttes würden, und nicht mehr Mann und Weib wären, sondern männliche Jungfrauen, wie Christus war.

47. Bey Rahel sehen wir nun die eigene Liebe im Reiche der Natur, da sich die beyde Tincturen, männlich und weiblich, nach dem Reiche der Natur in eigener Liebe in der Conjunction verbinden, wie dann Jacob seine Rahel nach dem Reiche der Natur, nach der Tinctur eigenen Begierde liebete, und hinwieder auch Rahel den Jacob: Darum musten diese Tincturen der eigenen, natürlichen Liebe, so lange verschlossen seyn, und kein Leben hervor bringen, bis der HErr an

Rahel gedachte und sie erhörete, wie der Text im Mose saget: Das ist, bis der HErr die Tincturen des Reichs der Natur mit seinem Segen bewegte, so gebar sie einen Fürsten in das Reich der Natur, als den JOSEPH, in welchem wir sehen an seiner grossen Zucht und Gottesfurcht, daß der Segen GOttes die Tincturen des Reichs der Natur, welche im Samen verschlossen lagen, bewegte, und den Bund der Gnaden darinnen offenbarete.

48. Dann das Reich der Natur im Menschen solte Christus vom Grimme erlösen, darum stellete Ihme auch der Geist in dieser Figur ein Bilde mit Joseph vor, welchen Er auch in die Figur mit Christi Menschheit setzete, wie es künftig mit Christi Menschheit, welche Er von uns Menschen annahm, gehen solte.

49. Bey Lea ward Christus nach seiner himmlischen verborgenen Menschheit vorgestellet, wie sich der himmlischen Welt Wesen würde in unserer Menschheit, unter dem Joche GOttes Zornes verbergen, und wie Christus müste in Knechtes-und verachteter Gestalt erscheinen.

50. Bey Rahel mit Joseph wird nun die Figur dargestellet, wie Er würde überwinden, und in unserer menschlichen Natur ein Herr und Fürst über alle seine Feinde, die uns arme Menschen in Fleisch und Blut gefangen halten, werden; und wie Er uns würde aus dem Elende der Theurung Adams ausführen in ein gutes Land, und nicht gedencken wie wir Ihn haben in dieser Welt in die Grube geworfen, wie den Joseph seine Brüder.

51. Diese Figur stellet Ihme der Geist GOttes bey den 12 Ertzvätern vor zu einem Spiegel, durch welchen GOtt in seinem Zorn versöhnet ward, auf die zukünftige Erfüllung, dann der Text im Mose redet gantz heimlich in dieser Figur und saget: Da nun Rahel den Joseph geboren hatte, sprach Jacob zu Laban: Laß mich ziehen und reisen an meinen Ort und in mein Land, gib mir meine Weiber und meine Kinder, darum ich dir gedienet habe, daß ich ziehe. Die innere geistliche Figur stehet also:

52. Wann der Segen Jacobs, als Christus im Reiche der menschlichen Natur, offenbar wird, daß der Mensch in Christi Bilde stehet, so begehret er aus der Dienstbarkeit dieses Hauses, darinnen er dienen muß, wieder in seines ersten Vaters

ters Haus zu ziehen, und begehret seine Früchte, als Kinder, Brüder und Schwestern, und alle Kinder dieser Geburt mit zu nehmen: Er bekommt ein grosses Sehnen darnach, wie Jacob nach seines Vaters Hause; aber der HErr spricht zu ihme, bleib und diene mir noch alhie und weide meine Schafe, stimme dir den Lohn, den ich dir geben soll, das ist, bitte von mir, so will ich dirs geben, wie Christus sagte: Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das will Er euch geben. Joh. 16: 23.

53. Also ersencket sich alsdann dieser Jacob in die Gedult, und hütet der Schäflein Christi auf Hoffnung des ewigen Lohns, welcher ihme nachfolget: dann in Joseph, das ist, in Christo wird ihm erst der Lohn gegeben, gleichwie Joseph der Lohn Jacobs im äussern Reiche ward, und ihn samt seinem Hause in der Theurung ernehrete, welches Christum andeutet, der uns ewiglich in sich will ernehren, und mit sich heimführen in seines Vaters Haus, wie Joseph seinen Vater und Kinder in seines Herrn Land einführete.

Das 59. Capitel.

Gen. XXXI.

Wie Jacob sey von Laban gezogen, was diese Figur andeute; was darbey zu verstehen sey.

Summarien.

DEr Geist der Natur feindet den Geist Christi an, §. 1. 2. dadurch der Streit in der Seelen angehet, 3. welche GOtt also ins Inwendige ziehet, 4. durch Creutz und Verfolgung. 5. GOtt beschirmet die Seinigen. 6. Dieses ist auch eine Figur auf Christum, 7. welchen GOtt vor den Pharisäern beschirmet. 8. Von Labans Götzen. 9. Was dieselben gewesen? 10. und was der Geist darunter aufs Zukünftige deutet. 11. Deutung des Auszugs Jacobs auf Christum. 12 = 15. Christus hat dem irdischen Adam seine Töchter entführet und ihme geehliget. 16 = 18. Die Kinder Christi werden wegen ihrer Absonderung verfolgt; 19. 20. sie sollen sich aber der Leute Lästern nicht irren lassen, sondern getrost von Babel ausgehen durch Umwendung ihres Gemüths; 21. 22. dann GOtt will ein umgekehrtes Hertz haben. 23. Alsdenn kriegen sie die Engel GOttes zu Gefehrten. 24. 25.

JN diesem Capitel wird mehrentheils die äusserliche Geschichte dargestellet, darunter doch der Geist seine heimliche Figur hat, mit der Er spielet, dann der Text saget: Und es kamen vor Jacob die Reden der Kinder Labans, daß sie sprachen: Jacob hat all unsers Vaters Gut zu sich gebracht, und von unsers Vaters Gut hat er solchen Reichthum zuwege gebracht. Und Jacob sahe an das Angesicht Labans, und siehe, es war nicht gegen ihm wie gestern und ehegestern.

2. Dieses ist eine Figur im Geiste Christi vorgebildet: wann der Geist Christi im Menschen hat das Reich menschlicher Natur an sich gezogen, so wachet der Schlangen Neid im Grimme der Natur im Fleisch und Blut auf, indem er verstehet und fühlet, daß ihme die Kraft der Natur im Menschen entzogen wird, und feindet den Geist Christi in der Kraft der Natur an.

3. Da gehet alsdann der Wiederwille im Menschen an, daß der armen Seelen an allen Orten bange wird, indeme sie gewahr wird, daß sie in einem fremden Gut wohnet, und ihr der Teufel zum Nachbar ist, und zu ihrer eigenen Natur noch immerdar einen Zutritt hat und sie anfeindet, daß sie ihme in Christi Geiste das Reich der Natur, als sein gehabtes Land oder Sitz, hat entzogen; so stellet sich die sterbliche Natur, in GOttes Zorn mit ihrer Begierde, gegen der armen Seelen alsdann fremde und unfreundlich, wann sie siehet, daß sie ihr wollüstiges, irdisches Erbe verlieret, welches recht die Kinder Labans andeutet, da die Vernunft siehet, wie sie um zeitliche Ehre und Wollust kommt, und ihr all ihr Natur-Recht entzogen wird, wie Jacob durch List dem Laban seine Güter entzog.

4. So spricht alsdann GOtt zur Seelen, wie alhie zu Jacob: Zeuch wieder in dein Vaterland zu deiner Freundschaft, ich will mit dir seyn; das ist, die arme Seele soll wieder in ihr erstes Vaterland, als in das ewige Wort, daraus sie kam, einziehen, aldainnen segnet sie GOtt, und aldainnen kann sie auch ihren Kindern und Gliedern ruffen, und sie mit aus dem Diensthause des Zorns GOttes in dem Reiche der Natur ausführen, wie Jacob seine Weiber und Kinder ruffete, und aus dem Dienste ihres Vaters ausführete: Also auch führet die erleuchtete Seele ihres Lebens Kraft im Reiche der Natur, samt ihren Mitgliedern aus dem Diensthause des

Fleisches und Bluts wieder in das erste Haus, als in GOttes Wort ein.

5. Und wie Jacob aus dem Diensthause seines Schwäher-Vaters flohe, und ihm Laban nachjagte, und schaden wolte; Also auch imgleichen geschiehet es mit Christi Kindern, wenn sie anheben aus dem Diensthause des Satans auszufliehen, als aus der fleischlichen Wollust, und wollen wieder in ihr erstes Vaterland, als in Gerechtigkeit und Gottesfurcht, so kommet alsbald der fleischliche Hauffe der gottlosen Welt mit Grimm und Leichtfertigkeit hernach geflogen, und wollen sie tödten, und all ihr Habe und Gut in GOttes Gerechtigkeit mit falschen Zungen nehmen.

6. Aber der HErr dräuet ihnen, daß sie das nicht thun können, wie dem Laban geschahe, ob sie wol stehen und schelten die Kinder GOttes für Ungerechte, daß sie sich von ihren Göttern und Greueln abwenden, und ihrer Heucheley nicht mehr wollen, auch ihr falsches Joch nicht mehr tragen wollen und ihnen in ihrer Ungerechtigkeit dienen, und ihre Falschheit gut heissen; wie die ietzige Welt unter diesem Joche heuchelt, und der Falschheit dienet, daß nur ihr Gott Maůsim fett werde und leben mag.

7. Auch stellet alhier der Geist GOttes eine Figur dar, wie Christus sich werde eine Zeitlang unter dieses dienstbare Joch ins Reich der Natur einstellen, und werde ihme Adams Töchter, das ist, unser Fleisch und Blut vermählen, und Adams Habe und Gut, als das Reich menschlicher Natur, an sich ziehen, das ist, viel Menschen an sich ziehen, und endlich darmit aus diesem Diensthause dieser Welt wieder in seines Vaters ewiges Haus gehen; in welchem Ausgange zu seinem Vater ihn der Teufel, samt der falschen Welt, würde verachten und gantz wollen tödten, und die Güter samt seinen alhie gezeugeten Kindern wollen rauben und wieder nehmen, wie der Teufel durch die Pharisäer und falschen Juden thäte, welche wolten Christo alle seine gläubige Kinder wieder nehmen und rauben, wie Laban Jacob nachjagte, und wolte ihm sein erworbenes Gut wieder nehmen.

8. Aber gleichwie GOtt nicht wolte zulassen, daß Laban konte Jacob schaden thun; Also auch ließ GOtt dem Teufel und den falschen Hohenpriestern nicht zu, daß sie konten Christo sein erworbenes Gut rauben, ob sie gleich die äussere

Menschheit an ihm tödteten, so stund er doch wiederum vom Tode auf, und führete sein erworbenes Gut in sein Vaterland.

9. Eine wunderliche Figur setzet der Geist Mosis in diesem Capitel dar, welche wol zu mercken ist, daß er etwas heimliches darunter andeutet: Dann er sagt, als Jacob sey von Laban geflohen, so habe Rahel ihrem Vater die Götzen gestohlen, und saget ferner: Also stahl Jacob dem Laban zu Syrien das Hertze, damit daß er ihme nicht angesaget, daß er flohe. Und sehen auch ferner, wie Laban als er zu Jacob kam, also heftig nach den Götzen gethan habe, und dem Jacob allen seinen Hausrath, wegen der Götzen, durchsuchet; auch sehen wir in diesem Texte, wie Rahel dieselben Götzen muste lieb gehabt haben, indeme sie sich darauf setzet, und sie also verbirget, daß sie ihr Vater nicht könte wieder bekommen.

10. In diesen Worten wird uns eine äusserliche und auch eine innerliche Figur dargestellet, wie es künftig mit Israel gehen würde: Denn diese Götzen sind nicht Heidnische Abgötter gewesen, nach dem Moloch des Gestirns, wie die Heiden hatten, sondern wie man lieset, so haben sie Bilder ihrer Verstorbenen gemacht zu einer Erinnerung, welche Bilder hernach bey den Heiden auch sind zu Abgöttern worden; und mögen wol solche Bilder ihrer Verstorbenen Freundschaft seyn gewesen, welche Laban nicht gerne verlor, weil er sich daran seiner lieben Vorfahrenden Freunde erinnerte.

11. Aber die rechte Figur, darunter der Geist deutet auf das Zukünftige, ist diese: Zum ersten, daß Israel nicht würde allemal von gantzem Hertzen an GOtt hangen, sondern sie würden diese Götzen fleischlicher eigenen Liebe allezeit mit sich nehmen, und sich und ihre Bilder, als Geschlechte der menschlichen Hoheiten, mehr lieben als GOtt, wie dann auch geschehen ist.

12. Sonderlich deutet dieser Auszug Jacobs den Ausgang Israels aus Egypten ins gelobte Land an, da sie auch ihre fleischliche Götzen mitnahmen, und bald hernach ihren eigenen Götzen dieneten, als menschlicher Hochheit, und ihren GOtt verliessen, und sahen auf ihren Mammon, und wolten Könige unter ihnen haben nach Gewohnheit der Heiden, und verliessen ihren rechten König, welcher sie hatte aus Egypten geführet.

13. Zum andern deutets an, wie Christus, in welcher Figur Jacob stund, würde diese Rahel in unserem Fleisch und Blute

an

an sich nehmen, als diesen in Adam von GOtt abgewandten Götzen-Willen der Seelen, welcher sich hatte mit Bildern und Götzen gefasset, und dieselben besessen wie Rahel, und würde der Seelen abgewendeten Willen mit ihren gefasseten Götzen und Bildern aus dem Götzen-Hause ausführen; welche Götzen, als Götzen-Willen und Begierde hernach im Tode Christi haben müssen alle zerbrochen werden.

14. Wie uns dann alsbald Gen. 35. die Figur dargestellet wird, als GOtt zu Jacob sprach: Mache dich auf und zeuch gen Bethel, und wohne daselbst, und mache daselbst einen Altar, dem GOtt der dir erschien, da du flohest vor deinem Bruder Esau; So sprach Jacob zu seinem Hause, und zu allen die mit ihm waren: thut von euch die fremden Götter, so unter euch sind, und reiniget euch, und ändert eure Kleider, und lasset uns auffseyn, und gen Bethel ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache, dem GOtt der mich erhöret hat zur Zeit meines Trübsals, und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin, rc.

15. Welche Geschichte Jacobs anders nichts andeutet, als dieses: Wann Christus würde mit dieser Götzen-Rahel, als unserm Fleisch und Blute, aus diesem Diensthause ausziehen, und zu seinen Vater gehen, so würde Er durch seinen Ausgang, wann Er würde den hohen Altar vor GOtt bauen, welcher Altar Er selber ist, diese unsere Götzen im menschlichen eigenen Willen, als alle Bildlichkeit eigener Liebe, vor GOttes Altar in seinem Tod ablegen, und unsere Hertzen, als den seelischen Willen reinigen, und unsere Kleider, als Fleisch und Blut, ändern, wie dieser Text im 35. Cap. klar andeutet, und gantz darauf gehet, wie uns Christus werde auf demselben Altar seines neuen Testaments dem GOtt aufopfern, der uns in unserer Trübsal in unserem Elende nach dem Falle in seinem Gnaden-Bunde wieder erschienen ist.

16. Daß aber der Text Mosis Gen. 31. sagt: Jacob habe Laban dem Syrer sein Hertz gestohlen, daß er sey heimlich mit seinen Töchtern geflohen; hat auch eben dieselbe innerliche geistliche Figur in sich: Dann das Wort ward Mensch, und nahm Laban, als dem irdischen Adam seine Töchter, und führete sie durch Göttliche List aus Adams Hause hinweg in GOttes Haus; das heisset an dem Ort gestohlen, daß dem Reiche des Zorns GOttes Adams Kinder also gestohlen, das ist, in Göttlicher Witz weggeführet worden.

17. Dann

17. Dann der Zorn GOttes hatte die Menschen im Natur-Recht besessen, aber Christus kam, und eheligte sich mit ihnen, und stahl sie dem Zorne mit samt den Götzen hinweg, und opferte sie GOtt auf seinem Altar, der Er selber ist, auf, und legte die Bilder der eigenen Liebe der Menschen ab, und reinigte unsere Kleider vor GOtt, auf daß wir Ihme bey diesem Altar dienen sollen.

18. Dieses wird eigentlich bey den Götzen Rahels verstanden; die Figur stellet wol die äusserliche Geschichte dar, aber der Geist GOttes hat seine Figur darunter: Dann die gantze Historia, mit Abraham, Isaac und Jacob stehet innerlich in der Figur Christi, dann der Bund zwischen Laban und Jacob, und alles was sich alda hat begeben, ist eine Figur Christi, denn Laban stehet alhie in der Figur des Reichs der Natur, und Jacob in der Figur Christi.

19. Laban schalt Jacob, daß er von ihme flohe, und ihn nicht hätte lassen zuvor seine Kinder küssen, daß er sie hätte mit Paucken in Freuden geleitet: Also thut auch das Reich der Natur mit Christi Kindern, wann sie heimlich von ihm fliehen, und das Götzen-Haus verlassen, so schelten die Kinder des Reichs der Natur diese Kinder Christi für Flüchtige und Meineidige, für Ketzer und Neulinge, für Enthusiasten, und was der Namen mehr sind, und sagen zu ihnen: Da ihr wollet vom gottlosen Wege in ein ander Leben gehen, warum saget ihr dasselbe nicht unsern Hohenpriestern an, daß sie euch mit ihren Ceremonien dahin geleiteten, als mit Beichten, Sacramenten, und Fürbitten? Warum haltet ihr nicht der Kirchen Gebräuche, da Christi Reich in Freuden stehet mit Getümmel, Orgeln und Pfeiffen? Warum stehlet ihr euch heimlich von uns weg, und gehet einen andern Weg, als unsere Ordnung und Satzungen sind; und werden ihnen darum feind, verfolgen sie, jagen ihnen mit Verdammen und Schmähen nach, als bösen Kindern oder Meineidigen, welche ihnen ihre Götzen hätten geraubet, und nicht ihre Gleißnerey für Götter ehren wollen, wie Laban dem Jacob nacheilete und ihn schalt, daß er nicht hätte zuvorhin sein Gepränge gehalten, und ihms zuvorhin angesaget, daß er wandern wolte.

20. Also auch will Babel schlecht haben, es sollen die Kinder Christi allein durch ihre Gepränge und Bauch-Orden zu GOtt eingehen; und wer anderst als durch ihren Orden zu GOtt

eingehen wolle, und aus diesem Diensthause fliehen, der sey verdammt, und könne nicht zu GOtt kommen.

21. Aber Jacob konte wol ohne Labans Gepränge zu seinem Vater kommen: und ob ihn gleich Laban schalt und seinen Weg unrecht hieß, so war er doch vor GOtt recht. Dann GOtt hatte es ihme geheissen, und konte ihn Laban gar nicht halten; Also auch mögen Christi Kinder, wann sie der Geist Christi in ihnen heisset ausfliehen von Babel, gar nicht gehalten werden, auch schadets ihnen gar nicht, wie übel sie die Welt darum schilt und sie verachtet, verlachet, vernarret, verketzert, und für Enthusiasten schilt.

22. Der Höchste straffet doch Laban, daß er mit Jacob anderst nicht als freundlich reden soll: das ist, die Lästerungen Babels über Christi Kinder müssen ihnen endlich zu eitel Freuden und zur Freundlichkeit gereichen, und muß sie Laban nur ziehen lassen mit ihrem Habe und Gut: Dann GOtt heisset seine Kinder von Babel ausfliehen, und wieder in ihr erstes Vaterland eingehen, daraus sie mit Adam sind ausgangen, nicht durch das Gepränge zu Babel, sondern durch Umwendung des Gemüths und Willens, als einen neuen Gehorsam.

23. Dann GOtt hat an dem Gepränge zu Babel eben so viel Gefallen, als an Labans Paucken und Reihen: Er fodert nur ein bußfertiges, umgekehrtes Hertz, welches in höchster Einfalt und Demuth ohn alles Gepränge sich zu Ihme nahet und von Babel ausgehet, mit dem gehet Er und segnet ihn.

24. Dann als Jacob ohn Gepränge war ausgezogen, so begegneten ihme die Engel GOttes, welche er GOttes Heer hieß: das deutet an, wann GOttes Kinder von Menschen-Tand und Bildlichkeit ausgehen, und alles Irdische für nichts achten, auch sich aller Titul-Brüder in ihrer Gleißnerey entschlagen, so bekommen sie GOttes Engel zu Gefärten, welche mit ihnen umgehen, und sie auf ihren Wegen in ihrem Ausgange aus Babel begleiten, wie alhie Jacob geschahe.

25. Dann so bald Christus im Menschen geboren ist, daß das Gemüthe aus dem adamischen Diensthause der Bildlichkeit ausgehet, so sind ihme die Engel GOttes zu Gefärten zugeordnet.

Das

Das 60. Capitel.

Gen. XXXII.

Wie Esau sey Jacob mit 400 Mann, einem Kriegs-Heer, entgegen gezogen, was dieses andeute: auch wie Jacob seinem Bruder Esau habe das Geschencke entgegen geschicket; und wie ein Mann habe die gantze Nacht mit Jacob gerungen; was dieses alles sey. Dem Leser hoch zu betrachten.

Summarien.

DJs gantze Capitel stehet gewaltig in Christi Figur. §. 1. 2. Das Reich der Natur war der Erstgeborne, darinn der Zorn GOttes das Regiment bekommen. 3. Christus war ein zweyfacher Mensch; sein Gebet ist durch Jacobs Boten angedeutet. 4. Vergleichung Jacobs mit Christo. 5. Der Zorn in den 4 Elementen zog Christi Menschheit entgegen. 6-9. Christi Ernst. 10. Was unsere Thiere seyn, daraus Christo alle Schmertzen kamen? 11-14. Fernere Vergleichung Jacobs mit Christo. 15. 16. Das Liebe-Ringen mit dem Zorn. 17. 18. Der ringende Mann ist GOttes Gerechtigkeit und Wahrheit, 19. mit welcher der Schlangen-Treter JEsus, der dem gefallenen Menschen zu hülfe eingesprochen, ringen mußte. 20. 21. Das Ringen geschach um die wesendliche Weisheit, 22. da Jacob mit der Liebe und himmlischen Wesenheit ringen mußte, 23. 24. bis die Eigenheit gebrochen wurde. 25. In diesen Kampf muß der bußfertige Mensch treten; 26. der natürliche Mensch aber verachtet es. 27. 28. Wie Christus die Gerechtigkeit gefasset, 29. und wie ein Christ auch in diesen Proceß muß? 30. Wie ihn die Gerechtigkeit im Gewissen anklaget? 31. Die Seele aber in Christi Tod sich einsenckt, 32. und wieder in das erste Wort einfällt? 33. GOttes Gerechtigkeit und Gericht hat keinen tiefern Grund als ins creatürliche Leben. 34. Durch den Sieg wird ein Christ mit Christo vereiniget, 35. 36. und Christi und des Uberwinders Name Ein Name; 37. Dann ausser Natur und Creatur hat GOtt keinen Namen. 38. Wie die Sonne allen Gewächsen Kraft giebet: also segnet GOtt die Menschen. 39. Der Christen Schwachheit. 40. GOtt ist der Einige Wille zur Creatur und Natur. 41. Der Babylonische Thurn hält die wahre Erkentniß und Verständniß auf. 42. So bald der Mensch sich zu bekehren begehret, ist der gantze GOtt in der Seelen Willen gegenwertig; 43. ob wol in den Gottlosen nur nach seinem Zorn offenbar. 44. Denn das ewige Wort wird nach dem Seelischen Willen bildlich, 45. so, daß GOtt in den Engeln nach seiner Liebe:

gleichwie in den Teufeln nach seinem Grimm offenbar ist. 46. GOttes Wille aber nach seiner Heiligkeit, ist kein anderer als Liebe. ibid. Der eitle Streit in Buchstaben um GOtt ist Babel, 47. 48. und die Gelehrten sind blind und mangeln der 5 Vocalen. 49. Warum GOtt diese Geschichten aufzeichnen lassen? 50. Wann GOtt in der Seelen offenbar wird, so fähet sie dessen Kraft, und wird in der Eigenheit lahm. 51. Das ebräische Wort Jerech bedeutet die Männ- und Weibliche Scham. ibid. sqq.

MOses spricht: Jacob aber schickete Boten vor ihm her zu seinem Bruder Esau ins Land Seir, in der Gegend Edom, und befahl ihnen und sprach: Also saget meinem Herrn Esau: Dein Knecht Jacob lässet dir sagen: Ich bin bis daher bey Laban lang aussen gewesen, und habe Rinder und Esel, Schafe, Knechte und Mägde, und habe ausgesandt dir meinem Herrn anzusagen, daß ich Gnade vor deinen Augen finde; Die Boten kamen wieder zu Jacob, und sprachen, wir kamen zu deinem Bruder Esau, und er zeucht dir auch entgegen mit 400 Mann; Da furchte sich Jacob sehr, und ihm ward bange, und theilete das Volck das bey ihm war, und die Schafe, und die Rinder, und die Cameel in zwey Heere, und sprach: so Esau auf das eine Heer kommt und schläget es, so wird das übrige entrinnen.

2. Dieses gantze Capitel stehet gewaltig in Christi Figur: Denn als das Wort war Mensch worden, und wolte nun von dieser Welt ausgehen, und wieder seine ewige Stätte mit unserer Menschheit besitzen, so begegnete ihm nun dieses Kriegs-Heer im Reiche der Natur in GOttes Zorne.

3. Denn das Reich der Natur, als der natürliche Adam, war der erstgeborne Esau, welcher um den Segen und himmlische Erbe, als um das ewige Leben, mit Jacob, das ist, mit Christo, zörnete, daß es sterben, und sein Recht verlieren solte, in welchem Reiche der Zorn GOttes hatte das Regiment bekommen; derselbe Zorn GOttes kam Christo entgegen, als Er iezt wolte sein erworbenes Gut in sein ewiges Vaterland, als in GOttes Liebe einführen, wie Esau dem Jacob im Bilde der Figur: Vor diesem Kriegs-Heer entsatzte sich Christus, als vor GOttes Zorn, wie am Oelberg zu sehen ist, wie Jacob vor dem Zorn Esaus.

4. Und wie Jacob seine Heerde vor Esaus Grimm in 2 Theil theilete, daß ob Esau das eine Heer schlüge, doch das ander entrinne; Also auch war die Menschheit Christi in zwey Wesen getheilet, als in ein himmlisches, davon er Joh. 3:13. sagte: Er wäre vom Himmel kommen, und wäre im Himmel; und denn in ein irdisches aus unserem Fleische und Blute; daß ob der Zorn GOttes das eine Theil, als unsere Menschheit, mit dem Tode schlüge, daß doch das himmlische Theil dem Zorn entrinne, und durch den Tod durchdrünge, und unsere Menschheit darinnen lebendig machte: Denn die Boten, welche Jacob zu Esau schickete, sind anders nichts als das Gebete Christi, welches Er durch GOttes Zorn in seine Liebe, als in das Erbarmen schickete, daß unser Menschheit möchte Gnade bey GOtt finden.

5. Denn gleichwie Jacob Esau sagen ließ, er wäre bis daher bey Laban lange aussen gewesen, und hätte Knechte und Mägde und Cameel, samt andern Viehe bey sich, daß er doch möchte mit diesen allen Gnade bey seinem Herrn Esau finden; Also saget auch Christus zu seinem Vater in unserer angenommenen Menschheit, als in Adam, Er wäre lange aussen gewesen von GOttes Reich, und hätte ihme in dem Reiche dieser Welt in GOttes Wunder-Wercken viel Bilder aus der Göttlichen Weisheit, durch Formung der Natur erboren, daß Er doch möge mit dieser Formung der Wunder vor GOtt Gnade finden, dieweil diese Wunder wären durch die Natur seines geoffenbarten Zorns erboren worden, daß sie doch möchten zur ewigen Göttlichen Beschaulichkeit kommen.

6. Aber der Zorn zog Ihme in den 4 Elementen entgegen, und wolte die Irdigkeit und Bosheit davon verschlingen: Denn die 400 Mann Esaus deuten anders nichts an, als den Grimm der Natur in den 4 Elementen des Leibes, derselbe zog der Menschheit Christi entgegen; als Christus wolte das in Adam geschaffene Bilde in unsere Menschheit in GOtt einführen, als ins Paradeis, so wolte der Grimm GOttes von ehe das adamische Bilde tödten, aufdaß es nicht mehr im Reiche des Zorns lebete, weil es solte in GOtt leben.

7. Und wie sich Jacob vor GOtt demüthigte, und sprach, GOtt meines Vaters Abrahams und Isaacs, der du zu mir gesaget hast: Zeuch wieder in dein Vaterland, und zu deiner Freundschaft, ich will dir wol thun; Ich bin zu geringe aller

Barm-

Barmhertzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast, (denn ich hatte nicht mehr weder diesen Stab, da ich über diesen Jordan ging, und nun bin ich zwey Heer worden.) Errette mich von der Hand meines Bruders, von der Hand Esau, denn ich fürchte mich vor ihm, daß er nicht komme und schlage mich, die Mutter samt den Kindern: Also auch demüthigte sich Christus in unserer angenommenen Menschheit vor GOtt; und ob Ihn gleich GOtt im Propheten David in unserer angenommenen Menschheit hat heissen zu seiner Rechten sitzen, bis Er seine Feinde zum Schemel seiner Füsse legete, noch demüthigte Er sich, wie Jacob vor dem Zorn Esau, also auch Christus vor seines Vaters Zorn.

8. Und wie Jacob sprach: Als ich über diesen Jordan zog, so hatte ich nur diesen Stab, ietzt bin ich 2 Heer reich; Also auch als Christus, als das ewige Wort Göttlicher Liebe, zu uns in unsere Menschheit kam, so war es nur der einige Stab Göttlicher Gnade; aber in unserer Menschheit in dem Diensthause Adams ward Er zwey Heer reich, als einer zweyfachen Menschheit, als der himmlischen in Adam verblichenen, und der irdischen aus dem Limo der Erden: Darum sagte er in dieser zweyfachen Menschheit, wie Jacob zu GOtt sagte: GOtt meines Vaters Abrahams und Isaacs, der du zu mir gesaget hast, zeuch nun wieder in dein Vaterland, und zu deiner ersten Freundschaft; Ich bin zu wenig und zugeringe aller dieser Barmhertzigkeit, die du an deinem Knechte gethan hast: anzudeuten, daß es nur in Göttlicher Barmhertzigkeit geschehe, daß diese zwey Heer, als die zweyfache Menschheit, wieder heim in ihr erstes Vaterland des Paradeises zu der englischen Freundschaft käme.

9. Und als sich Jacob hatte vor GOtt und seinem Bruder Esau gedemüthiget, so blieb er die Nacht alda, und nahm von deme das er fürhanden hatte, Geschencke seinem Bruder Esau, zwey hundert Ziegen, zwantzig Böcke, zwey hundert Schafe, zwantzig Widder, und dreißig seugende Cameel, mit ihren Füllen, viertzig Kühe, und zehen Farren, zwantzig Eselinnen, mit zehen Füllen, und thät sie unter die Hand seiner Knechte, ja eine Heerde sonderlich, und sprach zu ihnen: Gehet vor mir hin, und lasset Raum zwischen einer Heerde nach der anderen; und gebot dem ersten, und sprach: Wenn dir mein Bruder Esau begegnet, und dich fraget, wem gehörest du an, und wo wilst du

hin, und wes ist es, das du vor dich treibest? So solst du sagen: Es gehöret deinem Knechte Jacob zu, der sendet Geschencke seinem Herrn Esau, und zeucht hinter uns hernach.

10. Dieses Bilde ist nun der grosse Ernst, da der Geist GOttes in der Figur damit deutet auf das Künftige: Denn dieses Geschencke Jacobs seinem zornigen Bruder Esau, deutet an die Stätte Christi, als Er den Zorn seines Vaters versöhnen wolte; so muste Er ihme zuvorhin diese Thiere in unserer eingepflantzeten Menschheit zur Versöhnung schicken, welche dem Zorne GOttes geschencket wurden.

11. Diese Thiere aber, welche Christus dem Zorne GOttes zuvorhin vor seinem Leiden und Tod schickete, waren unsere eingepflantzete Thiere: Als da ist Hoffart, Geitz, Neid, Bosheit, Lügen, da ein Mensch den andern verleumdet, mit Worten schändlich hinrichtet, niederdrücket, und für falsch und gottlos ausschreyet, und in Summa alle Laster des Teufels und der bösen Welt.

12. Diese böse Thiere sind in Adam in der Sünde alle aufgewachet und lebendig worden; dieselbe Lebens-Gestältniß, darinnen Adam hatte seine böse Thiere geboren, da die Temperatur der Natur sich zertrante, nahm Christus in unserer Menschheit alle auf sich, wie ihrer denn in der Figur beym Jacob wol fünfhundert und achzig angedeutet werden, und schickte sie dem Zorn GOttes zu einer Versöhnung, als Er gar nahe die Menschheit von diesen Thieren erlösen wolte.

13. Und diese Thiere waren bey Christo seine Verachtung, Verspottung, Verspeyung; alles was ihme die Pfaffen der Juden anthäten, das waren alles unsere Thiere, welche Christus dem Zorne GOttes an seinem Leibe übergab als ein Selbschuldiger; und da Er doch dieser Thiere keines in seinem Willen geboren hatte, sondern Adam hatte sie geboren: und Er nahm sie auf sich als ein Lamm, und schenckete sie dem Zorn GOttes an seinem Leib und Leben, und thät als ein Selbschuldiger, daß sie der Zorn GOttes an seinem Leib und Leben verschlang, als sein angebornes Erbgut, das er am Menschen zum Natur-Recht hatte, damit GOttes Zorn das seine bekäme, und sein Grimm und Hunger nach dieser Eitelkeit, sie zu verschlingen, gestillet würde.

14. Und der Geist Mosis redet weiter in der Figur Christi, und spricht: Also ging das Geschencke Jacobs vor ihm her,

aber

aber er blieb diese Nacht beym Heer, und stund auf in der Nacht, und nahm seine zwey Weiber, und die 2 Mägde, und seine 11 Kinder, und zog an den Furt Jabock, nahm sie, und führete sie über das Wasser, das hinüber kam was er hatte, und blieb alleine. Die Figur von Christo stehet also:

15. Als Christus dieses Geschencke hatte dem Zorne GOttes vorher geschicket, so blieb Er bey seinem Heer, als bey seinen Jüngern, und stund auf in der Nacht der grossen Finsterniß in unserm Gefängniß des Elendes, und nahm seine 2 Weiber, als den zweyfachen Geist des Menschen, als die Seele, und den Spiritum Mundi, die äussere Seele und die innere ewige Seele, samt den 2 Mägden, als der zweyfachen Menschheit des Leibes; und die 11 Kinder welche sind die 11 Apostel, und zog an den Furt Jabock, das ist, ging über den Bach Kidron in finsterer Nacht über das Wasser, wie alhie Jacob, mit alle deme was Er war, und von uns Menschen hatte angenommen.

16. Dann der wahre, rechte, zwölfte Apostel Christi war noch nicht erwehlet an Judas Stätte, wie alhie beym Jacob der zwölfte Sohn auch noch in Mutter-Leibe lag ungeboren: Und wie Jacob mit 11 Söhnen über das Wasser in der grossen Nacht der Finsterniß ging; Also ging Christus mit seinen 11 Jüngern in dieser Jacobs-Nacht über den Bach Kidron im Garten, und rang mit dem Zorn GOttes, daß Er blutigen Schweiß schwitzete, bis Er überwand.

17. Gleichwie mit Jacob in dieser Nacht ein Mann rang bis die Morgenröthe anbrach; Also auch rang der Geist GOttes, als die Liebe GOttes in unserer angenommenen Menschheit, mit GOttes Zorne in unserer Menschheit, bis die Liebe der Gnaden durch den Zorn brach, und der Morgenstern Göttlicher Liebe in der Seelen aufging, und den Zorn überwand, wie der Text im Mose alhier gar verborgentlich, und doch gantz klar in dieser Figur deutet, indem er spricht:

18. Da Jacob in dieser Nach mit seinen 11 Kindern und beyden Weibern samt den Mägden und allem Heer sey gegangen und hernach allein blieben; Da rang ein Mann mit ihm bis die Morgenröthe anbrach; und da er sahe, daß er ihn nicht übermöchte, rührete er das Gelencke seiner Hüfte an, und das Gelencke seiner Hüfte ward über dem Ringen mit ihm verrücket, und er sprach: laß mich gehen, denn die Morgenröthe bricht an; Aber er antwortete, ich lasse dich nicht, du segnest

mich denn; Er sprach: wie heissest du? Er antwortete Jacob: Er sprach du solst nicht mehr Jacob heissen, sondern Israel, denn du hast mit GOtt und Menschen gekämpfet, und bist obgelegen.

19. Dieser Text stehet gantz in Christi Figur, denn dieser Mann, welcher alhier mit Jacob die gantze Nacht rang, ist anders nichts als GOttes Gerechtigkeit und Wahrheit, in welcher Gerechtigkeit war in Adam und allen Menschen das strenge Gerichte GOttes aufgewachet; und ist eben den Mann andeutend, welcher dem Volck Israel auf dem Berg Sinai im Feuer und Schrecken das Gesetze gab, da Er sich ließ in seiner Gerechtigkeit im Vorbilde des Gerichts sehen, und dem Menschen das Gesetze der Gerechtigkeit befahl zu halten bey Straffe des ewigen Fluches, da Er von dem Menschen das Können und Vermögen foderte, als das Bilde GOttes das Er in Adam geschaffen hatte.

20. Weil aber der Mensch nicht war bestanden in der Proba, so hatte Ihme GOtt den Grund, als den Quellbrunn seiner allerinnerlichsten verborgenen Liebe, mit der Verheissung vom Schlangen-Treter eingesprochen, als den heiligen Namen JESU: Dieser Name JESU stund nun als ein Gnaden-Bund in GOttes strengen Gerechtigkeit, in dem allerinwendigsten Grunde der menschlichen Seelen verborgen, und eröffnete sich bey den H. Vätern Abraham, Isaac und Jacob in ihrem Glaubens-Ente.

21. Weil aber Jacob anietzo mit seinem Bruder Esau in der Figur stunden, als Jacob in Bilde Christi, und Esau im Bilde GOttes Gerechtigkeit im Zorne, nach dem Reiche der Natur; so ward ietzo in dieser Nacht, da Jacob in grossen Aengsten war, dem Jacob im Geiste diese Figur offenbar, daß er erkante, wie GOttes Liebe im Gnaden-Bunde in dem eingeleibten Namen JESU mit GOttes des Vaters Gerechtigkeit im Zorne des Gerichts gerungen, als in der grossen Nacht der Finsterniß GOttes Zorns, darinn die arme Seele gefangen lag, und sich also hart mit GOttes Gerechtigkeit gefasset, und darein ergeben, und den Zorn mit der Gerechtigkeit nicht wollen von sich lassen, Er ergebe sich dann in die Liebe der Gnade ein, daß die Liebe durch den Zorn möchte durchbrechen, wie der Schein des Lichts aus dem Feuer, oder wie die Morgenröthe

aus

aus der finstern Nacht anbricht, und die finstere Nacht in Tag verwandelt.

22. Denn der Gnaden-Bund in der Liebe und die Seele stunden ietzo in Einer Person, so muste ietzo die Seele Jacobs in Christi Figur und Vorbilde mit GOttes Gerechtigkeit um das himmlische Ens ringen, als um die Wesentliche Weisheit, welche der Name JESUS der armen Seelen in ihre auch himmlische Wesenheit, welche in Adam verblich, mitbrachte, darinnen Adams verblichene in dieser lebendigen wieder ausgrünete, als eine neue Geburt:

23. Darum sagte der Geist GOttes zu Jacob: Du hast mit GOtt und Menschen gerungen, (als mit GOttes Liebe im Bunde, und mit der künftigen himmlischen Wesenheit, welche Wesenheit im Samen Mariä Mensch ward,) und bist obgelegen: Denn Christus, in welcher Figur Jacob stund, solte also in unserer angenommenen Menschheit mit GOttes Gerechtigkeit ringen und obsiegen.

24. Und der Geist in Mose saget alhie: Und da er sahe daß er ihn nicht übermochte, (verstehet GOttes Gerechtigkeit im Zorne des Gerichts übermochte nicht die Gnade,) so rührete er das Gelencke seiner Hüfte an, und das Gelencke seiner Hüfte ward über dem Ringen mit ihme verrücket.

25. Dieses deutet nun an die Zerbrechung und Verrückung der Adamischen Menschheit, daß wenn Christus würde diesen Sieg bestehen, so würde die Menschliche Eigen-Macht und Eigen-Wille verrücket, und gebrochen und getödtet werden: Aber gleichwie Jacob von diesem Ringen nicht starb, ob ihm gleich das Gelencke verrücket ward; also solte auch unsere Menschheit nicht ewig sterben, sondern nur verrücket, das ist, verwandelt werden.

26. Dieses deutet vornemlich an, wie der bußfertige Mensch müsse in diesen Jacobs-Kampf treten, und also mit GOtt und Menschen im Geiste Christi in GOttes Gerechtigkeit, im Zorne ringen: Und wenn er nun sieget, so wird ihm sein Gelencke des fleischlichen, eigenen Willens gebrochen, daß er in dieser Welt muß einhergehen als ein halber Lahmer, der nicht wol könne auf dem Wege der Welt wandeln, sondern er gehet nur als ein Hinckender, dem die Glieder halb gebrochen sind, damit der Welt Uppigkeit getrieben wird; denn der Geist im Siege Christi rühret ihm sein Gelencke, daß er in der Welt Hoffart und Bosheit

halb lahm wird, und derselben nicht mehr groß achtet, sondern gehet einher als ein verachteter, lahmer Mensch, dessen der Welt Hoffart in ihren gesunden Sprüngen wenig achtet, sondern hält ihn nur für einen lahmen Menschen, welcher die Possen und Leichtfertigkeit der Welt nicht kann nachthun. Aber er hat mit GOtt und mit Menschen gerungen, und ist also von diesem Sieg gerühret, und gezeichnet worden.

27. Dieses verstehet der Welt Hoffart und Uppigkeit nicht, denn sie gehet noch in GOttes strengen Gerechtigkeit im Reiche der Natur in der Feuers-Macht, in eigenem Willen einher, und lässet ihr wol seyn, bis das Gerichte seine Stätte besitzet; so muß die arme Seele im ewigen Gerichte stehen, und in Peinlichkeit leben.

28. Und als Jacob im Ringen stund, und ihm sein Gelencke gerühret ward daß er hinckete, so sprach der Mann zu ihme: Laß mich gehen, denn die Morgenröthe bricht an: Aber er antwortete, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

29. Dieses ist erstlich die Figur Christi, als Er sich in GOttes Gerechtigkeit in des Vaters Zorn einbegab, daß Ihn der Zorn nach unserer Menschheit tödtete, so sprach die Gerechtigkeit: Nun laß mich gehen, denn ietzo ist die ewige Morgenröthe in mir angebrochen; Aber Christus hatte die Gerechtigkeit gefasset, und sprach: Ich lasse dich nicht, du segnest denn die Menschheit wieder, daß das Gerichte aufhöre, das ist, du führest denn die Morgenröthe deiner inwendigen Kraft durch die Menschheit aus, daß der Fluch aufhöre, und der Mensch gäntzlich wieder in Göttlicher Wirckung im Segen stehe.

30. Zum andern ist es das schöne Bilde, wie es mit dem bußfertigen Menschen zugehe, wenn er sich durch ernste Busse in diesem Kampf Christi, als in Christi Leiden und Tod, in seine Uberwindung einergiebet, und im Geiste Christi mit GOttes strengen Gerechtigkeit, welche ihn immerdar im Gewissen schilt, ringet.

31. Wenn GOttes Gerechtigkeit im Gewissen spricht: Laß mich, denn du bist todt in Sünden, und hast kein Theil an Göttlicher Gnade, du hast fürsetzlich und muthwillig gesündiget, und die Gnade hindan gesetzet: Jetzt bist du mein, es hilft dich kein Bitten, ich lasse dich nicht in deinem Gewissen zur Gnade, du wirst keinen Trost mehr von GOtt erlangen, die Morgenröthe wird dir im Gewissen nicht mehr aufgehen, denn du

bist

bist ein Kind des Todes; Nur laß ab, und laß mich, daß ich dich hinunter in des Todes Kammer einschliesse.

32. Wenn dieses geschicht, so ersencket sich die arme Seele gantz in Christi Tod ein, und ergiebet sich GOttes strengen Gerechtigkeit im Gerichte ein, denn das Gerichte fasset sie: Sie aber ergreiffet die eingeleibte Gnade im Tode Christi, und ersencket sich darmit in den allerinnersten Grund des Gerichts GOttes; in welchem Grunde ist GOttes Liebe durch die Gerechtigkeit und durch das Gerichte durchgebrochen, als durch die ewige Nacht, und hat dieselbe Nacht in dem Menschen zum Tage gemacht.

33. In diesen Tag, als in Abgrund ausser aller Menschen Vermögenheit oder Können ersincket sie, als ein nichts mehr könnendes oder wollendes Kind, das aller Gnaden viel zu unwürdig sey, und sich ja müsse dem Gerichte ergeben: Aber mit solchem Einersencken übergiebet die Seele all ihr Können, Wollen und Vermögen, und wird in ihr selber gleichwie Natur-und Creatur-los, und fället wieder in das Wort ein, darinnen sie vor ihrer Creatürlichen Art im ewigen Sprechen stund.

34. Denn GOttes Gerechtigkeit und Gerichte hat keinen tiefern Grund als nur in das Creatürliche Leben; wann sich aber der Seelen-Wille aus der Creatur ausgiebet, und in Ungrund ersincket, so ist sie wieder als ein neues Kind, denn der Ungrund im ewigsprechenden Worte, daraus sich die höchste Liebe und Gnade GOttes hat offenbaret, ergreiffet sie, und dringet in sie ein, wie die Sonne in das Ens eines Krauts, davon das Kraut halb Sonnisch wird; Also wird in diesem Einersincken die Seele in ihrem Willen halb Göttlich, alsdenn ringet sie mit GOttes strengen Gerechtigkeit im Fleisch und Blut, und will den Zorn GOttes überwältigen.

35. So spricht alsdenn GOttes Gerechtigkeit im Gewissen: Laß mich doch, das ist, laß doch von mir ab, und tödte mich nicht, denn siehest du doch wol, daß die Göttliche Morgenröthe in mir aufgehet, höre nur auf mit Stürmen wieder das Gerichte GOttes; Aber in den rechten Kämpfern spricht die Seele zu GOttes Gerechtigkeit: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, das ist, du giebest mir denn die verheissene Gnade aus dem Tode Christi in seiner Uberwindung, daß ich meinen Heiland Christum anziehe, daß Er mein und ich sein sey; So spricht alsdenn GOttes Gerechtigkeit, wie zu Jacob, wie

heissest du? so nennet sich alsdenn die arme Seele nach ihrem Creatürlichen eigenen Namen, wie Jacob thäte, da er sich alhie Jacob nennete; Aber gleichwie der HErr zu Jacob sprach: Du solst nicht mehr Jacob heissen, sondern Jsrael, das ist, ein Baum des Lebens; Also auch sagt GOtt zu der Seelen: Du solst nicht mehr eigenen Namen in mir haben, sondern du solst ein Christ in Christo heissen, als ein Ast im Baume Jsraels, ein Rebe am Weinstock Christi, denn du hast mit GOtt und Menschen gekämpffet und bist obgelegen; du hast GOttes Gerechtigkeit im Grimme des Zorns in deinem Kampfe im Geiste Christi überwunden, und bist nun ein essentialischer Christ, und nicht mehr ein Titel-und Maul-Christ, von deme die Gnade noch ferne ist.

36. Und Moses spricht weiter: Und Jacob fragte ihn, und sprach: Sage doch, wie heissest du? Er aber sprach, warum fragest du, wie ich heisse? und Er segnete ihn daselbst, und Jacob hieß die Stätte Pnuel, denn ich habe GOtt von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen. Die innere ♄. Figur stehet also:

37. Als Jacob mit der Glaubens-Begierde in seinem Ringen die Morgenröthe GOttes im Geiste Christi ergriff, und sahe Christum von ferne ohne Creatürliche Menschheit, so sprach er, wie heissest du? Aber Christus sprach, warum fragest du, wie ich heisse? das ist, ich bin kein Fremder, sondern bin eben der Jsrael in dir selber, ich habe keinen andern Namen, sondern dein Name und mein Name soll Einer seyn.

38. Dann GOtt hat ausser der Natur und Creatur keinen Namen, sondern heisset allein das ewige Gut, als das ewige Eine, der Ungrund und Grund aller Wesen, Jhme ist keine Stätte erfunden, darum kann ihm auch keine Creatur recht nennen, dann alle Namen stehen im geformten Worte der Kräfte: GOtt aber ist selber die Wurtzel aller Kräfte ohne Anfang und Namen, darum saget Er zu Jacob: Warum fragest du, wie ich heisse? und segnet ihn.

39. Gleichwie die Creaturen, sowol alle Gewächse der Erden nicht können wissen, wie der Sonnen Kraft heisset, sondern sie stehen der Sonnen stille, und die Sonne giebet ihnen Kraft und Wärmde, und segnet sie, daß sie wachsen und Frucht bringen; Also auch alhie mit Jacob und allen Menschen zu verstehen ist. Als Jacob die Morgenröthe GOttes in seiner

Seelen sahe und fühlete, so segnete ihn die Göttliche Sonne im Namen JEsu durch essentialische Wirckung.

40. Und muß eben dieses darbey andeuten, wie es Jacob und allen Kindern GOttes in dieser Sonnen Schein gegangen ist und noch gehet; wann die Gnaden-Sonne mit ihrer wirckenden Kraft in der Seelen aufgehet, so erfreuet sich die Seele, und will immer gerne GOttes Antlitz auf Creatürliche Art sehen, wie auch Moses begehrete; und dencket immerdar, GOtt sey etwas förmliches, sie sehe GOtt nicht recht, und will GOtt in Bildlichkeit erkennen: Also hart lieget uns die Creatürliche Bildlichkeit im abgewichenen eigenen Willen im Gemüthe, daß wir nirgends verstehen können was GOtt ist, als daß Er der Abgrund aller Natur und Creatur selber ist, als das ewige Eine, das in nichts als nur in sich selber wohnet, und keine Form noch etwas hat.

41. Und wäre recht und gut, daß wir nicht also von den Meistern der Buchstaben in bildlicher Form geführet würden, wann man von dem einigen GOtt lehret und redet, wie bis anhero geschehen ist, daß man uns in eitel Bilden in essentialischen Willen geführet hat, als wolle der einige GOtt dis oder das; da Er doch selber der einige Wille zur Creatur und Natur ist, und die gantze Creation einig und allein in der Formirung seines ausgehauchten Worts und Willens inne lieget, und die Schiedlichkeit des einigen Willens im Aussprechen, und mit der Infassung zur Natur verstanden wird.

42. Wann die Hoffart des Lucifers denselben Meistern möchte aus den Hertzen und Augen gerissen werden, so würde man bald GOttes Antlitz sehen: Aber der Babylonische Thurn, da man will in Stiegen und in Meinungen zu GOtt aufsteigen in einen besondern Himmel, da GOtt eingesperret sitzet, hält die wahre Erkentniß und den Verstand auf, daß wir immerdar fragen, wie heisset GOtt? wo ist GOtt? was will GOtt? Item, Er will Gutes und Böses, daraus sie ein Hauffen Decreta Göttliches Fürsatzes machen, wie ein Fürst in seinem Lande Gesetze machet; und haben eben so viel Verstand von GOtt und seinem Willen, als der Topf von seinem Töpfer verstehet.

43. Zu klagen ists, daß man uns also blind führet, und die Wahrheit in Bildern aufhält, dann, so die Göttliche Kraft im inwendigen Grunde der Seelen mit ihrem Glantze offenbar

und wirckende wird, daß der Mensch begehret vom gottlosen Wege auszugehen und sich GOtt zu ergeben, so ist der gantze Dreyeinige GOtt in der Seelen Leben und Willen gegenwärtig, und ist der Himmel, da GOtt innen wohnet, in der Seelen aufgeschlossen; und ist eben die Stätte alda in der Seelen, da der Vater seinen Sohn gebäret, und da der H. Geist vom Vater und Sohn ausgehet.

44. Dann GOtt brauchet sich keiner meßlichen Stätte, Er wohnet auch im Abgrunde der gottlosen Seelen, aber derselben nach seiner Liebe nicht faßlich, sondern nach seinem Zorn in der gottlosen Seelen offenbar und faßlich.

45. Dann das ewig-sprechende Wort (nach der Infaßlichkeit zur Natur und Creatur) wird nach dem seelischen Willen bildlich, davon die Schrift saget: Bey den Heiligen bist du heilig, und bey den Verkehrten bist du verkehret; Item, welch ein Volck das ist, einen solchen GOtt hat es auch.

46. Dann in den Thronen der H. Engel ist GOtt in seiner Liebe offenbar, und in den Thronen der Teufel ist Er mit seinem Grimme offenbar, als nach der Finsterniß und Peinlichkeit; und ist doch nur ein einiger GOtt und nicht zween: Nach der Natur der Peinlichkeit will Er Peinlichkeit, und nach der Liebe will Er Liebe, gleichwie ein brennend Feuer nur hinwieder einen hartzigten Schwefel begehret nach seines gleichen, und das Licht aus dem Feuer begehret nichts als nur eine offene Stätte, darinnen es scheinen mag: Es nimt nichts, sondern es gibt sich selber zur Freude des Lebens, es lässet sich nur nehmen, uud hat keinen andern Willen in sich, als daß sichs will selber geben, und will Gutes wircken; Also hat auch GOtt nach seiner Heiligkeit keinen andern Willen in sich, als daß Er will seine Liebe-Kraft und Schein (in der Creatürlichen Form) offenbaren, gleichwie sich die Sonne in einem Kraute offenbaret, und dasselbe tingiret und gut machet; also auch von GOtt zu verstehen ist.

47. Darum ists alles ein unnütz Geschwätz und Creatürliche Bildlichkeit, daß man fraget, wie heisset GOtt? Item, daß man viel saget, Er will dis und das, Böses und Gutes, und weiß aber nichts vom Grunde zu sagen, wie Er Böses und Gutes wolle, wie man die Sprüche der Schrift verstehen soll.

48. Die-

48. Dieser Streit um die Buchstaben ist wol recht die verwirrete Zunge auf dem hohen Thurne der Kinder Nimrods zu Babel, dann derselbe hohe Thurn ist eine Figur der Facultäten der hohen Schulen, da die einige Göttliche Zunge verwirret und in viel Sprachen verkehret wird, daß ein Volck das ander nicht verstehet, daß man um den einigen GOtt zancket, in dem wir leben und sind, dadurch doch ja das Reich der Natur in seinen Wnndern offenbar, und in figürliche Wunder gebracht wird.

49. Aber der wahre Grund, was und wie GOtt sey, was das Wesen aller Wesen sey, ist ja bey ihnen so blind, als der Blindgeborne an der Beschaulichkeit dieser Welt ist: Und ob sie sich gleich Meister der Buchstaben nennen, so haben sie doch die 5 Vocales verloren, welche die Kraft aller Wörter sind, welches wol zu beklagen ist, daß man gar nichts mehr von des H. Geistes Zunge verstehet, was der Geist GOttes in Mose und den Propheten geredet hat, und wie Er in seiner Sprache auf das zukünftige Ewige gedeutet habe: Man hanget blos an einer Historischen Geschichte, und siehet nicht was mit dieser oder jener Geschichte angedeutet ist.

50. Dann um geringer Schäfer Geschichte willen, wie die äussere Form stehet, hat GOttes Geist nicht solche Wunder gethan, und eben dieselben Geschichten so genau aufgeschrieben, als wann Ihme so viel an einer Historia gelegen wäre, daß Er dieselbe hat bey allen Völckern erhalten, und lässets für sein Wort ausruffen: Nein, sondern um des willen, daß unter solchen einfältigen Geschichten angedeutet wird, damit GOttes Geist in der Figur spielet auf das künftige Ewige; Darum solte man die Schrift des Alten Testaments mit hellern Augen ansehen, dann das gantze Neue Testament lieget darunter in der einfältigen Geschicht.

51. Als GOtt Jacob gesegnet hatte, so hieß Jacob dieselbe Stätte Pnuel, das ist, ein Einsehen GOttes in die Seele, da GOtt in der Seelen offenbar ward, so sprach die Seele: Ich habe GOtt in mir von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist in diesem Einsehen genesen; Und als er vor Pnuel überkam, ging ihm die Sonne auf; das ist, wann GOttes Sonne, als seine Kraft, in der Seelen offenbar wird, so fähet der Seelen Essentz dieselbe Kraft in sich, so gehet die

Göttliche Sonne in der Seelen-Essentz auf, dann alda hat nun der Vater seinen Sohn in der Seelen geboren, welcher die Sonne der Gerechtigkeit, sowol der Göttlichen Liebe und Freude ist; alsdann hincket die eigene Natur, dann ihre Spann-Adern des natürlichen Willens werden ihr verrücket, daß der eigene Wille in seinem Vermögen lahm wird, wie alhie Jacob. Und der Text Mosis saget: Daher essen die Kinder Israel keine Spann-Ader * auf dem Gelencke der Hüfte bis auf den heutigen Tag, darum daß die Spann-Ader an dem Gelencke der Hüfte Jacobs gerühret ward.

52. Dieses zeiget klar an, daß Jacob und seine Kinder diese Geheimniß verstanden, und ihnen ein solch Gedächtniß mit der Spann-Ader aufgerichtet haben: Dann was gehet das ein Thier an, was mit Jacob geschehen ist? Es ist darum nicht die Spann-Ader am Thiere verrücket oder vergiftet, allein die Kinder der Heiligen sahen auf den Grund Göttlicher Geheimniß.

53. Daran die ietzigen Juden wol blind sind, und hangen nur an dem Gesetze: Trachteten sie also sehr nach Jacobs Sonne als sie am Gesetze hangen, so würde dieselbe Spann-Ader in ihnen auch verrücket werden, und würden sie nicht also nach Geitz und Wucher trachten; aber sie waschen ihre Becher und Schüsseln auswendig, und inwendig bleiben sie unrein.

54. Wie dann auch die Christenheit nur an der Historia hanget, als an dem Purpur-Mantel Christi, und Christum in seiner Kraft jagen sie von sich, und wollen nicht mit Jacob die Spann-Adern der wilden, thierischen Eigenschaften des wollüstigen Fleisches Willen verrücken und hinckend werden, sondern fein gerade mit dem Thiere unter Christi Mantel wandeln.

55. Diese verrückte Spann-Ader deutet, daß Adam in seiner Unschuld vor seiner Eva nicht ein solches grobes Thier gewesen ist, wie hernach: Darum als Christi Geist im Bunde in Jacob offenbar ward, so rührete Er ihme die thierische Gelencke, anzudeuten, daß sie in Christo solten zerbrechen und aufhören, daß ein geistlicher Mensch solte vom Tode aufstehen, und nicht ein solch grob Thier-Mensch.

* יֶרֶךְ

Das

Das 61. Capitel.

Gen. XXXIII.

Die Wunder-schöne Figur, wie Jacob und Esau zusammen kommen, und alles Leid und böser Wille in grosse Freude und Erbärmde gewandelt ward; was darbey zu verstehen ist?

Summarien.

Von der Prädestination. §. 1. Was GOtt mit Jacob und Esau andeuten wollen? 2. Die Göttliche Liebe hat sich in der Seelen Zorn gantz einergeben, und ihn in Erbärmde gewandelt. ibid. Wie Christus die finstere Welt ins Göttliche Licht der Liebe verwandelt hat? 3. Vergleichung dieser Figur mit Christi Proceß. 4. Was die 2 Weiber nebst den Mägden andeuten? 5. 6. Christus beugte sich durch die 7 Gestälte der Natur, 7. wie Jacob vor Esau, und gab sich in den Tod über, 8. da die Liebe den Zorn in Erbärmde transmutiret. 9. Wie der Einige GOtt die Menschheit in Christo wieder in seinem Bilde ansiehet? 10. Erstlich kommt der sündige Mensch vor GOtt; 11. hernach das geschaffene Bild, 12. und das Bild vom himmlischen Welt Wesen; 13. Und so gehet es noch heute in der Wiedergeburt zu. 14. Der gantze Proceß derselben. 15. 16. Christus wird das Reich seinem Vater wieder überantworten. 17. Die Feuer-Seele ist in der Natur zum Feinde worden. 18. Als aber die Liebe im Blute Christi durchdrang, bekam sie wieder das Auge der Liebe 19. Esau deutet an den bußfertigen Sünder, 20. dessen Busse in GOttes Erbarmen stehet. 21. Wie es innerlich zugehe? 22. GOtt will allen Menschen helfen, 23. 24. aber die Seele ist selbst Ursache ihres Verderbs, 25. und verwandelt den Willen der Einheit in ihr ins Centrum der Schiedlichkeit. 26. Denn ihr Wille gehet nicht wieder zurück ins ewige Ein, 27. sondern bleibet im Feuer: wer will ihm dann rathen? 28. Stünde sie aber still in ihrer Wirckung: so ersüncke sie in das ewige Ein. 29. Der Wille muß sich in seine Mutter einkehren, daraus er kommen, so schauet er GOtt in ihr. 30. GOtt spricht sich in Liebe und Zorn aus; 31. nur in der gelassenen Seele gebieret er Christum. 32. Will aber die Seele in ihrer bösen Wirckung bleiben, so spricht der Vater in ihr höllische Pein. 33. Dann das Göttliche Vermögen hat sie verloren, welches GOttes Erbarmen wieder in sie eingesprochen. 34. In der falschen Seelen kann GOtt nicht gut seyn; noch böse in der gelassenen. 35. Er wird nur allein in der Liebe GOtt genant. 36. 37. In den Engeln ist das ausgesprochene Wort Englisch: wie in den Teufeln, teuflisch. 38. Das Helfen liegt an der Seelen Willen: ob sie will still stehen und ihr helfen lassen? 39. dieweil GOtt allezeit willig zu helfen ist, und uns ruffet. 40. Ein

falscher Grund aber will nur Böses, wie eine Distel. 41. So kömmt auch das Verderben aus der Seelen. 42. Wo hingegen die Creatur still stehet, da wircket GOtt. 43. Ihr Wille muß in GOtt eingehen. 44. Jedwede Creatur machet ihr selbst einen Grund, 45. und nach demselben wird sie in ihr Principium geschieden werden. 46. Darum hat auch diese Welt ihren Scheide-Tag. 47. Ohne Böses kann kein Gutes erkant werden. 48. In diesem ist das Centrum der Ruhe. 49. Wo Lucifer Regent ist, da will er GOtt seyn im Menschen. 50. Jedes Ding ist in seinen Principio gut: dem andern aber ein Wiederwille. 51. Im ausgesprochnem Wort ist gut und bös, und die Wahl. 52. Jacob und Esau sind aus Einem Samen. 53. Die Eigenheit kann die Busse nicht finden. 54. Die Decreta der Schrift gehen alle auf diese 2 Reiche, der Liebe und des Zorns. 55. GOtt will nur Gutes; 56. und die Gnade stehet in allen Gottlosen Menschen. 57. Was nun stille stehet: stehet dem Einem stille; 58. daß aber der Gottlose nicht stille stehet, ist seine Schuld. 59. Die Prädestination ist falsch. 60. Dann GOtt will nur Gutes, und hat keinen andern Willen, 61. will auch nur sein Gutes offenbaren. 62. Die Scienz aber macht in der Creatur das gute, bös. 63. Wo ein Decret wäre: so müßte es eher als GOtt seyn. 64. So aber ist er allein der Ungrund und gut. 65. Darum ist kein unvermeidlicher Zwang, 66. wie an einer Distel zu sehen. 67. Ferner, wo ein Decret wäre, so könnte kein Gericht seyn. 68. 69. Die Liebe vertrit unsere Schwachheit vor GOttes Gerechtigkeit, 70. indem wir die Gesetze nicht erfüllen können; 71. und Christus führet die Seinen nicht in die Proba der Gerechtigkeit GOttes. 72. sqq.

BEy diesem Texte soll die blinde Vernunft ihre Augen besser aufthun, als sie bishero gethan hat, und die Figur mit Jacob und Esau besser betrachten, und das Decretum mit Jacob und Esau lernen recht verstehen, da die Schrift saget: Jacob habe ich geliebet, und Esau gehasset, da die Kinder noch in Mutterleibe lagen, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auf daß der Fürsatz GOttes bestehe. Rom. 9: 11, 13.

2. Allhie soll man den Fürsatz GOttes recht ansehen, was GOttes Geiste darmit meinet; Denn Esau stund im Bilde des verderbten Adams, und Jacob im Bilde Christi, welcher war kommen dem armen Adam zu helfen: Darum musten diese zween Brüder aus Einem Samen kommen, anzudeuten, daß GOtt würde Mensch werden, und daß GOttes Same als sein Wort, und Adams Same in seiner eigenen Natur, solten in Einer Person offenbar und ein Mensch werden, und daß GOttes Same den verderbten Adams-Samen solte mit grosser Göttlicher Liebe überwinden, und des Vaters

Zorn in der Seelen mit der Liebe löschen; und solte sich die Göttliche Liebe gantz in Zorn der Seelen einergeben, aufdaß GOttes Gnade und Erbärmde in der Liebe durch den Zorn drünge, und den Zorn auch in Erbärmde wandelte, wie albie Jacob mit seinem Geschencke und in seiner grossen Demuth sich seinem Bruder Esau einergab, und seinen Zorn, den er auf Jacob wegen des Natur-Rechts der ersten Geburt und des Segens trug, in solche grosse Erbärmde wandelte, daß ihm Esau um seinen Hals fiel, und in grosser Erbärmde weinete, und sein Zorn ihme in Liebe gewandelt ward, gleichwie Christus seines Vaters Zorn mit seiner grossen Liebe und Demuth in unserer angenommenen Menschheit in unserer feuer-brennenden Zorn-Seelen in solche grosse Erbärmde wandelte, daß die Göttliche Gerechtigkeit im Zorn von unserer Seelen aufhörete.

3. Denn gleichwie Jacob seinen Bruder Esau mit dem Geschencke und der Demuth versöhnete, als er sich dem Zorn Esaus einergab; also auch versöhnete Christus den Zorn GOttes, als Er sein himmlisches Blut mit der grossen Liebe-Tinctur dem Zorn GOttes einergab zu verschlingen, so ward der Zorn, als die Natur der finstern Welt, welche in Adam war offenbar worden, wieder ins Göttliche Licht der Liebe, als in ein Liebe-Feuer gewandelt.

4. Moses spricht: Jacob hub seine Augen auf, und sahe seinen Bruder Esau kommen mit 400 Mann, und theilete seine Kinder zu Lea und zu Rahel, und zu den beyden Mägden, und stellete die Mägde mit ihren Kindern voran, und Lea mit ihren Kindern hernach, und Rahel mit Joseph zuletzt, und er ging vor ihnen her, und neigte sich siebenmal auf die Erden, bis er zu seinem Bruder kam. Die innere theure Figur stehet also: Als Christus in sein Leiden ging in unserer angenommenen Menschheit, so kam ihm der Zorn GOttes in den 4 Elementen des Leibes entgegen, so theilete Christus seine Gottheit und seine Menschheit, als der himmlischen Welt Wesen, welches Er von GOtt in unsere Menschheit brachte, und das Reich der natürlichen Menschheit von Adam in unterschiedliche Principien: Denn die Gottheit, nach Göttlicher Allmacht, stund ietzt stille: Darum sagte die Menschheit am Creutz, Mein GOtt, warum hast du mich verlassen! Matth. 27: 46.

5. Die zwey Weiber Jacobs mit ihren Kindern deuten albie in Christi Stande an die zweyfache Seele, als von Zeit und

Ewig-

Ewigkeit, und die zwey Mägde mit ihren Kindern deuten alhie in diesem Stande an die himmlische und irdische Leiblichkeit: Als Lea in ihrer Blödigkeit deutet an den Spiritum Mundi im Limo der Erden, darinn die Verderbung in Adam geschahe, darinn GOtt den Schlangen-Treter verhieß, darinnen Christus solte offenbar werden: Darum ward in der Lea die Linea Christi als der Schlangen-Treter in dem Vorbilde, als der Juda geboren; und Rahel deutet an den verblichenen Ens von der himmlischen Welt Wesen, darinnen die rechte Seele wohnet, welcher in Adams Fall verblich und unfruchtbar ward, wie Rahel, biß ihn GOtt im Geiste Christi fruchtbar machete, wie Rahel geschahe.

6. Und wie Jacob die Mägde mit ihren Kindern vorne an stellete, also ward die irdische Bildlichkeit in der menschlichen Natur im Leiden Christi vornean gestellet, welche solte durch die Schärfe des Todes gehen; hernach wird Lea, das ist, der Leib aus dem Limo der Erden, in dem der Schlangen-Treter lag, im Leiden Christi dargestellet, und hernach Rahel, als der himmlische Limus mit dem Fürsten Joseph, das ist, mit dem rechten Adamischen Bilde, von der Göttlichen Welt Wesen; und der Name JEsus ging im Leiden Christi vorher, wie Jacob vor seinen Weibern und Kindern.

7. Und als der Name und die Kraft JEsu, als GOttes Süßigkeit und Liebe, den Grimm GOttes in menschlichem Fleische und Seele sahe und empfand, so bückete sich der Name JEsus durch alle 7 Gestälte des Natur-Lebens, darinnen der Zorn GOttes war offenbar worden, das ist, Er drang alda essentialiter durch das Centrum der Natur, durch alle 7 Gestälte der Natur, durch den grimmen Feuer-Quall hindurch.

8. Wie sich Jacob siebenmal zur Erden vor dem Zorn Esaus bückete, und Esau in dieser Demuth versöhnete; Also versöhnete auch alhie die Liebe in dem Namen JEsu den Zorn, des Vaters Eigenschaft im Feuer, in Seele und Leib: Denn das natürliche Leben vom Spiritu Mundi, als die Seele von der Zeit, welche Adam in seine Nasen eingeblasen ward, muste ihr Natur-Recht übergeben und sterben: Gleichwie Jacob seinem Bruder sein Gut und äussere Leben übergab, was der mit ihm thun würde; Also übergab auch Christus dem Zorn GOttes unser Leben, und ließ es willig: Aber der Name JEsus ging vorher, und führete unser natürlich Leben durch den Tod hindurch,

durch, und nahm es wieder zu sich, und triumphirete mit unserm Natur-Leben über und durch den Tod.

9. Und wie Esau seinen Bruder in solcher Demuth und Einergeben entgegen lieff, und ihm um den Hals fiel und küssete, und in grosser Erbärmde an seinem Halse weinete; Also auch imgleichen als die Essentz des Zorns GOttes die süsse Liebe im Namen JEsu, in dem Blute Christi kostete, so ward sie transmutiret, und in solche grosse Erbärmde über das menschliche Geschlechte gewandelt, wie Jeremias im Geiste davon deutete, da er in dieser Figur spricht: Ephraim mein getrautes Kind, mein Hertz bricht mir, daß ich mich seiner erbarmen muß; da er von dieser Erbärmde redet. Jer. 31: 20.

10. Und als Esau dem Jacob an seinem Halse weinete, hub er seine Augen auf, und sahe die Weiber mit den Kindern und sprach: Wer sind diese bey dir? Jacob antwortete: Es sind Kinder, die GOtt deinem Knechte bescheret hat; und die Mägde traten herzu mit ihren Kindern, und neigeten sich vor ihm: Lea trat auch herzu mit ihren Kindern, und neigeten sich vor ihm, darnach trat Joseph und Rahel herzu, und neigeten sich auch vor ihme. Die innere Figur stehet also: Als GOttes Zorn die Menschen in der Finsterniß gefangen hielt, so wurden sie im Zorne nicht vor GOttes H. Bild erkant: Als aber im Leiden Christi die Liebe in der Menschheit durch den Zorn brach, daß der Zorn verwandelt ward, so sahe sie der einige GOtt wieder an in seinem Bilde, und sprach zu dem Namen JEsu, wer sind diese welche bey dir sind? Und JEsus antwortet GOtt und sprach: Das sind Kinder, die GOtt deinem Knechte bescheret hat.

11. Dann alhie stellet sich Christus als ein Knecht GOttes mit seinen in Jhme im Glauben gebornen Kindern dar, als mit uns armen Evä-Kindern: Und es traten durch den Tod Christi zuerst hervor vor GOttes Angesichte die Mägde mit ihren Kindern, das ist, der gewesene sündige Mensch, der stellet sich erstlich in GOttes Angesichte, welches Jacobs Mägde andeuten.

12. Hernach so drang herzu die Bundes-Linea mit der geistlichen Lea, als das erste geschaffene Bild aus dem Limo der Erden, darinnen die 5 Nägel-Mahl der Wunden Christi stunden, die wurden dem einigen GOtt gezeiget, daß Er der Mägde Kinder darinnen solte annehmen, die neigeten sich alle vor GOtt.

13. Hernach so kam Joseph mit seiner Mutter als das Bild von dem himmlischen Welt-Wesen, und neigete sich vor dem einigen GOtt, welcher über sie war zornig gewesen.

14. Dieses soll man nicht mit zertheileten Figuren oder Bilden verstehen, sondern wie die Eigenschaften der Menschheit durch das Leiden Christi sind in einem einigen Bilde, als in Christi Menschheit im Reiche der Wiederbringung, als im Himmelreich, vor GOtt offenbar worden. Der Leser soll unsern Sinn eigentlich verstehen: Denn wir schreiben alhie im Anschauen aller 3 Principien, wie das sey zugangen, und noch heut mit der neuen Geburt zugehet; Unsere Erklärung duldet keine Unterscheidung der Figur oder Creatur, wir verstehens in Einer Creatur.

15. Unsere hertzliche Betrachtung ist dieses, daß wir sehen und verstehen, wie wir arme Evä-Kinder durch Christi Leiden und Tod hindurch vor GOttes Angesichte gestellet werden, und wie am ersten die Seele mit dem Leibe der Sünden müsse durch den Tod gehen, und in der Auferstehung wieder vor GOtt treten mit dem Leibe, da der Leib vom Limo der Erden vor GOtt wie fremde geachtet ist: Darum wird er in der Figur in der Mägde Gestalt präfiguriret, daß alsbald in demselben Leibe die Nägelmahl und das Leiden Christi vor GOtt gestellet wird, aus welchem Tod Christi wieder das schöne in Adam geschaffene Bild erscheinet, wie die gantze Figur mit Jacob also schöne auf einander sich bildet, und der Geist damit gedeutet hat.

16. Und Esau sprach ferner zu Jacob; Was wilst du mit alle dem Heere, dem ich begegnet bin? Er antwortet: Daß ich Gnade finde vor meinem Herrn. Esau sprach, ich habe genug mein Bruder, behalt was du hast; Jacob antwortet: Ach nicht! Habe ich Gnade funden vor dir, so nimm mein Geschencke von meiner Hand: Denn ich sahe dein Angesichte, als sehe ich GOttes Angesichte, und laß dirs wolgefallen von mir; Nim doch den Segen von mir an, den ich dir zubracht habe, denn GOtt hat mirs bescheret, und ich habe alles genug; also nöthiget er ihn daß ers nahm. Dieses ist nun die gar schöne Figur da der Geist mit spielet, wie Christus mit seiner Christenheit vor GOtt erscheinet, als mit seinem erworbenen Gute; so spricht der Vater zum Sohne, wo wilst du mit diesen deinen Kindern (welche mir täglich begegnen, indeme sie zu mir kommen) hin? Und Christus spricht: Ach HErr, daß ich Gnade

bey dir mit ihnen finde. Und der Vater spricht: Sie sind dein erworbenes Gut, behalt was du hast, ich habe ohne das genug und alles.

17. Christus aber spricht: Ach nein, mein Herr, nimm doch den Segen an, den mir GOtt in meinen Kindern bescheret hat, den ich dir habe zubracht; Denn GOtt hat sie mir bescheret, und ich habe alles genug, und er nöthiget GOtt seinen Vater, daß Er das Reich von Ihm wieder annimt: Und ist eine wahre Figur, wie Christus nachdem Er zur Rechten GOttes sitzet, und herrschet über seine Feinde, werde das Reich seinem Vater wieder überantworten, da alsdann auch wird der Sohn dem Vater unterthänig seyn mit samt seiner Christenheit, wie die Schrift saget; Welches der Geist in dieser Figur gewaltig präfiguriret, und im Bilde vorstellet.

18. Dieses ist eine schöne Figur, da Jacob zu seinem zornig-gewesenen Bruder Esau kam, und siehet wie ihme Esau um den Hals fället, und weinet, daß er saget: Ich sahe dein Angesicht, als sehe ich GOttes Angesicht; Welches uns andeutet, daß der Grimm GOttes im Reiche der Natur in Adams Seele und Leib war zu einem Feinde worden, als die feurische Seele selber, welche in des Vaters Eigenschaft in der ewigen Natur innen stehet.

19. Als aber diese grosse Liebe und Demuth im Blute Christi hindurch drang, so ward dieser Grimm, als die feurische Seele, wieder in GOttes klares Angesicht verwandelt, und bekam wieder das Auge der Liebe GOttes: Also ist uns auch vom Esau zu verstehen; als ihn der Gnaden-Bund in der Figur Christi in Jacobs Demuth anblickete, so ward sein Fluch und Bosheit durch Christi Geist in Liebe gewandelt, daß er nicht mehr der war, von deme die Schrift saget: Esau habe ich gehasset; Denn im Reiche der Adamischen Natur war der Haß GOttes in ihm offenbar, und war selber der Haß, und davon saget die Schrift: Esau habe ich gehasset. Also lange nun der Haß in ihme das Regiment hatte, so war er in GOttes Hasse, und selber der Haß; als ihn aber der Gnaden-Bund in Jacob anblickete, und Jacobs Demuth in seinen Haß drang, so hub er an zu jammern und zu weinen, und ward GOttes klares Angesicht in seinem Hasse offenbar, daß er in grosser Erbarmde Jacob um seinen Hals fiel und weinete.

20. Welches andeutet die Busse des armen Sünders: wenn

sich die boshaftige Seele, welche in GOttes Hasse gefangen lieget, zu GOtt wendet, so gehet erstlich diese Erbärmde und Reue über die begangene Sünde an; wenn der Geist Christi die Seele rüget, so weinet sie alsdann, und reuet sie, daß sie ist eine solche Bosheit gewesen, und gehet ihr zuhand die Sonne auf, daß der Haß GOttes in das Angesicht der Liebe gewandelt wird, da aus einem häßigen Geist ein Engel wird.

21. Und ob schon die Schrift an einem Orte saget: Esau habe die Busse mit Thränen gesuchet, und doch nicht gefunden, so giebet uns aber dieser Text viel ein anders zu verstehen, als nemlich, daß ja Esau und alle verderbte Adams-Kinder, die Busse in ihrem eignen Wollen, Lauffen und Rennen nicht finden, sonst stünde es ins Menschen Macht die Gnade zu erreichen; sondern die Gnade und das Göttliche Erbarmen wircket die Busse: Aber der Mensch muß sein Wollen dem Göttlichen Wircken einergeben.

22. Der seelische Wille muß sich gegen der verheissenen Gnade wenden; alsdenn wird ihme die Göttliche Sonne in seinen Willen einscheinen, und den Haß der Bosheit zerschellen, alsdenn greiffet die Seele nach der Gnaden-Sonne, so gehet das Buß-Wircken in der Gnaden-Kraft an, so giebet alsdenn der Zorn GOttes in der Seelen seine strenge Gerechtigkeit dem Geiste Christi; so saget alsdann Christus zu seinem Vater: Ich habe deren keinen verloren, die du mir gegeben hast. Joh. 17:12.

23. Die Schrift saget: GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde; 1. Tim. 2:4. und Christus ist kommen zu suchen und selig zu machen das verloren ist, Matth. 18:11. und hat nicht Gefallen am Tode des Sünders. Ezech. 33:11. So spricht die Vernunft: So GOtt denn will, daß allen Menschen geholfen werde, und nicht das Böse will; kann Er ihnen denn nicht allen helfen? Warum bleiben sie denn verstocket, so Er die Verstockung nicht will?

24. Resp. Die Seele stehet im ungründlichen Willen GOttes, in dem ewig-sprechenden Worte: Sie ist ein Funcke vom Göttlichen Sprechen, da sich der Ungrund, als das ewige Eine, in die Scientz, Verstand und Erkentniß der Unterschiedlichkeit ausspricht; sie ist im Sprechen in Natur und Creatur kommen, und hat nun den Gewalt zum Wieder-Aussprechen, als ein Bild nach ihr.

25. Auch spricht sie in ihrer Wissenschaft aus die Wunder der

der Göttlichen Vermögenheit in Gutem und Bösem, sie spricht sich in ihrem essentialischen Sprechen aus der ewigen Scientz selber in Bosheit; Da sie soll sprechen GOtt, so spricht sie in ihr, Noth; Da sie soll in ihrer Scientz in das ewige Eine einsprechen, als in GOttes Liebe und Weisheit, so spricht sie sich in Schiedlichkeit, als in die Vielheit, und führet die Scientz ihres Vermögens, welche im ewigen, sprechenden Worte innen stehet, aus der Temperatur, in einen eigenen Willen, welcher sich von dem einigen Willen GOttes abbricht, und in eine Selbheit eingehet.

26. Darum so verwandelt sie den ewigen Willen der Einheit in ihr, ins Centrum der Schiedlichkeit, darinnen der einige GOtt, seinen einigen Willen im Aussprechen des Worts in Natur und Peinlichkeit zur Göttlichen Findlichkeit und Empfindlichkeit einführet, als in ein essentialisch geistlich Feuer, und aus dem Feuer in ein Licht, dadurch der Ungrund majestätisch und wirckende wird; so spricht sich die falsche Seele nur in einen Feuer-Quall.

27. Denn ihr Wille zum Sprechen, welcher in GOtt im Ungrunde stehet, welcher sich durch die Begierde ins Feuer-Sprechen, als in Eigenschaften einführete, der gehet nicht wieder zurücke in Ungrund, als in das ewige Eine: So er aber wieder zurücke als in das ewige Eine, als in GOtt, eingehet, so wird die feurische Scientz auch majestätisch und lichte, so ist die Seele ein Engel GOttes, als ein Bild der ewigen Göttlichen Scientz.

28. So aber der Wille im Feuer bleibet, als eine magische Feuer-Quelle, so ist die Seele nur derselbe Feuer-Quell: Wer soll nun demselben Feuer-Quelle rathen, weil er seinen Grund im Abgrund hat, und ist selber sein Grund? Die Kraft der Majestät scheinet durch ihn, aber die Begierde schleust sich ein, und machet sich finster, also daß das Licht darinnen nicht mag offenbar werden, wie Joh. 1: 5. stehet: Das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht begriffen, sie wohnen ineinander, wie Tag und Nacht, die Seele machet sich in ihrer infaßlichen Begierde zur Finsterniß.

29. Das ewige Eine, als GOtt, ist in ihr, und sie begreiffet ihn nicht, sie machet sich zum zornigen Gott, da GOttes Wort im Zorn spricht, und sich in Natur und Creatur formet, sie wircket in ihrer Selbheit Bosheit: Stünde sie aber in ihrer Wir-

ckung einen Augenblick stille, so ersüncke sie wiederum in das ewige Eine, als in GOtt, so würde die Göttliche Scientz im Licht in ihr anheben zu wircken, so käme sie zur Busse, wie denn mit den Bußfertigen also geschiehet. Und davon saget Christus: Es sey denn daß ihr wieder umkehret, und werdet als ein Kind, sonst werdet ihr GOtt nicht schauen. Matth. 18: 3.

30. Der seelische Wille, welcher in GOttes Offenbarung seinen Grund und Urstand hat, daraus er ein wirckend Leben worden ist, der soll und muß sich wieder in seine Mutter, daraus er kommen ist, einwenden; so ist er alda als ein Kind in Mutterleibe; alsdenn schauet er in seiner Mutter GOtt, als den Ungrund aller Wesen, und wird in seiner Mutter neu-geboren, das ist, die Mutter giebet ihme die Lichts-Kraft; und in derselben Kraft bekommt er die Vermögenheit zur Buß-Wirckung, alsdenn gebieret der ewige, ungründliche Wille GOttes, der ein Vater aller Wesen heisset, seinen einigen Sohn, als seine Liebe-Kraft, in und durch die seelische Scientz, als in dem Particular des gantzen Willens GOttes, denn der Grund der Seelen, und GOttes ewigsprechendes Wort ist ein einiger Grund, ungetrant.

31. Und wie wir erkennen, daß sich dasselbe einige ewig-gebärende und sprechende Wort im Himmel, als in der Kraft des Lichts, in Heiligkeit ausspricht, als die heilige Weisheit; Also auch spricht sich dasselbe einige Wort in der Hölle der Finsterniß in Flamme der Peinlichkeit, als in höllische Essentz, (darnach sich GOtt einen zornigen GOtt und ein verzehrend Feuer nennet,) aus; denn ausser dem einigen Worte oder Sprechen GOttes ist nichts: Also auch von der Seelen, sowol Engel und Teufeln zu verstehen ist.

32. In der gelassenen Seele spricht GOtt der Vater den heiligen Namen JEsu, als die Gnade und das Erbarmen aus, das ist, Er gebieret Christum in ihr, und führet den Adamischen, bösen, gebornen Willen durch Christi Leiden und Tod durch, wieder in das ewige Eine, da der Sohn dem Vater das Reich der seelischen Natur wieder überantwortet.

33. Will aber die Seele von ihrer Wirckung der Bosheit nicht stille stehen, so spricht der Vater durchs Wort in der Seelen höllische Pein; und der Seelen Begierde impresset und fasset sich darinnen, und ihre Impression macht die ewie grosse Finsterniß, als eine Kluft zwischen GOtt, und da doch kein fremder

Sprecher verstanden wird, welcher von aussen in die Seele einspräche, sondern das Wort, das die Seele selber ist, spricht sich also in Bosheit.

34. Aber das gute Sprechen, als die Göttliche Vermögenheit, hat sie in Adam verloren, und ist aber aus GOttes Erbarmen wieder aus Gnaden im Paradeis, als ein eigen Centrum der Seelen, eingesprochen worden, und stehet nun ietzt in der Seelen als ein eigen Centrum oder Principium, und spricht immerdar in die Seele ein, sie soll von ihrer falschen Bildlichkeit still stehen, so will sich dasselbe Gute wieder in der Seelen offenbaren: so aber die Seele von ihrem gottlosen Sprechen nicht still stehet, so mag sich das gute Einsprechen in der Seelen nicht offenbaren, so mag sie auch nicht bekehret werden.

35. Darum so ist das der Schluß, daß GOtt in der falschen Seelen Sprechen nicht kann gut seyn, und in der gelassenen Seelen Willen kann Er nicht böse seyn; in sich selber ist Er wol gut, aber nicht in der Seelen.

36. GOtt wird allein GOtt genant, da seine Liebe ausgesprochen und wircklich und empfindlich erkant und offenbar wird, davon die Schrift auch saget, als: Das Wort, welches GOtt ist, ist dir nahe, als nemlich in deinem Munde und Hertzen; Item, das Reich GOttes ist inwendig in euch: Bey den Heiligen bist du heilig, und bey den Verkehrten bist du verkehrt.

37. Im Himmel heisset Er GOtt, und in der Höllen heisset Er Zorn; und ist doch im Abgrund, beydes im Himmel und in der Hölle, nur das ewige Eine, als das einige Gute.

38. Und kann man weiter oder tiefer von GOttes Willen nichts reden, als nur blos in seiner Offenbarung durchs Wort, da sich das Wort in Natur und Creatur einführet: Alda will GOtt durch's ausgesprochene Wort Böses und Gutes; wie die Scientz iedes Dinges im geformten Worte ist, also ist auch GOttes Willen darinnen: Dasselbe ausgesprochene Wort ist in den Engeln englisch, in den Teufeln teuflisch, in Menschen menschlich, in Thieren thierisch; und bleibet doch in sich selber in seinem ewigen Sprechen in dem Einem nur GOtt, als ein einiges, heiliges Wort, ein Grund und Wurtzel zu allen Wesen.

39. Darum lieget das Helfen an der Seelen Willen, ob sie ihr will lassen helfen, ob sie will in ihrem Willen stille stehen; nicht daß sie ihr das Helfen nehmen könne: Nein, es ist ein

Gnaden-Geben, allein die Göttliche Sonne scheinet ihr im Abgrund; und lieget an ihr, ob sie sich mit ihrem Willen, den sie aus GOtt hat, will wieder einen Augenblick in ihre Mutter, als in GOttes ungründlichen Willen einersencken, so wird sie das Können erlangen.

40. Denn das Können hat seinen Gaumen gegen der Seelen aufgesperret, und spricht: Komm her zu mir; gleichwie die Sonne den gantzen Tag in alle Kräuter einscheinet, und giebet ihnen Kraft, und mangelt nicht an der Sonnen daß die Distel eine Distel wird, sondern an dem ersten Ente, daraus sie eine Distel wird.

41. Also auch wird eine falsche Seele aus dem Ente GOttes Zorns in dem Fluche und aus angeerbter Bosheit, sowol aus wircklicher Bosheit eine Distel, indem sich der Wille, als die seelische Scientz, in eine Distel spricht; und aus solchem falschen Grunde wachsen denn mehr Disteln, wie GOtt im Mose spricht: Er will straffen die Sünde der Eltern an den Kindern ins dritte und vierte Glied, Exod. 20: 5. und Christus saget: Ein arger Baum kann nicht gute Früchte bringen, Matth. 7: 18.

42. Also sehen wir daß das Verderben aus der Seelen kommt, und sehen daß GOttes heiliger Wille nicht mag in der falschen Wirckung offenbar werden: So lange der Seelen Wille böses wircket, so formet sich GOttes Sprechen in ihr im Zorn; wenn sie aber anhebet von solcher Wirckung stille zu stehen, so wird GOttes Liebe-Kraft in ihr offenbar: denn so sie nicht mehr wircket, so wircket der Ungrund in ihr, als das Eine.

43. Denn GOtt wircket von Ewigkeit in Ewigkeit, aber anders nichts als nur sein Wort, und das Wort ist GOtt, als eine Offenbarung des Ungrundes: So nun die Seele nicht mehr eigenen Willen spricht, so wird in ihr der ungründliche Wille sprechende; Wo die Creatur stille stehet, da wircket GOtt.

44. Soll nun die Creatur mit GOtt wircken, so muß ihr Wille in GOtt eingehen, alsdenn so wircket GOtt mit und durch die Creatur, denn die gantze Creation, himmlisch, höllisch und irdisch, ist anders nichts als das wirckende Wort; das Wort ist selber Alles.

45. Die Creatur ist ein compactirter, coagulirter Brodem des Worts: und wie sich das Wort aus dem freyen Willen aushauchet, da es der freye Wille aus dem Ungrunde in Grund führet;

führet; Also auch führet der freye Wille der Engel und Seelen das Wort in einen Grund; und derselbe Grund ist die Creatur, als ein Feuer-Quell zu seinem Wieder-Aussprechen; und aus demselben Wieder-Aussprechen gehet nun Böses und Gutes, und nach demselben Wieder-Ausgesprochenen Wesen und Kräften hat die Seele ihr Gerichte.

46. Denn das ist das Gerichte, daß das Böse vom Guten geschieden werde, und ein iedes Ding sein eigen Principium besitze: Welche Seele nun höllische Qual ausspricht, als Fluch, die muß in Tod, daß sie nicht mehr GOttes Wort im Bösen und Guten führe, sondern nur das Böse; also daß ein iedes in dem Seinen bleibe.

47. Und darum daß in dem Loco dieser Welt durchs Wort Böses und Gutes ausgesprochen wird, so ist dem Loco ein endlicher Scheide-Tag bestimmet, da aufhören soll Gutes und Böses in einer Stätte zu sprechen; und wird den Gottlosen ihr Locus bereitet seyn, da Böses gesprochen wird in seine Ewigkeit, aufdaß das Gute erkant, und in dem Guten die Freude offenbar werde; auch daß erkant werde, was Böses und Gutes sey, auch was Leben und Tod sey, und die Kinder GOttes sich freuen mögen.

48. Denn würde das Böse nicht erkant, so würde die Freude nicht offenbar: So aber die Freude offenbar wird, so wird das ewige Wort in der Freude gesprochen, zu welchem Ende sich das Wort mit der Natur in ein Geschöpf eingeführet hat.

49. Und dieses ist der wahre Grund, da alles Wähnen und Meinen darinnen erkant wird, und alle Sophisterey zu Grunde lieget, und aller Streit ein Ende hat. Wer dieses recht siehet und verstehet, der hat um nichts keine weitere Frage, denn er siehet daß er in GOtt lebet und ist, und ergiebet sich GOtt, daß der ferner durch ihn wisse, wolle, und spreche was und wie er will, er suchet nur die Stätte der Niedrigkeit, aufdaß GOtt in ihme allein hoch sey.

50. So lange aber der Lucifer im Menschen das Regiment hat, so dringet die Creatur empor, und will selber sein eigen Gott seyn; und das ist auch Wunder, sowol als GOttes Weisheit in der Liebe im Wunder stehet, also auch in der Ichheit und Eigenheit der Creatur.

51. Ein iedes Ding ist in seinem eigenen Principio, darinnen es lebet, gut, aber dem andern ists ein Wiederwille: Jedoch

muß es also seyn, aufdaß eines im andern offenbar werde, und die verborgene Weisheit erkant werde, und in der Schiedlichkeit ein Spiel sey, damit der Ungrund, als das ewige Eine, für sich und mit sich spiele.

52. Darum sollen wir die Schrift lernen recht verstehen, wie GOtt Gutes und Böses wolle, als nemlich, nicht in sich selber ist der Schluß, sondern im ausgesprochenen Worte, als in der Natur und Creatur: GOtt hassete Esau in der verderbten Natur in Esaus Natur selber, Esau war das Bild des Hasses selber; aber in GOtt selber, als in dem eingesprochenen Gnaden-Bunde, liebete Er ihn.

53. Darum stellet Er das Bilde Christi, als seinen Bruder Jacob, neben ihn, und ließ sie beyde aus Einem Samen kommen, anzudeuten, daß Christus solte Esau und die verderbte Adamische Natur im Hasse GOttes zur Busse ruffen, und neu gebären, wie Jacob Esau zur Busse brachte, daß er seine Bosheit sincken ließ, und jämmerlich weinete, und von dem bösen Willen gegen Jacob ausging.

54. Darum ist dieses der Schrift Verstand, daß der irdische Adam im Reiche der verderbten Natur in seinem eigenen Willen die Busse nicht findet, noch finden kann, denn es ist keine Vermögenheit darinnen zum Guten, aber die eingeleibte Gnade in ihme erwecket dieselbe, wenn sich der Wille zu ihr wendet: Denn so der eigene Wille könte Busse wircken und fromm werden, so dörfte er der Gnade nicht.

55. Die Decreta der Schrift gehen allein auf die zwey Reiche, als die Verstockung gehet auf den falschen Willen; der falsche Wille verstocket sich selber, GOttes Zorn in des Willens eigenem Wesen verstocket ihn; nicht von aussen einfahrende, sondern in des Willens eigenem Wesen offenbarende. Der Wille ist aus GOtt, und derselbe GOtt im Willen führet sich in Verstockung ein, auf Art, wie Er sich in der Höllen in Finsterniß und Pein einführet: Also auch von dem Reiche der Gnaden zu verstehen ist.

56. GOtt will im Menschen allein Gutes in dem Reiche seiner Gnaden; wo sich der freye Wille in die Gnade ergiebet, so will GOtt Gutes in dem Willen durch die Gnade.

57. Daß man aber sagen wolte, der Mensch könne seinen Willen nicht gegen dem Guten wenden, als gegen der Gnade, das ist ein Ungrund: Stehet doch die Gnade im Abgrund der

Creatur in allen gottlosen Menschen, und darf der Wille nur von der falschen Wirckung stille stehen, so hebet er an seines eigenen Willens in Abgrund zu ersincken.

58. Denn was stille stehet, das stehet mit dem ewigen Einem stille, und wird mit dem Einem Ein Wesen, denn es gehet in sein Nichts. Muß doch der falsche Wille um weltlicher Gesetze willen aus Furcht der Straffe von unrechten Wercken stille stehen, warum denn auch nicht um GOttes Gebot willen? Kann er seinem weltlichen Herrn gehorsamen, und an einem Ende, wo er ihn hin haben will, stille stehen, warum auch nicht GOtte? So ihm doch das Können alsbald gegeben wird, so er den Willen nur zum Stillestehen führet.

59. Daß aber der gantz, falsche, gottlose Wille nicht stille stehet, und sich zu der Gnade wendet, ist die Ursache, daß er schon eine geborne Distel ist, in dem die Gnade zu tief innen lieget, und der Grimm GOttes zu starck in der Natur ist. Die Gnade zeucht ihn und weiset ihme seine Falschheit, aber er verachtet die Gnade, und wircket als eine Distel in der Sonnen Kraft; dieser ist GOtt ein guter Geruch zur Verdammniß des Todes in der Höllen, auf daß die Gnade vom falschen Willen unterschieden würde.

60. Aber die Vernunft-Schlüsse, welche lauten, daß GOtt in sich selber, so viel Er GOtt heisset, habe beschlossen, daß ein Theil der Menschen, und zwar der grösseste Hauffe, solle und müsse verdammet werden, und daß Er sie aus eigenem fürgesetzten Willen verstocke; ist falsch, und hat weder in der Schrift noch im Lichte der Natur einen Grund, so man die Schrift recht betrachtet, und nicht blind ansiehet.

61. Denn in GOtt, so viel Er GOtt heisset, ist kein Fürsatz noch anfänglicher Wille; Er ist selber der Wille des Ungrundes, als ein Einiger, und will in sich selber nichts als das Gute, und darum so ist Er auch selber dasselbe wollende Gute, denn das Gute, das Er will, das ist die Geburt seiner Kraft, als sein Sohn.

62. GOtt will in sich selber nichts als sein Gutes, das Er selber ist, offenbaren; und das möchte nicht geschehen, so sich nicht die einige gute Kraft mit dem Aushauchen in Begierde zur Natur, und in Schiedlichkeit als in die Scientz einführete, denn so das Gute einig bliebe, so wäre keine Wissenschaft.

63. Nun

63. Nun aber macht sich nicht das Gute, als GOtt, in sich selber böse oder schiedlich, sondern die Scientz, als das Fiat oder die Begierde zur Schiedlichkeit, die führet sich in die Natur und Creatur ein, und aus der Scientz urständet Böses und Gutes, und nicht aus GOtt oder in GOtt, in seiner Dreyheit.

64. Dann alda ist kein Decret: dann wäre ein Rathschlag darinnen, so müsste auch eine Ursache zum Rathschlage darinnen seyn, und alsdann wieder eine Ursach zu demselben, und muste etwas vor GOtt seyn oder nach GOtt, darum Er sich berathschlagete.

65. So aber ist Er selber der Ungrund und das Eine, und ist ein einiger Wille, der ist Er selber, und der ist allein gut, dann ein einig Ding kann ihme nicht wiederwärtig seyn, dann es ist nur Eines, und hat mit nichts zu kriegen.

66. Darum ist das eine Thorheit der Vernunft, daß sie vom Zwange der Unvermeidlichkeit redet, und verstehet nicht das Mysterium Magnum, oder daß sie saget, GOtt wolle aus seinem Fürsatze den bösen Willen, welchen Er verstocket hat, nicht mit der Gnade rühren.

67. Dieser blinden Vernunft weise ich eine Distel, welche die Sonne einen gantzen Tag rühret, und giebet ihr Licht und Kraft, sie bleibet doch eine Distel; also auch der gottlose Wille: Ihme scheinet die Göttliche Sonne den Tag seines Lebens, aber sein Grund ist ein Eus der Distel.

68. Sonst so ihn GOtt aus Fürsatz verstockte, so hätte die Gerechtigkeit kein Gerichte in ihme, dann der da thut, was er thun muß, der lebet seinem Herrn nach seinem Willen: So aber GOtt nicht gottlos Wesen gefället, Ps. 5: 5. so kömmt das Böse aus der Wurtzel, und in die Wurtzel der Wissenschaft aus dem Grunde der Natur zur Creatur, und durch Zufälle; und um deswillen hat GOtt seinen Willen offenbaret, und Gesetz und Evangelium gegeben, das ist, seine Straffe und seine Gnade offenbaret, aufdaß ein Scheide-Tag mit Gerechtigkeit möge gehalten werden, und sich keine Creatur möge entschuldigen.

69. Und die Historia saget weiter: Nachdem Esau das Geschencke von Jacob genommen hatte, so sprach Esau: Laß uns fortziehen und reisen, ich will mit; Jacob aber sprach zu ihm: Mein Herr, du erkennest, daß ich zarte Kinder bey mir

habe, darzu Vieh und säugende Kühe, wann sie einen Tag übertrieben würden, würde mir die gantze Heerde sterben: Mein Herr ziehe vor mir seinem Knechte hin, ich will mählich hernach treiben, darnach das Vieh und die Kinder gehen können, bis daß ich komme zu meinem Herrn in Seir. Dieser Text scheinet nur eine äusserliche Geschichte zu seyn, aber der Geist hat auch seine innere Figur darunter; dann Jacob stehet in Christi Figur; und stehet also:

70. Als Christus durch sein Leiden und Tod des Vaters Zorn im Reiche der Natur versöhnete, so sprach der versöhnete Zorn: Nun wollen wir auf, und miteinander fortreisen, verstehet in des Menschen Leben; aber die Liebe sprach: Der Mensch ist zu zart und unvermögend, und können übel in GOttes Wegen gehen, ich will bey ihnen bleiben bis ans Ende der Welt, Matth. 28: 20. und sie mählich führen, nachdeme sie gehen können, aufdaß sie nicht in Anfechtung und Irrthum gerathen, und an der Gnade blind werden. Gehe du voran, mein Herr, ich will sie fein sanfte führen unter meinem Creutz-Joche, daß sie nicht sterben, dann so sie nun ietzt solten in des Vaters strengen Gerechtigkeit geführet werden, so können sie noch nicht: Ob sie wol erlöset sind, so leben sie aber noch im Fleisch und Blut, ich will mit ihnen hernach kommen zu dir in Seir, das ist, in GOttes Gerechtigkeit.

71. Und Esau sprach: So will ich doch bey dir lassen etliche vom Volck, das bey mir ist. Er antwortet, was ists vonnöthen, laß mich nur Gnade vor meinem HErrn finden: Das ist, GOtt der Vater sprach, so will ich doch etliche meiner strengen Gerechtigkeit Gebot und Gesetze bey dir lassen; Aber Christus sprach: Was ists vonnöthen? Laß mich mit diesen erlöseten Kindern nur Gnade bey dir finden, dann sie können die Gesetze nicht erfüllen.

72. Also zog des Tages Esau seinen Weg wieder nach Seir, das ist, also trat GOttes Gerechtigkeit in sein eigen Principium, und Jacob zog gen Suchot, und bauete ihm ein Haus, daher heisset die Stätte Suchot. Dieses ist in der Figur so viel gesaget, Christus führet seine Christenheit, als seine Kinder, nicht gen Seir, das ist, in die Proba GOttes Gerechtigkeit, obwol die Gnade in ihnen offenbar worden; sondern Er richtete ein Haus, als die Christliche Kirche, auf Erden auf, und machete seinen Kindern Hütten, das ist, Christliche Ord-

nungen, darinnen sie könten wandeln; und daher heisset sie eine Christenheit, wie Jacobs Stätte Suchot hieß: Also auch heisset die Stätte der Christenheit, Suchet, so werdet ihr Christum finden, welcher alle Tage in dieser Hütten bey seinen Kindern ist, bis an der Welt Ende.

73. Und der Text saget weiter im Mose: Darnach zog Jacob gen Salem zu der Stadt Sichems, die im Lande Canaan lieget, (nachdeme er aus Mesopotamia kommen war,) und machete sein Läger vor der Stadt, und kaufte ein Stück Ackers von den Kindern Hemor, des Vaters Sichems, um 100 Groschen; daselbst richtete er seine Hütten auf, und richtete daselbst einen Altar zu, und rieff an den Namen des starcken GOttes Israel. In diesem Text spielet der Geist recht mit der zukünftigen Christenheit; dann Christus führete seine Kinder nach seiner Auferstehung zu Salem, das ist, in das Heil oder zu der Salbung des Geistes, wie Jacob seine Kinder zu Salem führete, aber zu der Stadt des Sichems, das ist, unter die Heiden.

74. Und machete sein Lager vor der Stadt, das ist, Christus solte seine Wohnung bey den Heiden machen, und seinen Tempel und Lehre neben der Heiden Götzen-Tempel setzen, und die Stätte seiner heiligen Christlichen Kirchen von den Heiden darzu erkauffen, das ist, mit seinem Blut von GOttes Gerechtigkeit darzu erkauffen, wie auch geschehen ist; und seinen Altar alda unter den Heiden aufrichten, und von dem Namen des GOttes Israel, das ist, von Christo predigen.

75. Denn der Name Sichem deutet an, daß die Christliche Kirche würde müssen in Elend und Trübsal stehen; Wie Jacob seine Wohnung nur vor der Stadt Sichem bauete, also müssen auch die Kinder Christi nur fremde Gäste in dieser Welt seyn, und nur als Hausgenossen der Heiden, Gewaltigen und Kinder dieser Welt; ob sie wol ihre Wohnungen, als den Tempel Christi, in sich haben, welchen ihnen Christus hat mit seinem Blut erkauffet, so sind sie doch äusserlich nur fremde Gäste und Pilgrams-Leute, und wohnen nur aussen vor der Stadt dieser Welt, als in einer irdischen Hütten, im Fleisch und Blut.

Das 62. Capitel.

Gen. XXXIV.

Von Dina, Jacobs Tochter, welche er von Lea zeugete, wie sie sey von Hemors Sohn geschändet worden, und wie Jacobs Söhne Sichem, und alles was Männlich ist gewesen in dieser Stadt, darum erwürget, und Dina wieder genommen haben; was bey dieser Figur zu verstehen sey?

Die Pforte der Christen Kriege, um die Babylonische Hurerey, ietzt hoch zu betrachten.

Summarien.

Was der Geist mit Dina deutet? §. 1. 2. Vergleichung der Dinä mit der heutigen Christenheit. 3. Falscher Schmuck derselben in der heidnischen Philosophie, 4. 5. und vielen äusserlichen Ceremonien; 6. 7. woraus neue Secten, 8. und Aufruhr. 9. Wahre Abbildung der heutigen Streitenden Christenheit, 10 = 12. so nur ein fleischlich Reich suchet. 13. Abgesonderte straffen zwar ihre Hurerey, 14. werden aber verfolgt. 15. Die heutigen Christen wollen ihre Meinungen für eine Jungfrau erkant haben, 16. sind aber, mit der steinernen Kirchen, nur Dina; 17. hingegen ist GOttes Tempel der neue Mensch, 18. 19. und das wahre Christenthum stehet in Kraft und Wolthun. 20. Was der Christen Streit ist? 21. Ein Christ hat in dieser Welt nichts eigenes; 22. er soll im Geist streiten, 23. dann der Mord = Krieg ist heidnisch, 24. und ist ihm hingegen das Schwert des Geistes gegeben, 25. und anbey der Friede gelehret. 26. Man krieget nur blos um Meinungen, und um die Königreiche dieser Welt. 27. GOtt wohnet in uns: wie wollen wir ihm denn äusserlich dienen? 28. Der Bann ist der Christen Schwert; 29. und diese können allein GOtt dienen. 30. Aber die Schwerter der Kinder Levi und Simeon sind mörderisch. 31. Die geistliche Hurerey kömmt aus der Diener Christi weltlicher Gewalt. 32=35. Mörderey der Christen, 36. und Verfolgung mit dem Munde. 37. sq.

Moses spricht: Dina aber, Leä Tochter, die sie Jacob geboren hatte, ging heraus die Töchter des Landes zu sehen; und da die sahe Sichem, Hemors Sohn

Sohn des Hevithers, der des Landes Herr war, nahm er sie und beschlieff sie, und schwächete sie; und sein Hertz hing an ihr, und hatte die Dirne lieb, und redete freundlich mit ihr: Und Sichem sprach zu seinem Vater Hemor: Nim mir das Mägdlein zum Weibe. Der Leser wolle ja Acht haben auf diese Figur, und dem Text im Mose recht nachdencken, und ihm in die Augen sehen, so wird er unsern Sinn und hochtheuren Begriff, uns aus Göttlicher Gnade eröffnet, wol verstehen, und die Schriften des ersten Buchs Mosis lernen mit rechten Augen ansehen.

2. Lea, Jacobs Weib, gebar dem Jacob sechs Söhne, als den halben Stamm Israel; und aus ihr kam Juda, als die Wurtzel Davids, aus welcher Christus nach unserer Menschheit offenbar ward: hernach gebar sie diese Dinam, eine Tochter, mit welcher Figur der Geist die Christenheit gewaltig präfiguriret, daß nach Christi Himmelfahrt, nach dem Wercke menschlicher Erlösung, werde die rechte wahre Christenheit geboren werden, gleichwie Jacob erstlich die 12 Ertzväter gebar, hernach aber würde aus Lea, das ist, aus der Mutter der Christenheit, eine Tochter fleischlicher eigenen Liebe geboren werden, welche Tochter würde ausspatzieren, und die Töchter des Landes, unter welchen sie ein Fremdling seyn solte, besehen wollen. Das ist so viel in der Figur:

3. Wenn die Christenheit würde geboren werden, daß ihre Zahl groß seyn würde, so würden sie in eigene Liebe gehen, und die Fleisches-Wollust suchen, und würde ihr Hertz nach den Gewohnheiten und Sitten der Völcker richten, und von der Niedrigkeit und Demuth ausgehen, und wollen die Geilheit und Hoffart der Töchter des Landes, das ist, der Völcker, besuchen, so würden sie alsdenn diese Tochter Dinam gebären, und vor GOtt in fleischlicher Wollust geistliche Hurerey treiben, und würden mit der Heiden Gewohnheiten huren, und würden sich aber schön und geschmückt darstellen, wie eine Jungfrau voll Brunst, welche auslauffet sich sehen zu lassen, daß sie Buhler überkomme, wie Dina thäte, welche auch also ausspatzierete.

4. Also auch würde sich die Christenheit mit grossem Gepränge mit Kirchen und Schulen schmücken, und gleissende, ansehnliche, scheinheilige Kleider anthun, aufdaß sie ein

Ansehen von den Töchtern des Landes, als vor fremden Völckern, hätte; und würde aber voll Brunst der eigenen Liebe und Fleisches-Sucht unter solchem Habit seyn, und ein Hurisch Hertz haben, gleichwie eine Hure von aussen gleisset, sich schmücket, und will durchaus eine züchtige Jungfrau genennet seyn: Also auch würde diese geschmückte Christenheit wollen heilig genennet seyn, aber ihr Hertz würde nur mit der fleischlichen Wollust buhlen.

5. Sie würden wol den Schmuck der Töchter des Landes besehen, welcher Schmuck anders nichts ist als die heidnische Weisheit und Philosophia, und würden dieselbe in Christi Reich ziehen, und unter Christi Purpur-Mantel in denselben Rechten und Gewonheiten leben, und sich damit schmücken, und würden darbey gantz vergessen, daß ihre Hütten und Wohnungen ausser der Stadt dieser Völcker Gewonheiten sey, gleichwie Jacob ausser der Stadt des Hemors wohnete; und auch Christus sagte, sein Reich wäre nicht von dieser Welt. Joh. 18: 36.

6. Diese Christenheit aber würde ihr Hertz in das Reich dieser Welt setzen, und nur also in einem Jungfräulichen Schmucke mit vielen Kirchen, Priestern und Ceremonien, unter Jungfräulichen Ansehen prangen: aber mit solchem Ausgehen von der Einfalt und Demuth Christi, würden sie nur in der Welt spatzieren, und den fleischlichen Buhlen suchen, wie Dina thäte, welche ein Bilde der fleischlichen Christenheit ist, welche allezeit nach den rechten Kindern Christi geboren wird, wie Dina nach den 12 Ertzvätern geboren ward. Das ist:

7. Wenn die Christenheit bey einem Volck offenbar und geboren wird, so gebieret sie an solchem Orte, erstlich die 12 Ertzväter, als den Grund der Apostolischen Lehre; wenn sie sich aber wieder mit den heidnischen Weisen und mit Fleisches-Lust vermengen, so gebieret solcher Ort eine Dinam, als eine Hurerey mit Christo, als einen Schein-Christen, das Hertz aber wird zur Hure, und alsdenn gehet diese Hure aus spatzieren, und besuchet der Völcker Sitten. Das ist:

8. Sie suchet wieder in dem heidnischen Grunde, und vermischet sich mit den Heiden, und wird von der heidnischen Philosophia geschwängert, und gebieret ein Huren-Kind, welches halb Christlich und halb Heidnisch ist, als eine neue Sect oder Lehre, welche mit dieser Völcker ersten Gewohnheit, in der sie

sind entsprossen, nicht gantz in Forma übereintrift; und da sie doch in ihrem Hertzen nichts bessers sind.

9. Und alsdenn empören sich diese Völcker wieder die fremde Meinung, und schreyen im Zorn; dieser hat unsere Schwester Dinam geschändet, und hat sie zur Hure gemacht, und erzürnen sich über der neu-erfundenen Meinung, wie die Söhne Jacobs über Sichem, und lauffen mit Streit und Schwert, mit Sturm und mit Fluchen, wieder den Schänder ihrer Schwester Dinå, und ermorden ihn und nicht allein denselben, sondern auch alle Mannschaft die bey ihm wohnet, wie Jacobs Söhne den Hemorrhiten thäten: Also muß dann der Unschuldige mit den Schuldigen leiden, anzudeuten, daß sie alle miteinander nur in solcher Göttlichen Hurerey leben; Dann die Hure um welcher willen sie sich rächen, ist ihre Schwester, und aus ihnen geboren, gleichwie Dina ihre Schwester war, und aus einer Mutter herkam.

10. Wir sehen alhier das Bilde der streitenden Christenheit gewaltig, wie die Christenheit gantz halsstarrig in Meinungen wüten werde, und darzu in grosser Blindheit, und nicht wissen warum? und würde sich nicht sehen, daß sie in ihrer eigenen Hurerey also wüte, und nicht um die Kraft der wahren Christenheit, als um das rechte Christliche Leben, streite, sondern nur um ihre gefassete Meinungen als um ihre Schwester Dinam, welche von ihnen ausspatziret, und sich in fremder Meinung vergaffet; so schelten sie die Meinung für eine Hure, und sehen aber nicht, wie sie ihrer Schwester Hertze, darinnen die Huren-Lust stecket, helfen können, gleichwie Jacobs Söhne nicht dahin sahen, wie sie dem Ubel könten helfen, daß ihre Schwester wäre bey Ehren blieben; und ob sich gleich Hemor und Sichem anboten, sie wolten die Morgengabe geben, und ihre Schwester ehligen und lieben, und sich beschneiden lassen, und Ein Volck mit ihnen werden, und ihnen auch alle Liebe, Treue und auch Freundschaft anboten, noch half das alles nichts.

11. Und ob sie ihnen gleich auch zusagten, so sie sich würden beschneiden lassen, und Ein Volck mit ihnen werden, so wolten sie ihme ihre Schwester geben; noch wurden sie rasende mit Morden und Tödten, anzudeuten, daß dieses eine Figur sey auf die künftige Christenheit, welche aus diesem Stamme entstehen solte, wie wir dieses vor Augen sehen daß es also gehet,

daß man nur um die ausgelauffene Meinung streitet, und einander darum ermordet und tödtet, und doch nur eben auch um der Meinung der falschen Hurerey Willen, welche die Titul-Christenheit hat angenommen, darinnen sie eben auch nur in Gleißnerey und Hurerey pranget, und sehen nicht auf das, wie ihrer Schwester möge geholfen werden, welche in fremde Meinungen ist gerathen; sondern sie greiffen zum Schwert, und wollen die neue Meinung tödten, und reissen ihre Schwester, welche geschwängert ist mit anderer Meinung, mit ihrem Hurenkinde, mit Gewalt wieder aus Hemors Hause, und tödten Hemor und Sichem, samt ihrer Mannschaft.

12. Und ob sie sich gleich wollen mit ihnen, als mit dem wahren Christlichen Grunde, vereinigen, als mit den Haupt-Artickeln Christlicher Lehre, so hilfts doch nichts, sie wollen doch wieder alle Treue und Zusage nur morden, und ihre Meinungen, welche sie haben in gute fette Bäuche und heidnische Menschen-Tage gefasset, erhalten, wie solches ietzo mit den Streiten und Meinungen vor Augen ist.

13. Die Menschen der eigenen Liebe haben ihr Christenthum in ein fleischlich Reich eingeführet, und mit Gesetzen, Ceremonien und Meinungen schön gezieret, und Christi Purpur-Mantel darüber gedecket, und leben doch in eitel geistlicher Hurerey darunter mit gleissendem Scheine: Ihr Hertze aber gebieret stets diese wollüstige Dinam, welche ausläuft von der Einfalt und Demuth Christi, und buhlet mit den Göttern der Fleisches-Lust, als mit Hoffart und Geitze, und eitel Eigen-Ehre und wollüstigem Leben, gantz wieder den wahren Christlichen Grund.

14. Dieweil aber Christi Geist noch allezeit in seiner Christenheit wohnet, so erwecket Er oft Menschen, welche also den Schlaff und die Hurerey der Titul-Christenheit in ihrem Sodomitischen Leben erkennen und sehen, und sich von ihnen abwenden, und in der Schrift, sowol im Lichte der Natur forschen, ob auch dieser ihr fleischlicher Grund vor GOtt bestehe; und wenn sie sehen, daß er falsch ist, so fassen sie sich in andern Grund, und straffen die Hurerey der Titul-Christenheit.

15. Und wenn dieses die Gleißner in ihren wollüstigen Ehren hören und sehen, daß sie dadurch geschändet werden, und daß ihr GOtt Mäusim offenbar wird, so schreyen sie: O Ketzer da, dieser schändet unsere Schwester Dinam, als unsere Mei-

nung, und machet die Kirche zur Hure; und ob ihnen gleich jener darbeut, seines Grundes und Meinung Rechenschaft zu geben, und sich mit dem wahren Christlichen Grunde zu ehlichen, und ihre Schwester Dinam, als den ersten, wahren, jungfräulichen Christlichen Grund zu ehlichen, und Ein Hertze und Willen in dem Christlichen Grunde mit ihnen zu seyn, das alles hilft nichts, sie reissen ihre Schwester, als den Christen-Namen von ihm, und behalten lieber die befleckte Magd, deren die Wahrheit hat ihre Schande aufgedecket mit ihrem Huren-Kinde bey sich, als daß sie sehen, wie ihrer Schwester Schande zu helfen sey, daß sie in Ehestand Christi komme.

16. Sie dencken, wann sie nur ihre Meinungen mit Gewalt können wieder zu sich reissen und erhalten, und ob gleich die Hurerey in der Meinung entblösset ist, daß sie geschwächet und geschändet ist, noch wollen sie ihre Dina für eine Jungfrau geachtet haben: und ob gleich ihre Schande der Hurerey am Tage-Licht stehet, so wollen sie doch dieselbe mit Mord und Schwert erhalten, wie vor Augen ist, und die ietzigen Streite anders nichts inhalten, als das offenbar worden ist, daß Dina ist zur Hure worden, als die Titul-Christenheit, die vor GOtt nur Hurerey treibet, und ihre jungfräuliche Zucht und Reinigkeit ihres Gewissens verloren hat; so streiten ietzo die Brüder dieser Dinä um sie, wollen ihre Ehre mit Schwert und Morden erhalten, und alle diese ermorden, welche ihre Dinam schänden.

17. Diese Dina ist anietzo anders nichts, als die steinerne Kirchen und grossen Pallast-Häuser ihrer Diener, da man den Namen Christi innen führet, und aber dadurch nichts als eigen Ehre, Wollust und fette Tage suchet, wie man vor der Welt mag geehret werden.

18. Denn der rechte Apostolische Tempel ist der Tempel JEsu Christi, als der neue Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt lebet, welcher in Demuth und in der Einfalt Christi wandelt; und dessen Diener sind diese, welche den Frieden in der Liebe JEsu Christi verkündigen, welche dahin arbeiten, daß die geschwächte Dina mit Sichem geeheligt werde, und daß Hemor und Sichem mit ihren Männern auch Christen werden, welche das Schwert in der Scheiden lassen, und lehren mit dem sanftmüthigen Geiste JEsu Christi, und zeigen an für das Mord-Schwert den Geist der Reinigung,

wie diese geschwächte Dina möge wieder zu Christlichen Ehren kommen, und ihrem Bräutigam vermählet werden.

19. Siehe, du Christenheit: Dieses hat dir der Geist in der Figur bey den 12 Ertzvätern dargestellet und gedeutet, daß du solches thun würdest, nicht daß du es thun sollest: Wiewol dieser Streit kommen muste, aufdaß die wahren Kinder Christi geübet und offenbar würden; sonst so kein Streit entstanden wäre unter den Christen, so hätten sich alle gottlose Menschen für Christen können darstellen: Aber der Streit machet sie offenbar, daß dem Maul-Christen sein falscher Grund unter Augen gestellet, und er von den wahren Kindern Christi entschieden wird, welches auch wird ein Zeugniß am Jüngsten Gerichte über sie seyn.

20. Das wahre Christenthum eines Menschen stehet in dem inwendigen Grunde der Seelen, im Grunde des Menschen, nicht in dieser Welt Gepränge und Wesen, sondern in der Kraft der Wolthätigkeit im Geist und Gewissen.

21. Der Streit damit ein wahrer Christ streitet, ist allein der Geist der Gerechtigkeit, welcher die Falschheit im Fleische und Blute von sich abwirft, und alles gerne leidet und duldet um Christi willen, der in ihm wohnet, aufdaß er nicht ihm selber lebe und gefalle, und ein Wolgefallen an sich selber habe, und mit dem irdischen Lucifer prange, sondern daß er GOtt seinem Schöpfer in Christo JESU gefalle.

22. Er hat um nichts in dieser Welt zu streiten, denn es ist auch nichts sein eigen: Denn er ist in Christo nicht von dieser Welt, sondern wie die Schrift saget: Unser Wandel ist im Himmel; Alles, darum und damit er streitet, das streitet er um den irdischen, wollüstigen, fleischlichen Lucifer im sterblichen Fleisch und Blute: Dann Christus sagte, sein Reich wäre nicht von dieser Welt, also ist auch eines Christen Reich, soviel er ein Christ ist, nicht von dieser Welt, sondern in Christo in GOtt.

23. Darum, so ist aller Christen Streit nur um die Dina, als um die fleischliche Hurerey: Einem Christen gebüret anders nichts, als nur im Geiste und Kraft zustreiten, wieder den Weg der Ungerechtigkeit und Falschheit.

24. Der äussere Krieg den die Christen führen, ist heidnisch, und geschicht um des thierischen, sterblichen Menschen willen: denn die Unsterblichkeit kan man nicht mit Schwert und Gewalt

erhalten oder erlangen, sondern mit Gebete und Eingehen in die Gottesfurcht: Aber der irdische Lucifer streitet um den Bauch, und um weltliche Ehre und Wollust, in welchen kein Christ ist, sondern ist nur die geschwächte Dina, da man um steinerne Häuserund zeitliche Güter krieget, und damit an Tag giebet, daß die geistliche Jungfrauschaft im Geiste Christi ist zu einer Hure worden, welche um das Reich dieser Welt buhlet.

25. Höret ihr alle, die ihr euch Apostel Christi nennet, hat euch Christus zum Kriege und Streit gesandt, daß ihr solt um zeitliche Güter, und äusserliche Macht und Herrlichkeit streiten? ist das euer Gewalt Joh. 20: 23. da Er euch des Geistes Schwert gab, befahl Er euch das? Hat Er euch nicht gesandt, seinen Frieden zu verkündigen, den Er uns bracht hat? Was wird Er zu euch sagen, wenn Er wird sehen, daß euer Apostolisch Hertz hat einen Harnisch angezogen, und daß ihr euere weltliche Könige und Fürsten habet zum Schwert und Kriege gereitzet, und habet ihnen das aus Christlicher Freyheit vergönnet; wird Er auch euch in seinem Dienste also finden? Thut ihr das als Christi Jünger?

26. Seyd ihr nicht Apostel des Zorns GOttes worden? Wo wollet ihr mit eurer Schande hin? Sehet ihr nicht, daß ihr seyd an Christo, der euch den Frieden lehrete, zu meineidigen Huren worden? Wo ist eure Christliche Jungfrauschaft? Habt ihr die nicht mit Dina in weltlicher Wollust verpranget? Was wird Christus zu euch sagen, wenn Er wird wieder kommen, welcher auf Erden nicht hatte, da Er sein Haupt hinlegte, wenn Er wird euern Pracht und Herrlichkeit in solchen Pallast-Häusern sehen, welche ihr habet in seinem Namen aufgebauet, darum ihr auf Erden habt Kriege geführet?

27. Wenn habt ihr um den Tempel JEsu Christi gestritten? Habet ihr nicht allezeit um euere Pallast-Häuser, und um euer eigen Gesetze gestritten, darinnen ihr habt in Meinungen gelebet, und um die Meinungen disputiret? Was darf Christus derer? Christus beut sich seinen Kindern lebendig selbständig dar, daß Er will in ihnen wohnen, und will ihnen sein Fleisch zu einer Speise geben, und sein Blut zu einem Tranck, was darf Er Meinungen, daß man um Ihn streite, wo und wie Er sey?

28. Wenn ich einen rechten Christen sehe, so verstehe ich

daß

daß Christus alda innen wohnet und ist; was machet ihr denn mit euren äusserlichen Gottesdiensten? Warum dienet ihr Ihme nicht in euren Hertzen und Gewissen, so Er doch in euch gegenwärtig ist, und nicht im Gepränge äusserlicher Dinge? Ihr habt des H. Geistes Schwert zu Rechte, mit dem solt ihr streiten, brauchet euch der rechten Apostolischen Kirchen Gewalt, und nicht des Schwerts der Hände.

29. Der Bann ist euer Schwert; Jedoch daß er in Kraft des H. Geistes im Göttlichen Eifer geführet werde wieder den Gottlosen, und nicht dahin gerichtet sey, Menschen Tand damit zu beschützen, daß man müsse eure geistliche Hurerey in Meinungen eine züchtige Jungfrau heissen, wie ihn die Babylonische Kirche lange Zeit nur zu solchen Gewalt gebrauchet hat.

30. Alle äusserliche Ceremonien ohne den inwendigen Grund, das ist, ohne Christi Geist und Mitwirckung, ist eine Hurerey vor GOtt, daß sich ein Mensch ohn den Mittler Christum will zu GOtt nahen: Dann niemand kann Christo dienen als ein Christ, daß Christi Geist selber im Dienste mitwircket: Wie will aber dieser Christo dienen, der in einer Hand den Kelch Christi träget, und in der andern Hand das Schwert der eigenen Rache? Christus soll bey den Christen durch seinen Geist die Sünde tilgen, und nicht des Vaters Feuer-Schwert im Gesetze der strengen Gerechtigkeit.

31. O ihr Kinder Levi und Simeon, der Geist hat von euch an Jacobs Ende gedeutet, daß eure Schwerter mörderliche Wehren sind, daß Christus nicht in eurem Rath sey, wie Jacob sagte: Meine Seele, das ist, der Bund und die Gnade Christi, sey nicht in euren Kirchen, noch in eurem Rath. Liese nur dasselbe Gen. 49:5.6. da der Rath der Pharisäer und der Schriftgelehrten, welche sich ohne Göttlichen Ruff zu Hirten einsetzen, damit angedeutet wird.

32. Alle geistliche Hurerey kommt daher, daß Christi Diener weltlichen Gewalt besitzen, so heuchelt einer dem andern, der Geringere ausser dem Gewalt heuchelt dem Gewaltigen, aufdaß er ihn auch erhebe, und zu Ehren und fetten Tagen bringe, damit fält der Eifer-Geist, und wird die Wahrheit in Lügen verwandelt, und dem Eifer-Geist der Mund mit der Gewalt gestopfet, und ein Mensch an GOttes statt geehret.

33. Diese Historia, wie Simeon und Levi sind in die Standt

gegangen zu Hemor und seinen Kindern, und haben in dieser Stadt alles erwürget was männlich gewesen ist, ist gar wol zu verstehen, daß es eine Figur sey, mit der der Geist deutet, daß es in der Figur auf die künftige Zeit geweiset, und also sey beschrieben worden, als eine Figur.

34. Auch lautet die Historia, daß sich Hemor samt seinem Sohne Sichem, und der gantzen Stadt, alles was männlich gewesen ist, habe lassen beschneiden, und wären Juden worden, und hätten sie diese 2 Brüder Simeon und Levi erst hernach ermordet, welches wahrlich eine schwere Figur ist im Verstand, da die Vernunft dencket, obs auch also geschehen sey, daß 2 Mann eine gantze Stadt ermordet hätten? Weil es aber eine Figur ist, und ist eben von Simeon und Levi geschehen, als von dem Stamm und Wurtzel des Levitischen Priesterthums, und deutet auf die zukünftige Christenheit; so ist dieses darunter zu verstehen.

35. Diese zwey Brüder willigten von ehe darein, daß so sie sich würden lassen beschneiden, und ihre Gesetze annehmen, daß sie ihnen wolten ihre Schwester geben; und hernach als es geschahe, so erwürgeten sie die alle, die Unschuldigen mit den Schuldigen: Dieses ist eben das, was Christus zu den Pharisäern sagte: Wehe euch Pharisäer, ihr umziehet Land und Wasser, zu machen einen Juden-Genossen; und wenn ers worden ist, so machet ihr ein Kind der Höllen aus ihm, zweyfältig mehr als ihr seyd. Matth. 23:15.

36. Also auch von den Christlichen Leviten zu sagen wäre, daß sie Völcker bereden, daß sie sich tauffen lassen, und sich Christen nennen, und wenn das geschehen ist, so stecken sie das Mord-Schwert in ihre Hertzen, daß sie lernen andere Völcker, welche nicht ihres Namens und Meinung sind, mit Worten ermorden, sie verfluchen und verdammen; und geben alle Ursache, daß ein Bruder den andern verfolget, lästert, verdammet, und ihm feind und gramm wird, und verstehet doch nicht warum? Das heisset recht, dieser Levit hat mir seine Schwester zum Weibe verheissen, daß ich bin ein Christ worden, und nun ermordet er mich mit falscher Lehre; und nicht allein mich, sondern alle mein Geschlechte, die ihme nur zuhören, und seine Lästerung für Göttlich annehmen, und ihme glauben daß es recht sey, daß ein Mensch solle also das ander richten und verdammen, welches doch Christus ernstlich verboten hat, und sich der

der Mensch dadurch nur selber richtet, sintemal er selber thut was er an andern richtet.

37. Also wird das Mord-Schwert in viel unschuldige Hertzen gestochen, daß sie durch die Leviten unschuldig ermordet werden: Weil aber der Simeon und Levi zusammen genommen wird, und sie auch Jacob (als Er an seinem Ende von ihnen weissagete) zusammen nimt, und heisset sie mörderische Schwerter; so hats die Deutung, daß sie sie nicht allein mit dem Schwerte des Mundes würden ermorden, sondern sie würden sich auch in weltliche Gewalt setzen, und sie um der Wahrheit willen leiblich tödten; und würdens eben denen thun, welche auch unter der Beschneidung und unterm Evangelio wären, welche sie erstlich hätten zur Beschneidung oder zur Tauffe beredet.

38. Wie es denn also unter den Christen ergangen ist, daß man sie hat erstlich zur Tauffe beredet; hernach wenn sie haben über eine Zeit ihre Greuel gesehen, daß sie ärger als Heiden leben, und ihnen nicht wollen in allem Beyfall geben, so ist die Verfolgung mit Feuer und Mordschwerten angangen, und haben sie mit ihren unschuldigen Kindern ermordet, beydes an Leib und Seele, welches diese Figur beym Simeon und Levi gewaltig präfiguriret; sonst wäre das eine grobe Mordthat von Kindern der Heiligen, daß sie wolten Leute zu ihrem Glauben bereden, und ihnen Treue zusagen, und sie unter solchem Scheine hernach alle mit einander, den Unschuldigen mit den Schuldigen ermorden, und da sie sich doch haben also hoch vor ihnen gedemüthiget.

39. Darum soll man dem alten Testament, sonderlich dem ersten Buch Mosis, wol in die Augen sehen: dann es hanget der Deckel Mosis davor, es ist allezeit was mehrers unter dem Texte angedeutet: Wiewol wir den Text in einer Geschichte wollen auch stehen lassen, und daran gantz nicht zweifeln, welches GOtt bewust ist, der es also hat lassen aufzeichnen.

40. Dann der Text saget: Daß sie sind in die Stadt eingefallen, und alle Mannschaft ermordet, und alle ihre Kinder und Weiber gefangen genommen, und haben alles geplündert was in ihren Häusern ist gewesen, welches, ob es wol andeutet, daß solches 2 Mann nicht hätten thun mögen, so bezeuget doch Jacob selber, daß ihrer nicht mehr gewesen sind; da er zu Simeon und Levi sagte: Ihr habet mir Unglücke zugerichtet,

daß ich stincke vor den Einwohnern dieses Landes; welches wol recht in der Figur stehet, daß das Mordschwert der Leviten solche Unruhe in der Welt anrichtet, daß die Christenheit vor den bösen Mord-Practiken bey fremden Völckern stincket, daß sie sagen: Wäre das GOttes Volck, so wären sie ja nicht solche Tyrannen, Schänder und Spötter; und feinden sie um deswillen auch an, und morden sie als ein unruhig böses Volck, das nur in der Religion zancket, und einander darum ermordet; so muß ja keine Gewißheit bey ihnen seyn, und ihr Gottesdienst falsch seyn, sagen sie: Um welches willen die Gewaltigen Morgenländer von ihnen gewichen sind, und sich einer Lehre der Vernunft unterworfen, wie an den Türcken zu sehen ist; deme ferner nachzusinnen ist.

Das 63. Capitel.

Gen. XXXV.

Wie GOtt Jacob von dannen habe heissen ziehen, was sich alda begeben, und wie hernach Rahel Benjamin habe geboren, und über der Geburt sey gestorben, und wie Isaac sey gestorben; und was darbey zuverstehen sey.

Summarien.

Dieses ist eine Prophezey auf die letzte Zeiten, §. 1. 2. daß GOtt wieder Propheten und Lehrer senden werde, zur Abmahnung von aller Abgöttererey, 3. und aller Krieg aufhören soll. 4. Was die Eiche bedeute, 5. darunter ihre Sünden sollen begraben werden. 6. Wie sie wiederum in Irrthümer lauffen würden, 7. und GOttes Propheten morden? 8. Dieser Welt wird ihr Gericht angezeigt, 9. und sie um der Dina willen bestraft. 10. Es ist GOttes Grimm in ihr; 11. ihre Meinungen sind nur Götzen, 12. und Dina ist nur eine Hure, 13. 14. welche ihr Leib und Seele eingenommen, und auf ihr reitet. 15 16. Andeutung des Tempels, der steinernen Kirchen, 17. 18. und der Geburts-Stätte Christi. 19. 20. Es kommt der menschlichen Natur hart an einen Christen zu gebären. 21. Benjamin bedeutet den geistlichen neuen Menschen, 22. und war eine Figur des Apostels Matthiä. 23. Christus muß erst im Menschen geboren werden, 24. ehe die menschliche Natur aus Christo geboren wird; ibid. auch muß Christus in uns gestorben und auferstanden seyn, soll der erste Adam ein Christ werden. 25. 26. So muß ein Christ mit Schmertzen unterm Creutz Christi geboren werden. 27. 28. Deutung von Rahels Grabmahl. 29. Diese Geschichte stehen

in der Figur Christi. 30. 31. Deutung der Reise Jacobs; 32. der Hurerey des Rubens mit Bilha. 33. Deutung und Abbildung der heutigen Christenheit. 34. Vergleichung Rubens mit Adam. 35. Die steinernen Kirchen sind GOttes Kebs-Weib. 36. Die Hörer der Predigten werden bestraffet; 37. 38. Man hänget sein Hertz nur an die Pharisäer und huret mit ihnen, 39. daher so viel Huren-Kinder sind. 40. Man schmähet, verfolget und lästert einander in der Kirche. 41. Mißbrauch der Schrift und Hurerey mit derselben. 42. 43. Die Lehrer sind in GOttes Ehebett gestiegen, und haben es mit Menschen-Tand besudelt, 44. dabey die Kirche ihre erste Kraft verloren hat, und zur Huren worden ist. 45. Wiewol die Kirchen niemand schaden: mögte man nur die Hurerey lassen. 46. Die steinerne Kirche ist nicht besser, denn ein ander gemein Haus. 47. Der Christen Lobgesang ist Christi Wiege, 48. und die Salbung des H. Geistes ist die Kraft. 49. Wir müssen den Tempel Christi in die Kirche, oder doch mit heraus bringen. 50. Was ein rechter Christ sey? 51. Kein Todter kann den andern aufwecken. 52. Unser aller Ende ist der Tod. 53.

ALs nun Simeon und Levi die Mordthat begangen hatten, sprach GOtt zu Jacob: Mache dich auf und zeuch gen Bethel, und wohne daselbst, und mache daselbst einen Altar, dem GOtt der dir erschien, da du flohest vor deinem Bruder Esau. Da sprach Jacob zu seinem Hause und zu allen die mit ihm waren: Thut von euch die fremden Götter, so unter euch sind, und reiniget euch, und ändert eure Kleider, und lasset uns auf seyn und gen Bethel ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache dem GOtt, der mich erhöret hat zur Zeit meines Trübsals, und ist mit mir gewesen auf dem Wege den ich gezogen bin. Da gaben sie ihm alle fremde Götter die unter ihren Händen waren, und ihre Ohrenspangen; und er vergrub sie unter einer Eiche, die neben Sichem stund: Und sie zogen aus, und es kam die Furcht GOttes über die Städte die um sie her lagen, daß sie den Söhnen Jacob nicht nachjagten; Also kam Jacob gen Luß im Lande Canaan, die da Bethel heisset, samt alle dem Volck das mit ihme war, und bauet daselbst einen Altar, und hieß die Stätte ElBethel, darum daß ihn GOtt daselbst offenbar ward, da er flohe vor seinem Bruder. Diese Historia präfiguriret abermal gewaltig die zukünftige Zeiten, wie es beydes mit Israel und auch mit der Christenheit gehen würde: Dann als Levi und Simeon die Mordthat hatten begangen, und alle Mannschaft zu Sichem erwürget, auch alle Weiber und Kinder gefangen, und alles geplündert, so fürchtete sich Jacob vor den Leuten des Landes;

so hieß ihn GOtt von dannen ziehen gen Bethel, und einen Altar alda machen. Die innere Figur stehet also:

2. Wenn die Menschen, beydes die Juden und hernach die Christen, würden in fleischlicher Hurerey und unzüchtigem Leben zunehmen und böse werden, so würde GOttes Geist von ihnen weichen, alsdenn würden sie eine geistliche Hurerey und Abgötterey anfahen, und in den Meinungen irre werden, und würden einander in die Haare fallen, und je einer zum andern sagen, er schände seine Schwester Dinam, das ist, seinen Gottesdienst; und würden über einander fallen, und einander mit Krieg ermorden, tödten, plündern und rauben, und ihre Länder in Verwüstung bringen und in Elend; und alsdenn wenn sie in solchem Elende und Trübsal stecken würden, so würde sie die Furcht und Schrecken ankommen, wie alhie Jacob über die Mordthat seiner Kinder, denn der HErr würde ihr böses Gewissen rühren, und sie wieder zur Busse ruffen, wie Er Jacob und seinen Kindern thäte, da er sie hieß von der Stätte dieser Mordthat wegziehen, und hieß Jacob Ihme, als dem HErrn einen Altar zu Bethel machen, das ist, in der Niedrigkeit der Gottesfurcht.

3. So deutet der Geist albie, wie ihnen alsdenn GOtt würde wieder Propheten und Lehrer senden, die sie würden von ihrer Abgötterey und gottlosem Leben abmahnen, wie alhie Jacob die Seinen vermahnete, sie solten die fremden Götter und die Hoffart der Ohren-Ringe von ihnen wegthun; und wann sie dann also würden den Zorn des HErrn gesehen haben, welcher ihr Land verderbet, und ihrer viel aufgefressen um ihrer Hurerey, Hoffart und abgöttischen Lebens willen, so würden sie alsdenn den Propheten, welche sie darum straffeten, folgen, und ihre Götzen, als Abgötterey, vor GOtt bringen und von sich wegthun; und würden wieder den Tempel GOttes in ihnen suchen, so würde GOtt wieder seinen Altar in ihnen aufbauen, und sie würden ihme wieder rechte Opfer, als ihre Seele, aufopfern, und würden ihre Kleider, das ist, ihre Hertzen reinigen, wie Jacob alhie seinem Volck befahl; solches würden auch die Propheten und bey den Christen die rechte Apostel und Lehrer befehlen.

4. Und sehen alhier weiter eine gewaltige Figur, wie Jacob habe ihre Götzen und Ohrenspangen genommen, und bey Sichem, da die Mordthat geschahe, unter eine Eiche begraben. O du

du grosser wunderlicher GOtt! was deutet das an? Anders nichts, als daß diese ihre Irrung und Abgötterey samt ihren Kriegen und Streiten solten also eine zeitlang im Zorne GOttes vergraben liegen.

5. Und weil der Geist eine Eiche andeutet, darunter diese Götzen und Hoffart sey hinbegraben worden, so ist uns die Figur klar: Denn eine Eiche ist magnetischer, anziehender Art, und machet zähe und harte in ihrer Eigenschaft, darzu schwartz, dunckel und finster. Dieses deutet nun an, daß die vorige Abgötterey, Sünden und Laster, welche sie getrieben haben, werden alda im Hunger-Grimm des Zorns GOttes in Turba magna, als unter der grossen Eiche im Spiritu Mundi, als im verborgenen Mysterio, eine zeitlang stille stehen.

6. Und was sie denn würden aufs neue sündigen, das würde diese magnetische Eiche alles zu sich ziehen, und zu dem Schatze der vorigen Abgötterey und Hoffart bringen, bis daß derselbe groß werde, und ihn die Erde unter der Eiche nicht werde mehr bedecken können; so werde diese ihre alte und neue Hurerey und Abgötterey mit einander vor dem Zorne und Gerichte GOttes blos werden, und ihr Maß voll seyn.

7. Und würden sie von diesen Greueln vor GOtt stincken, um welches willen der Geist GOttes vor ihnen würde sein Antlitz verbergen, und ihnen den Leuchter seines Angesichts wegnehmen, daß sie würden in eitel Irrthümen lauffen, und wieder auf den Weg solcher Hurerey treten, und dieselbe mit ihrem bösen Eifer über Dina ihre Schwester, welche doch eine geschändete Hure ist, mit Morden und Rauben vertreten.

8. Wie denn solches bey den Juden und Christen also geschehen ist, daß sie hernach im Eifer ihrer Abgötterey und Hurerey haben die von GOtt gesandte Propheten und Diener JEsu Christi ermordet und getödtet, daß sie nur haben mögen in ihrer Hoffart und Sodomitischen Hurerey leben, bis sie GOtt hat also in ihrer Hertzen verkehrten Sinn gegeben, daß sie gantz böse vor ihm worden sind; so ist das Maß voll gewesen, und die greuliche Straffe erfolget, wie an den verstossenen Juden, welche um solcher Greuel willen sind von ihrem Land und Königreich vertrieben worden, sowol auch bey den Christen, welche in den Morgenländern die beste Christen gewesen, und ietzo den Alcoran an Christi statt haben müssen, und ihre Länder greulich zuvor im Zorne verwüstet worden, zu sehen ist.

9. Also gehet es auch ietzt dir, du streitende Babylon und Titul-Christenheit voller Abgötterey und Ohrenspangen der Hoffart, welche eine lange Zeit sind unter der Eichen gelegen, und der Magnet derselben Eiche hat alle deine Greuel, Abgötterey und hoffärtiges böses Leben an sich gezogen, daß sie die Erde nicht mehr bedecken kann, und ietzo blos vor GOttes Angesichte stehet, darum auch dein Gericht vorhanden und nahe ist.

10. Die Propheten ruffen dir, und straffen dich, aber du rasest um deine Schwester Dina, als um dein erbautes fleischliches Reich voller Hoffart, Abgötterey und fleischlicher Liebe, und mordest deine Brüder um deiner Schwester Hurerey willen, als um der Pharisäischen Hurerey willen, und siehest nicht wie du solst deiner Schwester Hurerey helfen, daß sie in Ehestand käme, und zeuchst nur deine Schwester mit ihrem Huren-Kinde, welche doch vor GOtt und aller Welt in Schanden stehet, wieder zu dir, und wilst, man soll sie Jungfrau heissen. Gäbest du sie Sichem zum Weibe, und liessest ihn sich beschneiden, und lebtest mit ihm in Frieden, so würde deiner Schwester Hurerey zugedecket.

11. Aber dein Grimm, o HErr, der machts daß es also gehet, denn der Missethat ist zu viel, und die Erde kann sie unter der Eiche im Spiritu Mundi nicht mehr bedecken, sie stehet vor deinem Angesichte blos: Darum fliehet, ihr weise Kinder, aus Babel (Jerusalem); ihr Untergang und ernstes Gerichte ist herbey kommen, das Maß ist voll, der Zorn brennet an, die Sünde hat den Verstand getödtet, daß sie der Verstand nicht mehr siehet, und diese Kinder daran blind sind, und immerdar sagen: Hie güldene Zeit, es wird gut werden, und uns nicht also gehen: Deine Propheten sind für Thoren und unsinnig in dir geachtet, bis dir geschehe, und du dir selber thuest, was sie dir gesaget haben.

12. Siehe doch nur und laß ab um die Hure zu kriegen, daß dir der HErr mit Jacob ruffe, und dich wieder zu deinem heiligen Altar in Christo JEsu führe. Thue weg die Götzen, als die Meinungen, und baue dein Hertz zum Altar im Tempel JEsu Christi, so wirst du von dem Morden weggeführet werden, und wird die Furcht GOttes über die Männer kommen, welche dir wollen nachjagen, wie beym Jacob zu sehen ist. Wirst du aber nicht ablassen, um die Hure zu kriegen, so wirst du mit samt der Huren zu schanden und verwüstet werden.

13. Lerne

13. Lerne sie doch nur kennen, sie giebet Sichem Ursach zur Buhlschaft, denn sie lauffet aus ihrem Hause, und suchet Buhler: Siehe nur ihre Hoffart an, reiß ihr die Ohrenspangen vom Halse, damit sie pranget, so wird sie nicht mehr also stolziren; Fodere ihre Abgötter von ihr, vergrabe sie mit Jacob: Baue selber den Altar in dir, und führe deine Kinder zum Opfer; heiß sie nicht um Dina streiten, sondern laß Dina den Mann nehmen der sie beschlaffen hat, oder wirst vergeblich um ihre Jungfrauschaft kriegen, denn es ist offenbar allen Völckern, daß sie gehuret hat.

14. Mercke was dir gesaget ist, es ist Zeit, ihre Schande kann nicht mehr zugedecket werden, denn sie hat das Hurenkind geboren: Siehest du das nicht, und kennest du die Hure mit dem Kinde nicht, so bist du blind.

15. Sie sitzet in hohen Ehren der Menschen, und grüsset sich selber; diese ists mit der du buhlest, und verlässest deinen GOtt und seinen Altar JEsum Christum in dir. Erbarme dich doch nur über dich selber, und besiehe dein Elend, wie dir ist die Hure an statt des Altars GOttes in deine Seele gesessen, und hat dir Leib und Seele eingenommen, und reitet auf dir, als auf ihrem Thier, sie führet dich an ihrem Seile, und du siehests nicht, du sagest es sey recht also. O du böses Thier voller Hoffart deiner Huren! wie wird dich der HErr mit samt der Huren zu bodem werfen, wie in der Offenbarung zu sehen ist? Apoc. 17.

16. Eine trefliche schöne Figur deutet der Geist alhie weiter an, wie sich GOtt habe dem Jacob offenbaret, nachdem Er den Altar zu Bethel hatte gemachet, und die Stätte ElBethel, als eine englische Wonne geheissen, da GOtt in Engels Gestalt mit Jacob umging, wie es die hohe Zunge giebet, wie GOtt in Engels Gestalt mit ihm im Gesichte geredet, als in der Engels-Gestalt der zukünftigen Menschheit Christi, und ihme angedeutet, wie er nicht mehr Jacob, sondern Israel, das ist ein grosser Baum oder Hauffe Völcker heissen solte, den GOtt also gesegnet hatte, daß er alle diese Lande solle besitzen, und solle also groß werden, daß auch Könige sollen von seinen Lenden kommen, da Er auf das künftige Königreich Israel und Christi deutete, wie es gehen solte.

17. Und als der HErr mit Jacob geredet hatte, so richtete Jacob an demselben Orte ein steinern Mahl auf, welches andeutet den Tempel Christi, sowol auch den Tempel zu Jerusalem im

Vorbilde Christi, sowol die Christlichen Kirchen bey den Christen, wie man von dem Worte des HErrn werde einen Ort und Mahl aufbauen, da man zusammen kommen werde, die Wunder des grossen GOttes zu verkündigen, und Ihn alda anzuruffen, und das Tranck-Opfer des Gebets alda aufzuopfern.

18. Und der Geist saget weiter: Also fuhr GOtt auf von ihme, da Er mit ihme geredet hatte; das ist, als Er ihme war in sichtbarer Gestalt im Bilde Christi erschienen, so verbarg Er sich wieder in den königlichen Ort, davon Er sich wolte hernach in seinem Samen in dieser Figur in der Menschheit offenbaren und sichtbar machen.

19. Und Jacob hieß die Stätte Bethel, als eine Erniedrigung der Gottheit in die Menschheit, da der Göttliche Altar offenbar worden, da man GOtt Lob opfert: So deutet der Geist beym Jacob von diesem Bethel auf das zukünftige Betlehem, da Christus solte Mensch geboren werden, wie dann diese Stätte Bethel treflich viel bey den Altvätern angezogen wird, welches alles auf das zukünftige Bethlehem deutet, da der rechte Altar, Christus, solte gebauet und aufgerichtet werden, auf welchem Jacob und seine Väter und seine Kinder hatten im Glauben und Vorbilde geopfert; Und unterdessen fuhr GOtt in sichtbarem Bilde von ihnen auf, bis auf die bestimte Zeit, daß dieser Altar zu Bethlehem aufgerichtet ward mit der Geburt Christi.

20. Und der Geist im Mose redet alsbalde gantz dunckel in dieser Figur darauf und spricht: Und sie zogen von Bethel, da er dann den Auszug aus der Figur Christi andeutet, daß man würde von dieser Figur ausgehen zur Geburt Christi, und spricht: Da noch ein Feldweges war gen Ephrath, da gebar Rahel, und es kam sie hart an über der Geburt.

21. Dieses Feldweges deutet an die Zeit, so noch zwischen dem Altar Christi sey, als ein Feldweges war Adam vom Altar GOttes ausgangen, das ist, aus der geistlichen Welt in die irdische, da es Rahel, als die menschliche Natur nun hart ankommt, wieder den Ertzvater Benjamin, das ist, einen Christen zu gebären, daß auch der alte Adam in dieser Geburt muß sterben und untergehen, wie Rahel starb als sie den Benjamin gebar.

22. Welcher Benjamin andeutet, daß, wann wir GOttes Altar in uns aufrichten, Christus in uns wohnet, alsdann so wird Benjamin, das ist, unser letzter Mensch, geboren; so stirbet die alte Mutter, welche das Reich der Natur hat am Menschen geboren, und wird der neue, geistliche Mensch offenbar.

23. Dieser Benjamin wird erst geboren nach dem Auszuge Jacobs aus Mesopotamia, als der Geist hatte die Figur beym Esau und Jacob in ihrer Zusammenkunft von Christi Leiden und Uberwindung präfiguriret; und war eine Figur des Apostels Matthiä, welcher erst nach Christi Himmelfahrt und Vollendung seines Leidens zum Apostel gewehlet ward an Judas Stätte.

24. Auch ists die Figur, wie der Mensch müsse von ehe in Christi Leiden und Tod eingehen, und daß der Altar Christus müsse von ehe in ihme aufgerichtet werden, ehe die menschliche Natur aus Christo geboren werde: Dann Judas muß sich von ehe in seiner Falschheit und Verrätherey im alten Adam mit Reue über die begangene Sünde erhencken, und an seinem Vermögen verzagen und sterben, alsdenn wird erst Benjamin, als die neue Creatur in Christi Geiste geboren, und Matthias, als der erste geschaffene Adam, zum Apostel erwehlet.

25. Dann Matthias war schon vor Christi Leiden geboren, und war bey Christo, aber er ward erst ein Apostel als Christus in ihme war der Sünden abgestorben, und sich Judas erhencket hatte: Also ist auch der Adamische Mensch, welcher soll ein Apostel oder Christ werden, schon vorhin geboren, ehe Christus in ihme leidet; Aber Christus muß von ehe in ihme vom Tode auferstehen, und muß sich Judas, als der Schlangen-Wille, von ehe im Tode Christi seines bösen Willens erhencken und sterben, alsdenn wird erst Adams-Mensch ein Christ; nicht der historische Mensch durch eine zugerechnete Gnade, da Judas unter Christi Purpur-Mantel noch lebet, ist ein Christ, wie Babel von ihrer Tochter Dinä Jungfrauschaft also fein unter der Decke spielet, daß das schöne Töchterlein mag ihre Hurerey treiben, und bey ihrem Buhlen dem Judas fein sanfte schlaffen, und der Buhlschaft pflegen.

26. Grosse Dinge sind in diesem Texte präfiguriret, dann der Text saget: Da es ihr aber sauer ward über der Geburt

Benjamins, sprach die Wehemutter zu ihr: Fürchte dich nicht, dann diesen Sohn wirst du auch haben. Da ihr aber die Seele ausging, daß sie sterben muste, hieß sie ihn Benoni; Das ist: Sie sahe auf den inwendigen Grund, auf die neue Geburt, was er in Christo seyn würde, und achtet des Namens der äussern Creatur nicht.

27. Dann Benoni ist ein gantz geistlicher Name auf englische Art, dann sie sprach im Geiste, als sie die Wehemutter darüber tröstete, sie würde diesen auch haben: Ich habe ihn nicht mehr in der Welt, das äussere vergehet; und deutet auf den englischen neuen Namen; aber sein Vater hieß ihn Benjamin, als mit der Welt Namen, daß er solte sehen, wie ein Christ müsse unterm Creutz Christi in Schmertzen geboren werden, dahin auch seine Mutter sahe, als wolte sie sagen: Durch Schmertzen kommen wir ans Leben, als meines Schmertzens Sohn.

28. So saget der Geist: Also starb Rahel, und ward begraben an dem Wege gen Ephrat, die nun heisset Bethlehem: Und Jacob richtete ein Mahl auf über ihrem Grab; dasselbe Grabmahl ist bis auf diesen Tag. Dieses ist eine heimliche Figur, daß Rahel sey an der Stätte Bethlehem gestorben und begraben worden; und deutet an, daß sie alda durch die Geburt Christi solle aufstehen, denn Christus solte alda geboren werden.

29. Auch deutets an, wenn wir würden gen Bethlehem zur Geburt Christi fliehen, so würde Benjamin, als der neue geistliche Mensch aus Rahel, als aus der Mutter des alten Adamischen Menschen, im Geiste Christi geboren werden: Und alsbald würde die Mutter ihr Geburts-Recht dem Geiste Christi übergeben, und ihres Natur-Rechts sterben; da alsdenn würde die geistliche, ewige Geburt anheben, und Eva untergehen; Denn alda richtet Jacob das Grabmahl auf, und spricht der Geist: Es ist das Grabmahl bis auf den heutigen Tag, anzudeuten, daß es auf das Künftige deute, und daß dis Grabmahl solte bleiben, und Christus alda geboren werden da Rahel sey gestorben.

30. Wir sehen in dieser Historia der Geschichte Jacobs klar, daß der Geist mit dieser Aufzeichnung eine Figur habe, darunter er deutet. Denn Rahel war mit Benjamin hoch schwanger, als Jacob von Laban zog, als sie auf den Götzen saß,

da sie ihr Vater suchete, sagte sie, es gehet mir nach der Weiber Weise, ich kann nicht vor dir aufstehen. Nun saget aber der Text, wie Jacob erst habe seine Hütte vor Sichem aufgeschlagen und alda gewohnet, und hernach sey er erst gen Bethel gezogen, so habe Rahel geboren, daß es scheinet zu seyn, als rede der Geist gantz in der Figur, denn die Geschichte gehen alle gantz ordentlich in der Figur Christi einander nach, wie sichs mit Christo hat zugetragen, darauf wol zu mercken ist.

31. Ferner saget der Geist Mosis: Und Israel zog aus, und richtete eine Hütte auf jenseit dem Thurn Eder; und es begab sich, da Israel im Lande wohnete, ging Ruben hin, und schlieff bey Bilha seines Vaters Kebs-Weibe; und das kam vor Israel. Welch eine Figur ist dieses, die wol tief verborgen ist, aber die Umstände machen sie sonnenklar.

32. Israel ist jenseit des Babylonischen grossen Thurns gezogen, und hat alda bey denselben Kindern gewohnet, welches wol mag ein ziemlicher Weg von Ephrat Bethlehem seyn gewesen; aber der Geist hat alhie seine Figur, darunter er deutet: Das ist, als Jacob die fremde Götzen hatte von seinem Volck gethan, und sie samt ihren Ohrenspangen vergraben, und den Altar des HErrn gebauet, und sich zu GOtt gewendet, und sie in Ruhe sassen, so hat sich der natürliche, fleischliche Mensch wieder zur Lust der Kinder Babel gewendet, wie denn der Text saget:

33. Jacob sey dahin gezogen, und habe alda gewohnet, so habe sich Ruben zu seines Vaters Kebsweibe geleget, als zu Bilha, Rahels Magd, der Mutter Dan und Naphthali, und eine Blutschande begangen, welche ärger war, als die mit Sichem und Dina: Aber der Geist hat also mit dieser Geschichte eine Figur dargestellet auf das Zukünftige, wie es gehen würde; wie sich Israel würde von Göttlicher Ordnung abwenden vom Altar ihres GOttes, und ihres Vaters Gottesdienst in natürliche Hurerey vermischen, als in die heidnische Götzen-Opfer, wie beym Jerobeam zu sehen ist; und deutet der Geist darmit an, daß der erste Adamische Mensch nur werde fleischliche Begierde haben.

34. Dann Ruben war der erste Sohn Jacobs von Lea, als von der, aus welcher auch die Linea Christi entsproß, anzudeuten, daß diejenigen, welche sich würden Juden und

Christen nennen, und auch aus solchem Stamme geboren seyn, würden GOtt verlassen; und mit ihres Vaters Kebsweibern, als mit der Abgötterey und Menschen-Findung und Tand der Pharisäer und Schriftgelehrten, und mit ihren Gesetzen buhlen, und des wahren GOttes und seines Gebotes in ihren Hertzen vergessen, und ihnen diese Hurerey in ihres Hertzens-Lust einbilden.

35. Denn Ruben war wol Jacobs erster Sohn, wie auch Adam der erste Mensch war, aber in Ruben war nicht die Linea Christi offenbar, wie auch nicht in Adam, sondern in Abel und in Juda ward sie offenbar: Und wie Adam im Spiritu Mundi mit GOttes Kebsweib, durch welche Er seine Frucht gebäret, hurete, und sich in das Weib, als in die Mutter der äussern Natur, einbegab, und sich zu ihr legte, und mit ihr Hurerey trieb, und das heilige himmlische Ehebett der Keuschheit besudelte; Also auch stund diese Figur Rubens mit seines Vaters Kebsweib vor der Figur Christi vorgebildet, denn Christus solte diese Adamische Hurerey wieder ins himmlische Ehebett einführen, und des Menschen Blutschande zudecken, darum ward es alhie mit bey der Figur Rahels, als bey der neuen Wiedergeburt präfiguriret.

Der Christenheit Figur stehet also:

36. Dieses Kebsweib ist in der Christenheit nichts anders andeutend, als die steinerne Kirchen, die sind ja GOttes Kebsweib, darinnen sein Wort und Testamenta gehandelt werden, in welchen GOtt seine Kinder gebäret, darinnen man soll mit GOtt wircken, und sein Hertz zu GOtt wenden: Aber Ruben, als der Adamische Mensch, verlässet GOtt, und buhlet mit den steinern Kirchen, und treibet Hurerey mit ihr, und hat sie in die Liebe in seine Arme gefasset, und gehet in sie ein, und heuchelt mit ihr, und dencket, es sey genug, wenn er nur dahineingehe und Predigt höre, und die Absolution und Sacramenta brauche, und glaube deme, daß es also sey, was alda gelehret wird, und tröstet sich dessen, daß er gerne dahin gehe, und das für recht halte, und deme Beyfall gebe was alda gehandelt werde, und decket also Christi Purpur-Mantel über sich, und gehet wieder aus der Kirchen wie er hinein gegangen ist; gehet wol zwantzig oder dreyßig Jahr hinein, bis an sein Ende, und treibet Hurerey mit der Kirchen, und dencket

er

er thue GOtt einen Dienst, wenn er nur unter andern alda erscheine, sitze, und Predigt höre; und wenn er hinaus kommt, weiß er nichts davon, was es gewesen ist.

37. Hat auch unter solchem Gehör sein Hertz daheim, oder in seinem Gewerb, oder führet seine Augen in die Gestalt schöner Weiber und Männer, und in ihre hoffärtige Kleidung, und füllet sein Hertz mit Imagination voll Brunst, und huret weidlich mit diesem oder in diesem Kebsweibe der Kirchen.

38. Und das noch mehr ist, wenn der Prediger ofte Sünden und Laster straffet, auch ofte wol aus Affecten Dornen säet, so fasset man dasselbe ein, und kitzelt sich die gantze Woche damit, und erdencket darinnen spitzfündige Ehrenrührung, wie man Leute will damit höhnen, spitzen und dornstechen, und hält es für das Beste, das man gehöret hat; und setzet diesen Lucifer an GOttes statt, und buhlet stattlich in der Hurerey, als in der Brunst dieses Kebsweibes.

39. Und die allergrösseste Hurerey in diesem Kebsweibe ist dieses, daß man das Hertz so gantz von GOtt auf die Diener dieses Kebsweibes führet, und Hurerey mit ihnen treibet, und sie mit Geschencke und Gaben ehret, daß sie oft böse, gottlose, hoffärtige, geitzige Leute (welche nur den Elenden aussaugen, und mit Gewalt drängen) loben und grosse Denckzettel und Lobe-Briefe machen, und sie stattlich tituliren, hoch anziehen, grosse Gottesfurcht und Liebe ihnen zumessen, sie in ihren Geschlechten und Stämmen hoch setzen, und dermassen Gauckeley um Geldes willen treiben, wie ein ander Gauckeler, und das Kebsweib GOttes, als die Kirche, mit Heucheley und Lügen schänden. Das heisset erst recht: Ruben ist zu seines Vaters Kebsweibe gekrochen, und hat mit ihr gehuret; Denn sie sind es, welche bey diesem Kebsweibe wohnen sollen, und ihre Pfleger seyn: Aber sie füllen dieses Kebsweib voll ihres falschen fleischlichen Samens, und gebären Huren-Kinder in GOttes Kebsweib, daß also die falsche Fleisches-Lust ihr Hertze gantz in sie einführet, und dencket, es gelte vor GOtt, und sey recht also: Ihre Sünden werden also durch die Gifte des Geldes zugedecket, und bilden ihnen diese Heucheley ein, daß sie dencken, sie sind besser als andere, und leben also in solchen hoffärtigen Gedancken, in solcher Kirchen-Hurerey, immer hin.

40. Und also gebäret Ruben aus seines Vaters Kebsweibe der Kirchen einen Hauffen Huren-Kinder, stoltze, hoffärtige, ruhm-

ruhmredige, gierige Leute, welche die albere Mutter der Demuth und Einfalt JEsu Christi, als die Lineam Christi, welche in diesem Kebsweibe verborgen lieget, und solte offenbar und geboren werden, nur beflecken, und die Hurerey über sie ziehen: Und also ist GOttes Kebsweib, als die Kirche, zur Huren gemacht worden, und also sehr geschändet, daß ihre Schande vor Israel kommen ist, als vor die Augen aller Kinder GOttes, welche sie anpfuyen, und für eine unreine geschwächte Hure halten; darinnen solche Hurerey, neben allen Pracht und Hoffart getrieben wird, da der Teufel mit der Imagination und falschen Lust darinnen mehr in solcher Lust lehret und regieret, als der Geist Christi, und ist mehr eine hoffärtige Hure, und ein finster Thal, als ein Tempel JEsu Christi.

41. Und das noch greulicher ist, so werden fast eitel Affecten und Schmähungen darinnen getrieben und gelehret, da man einander um Meinungen willen, die ihme doch ein ieder hat selber gemachet, schändet, verfolget, und für ketzerisch ausschreyet: und säet solchen Gift in diesem Kebsweibe der Kirchen aus, dadurch die Einfalt geirret, und solche Gift der Schmähung in ihre Hertzen steigen und wachsen, daß in der Kirchen nichts als Streit, Zanck, Verachtung, und Gotteslästerung gelehret und getrieben wird, daß ein Bruder den andern um seiner Meinungen willen verachtet, verketzert und dem höllischen Feuer giebet, dadurch alle Liebe, Wahrheit und Einträchtigkeit verlischet.

42. Die grösseste Unzucht, davor sich auch der Himmel und die Elementa anietzo entsetzen, welche in diesem Kebsweibe der Kirchen getrieben wird, ist diese: Daß man auch der heiligen Kinder GOttes, als der Propheten und Apostel, und ihrer Nachkommen Schriften nimt, und dieselben zum Deckmantel solcher Hurerey brauchet und falsch anziehet, und verbittert, und eitel Secten und Schwärmereyen daraus machet und einander damit schändet, schmähet, verfolget, auch zu Krieg und Blutvergiessen Ursache dadurch giebet; und wird aus der Bibel eine eitele unzüchtige Hure gemachet, da ein ieder Hurerey mit ihr treibet, und Meinungen daraus sauget, und des andern Meinung damit verachtet, und ihn schmähet und verdammet, und nehmen doch ihr Ding alle aus der Bibel; Also machen sie ihres Vaters Kebsweib, als die H. Propheten und Apostel alle zu Huren, und huren

fälschlich mit ihnen, und treiben nur Unzucht und Hoffart mit ihren Schriften, und lehren den Layen ihre Unzucht und Schmähen, daß ein Christ den andern aus der H. Schrift lernet schmähen, und seine Schmähung mit den Schriften der Heiligen zu beschönen. Dieses heisset recht: Ruben, du bist meine erste Kraft, aber du bist auf mein Bette gestiegen, und hast dasselbe mit Unzucht besudelt, du hast mein Kebsweib, als mein geformtes Wort, zu deiner Hurerey gebrauchet, und aus der Kirchen meiner Kinder ein Hurenhaus gemachet, und hast mein Ehebette, das ich in der Kirchen habe, da ich meine Kinder zeuge, besudelt.

43. Dieses deutet der Geist GOttes bey der Deutung des Ertzvaters Jacobs klar an, Genes. 49:3. 4. da Er von dieser Kirchen und ihren Opfern also saget: Ruben, mein erster Sohn, du bist meine erste Kraft und meine erste Macht, der Oberste im Opfer, und der Oberste im Reich: Er fuhr leichtfertig dahin, wie Wasser; du solst nicht der Oberste seyn; denn du bist auf deines Vaters Lager gestiegen, und daselbst hast du mein Bette besudelt mit dem Auffsteigen.

44. In diesem Texte sagets der Geist klar: Dann Ruben deutet an die Ordnung der ersten Kirchen, als die Kraft, daraus sie gebauet worden, die ist die erste Kraft der Christlichen Gemeine, und ist GOttes Kebsweib, bey welcher Er wohnet: Aber ihre Diener sind in GOttes Ehebette gestiegen, haben das Kebsweib an sich gezogen, und in ihre Gewalt genommen, und sie mit Menschen-Tand und Fleisches Ehren und Wollust geschwängert, und saget klar: Du bist der Oberste im Opfer, und im Reiche; Dann also solte es seyn, wanns die Hurerey nicht thäte: Weil aber Ruben mit der Kirchen Hurerey treibet, so saget er: Du solst nicht der Oberste seyn; dann er fuhr leichtfertig dahin, wie Wasser, und zeiget damit an, wie sie sich würden in eigene Liebe und Fleisches-Lust, darzu in Leichtfertigkeit begeben, und deswegen von GOtt verworfen werden.

45. Also deutet der Geist unter dieser Figur, wie dis Kebsweib, als die Kirche, würde mit ihrer ersten Kraft, als ihrer eigenen Kinder, geschändet werden, daß von der Kirche würde gesaget werden, sie sey ein geistliches Hurenhaus; da man den Tempel JESU Christi von ihr muß unterscheiden: Dann der Geist saget: Du solst nicht der Oberste seyn, weder

im Opfer noch im Reiche; Also hat sie den rechten Göttlichen Gewalt durch die Hurerey ihrer Diener verloren, und stehet ietzt recht als eine Beschämte, welche sey zur Huren worden, welche von Israel geschmähet wird wegen der Unzucht, die mit ihr getrieben wird, welche fast von iederman angepfuyet wird, da eine iede Partey der anderen Kirchen für ein Hurenhaus ausschreyet, wie genug vor Augen ist, und alle Buchladen solches Geschreyes voll sind, und man ietzo im Sturme stehet, das Hurenhaus einzustürmen.

46. Den Kindern GOttes aber wird dieses gesaget: daß die Kirchen niemand kein Leid thun, und sind von der ersten Christlichen Kraft guter Meinung halben gestiftet worden; und wären sehr gut und nützlich, und dörften keiner Umstürtzung, wann nur Ruben von seiner Hurerey abliesse, damit er sie schändet: Daß ihre Diener renoviret würden, und nicht ohne Salbung des H. Geistes sich zu Dienern dieses Kebsweibes GOttes aufwürfen, wie dann geschicht, nur um zeitlicher Ehren und Wollust willen, welche der Kirche so viel nütze sind, als dem Wagen das fünfte Rad, ohne daß sie ohnedas mit fünf Rädern an ihrem Wagen fahren, da das fünfte in der Luft schwebet, und in Abgrund der Höllen einfähret mit ihrem Zancke.

47. Das steinerne Haus der Kirchen hat keine grössere Heiligkeit in sich selber als andere Häuser, dann es wird von Steinen gebauet, wie andere Häuser, und ist GOtt darinnen nicht kräftiger als in andern Häusern: Aber die Gemeine, welche da hinein gehet, und alda zusammen kommt, und sich mit ihrem Gebete alda in einen Leib in Christo, dessen Vorbild die Kirche ist, verbindet, die hat den H. Tempel JEsu Christi in sich.

48. Ihr Lob-Gesang ist die Wiege des Kindleins JESU Christi, da das Kindlein JESU mit einhelliger Stimme gewieget wird in der Menschen Hertzen, und nicht im Begriff der Kirchen, welche stumm ist.

49. Ihre Diener sind nichts mehr als alle andere Menschen, aber die Kraft, so in der Salbung des H. Geistes geübet wird, die hat den Gewalt im Opfer, und ist der Schlüssel.

50. Wer da will würdig in die Kirche gehen, der soll den Tempel JEsu Christi in sich mit hinein bringen, oder ja in solchem Fürsatz seyn, daß er ihn will mit heraus in seinem Hertzen bringen;

bringen; sonst hat er mit seinem Ein- und Ausgehen, nur eine geistliche schein-heuchlerische Hurerey begangen, und ist nichts heiliger wenn er heraus gehet, und hätte für sein Hoffart-Prangen der schönen Kleider so gut am Marckte gestanden, da ihn auch die Leute hätten gesehen, und hätte vielleicht nicht manches frommes Hertze damit geirret.

51. Dieses haben wir bey der Erkentniß dieser Figur andeuten wollen, daß ein Christ nicht auf den Schein der Kirchen sehen soll, sondern dencken, daß die Kirche nur ein Vorbild Christi sey, und daß nicht das ein Christ sey, der nur in das Vorbild eingehet und sich darzu bekennet; sondern das ist ein Christ, der in Christi Menschwerdung, Leiden und Tod gantz eingehet, und in Christi Tode seiner Heucheley abstirbet, und aus Christi Tode eines neuen Willens und Gehorsams aufstehet, und nach seinem inwendigen Grund in Christo lebet und ist, welcher selber der Tempel Christi wird, in deme Christus mit seiner Kraft wircket, und dadurch die Sünde im Fleische tödtet: Dieser ist ein Christ in Christo, und mag recht in das Vorbilde Christi eingehen, und sein Christenthum darinnen üben, der wird GOttes Wort hören, und in seinem Hertzen bewahren.

52. Und ob eine Kühschelle den Namen GOttes in ihrem Halle andeutete, so wird ihme Christus in ihme selber predigen, aber kein Todter mag den andern vom Tode aufwecken, noch ein Blinder dem andern den Weg weisen, anderst fallen sie beyde in die Gruben, spricht Christus. Matth. 15: 14.

53. Ferner setzt der Geist Mosis in seiner Figur den Ertz-Vater Isaac mit seinem Tode und spricht: Und Jacob kam zu seinem Vater Isaac gen Mamre in die Haupt-Stadt, die heisset Hebron, da Abraham und Isaac Fremdlinge innen gewesen sind; und Isaac war 180 Jahr alt, und nahm ab und starb, und ward versammlet zu seinem Volck. Dieses ist eine Figur, wie Christi Kinder in dieser Pilgramschaft nur fremde Kinder sind, und in der Welt nichts eigenes haben, und kommen endlich alle wieder zu ihrem ersten Vater, der sie erschaffen hat, wie Jacob wieder zu seinem Vater vor seinem Ende kam: Also auch sind wir in dieser Pilgramschaft in dieser irdischen Kirchen nur Hausgenossen und fremde Kinder, dann wir müssen endlichen in unser rechtes Vaterland eingehen, als in die englische Kirche Christi.

Das 64. Capitel.

Gen. XXXVI. und XXXVII.

Ist der Anfang der gantz schönen Figur mit Joseph, Jacobs Sohn; was darunter zu verstehen sey?

Summarien.

ESau stehet in der Figur des Reichs der Natur. §. 1:3. Der natürliche Wille soll GOtt nicht schauen. 4. 5. Ein Christ muß ein Joseph werden, und in seinen Proceß treten. 6. Sein Streit um die Keuschheit des Geistes Christi, 7. wieder den Geist der Unzucht; 8. daraus ihm Feindschaft und Lästerung entstehet. 9:11. Es ist ihm aber das Creutz gut, 12. dann er muß geübet werden. 13:15. Joseph war ein Bild der reinen recht Adamischen Menschheit in seiner Unschuld, und eines wahren wiedergebornen Christen; 16.17. darum konte er auch das Falsche nicht vertragen. 18. 19. Wie ein Christ auch von Christen angefeindet wird? 20. Christus wird auch in seinen Gliedern verspottet, 21. und ein Christ von dem andern geübet; 22. welches aus dem Gesetze kommt, 23. und aus den verwirreten Sprachen der eigenen Liebe; 24. 25. den Kindern GOttes aber gut ist, 26. die selbst darnach verlangen sollen. 27. Warnung. 28:33. Dem Menschen ists ums äussere zu thun. 34. Deutung des bunden Rocks. 35. 36. Eines rechten Christen Bild. 37. Er ist aufrecht im Wandel; 38. GOtt spielet mit seiner Seele, daß sie Göttliche Geheimnisse verstehet. 39. Allein sein Wort wird verworfen als ein astralisch Gewirck; 40. darüber er irre wird, 41. sich in der Vernunft ansiehet, 42. und in Angst geräth; 43. wird aber von GOtt gerettet. 44. Wiewol er des Straf-Amts wegen von seinen Brüdern gelästert wird; 45. dann es muß ein Christ der Welt Spott tragen. 46. Und ob ihm GOtt noch einen und andern Fürsprecher zuschicket, 47. der den bösen Rath hindert; 48. so wird er dennoch bey iedermann gelästert und verkleinert, 49. das auch wol Fromme sich an ihm ärgern, 50. Freunde und alle Menschen ihn verlassen, 51. und er seiner eigenen Vernunft zum Kinde gemacht; 52. auch wol in fremden Landen schwartz gemacht, 53. und zum Sclaven der Welt verkauft wird. 54. GOtt aber ist mit Ihm! 55. Er wird auch wol von falschen Secten tentiret; 56. bis GOt endlich seine Gottesfurcht offenbaret. 57. Der Heiligen Blut in Christi Kraft hat dem Zorn allzeit wiederstanden. 58. Christus ist höher verkauffet worden, als Joseph, weil er vollkommener. 59. Ein Christ wird nur in Menschen Hände zu Leiden verkauft, da sich Christus auch dem Grimm GOttes einergeben. 60. Diese gantze Historie ist eine Figur des Processes eines Christen. 61.


DAs 36. Cap. Gen. ist das Geschlecht Register des gewaltigen Stammes Esau, wie ihm GOtt habe groß Reichthum,

thum, und viel Kinder und Kindes-Kinder gegeben; und setzet der Geist ein grosses Register, und beschreibet seine Kinder und Kindes-Kinder, wie grosse Fürsten aus ihnen sind kommen, und der Welt-Herrlichkeit besessen: da Er von Jacob nichts gegenwärtiges von weltlicher Herrlichkeit saget, sondern saget nur von dem zukünftigem Reiche in Christi Figur.

2. Da wir klar sehen, wie Esau in der Figur des Reichs der Natur stehe, und wie ihm sey der Natur Herrlichkeit zugefallen, und er ein grosser Fürst worden, und viel fürstliche Stämme gezeuget, und wie ihn GOtt gesegnet, und groß gemachet hat, und wie der H. Geist mit besonderm Fleiß sein Geschlechte aufgezeichnet hat, anzudeuten, daß wir die Figur mit Jacob und Esau sollen lernen recht verstehen, und nicht so blind hinan fahren, und Esau in Abgrund verdammen, wie allzuviel geschicht: denn wir sehen, wie ihm sein Vater Isaac habe eine fette Wohnung auf Erden angedeutet, dem GOtt viel zeitlichen Segen geben wolte: Aber seine Figur in Adams Natur muß untergehen, und Christus in ihm auffstehen, aufdaß von Esau die SAU wegkomme, und er im E, als ein Engel, bestehen bleibe, darzu ihme Christus in Jacobs Figur helfen wolte.

3. Auch giebet der Geist Mosis dem Esau einen Namen, und heisset ihn den Edom, der seine Wohnung auf dem Gebirge Seir gehabt hat, darunter der heimliche Verstand lieget: Denn Edom deutet in der hohen Zungen ein Rothfärbigen an, als der durch das rothe Blut JEsu Christi in seiner harten, hürgichten Natur solte rothgefärbet werden.

4. Und sagt der Geist weiter: Die zwey Brüder haben sich von einander geschieden, das deutet an den natürlichen Adamischen Esau, der soll sich mit seinem Willen von Jacob, das ist, von Christo scheiden, denn der natürliche, eigene Wille soll nicht GOtt schauen: auch deutets an, wie sich Böses und Gutes im Reiche dieser Welt scheiden würde, und ein iedes sein Principium besitzen.

5. In diesem Namen der Kinder Esau lieget in der Natur-Sprache ihr Reich der Welt, wie sie sich haben ausgetheilet bis ans Ende der Welt, davon an einem andern Orte, weil es zu viel Raum nehmen wolte, auch die Zeit des Deutens nicht vorhanden ist. Den Unsern gnug.

6. Das 37. Cap. von Joseph ist nun die allerschönste Figur von dem Neugebornen Menschen aus dem alten Adam, welcher

ein

ein Fürst über das Reich der Natur, und auch ein Herr über alle seine adamische Glieder, als Brüder des Kindleins JEsu in ihme, ist, wie Joseph ein Fürst in gantz Egyptenland ward, und ein Herr über alle seine Brüder und gantzes Geschlechte; und zeiget uns in seiner Figur in der Historia gewaltig an, wie ein Mensch ein solcher Joseph werden müsse, wie es mit ihme zugehe, und wie die Welt mit ihme umgehe, ehe er zum Fürsten über sein Adamisch Reich seiner Natur gemachet werde, daß der neue Mensch das Regiment und den Gewalt über seine irdische Glieder bekomme, wie der Teufel im Grimme GOttes den edlen Lilien-Zweig in GOttes Kraft, daraus der züchtige Joseph wächset und geboren wird, zusetzet, und ihn in die Grube der Finsterniß in Fleisch und Blut zuvor hinein stürtzet und verbirget, daß ihm keine Kraft soll zugehen, und also verderben müsse.

7. Wie Josephs Brüder mit Joseph thäten, also thun auch die irdische Glieder des alten Adams diesem Lilien-Zweige der neuen Wiedergeburt in der Keuschheit des Geistes Christi, darbey der Teufel geschäftig ist, und immerdar die böse Thiere voll Fleisches Lust und Brunst im Fleisch und Blut erwecket, daß sie wolle das Regiment haben.

8. Auch führet der Teufel des Potiphars Weib, als unzüchtige Menschen, von aussen zu ihme, welche das züchtige Angesicht des inwendigen Grundes wollen beflecken, daß das irdische Fleisch soll an der Welt Hurerey und Unzucht aller Leichtfertigkeit anbeissen, und mit Imagination an sich ziehen, und den neuen Joseph zu Potiphars Weib ins Huren-Bette ziehen, welcher also gewaltig davon reissen und dringen muß, daß er sein Kleid, als sein Wesen muß fahren lassen, und blos in Geist und Kraft darvon fliehen, daß ihme seine keusche Jungfrauschaft vor GOttes Angesichte möge bleiben.

9. Und so Joseph also ringet, und sich nicht lässet Fleisch und Blut, darzu die schnöde Welt halten und überwältigen, so wird sie ihm gar gramm werden, und in Tod verrathen, daß er nicht will mit ihr Unzucht treiben, alsdenn wird Joseph, als der ringende Mensch, in die Gefängniß, das ist, in Spott und Verachtung um seiner Zucht und Gottesfurcht willen geworfen, und muß sich unters Creutz Christi, unter sein Joch in Christi Leiden und Tod verbergen, und wie ein Gefangener im Elende schweben, da ihn die Welt von sich ausstösset, als einen der

nicht

nicht werth sey daß ihn die Erde trage, ihn als einen Gefangenen, welcher um Hurerey willen gefangen und verachtet werde, achten, nicht gerne mit ihm umgehen, weil ihn die Obristen, als Potiphars Weib, schmähen und der Unzucht beschuldigen.

10. Welches Weib abermal die falsche Hure der Gleißner im geschmückten Hause der Christenheit andeutet, welche, wenn sie Joseph mit ihrer Hurerey nicht können fahen und halten, und er ihnen entreisset, so schreyen sie ihm fälschlich nach, behalten auch sein Kleid zum Zeichen, und beschuldigen ihn der Unzucht, als Abgötterey, und schelten ihn für einen Träumer und Schwärmer, wie Joseph geschahe.

11. Und wann das der Herr höret, so gläubet er diesem Potiphars Weibe als dem geschmückten Gleißner im Hause der Gleißnerey: Also wird Joseph vom Herrn in Verdacht gezogen, und wird von ihm verworfen und in die Gefängniß des Elendes gestossen, alda muß er als ein Schuldiger, und doch nicht Schuldiger, im Elende und Verachtung schweben.

12. Aber solche Verachtung, Verstossung und Elend ist ihme gut, dann damit wird er von der Welt Hoffart, Hurerey und aller ihrer Falschheit, welche seinem Fleisch und Blut möchten zusetzen, und die neue Geburt verhindern, abgezogen, und also wächset das edle Perlen-Bäumlein unterm Creutz Christi in der Welt Elende, und wird groß und starck.

13. Auch füget GOtt solchem Joseph unterdessen noch fromme Leute zu, welche ihn pflegen und nehren, und seine Unschuld erkennen, und sich freundlich zu ihm thun, und seine Keuschheit und Gottesfurcht betrachten, und sich seiner annehmen, bis der inwendige Fürst in GOttes Kraft tüchtig zum Regiment ist: alsdann so führet ihn GOtt aus dem Gefängniß, und giebet ihme den Scepter seines Regiments, daß er muß ein Fürst in seinen Wundern seyn, und in Göttlicher Erkentniß in GOttes Wunderthat regieren, wie Joseph über Egyptenland, in welchem Bilde diese Feder auch geborn ist, und gar nicht anderst, welches der Vernunft verborgen ist.

14. Dieses ist also die Summa der Erklärung über Josephs Historiam: weil sie aber so gar reich ist, so wollen wir eine gründliche Erklärung über den gantzen Text machen, dem liebhabenden Leser, welcher gedencket auch ein Joseph zu werden, zu einer Anleitung; wird es ihme Ernst seyn, und dis fleißig

fleißig lesen, und sich selber in dieser Figur betrachten und kennen lernen, so wird er sehen, wes Geistes Kind diese Schriften gemacht hat: dann er wird diese Feder (den H. Geist) in seinem Hertzen finden.

15. Der Text saget also: Jacob wohnet im Lande da sein Vater ein Fremdling innen gewesen war, nemlich im Lande Canaan, und das sind die Geschlechte Jacobs: Joseph war 17 Jahr alt, da er ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern; und der Knab war bey den Kindern Bilha und Silpa, seines Vaters Weibern, und brachte vor ihren Vater, wo ein böse Geschrey wieder sie war. Israel aber hatte Joseph lieber dann alle seine Kinder, darum daß er ihn im Alter gezeuget hatte; und machte ihm einen bunten Rock: Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte dann alle seine Brüder, waren sie ihm feind, und konten ihm kein freundlich Wort zusprechen. Die innere Figur stehet also:

16. Jacob hatte seine fleischliche, natürliche Liebe auf Rahel geworfen, weil sie schön war; weil aber in Jacob die Linea Christi im Bunde lag, so ward Rahel verschlossen, daß nicht sein Same in natürlicher Fleisches-Art in ihr offenbar würde, bis Jacob und Rahel alt worden, und sie beyde nicht mehr nach fleischlicher Liebe einander liebeten, sondern nur eine Frucht ihres Samens begehreten, darum dann Jacob und Rahel GOtt baten, daß Er sie wolte eröffnen und fruchtbar machen; und als dieses geschahe, so ward aus diesem Jacobs-Samen eine Linea, und bildete eine Figur der reinen, natürlichen recht Adamischen Menschheit, geboren in der Figur, wie Christus würde die Adamische Menschheit, in ihrer erstgehabten Zucht, Reinigkeit und Gottesfurcht wieder gebären.

17. Dann in Lea, als in der Einfalt und Niedrigkeit, entsprosse die Linea Christi, und in Rahel die Linea des ersten Adamischen Menschen in seiner Unschuld, als eine Figur derselben, welche Figur stund wie ein Christ in Christi Bilde und in Adams Bilde zugleich stehen würde, und was ein Christ in dieser Welt von innen und aussen seyn würde, wie er ein Christ werden müsse. Darum sagt der Text: Jacob habe Joseph lieber gehabt als alle seine Kinder; denn Ursach war dieses, daß Joseph war aus Jacobs eigener, natürlichen Linea, der natürlichen Liebe gegen Rahel entsprossen, darinnen sich die Linea in der Liebe Christi im Bunde hat mit eingegeben

und

und offenbaret, und stund aufrecht in der Figur einer neuen Wiedergeburt, wie ein wahrer Christ stehen würde, nachdem Christus würde im Fleisch menschlicher Natur offenbar werden.

18. Und darum ward Joseph in seinem Gemüthe also geneiget, daß er das Falsche nicht konte verschweigen, wann er etwas Böses hörete von seinen Brüdern, das sagte er seinem Vater an. Dieses verdroß seine Brüder, und hasseten ihn, und hiessen ihn einen Verräther, und neideten ihn, denn der Geist, welcher die Bosheit und Falschheit straffet, war in ihme offenbaret: Denn Christus solte die Welt um die Sünde straffen; weil er aber nun im Bilde eines Christen stund, so sagte ers seinem Vater an; aus welchem der kommen solte, der die Welt solte straffen: Und sehen alhier gar eben wie Fleisch und Blut alsobald im Vordilde der Christenheit, sey dem Vorbilde gramm gewesen, und ihme nicht mögen ein freundlich Wort zusprechen, denn es verdriesset die Schlange im Fleisch und Blut, wenn Christus kommt und will ihr den Kopf zertreten.

19 Darzu sehen wir gar schön, wie sich der Geist GOttes im Joseph geoffenbaret, und ihme die Figur seiner Constellation gedeutet, daß er könte Träume und Gesichte verstehen, auf Art, wie die Propheten im Geiste Christi Gesichte sahen, und sie deuten konten, also auch Joseph.

20. Da ihm denn im Gesichte gezeiget ward, wie er solte ein Fürst über seinen Vater und alle seine Brüder werden, welches recht den inwendigen Menschen im Geiste Christi andeutet, welcher ein Fürst über seines Vaters adamisches Haus wird, in welchem Bilde der Joseph auch äusserlich stund; und darum so ward auch äusserlich die Figur neben ihn gestellet, mit dem Hasse seiner Brüder, wie der Hauffe der Welt würde das neue Kind in Christi Geiste anfeinden, verachten und ihme gram̃ werden: und wie es eben von denen geschehen würde, welche auch Christen wären, und sich Christi rühmeten, und auch im inwendigen Grunde solche wären, wie der adamische Mensch Christum von aussen so gar nicht kennen, und unwissende Christum in seinen Brüdern und Gliedern verachten werde.

21. Anzudeuten, daß Christus in dieser Welt habe den Spott in GOttes Gerechtigkeit auf sich genommen, daß Er sich wolle

wolle nicht allein in seiner Menschlichen Person lassen verspotten, und Adams Spott tragen, daß er ist vom Bilde GOttes gewichen, sondern daß Er sich auch wolle lassen in allen seinen Gliedern und Kindern verspotten, daß Er auch den adamischen Spott wolle in ihnen tragen, und sie seinem Bilde ähnlich machen.

22. Darum musten Jacobs Kinder, die auch in Christi Linea waren, nach ihrem natürlichen, adamischen Menschen das Bilde eines Christen-Menschen in Joseph spotten und anfeinden, anzudeuten, wie ein Christ den andern im Eifer üben würde, und seinen Neben-Christen um natürlicher Meinung willen verachten, wie es ietzo und allezeit in der Christenheit also ist ergangen, daß eine Parthey die ander um natürlicher Gesetze und Meinung vermeinter Gottesdienst halben verachtet und anfeindet.

23. Wie Joseph von seinen Brüdern um der Erkentniß seiner Gesichte willen angefeindet ward; Also wird noch heute die Göttliche Weisheit, welche sich in GOttes Kindern offenbaret, von dem natürlichen Adam vernichtet und angefeindet, welche Anfeindung alle miteinander aus den Pharisäischen Gesetzen, aus dem Kebsweibe Christi der steinern Kirchen und ihrer Diener herkommen, welche das Kebsweib Christi selber also schänden, wie vor Augen ist, und Christi Kinder damit verachten.

24. Denn neben dem Kebsweibe Christi der Kirchen ist der Babylonische Thurn der hohen Schulen gebauet, da kommen die verwirrete Sprachen her, daß man Christum in seinen Kindern nicht verstehen kann; wenn sie in der Einfalt Christi die Gesichte Josephs deuten, so verachtens dieselbe fremde Sprachen, denn sie haben auf dem Thurne andere Zungen bekommen aus der Compaction der sensualischen Zungen, da sich ieder Sensus der Buchstabischen Geister hat in eine Formirung einer sonderlichen Zungen eingeführet.

25. Und die Höhe des Thurns giebet dieser sensualischen Zungen Unterscheid der Sprachen, daß sie einander im Verstande nicht verstehen, welche Höhe die Hoffart der eigenen Liebe andeutet, vor welcher sich die 5 Vocales verbergen, daß sie die Kraft GOttes (in GOttes Kindern in der Einfalt Josephs) nicht verstehen, sondern heissen ihn einen Träumer, Zeichendeuter, Schwärmer, Enthusiasten und Narren.

26. Also

26. Also wird der Geist Christi in seinen Kindern an statt unserer Adamischen Schuld verachtet; und also erfüllet Christus in seinen Kindern GOttes Gerechtigkeit, und wird der alte Mensch auch hiedurch getödtet; und ist dem Joseph (Christi) gut, daß es ihme also gehe, sonst würde er nicht in die Welt-Gruben geworfen, und den Midianitern verkauffet, daß er zu Pharao käme und ein Fürst würde.

27. Darum soll ihme ein Christ den Haß (Josephs) seiner Brüder nicht lassen schwer seyn, sondern vielmehr dencken: Ach, daß du auch in Josephs Grube geworfen würdest, damit du von dem Sünden-Hause weggeführet würdest, und kämest auch in Josephs Gefängniß, daß du Ursache hättest von der Welt zu fliehen, und unter Christi Creutzfahne auch möchte dieser Fürste, der die Göttliche Gesichte mit Joseph in seinem Worte der Kraft verstehet, offenbar und geboren werden, daß in dir auch möge die Göttliche Keuschheit Josephs (der reinen Jungfrauschaft) offenbar werden, daß du auch möchtest ein solch Gottsfürchtiges, züchtiges Hertz bekommen: Das soll eines Christen Wunsch seyn, und nicht wie er möge aus dem Thurn zu Babel in den fremden Sprachen groß werden, welchen Unterscheid doch nur die Höhe (als die Hoffart) ursachet, daß man einander nicht in Liebe, Sanftmuth, Demuth und in der Einfalt Christi verstehen will, in deme wir doch leben und sind.

28. Darum wird dir ietzo, o du arme verwirrete Christenheit, durch den Schaden Josephs gesaget, daß du doch woltest deinen Schaden sehen, wo der herkomme, anderst nirgends als aus dem Neide deiner Brüder, welche auch in Christi Linea sind, wie Josephs Brüder: Mercke es nur, vom Thurn zu Babel, von den Titulen und Hochheiten deiner Brüder, welche in ihrer Hoffart der verwirreten Sprachen sind in eigene Liebe eingegangen, daher kommt dein Schade; Mercke es doch nur, daß aller Streit und Zweyspalt in der Welt daher kommt.

29. Du aber sprichst: Dieser Thurn macht mich hoch, daß ich in fremder Art der Sprachen über Joseph reiten und ihn bändigen mag, daß er muß in der Gruben liegen: also bin ich Herr in Christi Reiche auf Erden.

30. Höre, merck es, wir haben einen Wächter hören sagen: Es kommen die Midianiter, und nehmen Joseph mit sich, und

führen ihn zu Pharao, da soll deine Untreu und Ungerechtigkeit offenbar werden, wie wilst du denn vor Josephs Augen bestehen? Die Zeit ist nahe.

31. Oder meinest du, Josephs Schaden werde nicht geeifert werden? Siehe, in der Theurung deines Elendes, wenn du wirst hungern und dürsten, so must du wieder zu ihm fliehen. Der hohe Thurn wird dir weder Trost noch Rettung geben; Die Zeit ist geboren, daß Josephs Schaden geeifert werde, und die Hurerey Rubens mit Jacobs Kebsweibe vor Israel komme.

32. Was sitzest du lange und heuchelst dir, und sprichst: Noch lange nicht; Siehe, es ist vor den Augen Israelis, daß du mit dem Kebsweibe hast eine lange Zeit gehuret, und die Lineam Christi beflecket. Israel will das nicht mehr dulden, du wirst mit Ruben aus dem Ober-Amte des Opffers und Regiments verworfen, das hat die Stimme des Wächters gesaget.

33. Als Joseph die zwey Träume gehabt, einen von seiner aufgerichteten Garbe die da stund, und seiner Brüder Garben sich vor ihme neigten: Den andern von der Sonne und Monde und den 11 Sternen, welche sich vor Joseph hatten geneiget; entstund alsbald der Neid unter ihnen, und meineten er würde ihr Herr werden; und weil sie die Aeltesten waren, so begehreten sie über ihn zu herrschen.

34. Da man denn siehet, wie es dem äussern Menschen nur allezeit um das Reich dieser Welt zu thun gewesen, welches eben auch der Schaden Adams ist, daß er das Innere verließ, und nach dem Aeussern trachtete.

35. Josephs bunter Rock, welchen ihm sein Vater machete, deutet an, wie sich die innere Kraft GOttes wieder durch den äussern Menschen würde offenbaren, dadurch die menschliche Natur würde bunt (das ist, mit GOtt gemischet) seyn, als das innere geistliche Reich mit dem äussern. Die Geistliche Figur stehet also:

36. Joseph mit seinem bunten Rock war ein Jüngling, darzu noch zart und jung, und hatte noch nicht der Welt Witz und List, und sagte in Einfalt die Wahrheit, denn seine Seele war noch nicht von aussen mit der List der Lügen beflecket, und der Geist GOttes hub an ihn zu treiben, denn sein bunter Rock war eine Figur des Innern.

37. Diese Figur präfiguriret uns nun das Bilde eines anfangenden rechten Christen-Menschen, wie er seyn müsse, wenn ihn GOttes Geist solle treiben, als nemlich, er muß sein Hertz zu GOtt seinem Vater wenden, und ihn hertzlich lernen lieben, wie Joseph gerne bey seinem Vater war, und ihme ansagte, was Ubels unter seinen Kindern geschahe. Also muß ein anfahender Christ auch alle seinen und der Seinigen, sowol auch der gantzen Christenheit Schaden, täglich vor GOtt bringen; Wie Daniel die Sünde des Volcks Israel vor GOtt beichtete, und Joseph den Schaden seiner Brüder vor seinem Vater: Also auch beichtet ein wahrer Christ täglich das Elende und die Sünde seines Volckes im hertzlichen Mitleiden, daß sich doch GOtt ihrer erbarmen wolle, und sie vor grossem Ubel und Sünden behüten.

38. Und wenn dieses geschieht, so wird sein Hertz gar einfältig, fromm und gerecht, denn er begehret keine List, sondern will daß es recht und wol zugehe; und ist ihme alles Unrecht zuwieder, denn er beichtet stets das Unrecht des Volcks vor GOtt: Also wird sein Gemüth gantz einfältig, und suchet keine List, sondern setzet seine Hoffnung zu GOtt, und lebet in Einfalt und Niedrigkeit seines Hertzens vor GOtt und der Welt; und ist wie der zarte, junge Knabe Joseph, denn er hoffet immerdar das Gute von GOtt und seinem Vater.

39. Wenn nun der Mensch so weit kommt, so ist schon Joseph geboren; so bekleidet GOtt sein Vater seine Seele mit dem bunten Rocke, als mit Göttlicher Kraft; so hebet alsbald der Geist GOttes in ihme an mit der Seelen zu spielen, wie mit Joseph: Denn der Geist GOttes siehet durch die Seele, und mit der Seele (wie Joseph im Gesichte der Träume zukünftige Dinge im Vorbilde sahe, da der Geist also mit seiner Seelen spielete:) Also spielet auch alsbald der Geist GOttes mit der Seelen eines neuen Josephs mit der innern geistlichen Welt, daß die Seele Göttliche Geheimniß verstehet, und in das ewige Leben siehet, und erkennet die verborgene Welt, welche am Menschen noch soll offenbar werden; wie dieser Feder auch geschehen ist, davon sie ihren Geist der Wissenschaft hat.

40. Wenn nun dieser Mensch anhebet von Göttlichen Dingen und Gesichten, von der verborgenen Welt Göttlicher Geheimniß zu reden, und die Wunder GOttes auszusprechen, und solches seine Brüder, als die Kinder der äussern Welt hö-

ren, in denen die verborgene geistliche Welt noch nicht offenbar worden, so halten sie es für Tand und Schwärmerey, und halten ihn für Närrisch, daß er von den Dingen saget, die sie nicht verstehen und begreiffen mögen, halten es für Einbildung und Gedichte: Item, für einen Astralischen Trieb, und was des Dinges mehr ist; sonderlich so er ihre böse Wercke straffet und offenbaret, wie Joseph thäte, so feinden sie ihn an, und gönnen ihm nicht sein Leben, wie Joseph geschahe.

41. Wenn nun dieses geschieht, so siehet sich die Vernunft wie gantz irre, und weiß nicht die Wege GOttes, daß es GOttes Kindern also gehen müsse. Sie dencket, du suchest GOtt, und Er führet dich in Noth: Also gehet denn dieser Mensch irre, wie Joseph in der Wüsten irre ging, als ihn sein Vater zu seinen Brüdern schickte, daß er sehe wie es zuginge.

42. Also gehet es auch mit GOttes neuen Kindern, wann sie GOttes Geist schicket, daß sie müssen um Josephs (al. Jacobs) Schaden eifern, und sie die Welt allenthalben darum hasset und verfolget, so dencken sie denn in der Vernunft dieser Welt, Gehest du auf GOttes Wegen, warum gehet es dir denn also, daß du nur der Welt Narr wirst? Da hebet sich alsdenn das Gemüthe an zu grämen, und weiß nicht wie ihm geschiehet, denn es höret allenthalben daß man ihn für thöricht und gottloß schilt, und ihn anfeindet, denn das anfahende Gemüth in Fleisch und Blut, verstehet den Göttlichen Proceß nicht, wie die Vernunft müsse zum Narren werden, und wie Christus also gantz willig des Teufels und der Welt Spott im Menschen selber auf sich nehme, und wie GOttes Gerechtigkeit und Adams angeerbte Schuld, müsse allezeit erfüllet werden mit Leiden; wie ein Christ müsse in Christi Figur stehen.

43. Und wenn es nun also zugehet, so gehet die Vernunft in grosser Traurigkeit und Verlassenheit recht mit Joseph in der Wüsten irre, und ist ihr allenthalben bange, und muß doch seines Vaters Gebot und Willen verrichten: Aber GOtt verlässet nicht seinen Joseph, sondern sendet ihm einen Mann zu, der ihn tröstet, und den Weg zu seinen Brüdern weiset, wie Joseph geschahe, als er in der Wüsten irre ging. Das ist:

44. Er sendet ihme auch einen eiferigen Christen zu, welcher seine Wege erkennet, und ihn tröstet, beständig in GOttes Wegen zu verharren, dadurch dieser neue Joseph wieder Muth und Kraft empfähet, und auf den rechten Weg kommet, und

durstig

durstig zu seinen Brüdern gehet, und siehet was sie thun, was ihr Vorhaben ist. Das ist:

45. Er stellet ihnen GOttes Gebot und Willen unter Augen, wie Joseph das Gebot seines Vaters; und wenn sie ihn sehen, daß er will mit GOttes Wort sie straffen, so schreyen sie: Sehet der Träumer und Schwärmer kommt, und will uns viel einreden, er schändet unsere gute Gewonheit, darinnen wir Ehre und gute Tage haben, was soll uns dieser straffen? Er ist nicht von der hohen Schulen kommen, und will uns lehren und straffen: lasset uns einen Rath halten, wie wir ihn mögen aus dem Wege räumen, daß er getödtet werde; was soll uns der elende Mensch wollen lehren und straffen? Wer ist er? Er ist doch ein Laye, was soll uns dieser einreden? Er ist nicht darzu beruffen, und ist nicht seines Amts; Er will nur also ausbrechen, und ihme einen Namen machen, wir wollen ihn also lehren schweigen, daß er soll aller Welt Narr werden; Wir wollen ihm seine Ehre ins Gefängniß legen, und schaffen daß er verfolget und gehasset werde, einem andern der uns will anfechten, zum Exempel, daß er daheim bleibe, und seines weltlichen Standes warte; und uns, die wir von der Obrigkeit eingesetzet sind, lasse in Göttlichen Dingen richten, die wir in hohen Schulen studiret und solches gelernet haben.

46. Also nehmen sie den armen Joseph, welcher aus seines Vaters Befehl zu ihnen kommt, und binden ihn mit Spott und Schande, und schreyen ihn fälschlich aus, rauben ihm seinen bunten Rock vor allen Brüdern, den ihm GOtt sein Vater hat gemachet, wie Jacobs Söhne Joseph thäten, und halten stets Rath, wie sie ihn wollen tödten, und gar aus dem Wege räumen, wie Josephs Brüder thäten.

47. Aber gleichwie Ruben, der älteste Bruder, solches wehrete, und nicht zulassen wolte, daß sie Joseph tödten solten, und damit er auch nicht wieder ihren Rath thäte, sprach er: Sehet, es ist eine Grube in der Wüsten, dahinein wollen wir ihn werfen, und diesen bunten Rock den Vater schicken, daß er dencke, ein wildes Thier habe ihn zerrissen: Also imgleichen erwecket denn GOtt in ihrem Rath den Ruben, als den ältesten Bruder welcher Macht hat den falschen Pharisäischen Rathschlägen zu währen, als etwa einen frommen, Gottesfürchtigen Herrn, welcher dem Mord-Rath der Pharisäer wiederstehet.

48. Und ob er ſich wol nicht gantz wieder ihren Rath leget, ſo wiederſtehet er doch der thätigen Verfolgung, und ſaget: Tödtet ihn nicht, werfet ihn nur in die Gruben, und ziehet ihme ſeinen bunten Rock aus, daß er nicht mehr Träume habe, auf daß er ihn möge vom Mord-Schwert erretten.

49. Sie aber nehmen ihn (wie Josephs Brüder den Joſeph) und ziehen ihme den bunten Rock aus, und werfen ihn in die Gruben der Wüſten, und nehmen ſeinen bunten Rock, und tuncken ihn in Bocksblut, und ſchicken ihn alſo ſeinem Vater; das iſt ſo viel geſaget; Sie ziehen ihme mit ihrem Läſtern ſeine Ehre aus, und nehmen ſein Wort und Lehre, und machen falſche Auszüge daraus, und beſudeln ſie mit Bocksblut, das iſt, mit falſchem Verſtande, und ſchicken ſolche Schmähe-Briefe unter die Leute, und vor ſeinen Vater, als vor die gantze Gemeine, und ſchreyen: Sehet dieſer beſudelte Rock iſt dieſes Mannes! und morden alſo den Geiſt ſeines Vaters im Rocke, als in ſeinem Namen, ſchänden und läſtern ihn fälſchlich, und ſagen, er ſchände mit ſeinem bunten Rocke das Blut Chriſti, und betriegen alſo ſeinen Vater, als die gantze Gemeine mit dem falſchen Bocksblut, darein ſie ihme haben ſeinen Rock getuncket, daß die Gemeine dencket, ein wildes Thier habe Joſeph zerriſſen, das iſt, ſie dencken der Teufel habe dieſen Menſchen beſeſſen, und ſey ein falſcher Menſch.

50. Alſo wird der Vater, als die Gemeine und Obrigkeit, durch Joſephs Brüder, als durch dieſe, welche auch ſollen den Weg GOttes lehren, mit dem beſudelten Rocke betrogen, daß ſie dencken, der Teufel habe dieſen Menſchen gefreſſen und ſein Hertz beſeſſen: Alſo wird der arme Joſeph hinunter in die Grube der Wüſten geworfen, und lieget im Elende, als in einer Gruben da kein Waſſer innen iſt, da er ja nicht mag ertrincken, und aber auch ſonſten kein Labſal hat, ſondern ſitzet gantz verlaſſen von aller Welt, und wartet was doch GOtt nun mit ihme machen will, dieweil Er ihn alſo bey den Menſchen verwirfet.

51. Alda hat er nun keine Hülfe bey einigen Menſchen, auch ſeine beſte Freunde halten ihn für thöricht, ſein Name iſt als eine Eule unter den Vögeln, dann alſo muß er durch das Gerichte GOttes gehen, und vor allen Menſchen zu Spotte werden; wann er ſoll zur Beſchaulichkeit Göttlicher Heimlichkeit kommen, ſo muß er von ehe gerichtet werden, und der

Welt in ihr Gerichte kommen, daß sie seine angeborne Sünde richten, und also vor GOtt aufopfern, daß er also durchs Gerichte GOttes in Christi Figur hindurch dringe; und zu Göttlicher Beschaulichkeit in sich selber komme.

52. Also gantz muß ein rechter wahrer Christ von dieser Welt Lust und Ehren von ehe abgesondert, und gantz närrisch, und zum Kinde seiner eigenen Vernunft in ihme werden, auch äusserlich für närrisch geachtet werden; wie ihm dann die Welt für närrisch achtet, wann er zeitliche Ehre und Gut um der Hoffnung des ewigen Guts, das er nicht siehet, verlässet.

53. Und wann es dann also mit dem armen Joseph gehet, daß er in der Grube des Elendes lieget, so lassen sich seine Brüder noch nicht genügen, daß sie ihn haben in die Grube geworfen, sondern ziehen ihn auch heraus, und verkauffen ihn den Midianitern, daß er von ihnen weg in fremde Lande geführet werde, das ist, sie nehmen seinen Namen und Lehre, und schicken sie in fremde Lande, dadurch der bunde Rock Josephs durch Göttliche Schickung bekant wird.

54. Aber sie meinen es fälschlich, und verkauffen also Joseph zum Spott und dienstbaren Knechte, daß er solle der Welt zu ihrem Spotte dienen, wie dem Joseph von seinen Brüdern geschahe, und dieser Feder auch geschehen ist.

55. Also wird alsdann Joseph in Egypten geführet und zum Knechte verkauffet; aber GOtt ist mit ihme, und giebet ihme Verstand und Weisheit, daß er zum Haushalter seines Herrn gesetzet wird, daß sein Herr nichts ohne ihn anfähet, sondern ihm alles vertrauet: Also auch wann der Geist Josephs, obwol zwar schmählicher Art, in fremde Lande verkauffet wird, da man die Person nicht kennet: so sehen die Weisen dem Geist in seine Augen und kennen ihn, daß ihm GOtt hat seine Weisheit und Geist gegeben, und nehmen seine Schriften und Lehren, und richten ihr gantzes Leben darnach; so sitzet Joseph im Regenten-Amte des Pharao Hofmeisters, und regieret sein gantzes Haus.

56. Aber hiemit ist Joseph noch nicht durchs Gerichte gegangen, dann in diesem Regiment stehet ihme erst die grösseste Gefahr seines Lebens zu: Dann alda ist erst des Hofmeisters Weib in Unzucht gegen ihm entbrant, als die falschen Secten, welche sich in seinen Geist wollen vermischen, und ihr Ding zu zeitlicher Ehre und Kunst damit schmücken; Und wann sich

dieser Josephs Geist nicht mit ihrem Menschen-Tand mischen will, so schreyen sie erst Ach und Wehe über ihn, und bezüchtigen ihn der Unzucht, als falscher Lehre, und verklagen ihn vor dem Hofmeister, das ist, vor der Obrigkeit.

57. Alda muß Joseph erst in Kercker, und gefangen sitzen, und recht probiret werden, bis ihn GOtt heraus zeucht und vor König Pharao stellet; so wird erst seine Weisheit und Gottesfurcht offenbar, daß erkant wird, daß ihm sein Verstand ist von GOtt gegeben worden; und also wird sein Verstand zum Regenten über Egyptenland gesetzet, welcher nicht allein fremde Völcker regieret, sondern auch seine Brüder müssen endlich in ihrer Theurung, wenn der rechte Verstand Göttlicher Erkentniß bey ihnen theuer wird, zu ihm kommen, und er ernehret sie auch mit seiner Weisheit: Und also hat ihn GOtt zu ihrem Vater voran geführet, daß sie hernach müssen kommen, und bey fremden Völckern ihres Bruders Josephs Weisheit suchen und geniessen.

58. Denn also hat auch Israel die Propheten verfolget, bis sie sind in Finsterniß und Abgötterey in ihres Fleisches Lust gerathen, und alle dasjenige, davon ihnen die Propheten gesagt hatten, über sie kam; Alsdenn wenn sie im Hunger und im Elende sassen, und ihr Land voll Greuel war, so sucheten sie der Propheten Schriften hervor, und erkanten erst, daß ihre Rede wahr war, und daß sie ihnen hatten Unrecht gethan, und schmückten ihre Gräber, und sagten: Hätten wir bey unserer Väter Zeit gelebet, wir hätten sie nicht wollen tödten; Aber der Höchste hat sein Gerichte also, daß er am Hause Israel anfanget zu plagen, und seinen Zorn in den Kindern der Gnaden löschet; dann das Blut der Heiligen, in Christi Kraft, hat allezeit dem Zorn wiederstanden, daß Israel nicht ist aufgefressen worden.

59. Joseph ward um 20 Silberling verkauft, und Christus um 30, anzudeuten, daß die Menschheit Christi höher und vollkommener sey, als der andern seiner Kinder, dieweil Er nicht von Mannes-Samen empfangen ward, und in der natürlichen Tinctur von des Lichts Eigenschaft entsproß; die adamische Seele aber von des Feuers Eigenschaft, daraus das Licht seinen Urstand und Offenbarung nimt: Also daß in Christo des Lichts Eigenschaft des Feuers Eigenschaft, als die Adamische Seele, in sich nahm, und sich das Innere verborgene

wieder heraus wendete, welches in Adam zwar zugesiegelt war worden, und am Lichts-Leben verblich.

60. Darum weil ein Christ unter Christo ist, und in Christo wieder in GOtt offenbar wird, so stehet die Figur Christi in 30 Zahlen, und eines Christen in 20 Zahlen in dieser Figur vorgestellet, denn ein Christ wird verkauffet in Menschen-Händen zu leiden: Christus aber muste nicht in Menschen Händen allein leiden, sondern sich auch dem Grimme GOttes einergeben, davon er Blut schwitzte.

61. Und ist diese gantze Figur mit Joseph gewaltig präfiguriret, wie ein Christ in seiner Figur vor GOtt und der Welt stehet; denn die gantze Geschichte Josephs gehet dahin, wie Adam ein Christ werde, wie er müsse im Proceß Christi, in Christi Figur gestellet werden, und ein Bild Christi werden, und wie ihn GOtt in Christi Proceß im Reiche Christi wieder erhöhet und zur Rechten GOttes setzet, wie Joseph zur Rechten des Königs Pharao gesetzet ward, nachdem er in Christi Proceß gestanden, und hindurch geführet ward.

Das 65. Capitel.

Gen. XXXIIX.

Von Juda und Thamar: eine heimliche Figur von Adam und Christo; darinnen die neue Wiedergeburt treflich präfiguriret wird.

Summarien.

WAs die Historia mit Juda und Thamar für eine Figur habe, und warum sie zwischen Josephs Historie gesetzet sey? §. 1-3. Juda stehet hier in der Figur Adams; wie Thamar in der Even Figur. 4. 5. Bedeutung des Namens Ger; 6. des Namens Onan. 7. des Namens Selah. 8-10. Der 1. Sohn deutet an die erste Welt; 11. der 2. die Welt nach der Sündfluth, 12. welche sich mit ihrer eigenen Vernunft verehligte. 13. Vor und nach der Sündfluth lebete die Welt ohne Gesetze. 14. Dem Gesetz war das Gnaden-Weib nicht gegeben, 15. ob es schon lange darauf gewartet. 16. Fernere Erklärung der Figur von Juda und Thamar. 17. Menschliches Vermögen mag es nicht thun. 18. 19. Was Thamar bedeute? 20. Was Hira bedeutet? 21. Der Cherub steckt im irdischen Kleide des Menschen, ibid. welcher im Spir. M. lebet; 22. deme auch das äussere Gesetz gegeben, 23. aus welchem die Propheten kamen, 24. die von

aussen sehr irdisch waren. 25. Der Gnaden-Bund stund im Gesetz verborgen. 26. Die Juden aber kanten den Prophetischen Geist nicht; 27. darum sie selbige vielmal getödtet haben. 28-30. Abbildung des Maul-Christenthums. 31. GOtt will Leib, Seele und Geist zum Pfande haben. 32-34. Geistliche Ehe. 35. 36. GOtt vermenget sich nur mit dem Glauben. 37. Auch die Kinder GOttes treiben in ihrer verderbten Natur nur Hurerey vor GOtt; 38. so ist auch ihr Ehestand nur eine Hurerey vor GOtt. ibid. Die Liebe ist dem Zorn entgegen gesetzet; 39. so stund auch hier der Geist Christi in Abrahams Glauben, im Mittel. 40. Gleiche Figur mit David und Bathseba. 41. 42. In dieser Figur stellete sich des Weibes Samen ein. 43. Auch ist David und Salomon eine trefliche Figur; 44. obwol Salomon ein unersättlicher Buhler ward, 45. als eine Figur des menschlichen Abfalls von GOtt. 46. Juden und Heiden sind vor GOtt gleich. 47. Die Lehrer zu Babel verstehen die Schrift nicht; 48. gleichwie Salomon auch das Gesetz hatte, und doch hurete. 49. Wir dürfen nicht um Christum zancken. 50. Hurerey ist vor GOtt ein Greuel. 51. In dieser Figur wird auch der Menschen falsches Urtheil vorgestellet. 52. so stehet sie auch mit Adam und Eva im innern Grund dar. 53. Wie Christus ins Mittel getreten, und des Vaters Zorn versöhnt? 54. Des Zorns Bekentniß. 55. Der Bund der Verheissung in Juda, und die Erweckung im Weibes Samen, stunden gegeneinander. 56-60. Was die Zwillinge präfiguriren? 61. Die Natur muß Christo nach. 62. Der Geist hat ihm den Riß Christi durch den Tod vorgemodelt. 63. Esau hat die erste Geburt verschertzet, und Christus hat in dieser Figur das Reich eingenommen. 64. 65.

WEnn man die Historie Josephs nach der äusseren Vernunft betrachtet, so spricht die Vernunft: Warum stehet Josephs Historia nicht nacheinander in der Bibel, da sie doch nacheinander geschehen ist? Warum setzet Moses diese Figur mit Juda und Thamar darzwischen? So wir aber diese Historie mit Juda und Thamar, und denn Josephs Figur mit rechtem Verstande ansehen und betrachten, so sehen wir, daß sie der H. Geist mit grossem Fleisse hat also gar recht in die Ordnung gesetzet.

2. Denn Joseph ist das Bilde eines Christen, wie ein Christ in dieser Welt vor GOtt und der Welt stehe, wie er in Christi Proceß und Figur gestellet werde: Aber die Historia mit Juda und Thamar ist nun eine Figur, wie ein Christ aus Adams Bilde nach der Menschheit im Reiche der Natur müste entsprössen, als aus dem ersten adamischen Bilde, und wie dasselbe adamische Bilde böse sey, und sterben müsse, welches der Zorn GOttes tödtet; und wie doch das erste

Recht bestehen müsse, daß ein Christ nach menschlicher Natur und Eigenschaft eben nur das adamische Bilde sey, und kein fremdes, und wie sich Christus in diesem adamischen bösen Bilde offenbare, und die Bosheit tödte; und doch dieser Zeit einem Christen äusserlich anhange: dieses präfiguriret der Geist alhie gewaltig.

3. Denn alhier sehen wir eine gewaltige Figur mit Juda, in welchem die Linea Christi stund, nach der Ordnung der Geschlechte, daraus Christus solte offenbar werden: Dieser Juda zog von seinen Brüdern hinab, und thate sich zu einem Mann von Odollam, der hieß Hira, und Juda sahe alda eines Cananiters Mannes Tochter, die hieß Suha, und nahm sie; und da er sie beschlieff, ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß er Ger, und sie ward abermal schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß sie Onan: sie gebar abermal einen Sohn, den hieß sie Selah, und sie war zu Chesib, da sie ihn gebar: und Juda gab seinem Sohn Ger ein Weib, die hieß Thamar: Aber er war böse vor dem HErrn, darum tödtete ihn der HErr; da sprach Juda zu Onan, lege dich zu deines Bruders Weib, und nim sie zur Ehe, daß du deinem Bruder Samen erweckest: Aber da Onan wuste, daß der Same nicht sein eigen seyn solte, wenn er sich zu seines Bruders Weib legte, ließ ers auf die Erde fallen und verderbets, auf daß er seinem Bruder nicht Samen gäbe; das gefiel dem HErrn übel, das er thäte, und tödtete ihn auch. Die Figur stehet also:

4. Juda stehet alhie in der Figur Adams, indem der Gnaden-Bund vom Weibes-Samen war wieder in Adam eingesprochen worden, so stehet er in derselben Figur, wie der Gnaden-Bund im bösen Adam stund, was Adam alda war: gleichwie in Juda die Linea Christi, als der Gnaden-Bund, in der Bewegniß stund, als ein Ziel bis auf Mariam, also auch in Adam bis auf Judam.

5. Und Thamar stehet in der Figur der Even, in welche GOtt hat seine Verheissung, als das Wort zur Wiedergeburt, daß des Weibes Samen in Kraft des Wortes solte der Schlangen den Kopf zertreten, eingesprochen; so stehet sie als eine irdische Eva, in der im inwendigen der Gnaden-Bund stund, und auswendig die verderbte Eva war, welche in dieser Figur äusserlich stehet als eine Hure, aus welcher doch die Linea

Christi,

Christi, mit dem Peretz ihrem Sohne entsproß, gleichwie aus der Eva der Abel, ob Eva gleich war irdisch worden; und sehen alhie das Bilde gar eben, wie der Geist in dieser Figur mit dem alten und neuen Adam, so wol mit der alten und neuen Eva spielet.

6. Denn Adam war aus seines Vaters Haus gegangen mit seiner Lust, wie Juda zu den Cananitern, und hatte ihme in seiner Lust-Begierde das Cananitische Weib der 4 Elementen genommen; mit der zeugete er 3 Söhne, der erste hieß Ger, als eigen Begierde, da das Reich der Natur des Menschen in eigener Begierde stund als in eigenem Willen: und dieser Sohn war die erste Welt vor der Sündfluth, diesem gab der Vater seinen Namen, anzudeuten, daß er in des Vaters Natur lebete.

7. Den andern Sohn hieß sie Onan, den nennete seine Mutter also, deutet an die andere Welt nach der Sündfluth, denn die Natur des Vaters im Menschen sprach zu GOtt: O nein, mein HErr, ertrăncke mich nicht mehr; und die Mutter, als das Weib dieser Welt im Spiritu Mundi, im ausgesprochenen Worte und Leben, gab ihrem Sohne diesen Namen: Denn GOtt hatte seine Gnade in sie eingesprochen, daß dieser ihr anderer Sohn, als die andere Welt, nicht solte mit Wasser ertrăncket werden: darum stehet dieser Name in der hohen Figur also, und heisset Onan, denn der Geist verbirgets in der hohen Zunge, und heisset ihn Onan, oder O nein!

8. Den dritten Sohn hieß sie Selah, und sie war zu Chesib, da sie ihn gebar. Chesib deutet in der hohen Zungen an ein Aushauchen, und Wieder-Einfassen; das ist, dieser Selah deutet an die Zeit der Offenbarung des Gesetzes, da sich der Göttliche Wille im Worte, durch das ausgesprochene Wort, hat offenbaret, und in ein Gesetze oder Gebot eingefasset.

9. Diese 3 Söhne deuten an die 3 Zeiten, von Adam bis auf Christum: Ger ist die Zeit vor der Sündfluth in eigener Lust und Begierde: Onan ist die andere Zeit nach der Sündfluth; dieser Sohn, als die Welt nach der Sündfluth, hatte GOttes Gerichte und Straffe erkant, die hebet an vor GOtt zu flehen: O nein, HErr, straffe uns nicht mehr also!

10. Die dritte Zeist ist die Zeit des Gesetzes, als eine Offenbarung der Sünden, und heisset billig Selah: Dann dieser

Sohn

Sohn saget, ich habe meine Seele wieder in dem HErrn gefunden. Aber er war noch nicht der, welcher Thamar, das ist, die verborgene Eva, in welcher der Gnaden-Bund lag, ehligen könte, er konte nicht den Weibes-Samen erwecken: Dann Christus war im Gesetze noch verborgen, so solte Thamar warten, bis Selah groß würde, das ist, das Gesetz solte auf die Erfüllung der Zeit warten; aber nichts destoweniger ward Thamar, das ist, die neue Eva, welche unter dem Sünden-Deckel verborgen lag, durch den Geist im Bunde geschwängert, und gebar die Lineam Christi, der äusseren Thamar oder Even verborgen: wie diese Figur mit Juda und Thamar ausweiset. Die innere Figur stehet also:

11. Juda gab seinem ersten Sohne ein Weib, die hieß Thamar, aber er war böse vor dem HErrn, darum tödtet ihn der HErr; Das ist im innern Verstande so viel gesaget: GOtt gab der ersten Welt, als dem ersten Sohn Ger, diese Thamar, als den verheissenen, eingeleibten Bund im Weibes-Samen: Aber sie sahen nur auf die äussere Eva, und trieben Hurerey mit ihr, also blieb Thamar bey diesem Sohne unfruchtbar, und gebar nur die äussere Evam in ihrer Hurerey: Also war Ger, als die Fleisches-Begierde, böse vor dem HErrn, darum tödtete ihn der HErr mit der Sündfluth.

12. Als nun dieser Sohn getödtet war, so sprach der Geist GOttes zum andern Sohne nach der Sündfluth: Nim du deines Bruders Weib, und erwecke in Thamar einen Samen aus der Linea des Bundes, das ist, trit du in den ersten Bund vom Weibes-Samen, und führe deinen Willen in Gehorsam GOttes, und wircke in der verheissenen Gnade: Aber der andere Sohn, als die andere Welt, wolte sich auch nicht mit dem Göttlichen Willen ehligen und in der Gnade wircken, sondern schütteten ihren Samen auf die Erde, das ist, sie satzten ihre Begierde in irdische Dinge und wolten keinen Samen in der innern Eva im Gnaden-Bunde erwecken, sondern führeten ihren Samen nur in irdische Gefässe, und gebaren Kinder der fleischlichen Wollust, wie an den Kindern Nimrods, und bald hernach an Sodom und Gomorra, zu sehen ist.

13. Weil ihnen aber GOtt hatte den Gnaden-Bund mit Noah angedeutet, daß Er sie nicht wolte mehr mit Wasser tödten, da sie sagten: O nein HErr, tödte uns nicht mehr also;

und sie hatte geheissen vor Ihm wandeln und Ihme Frucht gebären, und sie ihren Samen nur in die Eitelkeit führeten, und vor dem HErrn verschütteten, und nicht Thamar, als den inwendigen Gnaden-Bund, ehlichen wolten, sondern hureten nur mit der irdischen Eva, und verschütteten ihren seelischen Samen vor der innern Eva im Bunde, so tödtete der HErr diesen Onan auch, mit Sodom und Gomorra, und mit den Heiden, als sie Israel aus ihren Ländern vertrieb und tödtete: Dann dieselbe Heiden wolten nicht das Weib im Bunde ehlichen, sondern ehlichten ihre eigene Vernunft, und macheten ihnen Götzen, vor denselben schütteten sie ihren Glaubens-Samen recht auf die Erden, darum tödtete sie der HErr auch, wie Onan.

14. Und der Geist redet weiter in der Figur unter einer äusserlichen Geschichte, und spricht: Da sprach Juda zu seiner Schnur Thamar, bleib eine Witwe in deines Vaters Hause, bis mein Sohn Selah groß wird, dann er gedachte, vielleicht möchte er auch sterben, wie seine Brüder: Also ging Thamar hin und blieb in ihres Vaters Hause. In der ersten Welt vor der Sündfluth, sowol in der zweyten Welt nach der Sündfluth, lebete die Welt frey, ohne Göttlich Gesetze: dann sie waren mit dem Bunde der Gnaden verehlichet, und solten unter dem Gnaden-Bunde leben, als unter der Verheissung des Weibes-Samens; Dieser Weibes-Same hat sich mit ihnen verehliget, wie Judä Söhne mit Thamar: Aber sie hureten nur mit der irdischen Eva; also blieb das rechte Weib im Bunde in ihnen unfruchtbar.

15. Als ihnen aber GOtt das Gesetze gab, so verhieß Er diesem Weibe im Gnaden-Bunde unter dem Gesetze den rechten Selah: Aber sie, als des Weibes-Samen im Bunde, solte unter dem Gesetze eine Witwe bleiben, bis Selah groß würde, das ist, bis das Gesetz seine Zeit erreichet hätte, indes solte das Weib im Bunde in ihres Vaters Hause, unter dem Gesetze verborgen bleiben als eine Witwe in ihrem Stande; Denn das Gesetze solte unterdessen regieren. Sie aber, als das heilige Weib der Gnaden, solte stille seyn, daß nicht der Zorn GOttes etwann (um dieser hohen Gnade willen, welche er den Menschen gab, da sie derselben nicht achteten, noch sich derselben annahmen und darinnen lebeten) Israel auch tödtete, wie Juda dachte, der HErr wolte Selah auch tödten.

16. Und

16. Und sehen in dieser Figur recht, daß nicht dem Selah als dem Gesetze, dis Weib im Bunde gegeben ward, ob das Gesetze gleich lange darauf wartete, so mochte doch Selah dis Weib im Gnaden-Bunde nicht ehlichen, sondern Juda, das ist GOttes Wort und Kraft muß sich wieder zu diesem Weibes-Samen im Bunde legen, und denselben erwecken, daß dieses Weib schwanger ward, und den Weibes-Samen gebar; welches in Marien erfüllet ward, wie wir die Figur mit Juda und Thamar sehen, wie sie Juda, als sie vor der Thür saß, und auf seine Verheissung wartete, daß er ihr wolte Selah geben, selber habe geschwängert, denn das Gesetz konte die rechte Thamar im Bunde nicht schwängern, sondern das Wort im Bunde muste sich bewegen, und Thamar schwängern.

17. Denn alhier sehen wir die allergewaltigste Figur des gantzen Alten Testaments: Da stehet **Juda** in der Figur in der Linea des Bundes, wie ihm sein Vater Jacob andeutete; und **Thamar** als seine Schnur, aus welcher die Kinder des Bundes aus Judä Linea solten Samen erwecken, stehet in der Figur der äussern und innern Evä: Innerlich deutet sie an die Mutter des Gnaden-Bundes: in welcher das eingeleibte Gnaden-Wort stund, und äusserlich stehet sie in der Figur der verderbten Evä, in welcher der Bund im Innern lag.

18. Nun solten die Linien, so aus diesem Bunde waren entsprossen, Göttlichen Samen säen, und Früchte in GOttes Reich bringen: und das konten sie nicht thun, denn die eigene Macht war verloren; darum muste sich das erste ewigsprechende Wort, das den Bund hatte in Eva, als in Weibes-Samen eingesprochen, selber wieder in diesem eingeleibten Gnaden-Bunde im Weibes-Samen bewegen, und dieses Weib selber schwängern, daß sie Christum gebar, gleichwie Juda seine Schnur in diesem Vorbilde schwängerte.

19. Der Text Mosis lautet also: Da nun viel Tage verlauffen waren, starb des Suha Tochter, Judä Weib; und nachdem Juda ausgetrauret hatte, ging er hinauf, seine Schafe zu scheren, gen Timnath, mit seinem Hirten Hira von Odollam: Da ward der Thamar angesaget, siehe dein Schwäher gehet hinauf gen Timnath, seine Schafe zu scheren; Da legte sie die Witwen-Kleider von sich die sie trug, deckte sich mit einem Mantel, und verhüllete sich, und satzte sich vor die Thüre heraus an den Weg gen Timnath; denn sie sahe daß Selah war

groß

groß worden, und sie war ihm nicht zum Weibe gegeben. Die innere Figur stehet also:

20. In Juda lag die Wurtzel des Bundes, welche aufs Ziel drang, da sie solte mit Christo offenbar werden, so stund Juda alhie in dieser Figur an statt des Göttlichen Worts, welches Wort GOtt dem Adam zum verständigen Leben einsprach, Joh. 1: 4. so saget alhie der Text: dem Juda sey sein Weib, als des Suhå Tochter, gestorben. Dieses Weib starb in Adam: denn es war die Mutter der himmlischen Geburt in der himmlischen Welt Wesen, um welches Adam traurete; und als ihn nun GOtt hatte zu dieser Welt geordnet, so hörete sein Trauren auf: denn er dachte er wäre nun daheime, und ging aus dem Paradeis hinab, die irdische Früchte zu geniessen, sowol der Thiere, so spricht alhie der Geist: Er habe seine Schäflein geschoren, welches mit Juda wol mag also geschehen seyn; aber der Geist hat alhie die allerheimlichste Figur, darunter er Adam hat; denn der Geist saget alhier: Juda habe seinen Hirten Hira von Odollam mitgenommen.

21. Dieser Hira ist in der Figur der Cherub, welcher in der irdischen Begierde und thierischen Kleidung des Menschen stecket, den nahm Adam mit, als er aus dem Paradeis ging, die Schäflein dieser Welt zu scheren: denn derselbe war sein Hirte, verstehet die irdische Begierde: denn dieselbe hütete nun der Thiere und Schafe, und schor sie auch, daß Adam Kleider und Nothdurft hatte.

22. Und der Geist heisset die Stätte Thimnath, da Juda seine Schafe hatte: In der Haupt-Zungen lieget dieser Verstand im Sensu gantz offenbar; denn Thimnath ist anders nichts als das ausgesprochene Wort, in seinem mächtigen Wieder-Aussprechen, und deutet an den Geist dieser Welt in den Elementen, darinnen das äussere tödtliche Leben stehet, darinnen hatte Adam seine Schäflein, und hat sie auch noch darinnen in seinen Kindern.

23. Denn in dieser Stätte ist Selah geboren, als das Gesetze der Natur, welches dem Menschen die Gerechtigkeit gebeut, auf welches Gesetze Thamar, als der Bund der Gnaden, lange Zeit unter der Jugend Selah wartete, ob das Gesetze könte mit dem Gnaden-Bunde verehliget werden: aber es konte nicht seyn, daß GOttes Gerechtigkeit aus dem Gesetze hätte

mögen genug geschehen, und daß Thamar, als die Gnade im Bunde, und das Gesetze möchten in die Ehe kommen.

24. So deutet nun der Geist alhier klar: als sich GOttes Wort hat mit dem Gesetze in der Welt offenbaret, hat Thamar, das ist, der Gnaden-Bund, seine Witwen-Kleider beyseite geleget, und hat sich an den Weg des Worts im Gesetze gesetzet, da unter dem Gesetze der Geist der Propheten, aus der Linea Judä, vom Reiche Christi vorüber ging; diesen Geist wolte der Gnaden-Bund zum Gemahl haben: denn es war der rechte, aus deme die Propheten unter dem Gesetze auf Christum deuteten.

25. Aber Thamar, das ist, der Gnaden-Bund, verhüllete sein schönes Angesichte vor dem irdischen Adam, und schämete sich der Ungestalt des irdischen Menschen, daß die Kinder des Gesetzes, sowol die Propheten, von aussen also irdisch waren; gleichwie Thamar ihr Antlitz vor Juda verhüllete: Weil aber die Zeit da war, daß der Bund solte offenbar werden, so stellete sich der Geist des Bunds vor Selah, als vor das Gesetz, denn die Gnade solte Adam wieder in sich nehmen, gleichwie Thamar Samen von Juda ihrem Schwäher annahm, und sich schwängern ließ.

26. Aber das heilige Antlitz des Gnaden-Bundes in seiner Kraft blieb Adam im Gesetze noch verborgen, sowol auch den Propheten bis auf Christum: gleichwie sich Thamar vor ihrem Schwäher Juda mit ihrem Angesichte verhüllete, daß er sie nicht kante; Also auch stund der Bund der Gnaden im Gesetze, aber mit verhülletem Angesichte. Und der Geist redet weiter im Mose, und spricht:

27. Da sie nun Juda sahe, meinete er, es wäre eine Hure, denn sie hatte ihr Angesicht verdecket, das ist, als die Kinder im Gesetze den prophetischen Geist von Christo höreten reden, so dachten sie, er wäre in ihrem Gesetze, und des Gesetzes, aber Er hatte sein Angesicht verhüllet wie Thamar; und Juda machte sich zu ihr am Wege, und sprach: Lieber laß mich bey dir liegen; Denn er wuste nicht daß es seine Schnur war, das ist, Adams Natur im Gesetze sprach zum prophetischen Geiste von der Gnade, lieber laß mich zu dir, liege bey mir, ich will dir Samen meiner Natur geben, und er erkante nicht, daß GOtt in diesem Geiste wäre, und begehrete sich auf creatürliche Art mit ihme zu mischen: Er erkennete auch nicht, daß dieser prophe-

tische Geist der eingeleibte Geist im Bunde im Menschen selber wäre; So gar blind war die Adamische Natur am Bunde.

28. Die Adamische Natur dachte, es wäre eine Hure, die stellete sich also im prophetischen Geiste vor sie; darum haben gar oft die Juden die Propheten getödtet: Dann sie meineten, sie höreten einen falschen Huren-Geist reden; Aber alhie mit Juda war die Figur, wie sich solte die erste Adamische Natur mit dem Bunde der Gnaden mischen, wie der himmlische Ens würde den Adamischen, menschlichen wieder in sich nehmen; und wie es der Mensch selber nicht verstehen würde, was GOtt mit ihm thun würde.

29. Die Adamische Natur würde sich zwar in ihrer Lust nach himmlischen Ente sehnen, aber sie würde ihn nicht kennen; ob sie denselben gleich würde sehen, so würde sie dencken, das ist meines gleichen, ich will mit ihm huren, also fremde ist dem Adam das Paradeis worden.

30. Und als sich Thamar mit verdecktem Angesichte vor Juda auf den Weg stellete, und er zu ihr sprach: Schlaff bey mir; so sprach Thamar zu Juda: was wilt du mir geben, daß du bey mir liegest; Er sprach: ich will dir einen Ziegenbock von der Heerde senden; sie antwortet, so gib mir ein Pfand bis daß du mir es sendest; er sprach, was wilt du für ein Pfand daß ich dir gebe? Sie antwortete, deinen Ring, und deine Schnur, und deinen Stab den du in den Händen hast: Da gab er es ihr, und lag bey ihr, und sie ward von ihme schwanger; und sie machte sich auf und ging hin, und legte den Mantel ab, und zog ihre Witwen-Kleider wieder an.

31. Albie spielet der Geist nun gar schöne in der Figur, wie Adams Natur mit der fürgestelleten neuen Even im Bunde buhlet, und sie doch nicht kennet, und wie der Bund mit Adams ersten rechten Natur buhlet, wie sie in fremder Gestalt zusammen kommen, wenn Adams Natur spricht: Schlaff bey mir; und will diese Evam im Bunde nur auf eine kleine Wollust haben, wie die Adamische Natur in ihrer Selbheit also thut, daß sie nur mit falschem Schein mit der neuen Eva buhlet; und ihr Hertz ist weit von der recht ehlichen Vermählung, und nahet sich nur mit einer heuchlerischen Hurerey zu ihr, wie im Amte der Pharisäer geschicht; So spricht diese Eva zu der Adamischen Natur, was wilt du mir geben; So verheisset die Adamische

Natur einen Bock, das ist, einen thierischen Willen voll Brunst der Heucheley.

32. Aber diese Eva, als Thamar, spricht: gib mir indes deinen Ring, Stab und Schnur zu Pfande; Der Ring ist die Seele, welche aus dem Wort GOttes kam; Die Schnur ist der Spiritus Mundi, als der äussere Geist; und der Stab ist der Leib: Dieses will die neue Eva, als die Linea Christi im Bunde, zum Pfande haben, und diese Kleinode muste Adam dem Gnaden-Bunde, als des Weibes innern Samen in der eingeleibten Gnade von der himmlischen Welt Wesen, zum Pfande geben.

33. Als diese theure Eva im Samen Mariä solte bey Adam schlaffen, und Adams Samen in ihre heilige Geburt einnehmen, gleichwie Juda, in welchem die Linea des Bundes lag, muste Thamar, welche im Bilde der neuen Even als der himmlischen Welt Wesen stund, diese Kleinode, als seinen Ring, Schnur und Stab geben, welche beyde in der Figur stunden, wie Christus solte aus Adams Natur in Marien, da die rechte Thamar oder neue Eva innen lag, offenbar werden.

34. Und als Thamar den Ring, Schnur und Stab kriegte zum Pfande, so nahm sie dieselben, und legte sich zu ihme, und fragte nichts nach dem Ziegenbocke, sondern behielt diese Kleinoder, und ging damit davon, und trat wieder in ihren vorigen Witwen-Stand, verbarg sich vor Juda, daß er nicht wuste wer sie wäre, und wo sie sey hinkommen.

35. Dieses ist nun die gar schöne Figur, wie sich der Geist im Bunde mit der himmlischen Welt Wesen, als mit der neuen Ehe oder Even, mit Adams verblichenem Wesen, auch von der himmlischen Welt Wesen, welches Wesen im Falle verblich, wieder menget und einiget; wie GOtt Mensch, und Mensch GOtt wird, und wie sich dieses Bild (im neuen Göttlichen Samen empfangen) alsdenn wieder vor dem irdischen Adam verbirget, daß Eva muß wieder ihre Witwen-Kleider anziehen und tragen, daß der edle Same in dieser Welt nicht erkant werde, wie bey den Kindern Christi zu sehen ist, welche aus Christo nach diesem inwendigen Grunde geschwängert sind, wie sie müssen nach der Hochzeit des Lammes, als dieses Göttlichen Beylägers oder Zusammenfügung, welche zwar in grosser Freude der Seelen geschiehet, wieder in den Stand der Traurigkeit treten, und in dieser Welt verlassen seyn als eine arme Witwe.

36. Und wie Thamar nichts nach dem Ziegenbock fragte, sondern wolte ein bekentlich Pfand haben; Also fraget auch der Geist im Bunde nichts nach äusserlichem Gepränge, da man Ihm will Gaben opfern: Er will Leib, Seele und Geist zum Pfande haben.

37. Er stellet die Jüdische Opfer in dieser Figur nur gleich einer Hurerey vor GOtt vor: denn gleichwie Juda mit Thamar hurete, und nur die Hurerey meinete, und einen Bock darum geben wolte; Also auch stunden die Priester des Gesetzes, und buhleten in Schein-Heucheley mit GOtt, mit Thieres-Blut und Fleisch, welches zwar eine Figur des Innern war, und es Ihm GOtt gefallen ließ: Aber GOtt wolte nicht ihre Opfer annehmen, Er vermengete sich auch nicht mit den Opfern, sondern mit dem Glauben in Leib, Seele und Geist des Menschen; und sehen dessen alhier ein treflich Exempel.

38. Juda hatte drey Söhne mit dem Cananitischen Weibe gezeuget, aber die Bundes-Linea, welche in ihm lag, wolte nicht auf das Cananitische Weib und ihre Kinder dringen, sondern in dieser Hurerey Judä und Thamar eröffnete sie sich mit dem Peretz, welchen Thamar von Juda aus diesem Beyschlaff empfing: mit welcher Figur Ihm GOtt des Menschen Elende vorstellete, und stellete seinen Bund der Gnaden mit Eröffnung dieser theuren Bundes-Linea, welche auf das Ziel Christum drang, in diese Hurerey Judä und Thamar, als in den irdischen Adam und in die irdische Evam, aber in den inwendigen Grund ihres Wesens: Anzudeuten, daß auch die Kinder GOttes in ihrer verderbten Natur nur Hurerey vor GOtt treiben, und daß ihr Ehestand nur eine Hurerey und besudeltes, viehisches Wesen vor GOtt sey, und gar nichts tüchtiges oder reines darinnen vor GOtt sey: Darum offenbarete sich die Linea des Bundes in dieser Hurerey Judå und Thamar, anzudeuten, daß aus dieser Bundes-Linea solte Christus kommen, und ins Mittel dieser Hurerey eintreten, und der falschen Huren-Begierde und irdischen Schlangen den Kopf zertreten, und unsere fleischliche unreine, viehische Empfängniß mit seinem himmlischen, jungfräulichem Samen reinigen, und wieder in Ihme selber ins Paradeis-Bild wandeln.

39. Auch offenbarete GOtt die Lineam seines Bundes darum in dieser Hurerey Judå und Thamar, aufdaß sein Grimm in unserer menschlichen Unreinigkeit nicht Leib und Seele an-

zünde

zünde und verschlinge, sondern daß der Bund der Gnaden dem Zorn in unserer Unreinigkeit entgegen stund, aufdaß GOtt nicht Israel in ihren Greuelen und Unreinigkeit in seinem Zorne auffrässe.

40. Weil denn in Juda die Linea des Bundes zur Offenbarung und Fortpflantzung lag, und Israel nach der Adamischen Natur auch unrein war, so stellete ihm GOtt seinen Gnaden-Bund mit der ersten Fortpflantzung aus dem Stamme Israelis in eine solche Figur, aufdaß Ihm Abrahams, Isaacs und Jacobs Glaube in dem ersten Zweige aus ihnen, als in Juda und seinen Kindern in seinem Grimme entgegen stünde, und allezeit der Glaube Abrahams, als der Geist Christi in Abrahams Glauben ein Mitler sey zwischen GOtt und des Menschen Unreinigkeit.

41. Eine solche Figur sehen wir auch beym Königlichen Propheten David mit der Bathseba, auf welche auch die Linea des Bundes mit Salomon drang: und ob schon David ihren Mann Uriam tödten ließ, und Falschheit trieb, daß er nur Bathseba zum Weibe bekam, welches in menschlicher Natur vor GOtt ein Greuel war und grosse Sünde; aber der Geist hatte auch seine Figur also mit David, dieweil GOtt seinen Gnaden-Bund von Christo mit ihm verneuerte, so stellete GOtt die Lineam seines Bundes in Davids Ungerechtigkeit in das Weib, das er hat mit Unrecht in Hurerey an sich gezogen durch Morden ihres Ehemannes, anzudeuten, daß alle des Menschen Wesen vor GOtt eitel und böse sey, und daß Er wolle unserer Sünde und Unreinigkeit mit seiner Gnade selber zu Hülfe kommen, und seine Gnade in unsere Sünde einführen, und sie mit der Gnade tödten; so stellete Ihme GOtt in David dieses Bild vor, zur Versöhnung auf die Zukunft Christi, welcher, als Er sich in die Figuren eingab, aller Menschen Sünde auf sich nahm, und die Hurerey Judä und Thamar, sowol Davids und Bathsebä, als Adams und Evä wieder reinigte, und sich zu ihnen ins Ehe-Bette legte, wie zu Juda und Thamar, auch David und Bathsaba, in denen die Bundes-Linea in ihren bösen Vorhaben offenbar ward.

42. Dann alhie ward das alte Sprichwort erfüllet: Wo GOtt eine Kirche hinbauet, alda hin bauet auch der Teufel eine Capelle. GOtt hatte in Juda und David eine Kirche seines Bundes gebauet, darneben bauete auch der Teufel in GOttes

Zorne in Menschen-Lust seine Capelle; aber die Kirche GOttes wiederstund allezeit der Capelle des Teufels.

43. Dann alhier in dieser Figur stellete sich des Weibes Same ein, wie Er wolte in des Menschen Unreinigkeit der Schlangen den Kopf zertreten: Alda war das Bild GOttes Zorns, und das Bild der Gnaden in einer Figur dargestellet, als Adams fleischliche Hurerey mit seiner Eva und allen ihren Töchtern, und dann des weiblichen Samens von der himmlischen Welt Wesen, welcher sich mit dem Worte der Gnaden ins Mittel stellete.

44. Noch viel eine treflichere Figur sehen wir an dem hochweisen Könige Salomon, welcher eben in der Figur Judä stund: wie Juda Jacobs Sohn war, welcher die Verheissung empfing und Jacob gäntzlich in Christi Figur stund; Also empfing auch David die Verneuerung des Bundes der ersten Verheissung, und David zeugete diesen Salomon auch von unrechter Ehe, wiewol er sie ihme zum Weibe nahm, so stund doch das Unrecht und der Mord hinter der Thür.

45. Dieser Salomon ward begabet mit hoher Göttlicher Weisheit, und drang auch die Linea des Bundes auf ihn, aber er ward endlich ein solch unersättlicher Buhler, daß die Schrift von ihm saget, er habe 700 Kebsweiber und 300 Eheweiber gehabt, und sich mit heidnischer Könige Töchtern gemischet, und sie zu Weibern genommen, und habe den heidnischen Weibern vergönnet ihre Götzen-Bilder zur Abgötterey vor Jerusalem auf den Höhen aufzurichten. 1 Reg. 11: 1-6.

46. In dieser treflichen Figur deutet der Geist, daß der Mensch von GOtt abgefallen, und nur abgöttisch sey, daß Adam mit allen seinen Kindern in eigener Natur ein solches viehisches, hurisches und abgöttisches Geschlechte sey; und stellet darneben in diesem Könige Salomon die Lineam seines Bundes unter diese heidnische, abgöttische, hurische Kebsweiber, welche in eigener Natur vor GOtt nur ein Greuel waren: anzudeuten, daß sich Christus aus dieser Bundes-Linea solte mitten unter die Heiden stellen, und die Abgötterey von ihren Hertzen reissen, und sie alle zu Christo bekehren.

47. Auch anzudeuten, daß GOtt der Heiden Weise unter der Gedult der Figur Christi trage, und daß Er mit den Juden nur ein Vorbild des Tempels Christi habe dargestellet, daß sie, die Juden, in ihrer Natur eben nur solche abgöttische Hurer

wären als die Heiden, ohne daß sie in ihrem Gesetze das Vorbild Christi hatten mit ihren Opfern, darauf der Bund sahe; wie GOtt Juden und Heiden von Adams Greueln und Abgötterey erlösen und reinigen wolte, und daß ein Volck vor Ihme wäre als das ander, und keines nicht besser, sondern alle miteinander nur der böse Adam: Darum stellets ihme der Geist in Salomons Figur in der Linea des Bundes vor Augen, aufdaß Er sich aller erbarme um Christi willen, welcher diese Lineam erfüllen solte.

48. Und wird den Lehrern zu Babel hiemit angedeutet, welche ein Theil wollen Salomon wegen der heidnischen Götzen verdammen, daß sie eben unter der Decke nur selber liegen, wie die Juden unter Christi Vorbilde, und ja so wenig die Schriften verstehen als die Juden, und eben auch nur in abgöttischer, zänckischer Hurerey vor GOtt stehen, wie Salomon mit seinen Kebsweibern, und die Juden.

49. Dann Salomon hatte auch das Gesetze, aber mit dem Hertzen hurete er endlich mit den heidnischen Weibern und Götzen: Also auch Babel, welche sich ein reines Kind nennet, führet ja den Namen Christi, und streitet heftig darum in Meinungen; und alle die Meinungen, darinnen sie zancken, sind Salomons heidnische Weiber und Götzen, und keine Zanck-Meinung ist etwas besser.

50. Dann Christus steckt in keiner Zanck-Meinung, sondern in d r Linea seiner Gnaden ist Er mitten unter uns getreten; und so wir ihn annehmen, so nimmt Er auch uns in Ihme an, und darf keines Streites noch Meinung, sondern nur das einige will Er von uns haben, daß wir in Ihme bleiben, so will Er in uns bleiben, und daß wir uns in Ihme lieben, wie Er uns in sich liebet, aufdaß wir alle dem Zorne GOttes in seiner Liebe vereiniget werden, und daß seine Gnade und Liebe uns allesamt, die wir zu Ihme kommen, von unsern Sünden und abgöttischen Greueln abwasche, und aus Juda, Thamar, David, Salomon und allen Kindern der Juden, Heiden und Christen eine reine Jungfrau mache, die Er Ihme selber zubereitet durch seine Liebe in seinem Blute, die Er in Gnaden zu uns gewandt hat, daß wir Ihn in derselben Liebe erkennen, und mit Ihm Ein Leib und Geist werden, alsdann ist Adam wieder geholfen.

51. Weiter redet der Geist Mosis im Texte also: Uber drey Monden ward Juda angesaget, deine Schnur Thamar hat ge-

huret, darzu siehe, sie ist von der Hurerey schwanger worden; Juda sprach, bringet sie her, daß sie verbrant werde: Und da man sie hervor brachte, schickete sie zu ihrem Schwäher, und sprach: Von dem Manne bin ich schwanger, dessen dieses ist, und sprach: Kennest du auch wes dieser Ring, und diese Schnur, und dieser Stab ist? Juda erkante es und sprach: Sie ist gerechter dann ich, dann ich habe sie nicht gegeben meinem Sohne Selah, doch beschlieff er sie nicht mehr. Dieses ist nun eine gewaltige Figur, wie die Hurerey vor GOtt ein Greuel sey, und wie GOtt dem Menschen seine Sünde unter Augen stellet: und deutet uns dieses alhier an, daß die Adamische Hurerey und Greuel vor diesem Gnaden-Bunde offenbar sind, und daß der Mensch in solchen Greueln des höllischen Feuers schuldig sey, wie Juda seine Schnur Thamar zur Verdammniß des Feuers urtheilete, und nicht erkante daß er der Huren-Mann selber sey, welcher in gleicher Verdammniß stund.

52. Auch stellet alhier der Geist in dieser Figur die falsche Gerichte der Menschen dar, daß sie eben dasselbe thun, was sie richten, wie alhie Juda die Hurerey Thamar zum Feuer verdammete, und seinen Fehl sahe Er nicht, daß er eben der Schuldige selber war; anzudeuten, daß sich auch Christus hätte in der Welt-Gerichte in dieser Bundes-Linea eingestellet, als ein gerechter Richter, welcher das Ungerechte vom Rechten scheiden wolte, und der Welt Hurerey und Abgötterey verdammen; Aber hingegen sehen wir in dieser Figur, wie Thamar das Pfand, als den Ring, Schnur und Stab vors Gerichte, und vor das schwere Urtheil Judä stellete, und dem Juda sein gefälletes Urtheil darmit niederlegte, und seinen Zorn stillete, daß er sich muste erbarmen, und ihr recht lassen.

53. Also auch stund diese Figur vor GOtt im innern Grunde beym Juda und der Thamar, mit Adam und Eva: Dann Adam hatte sich in fleischliche, irdische Lust eingeführet, und mit seiner weiblichen Eigenschaft durch Imagination auf viehische Art gehuret, und die himmlische, magische Art der Göttlichen Ehe vergessen, darum ihme auch das himmlische Weib starb, und an dessen statt das irdische, thierische aufwachete, mit welcher er nun viehischer Art nach Hurerey trieb. Dieses stellete GOtt in ihme als in Adam selber in sein Gerichte, und wolte Adam zum Tode verdammen, als ihn dann GOttes Gerechtigkeit verdammete.

54. Aber

54. Aber die wieder-eingeleibte Eva im Bunde der Gnaden, welche sich hatte in Eva, als in des verblichenen Weibes Samen von der himmlischen Welt Wesen eingeleibet, trat vor GOttes strenges Gericht, und sprach zu GOttes Gerechtigkeit: Siehe, ich bin von dem Mann geschwängert worden, deme dieses ist, das ist: Siehe, ich habe Adams Seele, Geist und Leib zum Pfande genommen, da ich mich wieder mit ihme vermischete, und bin mit ihm vermählet, und habe des Vaters Natur im aufgewachten Zorne in meine Liebe eingenommen, und bin ietzo des Menschen Natur schwanger, und würde einen Gott-Mensch gebären.

55. Und da des Vaters Eigenschaft in der Seelischen Natur im Zorn erkante, daß sie der Vater hatte selber wieder in die Gnade, als in die neue Evam im Bunde eingesäet; So sprach der Zorn des Vaters in der Seelen, als ihm die Gnade entgegen trat, zu dieser neuen Even; Du bist gerechter als ich, dann ich habe die Unreinigkeit Adams geursachet, daß er ist irdisch worden, und vor mir gehuret hat; und ich habe der neuen Even nicht Selah zum Manne gegeben, das ist, ich habe das Wort zur neuen Wiedergeburt, nicht durchs Gesetze und im Gesetze, gegeben: Darum hat Thamar, das ist, die neue Eva unter der Zeit des Gesetzes mit Juda und seinen Kindern um die seelische und menschliche Natur gebuhlet, und Selah, als das Gesetze, lassen in der Figur stehen; und hat sich die Gnade der neuen Evä im Bunde immerdar mit GOttes Kindern vermischet, als an den Heiligen, sonderlich an den Propheten zu sehen ist, welche auswendig unter dem Gesetze lebeten und dasselbe trieben, und doch immerdar sich mit der neuen Eva in der Gnade mischeten, und nicht dem Gesetze, sondern der Gnade lebeten.

56. Und ist dieses die gewaltige Figur an diesem Orte, wie der Bund der Verheissung in Juda, und die Erweckung des Bundes im Weibes-Samen immerdar sind gegeneinander gestanden, und miteinander in Liebe gebuhlet auf die zukünftige Offenbarung im Fleische in Christo.

57. Dann diese Figur beym Juda und Thamar ist im inwendigen Grunde anders nichts als dasselbige, und äusserlich wird der hurische böse Adam mit seiner fleischlichen Eva in die Figur gestellet, als auswendig der Mensch der Sünden mit einer sündlichen Figur, und inwendig die Vermählung der neuen Ehe in der Wiedergeburt.

58. Und der Geist redet weiter im Mose und spricht: Und da Thamar gebären solte, siehe, da wurden Zwillinge in ihrem Leibe erfunden, und als sie ietzt gebar, thät sich eine Hand heraus; Da nahms die Wehemutter und band einen rothen Faden darum und sprach: Der wird der erste heraus kommen; Da aber der seine Hand wieder hinein zog, kam sein Bruder heraus, und sie sprach: Warum hast du um deinen Willen solchen Riß gerissen, und man hieß ihn Peretz. Darnach kam sein Bruder heraus, der den rothen Faden um seine Hand hatte, und man hieß ihn Serah.

59. O du wunderlicher grosser GOtt, der du so tief und hoch bist, wie gar einfältig und kindisch modelst du uns deine Weisheit vor! Was ist doch alle Kunst und Witz der menschlichen Hochheit vor dir, der du dich also sehr erniedrigest, und deine allertiefeste Weisheit und Hochheit in kindische Einfalt stellest, dessen sich billig aller Menschen Hochheit und eigene Witz schämen solte, wann sie die so grossen Geheimnissen GOttes in solcher Kindheit siehet stehen.

60. O Welt, wie närrisch bist du! daß du dich im blinden Leben erhebest, und steckest doch noch in der Hülse, und siehest nicht was du bist, und verstehest nicht die Göttliche Einfalt: Wie wilst du dann die Göttliche Tieffe ergreiffen? O laß ab von deiner Witz und lege dich zur Einfalt, aufdaß du doch einen Kinder-Verstand kriegest, und vor GOtt nicht unweiser, als die Thiere sind, geachtet werdest, die doch in ihrem Kleide und Stande bleiben, wie sie GOtt geschaffen hat. O Welt! warum schläffest du ins Teufels Arm, der dich in sich pfleget und säuget, und führet dich in seinen Willen und Leben in seiner Macht? Ach siehe doch!

61. Diese gewaltige Figur präfigvriret uns nun dieses mit diesen Zwillingen, da sich des einen Hand hat heraus gethan, um welche die Wehemutter einen rothen Fadem gebunden, und gemeinet er werde der erste seyn, und er aber seine Hand wieder hinein gethan hat, und sein Bruder sey heraus kommen: Wie Christus in dieser Bundes-Linea die menschliche Natur angenommen hat, so hat sich die menschliche Natur nach Adams Recht und eigenem Willen in diese Welt zum ersten heraus gethan und offenbaret, um welche Adamische Natur in der Menschheit Christi muste dieser rothe Faden mit seinem Blut-Vergiessen gebunden werden.

62. Als dieses geschahe, so muste sich die menschliche Natur mit ihrem Rechte wieder hinein thun, das ist, Adams herausgewandter Wille muste wieder hinein in Mutter-Leibe, als ins Wort, eingewendet werden, und alsdann so kommt der inwendige neue Adam heraus, deme gehet die adamische Natur nach mit dem rothen Faden. So spricht dann die Mutter zum neuen Adam in Christo: Warum hattest du um deinen Willen solchen Riß gethan? Um deinen Willen, sagt die Mutter, und nicht um deiner willen, sondern um das, daß sich dein Wille empor winde, und Adams Wille hinten nachgehe, so hat der Wille im Bunde der Gnaden das feste Schloß des ersten Principii, als das Reich GOttes Zorns mit Gewalt zerbrochen: dann der gute Wille war in Adam, in Tod und in die Hölle eingeschlossen, und in Christo riß er den gewaltigen Riß durch Tod und Hölle im Reiche der ewigen Natur hindurch, und wandte sich wieder heraus ins natürliche Leben, daß GOttes Reich ins menschliche Leben wieder offenbar ward.

63. Dieses stellete der Geist bey Thamar in der Bundes-Linea für, und modelte ihme vor den Riß Christi durch Tod und Hölle, wie das zugehen solte; und mit dieser Vormodelung ward der Huren-Wille Thamars und Judä getheilet, und ihre Huren-Kinder in der Linea Christi im Bunde der Gnaden geehliget.

64. Bey Esau und Jacob stund die Figur, wie Adam nach der Natur das Reich gebühret hätte, und wie ers hatte verschertzet, und sey darum in seinem natürlichen Willen von GOttes Reiche verstossen worden, und wie Christus ihme sey zu Hülfe kommen. Alhie stehet nun die Figur, wie Christus habe das Reich eingenommen, und habe Adam zurück gewandt, und sich in Adam herausgewandt, also daß nun Adam Christus heisset; und schicket sich treflich wol in die Figur Josephs, und stehet billig und recht zwischen der Historia Josephs.

65. Denn Joseph ist die Figur eines Christen; und dieses mit Juda und Thamar ist eine Figur, wie ein Christ aus Adams Natur urstände, und wie Adams Natur wieder hinein, und Christus heraus gekehret werde, und wie dis Bilde eines Christen-Menschen in dieser Welt äusserlich mit dem irdischen Adam bedecket sey, daß man das nicht erkennet; und wie also Christus in Adam seine Schuld auf sich nehme, auch wie Adam müsse mit diesem rothem Fadem gezeichnet werden, welches Zei-

chen recht das Pfand bey Thamar ist, das ihr Juda gab: und wollen den Leser dieses in Liebe ermahnet haben, unsere Erklärung dieses Textes nicht zu verwerfen, sondern ihme nachzudencken, und in die Augen zu sehen, so wird er wol sehen, wer der Erklärer gewesen sey; ist er aber dessen werth.

Das 66. Capitel.

Gen. XXXIX.

Die gar schöne Figur von Joseph: wie er sey dem Potiphar verkauffet worden; was sich mit Joseph habe zugetragen, und von der Keuschheit und Gottesfurcht Josephs.

Summarien.

Ein wahrer Christ hat in dieser Welt kein Eigenthum, ist auch nicht sein eigen. §. 1. 2. Er herrschet wol über das Zeitliche, aber nur als ein Diener seines HErrn Christi. 3. Er muß in Christi Fußstapfen treten und wuchern; 4. er stirbt dieser Welt ab, und hat GOttes Reich im Innern; 5. Er muß ein Knecht Christi werden, 6. der Eigenheit absterben, und alles gerne leiden, was ihme seine Brüder thun; 7. alsdenn so wird Er mit Christo bekleidet. 8. Proceß eines Christen, worinn die Meinheit weg muß. 9. 10. Dann er ist nur ein Haushalter, und kein Herr der zeitlichen Güter. 11. Die heutigen Christen regieren nur nach dem Gestirne, 12. wie das Gestirne und Selbheit des Teufels die Welt regieren. 13. Bestraffung des Kriegens und Aussaugens der Armen. 14. 15. Durch stetes Bewegen kann der Baum keine Frucht bringen. 16. Der Geist dieser Welt zerbricht seine eigene Kinder. 17. Zeugniß wieder den Adel, 18. welcher nicht aus GOtt ist; 19. dann Christus war arm. 20. Was Gesetze hat, hat sein Gericht in sich. 21. Unterscheidung eines Dieners der Natur und Christi. 22. Eigenheit ist Lucifers Frucht, 23. dienet dem Zorn, 24. und nicht der Liebe: 25. Christi Amt aber ist Liebe und Gerechtigkeit. 26. 27. Ein Mensch soll äusserlich thun, was GOtt in ihm geistlich thut. 28. Das Gleichniß Christi von den ausgetheilten Pfunden und untreuen Knechten. 29. Niemand soll sich auf seinen Adel und Amt verlassen. 30. Die Welt hat die Wahrheit des Worts ermordet. 31. Viehische Begierde steckt auch in GOttes Kindern, 32. 33. und ficht sie an. 34. Das Jungfrauen Kind ist das Weib in Apocalypsi. ibid. Die irdische Begierde verschlinget des Drachen Strahl. 35. Proba der Kinder GOttes. 36. Was der Teufel den Gewaltigen und Reichen einmodelt? 37. welches Gift er stets in Fleisch und Blut rege macht? 38. Diese Hure besudelt und lästert die Kinder GOttes; 39. der innere Mensch aber wiederstehet, 40. 41. auch dem Sturm des Teufels. ibid. Falsche List der hurischen Welt, 42. in welcher die Schlange regieret, 43. die selbst schwan-

ger ist. 44. 45. Aber die Göttliche Reinigkeit bewahret sich vor des Teufels Eitelkeit. 46. Dann in diesem neuen Menschen, stehet die höchste Liebe GOttes, die sich nicht mehr besudeln lässet; 47. die edle Sophia verbirgt sich wol vor der Seelen; bricht aber die Ehe nicht ab. 48. 49. Der Welt grosse Untreu und Falschheit. 50. Ein Christ hat viel Feinde. 51. 52. Weltliche Ehre ist den Kindern GOttes gefährlich. 53. So leidet der Teufel auch nicht gerne einen Joseph neben ihm, 54. er verjagt und untertrit denselben. 55. Darum müssen wir stets beten, und dem Teufel wiederstehen. 56. Diese Welt hat zweyerley Amtleute. 57. Wer nicht wol gewapnet, lasse die Aemter lieber fahren; 58. dann zween Herren kann man nicht dienen. 59. Welt-Gesetze sind nur Babel. 60. Letzte Proba der Kinder GOttes, 61. worinn sie sich blos in GOttes Willen ergeben, 62. und in solcher Gelassenheit GOttes Bild werden; 63. ja die Gelassenheit selbst ist GOttes Bild; 64. wie die Eigenheit eitel Unruhe ist. 65. Nichts wissen ist besser als selber wollen; 66. wie denn die Eigenheit der Verdammten Quaal ist. 67. Darum ist die letzte Proba des Menschen, wann Er GOtt in allen Dingen stille stehet. 68. GOttes Wille ist auch des Gelassenen Wille, 69. und kann nichts Böses wollen. 70. 71. Die Anfechtungen vergötten. 72.

JOseph ward hinab in Egypten geführet, und Potiphar ein Egyptischer Mann, des Pharaonis Kämmerer und Hofmeister, kauffete ihn von den Ismaeliten, die ihn hinab brachten: und der HErr war mit Joseph, daß er ein glückseliger Mann ward, und war in seines Herrn des Egypters Hause; und sein Herr sahe, daß der HErr mit ihm war; denn alles was er thät, da gab der HErr Glück zu durch ihn, also daß er Gnade fand vor seinem Herrn, und sein Diener ward; der setzete ihn über sein Haus; und alles was er hatte that er unter seine Hände: Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und alle seine Güter gesetzet hatte, segnete der HErr des Egypters Haus um Josephs willen, und war eitel Segen des HErrn, in allem was er hatte zu Haus und zu Felde, darum ließ ers alles unter Josephs Händen was er hatte, und er nahm sich keines Dinges an, weil er ihn hatte, denn daß er aß und tranck: und Joseph war hübsch und schön von Angesichte.

2. Die Historia präfiguriret uns einen wahren Christen-Menschen, wie er sey, und was er in der Welt sey, auch was sein Amt sey, das ist, wenn Christus in ihme offenbar wird, so ist er nicht mehr sein eigen, daß er thue was er wolle, auch hat er in dieser Welt nichts mehr zum Eigenthum, daß er

kann

kann mit Wahrheit sagen, Mein, oder Ich, Ich bins, Ich hab es, es ist mein eigen, ich mag darmit thun was meinem Fleische und eignen Willen lüstert, ich mags brauchen zu meinen Ehren und Wollust, daß ich dadurch in der Welt hoch sey: Nein, das alles hat ein rechter Christ nicht in Gewalt.

3. Denn er herrschet wol in deme mit Rechte, das er mit Rechte und Wahrheit hat und besitzet, aber nur als ein Diener seines HErrn Christi. Denn ein Christ ist ein Christ in Christo, und ist zum Christlichen Leben und zum Gehorsam des Glaubens durch das Blut Christi um Christi 30 Silberling erkauffet worden, davon hat ihme sein HErr Christus Josephs 20 Silberlinge eingethan, und ihn darüber zum Verwalter gesetzet, daß er soll damit werben, bis daß er auch 30 Silberlinge daraus mache, die soll er zum Mahlzeichen seines HErrn Christi in sich tragen, als einen Schatz seines Christenthums.

4. Dieweil aber sein HErr Christus um 30 Silberling zum Tode verrathen und verkauffet ward, und Joseph um 20 Silberling zum leibeigenen Knechte von seinen Brüdern verkauffet ward, so stehet in diesen beyden eines Christen Figur, als nemlich Christus, wenn derselbe im Menschen offenbar wird, zeiget dem Menschen an die 30 Silberling, darum Er verkauffet ward zum Leiden und Sterben: dieses sein Leiden und Sterben zeucht Er ihm an, in welchem die Figur der 30 Silberlinge, als wie er ist verrathen und verkauffet worden, eingepfetzet stehet; Alda wird der Mensch ein Christ in Christi Leiden und Sterben, und stehet in Christi Figur, und verlieret das Recht seines natürlichen eigenen Willens, sowol das Reich dieser Welt.

5. Denn in Christi Tode stirbet er nach seinem innern, geistlichen Menschen dieser Welt ab, und ist nach demselben innern Menschen nicht mehr in der Welt, sondern in Christo in GOtt, als im Reiche GOttes, wie geschrieben stehet: Das Reich GOttes ist inwendig in euch; Item, Prüfet, ob Christus habe eine Gestalt in euch gewonnen; Item, Ihr seyd Tempel des H. Geistes, der in euch wohnet; Item, ihr seyd Christi Knechte, und sollet essen das Fleisch des Menschen Sohns, so bleibet Er in euch, und ihr in Ihme, und ohne Ihn habet ihr kein Leben: gleichwie ein Kraut und Gras, sowol alle irdische Dinge ohne der Sonnen Kraft kein Leben noch Wachsthum

oder Wirckung in sich hat; also auch der Mensch ohne die Göttliche Sonne, welche sich hat durch Christum in seinen Christen offenbaret, hat kein Leben oder Seligkeit ausser Christo in sich.

6. Und wie nun Christus ist um 30 Silberling verkauffet worden dem Leiden und Tode, welche 30 Silberlinge andeuten die 30 Jahr Christi vor seiner Tauffe, ehe Er ins Amt und Göttliche Regiment nach der Menschheit eintrat, da Er seinen menschlichen Willen GOtt übergab, und der creatürliche eigene Wille in Ihme aufhörete; Also auch muß ein Christ, wenn er das in Wahrheit worden ist, seines eigenen natürlichen Willens um 20 Silberlinge aus Christi 30 Silberlingen zum Knechte GOttes in Christo verkauffet werden, zum Dienste und Gehorsam seines HErrn, der in ihme lebet: denn seine verlauffene Jahre der Adamischen natürlichen Zeit dieser Welt, sind in und mit Christo um 20 Silberlinge verkauffet worden; also höret die adamische Zeit seines natürlichen Willens in solchem Verkauffen in Christi Leiden und Tod auf, und wird er von seinem HErrn, welcher in ihme ist vom Tode auferstanden, und über den Tod herrschet und regieret, zum Amtmann in Christi Güter eingesetzet, dieselbe durch Christi Geist, als in seines HErrn Kraft, welcher in ihme ist, in dieser Welt nach demselben Reiche Christi zu verwalten.

7. Gleichwie Joseph von seines Vaters Hause weggenommen ward, und ward erstlich in die Grube geworfen, darinnen er verderben solte, und ward hernach wieder von seinen Brüdern um 20 Silberlinge zum Dienste eines leibeigenen Knechts verkauffet; Also wird auch ein Christ erstlich von seines Vaters Hause, als von der adamischen Natur genommen, und wird in die Gruben, als in Christi Leiden und Tod, eingeworfen, und verlieret alda die adamische Erbschaft des Reiches dieser Welt, und wird mit seinem Willen und Gemüthe davon weggeführet; alda muß er seines Vaters Haus, als alle Eigenheit, samt dem natürlichen Leben, seinen Brüdern in seines Vaters Hause, das ist, der Gewalt GOttes im Regiment dieser Welt, übergeben, und sich lassen in die Gruben des Todes seines natürlichen Willens einwerfen, und sich alda innen dem Tode Christi übergeben, und gerne wollen des Willens dieser Welt, als seines adamischen Hauses absterben,

sterben, und alles gerne leiden, was ihm seine Brüder dieser Welt thun.

8. Alsdenn so er also in der Gruben Christi lieget, und sich dem Tode Christi hat übergeben, daß er willig will alles um Christi willen verlassen, und des Todes seines eigenen Willens ersterben, so zeucht ihme Christus sein HErr in Ihme seine Auferstehung vom Tode an, und machet ihn in Ihme lebendig mit seiner Kraft, und zeucht ihn aus des Todes Gruben mit Joseph, und führet ihn in seinen Dienst wie Joseph in Dienst des Pharaonis Hofmeisters, so gehet alsdenn alles glücklich in ihme zu: Denn die Göttliche Kraft regieret ihn, er bekömmt nun ietzo Göttlichen Verstand und Weisheit, und weiß wie er soll mit seines HErrn Güter umgehen; Das ist so viel in der Christlichen Figur gesaget:

9. Wann ein Mensch also in solchem Proceß ein Christ wird, so hat er alles, was er von zeitlichem Gut hat und vermag, sowol seinen eigenen Willen, GOtt übergeben; der führet ihn erstlich in Christi Bildniß ein, und machet ihn Christo ähnlich, und nimt ihme aber nichts von deme, was er hat zuvorhin im Natur-Recht gehabt, als da sind die Verwaltung zeitlicher Güter, sondern er nimt ihm seine Gewalt der eignen Natur, als den bösen eigenen Willen, welchen Adam hat von GOtt in eine creatürliche Selbheit eigenes Wollens und Wirckens in irdische Dinge eingeführet, damit Adam GOtt seinem HErrn das Regiment in ihme entzog, und ihme das Wesen dieser Welt zum Eigenthum machete, gleich als hätte ers gemachet, und wolte darinnen nicht GOttes Diener und seiner Mit-Zweige Pfleger seyn, und ihnen seine Kraft, Willen und Wesen geben, sondern sagte **Mein**, das ist, es ist mein eigen, ich wills alleine für mich behalten, und in mir solls ruhen, und wolte nicht darmit in das Leben seiner Brüder wircken, und ihnen auch von seinem Leben und Kraft geben; und entzog ihnen auch durch die Meinheit die Kraft im Reiche der Natur, als die Gewächse der Erden, welche GOtt in gemein gab; und wolte nur seinen eigenen Leib füllen, und damit groß geachtet, und ein Herr seiner elenden verschmachteten Mit-Zweige seyn, denen er doch fälschlich den Saft, damit sie solten ihr Leben stärcken, entzog, und in eine Meinheit einführete: Diesen Gewalt nimt GOtt einem Christen, und machet ihn wieder zum Pfleger seiner Brüder, als zu einem

Haus-

Haushalter seines HErrn; Er lässet ihn in seinen gehabten zeitlichen Gütern, so fern er dieselben im Natur-Recht mit Recht und Wahrheit besitzet, sitzen, und machet ihn zu einem Joseph darinnen.

10. Dieser Joseph spricht nun nicht: Das ist Meine, das Dorf, Stadt, Land, Fürstenthum, Königreich und Käyserthum; item das Haus, Acker, Geld, Gut, Vieh, Weib und Kind ist meine; sondern er spricht mit gantzem Hertzen und Gewissen, aus einem neuen, guten, christlichen Willen: Es ist alles meines GOttes und seiner Kinder: Er hat mich zum Verwalter und Haushalter darein gesetzet, daß ichs soll da hinwenden, da Er es hin haben will, ich soll mich und seine Kinder, als die Nothdürftigen, damit nehren, und soll ihr Pfleger seyn, und ihnen auch meine Kraft und Verstand Göttlicher Gaben geben, und sie damit unterrichten, pflegen und zum Guten regieren: Gleichwie mich GOtt mit seinem Geiste regieret, also soll auch ich, der ich sein Amtmann in dieser Welt bin, mit meinem Verstande und Amte meine Mitglieder in solcher Kraft regieren, und ihrer pflegen, denn alles, darüber ich herrsche, ist nicht meine, sondern GOttes und ihrer, ich aber soll ihnen thun, wie GOtt mir thut.

11. Diesem giebet GOtt Josephs Verstand und Weisheit, und regieret durch ihn das Haus dieser Welt; er sey in was Stande er wolle, so sitzet er darinnen in GOttes Amt, und ist nur ein Diener des Amts, und ein Pfleger Göttlicher Creaturen: Denn seines recht Christlichen Willens Regiment ist im Himmel, er wandelt zugleich im Himmel und auf Erden, wie die Schrift saget: Unser Wandel ist im Himmel; Phil. 3: 20. Denn nach dem innern Grunde seiner Seelen und Geistes ist er in Christo in GOtt, als in dem ewigsprechenden Worte, aus welchem sich Adams Wille hat abgewandt, und heraus in diese Welt gedrehet, welchen Willen ihme Christus hat wieder hinein gedrehet ins ewige Wort: Also regieret er nun ietzo mit dem wiedereingekehrten Willen durch das äussere Wesen dieser Welt, als in dem geformten, ausgesprochenen Worte als ein Diener und Werckzeug des ewig-sprechenden Worts in seinen Geheimnissen der Weisheit, als im sichtbarlichen, Creatürlichen Worte.

12. Darum wird dir, o du Regiererin im Amte Josephs dieser Welt, in allen Ständen, angesaget und unter Augen

 gestellet,

gestellet, daß du, indeme du dich einen Joseph nennest, ietzo nicht regierest als ein Joseph, nicht als ein Christ, sondern als ein Kind der Sternen und Elementen; du regierest anderst nicht als die Brüder Josephs, welche nicht wolten, daß GOtt den Joseph hatte zum Regenten erkohren, sie woltens selber seyn, ehe wolten sie Joseph tödten, ehe sie wolten erfahren was GOtt mit Josephs Gesichten thun wolte; sie wolten nicht leiden, daß Joseph ihr Unrecht dem Vater ansagte, sondern wolten thun, was sie recht dauchte: Dann sie sprachen bey sich selbst, wir sind die Aeltesten und sollen regieren, was will uns der Kleineste einreden? wir besitzen das Regiment von Rechts wegen im Natur-Recht; unser ist die Gewalt, wir wollen Joseph hinweg räumen, und ihn in die Grube werfen, so thun wir was wir wollen.

13. Also auch thust du, du Regiererin der Christenheit in allen Ständen: die Sternen und der böse abgewandte Adam in seinem eigenen Willen regieret durch dich in GOttes Amte im Reiche dieser Welt, du hast nur den Mantel Christi darüber gedeckt, daß man dich nicht solle kennen, daß du der böse Adam bist, und regierest mit der Sternen-Witze, und durch des Teufels List, in eitel eigener Selbheit eigenes Wollens, zu deiner Pracht, eigenen Macht, und hoffärtigen Herrlichkeit.

14. Höre: bist du ein Christ? so bist du mit Christo des falschen Adams Willen, und des Teufels Hoffart gestorben: So du aber heidnisch wilst und lebest, was rühmest du dich dann eines Christen? Warum kriegest du um Land, Städte und Dörfer, so du nicht mit Joseph zum Regenten von GOtt darzu eingesetzet und beruffen bist? Was machest du dir in Christi Reiche das Land leibeigen, so du doch ein Fürst und Diener in GOttes Amt bist, und Ihme dienest?

15. Bist du ein eigener Herr auf Erden, und thust was dein eigen Wille will, so thust du nicht was GOtt will, auch regierest du nicht aus dem Himmel, sondern aus der Welt, und mit der Welt Macht: Woher nimst du aber das in Christi Reich und aus was Gewalt, daß du in GOttes Amte dem Elenden seinen Schweiß an dich zeuchst, und ihme seine Kraft nimst, und lässest ihn darben? Item, daß du ihn mit deiner Last quälest, daß du nur magst viel Reichthum (al. Eigenthum) besitzen, und grosse Hauffen Eigenthum machen, mit welchem du dich gewaltig machest, und deinen Sinn in Hoffart führest:

Woher nimst du das in Christi Reich, daß du wilst besser seyn als deines Leibes Gliedmassen? und da wir doch in Christo nur Einer sind, als ein einiger Baum in viel Zweigen und Aesten, und Christus allein ist unser Saft und Kraft, und pfleget unser in gemein, den Amtmann als den Ast, anderst nicht als die Zweige, darauf die Frucht wächset.

16. Du Gewaltiger im Amte GOttes, weist du nicht, daß du in deinem Amt ein Ast im Baume Christi bist, und daß auf deinen Zweigen soll die Frucht wachsen? So du nun den Zweigen deinen Saft entzeuchst, und sie nur mit Bewegen treibest, was können sie dir für Früchte gebären? Sie verdorren doch nur an dir, und bringen keine Früchte, daran bist du nun Schuld, daß der Ast, der du im Amte GOttes bist, ohne Frucht stehet, was nutzest du nun deinem Herrn, der dich gepflantzet hat, wirst du nicht abgehauen und ins Feuer GOttes Zorns, als ein dürres Holtz, eingeworfen werden? Seyd ihr nicht die grossen Bäume im Walde der Welt, welche ohne Frucht mit ihren Zweigen stehen? was tragen sie für Früchte? anders nichts als Laub, welches vom Winde abfält und versaulet, und wieder ohne Früchte in die Erde gehet? Was dienet nun ein Baum ohne Früchte dem Leben? anders nichts als nur zum Feuer, oder zu einem Gebäu einer Wohnung.

17. Also auch bist du nur in deinem Amte ein Gebäu einer Wohnung, darinnen GOttes Kinder wohnen solten: aber aus deinem Stamme wachsen sie nicht, du bist nur ein Amtmann des Gestirnes, und dienest dem Reiche der Schiedlichkeit ins Böse und Gute; wie dasselbe zerbricht und bauet, also auch du: Was ein Amtmann bauet, das reisset der ander nieder; wer aber in Christi Geiste in diesem Amte dienet, der wircket mit Joseph, daß eitel Segen in seinem Amt ist, daß seine Zweige viel Früchte in Christi Reiche bringen.

18. Ihr Edlen und Gewaltigen unter Christi Namen, woher kommt euch das in Christi Reich, daß ihr unter einem Christlichen Namen solche seyd? Euer Amt ist GOttes: so ihr als ein Joseph darinnen regieret, als Diener Christi, so ists recht, und GOtt gefällig: Woher kommt euch aber in Christi Reich der Adel, und die Leibeigenheit? Ist das nicht heidnisch? Worinnen stehet sein Grund? Anderst nirgends, als in des Teufels Hoffart und eigenem Willen.

19. Wer hat euch im Anfange gepflantzet? Eure Fürsten

und Könige, welchen ihr gedienet habet: zu was Ende ist das geschehen? Darum daß die Hoffart mit einem auch schönen Rocke umgeben sey, und man nicht von den hohen Aemtern GOttes sagen möge, sie wären mit einem gemeinen Kleide bekleidet, sondern daß sie unterschieden würden von der Niedrigkeit und Einfalt; und das war auch eben Lucifers Fall.

20. Christus aber hatte auf Erden nicht da Er sein Haupt hinlegte, weder Haus, noch was anders; also hat auch ein Christe nichts zum Eigenthum: was er aber hat, das hat er amtshalben, und dienet darinnen seinem Herrn; wer aber anderst darinnen dienet, der dienet der adamischen Eigenheit, und nicht Christo, und ist kein Christ, sondern nur ein Titul-Christ: Er aber ist ein Kind der Natur des Reichs dieser Welt, in welches innern Grunde die Hölle stehet, und dienet dem Reiche der Finsterniß: äusserlich aber dienet er dem Vorbilde GOttes nach Liebe und Zorn, da alles miteinander im Streite stehet bis auf den Tag der Scheidung, und Herwiederbringung dessen was vor diesem gewesen ist.

21. Denn in dieser Zeit gehet alles in freyen Willen: was nun kein Gesetze hat, das hat auch kein Gerichte; was aber Gesetze hat, das hat sein Gerichte in sich: Darum weil der Mensch, sonderlich ein Christ ein Gesetze hat, daß er nicht mehr sein eigen ist, daß er ist einem andern untergeben, als Christo, und er aber Ihme nicht will unterworfen seyn; so ist das Gerichte in dem Gesetze, und verdammet den eigenen Willen und seine Eigenheit.

22. Nicht heben wir die Aemter auf, die sind GOttes, so wol auch die Amtleute sind GOttes Knechte; wir unterscheiden nur, was ein Diener Christi, und denn ein Diener der Natur in menschlicher Eigenheit sey: Ist einer in einem adelichen Amte im Reiche Christi, so ist sein Amt Adel; Er aber ist ein Diener unter diesem adelichen Amte, und wird wegen des Amts billig geehret: man nimt ihm nicht die Ehre, die sein Amt träget, aber alle Eigenheit im Reiche Christi ist der bösen Adamischen von GOtt abgewandten Natur: denn in Christo ist kein Adel, sondern allesamt sind wir nur Kinder und Diener.

23. Unser adamischer Adel ist in Adam verloren; was einer aber in dieser Welt in Christi Reiche Adel ist, das ist er seinem Amt Adel, als ein König und Fürst ist seinem Amt Adel,

Adel, deme er dienet; dienet er aber darinnen nicht Christo, sondern nur seinem Amts-Adel und seiner Eigenheit, und spricht: Mein ist die Gewalt und das Reich; der nimt GOtt seinen Gewalt, und machet eine Eigenheit daraus, und wird ein Lucifer unter GOttes Amt.

24. Gleichwie Lucifer, welcher auch ein Thron-Fürste und König in GOttes Amt war; als er ihme aber das Amt zur Eigenheit machete, so ward er verstossen, und kriegte ein ander sein gehabtes Amt im Reiche GOttes: Er aber blieb wol ein Fürst in seinem Amte, aber nicht in GOttes Liebe, sondern in seinem Zorn, darinnen muß er ihme auch nun dienen; Also auch mit den Aemtern in dieser Welt zu verstehen ist.

25. Denn ein gottloser Fürst und Edeler bleibet wol in dem Amte, aber er dienet GOttes Liebe nicht, sondern dem Zorn, wie ietzo geschicht, da die Fürsten dem Zorne GOttes mit Morden und Verwüsten Landes und Leute dienen, als in Rache, und in Gewalt der Eigenheit, darinnen GOttes Zorn auch creatürlich wird: das thun sie aber nicht Christo in Christi Amte, sondern dem Zorn GOttes, der die falsche Titul-Christenheit, mit seinem Zorn-Amte dadurch straffet.

26. Denn in Christi Amte ist nur Liebe und Gerechtigkeit, sowol Demuth und Gottesfurcht sonder Eigenheit: Aber das Amt hat den Gewalt, das Böse vom Guten zu scheiden, als eine Dienerin GOttes, aber nur mit Gerechtigkeit, und nicht mit eigenem Willen; Der da saget, Du solt nicht tödten, der saget auch zum Amtmann, daß er ohne das Amt niemand tödten soll, noch unrecht thun.

27. Denn das Amt fodert ein recht Gerichte, alsdenn tödtet das Amt das gottlose Wesen, und scheidets vom Guten, und der Amtmann ist frey von dem Gebot des Tödtens; was er aber in seinem Willen thut, da gehet das Gerichte auch über ihn.

28. Bey Pharaonis Kämmerer Potiphar haben wir eine gewaltige Figur; welcher Joseph über sein gantzes Haus setzete, und ihm allen Gewalt gab in seinem Regimente zu herrschen: wie GOtt seine Amtleute habe in sein Haus dieser Welt eingesetzet, daß sie sollen in creatürlicher Art das thun und verrichten, was GOtt in ihnen geistlicher Art thut.

29. Denn Potiphar nahm sich nichts an, und ließ Joseph das Regiment verwalten: also auch sind alle Amtleute im Reiche dieser Welt eingesetzet, daß sie sollen äusserlich GOttes Regiment verwalten, wie Christus ein Gleichniß giebet vom Schaffner, den sein Herr über alle seine Güter setzete, und fern über Land zog, und über eine lange Zeit wieder kam, von seinem Schaffner Rechenschaft zu fodern, da er hatte die Aemter ausgetheilet, und einem 5 Pfund, dem andern 4 Pfund, dem dritten 3, dem vierten 2, und dem fünften 1 Pfund gegeben, damit ein ieder solte werben und Nutz schaffen; und da der, so nur Ein Pfund gehabt, nichts gewonnen hatte, hieß er ihme Hände und Füsse binden, und ihn in die Finsterniß hinaus werfen, und hieß auch diejenigen Mörder umbringen, und ihre Stadt anzünden, welche, nachdem ihr Herr weggezogen war, und ihnen hatte seine Güter eingethan, alsbald hatten im Hause angefangen zu rauffen und zu schlagen, zu sauffen und zu spielen, und seine Boten, die er zu ihnen gesendet, zu tödten; welches alles Gleichnisse auf seine Amtleute im Hause dieser Welt sind, wie er die böse Haushalter will mit höllischem Feuer straffen, und ihre Stadt, als ihr gebauetes Reich in eigener Wollust zu ihren eigenen Ehren, verbrennen, und sie ewiglich von seinem Angesichte vertilgen: den andern aber, welche in seinem Dienste waren treu gewesen, gab er vollen Gewalt über sein Haus, und gab ihnen auch das Regiment und das Pfund dessen, der es hatte in die Erde verborgen, und sein befohlen Amt nicht hatte wollen treiben.

30. Also ist allen Gewaltigen in Aemtern solches wol zu betrachten, daß sie sollen in GOttes Amte wircken, und wol haushalten, und nicht dencken, wie sie nur auf Adel und Hochheit trachten, und wie sie wollen ihren Bauch und Wollust mit Fressen und Sauffen füllen, und wie sie wollen dem Elenden seinen Schweiß mit Unrecht abdringen, und auf ihre Hoffart und Panquetirerey wagen, und den Elenden und Untern mit Gewalt zwängen und drängen. Diese alle miteinander sind die böse Amtleute und die Mörder, welche der Herr hieß umbringen, und ihre Stadt mit Feuer GOttes Zorns anzünden.

31. Aber ietzo ist die Welt voll solcher Amtleute, welchen ihr Herr hat schon lange Zeit viel Boten gesandt, aber sie haben

haben sie nur gehöhnet und verachtet: Darum so ist auch nun die Zeit der Ankunft des Herrn, denn sie haben Ihme auch anietzo seinen Sohn ermordet, als die rechte Wahrheit seines Worts, und in eitel eigen Lust gewandelt; darum so sollen diese Haushalter Rechenschaft von ihren Aemtern geben.

32. Weiter saget Moses von Joseph, und spricht: Und es begab sich nach dieser Geschichte, daß seines Herrn Weib ihre Augen auf Joseph warf, und sprach: Schlaff bey mir; Er weigerte sichs aber, und sprach zu ihr: Siehe, mein Herr nimt sich nichts an vor mir was im Hause ist; und alles was er hat, das hat er unter meine Hände gethan, und hat nichts so groß in dem Hause, das er vor mir verholen hätte, ohne dich, indeme du sein Weib bist: Wie solte ich denn nun ein solch groß Ubel thun, und wieder GOtt sündigen? Und sie trieb solche Wort wieder Joseph täglich, aber er gehorchete ihr nicht, daß er nahe bey ihr schlieffe, noch um sie wäre. Dieses ist nun das mächtige Bilde, wie es mit GOttes Kindern gehet, wann sie haben das Göttliche Regiment in der neuen Wiedergeburt erlanget, indeme sie nun müssen in diesem Fleischhause und adamischen Gefängniß mit ihrem heiligen gesegneten Regiment wandelen; wie die Seele habe dieses unzüchtige Huren-Weib im Geiste dieser Welt in viehischer Begierde in Fleisch und Blut, zur Ehe genommen: Welch hurisch Weib nun gegen dem züchtigen Joseph stehet, und ihn immerdar zu ihrer Buhlschaft treiben und ziehen, daß das neue Jungfrauen-Kind soll wieder mit der thierischen Huren buhlen, wie Adam thäte, aus welcher Buhlschaft ihme die irdische Eva entstund, mit der er hernach gleich allen Thieren buhlete.

33. Diese buhlerische Eva stecket nun den Kindern GOttes noch in Fleisch und Blut, und ist die animalische Seele, als der sterbliche Geist, voller böser Lust und Unreinigkeit, darinnen der Teufel sein Schlangen-Geräcke noch stecken hat, um dessen willen der Leib sterben und verwesen muß; auch muß dieser viehische Geist zerbrechen und wieder gantz in seine Mutter eingehen, daraus er im Anfange gegangen ist.

34. In dieser Huren ficht nun der Teufel das edele Jungfrauen-Kind täglich an, als den züchtigen Joseph in Christi Geiste, mit himmlischer, geistlicher Leiblichkeit umgeben,

als mit Christi Fleisch und Blut. Dieses Jungfrauen-Kind ist nun das Weib in Apocalypsi, das auf dem Monden stehet, als auf dieser irdischen Huren, und hat zwölf Sternen in ihrer Cron auf dem Haupte, welches Weib der Drache in der irdischen Huren stets verschlingen will, wann sie das heilige Kind, als den edlen Joseph gebäret, als die Zucht und Göttliche Reinigkeit, welches dem Drachen in Fleisch und Blut wehe thut, daß er soll sein Reich übergeben, und deswegen den grossen Wasserstrahl der Irdigkeit auf sie scheust, das Kind samt der Mutter zu tödten.

35. Aber die Erde kommt diesem Weibe zu Hülfe, das ist, die irdische Begierde in Fleisch und Blut sperret ihren Rachen auf, und verschlinget des Drachen Strahl in sich, dieweil es ihres gleichen ist, auf daß dem Jungfrauen-Kinde nichts schade; wie dem Joseph des Potiphars Weibes unzüchtige Drachen-Huren-Strahlen nicht schadeten, indeme er von ihr drang, und seinen Willen nicht in sie eingab.

36. Und dieses ist erst die allergewaltigste Proba der Kinder GOttes, daß, so bald sie zur neuen Geburt kommen, so kommt der Teufel und beweget die fleischliche Hure in Fleisch und Blut mit allerley falscher Begierde und Einbildung, da bildet er in diese Hure ein der Welt Ehre und Herrlichkeit: Item, Reichthum und Wollust dieses Lebens: It. er modelt ein das grosse Elend und Verlassenheit, darinnen die arme Seele muß in der Welt Spott und Schande stehen: Item, die grosse Unwürdigkeit der Seelen: Item, den Geitz daß sie dencket, es wird ihr an zeitlichem Gute fehlen, und werde in groß Elende kommen.

37. Den Gewaltigen und Reichen modelt der Teufel in diese ihres Fleisches Schlangen Hure ein ihren Adel und Hochheit, grosse Ehre und Macht: Item gut Essen und Trincken, und wie sie das mit Macht und List können zu wege bringen: Item, Unzucht und Leichtfertigkeit; Daß, wo sie also solten in die Demüthigkeit treten, so würden sie vor der Welt ihr Ansehen verlieren; wer wolte sie fürchten und ehren, so sie sich nicht selber empor wendeten.

38. Dieses alles sind die Worte der Potipharischen Huren in Fleisch und Blut, welche der Teufel in der Schlangen eingeschmeistem Gift mit seiner Imagination rege machet, damit

er

er die arme in Fleisch und Blut gefangene Seele plaget, und sie zu solcher und dergleichen Unzucht und Sünden reitzet: Und diese Hure im Fleische spricht immerdar zur Seelen: Schlaff nur bey mir, buhle nur mit mir, du wirst noch wol selig werden, pflege nur deiner Lust mit mir; und thut solches täglich, daß sie nur möge den Joseph in Lust bringen, als das neue Kind, da die Seele soll anbeissen, und das neue Kind mit seiner schönen Crone besudeln.

39. Dann diese Hure schämet sich vor diesem neuem Kinde, sie ist gleich als eine besudelte Sau gegen der Sonnen zu gleichen: Wenn sie höret von der Welt Uppigkeit reden, da erfreuet sie sich; wenn man aber von solcher Zucht und Renigkeit redet, so schämet sie sich, und besudelt der heiligen Kinder Rede mit den obigen Greueln, und verachtet sie, denn sie weiß das, so Joseph das Regiment behält, daß sie sterben muß.

40. Aber der fromme und züchtige Joseph, als der innere neue Mensch, spricht zu dieser Huren: Siehe, mein HErr hat mir all sein Ewiges Gut und gantze Reich Christi vertrauet, wie solte ich denn so übel vor ihme thun, Ich schlaffe nicht bey dir, du bist deines (al. meines) Herrn Weib, als des Geistes dieser Welt, Ich will nicht nahe um dich seyn, noch bey dir liegen.

41. Und Moses spricht weiter: Es begab sich der Tage einen, daß Joseph in das Haus ging, seine Geschäfte zu thun, und war kein Mensch des Gesindes im Hause darbey; und sie erwischte ihn bey seinem Kleide, und sprach: Schlaff bey mir; Er aber ließ das Kleid in ihrer Hand und flohe, und lieff zum Hause hinaus; Da sie nun sahe, daß er sein Kleid in ihrer Hand ließ, und hinaus flohe, rieff sie dem Gesinde im Hause, und sprach: Siehe, er hat uns dem Hebräischen Mann herein gebracht, daß er uns zu schanden mache; Er kam zu mir herein, und wolte bey mir schlaffen, Ich rieff aber mit lauter Stimme: und da er hörete daß ich ein Geschrey machte und rieff, da ließ er sein Kleid bey mir, und flohe, und lieff hinaus. Dieses ist nun die Figur, wie der Teufel durch dieses Huren-Weib der Seelen mit Gewalt zusetzet, zumalen wenn der Teufel mercket, daß die Seele allein ist, daß sich der Geist GOttes nicht in ihr beweget, so lauffet er gar mit Sturme an sie, und ergreiffet sie in

ihrer Lebens-Essentz, und will sie in solche Hurerey zwingen, daß nur das edle Jungfrauen-Kind möge besudelt werden, und sie doch möge mit der Schlangen-Kraft mit der Seelen buhlen.

42. Auch ist dieses die gewaltige Figur der hurischen und unzüchtigen Welt, wie die schöne Evä-Töchterlein in des Teufels Trieb der zarten Jugend nachrennen, und sie mit heuchlischen Geberden, mit falscher Brunst an sich ziehen, welche sich schmücken und zieren, als sässe ein Engel unter ihrem Schmucke, und manches frommes Kind, welches dessen niemals begehret hat, an sich ziehen, und gleich mit des Teufels Ketten anfassen, und um Ehre und Zucht bringen.

43. Und ob ein frommer und züchtiger Joseph wäre, der in diese Säubälge und Teufels Lock- (al. Kloack-) Häuser nicht wolte eingehen, denselben schreyen sie aus, und bezüchtigen ihn der Unzucht, als hätte er sie wollen betriegen, und rauben ihme seine Ehre, und sind doch eben selber dieselbe Brunst-Hengste, welche Zucker aufstreuen, und Galle zu fressen geben, welche fremden Männern so lange Zucker aufstreuen als sie Geld im Beutel haben, bis sie die um Habe, Ehr und Gut bringen, daß sie ihnen nicht mehr zu geben haben; alsdenn schänden sie die, und lassen sie ohne Rock, wie Potiphars Weib den Joseph, zu Hause gehen; so hat der Teufel die Seele, und die Hure den Rock zu Pfande, in welcher Huren anders nichts regieret, als die Schlange mit ihren Jungen; und wer sich zu ihnen thut, der wird von der Schlangen vergiftet: Denn die Schlange schmeisset ihme ihre Gerecke in Leib und Seele, und vergiftet ihn also sehr, daß er sein Hertz an die Hure hänget, und ihr nachlauffet, als wäre er an sie feste angebunden.

44. Dieses Ungeziefers ist anietzo die Welt voll, bey Hohen und Niedrigen; und darum so ist anietzo auch die Schlange selber schwanger, und wird ihr Gerecke ausschütten, welches der Eifer GOttes verzehren wird: Denn Joseph mit seinem Regenten-Amte lieget anietzo recht im Kercker, und regieret Potiphars Weib in ihrer Brunst, die sie zu Joseph trug. Weil sie aber Joseph nicht konte betriegen, so hatte sie sich selber in Josephs Regiment gesetzet, und regieret das Haus dieser Welt, und hat aussermassen viel Huren-Kinder

gezeuget, welche ietzo an ihrer statt regieren; und darum so kommt das Gerichte ihrer Hurerey, und zerscheitert sie, daß man sagen wird: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babel, die Mutter der grossen Hurerey, und eine Behausung aller Teufel und unreinen Geister worden; sie ist ewig in Abgrund versiegelt.

45. Hingegen sehen wir nun auch in diesem Bilde die grosse Zucht und Reinigkeit Josephs, welcher, als er mit Gewalt gehalten und gezogen ward, doch von dieser Huren flohe, und lieber sein Kleid und guten Namen im Stiche ließ, daß er nur ein gut Gewissen behielt. Die heilige Figur stehet also:

46. Wenn dieses züchtige, neue Jungfrauen-Kind im Geiste Christi diese Hure in Fleisch und Blut siehet zu ihr nahen, daß ihre Begierde diese Keuschheit anfasset, so fleucht er aus dem Hause, das ist, dis Jungfrauen Kind verbirget sich in sein Principium, und mag auch der Seelen nicht nahen, dieweil die Seele von dieser Huren Gift besudelt wird, daß sie in Lust gebracht wird: Also gewaltig bewahret sich die Göttliche Reinigkeit von der Eitelkeit des Teufels.

47. Dann in diesem neuen Kinde stehet der schöne Carbunckelstein der höchsten Liebe GOttes in dem Namen JESU, welcher sich nicht mehr lässet besudeln, denn er ist einmal durch Tod und Hölle durchgedrungen im Menschen; Er will nun rein seyn, und den Stuhl GOttes besitzen, davon die Schrift gewaltig redet, daß, welcher Mensch einmal die Süßigkeit der zukünftigen Welt geschmecket hat, und wieder davon weichet, daß diese Seele keine Vergebung ewiglich mehr habe: Hebr. 6: 4. 5. das ist anders nichts, als wo das edle Jungfrauen-Kind aus der Seelen in ihrem in Adam verblichenem Wesen einmal wieder aufs neue geboren wird, und die Seele wieder davon gantz abweichet, und sich mit ihrem Willen davon scheidet, daß es noch einmal verbleichet, deme ist kein Rath mehr ewiglich: Denn in der Geburt dieses Jungfrauen-Kindes wird der Seele der Vorschmack der ewigen Freuden gegeben, das geschicht in der Hochzeit des Lammes, den Unsern bewust.

48. Darum verbirget sich diese Edle Jungfrau mit ihrem schönen Stein (al. Sterne) gar leichtlich vor der Seelen, aber die Ehe mit der Seelen bricht sie nicht ab, die Seele breche sich denn

denn selbst von ihr, da doch groß Flehen und Jammern geschiehet gegen der Seelen, so sie sich wieder besudelt, wie im Büchlein von der Busse ausgeführet worden ist, und auch dem Joseph nicht leichtlich wiederfahren kann: Denn die Seele wird in Christi Arm erhalten und gefasset, wie Johan. 10: 28. stehet: Meine Schäflein sind in meiner Hand.

49. Also verstehen wir in dieser Figur, wie GOttes Kindern in ihrem inwendigen Grunde also ein keusches, züchtiges, reines Hertze gegeben werde, und wie sie müssen also gewaltig probiret werden, ehe ihnen das Regiment Göttlicher Beschaulichkeit gegeben wird, daß sie können Mysterium Magnum schauen.

50. Und Moses spricht ferner: Und des Potiphars Weib legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr heim kam, und sagte zu ihm eben dieselbe Worte. In dieser Figur sehen wir nun der Welt Untreu, wie sie in Falschheit ihren Christlichen treuen Dienern lohnet: Joseph stund ihrem gantzen Hause treulich vor, und ging alles glücklich durch seine Hand: Als er aber nicht wolte mit dieser Huren buhlen, und sich mit ihr verunreinigen, so trachtete sie ihme nach Leib und Leben, auch wie sie ihme mochte seine Ehre fälschlich stehlen, weil sie ihme dieselbe nicht konte mit List und teuflischer Begierde nehmen.

51. Dieses ist nun die Figur, wie ein wahrer Christ solche grausame Feinde hat, und ist allenthalben mit Feinden umgeben, und ob er gleich im zeitlichen Glück stehet, und von vielen Menschen Gunst und guten Willen hat, so soll er doch nicht sicher seyn: Dann der Teufel trachtet ihme stets nach, wie er ihn mag fällen, denn was er selber in Fleisch und Blut bey GOttes Kindern nicht thun kann, das richtet er durch seine Werckzeuge zu, daß die Kinder GOttes fälschlich verrathen werden, und eben nur um ihrer Gottesfurcht und Frömmigkeit willen.

52. Denn so in GOttes Kindern die neue, himmlische Eva geboren wird, so will diese der Teufel in der irdischen Eva nicht leiden, denn eine Hure und eine züchtige Jungfrau stehen übel nebeneinander.

53. Auch so haben die Kinder GOttes keine grössere Gefahr, als wenn sie zu weltlichen Ehren erhaben werden, dann der Teufel ist ein Geist der Hoffart, und setzet sich selber mit

seiner Lust in die weltliche Hochheit in hohe Aemter: dann er will noch immerdar ein Fürste dieser Welt seyn, wie ihn dann Christus auch also heisset; und er es auch ist, nach der Eigenschaft der Eitelkeit, Falschheit und Bosheit; und setzet seinen Stuhl allezeit gerne dahin, wo grosse Aemter und Ehren sind, wo Macht und Gewalt geübet wird, darein flicht er sich, aufdaß er möge mit im Regiment der Welt sitzen.

54. Darum leidet er nicht gerne daß ein Joseph neben ihm sitzen soll, sondern Reiche, Edele, Eigen-ehrige, welche nur nach zeitlicher Ehre und Wollust trachten, welche ihren Bauch täglich füllen, und toll und voll seyn, und nur nach List trachten, wie sie mögen dem Elenden seinen Schweiß abdringen und in Hoffart wenden, welche sich schmücken, und an allen Orten gleissen, da man in solcher Zierheit einen Wolgefallen an sich selber hat, da man einander grosse Ehren-Titul zumisset, da das Haus voll geschmückter Huren unter züchtigem Schein stecket; alda ist der Teufel ein fröliger Gast innen, dann es gehet ihm nach seiner Eigenschaft und Willen.

55. Schicket aber GOtt einen Joseph darzu, welcher gerne will nach GOttes Willen leben und thun, so gehet es ihme wie Joseph und Daniel, welchen sie fälschlich zur Löwen-Gruben brachten, und den Joseph in Kercker, aber des Teufels Reich wird doch endlich zu schanden, wie beym Joseph und Daniel.

56. Darum will einer ein Joseph seyn, und will auch in weltlichen Aemtern und Ehren sitzen, so muß ers mit grossem Ernste und mit Demuth seines Hertzens seyn, und stets beten, und dem Teufel wiederstehen, daß er mit seinem Stuhl der Hoffart nicht könne bey ihme wohnen; wo nicht, so bleibe er ja davon, oder wird zu Grunde in solchen Aemtern gehen. Ist Joseph nicht mit Christo gewapnet, welcher den Teufel überwunden hat, so lasse er ja die hohe Aemter unbetreten, dann der Teufel leidet ihn nicht darinnen, weil er ihme zuwieder ist, er muß entweder ein rechter Joseph und Daniel seyn, oder muß der Welt Sinn haben, will er die Welt regieren.

57. Dann diese Welt hat zweyerley Aemter, als GOttes und des Satans Amt; eines in GOttes Liebe, das ander in GOttes Zorne, als nach der Eigenschaft des Lichts, und der

Finster-

Finsterniß, welche in der Natur dieser Welt neben und in einander regieren, und sind zwey Reiche, als eines ist Christi Reich, das ander des Satans.

58. Darum, bist du nicht gewapnet und GOtt gantz ergeben, daß du auf den Fall kanst mit Joseph deinen Rock, darzu Ehre und Gut um der Gerechtigkeit und GOttes willen verlassen, und den Teufel mit Göttlicher Kraft überwinden; so dringe dich in kein Amt, du werdest denn ordentlich beruffen, so stehest du doch entweder in Josephs oder in der Welt Stuhl.

59. Du must in einem Amte entweder GOtt oder dem Teufel dienen, dann zween Herren kanst du zugleich nicht dienen; dann Eigenheit und Gelassenheit ist zwey: Welcher GOtt dienet, der ist in GOtt gelassen, und siehet in allen Dingen auf die Wahrheit und Gerechtigkeit, dieselbe will er fordern: Wer aber der Eigenheit dienet, der siehet auf Gunst und der Welt Hochheit, daß es alles ihme zustatten komme. Dieser ist im Dienste des bösen Adams, in deme der Teufel seinen Stuhl hat, und hilft ihme recht sprechen.

60. O du Welt-Richter, verlaß dich nicht auf den Thurn zu Babel, auf Welt-Schlüsse, auf Menschen-Satzungen; seine Spitze reichet nicht in Himmel, er ist nur die Höhe der Verwirrung des Streits und falschen Verstandes: GOtt siehet dir ins Hertze, Er prüfet deinen Willen, die Gesetze vertreten dich nicht vor GOtt, wann du nach denselben richtest, und dein Hertz weiß doch viel ein anders, dencke nur anderst nicht, als daß du dem Teufel das Recht sprichst, und ihme unter einem gleissenden Mantel dienest: Das Recht ist GOttes und GOtt selber, aber das Unrecht ist des Teufels und der Teufel selbst: Welchem HErrn du dienest, der wird dir lohnen, er wird selber dein Lohn seyn, das hast du in deinem Amte zugewarten.

61. Und Moses saget weiter: Da nahm ihn sein Herr und legte ihn ins Gefängniß, da des Königs Gefangene innen lagen: Und er lag alda im Gefängniß, aber der HErr war mit ihm, und neigete seine Hulde zu ihm, und ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann über das Gefängniß, daß er ihm unter seine Hände befahl alle Gefangene im Gefängniß, aufdaß alles was da geschahe, durch ihn geschehen muste, dann der Amtmann über das Gefängniß nahm

sich keines Dinges an: dann der HErr war mit Joseph, und was er thate, da gab der HErr Glück zu. In dieser Figur sehen wir nun die endliche und letzte Proba mit GOttes Kindern, wie sie müssen Ehre und Gut verlassen, auch das Leben in Gefahr setzen, und sich gantz in GOtt lassen, was der immer mit ihnen thun wolle; dann sie müssen alles um GOttes willen verlassen, und die Welt übergeben, und werden als ein Gefangener, welcher des Todes wartet, und sich auf keinen Menschen mehr verlässet, oder einigen Trost von einer Creatur weiß zu empfangen, sondern sich blos auf den lautern GOtt und seine Gnade verlässet: alsdann ist ein Mensch durch alle Proben, und stehet ietzo und wartet auf das Gebot seines HErrn, worzu ihn GOtt haben will.

62. Dann er spricht zu GOtt gantz inniglich: HErr, wilst du mich im Gefängniß und Elende haben, daß ich soll im Finstern sitzen, so will ich gerne alhie wohnen; Führest du mich in die Hölle, so will ich auch mit, dann du bist mein Himmel: Wann ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, und wann mir gleich Leib und Seele verschmachtet, noch bist du mein Trost; ich sey wo ich wolle, so bin ich in dir und du in mir, ich habe alles genug wann ich dich habe, brauche mich worzu du wilst.

63. In dieser endlichen Proba wird der Mensch wieder GOttes Bilde, dann ihme werden alle Dinge gleich und Eines, er wird mit Glück und Unglück, mit Armuth und Reichthum, mit Freud und Leid, mit Licht und Finsterniß, mit Leben und Tod, allem Eines: Er ist ihme selber wie nichts, dann er ist allen Dingen in seinem Willen todt, und stehet in der Figur, wie GOtt in allem und durch alles ist, und ist doch dem allen ein Nichts, dann es begreiffet ihn nicht, und das Alles wird doch durch Ihn offenbar, und Er ist selber das Alles, und hat doch nichts, dann das Etwas ist vor Ihme in seinem Begriffe auch als ein Nichts; dann es begreiffet Ihn nicht: Er ist allen Dingen wie todt, und ist doch selber das Leben aller Dinge, Er ist Eines und doch auch Nichts und Alles: Also auch wird ein Mensch nach seinem gelassenen Willen: wann er sich gantz in GOtt ergiebet, so fället sein Wille wieder in den ungründlichen Willen GOttes, daraus er im Anfange kam, und stehet alsdann in der Form als ein Bilde

des ungründlichen Willens GOttes, in welchem GOtt wohnet und will.

64. Dann so die Creatur nichts mehr will ohne was GOtt durch sie will, so ist sie ihrer Selbheit todt, und stehet wieder im ersten Bilde, als in deme, darinnen sie GOtt in ein Leben formirete: Dann was ist das Leben der Creatur: anders nichts als ein Füncklein vom Willen GOttes; welche Creatur nun dem Willen GOttes stille stehet, derer Leben und Wille ist GOtt, der sie treibet und regieret.

65. Was aber selber will und läuffet, das trennet sich vom gantzen Willen GOttes, und führet sich in Eigenheit, darinnen doch keine Ruhe ist, dann es muß in eigenen Willen und Rennen leben, und ist ein eitele Unruhe: Dann die Unruhe ist das Leben des eigenen Willens; dann wann der Wille nicht mehr ihm selber will, so kann ihn auch nichts mehr peinigen, sein Wollen ist sein eigen Leben: Was aber nur in und mit GOtt will, das ist Ein Leben mit GOtt.

66. Es ist besser nichts wissen, als selber wollen: dann was nichts weiß, dessen Willen vergehet mit dem creatürlichem Leben, und hat sein Streit ein Ende, und hat mehr keine Quaal, als uns an den unvernünftigen Creaturen zu verstehen ist.

67. Dann das ist aller Verdammten Quaal daß sie wollen; als, sie wollen Eigenheit, und in ihrem Wollen gebären sich Geståltnisse, als Wiederwollen oder Wiederwillen, da die Willen streitig sind, daß ein einiges Ding zugleich in vielen offenbar ist, darinnen feindet es sich selber an; wann es aber mit dem ewigen Einem nur Eines ist, so mag keine Feindung darinnen seyn, und ist auch keine Möglichkeit zur Feindung darinnen.

68. Darum ist das des Menschen letzte Proba: wann er GOtt in allen Dingen stille stehet, so wird ihme aus der Finsterniß ein Licht, aus dem Tode ein Leben, und aus der Traurigkeit eine Freude; Dann GOtt ist in allen Dingen in und mit ihme, und segnet ihn, wie Joseph im Gefängniß: sein Gefängniß ward ihm zur Freude, dann er ward auch ein Regent über die Gefängniß in der Gefängniß, er war als ein Gefangener, und doch als ein Herr der Gefangenen: er regierete die Gefängniß, und die Gefangenen, und war ein Vater und Pfleger der Betrübten; sein Herr nahm sich nichts an, und ließ es ihm wolgefallen was Joseph thäte, denn es war vor ihme alles wolgefällig und recht.

69. Also

69. Also verstehet uns alhier theuer: wann der Mensch gantz in GOtt gelassen ist, so wird GOtt sein Wille; und nimt sich GOtt nichts um das an, was der Mensch thut, es ist Ihme nicht zuwieder, dann GOttes Wille thut es in ihme selber, und höret alle Sünde auf; und ob GOttes Zorn-Wille sich in ihme bewegte, und brächte Feuer vom Himmel vom HErrn, wie mit Elia, so ist alles recht vor GOtt, dann er thuts nicht, sondern GOtt durch ihn; er ist das Werckzeug, durch den GOtt spricht und thut.

70. Und wie nun GOtt, indeme Er GOtt ist, nichts als nur Gutes wollen kann, sonst wäre er nicht GOtt, so Er selber etwas Böses wolte; Also auch kann in eines solchen Menschen Wollen nichts als nur Segen und GOttes Wollen seyn, wie vom Joseph gesaget wird, GOtt sey mit ihme in allem seinem Thun gewesen, und habe alles durch seine Hand gesegnet: Also gehet den Frommen das Licht auf in der Finsterniß, Psalm: 112: 4. und wird ihme aus der Nacht ein Tag, und aus dem Unglücke ein Glücke, aus der Welt Fluch und Bosheit ein Paradeis; und gehet ihme wie S. Paulus saget: Denen die GOtt lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

71. Dann Josephs Gefängniß bracht ihn vor König Pharao, und setzte ihn auf den Stuhl über Land und Leute, und machte ihn zum Herrn über Vater und Brüder, und zu einem Pfleger und Amtmann des Königes, und zu einem Regenten GOttes, durch welchen GOtt grosse Land und Königreiche regierete, wie beym Daniel dergleichen zu sehen ist.

72. Darum soll ein Christ die Anfechtung lernen ertragen, wann ihn GOtt in Joseps Grube und Gefängniß wirft, und in allem seinem Thun GOtt vertrauen, und sich gantz in GOtt ergeben; so wird er in sich mächtiger werden als die Welt und Hölle ist, denn diese alle werden an ihme endlich, nachdeme er ist in allen Proben bestanden, zu Spotte.

Das 67. Capitel.

Gen. XL.

Wie Joseph im Gefängniß des Königs Pharaonis obristem Schencken und Becker iedem seinen Traum erkläret; was darbey zu verstehen sey?

Summarien.

Was Träume zu erklären sey? §. 1. Ihre Deutung. 2. Jeder Mensch träget ein magisch Gestirne in sich. 3. Die Seele hat allein rechte menschliche Augen. 4. Wie ein Unterscheid ist unter einer falschen und Göttlichen Seele: also sind auch die Träume oder Gesichte unterschieden. 5. Rechte Gesichte geschehen durch der Seelen Einmodelung. 6. Was rechte Gesichte sind? 7. 8. Was ein Prophet sey? 9. Er ist ein Werckzeug GOttes, 10. und siehet nicht in eigener Macht. 11. 12. Der gelassene Wille kommt zur Schaulichkeit, 13. durch das Göttliche Wort. 14. Wie denen Frommen alle Ansechtung zum besten dienen muß? 15. Nur müssen sie ihr Vertrauen in GOtt setzen, 16. 17. und nicht auf die Creatur. 18.

IN diesem Capitel stellet der Geist eine Figur dar, wie der Geist GOttes durch des Menschen Geist sehe, und des Menschen Geist in sein Sehen einführe, daß er könne verborgene Dinge verstehen: Denn Träume zu erklären, ist anders nichts, als die Figur sehen und verstehen, wie sich der Spiritus Mundi in des Menschen Constellation in eine Figur fasse, mit denen Dingen, welche in des Menschen Leben schon in der Wirckung stehen, oder ja in der Constellation durch grosse Conjunctionen in eine Figur gefasset sind; da die Wirckung noch nicht vorhanden, und doch natürlich eingemodelt ist, da des Menschen Geist durch Göttlichen Gewalt an dem Vorbilde erkennet, was er für eine Wirckung habe: Auch mag das durch die fleißige Betrachtung der Astronomiæ in der Astrologia verstanden werden, darinnen die natürliche Wirckung präfiguriret wird, was natürlich durch diese Kräfte gewircket und figuriret wird.

2. Weil aber Joseph ein Knabe war, und sich solcher Kunst von aussen nicht beflissen, so ist zu verstehen, daß ihn der Geist GOttes hat mit seinem Sehen in die Bilder der Träume eingeführet, und daß der Geist GOttes hat die Träume durch Josephs Geist gedeutet, wie auch beym Daniel geschehen ist; dann Träume zu deuten ist anders nichts als ein magisch Bilde des Gestirns in des Menschen Eigenschaft zu verstehen.

3. Dann ein ieder Mensch träget das Bilde seiner Constellation, als ein magisch Gestirne in sich; und wenn nun die Zeit kommt, daß solches magische Bilde von dem obern Gestirne angezündet wird, so gehet es in seine Wirckung: alsdenn

beschauet

beschauet sich der astralische Geist in den Elementen selbst, was er für eine Figur hat.

4. Weil aber die Elementa unverständig sind, und nur ein thierisch Corpus geben in ihrer Figur, so kann sich der astralische Geist anderst nicht beschauen, als etwan in dergleichen irdischer Creaturen Forme, es sey denn daß sich der seelische Geist mit in die Wirckung des astralischen Geistes eingebe, so wirds in Menschen-Form und in rechter natürlicher Gestalt fürgemodelt: Denn die Seele hat alleine rechte menschliche Augen, der astralische Geist aber hat nur einen thierischen Schein, und siehet auf Art der Thiere.

5. Weil aber auch ein grosser Unterscheid ist zwischen einer falschen Seelen, welche sich nur täglich in Thieres-Gestalt bildet und thierisch will, und zwischen einer Göttlichen Seelen, da der Geist GOttes inne offenbar ist, so sind auch die magischen Einbildungen im astralischen Geiste unterschiedlich: Denn einem Thiere traumet von Phantasey, also auch einem Thier-Menschen, wiewol sich aber doch gleichwol die Bildniß der Constellation gewißlich mit einmodelt, es sey in Bösem oder Gutem, in welchem sich der astralische Geist selber quälet, wenn er sich also beschauet was natürlich für eine Wirckung in ihm stehet; weil er aber nur ein Thier ist, so führet er in seinem Bilde mit seiner Begierde gemeiniglich das Model in ein Phantastisch Bilde, und machet ihme aus Freude Leid, und aus Leid Freude, aber die Seele kräncket sich in solchem Spiegel und Vorbilde, davon dem Leibe ofte grosse Unruhe entstehet.

6. Wo aber ein rechtes wahres Gesichte im Menschen gesehen wird, das geschiehet durch der Seelen Einmodelung; wenn sich dieselbe mit in die Figur durch ihre Imagination einbildet, so stehet das Bilde im rechten menschlichen Verstande, wiewol sich doch der astralische Geist immerdar in irdische Formen bildet, daß selten ein gantz vollkommen Gesichte erscheinet, wie das Werck an ihm selber seyn soll, auch verändert ofte des Menschen Selb-Einbildung, was ihme der Mensch bey Tage einbildet, die magische Form, daß die Figur nach seiner Einbildung stehet.

7. Die rechten Gesichte aber sind diese: Wann des Menschen Wille in GOtt ruhet, so ist GOtt in des Menschen Willen offenbar, so siehet die Seele mit GOttes Augen aus ihrem in-

wendigsten Grunde, da sie im Worte GOttes innen stehet; so gehet das sprechende Wort mit der Seelen in das magische Bilde der Constellation, so kann sich der astralische Geist nicht in die Phantasey bilden, sondern muß im Bilde in der Figur stehen wie die Constellation ist, so siehet die Seele was der Höchste hat vorgebildet, was geschehen soll: Auch so spricht das Wort GOttes, als der Grund der Seelen, die Figur in der Seelen aus, daß es die Seele verstehet, wie es alhie Joseph und auch Daniel ausgesprochen und gedeutet hat: Alsbald beym Joseph nur die Figur des Gesichtes angesaget ward, so war der Geist GOttes mit in der Stimme des Ansagers, und deutet in Joseph das Gesichte; denn also sind auch aller Propheten magische Gesichte.

8. Denn nachdem GOtt den Propheten einmal ist in lautbarer Stimme erschienen, und sie zu Propheten beruffen, wie den Samuel; So ist er ihnen hernach in magischen Gesichten erschienen, und hat ihnen geantwortet auf ihre Fragen.

9. Der rechte prophetische Grund des magischen Sehens und Verstandes ist also: Ein ieder Prophet ist ein Ziel darinnen eine Zeit eingeschlossen ist, so ist er desselben Reichs Mund, das ist, wenn dasselbe Reich hat die Turbam in sich erwecket und geboren, so ist er der Mund des inwendigen Grundes, der da ausspricht die Eitelkeit in der Turba, und auch die Gnade GOttes, welche sich hat über das menschliche Elende erbarmet, und den Grimm der Turbæ wiederstehet, das ist, Er offenbaret den erweckten Grimm GOttes, und straffet das Reich um ihrer Eitelkeit und Abgötterey willen, und tröstet sie mit der eingewandten Gnade wieder.

10. Denn sein Geist stehet in der Figur, in das ewig-sprechende Wort GOttes (daraus das Leben ausgesprochen ward, und in eine Creatur ging) wieder eingewandt, als ein Werckzeug des Geistes GOttes, dadurch der Geist GOttes spricht und deutet: Denn der prophetische Geist könte in eigener Macht nicht die künftigen verborgenen Dinge deuten, so nicht der Geist GOttes durch ihn sähe, und das Wort GOttes mit durch sein Wort in die magische Figur ginge, die der Prophet siehet.

11. Denn der Prophet weiß dasjenige was er deutet, nicht zuvorhin in eigener Gewalt, sondern wenn sich das Wort

mit in die Figur einmodelt, so siehet der prophetische Geist durch GOttes Sehen, wie das Wort GOttes mit der Figur vorüber gehet: Alda spricht das Wort durch den prophetischen Geist die Figur aus, wie alhie beym Joseph geschahe; als ihme des Königes Kämmerer ihre Träume sagten, so stellete das Wort die Figur wie es gehen solte, in Josephs Verstand, das Joseph erkante was ihre Gesichte waren.

12. Zuvorhin aber wuste er es nicht; aber im Aussagen des Traumes modelte sich das Wort des Verstandes in Josephs Verstand, daß ers wuste: Denn Josephs Geist stund in einer magischen Figur wieder eingewandt ins Wort, auf Art wie die neue Wiedergeburt in Christi Geiste wieder eingewandt stehet: Also auch der andern Propheten, durch welcher Mund GOttes Wort aus dem inwendigen Grunde, durch ihren Mund die Wunder GOttes in der Natur, als im geformten, creatürlichen Worte aussprach und deutete.

13. Bey dieser Figur Josephs, indeme er Göttliche Wissenschaft kriegte, und die verborgene Dinge deuten konte, sehen wir nun, wie der eingewandte, in GOtt gelassene Geist des Menschen, wenn er alles Eigene verlässet, wieder das Göttliche Auge zum Sehen und Verstand bekommet, daß er vielmehr hinwieder bekomme, als er hatte verlassen, daß er viel reicher ist, als er zuvorhin in der Seinheit war: Dann in dem eigenen Willen hat und fasset er nur ein Particular, aber in der Verlassenheit kommt er in das Gantze, als in alles; denn aus dem Wort GOttes ist alles worden.

14. So er nun in dasselbe kommt, so kommt er in den Grund, da alles von Ewigkeit innen gelegen ist, und wird aus einem Armen ein Reicher; wie denn Josephs Figur ausweiset, daß aus einem armen Gefangenen ein Fürst ward, und eben nur durch das Göttliche Wort, das sich hatte in ihme offenbaret: da sich das Wort wieder in seiner Verlassenheit aussprach, so sprach es den Joseph in ein königlich Regiment, durch welchen das Wort GOttes in Egypten wolte regieren, und solchem Königreich Verstand geben.

15. Weiter sehen wir in dieser Figur Josephs, wie den Kindern GOttes endlich muß alles zum Besten dienen: alles was sie müssen unrecht leiden, das wird ihnen im Ausgange in

eitel Freude verkehret; denn in Trübsal lernen sie erkennen, was sie sind, wie sie so schwach und elend in der Eigenheit sind, wie ihnen der Tod und das Elende so nahe ist, und wie es um aller Menschen Trost und Hoffnung, indem man sich auf Menschen will verlassen, und sich Menschen-Gunst trösten, so ein gantz unbeständig Wesen sey; wie der Mensch seine Hoffnung müsse zu GOtt wenden, wann er gedencket durch Menschen-Gunst aus der Trübsal erlöset zu werden, so müssen ihme endlich doch der Menschen Gunst und Rath zu statten kommen.

16. Aber so er will Menschen Gunst und Rath pflegen, so soll er seine Hoffnung in GOtt setzen, ob ihn GOtt wolte durch menschliche Mittel trösten, und vom Elende erlösen, und seine Hoffnung gar nicht in der Menschen Gunst setzen, sondern auf GOtt sehen, was Er wolte durch Mittel wircken: Und ob sichs anliesse als hätte GOtt seiner vergessen, wie mit Joseph, welcher muste zwey Jahr im Gefängniß bleiben, so soll er dennoch dencken, GOtt will mich alhie haben; will er mich aber durch Mittel an einem andern Ort haben, so wird er Mittel darzu geben, und es zu seiner Zeit wol schicken, wie alhie zu sehen ist.

17. Das Verbrechen des Königes Kämmerer, indeme sie zu Joseph ins Gefängniß gesetzet wurden, war ein Mittel, dadurch GOtt wolte Joseph vor den König bringen: Aber es geschahe nicht balde, indeme Joseph hoffete, der Weinschencke des Königes würde ihme beym Könige gut in Worten seyn, und ihme seine Unschuld ansagen, so vergaß der Weinschencke seiner, und ließ Joseph im Kercker sitzen; daß also Joseph muste gantz an menschlichen Mitteln verzagen, und zu GOtt fliehen: und als er das thäte, und an allen Menschen Mitteln verzagte, und sich blos auf GOtt verließ, so musten eben dieselben Mittel, auf welche Joseph hatte gehoffet, und doch auch in langem Verzuge daran war verzaget, wieder hervor brechen, und ihme zu statten kommen.

18. In diesem soll ein Kind GOttes lernen, daß alles was er von GOtt bittet, daß ihm soll zu statten kommen durch Menschen, daß er nicht soll seine Hoffnung auf Menschen setzen, sondern auf GOtt; so geschicht ihme endlich dasienige, was er von GOtt gebeten hat, daß ihme solte durch Menschen

Mittel zu statten kommen: wenn das Gemüthe an Menschen-Mitteln verzaget, und sich wieder in GOtt ersencket, so bricht GOttes Hülfe durch Menschen-Mittel hervor. Also wird das Gemüthe geübet, daß es lernet GOtt vertrauen.

Das 68. Capitel.

Gen. XLI.

Von den Träumen des Königs Pharao; wie Joseph aus dem Gefängniß geholet und vor den König gestellet worden, und zu grossen Ehren kommen sey?

Summarien.

Pharao Träume. §. 1. Der natürliche Astrologus kann Göttliche Träume nicht deuten. 2. Nachdem die Magia der Heiden gefallen, 3. sind an deren statt die Secten entstanden, 4. welche nur in der Historia stehen, 5. und von GOtt ohne Grund schwätzen. 6. 7. Wie nöthig es sey, den Grund der Natur forschen? 8. Der Glaube ist kein Wahn. 9. Warum die Magi naturales Pharaoni den Traum nicht deuten können? 10. Was die 7 fette Kühe bedeuten und die 7 magere? 11. Nemlich einen frommen, 12. und auch einen gottlosen Menschen. 13. GOtt zeigte dem Pharao der Egyptier Figur an, in Liebe, 14. und Zorn, 15. Wie der Gottlose das schöne Bilde GOttes an ihme verschlinge? 16 - 18. Ohne GOttes Geist ist kein rechter Verstand. 19. Hiemit ward Joseph geruffen, 20. 21. und mit dem Kleid der Weisheit angezogen; 22. Er gab aber GOtt die Ehre. 23. So soll der Glaube GOtt fassen und das Wort ergreiffen, 24. so darf er den Grund der Natur wol angreiffen, 25. ohne sich von den Bilder-Machern schrecken zu lassen. 26. Drohung über die Bilder-Macher. 27 - 33. Abbildung der heutigen Christenheit, 34. nach ihrer Hoffart, 35. Geitz, Aussaugung der Unterthanen, 36. Neid, der alles allein besitzen, 37. und Zorn, der alles todtschlagen will. 38 - 41. Du must dein eigen Buch lesen. 42. Pharao Traum bildet des Menschen Grund vor. 43. 44. Joseph ist eine Figur des neuen Menschen. 45. Fromme Menschen sind nöthig. 46. GOtt will ihnen wolthun, bis ins tausende Glied. 47. 48. Bild eines probirten Christen, 49. der von GOtt versiegelt wird mit dem Trost des Geistes GOttes, 50. die Seelen der Menschen wuchert, 51. die Christenheit zum Gemahl kriegt, 52. und seinen Mitgliedern hilft. 53.

Moses spricht: Und nach zweyen Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stunde am Wasser, und sahe aus dem Wasser steigen sieben schöne fette Kühe, und gingen

gingen an der Weide im Grase: Nach diesem sahe er andere sieben Kühe aus dem Wasser aufsteigen, die waren heßlich und mager, und traten neben die Kühe am Ufer des Wassers, und die magern und heßlichen frassen die sieben schöne fette Kühe; da erwachte Pharao. Und er schlieff wieder ein, und ihm traumete abermal, und sahe, daß sieben Aehren wuchsen aus Einem Halm, voll und dicke; darnach sahe er sieben dünne und versengete Aehren aufgehen, und die sieben dünne und versengete Aehren verschlungen die sieben dicke und volle Aehren. Da erwachte Pharao, und mercket, daß es ein Traum war: und da es Morgen ward, ward sein Geist bekümmert, und schickete aus, und ließ ruffen alle Wahrsager in Egypten, und alle Weisen, und erzehlet ihnen seine Träume; aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten konte, rc.

2. Diese Träume wurden Pharaoni von GOtt vorgestellet, darum konte sie kein Magus und Naturkündiger deuten: Dann der Magus Naturalis hat nur Gewalt in der Natur, nur in deme, was die Natur in ihrer Wirckung bildet; Er kann nicht in das eingreiffen, und darinnen rathen, was das Wort GOttes modelt und bildet: Aber der Prophet hat Gewalt darinnen zu deuten; Dann er ist ein Göttlicher Magus, wie alhie Joseph.

3. Bey den Egyptern war die magische Kunst gemeine: Als sie aber in einen Mißbrauch und Zauberey gebracht ward, ward sie ausgerottet, wiewol sie bey den Heiden verblieb bis auf das Reich Christi, bis die Göttliche Magia aufging; so ging die natürliche bey den Christen unter, welches im Anfang wol gut war, daß sie unterging, denn der heidnische Glaube verlosch darmit, und wurden die magischen Bilder der Natur, welche sie für Götter ehreten, damit aus der Menschen Hertzen gereutet.

4. Als aber der Christen Glaube gemein ward, so kamen andere Magi auf, als die Secten in der Christenheit, welche sich an statt der heidnischen Götzen-Bilder für Götter einsetzeten, und trieben grössern Betrug als die Heiden mit ihren magischen Bildern.

5. Denn die Heiden sahen auf den Grund der Natur Vermögenheit und Wirckung: Diese aber setzeten sich über den Grund der Natur, blos in einen historischen Glauben, daß man glauben solte, was sie tichteten.

6. Wie

6. Wie denn auf heute solcher Magorum die Titul-Christenheit voll ist, da kein natürlicher Verstand, weder von GOtt, noch der Natur, mehr bey ihnen ist, sondern nur ein leeres Geschwätze von einem übernatürlichen magischen Grunde, darinnen sie sich haben zu Abgöttern, und Götzen eingesetzet; und verstehen doch weder die Göttliche noch natürliche Magiam, daß also die Welt durch sie stock blind ist worden: daraus der Zanck und Streit im Glauben ist entstanden, daß man viel vom Glauben saget, und eines hin, das ander her zeucht, und machet einen Hauffen Meinungen, welche allesamt ärger sind als die heidnischen Bilder, welche doch in der Natur ihren Grund hatten: Diese Bilder aber haben weder in der Natur, noch im übernatürlichem Göttlichen Glauben keinen Grund, sondern sind stumme Götzen, und ihre Diener sind Baals-Diener.

7. Und wie es hoch noth und gut war, daß bey den Christen die Magia Naturalis fiel, da der Glaube von Christo offenbar ward; Also thut es ietzo vielmehr vonnöthen, daß die Magia Naturalis wieder offenbar werde, aufdaß doch der Titul-Christenheit ihre selbgemachte Götzen, durch die Natur offenbar und erkant werden, daß man in der Natur erkenne das ausgesprochene, geformte Wort GOttes, sowol die neue Wiedergeburt, und auch den Fall und Verderbung, damit der Streit und die gemachten übernatürlichen Götzen möchten untergehen; daß man doch an der Natur lerne die Schrift verstehen, weil man ja den Geist GOttes in der Göttlichen Magia des wahren Glaubens nicht trauen will, sondern setzt nur den Grund auf den Thurn zu Babel, in die Zänckerey und gemachte Götzen-Meinungen, als in Menschen-Satzungen.

8. Nicht sage ich, daß man die heidnische Magiam soll wieder suchen und prädiciren, und die heidnischen Götzen wieder annehmen; sondern daß es noth thut, daß man lerne den Grund der Natur forschen, als das geformte Wort GOttes nach Liebe und Zorn, mit seinem Wieder-Aussprechen, daß man nicht also blind am Wesen aller Wesen sey.

9. Denn die Väter des ersten Glaubens sind nicht also blind am Reiche der Natur gewesen, sondern haben an der Natur erkant, daß ein verborgener GOtt sey, welcher sich durchs Wort seines Aushauchens und Informens mit der geschaffenen

nen Welt hat sichtbar gemacht; und haben am Geschöpf GOttes Wort erkant, welches ietzt vielmehr noth thut, auf daß die Meinungs-Götzen möchten ans Licht kommen und erkant werden, daß man doch sehe, was der Glaube sey, wie er nicht nur eine Meinung und Wahn sey, sondern ein Göttlich Wesen, welches Wesen in dem sichtbaren Menschen den äussern Augen verborgen ist, wie der unsichtbare GOtt in dem sichtbaren Wesen dieser Welt verborgen ist.

10. Daß nun die Magi Naturales dem Pharaoni seine Träume nicht deuten konten, war dieses die Ursache, daß die Träume Pharaonis aus dem Centro der Natur herrühreten, welches die heidnischen Magi nicht verstunden; dann ihr magischer Grund im Verstande war nur in der Wirckung und Figur des Gestirns und in den Elementen: Sie verstunden nicht den Grund der ewigen Natur, daraus die Natur dieser Welt ihren Ursprung hat, und darinnen sie stehet; Aber die Träume Pharaonis hatten ihren Urstand aus der ewigen Natur, und werden durchs Wort GOttes in ein sichtbares Bild in die äussere Natur der Zeit, und in die äussere Figur des Menschen gestellet.

11. Denn die sieben fette Kühe im Grase deuten im inwendigen Grunde an die sieben Eigenschaften der ewigen Natur im heiligen guten Wesen, als im Reiche des Himmels, da die Göttliche Kraft wesentlich ist, und die sieben magere, heßliche, dürre Kühe deuten an im inwendigen Grunde, die sieben Eigenschaften der ewigen Natur im Grimme GOttes, als im Reiche des Hungers und Durstes, da die Natur ohne Göttlich Wesen der guten Kraft GOttes ist; und die sieben dicke und fette volle Aehren, sowol die sieben dürre, versengte Aehren deuten auch dasselbe an.

12. Daß aber Pharaoni dieser Traum zweyfach erschien, das deutet in dieser Figur an: Erstlich den Grund der ewigen Natur in ihren sieben Eigenschaften, was GOtt dadurch zeigen wolte: Zum andern wegen der andern Erscheinung deutet es auf den menschlichen Grund, welcher in seinem Wesen aus den sieben Eigenschaften seinen creatürlichen Urstand hat. Mehr deutets an den zweyfachen Menschen nach dem äussern Leibe und dem äussern Geist, und denn nach dem innern seelischen Geiste, und nach dem innern heiligen Wesen der Göttlichen, wesentlichen Kraft; und stehet in der Figur

eines heiligen, Göttlichen Menschen, welcher von Göttlicher Kraft voll und schöne ist, der im rechten himmlischen Grase des Wesens der wesentlichen Weisheit GOttes gehet und weidet.

13. Und zum andern zeigets an einen gottlosen Menschen, welcher an solchem Göttlichen Wesen verdorret, mager und heßlich ist, und ist doch eben derselben Natur Eigenschaft als der Göttliche ist: Aber er ist seines guten Wesens verdorben und verdorret, der Grimm der ewigen Natur in den sieben Eigenschaften hat ihme sein Wesen verzehret, daß er nur als ein hungeriger Feuer-Geist ist.

14. Also stellete der grosse GOtt dem Pharao vor, was in der Egypter Figur auf dismal stunde, dann Er wolte sie heimsuchen: Erstlich zeigete er ihnen seine grosse Gnade, indeme er ihnen mit Joseph einen Propheten und weisen Fürsten gab, welcher sie solte regieren; So zeigete Er ihnen in diesem Gesichte an, daß in seiner Gnade in dem Reiche der innern und äussern Natur, in den sieben Eigenschaften eitel Segen und Gut sey: so sie würden darinnen wandeln, so würden sie seyn als die sieben fette Kühe und Aehren:

15. Wo aber nicht; so würde sein Zorn über sie kommen, und das Gute an Leib und Seele an ihnen verzehren, und sie mager, dürre und heßlich machen, wie den Teufeln geschahe, als aus den Engeln Teufel wurden, da ihr Gutes, als die wesentliche Göttliche Weisheit, an ihnen verblich, und ihre sieben Eigenschaften der ewigen Natur also heßlich, mager und dürre wurden, wie die sieben dürre Kühe und die sieben versengte Aehren, da keine Kraft mehr innen war.

16. Und wie die sieben dürre Kühe und sieben dürre Aehren die guten fetten Kühe und Aehren verschlungen, und doch nur viel magerer und heßlicher waren als zuvorhin, daß man ihnen nicht konte ansehen, daß sie dieselben hatten in sich gefressen: Also deutet hiermit der grosse GOtt auch an, daß der gottlose Mensch mit seinen sieben Eigenschaften der Natur, im Zorne GOttes angezündet, an ihme das gute und schöne Bild GOttes verschlinge, indeme er in eigene Begierde sich eingeführet, in welcher falschen Begierde die Natur peinlich wird und in Unfriede trit, und doch hernach nur heßlich, greulich und dürre wird, als ein geitziger Hund; ob der gleich viel frisset, so verzehret ihn doch seine geitzige Natur in seinem

Neide auch sein Fleisch, das er nicht hat, was er andern Hunden nicht gönnet.

17. Also stellete dieses der grosse GOtt den Egyptern vor mit sieben guten fetten Jahren, und mit sieben dürren Jahren, welche die sieben verschlungen, daß man die guten nicht mehr erkante, darunter noch gar gewaltige Dinge präfiguriret worden, wie hernach soll gemeldet werden.

18. Daß aber den Pharao dieses Gesichte bekümmerte, und er es doch nicht verstund, und ihme solches auch seine Weisen nicht deuten konten, deutet an, daß es ihme GOtt wolte durch seine Kraft in Joseph selber deuten, und daß die Zeit solcher Heimsuchung schon vorhanden sey; darum ward Pharao in ihme selber also erreget, daß er es gerne hätte gewust.

19. Daß es ihme aber die Weisen im Lichte der Natur nicht deuten konten, deutet an, daß die Wercke GOttes dem natürlichen Menschen, ohne die Gnade, verborgen sind, daß er nichts von GOttes Wegen weiß oder verstehet, es offenbare sich dann GOtt durch ihn; dann dieses war eine Bewegung der ewigen Natur durch die äussere Natur, darum kontens die Natur-Weisen nicht verstehen.

20. Als nun dieses niemand dem Könige deuten konte, gedachte der Schencke des Königs an Joseph, wie er ihm hatte seinen Traum erkläret, und sagte solches vor Pharao: Und alhie in diesem Gesichte Pharaonis hat GOtt auch dem Joseph geruffen, und dasjenige, was er vor zwey Jahren hatte durch Menschen-Hülfe begehret, erfüllen und ihm gewehren wollen.

21. Da sandte Pharao hin und ließ Joseph ruffen, und liessen ihn eilend aus dem Loche; und er ließ sich bescheren, und zog andere Kleider an, und kam hinein zu Pharao. Da sprach Pharao zu ihme: Mir hat ein Traum geträumet, und ist niemand, der ihn deuten kann; Jch aber habe gehöret von dir sagen, wann du einen Traum hörest, so kanst du ihn deuten. Joseph antwortet Pharao und sprach: Das stehet bey mir nicht, GOtt wird doch Gutes dem Pharao weissagen; Und Pharao erzehlete ihme seine Träume.

22. Diese Figur, indem Joseph andere Kleider angezogen und sich bescheren lassen, als er vor den König treten solte, deutet uns dieses an, daß GOtt dem Joseph anietzo das Kleid

seines Elendes habe ausgezogen, und habe ihme anietzo das Kleid der Weisheit angezogen, daß Er ihn ietzo wolle an einem andern Orte haben als zuvor, und daß Er ihn wolte mit dem Kleide der Weisheit vor Pharao stellen und dem Pharaoni zum Pfleger geben: Dann der Geist Mosis setzet die Figur treflich genau und eigentlich, als hätte er grosse Lust darinnen zu spielen.

23. Und sehen weiter wie Joseph zum Könige sagte, daß es in seiner natürlichen Macht nicht stünde, solche verborgene Dinge zu wissen, sondern daß es ihme allein GOtt gebe zu wissen, daß er weder Kunst noch magische Bilder darzu dörfte, sondern GOtt würde Pharao durch ihn Gutes deuten.

24. Darum soll ein Magus seinen Willen GOtt ergeben, und seinen magischen Glauben, damit er will die Figur der Natur in ihren Gestalten forschen, in GOtt fassen, daß er das Wort GOttes ergreiffe, und mit in die Figur der Natur einführe, so ist er ein rechter Göttlicher Magus, und mag den innern Grund mit Göttlicher Kraft bewältigen, und die Natur in eine Figur bringen: Wer anderst hierinnen handelt, der ist ein falscher Magus, wie der Teufel und seine Hexen solche sind:

25. Und ist mit nichten zu dencken, als ob ein Christ nicht dörfte den Grund der Natur angreiffen, daß er nur müsse ein Klotz und stummes Bilde in der Wissenschaft der Geheimnissen der Natur seyn, wie Babel spricht, man dörfe es nicht forschen und wissen, es wäre Sünde; welche alle mit einander eben so viel von der Sünden Grund verstehen, als der Topf vom Töpfer.

26. Wann sie sollen sagen wie es Sünde sey, und wie man GOtt erzürne, so haben sie ja nichts zur Einwendung als Bilder der Meinungen, welche das Gewissen in solche Bilder einschliessen, daß sich das Gewissen vor ihren Bildern fürchtet; und der Sünden Grund durch die sieben Eigenschaften der Natur, wie ihre fette Kühe, mager und dürre gemachet werden, erkennet es nicht.

27. O ihr Bildermacher, wie dräuet euch der Zorn GOttes im innern Grunde euerer eigenen Natur mit den sieben dürren Kühen und Aehren: Joseph ist aus dem Gefängniß, und deutet dem Pharaoni GOttes Rath.

28. Die Zeit ist schon da, da die Figur Pharaonis im Wercke stehet, eure Bilder der falschen Magiæ werden durch Josephs Erklärung der Gesichte vor der gantzen Welt offenbar: Bre-

chet ab die Bilder, und betet zu GOtt, daß Er euch den Verstand der Gesichte Pharaonis gebe, so möget ihr der sieben guten Kühe und Aehren in euch theilhaftig werden.

29. Wo nicht: so müssen eure Bilder der falschen Magiæ alle zu solchen dürren Kühen und Aehren werden, als sie dann im innern Grunde meistentheils schon also worden sind, und äusserlich anietzo im Fressen sind, und fressen immerdar die gute Zeit und Jahre in sich; dann sie haben die Liebe, Glauben, Wahrheit, Gerechtigkeit, Demuth und Gottesfurcht fast alle in sich gefressen und in Abgrund verschlungen; und ietzo fressen sie nun auch alle äusserliche Nahrung in sich: Sie haben das Silber in sich gefressen, daß nichts als nur das magere Kupfer noch da ist; noch sind sie also hungerig, daß sie am Kupfer liegen, nagen, als ein Hund am harten Beine, und wollen gerne mehr davon fressen, und haben doch nichts mehr daran.

30. Darum sind sie also hungerig, daß sie einander vor Hunger selber würgen und auffressen, und ihr Land in die Theurung bringen: Aber hiemit werden sie dem Zorne GOttes in den sieben Eigenschaften der Natur Leibeigen gemacht, gleichwie in der theuren Zeit Josephs dem Könige Pharaoni gantz Egypten-Land eigen ward.

31. Dieser Zorn GOttes will hernach euch Samen geben, daß ihr müsset Bilder und Götzen säen, und dieselben wieder in euch fressen, wie ihr schon lange Zeit gethan habt; und müsset seine Leibeigene Knechte seyn, wie Egypten dem Pharaoni.

32. Das laß dir, o Egypten der Christenheit, durch Josephs Erklärung im Geiste der Wunder der sechsten Siegels-Zahl gesaget seyn; es gilt dir, wache auf und werde sehend, die grosse Theurung in Leib und Seele ist vorhanden, oder du must verschmachten.

33. Du stehest ietzo in keiner andern Figur vor GOtt, als die sieben heßliche, hungerige, verdorrete, magere Kühe und Aehren: der Segen GOttes ist von dir in Leib und Seele gewichen, daß du nur nach Gut und zeitlicher Nahrung ächtzest und dessen doch nicht satt wirst. Je mehr du wirst hungern, und an Beinen saugen, je hungriger wirst du werden, bis du alle deine gute Kühe im Gewissen in Leib und Seele, mit Land und Leuten in dich frissest, und deine Gestalt also heßlich wird, daß dich die Fürsten der innern und äussern Himmeln nicht ansehen mögen,

gen, und dich zum Verdammniß des Todes helfen urtheilen; saget der Geist der Wunder in Josephs Deutung.

34. Schaue dich nur recht an, bist du nicht also heßlich und hungerig, betrachte dich in allen Tugenden, du bist rasende blind vor grossem Hunger: denn das dich solte segnen, das hast du in Abgrund verschlungen, und deiner Götzendiener Heucheley an die Stätte gesetzet; die Gerechtigkeit, Wahrheit, Liebe, Glaube, Demuth, Keuschheit und Gottesfurcht wäre dein Segen, daß du wieder fett würdest, aber du hast alle diese Eigenschaften verschlungen, und deine Götzen an die Stätte gesetzt, und mit Christi Purpur-Mantel bedecket; nun sind in dir die bösen hungerige Gestalten des Fressers aufgewachet.

35. Die erste Eigenschaft des Fressers mit Christi Mantel bedecket, ist Hoffart, als Begierde der eigenen Macht; unter dem demüthigen Mantel Christi wollen mächtig und schön seyn, wie Lucifer unter seiner schwartzen Kappen, welcher noch immerdar meinet, er sey der Mächtigste, da er doch vor GOtt nur ein Herr in der Phantasey ist.

36. Die andere Eigenschaft deines Hungers, mit Christi Mantel bedecket, ist der Geitz, als der Fresser, der sich selber frisset, der dem andern seinen Schweiß und das Fleisch von Beinen frisset, und an sich zeucht, und doch nichts hat, und lieget immerdar als ein Gift, und sauget sich selber aus: Dieser hat die Wahrheit, Gerechtigkeit, Gedult, Liebe, Hoffnung, Glauben und Gottesfurcht alles in sich gefressen, und ist doch nur als ein eitel Hunger; Er hat ietzo alles Silber vom Kupfer gefressen, und siehet doch nur aus als hätte er nichts gefressen, denn man siehets nicht an ihme: Er ist hungeriger als zuvor, er hat die gute Zeit in sich gefressen, und frisset noch immerdar allen Vorrath, welchen GOtt aus Gnaden giebet; und wird doch alle Tage hungeriger mit Fressen: und ob er konte den Himmel fressen, so wolte er auch die Hölle in sich fressen, und bleibet doch nur ein Hunger.

37. Die dritte Eigenschaft deines Hungers, mit Christi Mantel bedecket, ist der Neid, als ein Sohn des Geitzes, die Hoffart ist sein Großvater: dieser sticht und wütet in dem Hunger, wie ein Gift im Fleische, er sticht in Worten und Wercken, und vergiftet alles, er leuget und treuget, und ist nimmer stille; Je mehr der Geitz gierig wird zu fressen, je grösser wird dieser sein Sohn, der Neid; er will alles allein besitzen, und hat

doch

doch keine Stätte, weder im Himmel, Welt oder Hölle, da er Ruhe hätte: Er kann weder im Himmel noch in der Hölle bleiben, sondern stehet nur im Hunger des Geitzes, und ist des Geitzes Leben.

38. Die vierte Eigenschaft des Hungers, unter Christi Mantel bedecket, ist der Zorn: der ist des Neides Sohn, und der Geitz ist sein Großvater; was der Neid nicht kann todt stechen, das will der Zorn todt schlagen: Er ist also böse, daß er seine Gebeine zerschläget und zerbörstet; Ihm dürstet immerdar nach Morden, daß nur sein Vater und Großvater, als der Geitz, Neid und die Hoffart Raum hat: er zerbricht Leib und Seele in ihrer Art der Fettigkeit, und verwüstet Land und Städte; noch ist er so böse, könte er, er störete den Himmel und die Hölle, und hat doch nirgends keine Ruhe.

39. Dieses sind die vier Elementa des Hungers, welche die sieben fette Kühe und Aehren Pharaonis in sich verschlingen und fressen, und sind doch wie vorhin, und ietzo hat sie Joseph in Pharaonis Traum gesehen und offenbaret, daß sie in der Welt sind offenbar worden, und sind vor die Augen der Wächter gestellet, welche im Rath des Urtheils sitzen, was doch mit diesen dürren, heßlichen Kühen mehr zu thun sey, dann GOtt hat ihnen die sieben fetten Kühe seiner Gnaden-Offenbarung gegeben, aber sie fressen alles in sich, und werden nur hungeriger, also sehr, daß die Hölle in ihren vier Elementen wohnet, und das Reich der Teufel in ihrer Figur stehet.

40. O Egypten der Christenheit! du hoffest auf Gutes; und begehrest doch nur Böses zu wircken; es kommt dir kein Gutes, du sterbest dann dieses Hungers ab, oder zerbörstest dich selber in diesem Hunger. Wovon soll dir Gutes von Joseph gedeutet werden, so du nur jemehr also hungerst? die Natur gebäret in dir nur ein solches, wie dein Hunger und Begierde ist: du darfst auf nichts hoffen, du bekehrest dich dann, und ziehest Josephs neuen Rock an, so wird dir der HErr seinen Geist geben, daß du wirst deine Bilder sehen und verstehen, und dieselbe wegthun, und mit Joseph vor GOttes Angesichte stehen, wie Joseph vor dem Angesichte Pharaonis; und wirst können die Wunder GOttes sehen und sie deuten.

41. So wird dich alsdann der HErr mit Joseph über das Reich seiner Geheimniß setzen, daß du wirst den magischen Grund des Glaubens recht verstehen, und wirst nicht mehr in

Bildern der äussern natürlichen Magiæ forschen, wie du lange Zeit gethan hast; sondern du wirst den innern Grund sehen, und mit Joseph über Egypten herrschen, das ist, über die Geheimnissen, und wirst darinnen dem HErrn dancken, und in seinem Brunnen schöpfen, und Wasser des Lebens trincken.

42. Dann das Wort das du nun verstehen und lernen solst, ist dir nahe, als nemlich in deinem Munde und Hertzen; du bist GOttes geformtes Wort, du must dein eigen Buch, das du selber bist, lernen lesen, so wirst du aller Bilder los, und siehest die Stätte, welche heisset: Hie ist der HErr; Alsdann wirst du dein Leben der Tugenden wieder bekommen und wieder fett werden, und den Mantel Christi wegthun, und sagen: Hie stehet der Mann, der in Christi Fußstapfen wandeln, und Ihme in seinem Leben und Bilde gleich ähnlich nachfolgen will.

43. Diese gantze Historia mit den Träumen Pharaonis sind ein Bilde, da der Geist unter einer äusserlichen Geschichte vorbildet den Grund des Menschen, wie ihn GOtt hat also gut geschaffen und in seine Fettigkeit gesetzet, und wie er durch des Satans Neid und Gift also verderbet, und in ein solch heßlich Bilde gewandelt werde.

44. Mit Joseph aber stellet nun der Geist die Figur dar, wie ein Mensch müsse wieder durch die neue Geburt aus solcher Gefängniß ausgrünen, und wie er wieder werde vor GOtt gestellet, und wie ihme GOtt seinen Geist giebet und zum Regenten in GOttes Hause macht, wie er soll himmlische Früchte samlen im Glauben und guten Gewissen, für die Zeit der Anfechtung, wann die Theurung, als GOttes Zorn, die Seele sichtet.

45. In welcher Sichtung alsdann dieselbe Früchte zur Speise gehören, daß die Seele in der Busse bestehet, und ihr Perlen-Bäumlein mit seinen Aesten darinnen wächset, zunimt, und gute Früchte träget.

46. Dieselbe Früchte sind alsdann die Erklärung des Josephs, wie er Pharaoni GOttes Rath andeutet, und ihm lehrete: Also bringet die neue Geburt solche gute Früchte und Lehre, welche dem Neben-Menschen GOttes Wege verkündiget, und ihme mit Weisheit vorstehet, wie Joseph dem Pharaoni: und sehen solches in dem Rathe Josephs, nachdeme er hatte Pharaoni seinen Traum gedeutet, so sprach er zu Pharao: Der König sehe sich um nach einem klugen und weisen Manne, welcher Pharao Kornhäuser baue, daß man Vorrath aufschütte,

daß man in der Theurung Nothdurft habe; welches der Geist heimlich in des Menschen Figur darstellet, daß sich ein Mensch soll nach weisen Gottsfürchtigen Menschen umsehen, welche helfen den Göttlichen Schatz und Vorrath samlen mit weisem Verstande, mit Lehren, Leben und Beten, auf daß dadurch ein Göttlicher Schatz und Vorrath gesamlet werde.

47. Wann alsdann die Zeit der Sichtung und des Hungers kommt, daß GOttes Zorn damit aufgehalten werde, und nicht alsobald Leib und Seele, Land und Völcker also mager mache und auffresse, daß etwas im Vorrath sey, davon GOtt sagte: Er wolte wol thun dem Gottsfürchtigen ins 1000ste Glied; derselbe Vorrath soll währen bis ins tausenste Glied.

48. Und Moses spricht weiter: Diese Rede Josephs gefiel Pharao und allen seinen Knechten wol; und Pharao sprach zu seinen Knechten: Wie könten wir einen solchen Mann finden, in deme der Geist GOttes sey, und sprach zu Joseph: Weil dir GOtt solches alles hat kund gethan, ist keiner so verständig und weise als du, du solst über mein Haus seyn, und deinem Wort soll alle mein Volck gehorsam seyn, allein des Königlichen Stuhls will ich höher seyn als du. Und weiter sprach Pharao zu Joseph: Siehe, ich habe dich über gantz Egypten-Land gesetzet; und thät seinen Ring von seiner Hand, und gab ihn Joseph an seine Hand, und kleidete ihn mit weisser Seiden, und hing ihm eine güldene Kette an seinen Hals, und ließ ihn auf seinem andern Wagen fahren, und ließ vor ihm her ausruffen: Dieser ist des Landes Vater! und setzte ihn über gantz Egyptenland. Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao, ohne deinen Willen soll niemand seine Hand oder seinen Fuß regen in gantz Egyptenland; und nennete ihn den geheimen Rath, und gab ihm ein Weib, Asnath, die Tochter Potiphars, des Priesters zu On.

49. Dieses ist nun die allerschönste Figur der gantzen Bibel, da nirgends ihres gleichen ist von einem Menschen, und stehet in der Figur eines probirten Christen, welcher ist in allen Proben bestanden; welchen der Geist Christi mit sich hat durch sein Leiden, Tod, Hölle, Gefängniß und Elende hindurch geführet; wie ihn der einige GOtt als der grosse König vor sich stellet, und seine Weisheit, welche er hat in Christi Proceß empfangen, probiret, wie er ihn in Freuden annimmt, und dis Zeugniß von ihme giebet: Es ist niemand so weise als du, der sein Leben hat so ver-

borgentlich in Gedult können durch Tod und Hölle zu GOtt einführen als du.

50. Und wie ihme GOtt vollen Gewalt über sein Reich giebet, und ihn in seiner Liebe zu seinem Gehülfen machet, wie ein Rath des Königs dem Könige hilft sein Königreich regieren; Also auch setzet ihm GOtt in sein Reich ein, und regieret durch ihn, und giebet ihme seinen Siegel-Ring, als die Menschheit und Gottheit in der Liebe JEsu Christi an seine Seele, und lässet ihn auf dem andern Wagen nach ihm fahren, das ist; wo GOttes Geist gehet, deme gehet ein solcher Mensch allzeit nach, und darf der Teufel, Tod und Hölle seinen Gewalt an ihn nicht mehr rühren: denn er bekommt also den Gewalt über Teufel, Tod, und Hölle, und auch über sein sterblich Fleisch und Blut, wie Joseph über Egyptenland.

51. Und wie Joseph alsbald auszog und bauete dem Könige Kornhäuser, Vorrath aufzuschütten; Also auch bauet ein solcher Mensch, welcher nach seinem inwendigen Grunde im Reiche GOttes sitzet, GOtt seinem HErrn viel solche Menschen-Häuser, als Menschen-Seelen, in welche er den Göttlichen Überfluß, den ihm GOtt in Christo JEsu giebet, als die Göttliche Erkentniß und Weisheit, schüttet, mit guter Unterrichtung, Lehr und Leben, daß sich seine Lehre ausbreitet, und groß wird wie Sand am Meer: also unzehlich breitet sich sein Perlen-Bäumlein aus, daß viel 100 tausend Seelen davon essen, wie von Josephs Vorrath in der Theurung.

52. Und alsdann wird ihm die Tochter Potiphars, das ist, des Priesters Tochter zu On, als die wahre Christenheit zum Gemahl gegeben, derer er soll pflegen und sie lieben, und mit ihr diese 2 Söhne zeugen, als allezeit auf diesem Wege reisig seyn, und dann mit gewaschenem Hertzen wandeln, wie Joseph vor der theuren Zeit in Egypten mit seinem Weibe, den Manasse und Ephraim zeugete, und ihme mit diesem Namen vorstellete, wie ihn GOtt hätte in dem Hause seines Elendes lassen groß wachsen, und viel gegeben.

53. Also auch thut alsdann ein Kind GOttes seinen Schatz-Kasten auf, wann die Theurung kommt, daß GOttes Zorn die Welt sichtet, wie Joseph seine Korn-Häuser, und theilet seinen Mitzweigen aus seinem Schatz-Kasten mit, daß sie nicht in solcher Theurung verderben.

Das 69. Capitel.

Gen. XLII.

Wie diese Theurung sey durch alle Lande gegangen, und wie Jacob seine Söhne in Egypten-Land nach Getreide schickete; und wie sie sind vor Joseph kommen, und wie er sich habe gegen ihnen erzeiget; was darbey zu verstehen sey?

Summarien.

WAs in dieser Figur vorgestellet wird? §. 1-3. GOtt ruffet den Menschen zur Busse, 4. gibt ihm aber die Menschheit Christi nicht gleich mit. 5. Es muß Ernst seyn. 6.7. Alsdenn siehet GOtt in den Willen, 8. ob er sich wol im Gewissen hart stellet, 9. und es mit Anklagen straffet; 10. da sich zwar die Seele rechtfertigen will; 11. GOtt klaget sie aber dem ungeachtet an, nur zur Demuth, 12.13. prüfet sie und begehret den inwendigsten Grund. 14. Die Verheissung im Paradeis, ist der jüngste Bruder, 15. ohne welchen die 3 Principia im Zorn GOttes gefangen bleiben. 16. Darum muß ihm der Mensch nicht heucheln, 17. sondern sich in die Gnade einsencken 18. Bestraffung der Welt, 19. und der hohen Schulen. 20. Das Wissen hilft nicht in GOttes Reich; 21. GOtt will es nicht mehr also haben, die Zeit ist nahe. 23.24. Er läßt die Seele zwar aus dem Gefängniß seines Zorns, 25. und gibt ihr Kraft zum Gebet; 26. der Zorn GOttes aber hält sie noch immerdar an einem Bande fest, 27. bis sich die Seele gantz übergiebet und Ernst bezeiget. 28. Alsdann lässet GOtt die Lebens-Gestältnisse los, 29.30. zur ernsten Busse. 31. Da erscheinet der Ankläger; 32. die Seele stehet in der Busse und Bekentniß: 33. GOtt aber stellet sich fremd. 34. Da muß sie blos ihren Willen gegen GOtt wenden und still stehen; 35 36. bis GOtt endlich dem Gelassenen alles lässet, 37. ihm seine Nahrung wunderlich zuwirft, 38. ihm auch gibt, was er bittet. 39. Dadurch fället dann das Zorn-Reich, 40 41. ob sich wol die äussere Natur beklaget, als ihr der eigene Wille gebrochen wird, 42-44. und blöde ist in Christi Tod einzugehen. 45.

DIeses 42. Capitel Genes. mit Joseph und seinen Brüdern ist nun eine Figur, wie GOtt einen solchen bekehrten Christen, welcher hat müssen mit Christo in seinen Proceß treten, und nun überwunden hat, endlich auch seine Feinde schencket, welche ihn haben in Christi Proceß mit ihrem Verfolgen und falschen Verrathen einbracht; und wie ihnen ihre Sünde auch unter Augen gestellet werden, wie sie auch in Angst und Noth eingeführet werden, und wie sie endlich aus lauter Gnade

Gnade von der Pein und Straffe erlöset werden; und wie ihnen GOtt so gnädig wird, indeme sie sich bekehren, und nicht allein die Straffe erlässet, sondern auch mit seinem Segen begabet, wie alhie Joseph seine Brüder.

2. Aber darneben wird auch in dieser Figur vorgestellet, wie sich GOtt so ernsthaft gegen der Seelen erzeiget, wie alhie Joseph gegen seinen Brüdern; und da es doch GOtt nicht Ernst ist, daß er den bußfertigen Sünder will straffen nach der Schärfe, sondern Er stellet sich harte gegen der Seelen in ihrem Gewissen, aufdaß die Sünden aufwachen und erkant werden, und daß die Busse desto grösser werde, daß der Mensch in solchem Schrecken vor der Sünde demüthig werde, und gantz von Sünden ausgehe und ihr gramm werde, weil er erkennet, daß die Sünde ein solch schrecklich Gerichte in sich hat. Die Historia lautet also:

3. Da aber Jacob sahe, daß Getreide in Egypten feil war, sprach er zu seinen Söhnen, was sehet ihr euch lange um, siehe, ich höre es sey in Egypten Getreide feil, ziehet hinab, und kauffet uns Getreide, daß wir leben und nicht sterben: Also zogen hinab 10 Brüder Josephs, daß sie in Egypten Getreide kauften: Aber Benjamin, Josephs Bruder, ließ Jacob nicht mit hinab ziehen, dann er sprach: Es mögte ihm ein Unfall begegnen.

4. Dieses ist nun erstlich eine Figur, daß wann sich der Mensch in Göttlichem Zorne in solcher Theurung, da ihme Gerechtigkeit mangelt, befindet, wie Jacob mit seinen Kindern in der Theurung, so spricht der Vater im Gewissen zur Seelen: Was harrest du lange und siehest dich um? gehe hinab in die Busse, da Gerechtigkeit im Tode Christi feil ist, da Christus Gerechtigkeit für deine Sünde giebet, so du dich nur hertzlich zu Ihm wendest: Also ergiebet der Vater seinen Willen in des Sünders Busse und Umkehren.

5. Aber Benjamin, Josephs Bruder, das ist, die Menschheit Christi, giebet er ihnen nicht bald mit; er giebet ihme von ehe seine sündliche Brüder, das ist, er gibt ihme von ehe in sein Gewissen sein Schrecken, und verbirget den Trost in seiner Gnade, als den rechten Benjamin, Josephs Bruder, vor den Eigenschaften der Sünden, und schicket die Eigenschaften der Sünden, als diese, darinnen die Sünden sind gewircket worden, nach der Gnade, solch Getreide bey Joseph, als bey Christo zu kauffen.

 6. Der

6. Der Sünder muß selber dran, und mit Ernst ins Leiden und Tod Christi eingehen, und seiner Sünden vor der Gnade im Kercker des Zorns GOttes absterben, und sich in Josephs, als in Christi Erbarmen auf Gnade einwerfen, nicht nur draussen bleiben stehen und sagen: Bey Christo ist Gnade feil, und sich mit der Gnade kitzeln und trösten; Nein, das erquicket nicht die arme Seele, du must hinab in Egypten ziehen, zu deinen beleidigten Bruder, welchen du hast mit deinen Sünden in dir, in die Grube geworfen, und must ihme in grosser Demuth unter Augen treten, ob du ihn wol nicht bald wirst kennen, bis er sich dir wird in seiner Erbärmde zu erkennen geben; alda must du in Christi Macht und Herrlichkeit, die Er in seiner Auferstehung hat erlanget, Getreide für die arme Seele kauffen, daß sie lebe und nicht sterbe, wie Jacob zu seinen Kindern sagte.

7. Und Moses saget weiter: Also kamen die Kinder Israels Getreide zu kauffen, samt andern die mit ihnen zogen, dann es war im Lande Canaan auch theuer; aber Joseph war der Regent im Lande, und verkaufte Getreide allem Volcke im Lande. Da nun seine Brüder zu ihme kamen, fielen sie vor ihm nieder zur Erden auf ihr Antlitz; und er sahe sie an und kante sie, und stellete sich fremde gegen sie, und redete hart mit ihnen, und sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Sie sprachen, aus dem Lande Canaan, Speise zu kauffen; Aber wiewol er sie kennete, so kanten sie ihn doch nicht.

8. Dieses ist nun der erste Stand, wann sich die arme Seele zu Christo wendet, von Ihme Speise zu holen, so siehet Er der Seelen in ihren Willen, gantz in ihre Essentz, ob der freye Wille sich gegen Ihme habe gerichtet: und so er nur umgewendet stehet, so kennet Er ihn; aber er schrecket von ehe das Gewissen, und stellet sich fremde und hart gegen der Seelen, wie gegen dem Cananeischen Weiblein, und verbirget der Seelen seine Gnade bis sie ihre Busse ausschüttet, und vor Christo ihr Antlitz beuget, und alle ihre Schuld bekennet, und sich gantz zur Gruben des Gerichts beuget, und sich in GOttes Zorn und Straffe einergiebet, als dem Sterben ihrer Selbheit.

9. Alsdenn siehet Christus in sie ein, und fasset sie zwar mit dem ernsten Bande GOttes Zorns, aber seine Liebe und Gnade verbirget sich nur darinnen; sie ists, welche dem armen Sünder seine Sünde rüget und störet, daß er erschrickt, und sich vor GOtt fürchtet; wann die Seele stehet und zu GOtt ruffet, so

spricht

spricht Christus im Gewissen: Wer bist du? siehe dich nur an, ob du auch meiner werth bist, wie alhier Joseph thäte, da er sagte: Wer seyd ihr? und stellete sich hart und fremde.

10. Und Joseph gedachte an die Träume, die ihme von ihnen geträumet hatten, und sprach zu ihnen: Ihr seyd Kundschafter, und seyd kommen zu sehen wo das Land offen ist; das ist, Christus gedencket an seine Barmhertzigkeit, und an sein bitter Leiden und Sterben, und spricht zur Seelen: Du bist ein Kundschafter, und kommst zu mir, und wilst nur sehen, wo die Pforte meiner Gnade offen ist; aber das soll dich nicht helfen, du must anderst dran, du must von ehe in die Pforten meines Leidens und Todes eingehen, anderst bist du nur ein Kundschafter, und wilst sehen, wo die Pforten meiner Gnade offen stehen, daß du dieselbe möchtest zu einem Deckmantel über dich decken, es muß Ernst seyn mit dir; dann du wilst nur mein Verräther seyn, und meine Gnade in deinem Munde führen.

11. Und Josephs Brüder antworteten ihm, und sprachen: Nein, mein Herr, deine Knechte sind kommen Speise zu kauffen; wir alle sind Eines Mannes Söhne, wir sind redlich und deine Knechte sind nie Kundschafter gewesen. Das ist in der Figur so viel, ehe sich die Eigenschaften der Seelen in ihrer Eitelkeit recht erkennen, wenn ihr der Zorn GOttes unter Augen, als in ihre Essentz trit, so dencket die Seele, es geschehe ihr unrecht, dann sie dencket, so sie sich des Verdienstes JEsu Christi tröstet, und an Christum glaubet, daß Er GOttes Sohn sey, und habe für die Sünde bezahlet, so könne sie nicht für einen Göttlichen Kundschafter und ungerechten Heuchler gescholten werden, sie sey ja durch Christi Rechtfertigung gerecht, dieweil sie es glaubet, daß es ihr sey zu gute geschehen.

12. Aber gleichwie Joseph zu seinen Brüdern sprach: Nein, sondern ihr seyd kommen zu besehen, wo das Land offen ist; Also auch schuldiget der Geist Christi der Seelen Essentien: dann Er prüfet sie, daß sie noch nicht zerschellet sind, sondern noch eigene Begierde in sich haben, und will nur alsbald zur Gnade, als zur offenen Pforten greiffen, welches der Seelen nicht gilt, sie muß von ehe in Christi Leiden und Sterben eintreten, und von ehe dasselbe, durch ernste Busse und Umkehrung ihres Willens, anziehen: alsdann mag sie durch die offene Pforten durch Christi Wunden und Tod in seine Auferstehung eingehen.

13. Weiter sagten Josephs Brüder: Wir deine Knechte sind zwölf Brüder, Eines Mannes Söhne im Lande Canaan, und der jüngste ist noch bey unserm Vater, aber der eine ist nicht mehr vorhanden. Joseph sprach zu ihnen: Das ists, das ich euch gesagt habe, Kundschafter seyd ihr, daran will ich euch prüfen bey dem Leben Pharaonis: Ihr solt nicht von dannen kommen, es komme dann euer jüngster Bruder her, sendet einen unter euch hin, der euren Bruder hole, ihr aber solt gefangen seyn; Also will ich prüfen eure Rede, ob ihr mit Wahrheit umgehet oder nicht; dann wo nicht, so seyd ihr bey dem Leben Pharaonis Kundschafter; und ließ sie beysammen verwahren drey Tage lang. Die innere theure Figur stehet also:

14. Wann sich also die Seele zu Christo nahet, und will alsbald seine Auferstehung anziehen, so spricht der Geist Christi in die seelische Essentz: Das ists, das ich euch gesagt habe, deine Essentzien sind Kundschafter bey dem Leben GOttes: daran will ich sie prüfen, ob sie auf redlicher Bahn zu mir kommen, wo sie mir ihren jüngsten Bruder, als den rechten Josephs-Bruder, das ist, die eingeleibte Lineam des Gnaden-Bundes in ihrer in Adams verblichenen himmlischen Wesenheit, mit bringen, als den eingeleibten Gnaden-Bund im Paradeis geschehen, also daß sich die seelische Essentz mit ihrem inwendigsten Grunde zu mir und in mich einwende; sonst kommen sie nur als Heuchler und Kundschafter der Gnaden-Pforten.

15. Das heisset recht den jüngsten Bruder holen: dann dieselbe eingeleibte Gnade, in der Verheissung im Paradeis geschehen, ist der Seelen jüngster Bruder, welchen sie mit der Sünden verbirget und zudecket, und im Anfange ihrer Busse daheimen lässet beym Leben GOttes.

16. Darum saget der Text Mosis gantz heimlich: Er wolle sie beym Leben Pharaonis daran prüfen, das heisset in der Figur beym Leben GOttes, bey welchem dieser jüngste Sohn dahinten blieb, den muß ein bußfertiger Mensch mit zur Gnaden-Pforten bringen, sonst muß er 3 Tage verschlossen und gefangen liegen, bis er ihn bringet, wie Josephs Brüder: das ist, sonst müssen die 3 Principia im Menschen so lange im Zorne GOttes gefangen liegen, und können nicht Göttliche Speise kauffen; sie haben dann diesen ihren jüngsten Bruder,

das ist, die Pforten mit, darinne Christus im Menschen in demselben Bilde von der himmlischen Welt Wesen, welches in Adam verblich, vom Tod aufstehet, darinnen er sein Wohnhaus haben mag.

17. So wird ein Mensch beym Leben GOttes geprüfet, wann er sich zu GOtt wendet, ob er sich gantz und gar zu Ihm wende, und diesen eingeleibten Gnaden-Grund mitbringe, darinnen sich Christus will und soll offenbaren: wo nicht; so spricht Joseph, das ist, Christus zur Seelen Essentzien: Ihr seyd an GOttes Leben nur Kundschafter, und forschet nur die Rechtfertigung des Menschen von Leiden und Verdienst Christi, das ist, ihr lernet nur die Historie, und nehmet den theuren Bund GOttes in euren Mund, und heuchelt euch selber mit Christi Gnugthuung, und bleibet doch nichts als nur Kundschafter der Gnaden: Aber das soll euch nicht gelten und nichts helfen, ob ihr gleich Christi Reich erkundschaftet, mein Zorn und meine Gerechtigkeit im Eifer soll euch doch mit allen 3 Principien gefangen halten, so lange ihr den innersten Grund eures Wesens nicht mitbringet; das heisset alle 12 Söhne Jacobs vor Joseph, das ist, vor JEsum, stellen, und Ihme mit Leib und Seele, von innen und aussen, aus allen seinen Kräften zu Fusse fallen, und sich in seine Gnade ergeben.

18. Dann es heisset nicht die Gnade können nehmen, sondern sich in die Gnade ersencken, daß sich ihme die Gnade ergebe: dann des Menschen können Nehmen ist verloren, der eigene Wille ist von GOtt abgetrant, er muß sich gäntzlich in GOtt ersencken und vom Willen ablassen, daß ihn GOtt wieder in seine Gnade nimt.

19. O Babel! wie trift dich das? Du bist bey dem Leben GOttes mit deiner Heucheley nur ein Kundschafter der Gnaden GOttes, du suchest nur die Gnaden-Pforten, wie du möchtest mit eigenem Willen, ohne deinen inwendigen Benjamin, in Christi Reich eingehen; ja du wilst ein von aussen angenommenes Gnaden-Kind seyn, deme seine Sünden sind durch Christi Verdienst vergeben, und bleibest doch nur Babel und Fabel, und wilst nicht ein Christ in Christo seyn, du wilst in Himmel einfahren, aber das gilt dir nicht: Joseph, das ist, Christus hält dich im Zorn GOttes gefangen in Leib und Seele, du gebest ihm denn Benjamin, als deinen inwendigen Grund, so fähret der Himmel in dich, und stehet Christus

 in

in dir aus seinem Grabe, das du selber bist, vom Tode auf, alsdann hat deine Kundschafterey ein Ende.

20. O ihr hohen Schulen, und alle, die ihr wollet GOttes Diener seyn, und den Weg GOttes lehren, und darum zancket, was seyd ihr? Sehet euch doch in dieser Figur an, anders nichts als Kundschafter GOttes, ihr forschet immer, und lieget doch nur im Gefängniß: GOtt wills also nicht mehr haben; dann Er prüfet selber der Menschen Gedancken, und ist selber allen Dingen gegenwärtig, sein ist der Verstand, sein ist das Wissen vom Reiche GOttes, ohne Ihn wisset ihr nichts.

21. Euer Kundschaften und Wissen hilft euch nicht ins Reich GOttes, ihr könnet nicht darinn einfahren, es fahre dann in eurem Leben aus, das ist, es werde dann in eurem Leben offenbar, daß ihr GOttes Kinder in Christo in seinem Leiden, Tod und Auferstehung in Ihme selber seyd, nicht durch historischen angenommenen Glaubens-Schein, sondern essentialiter, wie die Rebe am Weinstock: ihr müsset ein Zweig am Baum seyn, ihr müsset Christi Leben, Fleisch und Blut wircklich und wesentlich in dem inwendigem Grunde in euch haben, und Christus seyn, sonst seyd ihr alle miteinander nur Kundschafter, Forscher und historische Christen, und nicht besser als Juden, Türcken und Heiden.

22. O ihr einfältigen Menschen, lasset euch doch weisen: gehet nur vom Thurn der verwirreten Sprachen aus, so möget ihr bald zu recht kommen; suchet Christum zur Rechten GOttes in euch, Er sitzet alda, schliesset nur euren Willen auf, das ist, ergebet Ihm nur denselben, Er wird ihn wol aufschliessen, eure Busse muß Ernst seyn, oder seyd alle miteinander nur Kundschafter.

23. Gaffet nicht mehr, es ist Zeit: Sie ist wahrhaftig geboren, eure Erlösung nahet sich; Der Bräutigam ruffet seiner Braut, ja ins Gefängniß Josephs müsset ihr in dieser Theurung, so ihr nicht wollet, Amen.

24. Und Moses spricht weiter; Am dritten Tage aber sprach er zu ihnen: Wollet ihr leben, so thut also, denn ich fürchte GOtt; Seyd ihr redlich, so lasset eurer Brüder einen gefangen liegen in eurem Gefängniß; Ihr aber ziehet hin, und bringet heim, was ihr gekauffet habet für den Hunger, und bringet euren jüngsten Bruder zu mir, so will ich euren Worten

glauben

glauben, daß ihr nicht sterben müsset. Und sie thäten also. Die Figur stehet also:

25. Wann sich die Seele zu GOtt nahet, und will Busse thun, und ist aber ihr inwendiger Grund noch gantz in der Eitelkeit verschlossen, daß das Gemüthe noch an der Eigenheit hanget, so sie aber nicht will von der Busse ablassen, und mag doch auch der irdischen Begierde noch nicht los werden, und bleibet im Gebete, so lässet GOtt der Vater der Seelen Essentien ja aus der Gefängniß seines Zorns, daß dem Gemüthe wieder wol wird, gleich einem der aus der Gefängniß ist erlediget worden, so spricht das Gemüthe auch: Mir ist gar wol worden in meinem Gebete dieser Busse.

26. Denn GOttes Zorn hat die Natur aus seinem Gefängniß gelassen, daß sie soll mit grosser Arbeit zu GOtt dringen: denn in ihrer Gefängniß kann sie nicht; denn ihr ist bange, und siehet nur ihre begangene Sünde, welche sie immerdar zurücke treiben, daß sie sich vor GOtt fürchtet und schämet: Aber wenn sie der Zorn los lässet, so krieget sie Kraft zum Gebete, und Busse-Wirckung.

27. Aber der Zorn GOttes hält sie noch immerdar an einem Bande, gleichwie Joseph seinen Bruder gefangen behielt, bis sie ihme den letzten Bruder auch brachten: Also muß die arme Seele an einem Bande der Gefängniß des Todes bleiben stehen, bis sie den letzten Bruder, als den inwendinsten Grund, ausschüttet, und vor GOtt trit, und saget: HErr, ich will um Christi und meiner Seeligkeit willen alles verlassen, und meinen Willen dir gantz ergeben, wirf mich in Tod oder Leben, in Schande oder Spott, in Armuth oder Elende, wie du wilst, so will ich an dir bleiben, ich will nicht mehr vor dir heucheln, und dir meinen Willen nur halb geben, wie ich gethan habe.

28. Alsdann so der Ernst also in die Practica gehet, daß GOtt erkennet, daß es Ernst ist, so wird auch der letzte Bruder los gelassen, das ist, so wird auch das letzte Band des Zorns GOttes los; Aber unter diesem, ehe es also gehet, muß die Seele an einem Bande gefangen liegen.

29. Aber nichts destoweniger spricht GOtt zu den andern losgelassenen Lebens-Gestältnissen: Nun ziehet hin mit deme, was ihr ietzo in dieser Busse bey mir gekauffet oder bekommen, und bringets heim, das ist, besudelts nicht wieder, lebet

davon, und geniesset dieser ietzt geschenckten Gnade, und führets zu GOttes Ehren ein, daß es mit der Wirckung vor GOtt komme.

30. Moses spricht weiter: Sie aber sprachen untereinander, das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seelen, da er uns flehete, und wir wolten ihn nicht erhören, darum kommt nun diese Trübsal über uns. Ruben antwortet ihnen und sprach: Sagte ichs euch nicht, da ich sprach: Versündiget euch nicht an dem Knaben; und ihr woltet nicht hören: nun wird sein Blut gefodert; Sie wusten aber nicht, daß es Joseph verstund, dann er redete mit ihnen durch einen Dolmetscher; und er wandte sich von ihnen und weinete: da er sich nun wieder zu ihnen wandte, und mit ihnen redete, nahm er aus ihnen Simeon, und band ihn vor ihren Augen.

31. Diese Figur ist nun der Ernst der Busse, da der Mensch in seiner Busse vor GOttes Augen stehet, wann er zu GOtt flehet, da ihme sein Gewissen und die Sünde aufwachet, wie alhie den Brüdern Josephs, so spricht er in sich: Das habe ich mit meinen Sünden verdienet, daß ich habe Christum in mir, und ausser mir in meinen Mitgliedern helfen creutzigen und Ihn verspottet, und sein Flehen in meinen Neben-Christen nicht geachtet, sondern habe sie verhöhnet und zum Verdammniß gerichtet; ietzt trift michs nun, da ich mich will zu GOtt wenden, und will Busse thun; ietzt halten mich seine Seuftzen und Trähnen auf, die ich ihm habe heraus getrieben zu meiner Wollust, Spötterey und Uppigkeit, ietzt stehe ich nun hie, und der Himmel wird mir im Gewissen eisern.

32. So spricht dann GOtt im Gewissen: Hast du es doch wol gewust, darzu habe ich dir mein Wort lassen sagen, du wustest es wol, daß du unrecht thätest, aber dein böser Muthwille muste regieren; Jetzt wilst du nun Gnade haben, und der Teufel spricht: Es ist umsonst, die Gnade ist weg, der Himmel ist zu, die Hölle offen, laß nur ab, du erlangest nichts.

33. Aber die grosse Barmhertzigkeit in der Gnade Christi im inwendigen Grunde dringet hindurch mit seinem Jammer und grosser Erbärmde, wiewol sie auf ietzo noch ihr Angesicht der Liebe verbirget, daß sie die Seele nicht kennet, und machet die betrübte Seele voll Jammer, daß sie in sich vor GOtt flehet und weinet, und sich aller Bosheit schuldig gibt; und

hebet in solchem angezündeten Jammer an ihre Sünde bitterlich zu beklagen und zu bereuen, und ist auch so voll Schande vor Christi Augen, daß sie ihr Angesicht vor GOtt verbirget, und weiß nicht was sie soll vor Jammer anfahen: Dann sie siehet in sich mit Augen, daß sie GOttes strenge Gerechtigkeit in ihrem Leben bindet und hält, wie die Brüder Josephs sehen musten, daß ihr Bruder um ihrer Sünden willen vor ihren Augen gebunden ward.

34. Dann ob wol Christus in der Seelen Essentz in dem inwendigen Grunde der eingeleibten Gnade rege ist, und sie also zerschellet, daß sie ihre Sünde siehet und bereuet, noch stellet Er sich gar fremde gegen der Seelen, und will sie mit keinem Liebe-Strahl berühren, wie sich Joseph fremde stellete, als verstünde er nicht ihre Sprache, und redete durch einen Dolmetscher zu ihnen.

35. Derselbe Dolmetscher ists eben, der die Seele in solche Reue bringet, sonst könte sie nicht: Dann sie hat in eigener Macht nichts mehr als nur dieses, daß sie ihren ungründlichen, übernatürlichen Willen gegen GOtt, als in das daraus er kommen ist, mag wenden, und alda stille stehen, welches ihr aber sehr schwer ist, und doch möglich; es sey dann, daß ihr Wille sich habe gantz von der eingeleibten Gnaden-Pforten abgebrochen, und des Teufels Gift ergeben, daß der Wille des Ungrundes der Seelen sey in eine Figur einer falschen Distel gegangen, und sey gantz giftig, so ists schwer, und gelanget zu keiner Reue, sondern ist leichtfertig und verstocket, und begehret sich keinmal umzuwenden; es reuet sie auch keine Bosheit, sondern erfreuet sich derselben, alsolange sie den Leib träget, alsdann ists um sie geschehen: Wo aber noch ein Füncklein Göttlicher Begierde ist, da ist noch Rath.

36. Und Moses spricht weiter: Und Joseph that Befehl, daß man ihre Säcke mit Getreide füllete, und ihr Geld wiedergäbe, einem ieglichen in seinem Sack, darzu auch Zehrung auf den Weg, und man that ihnen also. Und sie luden ihre Waare auf ihre Esel, und zogen von dannen. Da aber einer seinen Sack aufthät, daß er seinem Esel Futter gebe in der Herberge, ward er gewahr seines Geldes, das oben im Sacke lag, und sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist mir wieder worden, siehe, in meinem Sacke ist es; Da entfiel ihnen ihr

Hertze

Hertze und erschracken untereinander, und sprachen: Warum hat uns GOtt das gethan?

37. Dieses ist nun die liebreiche Figur, wie GOtt dem bußfertigen Sünder, wann der in seinem Willen alles übergiebet, und gedencket an GOtt beständig zu bleiben, nichts nimt; Er nimt kein Geschencke noch was anders von ihm, Er nimt ihme auch nicht sein zeitlich Gut, wann ers nur GOtt übergiebet und die Meinheit verlässet: Alsdenn füllet ihme GOtt seinen Sack, und giebet ihme das Geld, das er den Armen und Elenden giebet, in seinem Segen alles wieder, und legets ihme oben an in seine Nahrung, daß der Mensch siehet, daß es ihme GOtt hat wieder in seinem wunderlichen Segen bescheret.

38. Darüber sich ein Mensch oft verwundert, wie es zugehet, daß ihme zeitliche Nahrung auf solche wunderbarliche Weise zufält, da er es doch nicht hat also gesuchet, oder etwas davon gewust, und sich gleich darüber entsetzet, ob ers auch soll annehmen, dencket auch wol, es geschehe ihm zur Versuchung, wie alhie Josephs Brüder dachten: Joseph versuchte sie also, daß er Ursache zu ihnen hätte.

39. Auch ist dieses das innerliche Geschencke Christi andeutende, daß, wenn der arme Sünder sein Hertz vor GOtt ausschüttet zur Bezahlung der Gnaden, und GOtt giebet was er hat, so füllet ihm GOtt mit der Gnade Christi den Sack seines Hertzens voll, und giebet ihme noch eine gute Zehrung, als Verstand und Weisheit, auf den Weg seiner Pilgram-Strassen, da er soll durch dieses Jammerthal wieder heim in sein Vaterland reissen.

40. Aber mit dieser Reise auf dieser Pilgram-Strassen, indem dem Adamischen Menschen sein Sack gefüllet wird mit himmlischem Ente, wird dem Reiche des Zorns GOttes, sowol der Irdigkeit das ihre (das sie am Menschen haben) geraubet, wie in dieser Figur zu sehen ist.

41. Dann als Jacobs Söhne heim kamen zu ihrem Vater, und ihme sagten, wie es ihnen wäre ergangen, und ihre Säcke ausschütteten, und das Geld wieder funden, und wolten auch Benjamin mit in Egypten haben, so sprach Jacob: Ihr beraubet mich meiner Kinder, Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr da, Benjamin wolt ihr hinnehmen; Es gehet alles über mich.

42. Alhie

42. Alhie stehet Jacob ihr Vater in der Figur der äussern Natur Eigenheit, wie sich die Natur beklaget, wenn ihr ihr Recht, und was sie ans Licht geboren hat, geraubet wird; und stehet treflich schöne in der Figur, dann die äussere Natur spricht, wenn sie die Göttlichen Gaben in sich siehet, dadurch sie das Recht ihrer Eigenheit verlieret; Ich werde meiner Macht beraubet; Joseph, als der inwendige Grund des Himmelsreichs, den ich im Paradeis hatte, der ist nicht mehr vorhanden, so will mir auch dieses Geschencke meinen Gewalt, als meine Kinder, das ist, die Eigenschaften meiner Natur nehmen: Es gehet alles über mich, ich muß mich lassen berauben.

43. Ruben aber sprach zu seinem Vater: Wenn ich dir Benjamin nicht wieder bringe, so erwürge meine zwey Söhne; Gib ihn mir in meine Hand, ich will dir ihn wiederbringen. Das ist, GOtt tröstet die Natur, und spricht: Gib mir deine Gestältniß, als deine Kinder in meine Hand, ich will sie nur in Egypten zu Joseph, das ist, zu JEsu führen, und will sie dir wiedergeben, du solt nichts verlieren; wo nicht, so tödte meine beyde Söhne an dir, das ist, tödte das erste und andere Principium:

44. Welches auch geschähe, so die Natur ihrer Gestalt beraubet würde, so müste in der Natur des Menschen GOttes Reich in der Liebe, und auch GOttes Reich in der Feuers-Macht aufhören: Also gar heimlich spielet der Geist GOttes in der Figur der Wiedergeburt, welche Erklärung die Vernunft wird fremde ansehen; aber wir wissen was wir alhier schreiben, den Unsern verstanden.

45. Und Jacob sprach: Mein Sohn Benjamin soll nicht mit euch hinab ziehen, denn sein Bruder ist todt, und er ist allein überblieben; Wenn ihm ein Unfall auf dem Wege begegnete, da ihr auf reiset, würdet ihr meine graue Haare mit Hertzeleid in die Grube bringen. Das ist: Die Natur ist blöde, wenn sie soll in Tod Christi eingehen, und fürchtet sich vorm Sterben, und will nirgends dran, sie entschuldiget sich ihres gehabten himmlischen Josephs, als des Himmels-Bildes, welches, weil sie das nicht begreiffen mag, so spricht sie: Es ist todt; wenn nun diesen meinen Lebens-Gestalten auf diesem Wege auch Unheil wiederführe, so müste ich mit Hertzenleid zergehen, und hätte mein Leben ein Ende.

Das 70. Capitel.

Gen. XLIII.

Wie Jacobs Söhne wegen der Theurung wieder in Egypten Land zu Joseph ziehen nach Getreide, und Benjamin mitnehmen; wie sie Joseph ließ in sein Haus führen und von seinem Tische essen vortragen: Was darbey zu verstehen ist.

Summarien.

WIe die Natur sehr blöde ist, §. 1. und sich fürchtet; 2. von GOtt aber freundlich gehandelt wird. 3. 4. Die Seele stehet in 3 Principien. 5. Das 2. Principium wird dem bußfertigen zum Gehülfen gegeben, 6. darein sich die Feuer-Seele ergibt; 7. die äussere Natur aber darüber zaghaft wird. 8. Doch kann das innere Principium ohne das Aeussere, nicht zur Busse kommen; 9. GOtt lässet sonst von seinem Zorn nicht, 10. und die Glaubens-Begierde kriegt keine Speise; 11. welches dem alten Adam schwer düncket, 12. indem er sich gantz einergeben muß. 13. Die Sünde treibet ins Gebet, 14. 15. dann sie wachet zu erst auf. 16. Weil aber der Ernst nicht rechtschaffen, 17. und der Wille nicht völlig übergeben, so kommt die Angst im Gewissen wieder. 18. Proceß an den Brüdern Josephs, 19. welche scharff bestraffet werden, 20. bis sie Benjamin mitbringen. 21. Da gehet dann rechter Ernst an: 22. und das Gewissen stehet in Noth. 23. In solcher Demuth offenbaret sich GOtt, im inwendigsten Grunde, 24. und man beginnet erst ein Christ zu werden, 25. und wird von Christo gespeiset: 26. welches in dieser Zeit geschicht; nicht erst in der Auferstehung. 27. Ermahnung. 28. Der Mensch soll sich nicht um zeitliche Dinge bekümmern. 29. 30. Man dencket, das Heil werde von aussen kommen, und gaffet umher, 31. da doch der Signat-Stern schon erschienen. 32. GOtt will gute Früchte haben, 33. 34. nebst der gäntzlichen Ubergabe. 35. Alles unrechte Gut soll ein Mensch, welcher ein wahrer Christ werden will, wiedergeben, 36. und den Armen helfen. 37. Es muß Ernst und keine Heucheley seyn. 38. 39. Dann ein Christ ist eine neue Creatur; 40. und die äusserliche Zurechnung gilt nicht. 41. 42. Warnung vor falschen Lehrern. 43. 44. Fernerer Proceß eines bußfertigen Christen, 45. welcher ein rechter Christ in Christo wird, 46. 47. auch in dieser Welt nichts eigenes haben soll; 48. indem GOtt dem äusseren Menschen die Nothdurft geben will durch fromme Leute. 49. 50. Er soll nicht splitter-richten. 51. 52. So nun sein Wille lauterlich übergeben, 53. so tröstet GOtt das Gewissen, 54. 55. und zündet den inwendigsten Grund an; 56-58. da isset Christus der Seelen Glauben und Gebet, welche keine Creatur essen kann: 59. 60. der Creatur aber

giebet

giebet GOtt Christi Fleisch und Blut, 61. und der Glaube ist der Mund, der solches empfähet. 62. Das Ebenbild GOttes ist Christus im Menschen, und der wesendliche Glaube. 63. Doch ist ein Unterscheid zwischen Christo und dem Menschen, 64. wie auch zwischen beyder Essen. 65-67. Ein natürlicher Mensch kann mit einem Christen nicht essen, 68. wie auch die ietzigen Titel-Christen einen Eckel davor haben 69. Einwurf der Vernunft. 70. Wie eines ieden Essen zu verstehen? 71. und wie das wesendliche Essen eines Christen sey? 72. Das Gebet der ernsten Anruffer unter Türcken, Juden und Völckern, giebet der Vater Christo; 73. aber in ihrem innersten bleiben sie unempfindlich von Christo, 74. dann er wohnet nicht wesendlich in ihnen, 75. bis Christus die gantze Menschheit anziehen wird. 76. Darum lieget es am Gebet. 77. Adam hat uns alle in die Unwissenheit geführet: doch kam die Gnade wieder aus dem Einigen; 78. bey den Juden stund dieses Bild der Gnaden in der Figur; die Heiden drungen ohne Vorbild in die Gnade ein. 79. Bey beyden nahm die Gnade das Wollen fürs Können; denn nicht die Beschneidung, sondern die Gnade war ihre Seligkeit. 80. Bey den Christen aber ist die Gnade in der Erfüllung; 81. und die andern führen ihren Willen gegen die Gnade. 82. Der Unterscheid zwischen Christen, Juden und Heiden ist, daß diese nicht die Gnade ergreiffen, wie jene. 83. 84. Wer sein Vertrauen aber in GOtt stellet, ist ihm nahe. 85. Die Tauffe und Beschneidung ist Eins: 86. bey allen aber wird der Glaube erfodert. 87. Ein gottloser Priester hat keine Gewalt zu tauffen, 88. und ist nichts nutz; 89. ein Fremder, der nichts von der Tauffe weiß, wird in seinem Glauben, im Hertzen beschnitten. 90. Babel ist blind. 91. Ungleichheit in der Wiedergeburt. 92. Der die grösseste Kraft im Ringen erreichet, gehet vor im Reiche Christi. 93. Der innere Mensch geniesset mehr. 94. Alle werden sich in Einem GOtt erfreuen. 95.

DIeses gantze Capitel präfiguriret uns nun das gar schöne Bild, wie erstlich die äussere Natur in solchem Proceß, wann sie soll ihren Willen drein geben, daß ihre Lebens-Essentz in Egypten, das ist, in Tod Christi soll eingehen, gar blöde und zaghaft ist, und doch endlich darein williget, das alle ihre Lebens-Gestälte ins Sterben ihrer Selbheit, als in das rechte Egypten, auf Göttlich Vertrauen eingehen mögen, daß sie der Wille GOttes mit sich darein führe.

2. Und dann wie sich die Lebens-Gestälte vorm Joseph, das ist vor GOttes Angesichte, fürchten, dieweil sie in sich das böse Gewissen fühlen, wie Jacobs Söhne sich vor Joseph fürchteten, dann sie dachten immerdar, GOtt würde sie um Josephs willen straffen, davor sie erzitterten.

3. Und zum dritten, wie GOtt mit den Gestälten der seelischen Natur erstlich so freundlich umgehe, und ihnen erstlich

Himmel-Brot von seinem Wesen gebe, und doch noch in fremder Gestalt, wie Joseph seine Brüder zu Gaste ladete, und von seinem Tische speisete, daß sie assen und truncken und frölich wurden, und sie hernach in Friede ziehen ließ: Und aber alsbald mit der schrecklichen Versuchung hernach kam, indeme er ließ seinen Becher in Benjamins Sack legen, und ihnen nachjagen und sie zurück holen, welches alles gewaltig in der Figur des bußfertigen Sünders stehet, wie es mit ihme gehet, bis sich GOtt ihme in der Liebe zu erkennen giebet.

4. Mosis Worte folgen also: Die Theurung aber drückete das Land; und da es verzehret war, was sie für Getreide aus Egypten gebracht hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: Ziehet wieder hin und kauffet uns ein wenig Speise; Da antwortete ihme Juda, und sprach: Der Mann band uns das hart ein, und sprach: Ihr solt mein Angesicht nicht sehen, es sey dann euer Bruder mit euch; Ists nun, daß du unsern Bruder mit uns sendest, so wollen wir hinab ziehen und dir zu essen kauffen: Ists aber daß du ihn nicht sendest, so ziehen wir nicht hinab, dann der Mann hat gesaget zu uns: Ihr solt mein Angesicht nicht sehen, euer Bruder sey dann mit euch. Diese Figur stehet also:

5. Die Seele des Menschen stehet in drey Principien, als in der ewigen Feuers-Natur, und in des ewigen Lichts-Feuers Natur, als in dem Liebe-Feuer, welches in Adam verlosch, darum ietzt nun der Streit ist: Und zum dritten stehet sie im Spiritu Mundi, im Reiche dieser Welt, als in der Sterblichkeit und Wiederbringung.

6. So verstehet uns nun recht: wann der innere, seelische Grund, als die ewige Seele aus des Vaters Eigenschaft des Worts GOttes wieder zurücke wendet, und sich nach ihrem Perlein, als nach dem andern Principio der englischen Welt Eigenschaft umsiehet, so wird sie gewahr, daß es in Adam verloren ist worden; Daraus entstehet ihr Jammer und Wiederkehren: und so balde sie wiederkehret, so giebet ihr GOtt seine Gnade wieder ein aber ihr unerkant und unverstanden, und begehret daß sich die innere Feuer-Seele, als das Centrum der ewigen Natur, soll mit der im Paradeis eingesprochenen Gnaden-Stimme, welche gantz einverleibet ward, wieder zu GOtt wenden.

7. In welcher Göttlichen Begierde diese grosse Unruhe in der Seelen entstehet, daß sie also in die Busse gehet; wann sie siehet daß sie hat ihr Vermögen verloren, so kann, mag, noch soll sie auch in keinem andern Wege ihr erstes gehabtes Perlein wieder erlangen und zu Göttlicher Hulde kommen, sie wende sich dann mit ihrer Feuers-Macht gantz wieder in den eingeleibten Gnaden-Grund, und ergebe sich deme.

8. Und wenn nun dieses die äussere sterbliche Seele (als die Natur des dritten Principii des Reichs dieser Welt) siehet, so ist sie zaghaft, wie Jacob über seinen Kindern, und dencket immerdar, sie werden um Leib und Leben, um Gut und Ehre kommen, ihre Lebens-Gestälte werden ihrer äusserlichen Macht, welche sie in dieser Welt haben, beraubet werden.

9. So mag auch die innere, feurische Seele ihren inwendigen Grund, als den rechten Benjamin, nicht erheben, und mit in Egypten vor Joseph, das ist, in die ernste Busse vor JEsum bringen. Die äussere Seele vom Spiritu Mundi werde dann dahin gebracht und gantz übertäubet, daß sie auch endlich darein williget, daß sich die feurische, inwendige grosse Seele soll also in allen dreyen Principien bewegen, und den inwendigsten Grund, als Josephs Bruder, als die eingeleibte Gnaden-Pforte, samt allen äusserlichen Essentien der äussern Seelen erheben, und mit in die Buß-Wirckung vor den rechten Joseph oder JEsum bringen.

10. Dann der feurischen Seelen wird von Joseph, das ist, von JEsu, gedräuet, daß, wo sie in ihrer Zunahung nicht den inwendigsten Grund mitbringet, als den Bruder Josephs oder Christi, welcher in seiner Offenbarung der Tempel Christi wird, so soll ihr Band an GOttes Zorn nicht los werden, ihr Bruder Simeon soll im Gefängniß bleiben, bis sie auch Josephs Bruder, als den inwendigsten Grund, erhebet und mitbringet.

11. Auch sollen ihre Säcke nicht mit himmlischen Manna gefüllet werden zu ihrer Speise, das ist, ihre Glaubens-Begierde soll leer und hungerig bleiben, und nicht mit Göttlicher Kraft erfüllet werden, sie bringe dann den rechten Tempel Christi, als die rechte Säcke mit, darein der himmlische Joseph seine Speise einfüllet.

12. Dieses stehet nun in diesem Texte in der Figur, wie es

den alten Adamischen Menschen, als den alten Jacob, düncket gar schwer seyn, daß er soll alle seine Lebens-Kräfte mit in Egypten, das ist, vor Joseph oder JEsum in die Busse einführen lassen, zumal weil er siehet, daß er soll seinen Willen brechen, und darum alles Zeitliche verlassen, wie der alte Jacob alle seine Kinder um dieser Speise willen muste verlassen.

13. Es ging ihme schwer ein, und doch drückete ihn die Theurung und Hunger, daß er es endlich willigen muste, daß alle seine Söhne in Egypten zogen, und auch sein jüngster Sohn mitzog, und er allein war, als einer welcher kein Kind hätte; Also gantz muste sich die äussere Natur verlassen, daß sie in sich ist, als hätte sie keinen Gewalt mehr zu irdischen Dingen, und ihre Selbheit der innern Seelen, welche im Zuge GOttes stehet, übergeben, daß die innere Seele den äussern Seelen-Willen mit in die Umwendung nimt, alsdenn bleibet der alte Jacob, das ist, der alte irdische, Adamische Leib allein in seinem Hause in Trauren, und weiß nicht wie es nun ihme gehen werde, dieweil sein Geist muß mit in die Umwendung gehen, so dencket der irdische Lucifer in ihme, als die fleischliche Begierde: Hiermit wirst du um zeitliche Ehre und Gut kommen, und der Welt Narr werden; Dieses wird nicht zu deiner Lust dienen.

14. Aber die grosse Theurung, als die Sünde drücket das arme Leben in allen dreyen Principien, daß sichs muß aufmachen, und in Egypten, das ist, in die Busse gehen, und Göttliche Speise suchen, und von dem rechten Haußhalter Joseph oder JEsu bitten und begehren; und in solcher Bitte und Begierde auf sein Angesicht der grossen Demüthigkeit vor Joseph oder JEsu fallen, und von ihme Speise begehren.

15. Daß aber Jacobs Söhne musten zweymal in Egypten nach Getreide ziehen, und zum erstenmal wol Getreide empfingen, und aber dadurch in Noth kamen und gepfändet wurden, hat im innern diese Figur: Wann sich der Mensch zum erstenmal in die Busse wendet, so stehet erstlich vor ihm die schreckliche Figur seiner Sünden, dann sie wachen ihme auf, und das Gewissen stehet in GOttes Zorn.

16. Wie die Brüder Josephs zum erstenmal vor Joseph stunden, da er sie nur für Kundschafter hielt; Also auch stehet der Mensch vor GOtt, als ein Kundschafter Göttlicher Gnaden

den: denn er dencket, er will auf dißmal in die Busse eingehen, daß ihme sollen die alten Sünden vergeben werden; aber er hat seinen Willen noch nicht also hart bezwungen, daß der Wille gedencke sein lebtag, weil der Leib währet, in solcher angefangenen Busse zu bleiben, sondern er gedencket nur also einmal die Sünde im Gewissen zu tilgen, und die alte Sünde in Buß und Reu zu ersäuffen.

17. Und es kommt auch darzu, daß sein Gewissen, ob es gleich erstlich erschreckt wird, endlich befriediget wird, und daß ihme Göttliche Speise vom himmlischen Joseph in die Säcke seiner Begierde gegeben wird, daß ihn der Zorn GOttes lässet hinziehen; aber der Zorn GOttes in seiner Gerechtigkeit nimt ein Pfand vom Gewissen und behält dieses, ob der Mensch an dieser eingeladenen Speise wolte bleiben, und daran genug haben: wo nicht, so habe er sein erstes Recht in Seele und Leib.

18. Wie es uns armen Menschen dann also gehet, daß wir die erste Speise, welche uns der himmlische Joseph in der Busse giebet, gar leichtlich wieder verzehren, und wieder in grosse Hungers-Noth und Elende des Gewissens kommen und wieder darben müssen; und eben darum, daß wir nicht zum erstenmal unsern Benjamin, als den allerinwendigsten Grund mitbringen, daß unser Wille nicht gantz gebrochen ist, daß wir gedencken bis an unser Ende in der Busse und Göttlicher Gelassenheit zu bleiben: Wann dasselbe in der ersten Busse geschähe, so könte GOttes Gerechtigkeit im Zorne kein Pfand von uns nehmen, sondern müste uns gantz frey lassen.

19. Dieses präfiguriret nun diese Figur, daß Jacobs Kinder musten zweymal nach Speise in Egypten zu Joseph ziehen; und zum andernmal ward ihnen erst Joseph offenbar, und zum drittenmal nahmen sie Weib und Kind, Habe und Gut, samt ihrem Vater mit: Das ist, wann der Mensch durch die Sünde die erste Göttliche Speise hat verzehret, daß er muß im Gewissen wieder hungern und darben, daß ihn das Gewissen drücket und anklaget, wie ein hungeriger Bauch nach Speise klaget, so dencket er wieder an die erste Busse, wie ihme ist Gnade wiederfahren.

20. Aber sein inwendigster Grund, als das Band GOttes Zorns, klaget ihn an und verdammet ihn, daß er die Gnade nicht

nicht hat bewahret, es schilt ihn für einen meineidigen, treulosen Menschen, welcher GOttes Gnade hat geschmecket, und wie es ihme sey aus lauter Barmhertzigkeit geschehen, und hat es um Fleisches-Lust willen alles wieder verderbet und verloren; so stehet er alsdann wie einer der nicht werth sey, daß er den Himmel solle anschauen, und daß ihn die Erde trage, daß er hat ein solches wieder um schnöde Fleisches-Lust willen verschertzet, und dencket wie er doch mit dem armen Zöllner und Sünder, und mit dem verlornen Sohn dem Säuhirten wolle wieder umwenden, und zu GOttes Huld kommen, alsdann ists erst ein rechter Ernst, da ziehen Jacobs Söhne alle miteinander zum andernmal in Egypten in die Busse, himmlisch Getreide zu kauffen, so muß der alte Adamische Jacob, als der Leib, daheime bleiben in Trübsal.

21. In diesem Ernst wird erst Benjamin, als der inwendige Grund, mit genommen: Jetzo wird der erste Wille gebrochen, und gehet nicht mehr in solchem Fürsatze wie zum erstenmal, und kommen ietzo nicht mehr Kundschafter vor Joseph, sondern ernsthafte, hungerige Menschen, als ein hungeriges Leben, welches aus allen Kräften nach GOttes Barmhertzigkeit, nach der Speise JEsu Christi hungert.

22. Alhie gehet nun der Ernst in Zittern und Furcht an, und dieses ist der rechte Auszug nach himmlischer Speise, da das Gewissen in Aengsten stehet, und die Vernunft an ihrem Vermögen verzaget, und dencket: Ach! GOtt ist über mich erzürnet; Wo soll ich Gnade suchen, ich bin ihrer nicht werth, ich habe sie mit Füssen getreten, ich muß mich vor GOtt schämen: In welche Tieffe soll ich gehen, da ich mein Antlitz darf vor GOtt aufheben, und Ihme meine Noth klagen.

23. So kommt alsdann das arme Gewissen in Noth und Zittern vor GOtt, und hat nicht viel Beichte oder Wort, dann es achtet sich unwürdig ein Wort vor GOtt zu sprechen, sondern trit vor sein Angesicht, und beuget sich zu Grunde, und ersincket also in sich selber in die allerlauterste und tiefeste Barmhertzigkeit GOttes in Christi Wunden, Leiden und Tod ein; und hebet aus seinem allerinwendigsten Grunde an zu seufzen und in die Gnade zu flehen, und sich gäntzlich zu ergeben, wie Josephs Brüder zum andernmal also vor Joseph kamen, und vor ihme niederfielen.

24. Und als sie Joseph also sahe, daß sie alle da waren und also demüthig vor ihm stunden, so erbarmte er sich also sehr in sich über sie, daß er auch kein Wort möchte sprechen, sondern wandte sich, und weinete. Und dieses ist die Stätte, da der inwendige in Adam verblichene Grund von der himmlischen Welt Wesen, in welchem GOtt sein Wort der Gnaden im Paradeis wieder einsprach zu einem Panier und Ziel, wieder in dieser Erbärmde lebendig wird, da Christus wahrhaftig im Menschen in diesem Grunde geboren wird, und ietzo auch alsbald durch sein Leiden vom Tode im Menschen aufstehet, und alda zur Rechten seines Vaters (welche Rechte die feurische Seele aus des Vaters Eigenschaft im Wort der ewigen Natur ist,) sitzet, und die Seele in diesem Grunde vor GOttes Zorn vertrit, und den mit Liebe erfüllet.

25. Und alhie hebet ein Christ an ein Christ zu seyn, denn er ists in Christo, und ist nicht mehr ein Kundschafter und Maul-Christ, sondern im inwendigsten Grunde; und alhie wird Simeon los, und ist nichts mehr verdammliches an diesem, der da also in Christo JEsu ist: Ob gleich der äussere Leib in dieser Welt ist, und der Eitelkeit unterworfen, so schadet ihme nun nichts mehr, sondern alle Fehle, die er nun im Fleische thut, müssen ihme zum Besten dienen: Denn er hebet nun an das Geschäfte des Fleisches zu tödten, und den alten Adam immerdar zu creutzigen, denn sein gantzes Leben wird nun ein eitel Busse, und Christus in ihme hilft ihme nun Busse wircken, und führet ihn nun zu seinem herrlichen Mahl, wie Joseph seine Brüder, als sie wieder zu ihm kamen, da er hieß zurichten, und gab ihnen von seinem Tische.

26. Also speiset nun Christus die bekehrte Seele mit seinem Fleisch und Blut; und in dieser Vermählung ist die wahrhaftige Hochzeit des Lammes: Wer alhie ist ein Gast gewesen, der verstehet unsern Sinn, und kein anderer, sondern allesamt sind sie nur Kundschafter; ob sie gleich meinen sie verstehen es, so ist doch kein rechter Verstand von diesem Mahl in keinem Menschen, er sey denn darbey gewesen, und habs selber geschmecket, denn es ist der Vernunft ein gantz unmöglich Ding zu ergreiffen ohne Christi Geist in ihme selber, welcher selber die Speise bey diesem Josephs-Mahl ist.

27. Und wird dir Babel in deiner Kundschafterey durch Josephs Mahl gesaget, daß du die Christenheit betreugst, in deme du sie mit diesem Mahl zur Auferstehung der Todten weisest; du irrest: Albie muß ein Christ essen das Fleisch des Menschen Sohns, oder er hat kein Leben in Ihme: In der Auferstehung wird GOtt seyn Alles in Allen. Albie sitzet Christus zur Rechten GOttes im Menschen, und vertrit ihn mit seinem Leibe und mit seinem unschuldigen vergossenem Blut; das decket er über die Seele, und flösset in sie, wenn sich GOttes Zorn erregen will, wegen der Begierde des Fleisches.

28. O du armer alter Jacob der kundschaftenden Christenheit! laß doch deine hungerige Söhne, welche gar mager vor grossem Hunger im Gewissen sind, zu Joseph ziehen; halt sie doch nicht mehr in deiner Furcht auf: Was ist doch deine Furcht? du meinest, soll dieser Grund ans Licht der Welt kommen, so werdest du deine Söhne verlieren, welche du liebest; Wer sind aber deine Söhne? Es ist deine eigene Ehre, indeme du vermeinest an Christi statt auf Erden zu sitzen. Item, es ist dein Lucifer der fleischlichen Ehren, du hast Sorge, dein Ansehen falle, und man würde ein Apostolisch Leben von dir fodern, und dich im Proceß Christi suchen; so gefält dir bas, daß du in Fleisches-Ehren und Wollust, in Kundschafterey lebest, und deinen Bauch ehrest, und die arme Christenheit unter einem Deckel führest.

29. O du armer alter Jacob, betrübe dich doch nicht also um zeitliche Dinge: Siehe doch, wie es dem alten Jacob ging, als er seine Söhne ließ alle von sich zu Joseph ziehen, wie ihn Joseph ließ zu sich holen, und ihme samt seinen Kindern so viel Gutes thäte, und in der Theurung ernehrete, und in ein besser Land einsetzete: Also wird dirs auch gehen, so du wirst deine Söhne lassen zu Joseph ziehen; Wirst du sie aber von nun an länger aufhalten, so must du samt deinen Kindern erhungern, und im Elend verschmachten; saget der Geist der Wunder durch Josephs Mahl.

30. O Israel, mercke diesen Text gar wol, es trift dich, und hat dich schon getroffen, ohne daß du in deinem hungerigen Elende noch blind bist, und wartest des Schwerts der Turbæ: das soll dich aufwecken, so wilst du es haben.

31. Ein ieder dencket, wann nun drey Theil der Menschen untergingen, so wolte ich mit denen übrigen gute Tage haben, und alsdenn wolten wir fromm werden, und ein gerechtes, frommes Leben führen: Item, man gaffet immerdar, wo doch das Heil herkommen werde, davon man also viel schreibet und saget; und dencket, das Heil werde von aussen in die Fleisches-Lust einfahren, man gaffet immerdar nach einem irdischen Reich Christi.

32. O Israel, wüstest du diese ietzige Zeit, darinnen du blind lebest, du thätest im Sacke und in der Asche Busse; du siehest nach dem Signat-Sterne; und er ist schon erschienen, er leuchtet; wer Augen hat, der mag ihn sehen: ist er doch so groß als die Welt ist, noch will man blind seyn. Den Unsern genug.

33. Und als Jacobs Kinder mit ihrem Vater wegen Benjamins viel geredet, und ihme denselben verhiessen wieder zu bringen, sprach er zu letzte: Muß es denn ja also seyn, so thuts, und nehmet von des Landes besten Früchten in eure Säcke, und bringet dem Manne Geschencke hinab, ein wenig Balsam und Honig, und Würtze, und Myrrhen, und Datteln, und Mandeln; nehmet auch ander Geld mit euch, und das Geld das euch oben in euren Säcken wieder worden ist, bringet auch wieder mit euch, vielleicht ist ein Irrthum da geschehen: darzu nehmet euren Bruder, machet euch auf und kommet wieder zu dem Mann; aber der Allmächtige GOtt gebe euch Barmhertzigkeit vor dem Manne, daß er euch lasse euren andern Bruder, und Benjamin: Ich aber muß seyn wie einer, der seiner Kinder gar beraubet ist.

34. Dieses ist nun die Figur wie oben erkläret ist, und sehen aber noch gar ein schönes Bilde darinnen, wie Jacob seine Söhne hieß von den köstlichen Früchten des Landes mit nehmen, und Joseph bringen; in welchem der Geist in der Figur vormodelt, wie die Christliche Kirche, wann sie sich in solcher Trübsal und geistlichen Hungers-Noth siehet, und ietzt auf dem Wege der Busse ist, soll solche gute Früchte mitbringen vor GOtt: als Hoffnung, Glauben und Göttliche Zuversicht, nicht wilde Früchte, als Geitz, Eigen-Lust und Heucheley; sondern einen Fürsatz zur Wahrheit, Gerechtigkeit, Keuschheit, Liebe und Sanftmuth.

35. Also muß der alte Mensch ihme einen Fürsatz nehmen, daß er in solchem Willen will zu Joseph wandeln, das ist, zu

Christo: alsdann übergiebet er alle seine Söhne auf diese Pilgram-Strasse, und spricht: Nun bin ich aller meiner Söhne beraubet, ich habe nichts mehr in wollüstiger, fleischlicher Begierde, ich habe von allem mit in GOttes Willen gegeben.

36. Auch sehen wir in dieser Figur, wie Jacob hieß das unrechte Geld, das sie hatten in den Säcken wiederbracht, mitnehmen, und wieder erstatten: also muß auch ein Mensch, welcher will ein wahrer Christ werden und seyn, alles Unrecht wieder von sich thun; alles was er hat mit List und Unrecht an sich gezogen, das soll er wieder geben, oder ja den Armen geben.

37. Dann was er den Elenden, Noth-leidenden gibt, das giebet er Josephs hungerigen Brüdern, und der himmlische Joseph nimts in seinen hungerigen Brüdern und Mitgliedern an, und gibts ihme vielfältig wieder, wie Josephs Haushalter ihnen das Geld in Säcken, das sie hatten zum erstenmal wieder heimbracht, wiedergab, und sagte, gehabt euch wol, eures Vaters GOtt hat euch einen Schatz bescheret.

38. Alles Unrechte muß ein Mensch von sich thun, will er zur Hochzeit JEsu Christi eingehen: Es gilt nicht heucheln und trösten, es muß Ernst seyn; Und dieses ists eben daß die Menschen vom Wege GOttes aufhält, und daß sie auf die gleißnerischen Wege treten, und ihnen selber heucheln, daß sie sollen vom Unrecht und Wucher ablassen, und das falsche wiedergeben: So haben sie Christi Purpurmantel über den Schalck gedecket mit der Genugthuung, daß nur der Dieb darunter leben mag.

39. O du arme Christenheit, wie hat dich der Antichrist mit dieser Decke betrogen, o fliehe von ihme, es ist Zeit, die Decke hilft keinen Schalck und Ungerechten; so lange er das ist, so ist er des Teufels Knecht.

40. Ein Christ ist eine neue Creatur in seines Hertzens Grunde, sein Sinn stehet nur wol zu thun, nicht zu stehlen, sonst wäre Christus ein Dieb im Menschen. Laß nur den Mantel Christi fallen, und gib wieder was du gestohlen hast, und gewuchert mit Unrecht, und wirf die alten Hadern (oder Lumpen) alle von deiner Seelen, und trit nackend und blos unter das Creutz, da Christus anhanget, und siehe seine Blut-trieffende Wunden an, und fasse sein Blut in deine hungerige Seele, so bist du genesen, und wirst von aller Noth erlöset werden, anderst hilft dich kein Trösten der Genugthuung: Aller Trost ist nur dieses,

daß sich ein Christ tröstet, er werde in solcher Busse in Christo JEsu einen gnädigen GOtt erlangen; und das soll auch eben sein Trost seyn, daß er nicht verzage.

41. Diese Genugthuung damit sich der Ungerechte tröstet, und spricht: Meine Wercke gelten nichts, Christus hats gegethan, ich kann nichts thun; und bleibet unter solchem Trost in Sünden, das ist eben des Teufels Fischhamen, da er mit Christi Mantel seine Fische fänget.

42. Christus hatte nur den Purpurmantel um, da Er in seinem Leiden stund; da Er aber am Creutz hing, hatte er ihn nicht mehr, vielweniger in seiner Auferstehung: Also soll auch ein Mensch diesen Mantel alleine umnehmen, wenn er in Christi Leiden und Tod in die Busse eingehet; in der Busse ist er alleine gültig, und sonst nirgend nicht, daß sich die arme Seele darein wickele, wenn sie sich in ihren Sünden vor GOttes Angesichte schämet.

43. Alles was anderst lehret und gläubet, das ist Trug und Fabel und Babel: Alle Lehrer, welche anderst lehren, die sind nur des Bauchs und des Teufels Fischer-Knechte, und ein Trug der Welt, vor denen hüte sich ein Mensch; Denn welcher ein Lehrer seyn will, der soll auch ein wahrer Christ seyn, daß er in Christo auch möge also leben: anderst ist er der Dieb und Mörder, der anderswo hinein in den Schafstall steiget; von deme Christus saget.

44. Und Moses spricht weiter: Da nahmen sie die Geschencke und das Geld zweyfältig mit sich, und Benjamin; und machten sich auf, und zogen in Egypten, und traten vor Joseph: da sahe sie Joseph mit Benjamin, und sprach zu seinem Haushalter: führe diese Männer zu Hause, und schlachte und richte zu, denn sie sollen zu Mittag mit mir essen. Und der Mann thäte wie ihm Joseph gesaget hatte, und führete die Männer in Josephs Haus.

45. Dieses ists nun, daß der Verheler unter dem Mantel hervor muß, und sein unrecht Gut wieder geben, und vor das Angesichte des himmlischen Josephs treten, und mit seiner Ichheit, ohne eigen Können nacket und blos kommen, und den rechten Benjamin in ihme mitbringen; so nahet sich Joseph zu ihme, und siehet ihn an, und befiehlet seinem Haushalter, als dem Geiste der Kraft, daß er diese Menschen soll in sein Haus führen, als in seine Menschheit; Alda soll das Lamm GOttes zugerichtet

gerichtet werden, und soll dieser Mensch oder die Lebens-Essentien der rechten Seelen, an Josephs Tische mit ihme zu Mittage (als im hohen Gnaden-Lichte, da das Licht am Mittage in der Seelen scheinet) mit Joseph essen; und alhie werden Josephs Brüder versöhnet, wenn sie mit Joseph, das ist mit Christo, von seiner Speise essen.

46. Dieses ist das Abendmahl Apocal. 3: 20. Hie thut man den Mantel weg, und wird ein Bruder Josephs, und darf keines Tröstens mehr, sondern ein Christ seyn in Christo, der mit Christo seiner Sünden gestorben, und in Ihme lebendig worden, und in ihme auferstanden ist, und mit Ihme lebet, mit Ihme an seinem Tische isset, und nicht mehr ein Knecht der Sünden ist, der sich abermal fürchten müsse; sondern der ein Sohn im Hause ist, deme das Erbe gehöret, vermöge der Schrift.

47. Und als sie nun Josephs Haushalter hatte in Josephs Haus geführet, fürchteten sie sich noch, und redeten mit ihme vor der Thüre von dem Gelde, das sie in den Säcken funden hatten; Er aber tröstete sie, und sprach: Ich habe euer Geld funden, und ist mir worden; Euer GOtt hat euch also einen Schatz bescheret in eure Säcke: Und er führete Simeon heraus zu ihnen, und führete sie in Josephs Haus, und gab ihnen Wasser, daß sie ihre Füsse wuschen, und gab ihren Eseln Futter; sie aber bereiteten das Geschencke zu, bis daß Joseph kam auf den Mittag: denn sie hatten gehöret, daß sie daselbst das Brot essen solten.

48. Dieses ist nun die Figur des betrübten Menschen, welcher nun in Josephs Haus eingehet, und das Unrechte, da er hat viel Unrecht gethan, und nicht wieder zugeben hat, mit seinem Hertzen vor Josephs Hause in wahrer Beichte und Bekentniß wiedergiebet, und gerne wolte mit der Hand wiedergeben, so er es nur vermöchte; Zu diesem spricht Josephs Haushalter: fürchtet euch nicht mehr, ich habe es schon in eurer Busse empfangen, Christus hats für euch in seinem Blute bezahlet und erstattet, so daß alles hin ist, und nichts mehr vorhanden, und ihr in Armuth und Elende seyd, so behaltet das Wenige, das ihr habet euer Leben zu fristen; ob ihr es wol zu unrecht habet, und in dieser Welt nichts Eigenes haben soltet, so hat euch doch GOtt einen Schatz bescheret: Nehmet Wasser und waschet eure Füsse, das ist: Reiniget eurer Hände und Füsse Wandel, und thut nicht mehr übel, und behaltet nicht was Unrecht ist,

sondern nur das Wenige, das ihr noch zurechte habet, damit ihr nicht könnet das Unrechte bezahlen.

49. Nicht also verstanden, daß er nicht solte von dem Seinen, das er neben dem Wucher zu Rechte hat, wollen das Unrecht wieder erstatten, wenn er das vermag. Wir reden von dem Armen, der nichts als nur ein Stücke Brot für sein Leben noch hat; kein Einschliff (Unterschleiff) gilt vor GOtt, das Gewissen muß rein seyn worden, oder du bist ein Dieb: Denn die Figur stehet alhier darbey: da der Haushalter ihren Eseln auch hatte Futter gegeben, das deutet auf den irdischen Leib, daß ihme Christus will durch seine Haushalter lassen Futter und Speise geben.

50. Diese Haushalter alhie sind fromme Leute in der Welt, welche ihn doch sollen helfen pflegen, daß er lebe; und ob er gleich wäre zuvorhin ein falscher Mensch gewesen, und wäre nun von Hertzen fromm worden.

51. Nicht wie die falsche Welt richtet, welche einen Mangel auf einen bekehrten Menschen weiß, den er hat gehabt, und ihn noch immerdar für unrecht schilt und verdammet, welcher Teufeley die Welt voll ist, daß so man einen Menschen siehet, der umgewandt ist, daß man ihm alle alte Stücke (al. Füncklein,) welche doch ein ieder Mensch in Fleisch und Blut an sich hat, vorwirft, und ihn darnach richtet; und sehen nur auf das, was er gewesen ist, und nicht auf das, was er nun worden ist. Alhie sagte Christus: Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet.

52. Da nun Joseph zum Hause einging, brachten sie ihme zu Hause das Geschencke in ihren Händen, und fielen vor ihm nieder zu der Erden; Er aber grüssete sie freundlich und sprach: Gehet es eurem Vater dem Alten wol, von dem ihr mir sagtet, lebet er noch? Sie antworteten: Es gehet deinem Knechte unserm Vater wol, und lebet noch, und neigeten sich, und fielen vor ihm nieder.

53. Dieses ist nun der Stand, da die Seele lauterlich vor GOttes Augen trit, und hat ihre Geschencke in das Leiden und Tod Christi eingewickelt, und trägets in ihren Händen mit der Figur der Nägelmal Christi vor GOtt. Als da ist: Der Wille zur Gerechtigkeit, Wahrheit, Keuschheit, Liebe, Gedult, Hoffnung, Glauben, Sanftmuth; Dieses ist nun im Willen der Seelen, und dieses giebet die Seele dem himmlischen Joseph, und fält vor ihme nieder in Demuth.

54. Dieser Joseph aber grüsset die Seele, das ist, Er spricht sein Gnaden-Wort in sie, und redet freundlich im Gewissen mit ihr von ihrem alten adamischen Jacob ihres Leibes, und spricht: Lebet er noch, das ist, weil er noch lebet, und nicht gar tod ist, so soll ihm wol Rath werden; davon wird die Seele erfreuet, und spricht: Es gehet deinem Knechte meinem Vater noch wol und lebet noch.

55. Und Joseph hub seine Augen auf, und sahe seinen Bruder Benjamin, seiner Mutter Sohn, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, da ihr mir von saget; und sprach weiter: GOtt sey dir gnädig mein Sohn; und Joseph eilete; denn sein Hertz entbrand ihm gegen seinem Bruder, und suchte wo er weinete, und ging in seine Kammer, und weinete daselbst, und da er sein Angesicht gewaschen hatte, ging er heraus, und hielt sich feste, und sprach: Leget Brot auf.

56. Dieses ist nun das schöne Bild, wie oben gemeldet, da Benjamin, das ist, der inwendigste Grund, darinnen die Gnaden-Porte des Paradeises innen lieget, vor Christi Augen offenbar wird, in welchem sich die grosse Erbärmde anzündet; So spricht GOtt in Christo die lebendige Erbärmde ein, wie alhie Joseph in Benjamin, da er sagte: GOtt sey dir gnädig mein Sohn. Dieses Weinen des himmlischen Josephs zündet dis verblichene Paradeis-Bilde wieder an mit dieser weinenden Demuth Christi, daß aus Christi Weinen in diesem Bilde die ewige Freude aufgehet; alsdenn leget Christus Brot auf, daß dieses Bilde mit ihm esse.

57. Und Moses spricht weiter: Und man trug Joseph besonders auf, und jenen auch besonders, und den Egypten, die mit ihme assen, auch besonders: Denn die Egypter dörfen nicht Brot essen mit den Hebreern, denn es ist ein Greuel vor ihnen; und man satzte sie gegen ihm, den Erstgebornen nach seiner ersten Geburt, und den Jüngsten nach seiner Jugend; des verwunderten sie sich untereinander, und man trug ihnen Essen vor von seinem Tische: aber dem Benjamin ward 5 mal mehr denn den andern, und sie truncken, und wurden truncken mit ihm.

58. Diese Figur ist nun der allerheimlichste Grund und höchste Geheimniß zwischen GOtt und Menschen: ob es wol äusserlich scheinet zu seyn, als hätte sich Joseph also wollen vor seinen Brüdern verbergen, daß er auch ein Hebreer aus

ihrem

ihrem Herkommen sey; so hat doch der Geist alhie eine solche tiefe Geheimniß dargestellet, daß es keine Vernunft sehen mag.

59. Denn Joseph stehet an diesem Orte in der Figur Christi, der hat besondere Speise, davon sie nichts wissen, wie beym Jacobs-Brunnen zu sehen ist; da Ihn seine Jünger zum Essen mahneten, da sagte Er, Er hätte eine Speise, davon sie nichts wüsten, daß Er thäte den Willen des, der Ihn gesandt hatte: denn des heidnischen Weibleins Glaube war seine Speise.

60. Christus nach dem ewigen Worte der Gottheit isset nicht vom Wesen des Himmels, wie eine Creatur, sondern des Menschen Glaube und ernstes Gebete, und das Lob GOttes der Seelen des Menschen ist seine Speise, welche das ewige Wort, das Mensch ward, isset, als ein besonders, das keinem Menschen, auch sonst keiner Creatur gebühret, und das auch nicht essen kann: und indeme er den Glauben und Gebete, samt dem Lobe GOttes von unsern Seelen isset, so wird der Menschliche Glaube, samt dem Gebete und Lobe GOttes im Worte der Kraft wesentlich, und ist mit dem Wesen der himmlischen Leiblichkeit Christi Ein Wesen, alles nur der einige Leib Christi, zugleich GOtt und Wesen; als GOtt, Mensch und Wesen, gantz Eines.

61. Dieses Wesen, welches mit seiner von uns angenommener Menschheit Ein Wesen ist, darinnen Er hat sein Blut vergossen, welches zugleich Göttliche und Menschliche Wesenheit ist, als übernatürlich Fleisch und Blut, und denn auch von der menschlichen Creatur Fleisch und Blut, ausgenommen die Irdigkeit unserer Menschheit, giebet Er nur dem Menschlichen Glauben wieder zu essen und zu trincken.

62. Denn der Glaube in seiner Hungers-Begierde ist der Mund, der es in sich empfähet und einnimt, in welchem Impressen, Fassen oder Einnehmen, der Glaube Christi Fleisch und Blut isset und trincket, welches Essen und Trincken in das inwendige Paradeis-Bilde, welches in Adam verblich, und in Christo wieder lebendig wird, eingefasset und behalten wird: Alda das menschliche Paradeis-Wesen, und Christi Fleisch und Blut gantz Ein Wesen ist, und ewig bleibet. Welcher inwendige Mensch nun nicht mehr Adam, sondern Christus heisset, als ein Glied am Leibe und Wesen Christi, darinnen der

Tempel

Tempel des Heiligen Geistes ist, und GOttes heiliges Wort alda innen wesentlich ist; und ist eine Form der unbildlichen Gottheit, als das gebildete Wort GOttes, ein Ebenbilde GOttes.

63. Dieses gebildete Wort, oder Ebenbild GOttes, ist nun der Wesentliche Glaube und Christus selber im Menschen, der im Menschen bleibet, der des Menschen Leben und Licht ist; das ist der Tempel des H. Geistes, der in uns wohnet, wie S. Paulus saget: Wisset ihr nicht, daß ihr Tempel GOttes seyd, daß der Geist GOttes in euch wohnet. Derselbe wesentliche Glaube ist auch der Rebe am Weinstock Christi, welche Kraft den gantzen Menschen durchdringet, wie die Sonne ein Kraut. Nicht daß solche Gewalt bey dem Leben des Menschen stünde, daß er könte GOttes Wesen in eigener Kraft nehmen; Nein, es wird ihm aus Gnaden gegeben, gleichwie sich die Sonne dem Kraut aus ihrem Willen giebet, das Kraut aber darum nicht sagen kann: Ich bin die Sonne, darum daß die Sonne in ihm wircket; also auch kann der Mensch nicht sagen: Ich bin Christus, weil Christus in ihm wohnet und wircket, als in seinem Ebenbilde oder geformten Worte GOttes.

64. Dieses ist nun eben die Figur, daß man Joseph besonders auftrug, und seinen Brüdern auch besonders, daß noch ein Unterscheid sey zwischen Christo und seinem Essen, und zwischen dem Menschen und seinem Essen; nicht nach der creatürlichen Menschheit Christi von uns, ist ein Unterscheid, sondern zwischen dem ungeformten, ewig-sprechenden Wort in Ihme, da der gantze GOtt wircklich und gebärlich innen ist, nicht eingeschlossen, sondern aussprechende in voller Allmacht; nicht creatürlich, sondern Göttlich.

65. In uns Menschen aber, so viel der Mensch in der Habhaftigkeit in eigenem Wesen von GOtt und Christo in sich hat, ist das Wort geformet und wesentlich: und dieses geformte, wesentliche Wort isset wieder von dem geformten Worte GOttes, als von Christi Fleisch und Blut, darinnen doch auch das ungeformte Wort samt der gantzen Fülle der Gottheit wohnet.

66. Aber der Menschlichen Creatur nicht in eigener Habhaftigkeit und Eigenheit, wie in Christo JEsu, sondern als ein Gefässe und Wohnhaus GOttes, auf Art im Gleichniß, wie ein

ein Feuer ein Eisen besitzet, und durchglüet, daß es gantz feurisch ist, und hat doch das Feuer nicht in eigener Macht oder Gewalt, dann so das Feuer verlischet, so bleibet das Eisen ein finster Eisen; oder wie die Sonne ein Kraut durchdringet, und sich im Kraute mit aufzeucht, und wesentlich wird, und doch der Sonnen Geist nur eine Kraft im Kraute bleibet und ist, und das Corpus des Krauts nicht zur Sonne wird: also auch zwischen GOtt und Menschen zu verstehen ist.

67. Daß aber Moses saget: Und man trug den Egyptern auch besonders auf, denn die Egyptier durften nicht Brot essen mit den Hebreern, hat auch seine Figur, ob es wol mag an ihme selber äusserlich also seyn gewesen, daß sie nicht haben dörfen mit ihnen essen, welches wir in seinem Werth ungetadelt lassen, sowol auch alles andere; wir lassen es in einer Geschichte stehen, aber wir wollen nur den Verstand deuten, warum es der Geist GOttes hat so genau aufzeichnen lassen.

68. Wenn wir nun dieses forschen wollen, so müssen wir betrachten einen natürlichen adamischen Menschen, was Geschlechts oder Namens der sey, er sey gleich ein Heide, Türcke, oder Maul- und Titul-Christ, oder Jude, sie sind alhie alle gleich, keiner anderst: Diese alle dörfen nicht essen mit einem rechten Christen, als mit Josephs Brüdern; Warum? Sie haben keinen Mund zu solcher Speise, ihr Mund ist ihnen noch verschlossen, und können die Speise des Leibes Christi nicht geniessen, sie sind ein Greuel davor, und haben wieder einen Eckel davor; wie man das siehet, daß es den Juden, Türcken und Heiden eine greuliche Rede ist, daß ein Christ saget: Er esse Christi Fleisch, und trincke sein Blut.

69. Also ists ietzund der Titul-Christenheit ein Greuel, da die eine Part die wesentliche Niessung des Leibes Christi nicht glaubet, sondern wills allein Geistlich haben: Die ander Part will den Mund des Adamischen, sterblichen Menschen voll haben, und mit demselben fassen; und ist keine rechte Wissenschaft oder Verstand in keiner Partey, und sitzen ja zu Tische, aber wie die unwissenden Josephs-Brüder, welche Joseph nicht kanten, da ja ihr Glaube isset, aber ihr Verstand kennet Joseph in seinem Mahl nicht.

70. So spricht nun die Vernunft: Weil die Juden, Türcken und unwissende Heiden keinen Mund zu solcher Speise

haben, und Christus saget: Wer nicht isset das Fleisch des Menschen Sohns, der habe kein Leben in Jhm; so müssen sie allesamt verdammt seyn? O Jsrael, wie blind bist du alhier, und weist es so wenig als sie, oder Josephs Brüder von Joseph wusten.

71. Die Türcken, Juden und fremde Völcker, welcher Begierde und Gebet zu dem einigen GOtt gehet, haben wol einen Mund, aber nicht also wie ein rechter Christ: Denn wie die Begierde als der Mund ist, also ist auch die Speise im Munde; sie begehren des Geistes GOttes, also ist auch ihr Essen, auf Art wie vor Christi Menschheit im Vater und Sohn, als im Wort.

72. Ein wahrer Christ aber hat einen eingefleischten Mund: Denn die seelische Begierde, oder vielmehr der wesentliche Christus, als Jungfrau Sophia, hat einen Mund des wesentlichen Worts; jene aber des unwesentlichen Worts: Sie begehren GOttes des Vaters Eigenschaft als des einigen GOttes, und den empfahen sie auch; aber alhie ist die Gnade nicht offenbar.

73. Weil aber der Vater hat die Menschen seinen Sohn Christo gegeben, wie Christus saget, Joh. 17: 6. und hat die Gnade in Christo offenbaret, und beut sie allein in Christo an, und daß ausser Christo kein Heil ist; so giebet Er Jhme auch der ernsten Anruffenden Gebete, welches Christus von seinem Vater annimt, und in sich fasset und isset, und Er erfüllet Jhn mit seiner Menschheit, Leiden, Tod und Blutvergiessen; und sind also mit ihrem Geiste in Christo wesentlich, aber in ihnen als ihnen selber verborgen.

74. Denn sie begehren nicht hinwieder das Fleisch des Menschen Sohns: darum haben sie in ihrer Selbheit keinen Mund zu Christi Fleisch und Blut, denn sie haben keine Begierde darzu, aber mit ihrem Geist sind sie wesentlich in Christo; Aber ihre inwendige in Adam verblichene Paradeisische Menschheit, darinnen die eingeleibte Gnade im Paradeis innen lieget, bleibet ihnen verborgen, und ohn ein beweglich Leben.

75. Denn Christus wohnet nicht wesentlich darinnen, wie in einem wahren Christen: Jhr Glaubens-Wesen aber ist in Christo verborgen auf den Tag der Wiederbringung dessen, das verloren ist in Adam, da ihr Paradeis-Bilde, welches in

dieser Zeit nicht offenbar wird, wird ihres Glaubens Wesen in GOttes geschenckter Gnade, welche gehet von einem auf alle, aus Christi Geist anziehen; Dann dieselbe eingeleibte Gnade, als das eingesprochene Wort, stehet auch in ihnen, und sehnet sich nach Christi Wesenheit.

76. Weil aber ihre Wesenheit im Worte ausser dieser Stätte in Christo ist, da Christus in sich ihren Glauben an GOtt erfüllet; so wird auch ihr wesentlicher Glaube in GOtt das eingeleibte Wort im Paradeis-Bilde, samt demselben in der Offenbarung JEsu Christi anziehen, und hiemit auch den gantzen Menschen.

77. Denn die Schrift saget: Aus Gnaden seyd ihr selig worden, und dasselbe nicht aus euch selber, Ephes. 2:8. nicht durch euer Wissen, sondern durch GOttes Erbarmen; Nicht liegets am Wissen, daß das Wissen Christum nehmen könte, sondern es lieget am Gebet, als an der Gnade, welche Christus gibt den Unwissenden in ihrem Glauben in GOtt, sowol als den Wissenden in ihrer Begierde; ihnen beyden geschichts aus Gnaden.

78. Denn Adam ging aus dem einigen GOtt in eine Selbheit in die Unwissenheit, und führete uns alle mit sich in dieselbe Unwissenheit; aber die Gnade kam wieder aus demselben einigen GOtt, und beut sich allen Unwissenden an, den Heiden als den Juden.

79. Bey den Juden aber stund das Bild der Gnaden in der Figur, wie die Gnade wolte die Menschen wieder annehmen. Nun aber hatten die unter der Figur, als die Juden, nicht mehr Theil an der Gnade als diejenigen, bey denen sich das Bilde nicht hatte offenbaret, denn das Vorbild sahe auf Christum: Die Juden drungen mit ihrem Glauben und Gebet durch das Vorbild in die einige Gnade, welche in GOtt war, welche GOtt Adam und seinen Kindern schenckete; Die Heiden aber, welche das Gesetze nicht hatten, und glaubeten aber ohne Beschneidung in die einige verheissene Gnade GOttes, die drungen ohne Vorbild in die Gnade ein.

80. Denn das Können ward einem Volck als dem andern gegeben; kein Volck konte aus ihm selber, sondern die Gnade nahm den Willen für das Können, und gab ihnen gleiches Vermögen, den Jüden als den gläubigen Heiden: Aber der Unglaube und nicht Wollen war beydes bey den Juden und

Heiden ihre Verdammniß, daß sie ihren Willen in der Selbheit und Verstockung behielten, und hureten andern Götzen nach; Also war nicht die Beschneidung und die Opfer der Juden Seligkeit, sondern die Gnade, welche sich mit solcher Figur auf die Menschheit Christi darstellete, da die Gnade wolte die Figur erfüllen; die künftige Erfüllung war ihre Seligkeit.

81. Also auch anietzo; die Christen haben die Figur der Gnaden unter dem Evangelio in der Erfüllung: Nicht in eigenem Vermögen können sie die Erfüllung nehmen, sondern die Gnaden-Erfüllung beut sich ihnen an; so sie sich wollen darein ergeben, so wird ihnen der Mund in der Gnade gegeben.

82. Die andern aber führen ihren Willen gegen der Gnade GOttes, welches eben auch der Christen Gnade ist, und nichts mehr; aber die wesentliche Gnade im Bilde der Erfüllung kennen sie nicht: Aber die Gnade nimt ihren Willen mit der Begierde in sich, und giebet der Begierde in der Gnade einen Mund, welcher der Creatur verborgen ist, auf den Tag der Offenbarung JEsu Christi.

83. Darum ist zwischen ihnen kein anderer Unterscheid, als die wesentliche Bewegung im Paradeis-Bilde, da das Paradeis-Bilde Christum im Wesen noch nicht hat angezogen, wie bey den wahren Christen, und doch ihr Glaube in der Gnade GOttes in Christo wesentlich ist; aber nicht in des Menschen Eigenthum, sondern in GOtt, der alle Dinge erfüllet, und durch alles ist und wohnet: Also ist den glaubigen Juden und Türcken die wesentliche Gnade nahe, und in ihnen, aber ihrer Creatur nach unergriffen.

84. Sie haben Christum in sich, aber sie ergreiffen Ihn nicht, ihr Wille gehe dann in die wesentliche Gnade Christi ein, alsdann so offenbaret sich Christus in ihrer Creatur, wie auch in den Christen; aber den gläubigen Jüden und andern Völckern ist die Gnade in Christo beygeleget, dann sie schwebet durch sie; und ihr Wille zu GOtt ist darinnen, und wandelt darinnen.

85. Ein Titul-Christ ohne Göttlichen Willen ist weiter davon, als ein gläubiger Jude, Türck und Heide, und wer der sey, welcher sein Vertrauen in GOtt setzet, und GOtt seinen Willen übergiebet; dieser ist viel näher, und wird den Titul-Christ verdammen, darum, daß er sich des Wissens rühmet

und der Gnade tröstet, und bleibet aber nur in seinem bösen Willen ausser der Gnade, und will seinen Schalck in GOttes Gnade versetzen.

86. So sprichst du: Die fremde Völcker sind nicht auf Christum getauffet, so sind sie auch nicht Kinder der Gnade des Bundes. Antw. Wo die Beschneidung ist die Seligkeit allein gewesen, so ists auch die Tauffe, dann eines ist wie das ander; aber GOtt fodert einen Juden, der inwendig im Hertzen beschnitten wäre. Die Beschneidung war nun das Bilde, wie Christus wolte die Sünde abschneiden, welches Christus erfüllet hat: Also auch tauchet der Geist Christi mit diesem Bunde in das Paradeis-Bilde in die eingeleibte Gnade, und zündet ein Moder an.

87. Er fodert aber einen Glaubens-Ens, der des Eintauchens fähig ist, welcher kommt von den Eltern, und durch das ernste Gebete derer, die mit dem Wercke umgehen, anderst wird der Bund verachtet, und ist keine Beschneidung des Hertzens und Geistes: Dann die Gewalt, damit der H. Geist tauffet, stehet nicht bey Menschen, sondern in GOtt. Wer seinen Bund verachtet, und nicht mit Ernst mit beschnittenem Hertzen treibet, den tauffet Er in seinem Zorn, wie St. Paulus vom Abendmahl Christi saget, daß es der Gottlose zum Gerichte empfahe.

88. Nicht hat ein gottloser Priester den Gewalt mit dem H. Geist zu tauffen, er hat nur das Wasser, und ist des Amts selber unfähig; aber der Ens des Kindes und der gläubigen Eltern, und derer, so da fordern das Werck, ihr Ernst und Gebet reichen den Bund mit ihrer Glaubens-Begierde dem Täuflinge dar.

89. Der gottlose Priester aber ist nichts mehr nütz darbey als der Tauffstein, der das Wasser hält; also führet er nur das Wasser und die Ceremonien, welches ein Türck thun könte ohne Glauben.

90. Ein Fremder aber, so die Tauffe nicht hat und davon nicht weiß, wird in seinem Glauben im Hertzen beschnitten, und der H. Geist tauchet in seine Glaubens-Begierde, und tauffet ihn auf die Offenbarung JEsu Christi, da sein Glaube soll auch den wesentlichen Bund in der Gnade anziehen.

91. O Babel, wie blind bist du! wie haben sich deine Ordens-Leute an Christi statt gesetzet. Aber sie dienen nicht alle Christo,

Christo, sondern ihnen selber, zu ihren fleischlichen Ehren. O Babel, kehre um, die Thür ist offen, du wirst sonst ausgespeyet: Die Zeit ist geboren; oder du wirst ins Licht gestellet und probiret werden, so stehest du in Schande vor allen Völckern.

92. Mehr hat der Geist GOttes in diesem Texte noch eine gewaltige Figur, indeme Joseph ließ seine Brüder gegen ihme nach der Ordnung ihrer Geburt setzen, und ließ seinem Bruder Benjamin fünfmal mehr auftragen als den andern. Dieses präfiguriret uns erstlich den Unterscheid im Reiche Christi, wie sie in der Wiedergeburt ungleich seyn würden, wie St. Paulus davon saget: sie werden einander mit Klarheit übertreffen wie Sonne, Mond und Sternen 1. Cor. 15: 41. 42.

93. Denn alda wird nicht gelten ein gewesener König, Fürst, Herr, Edeler oder Gelehrter, sondern welcher die grösseste Kraft in sich hat; welcher die Gnade im Namen JEsu am lauterlichsten in seinem Ringen der Busse wird erreichet haben, der wird der Grösseste alda seyn: Denn diese Ordnung deutet uns nur an, wie sie in Göttlicher Hochheit werden ungleich seyn, als in der Kraft, wie die Engel in Kraft und Schönheit einander übertreffen.

94. Daß aber Benjamin fünfmal mehr Essen vorgetragen ward, deutet in der Figur auf den innern Menschen; denn Benjamin stehet in derselben Figur, weil er Josephs Bruder ist, und Joseph alhier in der Figur Christi stehet; so gebühret demselben innern Menschen von seines Bruders Christi Speisen aus seinen fünf Wunden zu essen, das ist die theure Figur alhier andeutend, wer das sehen mag.

95. Daß aber der Geist saget: Sie truncken und wurden alle truncken, deutet an, daß im Reiche Christi eine allgemeine Niessung und Freude ist, und in demselben kein Unterscheid ist, daß sie sich in solchem Unterscheide werden alle in Einem GOtt erfreuen: Denn ihre Trunckenheit deutet alhie die ewige Freude an, da wir in solcher Kraft gleichwie truncken seyn werden; so wird der innere Mensch aus der süssen Gnade (welche in Christi fünf Wunden ist offenbar worden) trincken und essen; und sich der feurischen Seelen hiemit einergeben, welche in ihrer Feuers-Essentz wird in dieser Süßigkeit den Triumph der Göttlichen Freudenreich erwecken, und hiermit die edle Braut ihren Bräutigam, als die Seele, hertzen wird.

Das 71. Capitel.

Gen. XLIV.

Wie Joseph ließ seinen Brüdern ihre Säcke füllen, und das Geld oben in ihre Säcke einlegen, sowol auch seinen Becher in Benjamins Sack, und ließ ihnen nachjagen, und sie Diebstahls zeihen: was darbey zu verstehen?

Summarien.

Diese Figur deutet an die scharfe Prob eines Christen, §. 1-3. daß er vom Grimm GOttes bestürmet werde, 4. und mit Christo leiden müsse, 5. verfolgt, von GOttes Zorn und der Welt. 6. Worein ein Christ sich geben muß, 7. und kann gar nicht im friedlichen Stande leben; 8. vielmehr sind die eigene Hausgenossen seine Feinde, 9. auf daß durch Beten und Wircken die Kraft Christi angezogen werde. 10. Dadurch speiset die Seele Christum, und Christus die Seele. 11. Auch der Gottlose muß das Instrument der Ubung seyn. 12. Daher der Streit zwischen Michael und dem Drachen, 13. auf daß GOtt ihm offenbar werde, 14. und eine Wissenschaft sey. 15. Durch Sprechen wird das Gute erkant; 16. und darum duldet GOtt das Böse, 17. auf daß das Gute Ihme offenbar werde. 18. GOttes Liebe kömmt dem Schwachen zu Hülfe; 19. sie suchet nur das Eine: 20. aber die Eigenheit ist böß vor GOtt. 21. Hingegen ist in der Gelassenheit keine Qvaal, 22. denn es hat keinen eigenen Willen. ibid. In den 4 Elementen ist Streit, 23. und im Streit wird die Liebe offenbar. 24. Der Mensch ist sein eigen Feind, 25. will GOtt nicht still halten, 26. trennet seine Liebe von GOttes Liebe, 27. führet sich in Angst und läuft in lauter Finsterniß. 28. Wer seinen Bruder liebet, der liebet GOtt. 29. GOtt hat nur Einen Willen geschaffen, 30. daß der Einige Mensch sich mit GOtt solte fortpflantzen: weil er aber seine Liebe in die Creatur gesetzet, hat GOtt seine Gewalt verfluchet, 31. daß er nun GOttes Wollen unterdruckt, und sein eigen Wollen bildet. 32. Darum muß GOttes Wollen nun also angefeindet werden. 33. 34. Der Mensch muß in grossem Streit stehen, 35. denn es sind 2 Willen in ihm. 36. 37. Er will sich wol gegen GOtt rechtfertigen, 38. weil er in die Gnade getreten, 39. und sich vor den Menschen beschönen; 40. 41. allein, weil er an Christi Tod und Leiden schuldig, 42. so ist er schuldig mit Christo zu leiden, 43. durch Christi Hülfe und Beystand. 44. Weil er aber nicht allemal in Christi Nachfolge gehet: schilt ihn GOttes Gerechtigkeit. 45-47. Ein Christ ist schuldig den gantzen Proceß Christi auf sich zu nehmen. 48. Alle unschuldige Leiden, leidet er im Proceß Christi, 49. kann sich aber nicht rechtfertigen; 50. doch dienet es ihm zur Reinigung. 51. 52. Wir sind alle von

Natur Sünder. 53. Christus wohnet im inwendigen Menschen, als in seinem Bruder. 54. Der inwendige Grund ist Christi Knecht, 55. und um dieses innern Grundes willen wird Leib und Seele erlöset. 56. Derselbe inwendige Grund dienet GOtt. 57. Der fernere Verfolg der Geschichte Josephs ist ein Bild des gefallenen Adams. 58 - 61. GOtt will nicht äusseren Gottesdienst haben, sondern den inwendigen Grund. 62. Die Seele kann nicht bestehen, sie habe denn Christum im Wesen in sich, 63. und darum will sie Christum wesendlich bey ihr haben, 64. dieweil sie ohne ihn nicht im Himmelreich leben kann. 65. 66.

MOses spricht: Und Joseph befahl seinem Haushalter, und sprach: Fülle den Männern ihre Säcke mit Speise, so viel sie führen mögen, und lege ieglichem sein Geld oben in seinen Sack, und meinen silbern Becher lege oben in des jüngsten Sack mit dem Gelde für das Getreide: Der Haushalter thäte also, wie ihm Joseph gesaget hatte. Des Morgens, da es licht war, liessen sie die Männer ziehen mit ihren Eselen; da sie aber zur Stadt hinaus waren, und nicht ferne kommen, sprach Joseph zu seinem Haushalter: Auf, und jage den Männern nach; und wenn du sie ergreiffest, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten, ists nicht das, da mein Herr aus trincket, und damit er weissaget, Ihr habet Ubel gethan; Und als er sie ergriff, redete er mit ihnen solche Worte.

2. In dieser Figur stehet nun ein Christ, wenn er das in rechtem Ernst worden ist, im Bilde in der Proba auf Christi Pilgram-Strasse in dieser Welt, wie ihn GOtt nun übet und lautert, denn dieses ist der Proceß auf Christi Pilgram-Strasse, wie sich GOtt und auch die Welt gegen der creatürlichen Vernunft des Menschen stellet: Denn in diesem Bilde sehen wir, wie GOtt den bußfertigen Menschen, wenn ihme das recht Ernst wird, seine Säcke, als das Gemüthe und das Gewissen in des Lebens Eigenschaft, mit seiner Gnade füllet, und leget ihm den Kelch des Heils, als den rechten silbern Becher, als den Kelch Christi, daraus er in seinem Leiden tranck, oben in die Säcke der eingefülleten Gnaden, daraus ein Christ auch trincken muß, und Christo in seiner Schmach nachfolgen.

3. Denn der Becher Josephs, daraus er tranck, dadurch er weissagete, ist in dieser Figur nichts anders, als der Becher Christi

Christi seines Testaments vor seinem Leiden, aus welchem Er mit seinen Jüngern tranck, und dadurch von seinem ewigen Reich weissagete, daß, wer aus diesem Kelch würde trincken, der würde mit Ihme auf das ewige Leben weissagen.

4. Aber diese Figur deutet den grossen Ernst an, wie dieser Becher werde GOttes Kindern eingeschencket werden, was der Wein sey, den sie daraus trincken müssen: Denn erstlich schicket Joseph seinen Haushalter hernach, und lässet ihnen sagen, sie hätten ihme den Becher gestohlen, und stellet sich hart gegen sie, und da sie doch unschuldig waren; Also auch wenn einem Christen seine Säcke mit dieser Speise gefüllet werden, so wird ihme Christi Becher darzu geleget: Diesem nun ficht der Grimm GOttes in der menschlichen Natur nach seiner Seelen und nach dem sterblichen Leibe an, und spricht zum Gewissen: Du hast diesen Becher nicht aus Natur-Rechte zu rechte, du hast ihn aus GOttes Haus, Gnade und Kraft gestohlen, das Himmelreich leidet hierinnen Gewalt, und du hast Gewalt gethan, und diesen Becher zu dir in deinen Sack gezogen, du hast die Gnade nicht zur Natur-Recht, du wilst mit diesem Becher in Friede auf dieser Strassen hinwandern.

5. Aber nein, es gilt dir nicht; wilst du Christi Gnade in dir mitnehmen, so must du auch sein Leiden, Sterben, Spott und Verfolgung und Elend auf dich nehmen, und dich immerdar lassen in der Welt für einen falschen Menschen schelten, und vor der Pharisäischen Heucheley lassen für einen Schalck achten, welcher ihnen habe ihren Becher gestohlen, und in seine Gewalt genommen, indeme er nicht will mehr vor die grosse Babylonische Hure, welche einen Becher voll Heucheley und Lästerung hat eingeschencket, niederknien, und aus ihrem Becher sauffen; so schilt sie ihn für einen Schalck, der ihr habe den Becher und Gewalt gestohlen, und rennet ihme nach, und will ihn morden; verdammet ihn zum zeitlichen und ewigen Tode, und schilt ihn ohne Unterlaß für einen Treulosen, welcher den Becher gestohlen hat.

6. Das ist, wenn ein wahrer Christ den Becher Christi erreichet, und daraus trincket, so kommt der Zorn GOttes in der fleischlichen bösen Natur, sowol der Teufel, und die böse Welt, und setzen ihme auf allen Seiten zu, daß er diesen Becher

in ihrer Wohnung hat, und wieder sie weissaget; daß sie den Becher der Hurerey und des Greuels in sich haben, daß er das offenbaret, und nicht will mit ihnen aus ihrem Becher der Heucheley und Lästerung sauffen.

7. Da muß alsdenn ein Christ seinen Sack der Gnaden GOttes niederlegen vor ihre Füsse, und sich lassen in ihre Schändung und Schmähung binden und fangen, da nimt man ihme oft Leib und Leben, Ehre und Gut, und stellet ihn mit seinem (ihrem) Becher vor ihr Urtheil; alda muß ein Christ aus seinem (ihrem) Becher Christi Spott, Creutz, Leiden und Tod trincken, und Christo mit diesem Becher nachfolgen, und nicht also mit den gefülleten Säcken der Gnaden Christi in Frieden durch diese Welt heim in sein ewig Vaterland ziehen: Er muß Christi Bild ähnlich werden, und Ihme in seinem Wege, den Er in dieser Welt hat gewandelt, nachfolgen; Dieses ist in dieser Figur gewaltig präfiguriret.

8. Denn Josephs Brüder stunden ietzo in der Figur eines bekehrten Christen, deme GOtt hat Christum angezogen, und den Creutz-Becher mit der Gnade mit eingeleget, und darzu oben in Sack, anzudeuten, daß, so die Gnade Christi, welche einem Christen geschencket wird, soll wircken und Frucht bringen, so geschiehet es nicht in friedlichem Stillstande, da ein Mensch in guter Ruhe, in guten Ehren-Tagen sitzet, sondern im Streit um diesen Becher, denn er lieget oben im Sacke der Gnaden; und muß allezeit der Streit um den Becher vorher gehen.

9. Denn Christus saget: des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß Er Friede auf Erden anrichte, sondern Streit und Verfolgung, daß eines wieder das ander sey, und das Verfolge. Item, Er habe ein Feuer angezündet, und wolte daß es brenne. Luc, 12: 49. 51. Eben dieses ists, daß den wahren Christen allezeit muß wiedersprochen werden, auch ihre eigene Hausgenossen im Fleisch und Blut müssen ihre Feinde seyn, aufdaß der gesäete Perlen-Baum beweget werde, und Frucht wircke.

10. Gleichwie ein irdischer Baum muß in Hitze, Kälte und Wind, in grossen Anstössen, in Wiederwärtigkeit stehen, dadurch der Saft aus der Erden in Baum gezogen wird, daß er blühet und Frucht träget; Also muß auch die arme Seele in

solchen Anstössen und Wiederwärtigkeiten, in Spott und Elende, die Kraft aus der geschenckten und dargebotenen Gnade, als aus dem Acker und Worte GOttes, in sich ziehen mit ernstem Beten und Wircken, und dadurch Früchte des Glaubens gebären, als gute Lehr und Wandel.

11. Denn dadurch speiset die Seele den Geist Christi, und Christus speiset hinwieder die Seele aus dem Sacke der wesentlichen Gnade, als mit seinem Fleische der Wesentlichen Weisheit GOttes, und giebet sich also eines dem andern ein, zu einer immer-stets-währenden Wirckung.

12. Und sehen hierbey, wie der Gottlose auch GOtt in seiner Gnaden-Wirckung dienen muß, denn er ist sein Sturm-Wind; und sein Fluchen und Lästerung über GOttes Kinder ist die Hitz und Kälte, damit GOtt sein Perlen-Bäumlein in seinen Kindern beweget, daß es nach himmlischen Saft hungert, und den in sich zeucht, und wächset; und dieses ist das Christus sagte; Er wäre kommen auf Erden Streit anzurichten; Dann Christi Reich ist im Streit wieder Hölle und Teufel, Christus streitet ohn Unterlaß in seinen Kindern und Gliedern mit dem Satan um das Reich.

13. Dann im irdischen Menschen lieget noch der Schlangen Grund, als eine Wohnung des Satans, darinnen der Satan dem Reiche Christi wiederstehet: Also wiederstehet auch hinwieder das Reich Christi in der Gnade mit dem Becher Christi dem Reiche des Satans; und währet dieser Streit immerdar, weil der irdische Leib währet.

14. Dann also wircket GOttes Zorn in der Liebe, auf daß die Liebe (als das ewige Eine und Gute) schiedlich, empfindlich, und findlich werde; dann im Streit und Wiederwillen wird ihme der Ungrund, als das ewige Eine, welches ausser der Natur und Creatur ist, offenbar.

15. Und hat sich GOtt mit seinem H. Worte der Kräften darum in Natur und Creatur, darzu in Pein und Quaal, in Licht und Finsterniß eingeführet, auf daß die ewige Kraft seines Worts in der Weisheit mit seinem ausgesprochenen Worte schiedlich und empfindlich werde, daß eine Wissenschaft sey.

16. Dann ausser diesem wäre die Wissenschaft des ewigen Einen nicht offenbar, und wäre auch keine Freude; und ob sie wäre, so wäre sie ihr doch selber nicht offenbar; Also offenbaret

sie sich durch Einführung in Natur durch die Schiedlichkeit des Sprechens, da sich das Sprechen in Eigenschaften einführet, und die Eigenschaften in Wiederwillen; so wird durch die Wiederwillen das ewige Gut, welches sich im Wort des Sprechens mit in Schiedlichkeit führet, schiedlich, creatürlich, und bildlich.

17. Sonst wann das Böse im Wiederwillen kein nütz wäre, so würde es GOtt, als das ewige einige Gut, nicht dulden, sondern zu nichte machen: Aber also dienet es zur Offenbarung der Herrlichkeit GOttes und zur Freudenreich, und ist ein Werckzeug GOttes, damit Er sein Gutes bildlich machet, auf daß das Gute erkant werde; Dann so kein Böses wäre, so würde das Gute nicht erkant.

18. Wann kein Zorn-Feuer wäre, so möchte auch kein Licht-Feuer seyn, und wäre ihr die ewige Liebe verborgen, dann es wäre nichts das da könte geliebet werden: Also hat die Liebe GOttes eine Ursache zu lieben, dann sie liebet die Verlassenheit, als die Schwachheit, auf daß sie auch groß werde.

19. Dann GOttes Liebe kömmt allein den Schwachen, Demüthigen und Verlassenen zu hülfe, und nicht deme, was in Feuers-Macht fähret: Nicht der Macht der Eigenheit, sondern der Unmacht und Verlassenheit; was niedrig, unachtsam, demüthig und verlassen ist, in deme wircket die Liebe und wohnet darinnen.

20. Dann die Liebe ist in ihrer Selbst-Eigenschaft anders nichts als die Göttliche Demuth aus dem Grunde des Einen. Die Liebe suchet noch begehret nichts, als nur das Eine, dann sie ist selber das Eine, als das ewige Nichts, und doch durch Alles und in Allem; aber der Selbheit eigenes Wollens ist sie ein Nichts.

21. Darum ist vor GOttes Liebe alles thöricht und bös geachtet, was in eigenem Vermögen selber will; ob es wol nützlich ist, dadurch sich das Nichts-Wollen offenbaret, so ist es aber doch vor dem Nicht-Wollen nur eine Phantasey, als ein Spiel eines Selbst-Treibens und sich selber Quälens.

22. Dann was nichts will, als nur das daraus es ist gegangen, das hat in sich selber keine Quaal: dann es ist ihm selber nichts, sondern ist nur demselben, daraus es ist kommen; es stehet dem Macher da, der es hat gemachet, er mag es lassen

ein Ichts oder ein Nichts seyn: Also ist es mit dem ewigen Einen Ein Ding; Dann es quälet sich nicht, es liebet sich nicht, es fühlet sich nicht in eigenem Willen; dann es hat keinen eigenen Willen, sondern ist dem Gantzen ergeben.

23. Wie wir sehen, daß die vier Elemente in sich selber in solchem Willen stehen, ihrer sind vier und doch nur Eines: Dann die vier stehen in Einem Grunde, und der Grund ist weder Hitze noch Kälte, weder feuchte noch trocken; Er ist das einige Element, ein unempfindlich Leben: Aber also wäre es ihme selber nicht offenbar: Darum hat es GOtt beweget, und aus sich selber ausgehallet und ausgewickelt, daß es ihme selber wiederwärtig sey, und immer im Streite stehe, auf daß das Eine in der Vielheit offenbar sey.

24. Aber hierinnen zerbricht keines das ander, daß es aufhöre, und ein Nichts sey; sondern welches überwältiget ist, das stehet deme stille, das es hat überwältiget, die Hitze der Kälte, und die Kälte der Hitze, und ist kein eigen Besitzen noch Wollen, sondern ein Element will dem andern, daß das andere offenbar werde; und so es offenbar wird, so giebet sichs dem Stärckesten im Weben, und ist also ein Streit, und doch die grösseste Liebe unter ihnen: Dann von wegen des Liebe-Ringens entstehet ihr Streit und Wollen oder Bewegung.

25. Darum ist ihme der Mensch wegen seines eigenen Wollens ein Selber-Feind: gäbe er seinen Willen GOtt, und liesse sich GOtt, so wolte GOtt durch ihn, und mit ihm, und wäre sein Wollen GOttes wollen: Dieweil er aber sein selber Wollen liebet, und nicht den, der ihm das Wollen hat gegeben, so ist er zweyfach ungerecht:

26. Eines wegen des eigenen Wollens, daß er nicht will dem Urstande und Grunde seines Wollens stille halten, und mit ihm Ein Ding seyn, wie die vier Elementen ihr Wollen alle in den Grund eingeben, daraus sie gehen, und nur demselben wallen und wollen.

27. Zum andern, daß er seine Liebe von der Liebe des Ungrundes abbricht, sich selber liebet, und die Liebe, die ihm seine Liebe hat gegeben, verlässet, und selber will, lauffet, rennet, sorget, und nach viel trachtet, und sich von der Einheit abbricht: Darum lauffet er in eigenem Wollen in den Gestälten der

Natur

Natur und vier Elementen, sowol in der Vielheit der Essentz des Gestirns in eitel Unruhe.

28. Und die Unruhe führet ihn in Angst, und die Angst stehet in Begierde seines Wollens, und die Begierde einfasset sich und beschattet sich, daß sie in sich finster ist, und sich selber nicht schauen mag: Darum lauffet der eigene Wille in eitel finsterer Angst, und quälet sich in der Begierde, und suchet die Liebe in der Begierde, und findet doch darinnen nichts als Bilde der vier Elemente, welche die Begierde selber machet; also dienet der Wille seinen Bildern und liebet die Bilde in sich, und das ist die grösseste Thorheit welche die Natur erboren hat, und ist doch das Werckzeug, dadurch die höchste Weisheit offenbar wird.

29. O ihr Menschen, die ihr euch weise nennet, und Ehre von einander nehmet, wegen eurer eigenen Liebe und eigenen Wollen; Wie toll seyd ihr vor dem Himmel! eure eigene Ehre, die ihr selber suchet, ist ein Stanck vor der einigen Liebe GOttes; wer aber den andern suchet und ehret und ihn liebet, der ist Ein Ding mit dem Gantzen: Dann so er seinen Bruder suchet und liebet, so führet er seine Liebe in seines Leibes Glieder, und wird von deme geliebet, gesuchet und gefunden, der den ersten Menschen aus seinem Worte machete, und ist mit allen Menschen nur Ein Mensch, als mit dem ersten Adam nur einer in allen seinen Gliedern, sowol auch mit dem andern Adam Christo nur Einer.

30. Dann GOtt gab dem Menschen nur Einen Willen, daß er nur das Wollen solte, was GOtt wolte: GOtt wolte die Welt und die Creaturen, die wolte Er durch und aus seinem Worte, die solte der Mensch auch durch dasselbe Wort wollen; wie es das Wort wolte, also solte es auch der Mensch wollen: GOtt schuf durchs Wort, und aus dem Worte alle Ding in seine Gleichheit, je eines das andere zu lieben; Also solte auch der Mensch seine Gleichheit lieben.

31. Denn alle Menschen sind nur der einige Mensch Adam: GOtt schuf ihn allein, und das ander Schaffen ließ er dem Menschen, daß er solte sein Wollen in GOtt lassen, und mit GOtt die andern Menschen aus ihme selber in die Gleichheit gebären; da es aber nicht geschah, so verfluchte GOtt des Menschen gegebene Gewalt, daß ihme das Wollen der Creaturen wiederwärtig sey, dieweil er sie zum Mißbrauch wolte, und wolte nicht mehr ein Herr der Creaturen seyn, sondern mengete

auch seine Liebe in sie, davon ihn die vier Elementa fingen, und auch zum Thiere nach dem Leibe macheten: Also lauffet er nun ietzt im Wollen des Fluches.

32. Denn er ist GOttes Bild, und bildet aber seinen Willen in thierische Bildung, und zerrüttet die Ordnung GOttes, wie dieselbe ist im Worte der Schöpfung gewesen: Er drucket nieder das rechte wahrhaftige Wollen GOttes, und setzet sein Wollen an die Stätte, er ist mit seinem Wollen ein Feind aller Creaturen, und alle Creaturen sind sein Feind.

33. Darum muß das Göttliche Wollen im Menschen nun wieder in solcher Angst im Wiederwollen geboren werden; und muß sich das rechte Göttliche Wollen der neuen Wiedergeburt lassen von allen Creaturen anfeinden: Darum daß der Mensch in seinem Leibe ein thierisch Wollen träget, da das thierische Wiederwollen samt dem Fluche darinnen offenbar ist; So feindet nun das Leben im Fluche das Leben im Friede an, und will das nicht in sich leiden.

34. So aber das thierische Wollen im Fleische möchte gantz gebrochen und getödtet werden, so hörete der Fluch auf, so könte ihn keine Creatur mehr anfeinden.

35. Weil aber dieses nicht seyn mag, so muß der Mensch im Streite stehen, und viel Böses lassen von aussen in sich wollen, auch viel Böses aus ihme selber in das, so ausser ihme ist, wollen: Und stehet also im Streite zwischen Bösem und Gutem, und in Bösem und Gutem; und lebet im Streite der Elementen, und auch im Streite seines eigenen Wollens, das ihme GOtt gab.

36. Dann er schuldiget sich immerdar, es geschehe ihm unrecht, und ist doch selber ein unrecht Wollen, denn das rechte Wollen, das er in der Wiedergeburt kriegt, ist nicht sein eigen natürlich Wollen, sondern es ist das Wollen der Gnade GOttes, welche in seinem Wollen offenbar wird, welches Wollen sein natürlich Wollen täglich tödtet, und den Menschen durch GOttes Werckzeug mit den Kindern des Zorns unter Augen schilt.

37. Moses redet weiter und spricht: Sie antworteten ihme, warum redet mein Herr solche Wort? Es sey ferne von deinen Knechten ein solches zu thun: Siehe, das Geld, das wir funden oben in den Säcken, haben wir wieder bracht zu dir aus dem Lande Canaan; wie solten wir denn aus deines Herrn

Hause gestohlen haben Silber oder Gold? bey welchem er funden wird unter deinen Knechten, der sey des Todes: darzu wollen auch wir meines Herrn Knechte seyn; Er sprach, ja es sey wie ihr geredet habet; bey welchem er funden wird, der sey mein Knecht, ihr aber solt ledig seyn.

38. Dieses ist nun die Figur, wie sich das Gewissen begehret zu rechtfertigen, wenn es vom Grimme GOttes Zorns angegriffen wird, daß es entweder GOtt mit Plagen in der Natur, auch ofte in Verbergung der Gnaden oder durch die böse Welt schilt, und für unrecht darstellet; so will sichs immerdar rechtfertigen, als geschehe ihm unrecht.

39. Denn so sichs einmahl hat zur Gnaden gewendet, und vom gottlosen Wege abgebrochen, so dencket es nun, es solle ihme nichts Ubels wiederfahren, GOtt sey es schuldig zu beschützen, und die Welt thue ihm unrecht, wenn sie es für falsch schilt; es dörfte nunmehr den Straffen und Plagen nicht unterworfen seyn, und misset ihme Frömmigkeit und Gerechtigkeit zu, damit es GOtt seine Gnade stiehlet, und ihme zum Eigenthum zurechnet, als sey es nicht mehr an der Sünden schuldig.

40. Vermisset sich auch wol gegen der Welt, wenn ihm die Welt noch will Sünden und Laster zumessen, so er derselben schuldig sey, so wolle er des Todes oder dergleichen seyn, wie Josephs Brüder thäten, welche nichts vom Diebstahl wusten, und verstunden aber nicht, daß alle ihre Ungerechtigkeit samt dem Diebstahl Josephs, da sie ihn ihrem Vater stahlen und verkauffeten, in den Säcken der Gaben Josephs, als vor Josephs Augen offenbar stunde, daß Joseph ihren Diebstahl wuste und erkennete, darum er sie auch für Diebe schelten, und ihnen als Dieben nachjagen ließ, und sie wieder zurücke holete, und vor Recht stellete.

41. Aber an statt ihres Diebstahls ihrer begangenen Sünden, darum sie ihr Leben hatten verbrochen, ließ ihnen Joseph seinen silbern Becher in ihren Sack zu der Gabe einlegen, und ließ sie des Diebstahls des Bechers beschuldigen, welches sie nicht gestehen wolten. Die Figur stehet also:

42. Wenn ein Mensch also, wie oben gemeldet, ein wahrer Christ wird, daß ihme GOtt seine Gnade giebet, so leget er ihme seine Gnade verborgentlich in seinen Sack des Leibes, in des Lebens Essentz, und leget ihme darzu den Creutz-Becher Christi, und schuldiget ihn nun nicht mehr im Gewissen, wegen seiner viel-

vielfältigen begangenen Sünden, denn er hat sie mit der Gnaden-Vergebung getilget, und ihm seine Gnade in den Sack seiner Sünden eingefüllet für seinen Hunger der armen Seelen; aber er beschuldiget ihn nun des Bechers Christi, daß er an demselben schuldig sey, als an Christi Spott, Leiden und Tod, daß er hat Christum mit seinen Sünden ans Creutz gebracht, daß er nunmehr des Creutz-Bechers Christi schuldig sey, und gar nicht gerecht sey.

43. Denn wenn ihme GOtt die Tod-Sünden durch die Gnade vergiebet, so lässet Er diesen Becher Christi oben in die Gnade legen; dieweil Christus ist ein Selbschuldiger seiner Sünden worden, und dieselbe auf sich genommen, so ist dieser Mensch nun am Becher des Creutzes Christi (da Christus den Zorn GOttes im Menschen muste schmecken und austrincken) schuldig: GOttes Gerechtigkeit fodert ihn nun ins Leiden, Spott und Tod Christi, daß er soll mit Christo sterben, und sich in seinen Spott eingeben, und mit Christo leiden.

44. Weil er aber es nicht thun kann, und zu solchem Leiden im Zorn GOttes zu schwach ist, so hat ihm die Gnade diesen Becher mit eingethan, daß er soll aus Christi Uberwindung trincken, und von Christi Leiden und Tode weissagen, und denselben verkündigen.

45. Aber GOttes Gerechtigkeit, welche den Menschen nun in Proceß Christi fodert, als in Christi Leiden und Tode, und ihn aber in seinem Wandel und Willen nicht allemal darinnen findet, die schilt ihn für einen Dieb, welcher Christi Creutz-Becher nur als ein Dieb im Sacke seines Lebens-Essentz träget, und fodert von ihme den Diebstahl, so er anderst wandelt als im Proceß Christi.

46. Denn Christus hat die Menschen in sein Leiden und Tod eingenommen, und der Gerechtigkeit des Zorns GOttes entwandt, und sie mit ihrem schuldigen ewigen Tode in seinen unschuldigen Tod eingeführet, und ist ihrer Sünden und Bosheit in Ihme selber abgestorben; und in diesem Absterben Christi fodert nun GOttes Gerechtigkeit im Zorn einen Christen-Menschen.

47. So er aber aussen wandelt, und nicht darinnen, so spricht die Gerechtigkeit: Du bist ein Dieb, und hast diesen Becher Christi mit unrecht in deinem Sacke, Ich will dich vor mein Gerichte stellen und urtheilen, wie Joseph

seinen Brüdern thäte, da er sie ließ zurücke vors Urtheil seines Gerichts holen.

48. Darum so hat ein Christ, welcher unter Christi Creutz-Fahne wandelt, keine Entschuldigung, wenn ihn GOtt durch seinen Haushalter, als durch die Kinder dieser Welt, in der Gerechtigkeit seines Zorns ergreiffen lässet, und für einen Dieb und Ungerechten schelten; Item für einen Fremden, Neuling, Enthusiasten, Narren, und dergleichen, da man ihme alle seine Mängel des natürlichen, sündlichen Fleisches aufmutzet, und ihn ohn Unterlaß für falsch und unrecht schilt, und ihn zur Verdammniß des zeitlichen und ewigen Todes urtheilet; ob er dieses wol nicht vor der Welt, und der Welt schuldig ist, so ist ers aber dem Spott, Leiden und Tode Christi schuldig nachzutragen, als ein Christ, und ist schuldig den gantzen Proceß Christi auf sich zu nehmen, und Christo darinnen nachzufolgen, und in Christo alles zu leiden, Christum in seiner Schmach, Verachtung, Leiden und Tode gantz anzuziehen, und Ihm sein Creutz und Spott nachzutragen, aufdaß er in Christi Reich eingehe, als ein Glied an Christi Leibe, das mit ihme gelitten habe, und täglich im Tode Christi seiner wircklichen Sünden dem Zorn GOttes abgestorben sey.

49. Denn alle Sünden, Laster und Unwahrheiten, welche ihme zu unrecht von der Welt zugemessen werden, welcher er äusserlichen im Wercke nicht schuldig ist, die leidet er im Proceß Christi, als ein Christ, und trincket also hiemit aus dem Creutz-Becher Christi, welcher unschuldig hat für seine Sünde gelitten.

50. Denn ist er derselben in seinem Leben gleich nicht schuldig worden, so ist er derer doch in der angeerbten Sünden schuldig, und hat sie mit in dem Samen daraus er ist herkommen, angeerbet, sie liegen in seinem Grunde; Er kann sich vor GOtt im Proceß Christi nicht entschuldigen, er ist aller adamischen Sünden schuldig.

51. Aber das ist sein Trost, daß sie GOtt durch die Kinder seines Zorns in dieser Welt offenbaret, und also als einen Fluch durch die Kinder des Zorns ans Creutze Christi heftet, und in solcher Offenbarung im Blut und Tode Christi in ihme ersäuffet, indeme er GOtt stille hält, wie Christus seinem Vater, und lässet sich der Sünden schuldigen, welche er nicht hat gewircket, sondern ihme nur angeerbet sind; und also werden sie von ihme

ge-

genommen, und dem Zorn GOttes in sein Gerichte gegeben, daß er sie urtheile.

52. Denn also in solcher Figur versöhnete auch Joseph seinen gerechten Zorn gegen seine Brüder: Sie waren alle an ihm schuldig, aber er foderte nicht ihre Schuld, sondern schuldigte sie nur seines Bechers, denn er hatte ihnen schon alle ihre Schuld vergeben: Alleine am Becher wolte er sie nicht unschuldig halten, und da sie doch aus Recht nicht daran schuldig waren; Er hatte ihn aber zu seinem Geschencke ihnen eingeleget, und sie daran schuldig gemacht.

53. Also auch hat uns GOtt seine Gnade aus lauter Liebe gegeben, nachdeme wir schon des ewigen Gerichts schuldig waren, und hat uns aber Christum mit der Gnade in unsere Säcke des Lebens eingeleget, mit seinem Leiden und Tode, mit seinem Creutz-Becher, daran hält er uns nicht unschuldig; wir sind alle daran schuldig, und haben diesen Becher nicht zum Natur-Recht, sondern er ist uns eingeleget worden ohne unser Wissen: Darum so können wir uns nicht anderst entschuldigen, wir ergeben uns denn wieder dem Zorn GOttes, so schuldiget uns der Tod, Hölle und Zorn GOttes, und hält uns in sich gefangen; So führt uns Christus aus dem Tode aus: so mag nun der Mensch in dieser Zeit greiffen zu welchem er will.

54. Daß aber Joseph ließ den Becher in Benjamins seines Brudern Sack stecken, hat diese Figur, daß Christus im inwendigen Menschen, als in seinem Paradeis-Bruder wohne, und diesen Creutz-Becher in seiner Hand habe, daraus die schuldige Seele samt dem Leibe trincken muß: Er stecket ihn in seines Brudern Sack, dann derselbe inwendige Grund ist sein Bruder, aber die andern Brüder müssen daraus trincken; dieser Bruder Christi hält ihn nur in sich, denn er ist Christi Glied und Wohnung.

55. Darum sagte Josephs Haushalter: Bey welchem der Becher funden wird, der sey mein Knecht, ihr aber solt ledig seyn; als der inwendige Grund, der rechte Benjamin als Christi Bruder, der ist Christi Knecht, welcher seinem Herrn und Bruder dienet, und den Becher in seinem Sacke halten muß: Die andern Lebens-Gestältniß der Natur sind frey, und können Christo nicht den Becher halten.

56. Denn sie sind nicht der rechte Sack darzu, sondern der Grund von der himmlischen Welt Wesen ist der Sack darein

der H. Becher Christi gehöret, welcher dem Grunde der Natur daraus schencket: Darum muste Josephs Bruder des Bechers beschuldiget werden, daß er in der Figur des innern Menschen stund, darinnen sich Christus mit seinem Creutz-Becher wolte offenbaren; so solten die andern Brüder, als die arme Seele samt dem Leibe, ledig werden, und von Schuld erlöset seyn.

57. Darum saget Josephs Haushalter: der ist mein Knecht, der den Becher hat, der soll mir dienen, ihr aber sollet ledig seyn; das ist, Christus ist in diesem inwendigen Benjamin, Josephs Bruder, und dienet GOtt mit Uberwinden des Todes und Zorns GOttes im Menschen, so werden die andere Brüder, als das natürliche Leben, alle von Schuld und Pein ledig, und stehet treflich in der Figur.

58. Moses spricht weiter: Und sie eileten, und legten ein ieglicher seinen Sack ab auf die Erden, und ein ieglicher that seinen Sack auf; und er suchete, und hub am Grössesten an bis auf den Jüngsten; da fand sich der Becher in Benjamins Sack: Da zerrissen sie ihre Kleider, und luden ein ieglicher auf seinen Esel, und zogen wieder in die Stadt.

59. Als Adam war in die Sünde gefallen, so foderte ihn das Gesetze und Gebot wieder zurück, und schuldigte ihn der Sünden und Diebstahls, daß er von unrechter Frucht mit falschem Munde hatte gessen; so muste er wieder umkehren in die Stadt, als in die Erde, daraus der Leib war gegangen, und alda seinen Sack niederlegen in die Erde: Alda suchte GOttes Gerechtigkeit in allen natürlichen Eigenschaften, als die Wahrheit und Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, als das Himmels-Bilde, und fing von der ersten Gestalt der Natur an, bis auf die jüngste und letzte, als bis auf den eingeleibten Gnaden-Grund nach dem Falle, und konte diesen Becher des Heils in keiner natürlichen Eigenschaft finden, ob gleich der Leib gar zu trümmern ging in dem Suchen, bis auf denselben jüngsten Bruder im eingesprochenen Gnaden-Worte, alda lag der Becher Josephs und Christi innen: dieses präfiguriret der Geist in dieser Figur gewaltig.

60. Moses spricht weiter: Und Juda ging mit seinen Brüdern in Josephs Haus, denn er war noch daselbst, und sie fielen vor ihm nieder auf die Erden; Joseph aber sprach zu ihnen: Wie habet ihr das thun dörfen, wisset ihr nicht, daß ein solcher Mann wie ich bin, es errathen könte? Juda sprach, was sollen wir sagen meinem Herrn? Oder wie sollen wir reden? und

was können wir uns rechtfertigen? GOtt hat die Missethat deiner Knechte funden: Siehe da, wir und der, bey dem der Becher funden ist, sind meines Herrn Knechte; Er sprach aber: das sey ferne von mir solches zu thun, der Mann bey dem der Becher funden ist, der soll mein Knecht seyn, ihr aber ziehet hinauf mit Frieden zu eurem Vater. Die innere Figur stehet also:

61. Als GOtt die Menschen wegen der Sünden schuldigte, und ihnen diese in seinem Zorn bey der Sündfluth, auch Sodom und Gomorra unter Augen stellete, daß sie hatten im Hause Josephs, das ist, im Gnaden-Bunde geraubet, und den Bund übertreten, so ging Juda mit seinen Brüdern, das ist, Moses mit den Kindern Juda und Israelis in Offenbarung des Gesetzes, da ihre Sünde offenbar ward, und GOtt den Becher von ihnen foderte, hinauf in Josephs Haus, das ist, das Gesetze ging in Josephs Haus: Denn Juda und Israel konte es nicht halten, so gings in die Gnade, alda trat ihnen der Bund der Gnaden, als der rechte Joseph, unter Augen, und sprach: Weil ihr nun Räuber und böse seyd, meinet ihr, ich könte euch nicht errathen? sie aber konten ihme nicht antworten, sondern musten sich in sein Recht ergeben.

62. Denn Israel konte weder den Bund noch das Gesetze halten, so musten sie nur vor ihme niederfallen, und sich seiner Erbärmde ergeben: Israel wolte sich nun GOtt zum eigenen Knecht ergeben, aber Er wolte sie nicht haben mit ihrem Gesetze-dienen, sondern Er wolte nur den haben zum Knechte, in welchem der Becher lag: Er wolte nicht nur äusserlichen Gottesdienst in der Figur Christi mit dem Gesetze haben, sondern Er wolte Benjamin, als den innern Grund von der himmlischen Welt Wesen, zum Knechte haben; Des Gesetzes Diener aber, als der creatürliche Mensch solte im Frieden wieder heim in sein Vaterland ziehen, und die geschenckte Gnade in seinem Leben mit nehmen zur Speise; Dieses stellet der Geist GOttes also unter dieser Geschichte in eine Figur auf das Künftige.

63. Unter dieser Figur deutet nun der Geist mit Juda, welcher Bürge für Benjamin war, gar heimlich an, wie die arme Seele nicht könte also mit dem Bunde der Gnaden wieder heim ziehen in ihr Vaterland, sie hätte denn Benjamin, das ist, Christum, im Wesen in sich: Denn Juda entschuldigte sich treflich,

 er

er dörfte nicht heim kommen, er brächte denn Benjamin mit, oder er wolte selber zum Knechte da bleiben.

64. Also ergiebet sich die arme Seele GOtt, wenn sie GOttes Gerechtigkeit heisset mit dem Bunde heimgehen, so will sie nirgends hin, sie habe dann Benjamin, das ist, Christum wesentlich bey ihr, sie könne sonst GOtt nicht schauen; wie sich alhier Juda in diesem Bilde entschuldigte, welcher sprach, so er heimkäme, und Benjamin nicht mitbrächte, so würde er seines Vaters graue Haare, weil seine Seele an Benjamins Seele hing, unter die Erde bringen.

65. Das ist, so der Adamische Mensch solte ohne Christi Leben und Wesen wieder ins Paradeis gehen, so würde er seinen Vater, als die Lebens-Natur, in die ewige Göttliche Verborgenheit bringen, dann das Leben der menschlichen Natur nach Göttlicher Eigenschaft würde nicht offenbar: das ist, es könte nicht im Himmelreich leben.

66. GOtt hieß die Seele wol mit dem Gesetze heim gehen ins Paradeis, aber es konte nicht seyn, sie hätte dann Christum im Leben und Wesen in sich, so dörfte sie heimgehen ins erste Vaterland.

Das 72. Capitel.

Gen. XLV.

Wie sich Joseph vor seinen Brüdern offenbarete: Was darbey zu verstehen sey?

Summarien.

FErnere Deutung der Figur Josephs. §. 1-3. Was sein Weinen präfiguriret? 4. Die Offenbarung Christi treibet alle Ceremonien, alles Können und Wollen, aus; 5. dann Christus soll allein der Menschen Licht seyn; 6. der Mensch aber in die Gelassenheit eingehen, 7. und alles gäntzlich verlassen, bis auf die blosse Seele; 8. dann nur der gelassene Wille wird von GOtt angenommen. 9. Alsdenn wird ihm das innere Auge eröffnet, 10. GOttes Wollen gehet in der Seelen auf, 11.12. und GOtt spricht seine Kraft in dieselbe ein. 13. GOttes Hunger bleibet diese Zeit in den 5 Sinnen. 14-16. Der Mensch soll mit seinem äussern Leben nahe bey Christo wohnen. 17. In der neuen Geburt redet GOtt essentialiter in dem Menschen mit ihm. 18. Die 5 Sinnen mögens nicht ergreiffen: die innern Augen aber sehen durch die Sinnen. 19. Christus küsset der Seelen Grund, und durchdringet sie mit seiner Süßigkeit; 20. in dieser Stimme wird die Seele erhöret; und die Sinnen stehen im Worte des Lebens. 21. Wo Christi Kuß innen ist: da fället alle eigene Liebe zu boden, 22-24. und GOtt gibt der Seelen

Seelen seinen H. Geist zum Führer, 25.26. welchen Christus vom Vater nimt. 27. Was Josephs Geschencke bedeuten? 28. Die 10 Esel bedeuten die 10 Gebot, 29. und die 10 Eselinnen die 10 Feuer-Gestalten der Seelen 30-34. Wo das innerliche Fühlen aufgeht, folget die Annehmung Christi. 35. Gewöhnlicher Einwurf: daß Christi Geist nicht mehr so kräftig wircke; 36. Christi Lehre bestehet im Leben. 37. Grosser Ernst ist nöthig, weil grosse Verwirrung ist. 38.

MOses spricht weiter: Da konte sich Joseph nicht länger enthalten vor allen, die um ihn herstunden, und er rieff: Lasset iederman von mir hinaus gehen; und stund kein Mensch bey ihm, da sich Joseph mit seinen Brüdern bekennete, und er weinete laut, daß es die Egypter und das Gesinde Pharao höreten, und er sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph: Lebet mein Vater noch? Und seine Brüder konten ihm nicht antworten, so erschracken sie vor seinem Angesichte. Die innere Figur stehet also:

2. GOtt gab Israel das Gesetze, und hieß sie dadurch wieder heim ins Paradeis gehen, wie dann die Figur mit dem gelobten Lande (darein sie gehen solten, und aber lange Zeit nicht konten, bis daß sie Josua hinein führete) alda stund als ein Vorbild der rechten Einführung durch JEsum; und unter dem Gesetze hatten sie auch den paradeisischen Gnaden-Bund, so wol die Propheten, welche sie auf GOttes Erbarmen führeten.

3. Aber sie konten durch derer keines wieder in ihr erstes adamisch paradeisisch Vaterland zur Ruhe kommen: GOttes Gerechtigkeit schuldigte sie ohn Unterlaß, und foderte das Können und Vermögen, daß sie solten dem Gesetz und Bunde vollen Gehorsam leisten.

4. Als es aber nicht seyn konte, daß sie weder das Gesetz noch der Bund konte heimführen, so offenbarete sich der himmlische Joseph aus dem Bunde, dann Er konte sich nicht länger enthalten wegen der Menschen Elende, und führete seine grosse Erbärmde durch den Bund ins Gesetze, welche Erbärmde Josephs grosses Weinen andeutet, da er sich vor seinen Brüdern nicht mehr konte enthalten, und weinete, daß es auch die Egypter und das Gesinde Pharaonis höreten: welches andeutet, daß dieses Weinen, als die Erbarmung GOttes durch Christum, auch solten die Egypter, das ist, alle Heiden und Völcker hören und annehmen, wie dann auch geschahe, da Christi Weinen und Erbarmen unter alle Völcker schallete, daß sie es alle in ihre Hertzen nahmen, und sich zu diesem Joseph wand-

wandten, welcher sie alle annahm, und das Gesetze samt dem Bunde erfüllete.

5. Daß aber Joseph rieff: Lasset iederman von mir hinaus gehen! als er sich mit seinen Brüdern bekennete, daß kein Mensch solte bey ihm stehen, ist dieses andeutend: da sich JEsus Christus, als die höchste Erbarmung GOttes, aus dem Bunde offenbarete, so muste das Gesetz mit allen Ceremonien, samt dem Bunde aufhören und weg gehen, auch aller Menschen Können und Vermögen, samt allem Wollen, Lauffen und Rennen muste hinaus gehen.

6. Dann es trat der hervor aus dem Bunde und Gesetze, welcher den Bund und das Gesetz erfüllete, und stellete sich an statt des Bundes und Gesetzes zwischen und in GOtt und Menschen ins Mittel, als ein GOtt-Mensch und Mensch-GOtt, der allein solte Adam ins Paradeis führen und die Sünde tilgen: Es solte niemand mit Ihm seyn, Er allein wolte und solte sich der Menschheit offenbaren zu einem Lichte, Joh. 8: 12. und zu einem neuen Leben.

7. Und ist die Figur, wie der bußfertige Mensch zu GOtt kommen muß, dann er muß alles von sich wegthun; alle seine Wercke und thun können nicht an der Spitze stehen, er muß nur gantz in die Gelassenheit und Verlassenheit gehen, und sich von aller Creatur Trost und Hülf abwenden, daß er blos und allein vor die allerlauterste Erbarmung GOttes in Christo JEsu trete.

8. Keine Heucheley oder Menschen-Trost, damit man ihn kitzelt, gilt ihme vor diesem Angesichte Josephs, sondern eine gantze Verlassenheit aller Creaturen, da alles verlassen ist bis auf die blosse Seele, die muß sich vor diesem Angesicht des himmlischen Josephs in alle ihrem Willen in sich ersencken, und sich Ihme gantz frey lassen, und nichts ohne seinen Willen wollen, und keinen andern Mittler oder Mittel an die Spitze stellen; es gilt alles nichts.

9. Das gantze creatürliche Leben muß gelassen und seines Willens verlassen seyn, aufdaß der creatürliche Wille wieder von dem uncreatürlichen Willen eingenommen und gereiniget werde, daß GOttes und des Menschen Wille Ein Wille werde; alsdenn ist GOtt alles in allem in ihme, nach der innern und äussern Welt, in ieder Welt nach ihrer Eigenschaft, als nach dem ewigsprechenden Wort in der Seelen,

und nach der animalischen Seelen im Spiritu Mundi, in allem als ein Werckzeug GOttes.

10. Wenn nun dieses geschiehet, so spricht der himmlische Joseph in seiner Erbarmung: Ich bin JEsus in dir, und eröffnet ihme das inwendige Auge, daß er Jhn in einem Augenblicke kennet, und spricht der Seelen freundlich ein, und saget: Lebet mein Vater, das ist, des Vaters Natur, noch in der Seelen, ist noch ein Odem des Göttlichen Lebens in ihr.

11. Vor dieser Offenbarung erschrickt nun der seelische eigene Wille, daß er in eigener Macht kein Wort mehr reden oder in der Selbheit sprechen kann, dann in diesem Schracke gehet die Eigenheit des Wollens zu Grunde: Dann es gehet mit dieser Einblickung GOttes Wollen auf, und tödtet der Seelen eigen Wollen, gleichwie Josephs Brüder also sehr vor seinem Angesichte erschracken, daß sie kein Wort mehr sprechen können, all ihr Vermögen entfiel ihnen, als verstummeten sie: Also wird auch der Gottlose am jüngsten Gerichte vor GOttes Angesichte verstummen, und zum ewigen Tode erschrecken, daß sein Leben wird ein eitel Angst und Schrack des bösen Gewissens seyn, welches ihn ewig nagen wird.

12. Joseph aber sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir; und sie traten herzu, und er sprach: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauffet habet: und nun bekümmert euch nicht, und dencket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habet; denn um euers Lebens Willen hat mich GOtt vor euch hergesandt. Die H. Figur stehet also:

13. Wann Christus mit seiner Offenbarung die Seele also erschrecket, daß der Seelen eigener Wille im Tod seines Wollens und Könnens erschricket, so spricht er sein Gnaden-Wort in sie ein, und giebet ihr Kraft, und spricht in der seelischen Essentz: Trit doch her zu mir, und hebe dein Angesicht auf vom Schracke des Todes, gehe in meiner Kraft zu mir und in meinem Wollen, ich zörne nicht mehr mit dir, daß ich bin in deinen Tod verkauffet worden: GOtt hat mich euch zuvor hergesandt, daß ich euch soll in eurem Hunger des Elendes, als im Hunger GOttes Zorns, ernehren, bis ihr des irdischen Leibes los werdet, in welchem der grosse Hunger und Göttliche Theurung im Zorn GOttes inne liegt.

14. Denn um eures Lebens willen hat mich GOtt in eure Menschheit und Seele gesandt, denn es wird in eurem Fleische noch 5 Jahr theure Zeit seyn, das ist, der Göttliche Hunger wird noch in euren 5 Sinnen der irdischen Vernunft bleiben; so hat mich GOtt zuvorher, ehe diese Welt aufhöret, zu euch und in euch gesandt, aufdaß Er euch in euren irdischen 5 Sinnen errette mit einer gewaltigen Errettung, da meine Kraft in der Theurung in den 5 irdischen Sinnen die arme Seele errettet und speiset; GOtt hat mich eurer Natur zum Vater gesetzet, und zum HErrn und Fürsten, daß ich sie soll regieren, wie Joseph über Egyptenland: Ich bin ein Herr worden über all euer Haus, und was ihr habt und seyd, daß ich euch in eurer Theurung mit Göttlicher Speise meines Fleisches und Blutes ernehren soll; seyd nicht mehr verzaget, ich bin bey euch in der Noth des irdischen Lebens, ich will euch erretten und zu Ehren machen.

15. Und Joseph sprach weiter: Eilet nun und ziehet hinauf zu meinem Vater, und saget ihm: Das lässet dir Joseph dein Sohn sagen, GOtt hat mich zum Herrn in gantz Egypten gesetzet; komme herab zu mir, säume dich nicht, du solst im Lande Gosen wohnen, und nahe bey mir seyn, und deine Kinder und Kindes-Kinder, dein klein und groß Vieh, und alles was du hast, Ich will dich daselbst versorgen, denn es sind noch fünf Jahr theure Zeit, aufdaß du nicht verderbest mit deinem Hause, und allem dem, das du hast.

16. Siehe, eure Augen sehen, und die Augen meines Bruders Benjamin, daß ich mündlich mit euch rede, verkündiget meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Egypten, und alles was ihr gesehen habt, eilet und kommet hernieder mit meinem Vater hieher. Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals, und weinete; und Benjamin weinete auch an seinem Halse, und küssete alle seine Brüder, und weinete über sie: darnach redeten seine Brüder mit ihm.

17. Dieses ist nun die Figur, daß, wenn die Seele des himmlischen Josephs Angesicht hat gesehen, daß er sie hat getröstet und wieder erfreuet, so spricht nun das Göttliche Wort in ihr: Eile nun, und bringe auch deinen Vater, das ist, deine Natur und dein gantzes Leben mit alle deinem Wandel in deinem Stande zu mir, und du solst mit deinem äussern Leben nahe bey mir wohnen, und ich will dich nehren und pflegen,

samt

samt alle dem, darüber du bist gesetzet: Zeuch mit allen deinen Sinnen und Wercken herab in Egypten, das ist, in die Niedrigkeit und Demuth, zu mir; dasselbe Land will ich dir zur Wohnung eingeben, das ist, in der Niedrigkeit und Demuth soll deine Wohnung seyn; alda magst du in deinem zeitlichen Stande, mit zeitlicher Nahrung, in zeitlicher Habhaftigkeit bey mir wohnen: Eure Augen sollen meine Güte alda sehen, daß ich euch wolthun will in der Theurung eurer Irdigkeit.

18. Dann das Land Gosen deutet an eine Fettigkeit vom Segen GOttes in dieser Irdigkeit: Alda innen sehen eure Augen, und auch die Augen meines Bruders Benjamins, als des inwendigen neuen Menschen, daß ich mündlich, das ist, essentialiter in euch, mit euch rede: Denn so der Mensch zur neuen Geburt kommt, so redet Christus essentialiter, das ist wircklich in ihme, und die Augen der Seelen samt dem inwendigsten Grunde, in welchem Christus als das Wort wesentlich ist, sehen und empfinden dasselbe.

19. Aber die äussere fünf Sinne mögens in dieser Irdigkeit noch nicht gantz ergreiffen, sondern sie wohnen nahe darbey: Die inwendige Augen sehen durch die äussere Sinnen, wie die Sonne ein Glas durchscheinet, und das Glas doch nur ein Glas bleibet; also bleibet auch die äussere Natur diese Zeit der fünf noch theuren Jahren der irdischen Essentz in ihrem Rechte, bis die Seele den Leib verlässet, alsdenn soll am Jüngsten Tage auch der rechte Adamische Leib der fünf Sinnen wieder kommen zu der Seelen, aber die Grobheit des irdischen Thieres hat keine Stätte mehr: denn alles Zeitliche scheidet sich ins Mysterium Magnum, daraus es ist gegangen.

20. Daß aber Joseph seinem Bruder Benjamin um den Hals fiel und weinete, und sie alle küssete, ist dieses in der Figur: Wann Christus in den inwendigen Benjamin, als im Bilde und Wesen von der himmlischen Welt Wesen, welches in Adam verblich, wieder offenbar wird, so küsset der H. Name JEsus, als GOttes grosse Liebe, den eingeleibten Gnaden-Grund, und durchdringet dis Bilde mit seiner weinenden Liebe, als mit GOttes grosser Süßigkeit, als den Tempel Christi, und küsset hiedurch der creatürlichen Seelen Essentien, und dringet auch mit der weinenden Liebe durch sie, alsdann kriegen sie ihr Leben wieder, und reden mit GOtt in Christo JEsu.

21. Dann

21. Dann in dieser Rede oder Stimme wird die Seele allein von GOtt erhöret, dann in diesem Kuß wird der Seelen ihr Gehör wieder gegeben, daß sie GOttes Wort höret und lehret; dann der Seelen Sinne stehen nun im Worte des Lebens, und hören was der Herr in ihnen, durch Christum, aus dem inwendigen Grund redet; und das ist das Christus sagte: Wer aus GOtt ist, der höret GOttes Wort; und zu den Pharisäern sagte Er: Darum höret ihr nicht, dann ihr seyd nicht aus GOtt. Joh. 8: 47.

22. Wann die ietzige Zanck-Babel den Kuß Christi in sich hätte, so würde sie sich mit Josephs Brüdern zum himmlischen Joseph wenden, und in grosser Demuth und Niedrigkeit mit Joseph reden, und würde GOttes Wort in Josephs Liebe hören, und demüthig mit ihm reden; sie würden nicht um zeitliche Ehre und fette Bäuche um Herrschung zancken, und das Land Gosen verwüsten auf heidnische Art.

23. O Babel! deine Schand ist vor dem Allerhöchsten ins Gericht gestellet worden, du bist derselbe Antichrist, von dem St. Paulus gesaget hat: Du rühmest dich GOttes Wort im Lehren und Hören, und dein Grund ist nicht aus GOtt, sondern aus dem Thurn zu Babel; Du wilst mit Buchstaben ohne das lebendige Wort in dir GOttes Wort lehren, aber die Schafe hören deine Stimme nicht, dann sie kommt nicht aus dem Kuß Josephs.

24. Und Moses spricht weiter: Und da das Geschrey kam in Pharaonis Haus, daß Josephs Brüder kommen wären, gefiel es Pharao wol, und allen seinen Knechten; Und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern, Thut ihme also, beladet eure Thiere, ziehet hin; und wenn ihr kommt ins Land Canaan, so nehmet euren Vater und Gesinde, und kommt zu mir, ich will euch Güter geben in Egyptenland, daß ihr essen solt das Marck im Lande; und gebeut ihnen, Thut ihm also: Nehmet zu euch aus Egyptenland Wagen zu euren Kindern und Weibern, und führet euren Vater, und kommt, und sehet euren Hausrath nicht an, denn die Güter des gantzen Landes Egypten sollen euer seyn. Diese Figur stehet also:

25. Wenn Joseph, als Christi Schall, in der Seelen erschallet, so dringet dieser Schall in GOttes des Vaters Eigenschaft, denn die Seele ist in ihrer Natur aus der ewigen Natur im Worte, aus des Vaters Feuers-Eigenschaft: also wird sie

wieder im Vater, von deme sich ihr Wille hatte abgebrochen, offenbar; und der spricht in ihre Lebens-Essentz ein; denn es gefället ihme wol, daß die Seele ist in Christo offenbar worden, und heisset die Seele mit allen ihren Eigenschaften durch Josephs, als Christi Geschäfte, wieder in das Paradeis einführen: Er giebet ihr Wagen und alles was sie bedarf darzu, welche Wagen sind sein Geist im Worte, der sie führet, und giebet ihr das gantze Egyptenland, das ist, das gantze Paradeis oder Himmelreich zum Eigenthum: dieses präfiguriret der Geist GOttes unter dieser Historia gewaltig.

26. Und die Kinder Jsrael thäten also: und Joseph gab ihnen Wagen nach dem Befehl Pharaonis, und Zehrung auf den Weg, und gab ihnen allen einen ieglichen ein Feyer-Kleid, aber Benjamin gab er dreyhundert Silberlinge, und fünf Feyer-Kleider; und seinem Vater sandte er darbey zehen Esel mit Gut aus Egyptenland beladen, und zehen Eselin mit Getreide und Brot und Speise seinem Vater auf den Weg: Also ließ er seine Brüder, und sie zogen hin; und er sprach zu ihnen: Zancket nicht auf dem Wege. Die Figur stehet also:

27. Christus nimt den Vorrath, so wol die Wagen, als den H. Geist vom Vater, den Er seinen Kindern sendet, wie Joseph die Wagen und Geschencke vom Pharao nahm, und giebet ihnen Zehrung auf den Weg ihrer Pilgrims-Strasse, als seinen Leib und Blut zur Speise und Tranck.

28. Das Feyer-Kleid, welches Joseph iedem Bruder gab, ist den Tempel Christi andeutend, darinnen die Seele feyert und ruhet; und Josephs fünf Feyer-Kleider, die er seinem Bruder Benjamin gab, sind die fünf Wunden Christi, da der innere Mensch in GOttes Liebe feyert: aber die drey hundert Silberlinge, die er Benjamin gab, sind die Gaben des Worts aus dieser grossen Liebe, da dieser Benjamin soll mit wechseln und handeln, und seinem Herrn und Bruder, dem himmlischen Joseph, viel gewinnen, denn mit Gelde handelt man: Also soll auch der inwendige Benjamin mit seinen Gaben der drey hundert Silberlinge, als mit den Gaben Christi, handeln, das ist, lehren und GOttes Wunder verkündigen, denn er ist Christi Knecht und Gehülfe, ja sein rechter Bruder.

29. Aber die 10 Esel mit Gut aus Egyptenland beladen, welche Joseph seinem Vater schickte, deutet in der Figur an

die 10 Gebot im Gesetze der Natur, welche Joseph hatte mit Gut beladen, das ist, Christus hat sie mit seiner Gnade beladen, und schickte sie GOttes Gerechtigkeit im Gewissen, davon die arme Natur zu zehren hatte.

30. Aber die 10 Eselin mit Getreide, deuten an die 10 Gestälte des seelischen und natürlichen Feuer-Lebens, auf welche Christus der Seelen Speise ladet, wenn sie in seinem Proceß stehet: Das Brot und die Speise auf dem Wege, deuten an das Wort GOttes, davon der arme alte Adam essen muß, daß er leben mag.

31. Dieses giebet Christus seinen Kindern und Brüdern auf den Weg ihrer Pilgram-Strasse, wenn sie im Proceß Christi wieder heimwandern, daß sie Zehrung haben, und davon die Natur, als der alte Vater, isset, und befiehlet ihnen, sie sollen auf diesem Wege nicht miteinander zancken, sondern in Liebe und Friede heim ins Paradeis ziehen.

32. O Israel! wo ist ietzt dein Friede? Es siehet als hättest du allen Vorrath Josephs verzehret, und müssest ietzo darben, dieweil du also sehr um diese Speise zanckest, und hast solch Morden darum angerichtet. Warlich, du hast unterwegen deinen Bruder Benjamin ermordet, darum stehest du im Streit, und wilst nicht heimziehen, du fürchtest dich, aber die Theurung wird dich fort treiben, oder du verhungerst.

33. Also zogen sie hinauf von Egypten, und kamen ins Land Canaan zu ihrem Vater Jacob, und verkündigten ihm, und sprachen: Joseph lebet noch, und ist ein Herr im gantzen Egyptenlande; aber sein Hertz dachte gar viel ein anders, denn er glaubete ihnen nicht: Da sagten sie ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen gesagt hatte; Und da er sahe die Wagen, die ihm Joseph gesandt hatte, ihn zu führen, ward der Geist Jacobs ihres Vaters lebendig, und Israel sprach: Ich habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebet, ich will hin, und ihn sehen, ehe ich sterbe. Diese Figur stehet also:

34. Als Christi Apostel mit diesem Geschencke waren beladen, so gingen sie damit in ihres Vaters Haus, als unter die Brüder im Reich der Natur in ihrem Unglauben, und verkündigten ihnen die grosse Herrlichkeit, und das Geschenck JEsu Christi, das Er ihnen hätte gegeben, das sie solten ihnen bringen, aber ihr Hertz glaubte das nicht, daß diese einfältige Männer, die Apostel, von GOtt durch diesen Joseph mit

solchem grossen Gute beladen, waren gesandt, bis sie sahen die Wagen des H. Geistes, der das Geschencke in grosser Kraft und Wunderthat führete, und höreten die kräftige Worte JEsu Christi mit Wunder und Thaten aus ihrem Munde; da sprach Israel: Jetzt hab ich gnug, nun kann ichs glauben, ich will auch mit zu Christo, auf daß ich Ihn sehe, wie der alte Jacob sagte: Ich habe genug daß mein Sohn Joseph noch lebet, ich will hinauf, daß ich ihn sehe, ehe dann ich sterbe.

35. Also auch fahren diese Wagen aus GOttes Kindern bey den Ungläubigen an, welche erstlich nicht wollen gläuben: wann sie aber diese Wagen und das Geschencke in ihnen fühlen, so sagen sie auch: ich habe gnug, ich will mit in Egypten in die Busse gehen, aufdaß ich auch meinen Heiland sehe und erkenne; dann ihr Geist wird auch lebendig, wie Jacobs Geist.

36. Wo sind iezt diese Wagen in der Lehrer Munde, da der H. Geist darauf fähret, und Israel sein Hertze rühret, daß sein Geist lebendig wird? Ja, saget Babel, der Geist Christi wircket ietzo nicht so kräftig in unsern Worten; wir haben nun die Erkentniß vom Reiche Christi, es darf es nicht; wir sollen nur glauben die Worte, so uns Christi Apostel haben hinterlassen, es ist gnug.

37. Sonst so wir solten also kräftig lehren, so müsten wir auch also armselig leben, wie Christi Apostel, und die Welt verlassen: Es darf es nicht, Christi Reich muß ietzo im Ansehen (in Pracht und Herrlichkeit) stehen.

38. O! wie wird dich der arme Christus, welcher auf Erden nicht hatte da er sein Haupt hinlegte, unter Augen schelten, daß du hast seinen Bund genommen in falschen Mund; der Ernst ist niemals nöthiger gewesen, als eben ietzunder, da alle Wagen umgestossen, und in grosser Verwirrung sind.

Das 73. Capitel.

Gen. XLVI.

Wie Jacob mit allen seinen Kindern und allen die bey ihme waren, samt allem Viehe, sey in Egypten gezogen.

Sum=

Summarien.

Deutung der Figur. §. 1. 2. Wenn der Adamische Mensch GOttes Stimme in sich höret, ergibt er sich gäntzlich ins Wort ein, 3. und spricht sich wieder in dasselbe ein. 4. Alsdenn tröstet das Wort die arme Seele, die im finstern Leibe wohnet, daß, ob sie leiden werde, GOtt sie dennoch nicht verlassen wolle. 5. Wann der Mensch in dis Egypten zeucht, muß er nichts eigenes haben; 6. da ihn GOtt nicht zwar aus dem zeitlichen Besitz stösset, sondern nur aus dem Falsch, 7. damit er die Seele zur Beschaulichkeit bringe. 8. 9. Die Zahl 66 ist des Thieres Zahl. 10. Figur des Auszugs der Kinder GOttes aus Babel. 11. Jetzige gefährliche Zeit, 12. und grosser Grimm GOttes. 13. Der Sp. M. ist im Fluch verschlungen; 14-16. wie der Grimm den Vorrath in Babel verschlingen werde. 17. Wachet! der Bräutigam ist vor der Thür! 18. ferner zeiget die Figur die Vereinigung Christi und des Adamischen Menschen. 19. 20. Christi kräftige Mitwirckung in der Seelen. 21. Wie GOtt den Menschen tröstet, 22. daß er seiner Eigenheit gern abstirbt. 23. Wie Christus in der Seelen in des Vaters Sprechen eindringet? 24. 25. indem Er das natürliche menschliche Wort in das ewige Wort des Vaters einspricht, 26. als des Vaters Haushalter über die Menschen. 27. Der erste Mensch hat die Kraft des Liebe-Sprechens verloren, 28. welche Christus hat herwieder bracht. 29. Christus ist unser Bruder: 30. wir aber sind Vieh-Hirten. 31. Dann Adam viel Thiere mit seiner Lust erwecket hat, 32. welche in GOttes Kraft nicht wohnen können. 33. Demuth findet Gnade. 34. 35. Ein ieder ist nur ein Vieh-Hirt. 36. Mit diesem Vieh-Hirten-Amt stoltziret nun der Mensch, 37. und GOtt siehet uns doch nur als Vieh-Hirten an. 38. Alle Regenten sind nur Vieh-Hirten. 39. Der Pharisäer aber ist ein Wolf, und kein Schaf-Hirte: 40. Christus hingegen allein der Seelen-Hirt. 41. Darum soll man sich keinem irdischen Vieh-Hirten vertrauen. 42. Der Welt Aemter stehen nur im Wunder, in Gut und Bös, 43. und sind ein Spiel Liebe und Zorns. 44.

MOses spricht: Israel zog hin mit allem das er hatte; und da er gen Bersaba kam, opferte er Opfer dem GOtt seines Vaters Isaac; Und GOtt sprach zu ihm des Nachts im Gesichte: Jacob, Jacob; Er sprach: Hie bin ich; Und Er sprach: Ich bin GOtt, der GOtt deines Vaters Isaac, fürchte dich nicht in Egypten hinab zu ziehen: Denn daselbst will ich dich zum grossen Volck machen, Ich will mit dir hinab in Egypten ziehen, und will auch dich herauf führen; und Joseph soll seine Hände auf deine Augen legen. Die innere Figur stehet also:

2. Jacob muste in der grossen Theurung und Hungers-Noth mit allem Heer was er hatte, in Egypten, und machte sich auf, als er von Joseph hörete, als ihn Joseph ließ durch seine Söhne fodern, als er sahe die Schenckung und die Wagen

Josephs; alda ward sein Geist lebendig, und machte sich auf: Also ists auch in der Figur der neuen Geburt; wenn der adamische Mensch die Stimme des himmlischen Josephs in ihme höret schallen, und siehet die Wagen des H. Geistes in ihme, so machet er sich auf mit allen seinen Kräften, und zeucht in Egypten der Busse.

3. Und wann er gen Bersaba, das ist, in die Zerschellung seines Hertzens und Seelen kommt, so opfert er sein Leib und Seele, mit allem was er hat, dem GOtt seines Vaters auf, das ist, er ergiebet sich mit seinem Leben und allem das er ist, in das Wort ein, das ihn in Adam geschaffen, und aus sich gemachet hat, welches ist der GOtt seines Vaters: so spricht alsdann dasselbige Göttliche Wort in ihme, das ist, es spricht wircklich und kräftig in ihme. Des Nachts im Gesichte, heisset alhie, in der Verborgenheit des Menschen, da sich GOtt der Vernunft und Creatur verbirget, und aus seinem Principio in das Leben Trost und Kraft einspricht, und ruffet ihn mit seinem Namen, wie Jacob, das ist, Er fasset seinen Namen ins Wort seines Sprechens, welches ist das Buch des Lebens, da der Kinder GOttes Namen eingefasset oder geschrieben werden.

4. Und wann ihn dieser Mensch in der Kraft empfindet, so spricht er wieder ins Wort ein: Hie bin ich, HErr, mache aus mir was du wilst, ich stehe vor dir; und dasselbe inwendige Wort GOttes spricht in Kraft: Ich bin GOtt, der GOtt deines Vaters, das ist, es giebet dem Menschen in dieser sprechenden Kraft Göttliche Erkentniß, daß es der Mensch verstehen lernet, daß GOtt in ihme wircket, und was GOtt ist.

5. Weil aber der Leib ein finster Thal, darzu in ungerechter Neiglichkeit ist, so spricht das Wort in die arme Seele: Fürchte dich nicht, wann du in Egypten, als in die Busse eingehest, und aus dem Lande Canaan, als aus der Welt Wollust, Falschheit und Ungerechtigkeit ausgehest: ob sie dich gleich werden feinden und verfolgen, so fürchte dich nicht, Ich will mit dir in Egypten, daß ist, in deine Umwendung und Göttlichen Gehorsam ziehen, ich will dir helfen Busse wircken, und in deinem Egypten, das ist, in deiner Bußwirckung, dich segnen, und deine neue Geburt zu einem grossen Baum machen, welcher viel guter Früchte in GOttes Reich bringen soll, wie Er zum Jacob sagte: Ich will dich in Egypten

zum grossen Volck machen, und will dich auch wieder herauf bringen, das ist, du solst nicht als ein Todter oder Abgeschiedener von dieser Welt bleiben: ob du gleich in Egypten in die Busse zeuchst, und im Gemüthe die Welt verlässest, so will ich dich doch aus der Angst und Trübsal wieder heraus ziehen, und in deinem Stande lassen, so derselbe recht ist; das geschicht also:

6. Wann der Mensch in dis Egypten zeucht, so muß er sein Land, als alle seine zeitliche Fleisches-Lust, verlassen, und GOtt übergeben, und nichts mehr für eigen halten, sondern gedencken, daß es nicht sein eigen sey, daß er dessen Diener sey, daß er GOtt und seinen Mitgliedern darinnen diene, und sein Hertz also richte, wie ein Pilgram der da reiset, und in der Welt nirgends daheime ist; er muß sich mit Jacob auf Josephs, das ist, auf des H. Geistes Wagen setzen, wo Jhn derselbe in dieser Theurung hinführen will, so zeucht GOtt in und mit ihme, und segnet ihn, daß er viel Göttlicher Früchte wircket, und sein Name im Wort GOttes sehr groß wird.

7. Aber GOtt stösset ihn darum nicht aus dem zeitlichen Besitz, er führet seinen Geist wiederum herauf in die Wirckung seiner Hände Arbeit, als in seinen weltlichen Stand, daß er GOttes Wunderthat, auch ihme selber, und seines Leibes Gliedern, als seinem Nächsten, darinnen dienet: Es wird ihme nichts genommen, als nur die Ungerechtigkeit und Unwahrheit; GOtt machet ihn nun in seinem Stande zu seinem Diener, er mag sein Viehe, Habe und Gut wol behalten und mitnehmen zu seiner Nothdurft wie Jacob thät, aber das Falsche muß er wegthun.

8. Und wann er dieses thut, so spricht GOtt: Joseph soll seine Hand auf deine Augen legen, daß du sehest, das ist, Christus soll mit seiner Gnaden-Hand in dein an GOtt blindes Gesichte greiffen, und seine Hand der Göttlichen Sonnen auf deine Augen legen; so wirst du in Göttliche Beschaulichkeit und Erkentniß in dir selber kommen, daß sich deine Vernunft verwundern wird, woher dir ein solch Licht und tiefe Erkentniß kommt.

9. Jacob ist mit siebentzig Seelen (in allem) in Egypten kommen, mit allen seinen Kindern und Kindes-Kindern, davon ihr sechs und sechtzig aus seinen Lenden kommen waren, welche

mit ihm zogen, dann Joseph hatte zween Söhne in Egypten gezeuget.

10. Diese Zahl sechs und sechtzig ist eine grosse geheime Zahl, sowol die Zahl siebentzig, welche eine Zahl der grossen Babel ist: Und die Zahl sechs und sechtzig ist des Thieres und der Huren Zahl, von welcher Israel und ein iedes Kind GOttes muß ausziehen.

11. Dieser Auszug Israelis ist eine wahrhaftige Figur und Bild des letzten Auszuges des Volckes Israelis, als der rechten wahren Christen, welche auch aus diesem Canaan, als aus Babel, ausziehen sollen im Ende des Thieres und der Huren Zahl, welcher Signat-Stern mit dem Wagen Joseps schon erschienen sind.

12. Dann die grosse Theurung bey Jacobs Zeiten (als die grosse Hungers-Noth um himmlische Speise) die ist vorhanden, und nicht allein ein Seelen-Hunger nach Himmels-Brot, sondern auch eine gar grosse heftige zuvor von der Welt her fast unerhörte Impression der Begierde zur Eigenheit, als zu Geitz, Wucher und Hoffart.

13. Der Hunger im Grimm GOttes nach der Eitelkeit, die zu verschlingen, ist so groß, daß er anietzo des Himmels Kräfte impresset, daß aller Vorrath und Segen verschwindet, und der Menschen Gemüthe also hungerig nach Eitelkeit ist, daß gar keine Ruhe auf Erden vor dieser Begierde ist.

14. Es ist das dritte Principium, als der Spiritus Mundi des Reiches in den vier Elementen, mit impresset, davon aller Segen verschwindet, und an dessen statt ein unersättlicher Geitz-Hunger entstanden ist: also daß das Thier und die Hure, samt ihren Anbetern, also hungerig nach Hoffart, Geitz, Neid, Zorn, Unzucht und Hurerey, und thierischer Wollust ist, und also hart in solcher Begierde impresset, daß die Zeit da ist, daß dieses Thier samt der Huren zerbersten muß.

15. Und alsdann so wird Jacobs Geist lebendig, und glaubet, daß Joseph ein Fürst in Egyptenlande, als in der Bekehrung ist; alda wird Joseph seinen Brüdern offenbar werden, so müssen sie sich schämen ihrer Falschheit, daß sie haben Joseph untertreten, und mit Lügen ins Elend verkauft.

16. Dann Josephs Angesichte in der Wahrheit soll gantz Israel und Egypten beschauen: Dann Israel muß aus Canaan

naan ausziehen, und Babel in der 70. Zahl verlassen; Aber der Hunger zu Babel spricht: Ich will mir von ehe meinen Sack füllen, daß ich auf dem Wege Zehrung habe; und weiß nicht daß Joseph hat Israel Zehrung, darzu Wagen und Kleider gegeben, daß sie nur sollen ihr Viehe nehmen, und sonst ihre Wohnung und Vorrath dahinten lassen.

17. Die Zehrung, welche anietzo Israel in Babel einsamlet, gehöret alle der grimmen Impression des Zorns GOttes, der soll sie alle verschlingen, wann sein Feuer brennet. GOtt hat seinen Kindern schon Zehrung durch Joseph zuvorhin geschicket, sie werden wol genug haben, so sie nur nicht zancken auf diesem Wege; Es sind ihnen Feyer-Kleider bereitet, daß sie von dieser Unruhe des Treibers feyern sollen.

18. Aber Babel dencket: Noch lange nicht, Israel muß mir dienen, ich will sie bas plagen: Aber die Sündfluth, und das Feuer zu Sodom überfält sie plötzlich, das kein Erretten da ist; Wer da wachet, der sey munter, daß er nicht einschlaffe, dann der Bräutigam zeucht vorüber: hinten nach wollen die tollen Jungfrauen ihre Lampen schmücken; aber es ist zu spät, der Hunger zu Babel ergreiffet und frisset sie in seinen Schlund.

19. Moses spricht weiter: Und er sandte Juda vor ihme hin zu Joseph, daß er ihn anweise zu Gosen, und kamen in das Land Gosen: Da spannete Joseph seinen Wagen an, und zog hinauf seinem Vater Israel entgegen gen Gosen; Und da er ihn sahe, fiel er ihm um seinen Hals, und weinete lange an seinem Halse; da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesichte gesehen habe, daß du noch lebest. Diese Figur stehet also:

20. Juda deutet an den eingeleibten Bund GOttes im Menschen, als die Göttliche Gnade in Christo; diese schicket Israel, das ist, der gantze Mensch, vorher zu dem himmlischen Joseph, und vereiniget sich mit ihme, daß der himmlische Joseph in der eingeleibten Gnade das Reich der Natur im Menschen, als den alten Jacob und Adam zu Gosen, das ist, auf dem Wege der Umwendung, in die Ruhe Christi einführet, daß er ans rechte Ziel kommt, da er Speise für das hungerige Gewissen findet, als den rechten Weg zur Seligkeit; da recht gelehret wird, und Unterweisung ist, da ist Gosen vorhanden, da

die

die Seele im Fetten sitzet, und sich in der Fetten Weide Christi weidet.

21. Und wenn das der himmlische Joseph Christus siehet, daß der alte Jacob, das ist, der Adamische Mensch hat seinen Juda zu ihme geschicket, und hernach kommet, so spannet er seinen Wagen an, das ist, seine Wirckung mit einem kräftigen Gegen-Zug, und zeucht dem natürlichen Menschen entgegen, und wann sie sich zusammen nahen, so fället dieser Joseph diesem Jacobs-Adam um seinen Hals, das ist, er fasset seine Begierde und Lust, und erfüllet sie mit seinen Trähnen, welche er in seinem Leiden hat vergossen, und in seiner Uberwindung hat durch den Tod in die ewige Freude geführet.

22. Mit diesen Freuden-Trähnen zündet er die Seele des alten Jacobs (Adams) an, daß Jacob vor grosser Freude am Halse Josephs, das ist, in Christi Freuden-Trähnen, lange weinet, und seine innerliche Freude mit den Trähnen Christi mischet: Mit welchen Freuden-Trähnen der alte Jacob (Adam) mächtig getröstet, und in sich erquicket und gestärcket wird, daß er empfindet, daß sein himmlischer Joseph in ihme noch lebet, daß Er in der Theurung der Sünden nicht ist gestorben, oder gantz von ihme gewichen.

23. So spricht dann der natürliche Mensch: Nun will ich gerne sterben, und alle mein Recht und Willen übergeben, da ich nun meinen lieben Sohn Joseph erkant und gesehen habe; das ist, weil ich empfinde, daß der neue Mensch in Christo ist in mir offenbar worden, so will ich nun gern meines Willens der Eitelkeit in seiner Liebe-Kraft sterben, wie Jacob zu Joseph sagte.

24. Joseph sprach zu seinen Brüdern und seines Vaters Hause: Ich will hinauf ziehen, und Pharao ansagen; meine Brüder und meines Vaters Haus ist zu mir kommen aus dem Lande Canaan, und sind Viehe-Hirten, denn es sind Leute die mit Viehe umgehen; ihr klein und groß Viehe, und alles was sie haben, haben sie mitgebracht; Wann euch nun Pharao wird ruffen, und sagen: Was ist eure Nahrung? So solt ihr sagen: Deine Knechte sind Leute die mit Viehe umgehen, von unserer Jugend auf bisher, beyde wir und unsere Väter, auf daß ihr wohnen möget im Lande Gosen, dann was Viehe-Hirten

ten sind, das ist den Egyptern ein Greuel. Die innere Figur stehet also:

25. Wann der himmlische Joseph, Christus, sich hat der Seelen und Adamischen Menschen offenbaret, daß sie sind zusammen kommen, und haben einander empfangen und angenommen, so dringet dasselbige kräftige Wort in Christi Geiste, das sich hat im Menschen offenbaret, wieder in des ewigen Vaters Eigenschaft, als in das ewige Sprechen des Vaters, das heisset dann alhie: Ich will Pharao ansagen, daß meine Brüder, samt meines Vaters gantzem Hause ist zu mir kommen.

26. Dann Pharao stehet alhier in der Figur GOttes des Vaters, welcher der ewige König ist, deme sagt Christus, als das Wort der Liebe und Gnaden, an, daß seine Brüder, als die Eigenschaften des menschlichen Lebens, aus und mit aller Kraft sind zu Ihme kommen, das ist, das Wort Christus, welches vom Vater kommen ist in unsere Menschheit, spricht durch seine Kraft das natürliche menschliche Lebens-Wort in das ewige Wort des Vaters ein; das heisset alhie, dem Könige ansagen.

27. Dann Christus ist auch des Vaters Haushalter über die Menschen, wie Joseph Pharaonis: Dann also wird der Mensch wieder in GOtt offenbar, wann ihn Christus des Vaters Wort einspricht und ansaget; sonst möchte der Mensch nicht GOtt erreichen; Dann das menschliche Leben ist auch aus GOttes des Vaters Wort kommen: Dann der Geist GOttes sprach durch und aus des Vaters Wort im Menschen, Joh. 1: 4.

28. Aber es hat sich, nachdeme es in eine Creatur kam, und natürlich ward, von GOttes Liebe-Sprechen abgewandt, und im Zorn-Sprechen offenbaret; die Kraft des Liebe-Sprechens war ihme verloschen, als das ander Principium, die heilige Gebärung oder Wirckung Göttlicher Kräfte; und vermochte in eigener Kraft und Macht nicht wieder in das Liebe-Sprechen eingehen, daß es hätte mögen Göttliche Liebe-Kraft sprechen oder gebären, es hatte sich von GOttes Liebe getrant, und in ein natürlich Sprechen der Selbheit und Eitelkeit eingeführet.

29. Dieses jammerte GOtt, und führete sein Liebe-sprechendes Wort wieder in das creatürliche gebildete Wort der

Seelen

Seelen und Menschheit ein: das ist nun dieser Joseph, welchen GOtt hat zuvorher gesandt, daß er das menschliche Leben soll wieder in das ewig-sprechende Wort einführen oder einsprechen und darinnen vor dem ewigen Könige offenbar machen; der führet das menschliche Wort in des Vaters Eigenschaft im Wort GOttes, und versöhnet das abtrünnige menschliche Wort in des Vaters Zorn-Sprechen mit seiner Liebe, das ist, Er verwandelt den Zorn im menschlichen Lebens-Wort in seine Liebe-Trähnen, in die Göttliche Freudenreich, und offenbaret das menschliche Leben wircklich in GOtt; das heisset alhie wie Joseph sagte: Ich will zu Pharao sagen: Meine Brüder und meines Vaters gantzes Haus ist zu mir aus dem Lande Canaan kommen.

30. Dann Christus ist unser Bruder worden: Das Wort der Liebe ward Mensch und wohnete in uns; Es nahm Adams Natur an sich; darum heisset Ers in dieser Figur seines Vaters Haus, als den ersten Adam; und seine Kinder heisset er seine Brüder; also gantz heimlich redet der Geist Mosis in der Figur Christi, sonst hätte er an diesem Ort wol gesaget: Mein Vater ist zu mir kommen; so er nicht eine andere Figur darunter hätte.

31. Er saget, aus dem Lande Canaan, und sind Viehehirten; also wolte er vor Pharao sagen, aufdaß sie möchten im Lande Gosen wohnen, das ist in dieser Figur so viel: Christus zeiget im Worte des Vaters mit seinem Liebe-Ein-Sprechen an, daß seine Brüder aus der Eitelkeit der Cananiter, aus wild-thierischer Eigenschaft sind zu Ihme kommen, daß sie von ihrer Jugend auf, sint Adams-Zeit her, nur sind Viehehirten gewesen, das ist, das menschliche Lebens-Wort hat müssen in diesem fleischlichen Canaan wohnen im Fleisch und Blut, und hat müssen der thierischen Eigenschaft des Fleisches hüten und pflegen.

32. Dann die animalische Seele im Spiritu Mundi im Menschen hat viel hundert Thiere, die sie hat in sich mit der falschen Lust erwecket und offenbaret; dieser Thiere muß nun das menschliche Lebens-Wort von Adam her immerdar hüten, und muß mit solchem Viehe umgehen, und diese Thiere pflegen; So sagte nun Joseph: aufdaß sie möchten mit ihrem Viehe im Lande Gosen wohnen, das ist, in einer besondern Stätte, und nicht bey Pharao; dann die Viehehirten, saget der

Geist, wären vor den Egyptern ein Greuel: das ist, die thierische Eigenschaft im Menschen ist vor GOtt ein Greuel, darum führet Christus nur den inwendigen Paradeis-Grund, diese Zeit der Thiere vor GOttes Angesichte; Aber die Thiere führet er in Gosen, das ist, in das ausgesprochene, creatürliche Wesen dieser Welt, in eine gesegnete Stätte GOttes.

33. Der thierische Mensch kann nicht vor Pharao, das ist, in GOttes Majestät und heiliger Kraft, wohnen; Joseph oder JEsus lässet ihn in der äussern Natur, im Reiche dieser Welt, und setzet ihn in einen Segen, daß er nahe bey GOtt wohne, aber ein Principium ist der Unterscheid, wie zwischen Zeit und Ewigkeit.

34. Und Joseph sagte mit Fleiß, er wolte sagen: Sie hätten ihr klein und groß Vieh mitgebracht; anzudeuten, daß der gantze Mensch mit allen seinen Wercken wäre in die fette gesegnete Wohne vor GOtt gebracht worden, daß Christi Kinder mit allen ihren irdischen Wercken gen Gosen gesetzet werden, als in eine Gnaden-Stätte.

35. Und saget zu seinen Brüdern: Wann euch Pharao wird fragen: Was ist eure Nahrung? So solt ihr sagen: Deine Knechte sind Viehehirten von Jugend auf gewesen, das ist so viel: Wann euch GOttes Geist wird forschen, und probiren in Sinn und Gemüthe, was ihr seyd, ob ihr Engel und GOttes Diener seyd, so demüthiget euch vor GOtt, und saget nicht von euch vor GOttes Augen, wir sitzen in deinem Amte und sind Herren; Item, Gewaltige der Welt, Reiche, Edele, Schöne, Gelehrte, Verständige, und dergleichen; düncket euch nicht selber vor GOtt gut zu seyn; saget nicht, wir sind deine liebe Diener in deiner Kraft, sondern saget: Wir, deine Knechte, sind Viehehirten von Adam her, wir hüten unsere thierische Eigenschaft, als des Wercks deiner Wunder, die du gemachet hast: wir können nicht vor dir, o heiliger GOtt, bestehen: Denn wir sind untüchtige und unverständige Viehehirten deiner Wunder, laß uns nur Gnade finden, daß wir mögen in diesem Gosen vor dir wohnen. O HErr, wir wissen nicht was wir vor dir thun sollen, gebeut du und lehre uns, wie wir diese deine Heerde weiden sollen, dann wir sind deine Knechte, und wollen vor dir dienen als deine Viehehirten.

36. In diesem Spiegel beschaue dich, du schöne Welt, was du

du in deinen hohen Ständen und Aemtern bist, allesamt vom Käyser an bis auf den Bettler und Geringsten, nur Viehehirten; Ein ieder ist nur ein Viehehirte, denn er verwaltet nur ein Amt des thierischen Menschen, und hat unter seiner Botmäßigkeit nur über Thiere zu herrschen, und nichts mehr: Dann über den innern Göttlichen Menschen kann kein weltlich Amt herrschen; er muß in seinem Amte nur einen Hauffen Thiere hüten, sie regieren und ihrer pflegen, hingegen pflegen sie ihn wieder.

37. Mit diesem Viehehirten-Amte stoltzieret nun der irrdische Lucifer, als hätte er ein englisch Regiment, und ist doch vor GOtt nur ein Viehehirte, und nichts mehr.

38. Darum hat GOtt sein Geheimniß mit solchen einfältigen Viehehirten vorgebildet, daß der Mensch sehen soll, was er in seinem Amte und Stande ist; auch daß sich nicht sein Grimm erhebe, und diese Hirten verderbe, so hat Er sie Ihme allesamt in seiner Vorbildung nur als Viehehirten vorgemodelt, auf daß Er seine Gnade möge über des Menschen Unverstand ausgiessen.

39. Hierinnen besehet euch nun ihr Gewaltigen, Edelen, Reichen, Gelehrten, alle miteinander, wie euch der Geist GOttes mit den theuren Ertz-Vätern nur in Viehehirten, Amtsweise in seiner Geheimniß-Offenbarung vor Ihn stellet; Ihr seyd vor Ihm alle miteinander nichts anders als seine Viehehirten, der Käyser als sein Diener, der Edele als sein Unterer, einer wie der ander: Einer hütet in diesem thierischen Amte, der ander in einem anderen.

40. Aber der Pharisäus wird sagen: Ich hüte der Schäflein Christi. Wehe deme, der seine Schäflein einem Wolfe vertrauet: Lehret er was Gutes aus Christi Geiste, so ist dasselbe nicht aus seiner Gewalt, sondern der Ertz-Hirte Christus thuts durch ihn; Er aber gehet nur mit Thieren um, und träget selber ein Thier unter seiner Heerde an sich, welches auch muß gehütet werden, oder der Wolf frisset es.

41. Also hat GOtt alle Aemter ins Hirten-Amt gesetzet, daß je eines des andern hüten und pflegen soll; und sind aber nur allesamt Hirten vor Ihme, welche des Viehes hüten: Christus ist allein der Hirt der Seelen, und keiner mehr.

42. Es soll einer sein Schäflein Christi, das er in sich hat, keinem irdischen Viehehirten, sondern allein dem Hirten

Christo vertrauen, dann in allen äusserlichen Hirten-Aemtern sind Wölfe, welche auf das Schäflein Christi zielen, und das fressen wollen: Unter dem Hirten-Amte mag er wol gehen, aber er sehe sich nur vor des Hirten Hunden vor, daß sie ihn nicht beissen.

43. O Welt in deinen hohen Ständen! wann du dich doch nur betrachtetest, was du in deinen Ständen bist vor dem Himmel, und setztest deine Stände nicht so hoch in GOttes Liebe; sie stehen nur in seiner Wunderthat, im Bösen und Guten.

44. Wann GOtt hat einen weltlichen Stand wollen in seiner Liebe vorbilden, so hat Er Viehehirten darein gesetzet, oder ja geringe, arme, verachtete und unansehnliche Leute: Siehe an Habel, Seth, Enoch, Noah, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Mosen, David: Item, die Propheten und Apostel und alle Heiligen, durch welche sich GOtt hat iemals offenbaret; so wirst du das sehen, daß vor Ihme keine Hochheit nichts gilt; sie ist nur ein Spiegel der Wunder im Bösen und Guten, zugleich ein Spiel GOttes Liebe und Zorns, eine Vormodelung der englischen Herrschaften in Licht und Finsterniß, in Himmel und Hölle.

Das 74. Capitel.

Gen. XLVII.

Wie Jacob vor Pharao gestellet ward mit den 5 jüngsten Brüdern Josephs; und wie Jacob den Pharao segnet; auch wie Joseph hat dem Pharao gantz Egypten eigenthümlich erkauffet: was alhier zu verstehen sey?

Summarien.

FOrtsetzung der Geschichte Josephs. §. 1. Christus stellet die 5 Sinnen mit seiner Lebens-Kraft vor GOtt. 2. Diese sind GOttes Diener in der Liebe, 3. welche der Vater dem Sohne übergiebet. 4. Geistliche und Weltliche Regenten in Christo sind GOttes Amt-Leute; 5. die aber ohne GOttes Geist regieren, sind Wölfe. 6. Verfolg der Geschichte. 7-10. Diese Theurung präfiguriret den gefallenen Menschen in Leib und Seele. 11. 12. Der Mensch will GOtt mit bildlichen Worten gewöhnlich beschwätzen. 13. Als aber solch Beten nicht

will Kräfte bringen, 14. so fodert GOtt die Verläugnung aller eigenen Bildlichkeit, 15. 16. daß ihm der Mensch, Leib und Seel, zum ewigen Eigenthum übergebe, 17. und in solcher gäntzlichen Ubergab die Vernunft gantz getödtet werde. 18. 19. Damit macht Christus die Creatur seinem Vater unterthan, 20. und erkauft ihm die Eigenheit zum Eigenthum. 21. Den innern Grund soll der Mensch zum Eigenthum haben. 22. 23. GOtt speiset die 4 Elementen des Leibes und der Seelen mit seinem Wort. 24. Die 5te Gestalt der Liebe will GOtt allein haben; 25. welchen Quell der Liebe, die Seele GOtt zu seiner Wohnung gibt. 26. Der inwendige Grund hat die Turbam nie angenommen, sondern ist verblichen. 27. In dieses Bild hat GOtt sein Wort wieder eingesprochen, 28. als der Seelen Nahrung, 29. welches in Adam erloschen. 30. In welches verblichene Bild JEsus eintrat, 31. und die arme Seele speisete. 32. Der inwendige Mensch ist GOttes Acker. 33. Deutung der Figur Josephs. 34. Der Glaube stehet in der 5ten Qualität. 35. Die Leibeigenschaft der Menschen ist GOttes Zorn-Bild. 36. Alle Dinge müssen sich nach der Ordnung des Wortes GOttes bilden. 37. Die irdischen Menschen plagen einander im Grimm, 38. und Christus thut eben das, was der natürliche Mensch thut; 39. er quälet die Seinigen auch, 40. und straft sie oft im Gewissen: 41. Samlet aber damit viel himmlische Früchte für seine Kinder ein. 42. GOtt wird jedem lohnen. 43. Alle Aemter sind GOttes. 44. Wer derowegen nur seine Eigenheit darinnen suchet, samlet in die Hölle. 45. Reichthümer sollen zu gemeinem Nutz gesamlet werden. 46. Der Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels, 47. und die Eigenheit gehöret in die Hölle. 48. Die Elenden aber samlen durch ihr Gebet Schätze im Himmel. 49-52. Weiter wird die Auferstehung präfiguriret, 53. 54. nebst der Buß und Umkehrung. 55. Der Leib muß in seine erste Mutter. 56. Darum soll sich der Seelen Wille von des Leibes Lust abbrechen; 57. dann GOtt hat sich in Christo dem Menschen verleibet, als mit einem ewigen Eid, 58. und Christus sich ihm zum Eigenthum gegeben. 59. sq.

MOses spricht: Da kam Joseph, und sagte Pharao an, und sprach: Mein Vater und meine Brüder, ihr klein und groß Vieh, und alles was sie haben, sind kommen aus dem Lande Canaan, und siehe, sie sind im Lande Gosen; und er nahm seiner jüngsten Brüder fünf, und stellete sie vor Pharao; Da sprach Pharao zu seinen Brüdern: Was ist eure Nahrung? Sie antworteten: Deine Knechte sind Viehehirten, wir und unsere Väter, und sagten weiter zu Pharao: Wir sind kommen bey euch zu wohnen im Lande, dann deine Knechte haben nicht Weide für ihr Viehe, so hart drücket die Theurung das Land Canaan; so laß doch nun deine Knechte im Lande Gosen wohnen; Pharao sprach zu Joseph: Es ist dein Vater und sind deine Brüder, die sind zu dir kommen, das Land Egypten stehet dir offen, laß sie am besten Orte

des Landes wohnen, laß sie im Lande Gosen wohnen; und so du weist, daß Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh. Diese innere Figur stehet also:

2. Wann Christus seine Brüder und den alten Vater Adam in GOttes Kraft offenbaret, daß sie sind mit allem ihrem Wesen zu Ihme kommen, und sich Ihme gantz ergeben haben, so nimt Er in des Lebens Eigenschaften fünf der jüngsten Brüder, und stellet sie vor GOtt, das ist, Er nimt die fünf Sinnen des Menschen, welche immerdar die jüngsten in des Lebens Eigenschaft sind und bleiben, dann sie gebären sich immerdar neu; und stellet diese mit seiner Lebens-Kraft vor GOtt.

3. Dann diese sind es, welche sollen GOttes Diener in der Liebe seyn; Diesen giebet Christus Rath ein, und saget: Wann ihr vor GOttes Antlitz kommet, daß der Geist GOttes in euch vorüber gehet, und euch prüfet und sichtet, was euer Amt und Wirckung vor GOtt sey, so demüthiget euch, und saget vor GOtt: Deine Knechte sind nur Viehehirten, und sind in der Theurung des Elendes in unserm grossen Hunger zu dir kommen, bey euch im Lande GOttes zu wohnen, dann wir haben in unsern eigenen Kräften in dem adamischen Reiche der Natur nicht Weide und Speise für das arme elende Leben; So laß doch nun, o HErr, deine Knechte im Lande Gosen, als in deinen Vorhöfen, wohnen, daß wir essen vom Thau des Himmels, und in unserm Amte dir dienen.

4. So spricht alsdann der ewige Vater zu Christo, als zu seinem Haushalter: Siehe, das ist dein Vater Adam, und sind deine Brüder nach der Menschheit, die sind zu dir kommen; Das Land Egypten stehet dir offen; das ist, das Himmelreich, samt dem Reiche der Natur stehet dir offen, du bist mein Haushalter im Reiche der Gnaden, und auch im Reiche der Natur menschlicher Eigenschaft, laß sie am besten Orte im Reiche der Gnaden und im Reiche der Natur wohnen; und so du siehest, daß Männer unter ihnen sind, welche tüchtig sind, die setze über mein Viehe, das ist, welche unter ihnen tüchtig sind, die mache zu Amtleuten im Reiche der Natur, daß sie über meine Creaturen herrschen, das ist, setze sie in das Apostolische Amt, daß sie meine Heerden weiden, welche du inwendig in ihnen mit deinem Stabe weidest; laß sie äusserliche

Hirten seyn, und die Eigenschaften der Natur, als meine Schafe oder Viehe, weiden und regieren.

5. Alle geistliche Hirten in dieser Welt sitzen in diesem Amte des Vaters, sowol auch die Weltlichen, welche nur durch Christum sind eingesetzet, durch welche Christus inwendig selber herrschet und regieret; die sind allesamt GOttes Amtleute.

6. Welche aber ohne den Ertz-Hirten Christum einsitzen in Aemter, die sind allesamt nur im Lande Canaan in der Theurung des Zorns GOttes, und sind nur fressende Wölfe, einer wie der ander, er sey geistliches oder weltliches Amts; er sey Edel oder Unedel, Fürst oder Vogt, Priester oder Küster, einer wie der ander: Alles was ausser GOttes Geist im Amte herrschet, das herrschet der Selbheit und dem Gerichte GOttes; Wer nicht gedencket in seinem Amte GOtt zu dienen, und sein Amt zu verwalten als ein Hirte GOttes, der dienet dem Lucifer.

7. Moses spricht weiter: Joseph brachte auch seinen Vater Jacob hinein, und stellete ihn vor Pharao; und Jacob segnete den Pharao; das ist, Christus stellet auch das adamische Bilde vor GOtt, nicht allein die fünf Sinnen, sondern den gantzen Menschen, und der segnet GOtt, das ist, er dancket GOtt, und bringet ihme Früchte zum Lobe GOttes als einen Segen; So saget dann GOtt in seiner Wirckung: Wie alt bist du? Und er spricht, 130 Jahr ist die Zeit meiner Walfahrt, wenig und böß ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Walfahrt: Und Jacob segnete den Pharao, und ging heraus von ihme.

8. Also bekennet und beichtet der adamische Mensch vor GOtt seine böse Zeit in der irdischen Begierde, und saget, es sey nur eine Walfahrt, als ein stetes Wandern und Quälen in steter Mühe und Unruhe, dadurch der Mensch GOttes Wunder wircket.

9. Und Moses spricht weiter: Es war aber kein Brot in allen Landen, denn die Theurung war fast schwer, daß das Land Egypten und Canaan verschmachteten vor der Theurung; und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Egypten und Canaan funden ward, um das Getreide das sie kauften, und er thät alles Geld in das Haus Pharao: Da nun das Geld gebrach im Lande Egypten und Canaan, kamen alle Egypter zu Joseph, und sprachen: Schaffe uns Brot, warum

lässest du uns vor dir sterben, darum daß wir ohne Geld sind? Joseph sprach: Schaffet euer Viehe her, so will ich euch um das Viehe geben, weil ihr ohne Geld seyd; Da brachten sie Joseph ihr Vieh, und er gab ihnen Brot um ihre Pferde und Schafe, Rinder und Esel; also ernehrete er sie mit Brot dis Jahr um alle ihr Viehe.

10. Diese Figur ist sehr mächtig, und hat grossen Verstand, wiewol sie ihme der thierische Mensch voll Geitz und Wucher einbildet, als sey sie für ihn; so ist aber doch die wahre Figur gantz wieder ihn, gleichwie das Gleichniß im Evangelio vom ungerechten Haushalter saget: Der HErr habe ihn gelobet, daß er also klüglich gethan hatte.

11. Diese Theurung in Egypten und Canaan, da alles Land war verschmachtet, präfiguriret den armen gefallenen Menschen in Leib und Seele, welchen der Zorn GOttes hat ausgedorret, daß er verschmachtet ist. Denn Egypten deutet an der Seelen Natur, und Canaan des Leibes Natur: Der grosse Vorrath des Getreides, den Joseph samlete, und in der Theurung verkaufte, deutet an das Göttliche Gnaden-Wort; Das Geld der Egypter und Cananiter, darum sie das Getreide beym Joseph kauffeten, deutet an das creatürliche Wort GOttes menschlichen Lebens; Das Viehe das sie auch dargaben ums Brot, da kein Geld mehr war, deutet an die bildliche Eigenschaft in des Menschen Leben. Die Figur stehet also:

12. Wann der Mensch in Seele und Leib in diese Theurung und in diese Hungers-Noth in GOttes Zorn und Ausdörrung kommt, so hat er kein Labsal noch Trost, dann sein Gewissen dörret ihn also in GOttes Zorn aus, so muß er zum himmlischen Joseph gehen, und dieser Gnaden-Speise kauffen.

13. Erstlich, weil die Seele samt dem Leibe noch ein wenig Kraft und Trost in sich empfindet, ob sie gleich das Gewissen naget, so giebet sie diesem Haushalter JEsu Christo gute Wort, und betet zu Ihme, und kauffet um creatürliche, bildliche Worte von Joseph Speise; das deutet nun das Geld an: Weil dieses Wort nur wollen in der Einbildlichkeit dem Gewissen ein wenig Trost und Kraft geben, so kauffet die Natur der Seelen und des Leibes immerdar um solch Geld Gnade, und giebet diesem Joseph ein gutes Geschwätze mit einem einbildlichen Wesen und einem figurlichen Gebet aus Gewohnheit, und lebet also von solcher Speise in Hoffnung.

14. Wann aber die Angst des Gewissens diese Hoffnung ausdörret, und daß solch kaltes Gebet und historischer Glaube nichts mehr helfen will, daß das Gewissen schreyet, du must im Zorne GOttes verschmachten, es ist kein Gebet mehr das vor GOtt gilt; Alsdann kommt die arme Seele zu diesem Joseph, und spricht: Was lässest du mich verderben, darum daß ich mein Gebet und Glauben nicht vor dich bringen kann, damit ich möchte Speise vor mein Leben bekommen; Siehe, meine Kraft ist dahin, ich vermag nichts, ich habe nicht mehr Worte, damit ich könte deine Gnade erreichen.

15. So spricht alsdann der himmlische Joseph zur Seelen: Bringe deine Thiere, als Pferde, Ochsen und Esel her zu mir, so will ich dir Speise darum geben; das ist, bringe alle deine irdische natürliche Begierde und Bilder, falsches Vertrauen auf die Creaturen, als auf eigene Witz und List in Falschheit, zu mir, und übergib mir dieselbe alle, daß du ledig davon seyest; so will ich dir Speise geben daß du lebest, und will auch deine Bildlichkeit der Gedancken speisen. Dieses ist also der Eingang dieser Figur.

16. Und Moses spricht weiter: Da das Jahr um war, kamen sie zu ihm im andern Jahre, und sprachen zu ihme: Wir wollen unserm Herrn nicht verbergen, daß nicht allein das Geld, sondern auch alles Viehe dahin ist zu unserm Herrn; und ist nichts mehr übrig vor unserm Herrn, denn unser Leib und unser Feld: Warum lässest du uns vor dir sterben und unser Feld, kauffe uns und unser Land um Brot, daß wir und unser Land leibeigen sind dem Pharao; gib uns Samen daß wir leben und nicht sterben, und das Feld nicht verwüste. Dieses ist nun der rechte Ernst, da der Mensch alles übergiebet, und sich selber gantz ergiebet. Diese Figur stehet also:

17. Wenn der Mensch also in der Gewissens-Theurung stehet, daß nicht allein die Worte, welche er vor GOtt saget, nicht mehr gelten wollen, daß er möchte Trost empfahen; sondern daß auch endlich dieses dahin fället, wenn er sich hat aller bildlichen Begierde entschlagen, und diese Welt in der Begierde verlassen, so spricht denn die arme Seele zum himmlischen Joseph: Ach mein Herr, was soll ich vor dich bringen, daß ich deine Gnade möge erlangen; Siehe, mein Gebet empfindet keine Kraft; und ob ich gleich habe die Welt verlassen, und habe meinen thierischen Willen übergeben, so stehe ich doch in grossem Hunger

vor

vor dir, ich habe nichts mehr, als nur meinen Leib und Seele: Mein Herr, nim es doch von mir zu dir, ich ergebe mich dir gantz zum Eigenthum: Gib mir deine Gnade, daß ich in dir möge leben, ich will mich dir gantz mit Leib und Leben übergeben, und will dein Knecht im Gehorsam seyn. Gib du mir nur Samen, das ist, gib du mir nur Willen und Gedancken, und säe das Land meiner Natur, und laß mein Leben deinen Knecht seyn, daß ich mir ohne deinen Willen nichts mehr sey, sondern daß ich dein Leibeigen und dein Knecht sey:

18. Also ist denn seiner genug, wenn er hat Leib und Seele mit Willen und Gedancken, und allem dem, das er hat und ist, gantz diesem Joseph übergeben, daß er ist als ein leibeigener Knecht GOttes, der nur hoffet was ihm sein Herr geben will, da alles Vertrauen auf die Eigenheit gantz übergeben ist; so ist die Vernunft recht getödtet, und hat der Teufel seinen Stuhl im Menschen verloren: Denn er hat in der Gelassenheit nichts Eigenes, und der Teufel kann anderst nicht dem Menschen beykommen, als in der Begierde zur Eigenheit.

19. Und Moses spricht weiter: Also kauffete Joseph dem Pharao das gantze Egyptenland, denn die Egypter verkauften ein ieglicher seinen Acker; Denn die Theurung war zu starck über sie, und ward also das Land Pharaoni eigen, und er theilet das Volck aus in die Städte von einem Ort Egypten bis ans ander; ausgenommen der Priester Feld, das kauffete er nicht, denn es war von Pharao für die Priester verordnet, daß sie sich nehren solten von dem benanten, das er ihnen gegeben hatte, darum dorften sie ihr Feld nicht verkauffen. Die Figur stehet also:

20. Christus kauffet um seine Gnade auf eine solche Art, wenn sich der Mensch in dieser Hungers-Noth zu Jhme nahet, seine gantze Natur mit allen Gestälten, und bringet alles was am Menschen ist, wieder in des grossen Pharaonis, als in GOttes Haus, und machets GOtt seinem Vater wieder unterthänig.

21. Denn in Adam sind alle Menschen treulos worden, und sind in Eigenheit des Willens eingegangen; aber Christus erkauffet Jhme die menschliche Eigenheit wieder zu seinem Eigenthum, und übergiebet diese wieder GOtt seinem Vater; und deutet recht an die Christenheit, welche Christus hat mit seiner Gnade durch den Schatz seines theuren Bluts erkauffet

und zum Eigenthum gemachet; und hat nun seine Aemter ausgetheilet, darinnen ihme die Christen dienen, und sein eigen sind.

22. Daß aber der Priester Feld nicht verkauffet ward, und daß es Pharao nicht wolte kauffen, sondern ließ es ihnen vor eigen, das deutet an den innern Menschen, welcher der Priesterliche Tempel Christi ist; diesen kauffet GOtt nicht wieder zurück, Er will daß ihn der Mensch zum Eigenthum habe; Er begehret nur das Reich der Natur zum eigenen Knechte; aber den eingeleibten Gnaden-Grund, als den Tempel Christi, lässet Er der Seelen zum Mahlschatze, denn es ist die Stätte GOttes, darinnen GOtt im Menschen wohnet: Es kann sie kein Mensch wieder verkauffen, verpfänden, noch mit Schwüren verteuffen, denn sie gehöret zum ewigen Einen, und nicht zur Creatur Habhaftigkeit, sondern ist ein geschenckter Gnaden-Grund, da Christus sein Amt darinnen treibet, es ist sein Wohnhaus.

23. Da sprach Joseph zu dem Volcke: Siehe, ich habe heut gekauffet euch und euer Feld dem Pharao, siehe, da habet ihr Samen, und besäet das Feld, und von dem Getreide solt ihr den Fünften Pharao geben: Vier Theil sollen euer seyn, zu besäen das Feld zu eurer Speise, und für euer Haus und Kinder; Sie sprachen, laß uns nur leben, und Gnade vor dir finden, wir wollen gerne Pharao Leibeigen seyn; Also machte Joseph ihnen ein Gesetze bis auf den heutigen Tag über der Egypter Feld, den Fünften Pharao zu geben, ausgenommen der Priester Feld, das ward nicht eigen Pharaoni.

24. Diese Figur ist ein rechtes Bilde der Christenheit, welche Christus hat mit seiner Liebe in seinem Blut erkauffet, da Er der Christenheit seine Gnade und Gerechtigkeit anbeut zu geben für ihre irdische Bildlichkeit, daß sie Ihme nur soll dieselbe übergeben; und so das geschiehet, so spricht Christus: Siehe, ich habe heut, das ist, von nun an bis in Ewigkeit, gekauffet alle eure irdische Bildung mit Leib und Seele; Ich habe euch mir zu ewigen leibeigenen Knechten und Dienern mit meiner Gnade vom Hunger GOttes Zorns erkauffet, sehet, da habet ihr Samen, das ist, da habet ihr mein Wort, damit besäet den Acker euers Gewissens in Leib und Seele, daß dieser Same Frucht trage; und von dieser Frucht solt ihr den Fünften Pharaoni, das ist, GOtt, wiedergeben: Denn 4 Theile sollen eure

Speise seyn, das ist, dieser Same soll eure 4 Elementa des Leibes, sowol die 4 Eigenschaften des seelischen Feuer-Lebens erquicken; und sollet diesen Samen des Göttlichen Worts vierfach zur Erquickung eures Lebens behalten, aber den Fünften solt ihr GOtt geben.

25. Der Fünfte deutet alhier gar heimlichen an die fünfte Gestalt des natürlichen Lebens, als das Liebe-Feuer im Licht, welches aus den 4 Eigenschaften erboren und offenbar wird, darinnen sich der uncreatürliche, übernatürliche GOtt offenbaret: Dieselbe Gestalt gebäret nun die Göttliche Freude und das Lob GOttes, darinnen die Seele ein Engel ist, und GOtt lobet und dancket, daß Er sie hat aus dem Feuer-Quall der Peinlichkeit errettet, und hat sich selber mit seiner Liebe und Gnade in ihren Feuer-Quall eingegeben, und sie in ein Liebe-Feuer und Göttlich Licht gewandelt.

26. Diesen Quell der Liebe, als die fünfte Eigenschaft des Lebens, darinnen die Seele ein Engel wird, giebet sie nun GOtt wieder mit grossem Lob und Dancksagung, dann sie giebet die fünfte Gestalt Christo wieder zu seiner Wohnung; dann das ist seines Worts Wohnung, darinnen das Reich GOttes in uns ist, und da wir Tempel des H. Geistes sind, der in uns wohnet: Und diese fünfte Gestalt im Lob GOttes fodert Christus wieder von seiner Christenheit, daß sie diese Ihme geben sollen, daß Er das Lob GOttes, als die Früchte der Liebe, seinem Vater in das Haus der Göttlichen Kraft einsamle.

27. Aber der Priester Feld, das ist, den inwendigen Grund von der himmlischen Welt Wesen, den kauffet Er nicht mit seinem Blut, dann derselbe hat niemals die Turbam der Zerstörung angenommen, sondern ist nur im Fall Adä verblichen und in Ungrund gangen, daß ihn die Seele nicht mehr zur Habhaftigkeit hatte, dann er war in der Seelen als wie todt, und da doch in GOtt nichts stirbet; aber die Seele war blind daran, auf Art wie GOtt, als das ewige Eine durch alles ist, und begreiffet Ihn doch nichts, als nur dieses, deme Er sich mit in sein Wesen einergiebet, da Er sich will offenbaren.

28 Dieses verblichene Bilde oder Wesen ist der Priesterliche Acker, da GOtt sein Wort und Samen im Paradeis wieder einsprach oder säete; der wird nicht mit Christi Blut erkauffet, wie die abgewandte Seele, sondern er wird mit dem himmlischen Ente, mit Christi Fleisch und Blut erfüllet, daß er

Christi

Christi Fleisch und Blut ist, da der hohe Priester Christus inne wohnet: Es ist sein ewiger Sitz, darinnen GOtt im Menschen offenbar ist, dann er ist die Rebe an Christi Weinstocke, welche GOttes und nicht des Menschen Eigenthum ist.

29. Wol ist sie im Menschen, aber nicht in der Habhaftigkeit der feurischen Seelen-Essentz; sie hat ein ander Principium als die Seele, und ist doch in der Seelen, und durch die Seele, und aus der Seelen, auf Art wie das Licht aus dem Feuer ist, welches durch das Feuer, und in dem Feuer, und aus dem Feuer seine Offenbarung hat, aus welchem Licht und Feuer eine Luft, und aus der Luft ein Wässerlein urständet; und dasselbe Wässerlein deutet an das Wesen dieses inwendigen Grundes, welches dem Feuer wieder Nahrung, Speise, Glast und Leben gibt.

30. Also auch von der Seelen zu betrachten ist: als ihr das Göttliche Licht verlasch, so erbar sich dieses Wesen aus und in ihr nicht mehr, sondern blieb verblichen oder erloschen; so hatte die Seele keine Göttliche Speise mehr für ihren Feuer-Quell, dann sie hatte ihre Begierde heraus ins dritte Principium gewandt, und war überwunden worden vom irdischen Lucifer und vom Satan, als des Grimmes Eigenschaft, nach der finstern Welt Eigenschaft, im Loco dieser Welt.

31. Dieser abgewandten Seelen kam die Gnade zu Hülfe; diese ward durch Christi Blut erkauffet, dann der Käuffer trat mit seinem Gnaden-Gelde in dis verblichene Bilde ein, und nahm es an sich, und satzte sich der Seelen darinnen zum hohen Priester und Lehrer.

32. Und dieses Bilde war nun dieses Priester-Feld, das er nicht kauffete, dann es war vorhin GOttes: GOtt setzete nur seinen hohen Priester Christum darein, daß Er darinnen die arme Seele solte speisen, und lehren, daß sie nicht solte von der Eitelkeit essen, und dieses Bilde besudeln, verdunckeln, und wieder zunichte machen.

33. Und dieses ists auch eben in der Figur bey Joseph, daß er das Priester-Feld nicht kauffete; auch so ists die Figur beym Mose und der Leviten, daß sie ihr Feld und Acker behielten, und doch nur als Lehen besassen, welches alles den inwendigen Menschen von der himmlischen Welt Wesen andeutet, welcher GOttes Acker ist, darein GOtt sein Gnaden-Wort, als Christi Geist einsäet, welcher Acker oder Wesen allein dem hohen Priester

Christo gehöret zu besitzen, und nicht dem creatürlichen Leben; sondern das creatürliche Leben empfähet Kraft davon; es hats wol in sich, aber es ist mit der Natur nicht Ein Ding, gleichwie das Licht und die peinliche Quaal des Feuers nicht Ein Ding ist.

34. Diese Figur beym Joseph, da er hat Pharao Egypten zum Eigenthum erkauffet, und sie zu eigenen Knechten gemachet, ist anders nichts andeutend, als daß uns Christus werde von GOttes Zorn in der Theurung unsers Verderbens, durch seine Gnade zur Leibeigenheit durch sein Blut erkauffen; und werde uns sein Wort zum Samen geben, daß wir damit sein erkauftes Gut, als unser natürlich Leben besäen.

35. Und davon sollen wir nun von dieser Frucht Ihme den Fünften, als die Liebe-Geburt, die fünfte Eigenschaft des Lebens wiedergeben: Dann in der fünften Eigenschaft stehet der Glaube; denselben sollen Ihme seine Kinder wiedergeben: dieses samlet Er in seines Vaters Scheuren ein zum ewigen Lobe, und zur Göttlichen Offenbarung seiner Wunder.

36. Daß aber die irdischen Menschen haben eine solche Leibeigenheit gemacht, und einander für leibeigen halten, und einander darinnen quälen, marteren, und den Schweiß aussaugen zu ihrer Pracht und Hoffart; das ist ein Bilde des Zorns GOttes, welcher sich auch nach der himmlischen Figur bildet.

37. Denn alle Dinge müssen sich nach der Ordnung des Worts GOttes bilden, es bilde sich gleich ein Ding ins Böse, als GOttes Zorn, nach der Höllen Eigenschaft; oder ins Gute, in Himmel, ins Reich Christi: denn bey den Heiligen ist das Wort heilig, und bey den Verkehrten ists in GOttes Grimm offenbar; was für ein Volck das ist, einen solchen GOtt hat es auch, saget die Schrift.

38. Die irdischen Menschen setzen dar das Bilde im Zorne GOttes, indeme sie einander mit der Leibeigenheit quälen martern, aussaugen, plagen, und dasselbe für Recht halten; so ists im Grimm der Natur in GOttes Zorne recht, und ist eine Figur der Höllen, und ist auch eine Figur des Reichs Christi der himmlischen Leibeigenheit: Denn alles was der irdische Mensch mit Pein und Quaal thut, das thut Christus in seinem Reiche mit seinen Kindern, in Freude, Liebe, Demuth und Kraft.

39. Der

39. Der irdische Mensch nimt seinem Bruder seine Arbeit, Item seinen Willen und seinen Schweiß, und Nahrung: Christus nimt auch seinen Kindern ihren bösen Willen, und auch ihre Arbeit, indeme sie in GOtt wircken, und mit grosser Pein in grossen Aengsten dahin dringen; diese Arbeit nimt Christus auch alle von ihnen, und samlet sie in seinen Schatz-Kasten: Er durchforschet auch seiner Kinder Leib und Seele, wo nur ein Füncklein ist, das Ihme wircken und dienen kann und will, das treibet und nöthiget Er in Göttliche Hofdienst, als in Weinberg Christi.

40. Er entzeucht ihnen auch ofte die Gnaden-Speise, und lässet sie darnach hungern und jammern, und lässet sie im Elende sitzen, und quälet sie, daß sie müssen in grossen Aengsten, in Jammer, Furcht und Zittern, vor Ihme in Göttlicher Arbeit wircken: denn der alte Adams-Esel will ungern an das Göttliche Arbeiten.

41. Darum wird er oft also gezwungen, daß die Straffe und Dräuung immer hinter ihme her ist, da ihme Christi Geist ins Gewissen mit der Höllen und GOttes Zorn dräuet; gleichwie auch die irdischen Herren auf Erden mit ihren Untern thun, welche wol in der Figur Christi stehen, aber das Amt ist ungleich.

42. Christus samlet seinem Vater, durch das Wircken seiner Kinder, viel himmlischer Früchte ein, welche der Mensch wird wieder bekommen und dieselbe ewig geniessen; Aber ein weltlicher Herr samlet durch der Armen Arbeit und Schweiß nur Geld und Gut in seinen Kasten, zu seinen eigenen Ehren, welche Arbeit der arme Mann in dieser Welt nicht mehr geniessen kann: Aber Christus ist doch sein Lohn, indeme Er der Figur GOttes Zornes alhier im Elende dienen muß.

43. Aber am Ende, da die irdischen Aemter sollen auch in ihre Scheure eingesamlet werden, in ihres Herrn Schatz Kasten, deme sie damit haben gedienet, da werden ungleiche Behalter seyn; es wird mancher sehr viel dem Reiche GOttes Zorns haben eingesamlet, und davon wird ihm in Ewigkeit wieder seine Speise gegeben werden, als der Fluch des Bedrängten; Item die Marter, Furcht, Pein und Unruhe der Armen; daß sie alhie mit ihrem Treiben durch den Untern wircken, das wird ihnen nach dieser Zeit auch zur ewigen Speise gegeben werden:

Denn was einer alhie aussäet, das wird er im ewigen Leben in seiner Scheure finden.

44. Alle Aemter dieser Welt sind GOttes, und alle Amtleute vom Käyser bis auf den Geringsten, sind GOttes Amtleute: aber sie dienen Ihme ungleich, einer dienet Ihme in seiner Liebe, als ein Diener Christi, der ander dienet Ihme in seinem Zorn, als ein Diener der Höllen.

45. Alles was seine Eigenheit in diesen Aemtern suchet, und nicht gedencket, GOtt und seiner Ordnung, und den Menschen darinnen zu dienen, das dienet dem Zorne GOttes, und samlet in die Hölle.

46. Dann alle Schätze der Fürsten und Gewaltigen sollen zu gemeinem brüderlichem Nutze gesamlet seyn, zu Unterhaltung der guten Ordnungen und Aemter, auch der Elenden und Schwachen, daß gleichwie ein Haus-Wirth mit dem Seinen wircket und arbeitet, und doch den Nutz zu sich zeucht, und aber alle seine Diener und Helfer damit versorget, speiset und nehret, und das Ubrige zu einer gemeinen Nothdurft für sich, sein Weib und Kinder, und worzu er dessen möchte dürfen, oder für arme Leute lässet liegen; Also ist auch der Aemter Samlen: es soll alles zum gemeinen Nutz gesamlet seyn, oder ist ein Schatz des Zorns GOttes, und wartet des Urtheils GOttes.

47. Daß aber der Gewaltige anietzo also zu seinen eigenen Ehren, zur Wollust und Hoffart samlet, und den Elenden deshalben desto sehrer quälet und aussauget, daß er nur damit möge Hoffart treiben, und den armen Untern hält als einen Hund, und in seinem Hertzen saget: Sie sind mirs schuldig, ich habe es erkauft oder ererbet, ich habe es zu rechte; das geschiehet alles miteinander im Zorn GOttes, sie dienen in solcher Eigenschaft alle nur dem Satan, als in der Figur GOttes Zorns, keiner besser.

48. Alle Eigenheit gehöret in die Hölle, mache es wie du wilt; Es gilt vor GOtt kein scheinlich Abreden, du samlest in die Hölle, GOtt fodert des Hertzens Grund, und will getreue Amtleute haben.

49. Aber der Elende soll wissen, daß er in solchem Zwang und Dienste, so er das ohne Murren in Treuen thut, auch seinem HErrn Christo dienet: Dann GOtt zeucht ihn damit von dieser Welt weg, daß er seine Hoffnung in das Künftige setzet,

und in dieser Dienstbarkeit der Hände samlet er ihme mit seinem Gebete in diesem Jammer-Hause seinen himmlischen Schatz, daß so er in derselben Zeit dieser Drangsal in Wollust des Fleisches stünde, er nichts Gutes samlen würde; Darum müssen denen die GOtt lieben alle Dinge zum Besten dienen.

50. Also soll man die Figur unter Josephs Geschichte verstehen: wiewol die Geschichte mit grossem Fleiß ist nach der innern Figur beschrieben worden, nach Eingebung des Geistes GOttes, welcher allezeit mehr auf Christi Reich deutet, als etwann auf eine Historie einer schlechten Geschichte.

51. Dann die Biblischen Geschichte stehen nicht nur eben darum dar, daß man soll der alten Heiligen Leben und Thaten sehen, wie Babel meinet: Nein; Das Reich Christi ist überal damit abgebildet, sowol auch das Reich der Höllen; die sichtbare Figur weiset immerdar auf die unsichtbare, welche in dem geistlichen Menschen offenbar werden soll.

52. Moses vollendet nun alhie die Figur mit der neuen Wiedergeburt unter Josephs Geschichte, und spricht ferner: Also wohnete Israel in Egypten im Lande Gosen, und hatten es innen, und wuchsen und mehreten sich sehr; und Jacob lebete 17 Jahr in Egypten, daß sein gantzes Alter war 147 Jahr.

53. Da nun die Zeit herbey kam, daß Israel sterben solte, rieff er seinem Sohn Joseph und sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir funden, so lege deine Hand unter meine Hüften, daß du die Liebe und Treue an mir thust, und begrabest mich nicht in Egypten, sondern ich will liegen bey meinen Vätern; und du solst mich aus Egyptenland führen, und in ihrem Begräbniß begraben; er sprach: Ich will thun wie du gesaget hast; Er aber sprach: so schwere mir, und er schwur ihm; da neigete sich Israel auf dem Bette zu den Häupten.

54. Dieses ist nun eine gantz heimliche Figur; und deutet auf die Auferstehung der Todten, da die Seele soll wieder zum Leibe kommen, und der Leib wird rein und heilig seyn: Dann das Land Canaan, welches auch voll Greuel der Heiden war, deutet an den irdischen Leib; und Egypten, da Pharao wohnet, und Joseph Haushalter ist, deutet an die

Seele, welche in GOttes Wort wohnet, als bey dem ewigen Könige.

55. Und sehen in dieser Figur gar fein abgebildet, wie Adams Seele sich hat mit der Lust in das irdische Canaan des irdischen Leibes gewandt, und von GOtt abgewandt; so muste nun die Seele wieder in Egypten in die Busse zum Joseph, als zu Christo, und zum König Pharao, als zu GOtt; und alda wird sie angenommen als ein Gnaden-Kind zur Leibeigenheit, daß sie wolte GOtt gehorsam, und sein Knecht und Diener seyn, und muste das irdische Canaan, als den bösen Leib mit seinem Willen und Geschäften verlassen, wie Jsrael muste Canaan verlassen.

56. Aber nach dem er sterben solte, so wolte er seinen Leib im Lande Canaan haben, das er aldahin begraben würde: Das deutet an, daß der irdische Leib müsse in seine Mutter die Erde begraben werden, und wieder in seine erste Mutter kommen; und deutet an, daß die Seele solle wieder aus Egypten, als aus der Dienstbarkeit des Busse-Quälens zum Leibe in die Ruhe kommen, dann aus Canaan musten die Heiden vertrieben werden, als Jsrael wieder darein zog: Also auch müssen die Greuel in der Eigenschaft des Leibes verzehret und alle falsche Begierde getödtet werden, ehe die Seele wieder zum Leibe kommt, und darinnen wohnen wird.

57. Und ist gewaltig abgebildet, wie sich der Seelen Wille in dieser Zeit solle und müsse vom irdischen Canaan, als von der Lust des Leibes, abbrechen, und wieder zu GOtt durch ernste Busse eindringen, da dann die Seele recht in Egypten, als ein armer Dienstbarer Knecht in viel Angst und Quälen seyn muß; aber am Ende, wann der Leib sterben soll, so begehret sie auch mit aus dem Diensthause, als aus der Quaal der Busse, und will wieder in das erste adamische reine Bilde das GOtt schuf, wie Jacob wolte bey seinen Vätern liegen, da er doch hätte in Egypten so gut gelegen: Aber der Geist stund in der Figur der Wiederbringung, wie der gantze Mensch solle wieder in das erste von GOtt geschaffene Bilde gehen.

58. Daß aber Jacob einen Eid von Joseph foderte, daß er ihn wolte wieder in Canaan zu seinen Vätern begraben; deutet an den Eid, welchen GOtt in Christo mit dem Menschen gemachet hat, daß sich GOtt hat mit seinem Worte der Liebe

mit dem Menschen verleibet, und verteuffet, als einen ewigen Eid; diesen Eid foderte Jacob von Joseph, als von der Figur Christi, und begehrete, er solte seine Hand unter seine Hüfte legen und schweren.

59. Dieses ist nun die Figur, wie Christus solte seine Hand, das ist, seine Kraft und Macht, als das ewige Wort, welches die Hand ist die alles gemachet hat, in des Menschen Essentz, in Leib und Seele einlegen, und nicht allein darein, sondern auch unter die Hüfte, als unter Menschen Gewalt, und sich dem Menschen zum Eigenthum geben und darein schweren, das ist, sich also verbinden, daß Er wolle den gantzen Menschen, wann er alhie des zeitlichen Todes abgestorben ist, wieder in das erste Erb-Land, darinnen Adam in der Unschuld wohnete, als ins Paradeis, einführen, und den Leib und die Seele mit seinem Eide in GOtt begraben, als in die Göttliche Ruhe.

60. Dieses deutet die Figur Jacobs an, da der Text saget, Israel habe in Egypten lange Zeit gewohnet, und sich alda gemehret: Und als Jacob habe sollen sterben, so habe er nach seinem Tod wieder ins Land Canaan zu seinen Vätern begehret; daß ein Christ oder Kind GOttes müsse in dis Egypten, als in die Busse und Ausgang des irdischen Willens gehen, und die Zeit seines zeitlichen Lebens darinnen bleiben, und viel guter Früchte in solchem Lande zeugen; und alsdann so soll ihn Christus, als der himmlische Joseph, wieder in sein rechtes Vaterland zur Ruhe einführen, als in das rechte gelobte Land, da Milch und Honig der Göttlichen Kraft innen fleust.

61. Und ist die gantze Geschichte aller 5 Bücher Mosis eben nur diese Figur; der Ausgang aus Canaan, und der Wieder-Einzug in Canaan, ist nur dieses: Wie der rechte adamische Mensch werde wieder mit grossem Heer und erworbenen Gute, in Göttlicher Wirckung geschehen, ins ewige gelobte Land einziehen, und wie er diese Zeit müsse ein Dienstbarer Knecht des Zorns GOttes in diesem Egypten seyn, der ihn in seinem Zorn-Amte durch seine Diener werde quälen, martern und peinigen, und immerdar für Leibeigen halten, bis ihn der rechte Joseph durch den zeitlichen Tod ins Paradeis in die Ruhe wieder einführen werde.

Das 75. Capitel.

Gen. XLIIX.

Wie Jacob die zween Söhne Josephs vor seinem Ende gesegnet, und den Jüngsten dem Aeltesten vorgesetzet habe; was darbey zu verstehen sey?

Summarien.

Wie diese Figur stehe? §. 1-3. Christi Kinder werden durch den Glauben in den ersten Bund GOttes eingepflantzet. 4. 5. Alles, was in der Zeit lebet, veraltet. 6. Kuß der Liebe GOttes in Christo. 7. Wie sich Christus in der menschlichen Seele vor GOtt gedemüthiget, 8. 9. und das verblichene Bild an sich genommen, und in sich lebendig gemacht hat, 10. das 1. Principium unten-und das verblichene Bild vor-an stellende. 11. Die 2 Söhne Josephs deuten die 2 Principia an, als die Feuer-Seele und den Geist der Seelen. 12. GOtt wolte nicht mehr der ersten Geburt das Regiment geben, 13. sondern das Lichts-Regiment solte herrschen, und die erste Geburt unterthan seyn. 14 15. GOtt hat ihm den Namen JEsus zu einem Gnaden-Stuhl vorgestellet. 16. 17. Der Wort-Verstand des Segens Jacobs. 18. 19. Der innere Grund ist grösser, als der äussere oder erste. 20. Die creatürliche Seele will nicht gerne ihres eigenen Willens sterben, 21. wie an Christi Menschheit zu sehen am Oelberg. 22. Der natürliche Mensch will das Reich der Demuth in sich nicht herrschen lassen. 23. Wo aber Christus im Menschen aufsteht: muß Adam Knecht seyn, 24. und das Reich der Gnaden grösser, als das Reich der Natur; 25. gleichwie der Verstand über die Natur herrschen, 26. und diese jenem nachgehen muß. 27. Was der Kinder GOttes Segen und Wunsch seyn soll? 28. 29. Das Reich der Natur soll Knecht werden. 30-33. Der Geist deutet, daß zu allen Zeiten eine Wohnung der Christenheit auf Erden seyn werde, 34. welche Christus dem Fürsten dieser Welt abgeschlagen. 35. Der Juden Bekehrung. 36.

Moses spricht: Darnach ward Joseph gesaget, siehe, dein Vater ist kranck; und er nahm mit sich seine beyde Söhne, Manasse und Ephraim; Da ward Jacob angesaget: siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir; und Israel machete sich starck, und satzte sich im Bette, und sprach zu Joseph: Der Allmächtige GOtt erschien mir zu Lus im Lande Canaan, und segnete mich, und sprach zu mir: Siehe, ich will dich wachsen lassen und mehren, und will dich zum Hauffen Volcks machen, und will dis Land zu eigen geben deinem Samen nach dir ewiglich; So sollen nun deine zween Söhne Ephraim und Manasse, die dir geboren sind in Egyptenland, ehe ich herein

kommen bin zu dir, mein seyn, gleichwie Ruben und Simeon; welche du aber nach ihnen zeugest, sollen dein seyn, und genennet werden wie ihre Brüder in ihrem Erbtheil.

2. In dieser Figur stehet nun der Ertz-Vater Jacob wieder im Ziel des Bundes, darein ihn GOtt in Mutterleibe geordnet hatte; als er hatte seinen Lauff in der Welt vollendet mit der Figur vom Reich Christi und seiner Christenheit; so bildete sich sein Geist wieder in das Ziel des Bundes, und segnete durch das Ziel des Bundes seine Kinder und Kindes-Kinder, und deutete auf die zukünftige Zeit, wie es mit ihnen gehen solte, das ist, er redete aus der Wurtzel, und deutete an die Aeste und Zweige dieses Baums, welchen GOtt im Paradeis wieder nach dem Abfalle gepflantzet, und mit Abraham offenbar gemachet hatte: so stund Jacob im selben Stamme, und deutete aus dem Geiste dieses Baumes auf seine Aeste und Zweige, sonderlich aber mit Josephs beyden Söhnen, welche beyde er wieder zurücke in seine Wurtzel einsetzte, daß sie solten seine Söhne seyn, wie Ruben und Simeon. Diese Figur stehet also:

3. Jacob sprach zu Joseph: Der Allmächtige GOtt erschien mir zu Lus im Lande Canaan, und segnete mich, und sprach zu mir: Siehe, ich will dich wachsen lassen und mehren, und will dich zum Hauffen Volcks machen, und will dis Land zu eigen geben deinem Samen nach dir ewiglich. In dieser Figur redet nun der Geist nicht allein von der Erbschaft des äussern Landes Canaan; sondern auch von der Erbschaft des Reichs Christi, unter diesem Canaan verstanden, denn Er saget: GOtt habe ihme und seinen Kindern dis Land zum ewigen Besitz gegeben, welches sie anietzo eine lange Zeit nicht inne oder erblich gehabt haben; da denn in dieser Figur das Reich Christi verstanden wird, welches ewig währen soll.

4. So nahm nun Jacob die 2 Söhne Josephs, und setzte sie in seine Wurtzel, in die Erbschaft dieses Reichs ein, und darzu in seine erste Kraft, wie Ruben und Simeon seine ersten Söhne, welches andeutet, wie Josephs, das ist, Christi Kinder im Glauben und Geiste, welcher Natur doch vom verderbten Adams-Samen kommen ist, wieder durch den Glauben in die erste Wurtzel des Bundes GOttes eingepflantzet werden sollen: Denn Adam hatte seine Zweige und Kinder mit sich in das Reich GOttes Zorns gesetzet; aber der Bund und die

Gnade

Gnade nimt diese adamische Zweige, und setzet sie wieder zurücke ins Bilde GOttes ein, dessen Figur Jacob mit Josephs Söhnen alhier darstellet.

5. Und Jsrael sahe die Söhne Josephs, und sprach: wer sind die? Joseph antwortete seinem Vater: Es sind meine Söhne, die mir GOtt hie gegeben hat. Das ist, der Gnaden-Bund war fremde gegen der verderbten Natur, und sprach: Wer sind diese Kinder der Natur in ihrer Selbheit, haben sie sich doch von GOtt abgebrochen; Aber Joseph in der Figur der Menschheit Christi sprach: Es sind meine Kinder, die mir GOtt in dieser Welt Reich gegeben hat; und der Bund der Gnaden in Jacob sprach: Bringe sie her zu mir, daß ich sie segne, das ist, daß ich sie mit der Gnaden salbe, das ist, Christus solle sie zu GOtt führen, daß Er sie wieder segnete.

6. Und Moses spricht: Dann die Augen Jsraelis waren dunckel worden vor Alter: das ist, die Natur in des Vaters Eigenschaft der seelischen Creatur war verdunckelt und veraltet, und solches darum, daß sich der seelische Ens hatte in die Zeit gebildet, denn alles, was in der Zeit lebet, veraltet und verdunckelt: aber der Bund in Jacob veraltet nicht, der Bund wolte die Söhne Josephs mit der zukünftigen Offenbarung der Kraft im Namen JEsu segnen; und Joseph, welcher im Bilde der Menschheit Christi stund, solte sie zu diesem Segen führen: dann die Menschheit Christi führet Adams Kinder zum Segen GOttes, wie alhie Joseph seine Söhne zum Bunde GOttes in Jacob.

7. Moses spricht weiter: Er aber küssete sie, und hertzete sie, und sprach zu Joseph: Siehe, ich habe dein Angesicht gesehen, das ich nicht gedacht hätte, und siehe, GOtt hat mich deinen Samen sehen lassen; und Joseph nahm sie von seiner Schooß, und neigete sich zur Erden gegen seinem Angesichte. Das ist so viel in der Figur: Als Joseph im Bilde der Menschheit Christi seine Söhne zu seinem Vater, als vorm Bund GOttes, brachte, so nahm sie der Bund in die Arme oder auf die Schooß seiner Begierde, als in GOttes Essentz, und küssete sie mit dem Kusse der Liebe, welche GOtt in Christo wolte offenbaren; und des Vaters Gerechtigkeit im Wort der Macht sprach zur Seelen Essentien, siehe, du warest vor mir verdunckelt, und nun habe ich wieder dein Angesicht durch die Liebe und Gnade GOttes gesehen, das ich nicht dachte: denn

ich dachte die Seele in der strengen Macht GOttes Zornes zu halten, dieweil GOttes Auge mit ihrem Abwenden in ihr war weggegangen, so war sie in GOttes Gerechtigkeit von GOtt getrant; Nun aber habe ich wieder der Seelen Angesicht, durch GOttes Liebe in der Gnade GOttes gesehen, und siehe, GOttes Liebe hat mich den Samen dieses Gnaden-Bundes sehen lassen.

8. Und der Geist Mosis spricht: Und Joseph nahm sie von seiner Schooß, und neigete sich zur Erden vor seinem Angesichte; das ist, als das Wort Mensch ward, so nahm Christus die Seele von der Schooß des Vaters, als aus des Vaters Natur, in sich, und trat in creatürliche Art mit der angenommenen Menschheit vor GOtt den Vater, und neigete, das ist, demüthigte sich mit der angenommenen Seele, als GOtt und Mensch in Einer Person, bis zur Erden, das ist, bis in den Tod, und trat gegen GOttes Angesichte mit unserer angenommenen Seele, das ist, Er führete der Seelen Willen durch die eingeführete Kraft der Gottheit wieder zurücke in die gelassene Demuth vor GOttes Auge.

9. Und Moses spricht weiter: Da nahm sie Joseph beyde, Ephraim in seine rechte Hand gegen Israelis lincke Hand, und Manasse in seine lincke Hand, gegen Israelis rechte Hand, und brachte sie zu ihm. Dieses ist nun die theure Figur des grossen Ernstes GOttes, wie der Mensch sey wieder gesegnet worden: Denn Ephraim war nicht der Erstgeborne, sondern Manasse; Aber Jacob legte seine rechte Hand auf des Jüngsten Haupt; Joseph aber nahm Ephraim in seine rechte Hand, und Manasse in seine lincke Hand, aufdaß er mit dem Erstgebornen vor Jacobs rechten Hand stunde; und mit dem andern vor Jacobs lincken Hand; aber Jacob wendete den Willen Josephs um. Diese Figur stehet also:

10. Das Wort ward Mensch, verstehet, das unnatürliche, uncreatürliche Wort GOttes offenbarete sich in dem creatürlichen Worte GOttes der Seelen des Menschen, und nahm an sich das verblichene Lichts-Bilde, und machete es in sich lebendig, und stellete es in GOttes lincke Hand, als in des Vaters Zorn ein: das heisset alhie, er stellete den jüngsten Sohn als Ephraim vor Jacobs, als vor GOttes lincken Hand, und nahm ihn aber in seine rechte Hand.

11. Dann Christus nahm den eingeleibten Gnaden-Bund

in dem verblichenen Himmels-Bilde, welcher eingeleibter Gnaden-Bund im Menschen der jüngste, als der neue Mensch war, in seine rechte Hand, als in die höchste Liebe in Namen JEsu ein, und trat mit diesem neuen Menschen aus dem Gnaden-Bunde vor GOttes Lincke, als vor GOttes strenge Gerechtigkeit im Zorne, daß Er möchte die Seele, als die erste Geburt, versöhnen; und die Seele, als die Erstgeborne, nahm Christus in seine lincke Hand, das ist, Er nahm das erste Principium, welches zuvorhin hatte das Ober-Recht und den Gewalt gehabt, und stellete es unten an, daß seine Gewalt, als der eigene Wille, solte hintennach gehen, und in die Demuth vor GOttes rechte Hand treten.

12. Denn diese zween Söhne Josephs deuten alhie recht an den innern geistlichen Menschen, als die feurische Seele, welche der älteste Sohn ist; und den Geist der Seelen, als des Lichtes Kraft, welches den andern Sohn andeutet, als die zwey Principia: Diese stellete Joseph, das ist, Christus, vor GOtt, und nahm den Geist, als das andere Principium, in seine Rechte, als in seine Liebe, und stellete ihn mit seiner Liebe vor GOttes Lincke, als vor seinen Zorn, dann Er solte der Schlangen den Kopf zertreten; und die Seele stellete er vor GOttes Rechte, daß sie solte den Segen von GOtt empfangen, das ist, daß sich solte GOttes Liebe aus der Seelen offenbaren; aber dieses möchte nicht seyn: Dann Moses spricht: Aber Israel streckte seine rechte Hand aus, und legte sie auf Ephraims des jüngsten Haupt, und seine Lincke auf Manassä Haupt, und thäte wissentlich also mit seinen Händen, dann Manasse war der Erstgeborne.

13. Das ist in der Figur so viel: GOtt wolte nicht mehr der ersten Geburt, als der feurischen Seelen, das Regiment geben, dieweil sie hatte ihren Willen von GOtt abgewandt, sondern legte seine Hand der Kraft und Allmacht auf den andern, als auf des Lichtes Bild, welches in Christo in seiner Liebe wieder lebendig ward: Diesem gab Er nun den Gewalt der Göttlichen Kraft, daß die Seele unter Christo sey, dann im Lichts-Bilde wird Christus verstanden, und auf Ihn legte GOtt die Hand seiner Allmacht und Gnade; und auf die Seele legte er seine Lincke, daß sie soll ein Knecht seyn, und ein Diener der Gnaden.

14. Also ward die erste Geburt hinten nach, als in die Unterthä-

terthänigkeit, und die andere empor ins Regiment gesetzet; und alhier ist die Figur, davon Christus sagte: Vater, die Menschen waren dein, das ist, sie waren aus deiner Natur Eigenschaft, aber du hast sie mir gegeben; dann der Vater gab Christo den höchsten Segen und Gewalt, dadurch die feurische Seele ihr Regiment des eigenen Willens verlor. Joh. 17: 6.

15. Und Moses spricht: Jacob thät wissentlich also, das ist, der Bund GOttes wuste es in Jacob, daß es GOtt also haben wolte; Mit seinen leiblichen Augen konte Jacob diese beyde Knaben nicht wol erkennen vor Alter, aber mit den Augen des Bundes GOttes sahe er sie, und erkante sie, dann GOttes Geist in ihme thät dieses.

16. Und er segnete Joseph und sprach: GOtt, vor deme meine Väter Abraham und Isaac gewandelt haben, GOtt, der mich mein Lebenlang ernehret hat bis auf diesen Tag; Der Engel, der mich erlöset hat von allem Ubel, der segne die Knaben, daß sie nach meinem und nach meiner Väter Abrahams und Isaacs Namen genennet werden, daß sie wachsen und viel werden auf Erden. Diese Figur stehet also:

17. GOtt der Liebe segnete den eingeleibten Gnaden-Bund, aus welchem solte Christus, als der himmlische Joseph, kommen, wie alhie Jacob mit seinem Segen an Joseph anfing, und segnete Josephs Söhne durch Joseph: Also segnete GOtt auch durch den Namen JEsu die Seele und den Geist, dann GOtt hat Ihme den Namen JEsu zu einem Gnaden-Thron vorgestellet; und durch denselben Gnaden-Thron segnete Er Christi Kinder und Glieder nach der Menschheit, und machte alhie in den Worten des Segens zwischen den Kindern keinen Unterscheid, anzudeuten, daß die Seele soll mit dem Geist in Christo gleicher Gnaden und Gaben geniessen; allein den Gewalt gab Er der neuen Wiedergeburt aus dem verblichenen Himmels-Bilde, daß die Seele soll durch Kraft der neuen Wiedergeburt wircken, und sich mit derselben ausbreiten und groß werden, das ist, daß der seelische Baum mit seinen Aesten soll aus diesem Segen wachsen.

18. In den Worten dieses Segens ist ein solcher Verstand: Der eingeleibte Gnaden-Bund in Kraft des Wortes sprach die Kraft aus, und fassete in Jacob seinen Leib, Seele und Geist in Eines, und sprach sich dadurch aus auf die Kinder

Josephs: GOtt, vor dem meine Väter Abraham und Isaac gewandelt haben, das ist, durch den Willen, welchen meine Väter zu GOtt gerichtet haben, mit deme sie haben vor GOtt gewandelt; Item, durch die Kraft GOttes, die mich mein Lebenlang ernehret hat, bis auf diesen Tag; Item, der Engel, der mich erlöset hat von allem Ubel, der segne die Knaben. Das ist, Er segnete sie durch Göttliche und menschliche Kraft durch den Engel des grossen Raths in Christo JEsu, welcher Engel den Menschen erlöset hat von allem Ubel, daß sie solten nach diesem Namen als Kinder des Bundes GOttes genennet werden, und in dieser Kraft wachsen und groß werden.

19. Da aber Joseph sahe, daß sein Vater die rechte Hand auf Ephraims Haupt legte, gefiel es ihm übel, und fassete seines Vaters Hand, daß er sie von Ephraims Haupt auf Manaßis Haupt wendete; und sprach zu ihm: Nicht so, mein Vater, dieser ist der Erstgeborne, lege deine rechte Hand auf sein Haupt; Aber sein Vater weigerte sich, und sprach: Ich weiß wol, mein Sohn, ich weiß wol: dieser soll auch ein Volck werden, und wird groß seyn, aber sein jüngster Bruder wird grösser denn er werden, und sein Same wird ein groß Volck werden.

20. Mit der äussern Figur deutet der Geist auf ihre Nachkommen, welcher Stamm den andern würde in Grösse und Macht übertreffen; aber mit der innern Figur von der Umwendung und neuen Geburt des Menschen siehet Er auf den innern Grund, wie der innere und jüngste Grund der eingeleibten Gnaden in Christo würde grösser seyn als der Grund des ersten geschaffenen Adamischen Menschens.

21. Daß sich aber Joseph dieses weigerte, und nicht gerne wolte, daß der Jüngste dem Aeltesten vorgesetzet ward, ist dieses in der Figur: Joseph stund in der Figur der neuen Wiedergeburt, wie sich in der Menschheit Christi solte der inwendige Grund, als das ewigsprechende Wort, durch unsere Seele heraus wenden, und der Seelen ihren Gewalt des eigenen Willens nehmen; und das wolte die creatürliche Seele nicht, daß sie ihren Gewalt verliere; sie wolte nicht gerne ans Sterben ihres eigenen Willens, sondern ihr erst Natur-Recht behalten.

22. Wie wir das an Christi Menschheit, als an der menschlichen Seelen sehen, als sie ietzt ihrer Selbheit sterben solte,

und ihr Natur-Recht übergeben; so sprach Christus am Oelberge: Vater, ists möglich, das ist, die menschliche Seele in Ihme aus des Vaters Eigenschaft im Worte sprach: Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; ists aber nicht möglich, ich trincke ihn denn, so geschehe dein Wille: Wie auch alhie Joseph in dieser Figur nicht gerne daran wolte, daß der Letzte dem Ersten vorgezogen würde.

23. Der Text saget: Es gefiel ihm übel; dem natürlichen Menschen gefället es übel, daß er soll sein Natur-Recht übergeben, und lassen das Reich der Demuth in ihm herrschen, er wolte lieber selber Herr seyn; aber sein eigener Wille hat es verschertzet, daß er wird hintenan gesetzet, denn es ist nicht möglich daß er GOttes Kind werde, er trincke denn den Kelch, davon er des eigenen natürlichen Willens ersterbe; Darum sagte Christus: Vater, dein Wille geschehe, und nicht mein natürlicher Adamischer menschlicher Wille, sondern GOttes Wille in meinem inwendigen Grunde der geschehe, und nicht meiner Adamischen Seelen Wille: Es soll und muß in GOtt gelassen seyn; das erste Natur-Recht muß hinten nachgehen, und Christus vorher, sonst ist keine Seligkeit.

24. Mit diesem Bilde spielete der Geist GOttes bey den Kindern der Heiligen, wie sich das neue eingeleibte Gnaden-Reich würde empor schwingen, und wie das Reich der Natur würde hintennach gesetzet werden; denn so Christus im Menschen aufstehet und geboren wird, so muß Adam Knecht und Diener seyn.

25. Und deutet darneben, daß das Reich der Natur auch würde groß seyn, aber das Reich der Gnaden noch grösser, wie wir des ein Gleichniß an einem grossen viel-ästigen Baum haben, welcher durch die Natur viel Zweige und Aeste zeuget, und die Natur darinnen gewaltig ist, aber der Sonnen Kraft ist darinnen viel gewaltiger: Dann so diese nicht mitwirckete, so könte der Baum nicht wachsen, auch keine Frucht tragen; Und sehen klar daran, daß sich der Sonnen Kraft muß empor winden, soll der Baum wachsen und seine Frucht reiffen und nütz seyn: Also auch im Menschen.

26. Der Mensch ist die Natur, und die Natur zeuget ihn, daß er in einer Form und Gestalt der Creaturen kommt, aber der Verstand muß in ihme hervorkommen, welcher die Natur

regieret und pfleget. Die Natur will wol, daß ihre Begierde erfüllet werde, aber der Verstand herrschet über die Natur.

27. Nun ist aber die Natur eher als der Verstand, die Natur gehet vorher, wann aber der Verstand kommt, so muß sie hintennach gehen: Also auch in dieser Figur beym Jacob und Joseph von der neuen Wiedergeburt zu verstehen ist, daß wann der Göttliche Verstand würde im Menschen wieder offenbar werden, so würde die Natur hintennach gehen.

28. Also segnete er sie des Tages und sprach: Wer in Israel will iemand segnen, der sage: GOtt setze dich wie Ephraim und Manasse. In diesem Text ists sonnenklar, was der Geist in dieser Figur deutet: Dann Ephraim und Manasse wurden wieder zurück in die Wurtzel Jacobs, das ist, in Gnaden-Bund, welchen GOtt in Ihme hatte offenbaret, eingesetzet, und wurden mit der Geburt des Natur-Rechts verwechselt, als der Jüngste ward vor den Aeltesten gesetzet; Also soll auch aller Segen und Wunsch seyn bey den Kindern GOttes, daß sie GOtt wolte aus dem bösen Adamischen Willen der Selbheit wieder zurück in den paradeisischen Bund setzen, und wolte sie verwechselen, und das Gnaden-Reich in ihnen hervorbringen, und über das Reich der Natur der ersten Adamischen Geburt setzen: Wenn dieses im Menschen geschicht, so ist er wieder ein Kind GOttes in Christo, und stehet im Segen GOttes.

29. Liebe Rabbini und Meister der Buchstaben, lernet doch nur die Figuren des Alten und Neuen Testaments verstehen, und zancket nicht um die äussere Hülse der Wörter; sehet auf den Haupt-Grund, warum der Geist GOttes also redet, und warum Er solche Bilde darstellet, und dencket ihme nach, was dieses andeute, daß der H. Geist in allen Figuren Christi immerdar den Jüngsten vor den Aeltesten setzet; fahet an Cain und Habel an, und fahret durchaus fort, so kommt ihr zur Ruhe, und nimt euer Streit ein Ende.

30. Die Zeit des Streits ist ans Ende, Ephraim soll über Manasse herrschen: wo ihr das nicht thut, so wird euch die Sonne mit ihrem Aufgange verblenden, daß ihr müsset ewig blind seyn. Ihr wollet warlich nur mit dem Auge des Reichs der Natur sehen, und das Auge der Gnaden verachtet ihr:

Aber

Aber Ephraim bekömmt das Natur-Recht der Ersten Geburt: Wie wollet ihr wieder euren Vater Jacob streiten? Ihr segnet nicht recht, dann ihr setzet Manasse vorne an, und Ephraim hinten nach; es ist vor den Augen des Allerhöchsten offenbar worden, der hat Ephraim wieder hervor gesetzet: das Reich der Natur in menschlicher Selbheit soll Knecht werden, und das wollet ihr nicht; aber der Fürsatz des Höchsten gehet vor sich, und sollet ihr gleich darum alle zu Grunde gehen, so ist kein Aufhalten mehr.

31. Als nun Jacob Joseph und seine Söhne hatte gesegnet, so setzet er ein gantz heimlich Bild der Christenheit auf Erden dar; dann also spricht Moses: Und Israel sprach zu Joseph, siehe, ich sterbe, und GOtt wird mit euch seyn, und wird euch wiederbringen in das Land eurer Väter: Ich habe dir ein Stück Landes gegeben ausser deinen Brüdern, das ich mit meinem Schwert und Bogen aus der Hand der Amoriter genommen habe.

32. Ob nun wol mag eine äusserliche Figur alhie darbey seyn, welches denn allemal ist, so ist dieses doch vielmehr eine innerliche Figur von der Christenheit: Dann was konte Jacob weggeben, das er selber nicht in Besitz hatte: Er hatte Sichem nicht im Besitz, wie es die Glossen bey diesem Texte erklären wollen, welche nur auf äusserliche Dinge sehen; so hat er sie auch nicht können dem Joseph besonder gegeben haben, denn Joseph hats nicht bewohnet, sondern ist mit allen seinen Kindern und Kindes-Kindern in Egypten gestorben.

33. Darzu sagte Jacob, er hätte es mit seinem Schwert und Bogen aus der Hand der Amoriter genommen, welches sonst nirgend zu erweisen ist, und doch wol mag eine äusserliche Geschichte darbey seyn, weil er spricht: Er habe es Joseph als dem Vorbilde der Christenheit gegeben, und habe es mit dem Schwert genommen, so ists eine Figur und heimliche Rede.

34. Denn Jacob sagte: Siehe, ich sterbe, und ihr sollet wieder in dis Land kommen; GOtt wird euch darein bringen. Dieses deutet erstlich nur auf Christum, welcher aus Jacobs Grunde, den GOtt in ihm hatte, solte kommen: wenn derselbe würde nach unserer Menschheit sterben, so würde GOtt Israel wieder ins Land des Bundes GOttes bringen; und der

Bund habe ein Stücke Landes in dieser Welt, das zu allen Zeiten würde eine Wohnung der Christenheit auf Erden seyn, ob gleich dasselbe Stück Land mit Manasse und Ephraim würde oft von einem Orte zum andern verwendet werden.

35. Dasselbe Land-Stücke oder Christliche Wohnung hat Christus mit seinem Bogen und Geistes Schwert gewonnen, und den Fürsten dieser Welt in seinem Siege abgeschlagen, daß die Christenheit dieses solle zu allen Zeiten auf Erden haben: Da wir denn sehen, daß die Christenheit werde den geringsten Sieg auf Erden haben, daß ihr Reich nur einem eroberten Stück Landes verglichen wird, daß also der Name Christi äusserlich darauf erkant und bekant würde seyn.

36. Mehr ists die trefliche Figur von Israel, welches mit Jacob, das ist, mit Ausgehung des Reichs Christi würde sterben, das ist, daß die Jüdische Policey würde untergehen; aber GOtt würde sie in der letzten Zeit wieder in dis Land, als in den wahren Bund in Christo einführen, denn Er hat ihnen auch dieses Stück Land zuvor behalten, daß sie dasselbe sollen wieder besitzen, welches Babel nicht glaubet; aber ihre Zeit ist nahe, denn der Heiden Fülle ist am Ende.

Das 76. Capitel.

Gen. XLIX. 1-12.

Wie Jacob alle seine Söhne vor seinem Ende berieff, und ihnen andeutete und weissagete, wie ihre Geschlechter würden aufgehen, und was iedes Zustand seyn würde, damit Er die Wurtzel des Baumes Abrahams samt seinen Aesten und Frucht aussprach, was iedes Stand und Amt seyn würde, und wie sie sich würden halten; und wie Christus würde aus dem Stamm Juda geboren werden; Auch wie lange ihr Reich unterm Gesetze währen solte.

Summarien.

JAcob deutet auf die künftige Zeit, wie es unterm Gesetz und Evangelio gehen, §. 1. und wie das äusserliche Zorn-Reich äusserlich regieren werde. 2. 3. 1) Das Testament **Rubens**. 4. GOttes Opfer ist, GOtt Lobsingen. 5. 6. Adam war GOttes Bildniß und Kraft, 7. 8. ist aber leichtfertig von GOttes Willen abgetreten, 9. 10. und hat GOttes Ehebett besudelt. 11. 12. Denn er ließ sich des Teufels Sucht fangen, 13. und besudelte GOttes Ehebett mit viehischer und teuffelischer Imagination, 14. Da dann auch das thierische Ehebett vor dem Himmel besudelt, 15. 16. und dem natürlichen Menschen Kraft und Verstand benommen worden, 17. daß er Knecht seyn muß. 18. 2. 3.) Das Testament **Simeonis** und **Levi**. 19-21. Das geistliche und weltliche Schwert sind mörderische Waffen; 22. und GOttes Kirche ist der innere Grund, 23. dann er wohnet nur im neu-erweckten Bilde. 24. Hier wird der sieben-köpfige Drache abgebildet, 25. als die 7 streitbare Eigenschaften der Natur, deren Hure die Seele ist, 26. und deren Wille dem Thiere Kraft gibt, 27. Auch wird hier die Herrschaft in iedem Menschen präfigurirt. 28. Alle Schmäh-Bücher sind diese Mord-Schwerter. 29. Durch diese 2 Aemter wird die Welt regieret. 30. 31. Diese Figur siehet auch auf Christum, 32. und deutet der Ochs den äusseren Menschen an; 33. siehet anbey auch auf der Leviten äusserlich Verfolgen. 34. Die heutigen Kriege sind verfluchet. 35. Endlich wird auch der Juden Zerstreuung durch Christum und sein Evangelium angedeutet. 36. 37. 4) das Testament **Juda**. 38. Christus wird in die vierte Linie gestellt, in des Lebens- und Feuers-Urstand, 39. darinn der seelische Grund in Adam gefallen. 40. Demnach wird Christi Gnaden-Reich, das Schlangen-Reich in den Glaubens-Kindern zertreten. 41. 42. Alle Knie sollen sich beugen, 43. 44. nach Christi Sieg, 45. durch seine Demuth und Erniedrigung. 46. Bedeutung des Löwens und Löwinnen. 47. Christus ist GOtt über Alles, 48. und der Untergang des Jüdischen Reichs. 49. Warten also die Juden vergebens auf einen andern Meßiam; 50. wiewol er ihnen auch kommen wird in der Offenbarung des Reichs Christi, ibid. dem am Ende alle Völcker anhangen werden, 51. welches der Antichrist aufgehalten. 52. Geistliche Ehe Christi und der Seelen. 53. Christus will ihme das äussere Leben mit dem inneren ehelichen, 54. 55. denn er muß durch die Seele offenbar werden. 56. Die Christenheit ist blind, 57. und wird von der Babylonischen Hure verblendet. 58. Christi Blut reiniget von Sünden; 59. sein Leiden ist unser Kleid, 60. und wird dem Wiedergebornen angethan. 61. 62. Die Augen bedeuten GOttes Liebe, 63. und die Zähne die Begierde des inneren Menschen. 64. 65.

MOses spricht: Jacob berieff seine Söhne und sprach, versamlet euch, daß ich euch verkündige was euch begegnen wird in künftigen Zeiten; Kommt zu hauffe und höret zu ihr Kinder Jacobs, und höret euren Vater

 Israel.

Israel. In diesem Capitel lieget der gantze Verstand, wie es mit den Kindern Israels in künftiger Zeit unter dem Gesetze, sowol hernach mit der Christenheit gehen werde: Denn der Geist hat in diesem Capitel ausgesprochen und figurlich dargestellet den Baum Israelis mit seinen Aesten, Zweigen und Frucht, beydes nach dem Reiche der Natur und nach dem Reiche der Gnaden, und darunter auf alle Stände, Orden und Aemter, bey Juden und Christen gedeutet, sonderlich wird das Antichristische Reich bey den Juden und Christen darunter gewaltig präfiguriret, wo dasselbe herkomme, und wie es müsse wieder zu Grunde gehen, und doch lange Zeit bis auf die Offenbarung Christi währen würde.

2. Dann Israel sprach alhier unter dieser Deutung den gantzen Adamischen Baum aus, wie derselbe anfänglich gut gewesen und wie er verdorben, und wie ihme würde wieder geholfen werden, und wie das Reich der Natur in GOttes Zorne würde äusserlich regieren, und doch das Reich der Gnaden mit durch den Zorn wircken, dadurch sich der natürliche böse Mensch würde äusserlich erzeigen, als wolte er GOtt dienen, und würde aber nur eine falsche Gleißnerey und Schein-Heucheley seyn, also lange bis Christus aus dem Bunde GOttes würde hervorbrechen, und dem Satan sein gleißnerisch Reich zerstören.

3. Und hebet an an Ruben, als von der ersten Kraft menschlichen Lebens, und deutet bis auf Benjamin den letzten, unter welchem die Christenheit gewaltig präfiguriret ist, was ihre Eigenschaft seyn werde; auch so werden die Zeiten der Welt darunter gewaltig vorgebildet: Der Leser wolle darauf mercken und den Sinn darein schwingen, so wird er unser Erklärung im rechten Grund finden.

I. Das Testament Rubens.

4. An Ruben fing er an und sprach: Ruben mein erster Sohn, du bist meine Kraft und meine erste Macht, der Oberste im Opfer, und der Oberste im Reich: Er fuhr leichtfertig dahin wie Wasser; Du solst nicht der Oberste seyn, denn du bist auf deines Vaters Läger gestiegen, daselbst hast du mein Bett besudelt mit deinem Aufsteigen. In der Figur stehets also:

5. Der

5. Der Geist im Bunde sprach aus die menschliche Natur Adams, als die erste Kraft des ersten Samens zur Wieder-Fortpflantzung, wie denn auch Ruben die erste Kraft Jacobs war; und deutet an, wie der natürliche erste Adamische Mensch solte der Obriste im Opfer GOttes seyn, das ist, er solte Ihme rechte Früchte aus ihme gebären, welche GOtt loben, und in ihrer Kraft die himmlische Freude vermehreten: Er solte Ihme Kraft und Wieder-Aussprechung durch das eingepflantzete Wort GOttes gebären: Das heisset GOtt opferen, wenn das creatürliche menschliche Wort, welches GOtt in eine Creatur formete, als das menschliche verständliche Leben, wieder GOttes Wort aus sich ausspricht, und in heilige Bilde formet.

6. Welche Formung in der Gebärung der himmlischen, mercurialischen Harmoney geschiehet, als auf Art, wann das eingepflantzte Wort im Menschen sich in den Gesang der Göttlichen Freudenreich bildet, und in dem heiligen, reinen Element vor GOtt spielet; in welcher Bildung oder heiliger Begierde die heilige Weisheit GOttes mit eingebildet, und in Wunder figuriret wird, dadurch das ewige Eine förmlich und schiedlich, als in Unterschieden erkant wird: Dieses heisset GOtt geopfert, auf Art wie die Zweige und Aeste dem Baum schöne Früchte gebären, dadurch der Baum erkant und offenbar wird, daß er gut ist: Also auch solte das creatürliche, geformte Wort, als der Mensch, dem ewigsprechenden heiligen Wort GOttes, welches Wort der Stamm ist, dem Stamme gute Früchte, als das Lob GOttes gebären.

7. Das heisset, Adam war der Oberste im Opfer, dann er war das erste ausgesprochene Wort, das GOtt in sein Bilde sprach, und war auch der Oberste im Reiche, dann ihme gebührete die ewige Herrschung: Er war aus dem Ewigen ins Ewige geschaffen; Er war das Bilde GOttes, darinnen das Wort GOttes nach Zeit und Ewigkeit gebildet war.

8. So stellet ihme nun der Geist im Bunde mit dem Stamme Israelis, aus welchem der neue Baum aus dem alten entspringen solte, solches vor, und deutet beydes von dem Adamischen, und denn auch von dem neuen Baume der Wiedergeburt;

und spricht ferner von der ersten Kraft in Adam und Jacob, als vom Reiche der Natur, der ersten Bildung:

9. Er fuhr leichte dahin wie Wasser; wie wir das an Adam und allen natürlichen Menschen prüfen, wie Adam von seiner Herrlichkeit, beydes vom Göttlichen Reiche, und auch vom Opfer GOttes sey plötzlich und leichtfertig dahin gefahren, und sey in eigenen Willen getreten, und habe GOttes Willen verlassen, und sich von Göttlicher Bildung in irdische Bildung mit der Begierde und Lust eingeführet, davon er thierisch und bös ward.

10. Davon sagte nun der Geist im Bunde durch Jacob: Du solst nicht der Oberste seyn, das ist, die erste Bildung soll nicht das Regiment behalten, weder in der Herrschung des Reichs als natürlicher Gewalt, noch im Opfer GOttes; sondern der andere Adam, Christus, aus Juda soll es seyn, und solches darum, denn du bist auf deines Vaters Läger gestiegen, daselbst hast du mein Bett besudelt mit deinem Aufsteigen. Diese Figur stehet also:

11. Adam hatte seines Vaters keusches Ehebett in sich, als seine Eva noch ungemachet war, er war Mann und Weib, und doch derer keines, sondern ein rechtes Ehebett GOttes, da GOttes Wort in seiner Ehe in beyden Tincturen, als des Feuers und Lichts, in Kraft wirckete, denn er stund im Bilde GOttes, in deme GOtt wirckete, wie in den H. Engeln. Die Fortpflantzung stunde in einem Bilde, gleichwie GOtt ein einiges (al. ewiges) Wesen ist; also auch ward er aus demselben Wesen aller Wesen in ein einiges Bilde geschaffen: Denn die Spermatische Natur und Art war in ihme das Verbum Fiat, welches ihn hatte ins Bilde GOttes formiret, darinnen die eigene Liebe lag, als in der stetswährenden Conjunction der beyden Eigenschaften der einigen Tinctur, als die Kraft vom heiligen magischen Feuer und Lichte, welches geistlich ist, und das wahre Leben.

12. In diesem Bilde war er der Oberste im Opfer, und im Reiche: Denn er hätte können GOtt opferen, beydes geistlich und creatürlich, auf Art wie der Baum selber ohne Zuthun eines andern seine Aeste und Früchte gebäret, und die schöne Blüht im lieblichen Geruche und Kraft, mit schönen Farben nach seiner Art aus sich wirft, und wie ihn GOttes Wort hat

aus sich geworfen und geboren: Aller dieser Gewalt lag auch in ihme.

13. Aber der eigene Wille fuhr leichtfertig dahin, und führete sich in thierische Eigenschaft, in falsche Lust und Begierde ein, und stieg mit thierischer Lust und Begierde ein in dis H. Ehebett GOttes, in welche Lust ihn der Satan einführete, als der Grund der finstern Welt nach der Bildung der Phantasey, sowol der Teufel mit der Vorstellung der monstrosischen, thierischen Eigenschaft, auch der List und Witz der Schlangen, als des Grundes des ersten Principii, daß der eigene Wille sich darein schwang und damit inficiret ward, und seine Kraft der Bildung nach Seele und Leib monstrosisch machte, davon die Thierische Imagination in Adam aufwachete und anfing.

14. Und alhie stieg er auf seines Vaters, als auf GOttes Ehebett, und besudelte das mit viehischer, sowol teuflischer, falscher Imagination, welche Lust er in GOttes Kebsweib, als in das himmlische Sperma von der himmlischen Welt Wesen einführete, davon GOttes Geist, als das H. Wort in diesem himmlischen Welt-Wesen von ihme wich: Das ist, der eigene Wille des Menschen trante sich vom Willen des Worts; Jetzt ward er in des Teufels Gift leichtfertig, und verlor das Königreich und Priesterthum, als den fürstlichen Thron, und ward darüber unmächtig und an GOtt blind, und fiel nieder in Schlaff, und lag zwischen GOttes und dieser Welt Reich in Ohnmacht.

15. So saget nun Moses: Und GOtt ließ ihn in einen tiefen Schlaff fallen, und machte ein Weib aus ihme, Gen. 2:21.22. und brachte sie zu ihme, und gab ihm ein thierisch Ehebett für ein himmlisches: da er ietzo nun mag in eigener Lust darinnen buhlen, welches vor dem Himmel doch nur ein besudeltes Ehebett ist, aber unter GOttes Erbarmen in Göttlicher Gedult getragen wird, dieweil das Gefäß dieses Ehebettes verwesen und sterben muß, und Christus sich in dieses Ehebett ins Mittel eingegeben hat, als ein Erlöser von diesem monstrosischen Bilde, welches Er in sich will neugebären.

16. Dieses gewaltige Bild stellet nun der Geist GOttes beym Ruben auch dar, welcher Jacobs erste Kraft war,

da sich die Begierde Rubens auch in das Adamische Bild modelte, und hinging, und zu seines Vaters Kebsweibe legte, und in Falschheit mit ihr buhlete, wie der freye Wille der Seelen in Adam mit GOttes Kebsweibe in ihme mit falscher Lust buhlete, und zum Ehebrecher GOttes ward, wie Ruben thäte.

17. Und um dieses willen hat Adam, als die erste Kraft des natürlichen Menschen, in allen Menschen das königliche Priesterthum verloren, daß der natürliche Mensch in eigener Kraft nicht mehr kann GOtt opfern; Er verstehet auch nichts mehr von GOttes Wort oder Reich, es ist ihm eine Thorheit, und kanns nicht mehr begreiffen: Denn er stehet in einem vergifteten monstrosischen Bilde, welcher in dieser Adamischen Eigenschaft GOttes Reich nicht erben kann, und hat das Reich GOttes verloren, und ist nur eine Figur dieser Welt und der Höllen, ein Monstrum des Bildes GOttes, und soll nicht mehr der Oberste im Opfer und Reiche seyn, sondern Christus in der neuen Geburt in ihme hat das Reich im Opfer und Regiment bekommen.

18. Der natürliche Mensch, als die erste Kraft, muß Knecht werden, und das monstrosische Huren-Bild ablegen, und wieder neu-geboren werden; die Seele durch Christi Geist, und der Leib durch die Putrefaction der Erden, davon er am Ende der Tage soll geschieden werden, und wieder ins Bilde GOttes formiret werden.

II. III. Das Testament Simeons und Levi.

19. Die Brüder Simeon und Levi, ihre Schwerter sind mörderische Waffen: Meine Seele komme nicht in ihren Rath, und meine Ehre sey nicht in ihren Kirchen; Denn in ihrem Zorn haben sie den Mann erwürget, und in ihrem Muthwillen haben sie den Ochsen verderbet; verflucht sey ihr Zorn, daß er so heftig ist, und ihr Grimm, daß er so störrig ist: Ich will sie zertheilen in Jacob, und zerstreuen in Israel.

20. In diesem Testament nimt der Geist gantz wunderlich zween Brüder zusammen, und stellet ihre Figur dar in eins, welches wol zu mercken ist; Wie sie denn auch der Geist Mosis im 34. Cap. zusammen nimt, als er saget: Simeon und Levi hätten ihre Schwerter genommen, und wären dürstig

in die Stadt gegangen, und Sichem samt Hemor seinen Vater, und in der gantzen Stadt alles was männlich gewesen, erwürget, und Weib und Kind gefangen genommen, und alles geplündert, welches wol eine That und ein Raub von zween Knaben möchte gewesen seyn: Aber der Geist hat am selben Ort, sowol auch an diesem seine Figur, wie dann auch Jacob sagte, Er wolle ihnen sagen, wie es hernach nach dieser Zeit mit ihnen gehen werde.

21. Bey Ruben stellet der Geist vor die Adamische verderbte Natur, wie die erste Kraft des Menschen habe GOttes Priesterthum und Königreich, als das Himmelreich verschertzet, und GOttes Ehebette besudelt, und ein Huren-Bette daraus gemachet: In dieser Figur aber stellet nun der Geist GOttes die gewaltige Figur dar, wie dieselbe erste Kraft des Menschen dannoch würde begehren ihr Priesterthum und Herrschaft zu erhalten, und was sie für Priester und Regenten würden in dieser Welt seyn, im Reiche der eigenen Natur.

22. Dann aus dem Stamm Levi kam das Priesterthum unter dem Gesetze: und von diesem redet alhie der Geist, und nimt Simeon mit darzu, als die weltliche Herrschung, und saget von beyden als von Einem: Ihre Schwerter sind mörderische Waffen, meine Seele komme nicht in ihren Rath, und meine Ehre sey nicht in ihren Kirchen; das ist, GOttes lebendiges Wort, welches Er seine Seele heisset, soll nicht in dieser irdischen Welt-Herrschaft als in des Menschen ersten natürlichen eigenen Kraft seyn, sein H. Wort soll nicht in ihren Rathschlägen seyn, darinnen sie nur zeitliche Wollust und Reichthum suchen: So soll es auch nicht in ihren Kirchen und Priesterthum seyn, indeme sie nur mit dem Munde heucheln, dann Er saget: Meine Ehre sey nicht in ihren Kirchen.

23. Seine Kirche aber ist das wahre Bild GOttes von der himmlischen Welt Wesen, welches in ihrer Mörderey, durch der Schlangen eingeführete Gift, in Adam verblich, und in Christo wieder geboren wird: Weil sie aber nur in dem Monstro der Schlangen vor GOtt heucheln wolten, und hatten nicht GOttes Kirche in ihnen, so saget der Geist: Meine Ehre sey nicht darinnen.

24. Dann nicht aus dem natürlichen Adam solte GOttes Ehre mit Christo JEsu kommen, sondern aus GOtt und seinem H. Worte: Dieses solte die heilige Kirche GOttes im Menschen seyn, als das Bild von der himmlischen Welt Wesen, welches in Adam starb, und in Christo wieder grünete; in diesem solte GOttes Ehre erscheinen, wie das Leben könte durch den Tod grünen, dieses war GOttes Ehre: Aber diese Ehre solte der eigene Adamische Wille, welcher ein Mörder ward, und in ihme das himmlische Bild ermordete, nicht haben, diese Ehre solte in seinem Mord-Willen nicht erscheinen.

25. In diesem Bilde stehet klar die Figur, welche in Apocalypsi vorgemahlet wird, von dem grossen sieben-köpfigen Drachen, darauf die Babylonische Hure reitet, da der Drache und die Hure auch für ein Bild präfiguriret werden; und ist eben dieses an dieser Stelle beym Simeon und Levi, und deutet in der Adamischen verderbten Kraft in dem monstrosischen Bilde an das Regiment der Natur in eigenem Willen, samt dem sectirischen heuchlerischen Priesterthum.

26. Die sieben Köpfe des Thieres sind die sieben Eigenschaften der Natur, welche sind aus der Temperatur ausgegangen, und sieben Köpfe, als einen siebenfachen Willen bekommen, davon das Leben in Streit, Elend, Kranckheit und Zerbrechen kommen ist; und die Hure auf diesem Thier ist nun die Seele, welche besudelt ist als eine Hure, und trit mit diesem Huren-Bilde vor GOtt, und heuchelt Ihme.

27. Aber der Wille des sieben-köpfigen Thieres giebet der Huren, als der Seelen seine Kraft, daß die Seele voll Morderey, Hoffart, Huren-Lust, und eigener Ehre stecket; und in dieser Kirche und Mörderey will GOttes Ehre nicht seyn.

28. Diese Figur und magische Deutung beym Simeon und Levi präfiguriren uns die geistliche und weltliche Herrschaft, beydes in iedem Menschen selber, damit er sich regieret, als in geistlichen und natürlichen Dingen; und zum andern auch die Amts-Verwaltung der geistlichen und weltlichen Aemter, als in Kirchen-und Welt-Aemtern: Alles was in der eigenen Adamischen Kraft ausser der neuen Wiedergeburt darinnen herrschet, das träget dieses Bild in sich, als

das Mord-Schwert, da man einander mit Worten tödtet und verdammet.

29. Alle Schmäh-Bücher, da man einander um Göttlicher Gabe und Erkentniß willen lästert und mit Worten tödtet, sind diese Mord-Schwerter Simeons und Levi. It. alle ungerechte Urtheile der Welt-Gerichte sind eben auch dieses; und GOttes Ehr und Willen ist nicht darinnen.

30. Der Geist nimt sie eben nur darum zusammen unter Eine Figur, daß diese beyde Aemter die Adamische Natur regieren: Sie regieren die Welt, als das geformte ausgesprochene Wort GOttes; Ihnen ist der Gewalt vom Reiche der Natur gegeben, aber sie sollen von diesem Regiment Rechenschaft geben: Denn das Gerichte GOttes ist in dieser Figur gesetzet, und Apocalypsis wirft die Falschheit dieser Bildniß hinunter in den feurigen Pful der mit Schwefel brennet, und versiegelt das Thier und die Hure in Ewigkeit, und giebet das Reich und den Gewalt samt dem Priesterthum Christo, und seinen aus Ihme gebornen Kindern.

31. Der Geist Mosis spricht: In ihrem Zorne haben sie den Mann erwürget, und in ihrem Muthwillen haben sie den Ochsen verderbet. Der Mann deutet an den innern geistlichen Menschen, welchen Adam in allen seinen Kindern durch seinen Zorn, als durch das erste Principium (das Reich GOttes Zorns, welches Adam mit der Lust-Begierde in ihme erweckte) mordete, als das wahre Bild GOttes; und deutet ferner auf die Zukunft Christi, welchen die Leviten mit den Simeoniten, als weltliche Herrschaft, als die Pharisäer und heidnische Herrschaft tödten würden: Dann Jacob sagte, er wolle ihnen verkündigen, was ihnen in künftigen Zeiten begegnen würde.

32. Darum siehet diese Figur auch auf den künftigen Mann Christum, welchen die Leviten würden tödten in ihrem Neide und Zorne, wie auch geschehen ist, und um deswillen solte seine Ehre nicht mehr in ihrer Kirchen seyn: Dann nach solchen Erwürgen Christi ist ihnen ihre Kirche genommen, und der Tempel zerstöret worden, und haben ihre Opfer aufgehöret, in welchem zuvorhin die Figur von Christo, als GOttes Ehre, stund.

33. Aber der Ochse, welchen sie in ihrem Muthwillen haben verderbet, deutet an den äussern Menschen aus dem

Limo

Limo der Erden, welchen sie mit der Begierde der Eitelkeit verderbet haben, daß er ist also grob, thierisch und elende worden, daß er ist aus dem himmlischen Paradeis-Bilde, in ein zerbrechliches gesetzet worden, welches aus Muthwillen geschehen ist.

34. Mehr deutets auf den zukünftigen Muthwillen der Leviten mit ihrer weltlichen Herrschaft, wie sie würden mit ihren Mord-Schwertern würgen und tödten, da sie doch nichts mehr an GOttes Kindern verderben können, als nur den Ochsen, als den thierischen Menschen: Welch Mord-Schwert bey diesem Geschlechte unter den Juden und Christen immerdar gegangen ist, welches die Kinder GOttes wol mercken sollen, daß der Geist GOttes im Bunde sagte, seine Seele soll nicht in ihrem Mord-Rath seyn, noch seine Ehre in ihren Kirchen, um welcher willen sie viel Menschen morden und verderben, welche ihren Secten und Muthwillen nicht glauben wollen.

35. Zumal bey ietziger Zeit, da man nur um die Kirchen streitet, und einander darum ermordet, und Land und Leute in ihrem Muthwillen verderbet, da man doch nur im Muthwillen lebet, und nicht GOttes Ehre meinet und dadurch suchet, sondern nur eigen Ehre, Macht und Gewalt, und mästet dadurch den Ochsen, als den Bauch-Gott, bey denen allen ist nicht GOttes Wort und Ehre, sondern wie Jacob sagte: Verflucht sey ihr Zorn, daß er so heftig ist, und ihr Grimm, daß er so störrig ist; denn sie thun alles aus Muthwillen und Zorn, und darinnen treibet sie der Zorn GOttes: Darum lauffen sie nur im Fluche mit dem Mord-Schwerte.

36. Und spricht weiter: Ich will sie zertheilen in Jacob, und zerstreuen in Israel; welches ihnen denn auch begegnet ist, daß sie sind unter alle Völcker zertheilet und zerstreuet worden, und nunmehr weder Stadt, Land noch Fürstenthum haben; auch deutet der Geist auf die Zertheilung des irdischen Lebens, da dieser Zorn und Muthwillen muß gantz zertheilet, und der Leib wie Asche zerstreuet werden: Denn der Fluch zerberstet und zerstreuet beydes ihre Herrschaft und Priesterthum, samt ihrem Leib und äussern Sinnen und Leben. Denn es ist vor GOtt alles nur ein Fluch und eitel.

37. Denn der Geist Jacobs spricht: Ich will sie zertheilen in Jacob; das ist, durch den Bund Jacobs, als durch Christum;

stum; und will sie zerstreuen in Israel; das ist, durch das neue Gewächse aus dem Bunde soll der Adamische Baum zerstöret, getheilet, und seine Wercke mit Leib und Sinnen zerstreuet, und des Teufels Wercke zunichte gemachet werden: Auch soll dieses ihr Priesterthum und Herrschaft noch also zerstöret, zertheilet und zerstreuet werden, wie die Spreu vom Winde, wenn aufgehen wird das Reich Christi mit seinem Priesterthum, da Christus alleine herrschen wird, so nimt dieses alles ein Ende, welches Babel fremde ansiehet.

IV. Das Testament Juda.

38. Juda du bists; Dich werden deine Brüder loben: Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse seyn, vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen: Juda ist ein junger Löw; Du bist hoch kommen mein Sohn durch grossen Sieg; Er hat nieder gekniet und sich gelägert, wie ein Löwe, und wie eine Löwinne, wer will sich wieder ihn auflehnen? Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füssen, bis daß der Held komme, und demselben werden die Völcker anhangen: Er wird seinen Füllen an den Weinstock binden, und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben: Er wird sein Kleid im Wein waschen, und seinen Mantel im Weinbeer-Blut: Seine Augen sind röthlicher dann Wein, und seine Zähne weisser dann Milch.

39. Bey den ersten drey Söhnen Jacobs deutet der Geist von dem verderbten Adam und seinen Kindern, wie sie vor GOtt wären, und was ihr Reich auf Erden seyn würde: Alhier aber beym Juda fähet Er an vom Reiche Christi, als von Christi Person und Amte zu deuten, und setzet Christum in die vierte Linie, welches ein groß Geheimniß ist, dann in der vierten Eigenschaft der Gebärung der Natur wird das Feuer, als des Feuers Urstand verstanden, aus welchem das Licht seinen Urstand nimt, dadurch der Ungrund majestätisch wird, darinnen auch der Urstand des Lebens verstanden wird, vorab die Seele wird alda nach ihrer Eigenschaft verstanden.

40. Weil dann dieser seelische Grund in Adam war gefallen und verderbet, so hat auch GOtt seine Figur mit dem neuen Leben darein gestellet; und stehet die Figur in diesem Testament der zwölf Ertz-Väter, wie der Anfang des Lebens

sey,

sey, und wie die neue Geburt durch das verderbte Feuer Leben im Lichte wieder ausgrüne: Auch werden im Testament Juda alle Umstände angedeutet, wie das neue Leben in Christo werde durch die Seele ausgrünen, und über des Todes Stachel herrschen.

41. Jacob sagte: Juda du bists, dich werden deine Brüder loben; Hiermit siehet er äusserlich auf das Jüdische Königreich, welches in künftiger Zeit solte angehen, und innerlich siehet er auf das Reich Christi, welches beydes die Juden und Heiden würden annehmen, und Christum für GOtt und Mensch loben und ehren.

42. Und spricht weiter: Denn deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse seyn. Mit diesem verstehet er nicht die äusserliche Feinde der Juden, sondern wie die Hand, als die Gnaden-Kraft Christi, würde dem Satan und Schlangen-Gift, und Willen im Fleische und Blute, essentialiter wircklich auf dem Halse seyn, und in seinen Glaubens-Kindern immerdar derselben Schlangen den Kopf zertreten.

43. Item: Vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen; das ist, vor diesem Christo aus Judä Stamm, würden sich alle GOttes-Kinder neigen, beugen, und Ihn anbeten, als einen GOtt-Mensch und Mensch-GOtt.

44. Item: Juda ist ein junger Löwe; das ist, ein Brüllen wieder den Teufel, und Zerbrecher des Todes und der Höllen, als ein munterer junger frischer Löwe mächtig von Kraft ist.

45. Item: Du bist hoch kommen mein Sohn, durch grossen Sieg; das ist, nachdem Er hat über GOttes Zorn, über Tod, Sünde, Teufel und Hölle gesieget, so ist Er als ein Mensch-GOtt zur Rechten der Kraft GOttes gesessen, und herrschet über alle seine Feinde.

46. Item: Er hat niedergekniet, und sich gelägert wie ein Löwe, und wie eine Löwinne; wer will sich wieder ihn auflehnen? Das ist, Er hat sich mit seiner höchsten Liebe so hoch gedemüthiget, und in angenommener Menschheit in den Spott und Verachtung des gefallenen Menschen eingegeben und ist in GOttes Zorn niedergekniet, und hat lassen das natürliche menschliche Leben zerbrechen, und gar gedultig seine starcke Löwens-Macht darein gegeben.

47. Daß aber der Text saget, wie ein Löwe, und wie eine

Löwinne: So deutet der junge Löwe das Göttliche Wort in der Seelen an, und die Löwin deutet den Namen JEsu in dem allerinnersten Grunde von der himmlischen Welt Wesen an, als die edle Löwinne Sophiæ, das ist, der rechte Weibes-Samen von der Adamischen Lichts-Tinctur, welche in Adam verblich, und in diesem Löwen wieder in Göttlicher Kraft lebendig ward, und sich wieder zum Löwen, als zur Seelen gesellete.

48. Item: Wer will sich wieder ihn auflehnen? das ist, wer kann sich wieder diesen Löwen und himmlische, heilige Löwin auflehnen, welche GOtt über und durch Alles ist? Wer will deme die Macht nehmen, der ein Anfang aller Kraft und Macht ist? Wo ist ein Held der da streiten mag, da keine höhere Kraft ist.

49. Item: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füssen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völcker anhangen. Dieser Verstand ist zweyfach, als äusserlich vom Königreich Juda, daß der Jüdische Scepter ihres Königreichs solte währen, und sie ein Königreich seyn, bis dieser Held, als der Löwe mit der Löwin, als Christus, das ist, dieser Bund Mensch würde: welches auch also geschehen ist, daß sie haben ihr Königreich behalten, ob es gleich ist ofte gantz vertilget worden, bis auf Christum, da hat es gantz aufgehöret, und ist ein anderer Meister, der sie regieret, denn sie müssen sint der Zeit dienstbare Leute seyn: Dann der Held hat ihr Königreich eingenommen, und ist damit unter die Heiden getreten, und sie auch zu sich beruffen.

50. Der innere Grund ist dieses, daß das Königreich Christi mit seiner Herrschung über Sünde, Tod, Teufel und Hölle nicht würde aufhören, noch ein anderer Herrscher oder Meister von seinen Füssen, das ist, vom Bunde GOttes kommen, bis dieser Held Christus würde wieder zum Gerichte kommen, und seine Feinde scheiden; so soll er das Reich seinem Vater wieder überantworten, da alsdenn wird GOtt seyn alles in allem: Derowegen die Juden vergebens auf einen andern Meister hoffen, wiewol er ihnen auch kommen wird in der Zeit seiner Offenbarung, welche nahe ist, da das Reich Christi wird offenbar werden allen Völckern.

51. Item: Demselben werden die Völcker anhangen: Die-

ses ist nach seiner Menschwerdung geschehen, und wird viel mehr in seiner Offenbarung geschehen, daß ihme werden die Völcker anhangen und erkennen; wenn Babel sein Ende nimt, alsdenn wird dieses erst gantz erfüllet; welches Anhangen anietzo die Bilder und Secten zu Babel aufhalten, daß die fremde Völcker sich am Zancke der verwirreten Sprachen ärgern, und davon bleiben.

52. Wenn aber der Thurn zu Babel umfället, so sollen Ihme alle Völcker anhangen, ehren und dienen: welches Anhangen die vermeinte Christenheit hat aufgehalten mit dem Antichrist, welcher ist lange Zeit an Christi statt als ein irdischer Gott gesessen; wann dieser aufhöret, so wird das Reich Christi gantz offenbar, welches man ietzo nur in Bildern siehet; den Unsern verstanden.

53. Item: Er wird sein Füllen an den Weinstock binden, und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben. O du armer, krancker, alter und elender Adam, verstündest du dieses recht, so wärest du aus allem Streite erlöset. Wer ist das Füllen, und der Eselin Sohn? Das Füllen ist die menschliche Seele: Denn der junge Löwe deutet an die Kraft des Göttlichen Worts in der Seelen; das Füllen aber ist die natürliche Seele, die solte Christus an seinen Weinstock der Göttlichen wolschmeckenden Liebe binden; als das ewig-sprechende Wort wolte dieses Füllen, als das creatürliche Seelen-Wort, der Seelen Essentz und Wesen an sich binden, und mit ihr vermählen; Und die Eselin ist nun der innere Paradeis-Mensch, als der Göttliche Mensch vom Ente des innern Grundes, von der himmlischen Welt Lichts-Wesen, als Jungfrau Sophia.

54. Diese Eselin, welche muß den äussern Last des thierischen Menschen auf sich tragen, solte Christus, das ist, das Wort, an den Namen JEsu, als an GOttes selb-ständiges Wesen anbinden, als an die alleredelste Reben, welche den süssen Wein der Liebe GOttes gebäret.

55. Und diese Eselin ist der Tempel GOttes, da das Reich GOttes im Menschen ist offenbar worden; es ist Christus in uns, welcher als eine Eselin im Menschen selber des Menschen Last und Sünde auf sich nimt, und durch den jungen Löwen tödtet.

56. Dieser innere neue, geistliche, heilige Mensch ist recht

der

der Eselin Sohn, denn durch die Seele muß er offenbar werden, wie ein Licht durchs Feuer offenbar wird; so verstehet man, daß das Licht des Feuers Sohn ist, und aus dem Sterben der Kertze durchs Feuer offenbar wird; Also auch im Grunde der Seelen, welche auch ein Geist-Feuer ist, zu verstehen ist.

57. O du arme Christenheit! verstündest du doch nur dieses recht, und drungest da hinein, daß du auch mit dieser Eselinne, welche in Adam verblich, an der Füllen edlen Reben stündest, was dürfte es Streitens? ists doch nur eine einfältige Eselinne, die Christum und Adam auf sich träget, als Christum in sich, welcher ihre edle Rebe ist, als ihr Saft und Kraft, und Adam auf sich als eine Last.

58. O du Babylonische Hure! du hältest mit deinem Drachen-Thiere diese Eselin auf, daß die arme Christenheit muß dein böses Thier tragen, darauf du Hure reitest; aber deine Zeit ist nahe, daß du in Abgrund des höllischen Feuers gehest saget der Geist der Wunder.

59. Item: Er wird sein Kleid in Wein waschen, und seinen Mantel in Weinbeer-Blut; das ist, Christus wird unsere Menschheit, als das Kleid der Seelen in dem Wein seiner Liebe waschen, das besudelte adamische Fleisch, von deme will Er den irdischen Koth und Schlangen-Gerecke, das Adam hat mit seiner Begierde und Lust impresset, davon der äussere Mensch ein Thier ward, mit der Liebe abwaschen, und das Schlangen-Gerecke der Erden lassen, und am Ende durchs Feuer GOttes verbrennen.

60. Und seinen Mantel in Weinbeer-Blut. Der Mantel ist die Decke, welche das gewaschene Kleid zudecket; und ist eben der theure Purpur-Mantel Christi, als Christi Spott, Marter und Leiden, da Er unsern Mantel der Sünden darmit in seinem Blute wusch, das ist das rechte Weinbeer-Blut, da Er seinen Mantel innen wusch, den Er uns nun um unser Kleid decket, als um unsere Menschheit, daß uns GOttes Zorn und der Teufel nicht rühren mag.

61. O Mensch! bedencke dieses: Dieser Mantel wird nicht dem Thiere und der Huren übergedecket, wie Babel lehret, sondern dem gewaschenen Kleide, das in rechter wahrer Buß ist mit GOttes Liebe gewaschen; Diesem Kleide der Seelen wird der Mantel Christi, welcher in seinem Weinbeer-Blut ist einmal gewa-

 schen

schen worden, übergedecket, und nicht Huren, Buben Geitzigen, Wucherern, Ungerechten, Störrigen, Hoffärtigen; so lange sie solche sind, so haben sie nur den Mantel der Babylonischen Huren um, und bekommen nicht diesen heiligen, gewaschenen Mantel Christi über sich; Heuchle wie du wilst, so kriegest du ihn nicht, du seyest dann zuvor gewaschen: Dein Trösten gilt dir nicht, du must mit Ernst daran, daß deine Eselin lebe, und dein Füllen am Weinstock Christi essentialiter angebunden sey, anderst bist du ein Glied der Huren auf den sieben-köpfigen Drachen; und wann du gleich köntest durch die Thronen fahren, so wärest du doch nur ein Kind des Drachens.

62. O Babel, Babel! was hast du gethan? daß du diesen Mantel hast den Thieren übergedecket, und bist selber nur darunter ein Wolf geblieben.

63. Item: Seine Augen sind röther denn Wein, und seine Zähne weisser denn Milch. Seine Augen sind nur die Feuer-flammende Liebe, welche durch des Vaters Zorn dringen, und durch die feurische Seele sehen, darinnen des Vaters Zorn in der feurischen Seelen ein Licht-flammend Liebe-Feuer ist worden; so ist der Seelen Essentz dadurch ein süsser wol-schmeckender Göttlicher rother Liebe-Wein worden, da eine Eigenschaft in der seelischen Essentz die andere in grosser Liebe-Begierde schmecket, und des Vaters Zornes-Eigenschaft in einen lauteren guten Geschmack quillet.

64. Und seine Zähne sind weisser denn Milch. Diese weisse Zähne sind die Begierde des innern geistlichen Menschen, da das heilige Wort mit in der Begierde dieser Zähne ist; welche weisse Zähne der himmlischen Begierde den Leib und das Weinbeer-Blut Christi fassen, essen und trincken, denn es ist der geistliche Mund, deme Christus sein Testament geordnet hat, daß er soll mit diesen weissen Zähnen sein Fleisch essen, und sein Blut trincken. Dieses deutet der Geist im Bunde durch Jacob hell und klar an.

65. Denn das Testament Juda gehet durchaus auf Christum, auf seine Person, Amt und Reich: Denn aus Juda solte Christus nach der Menschheit kommen; auswendig stehet die Figur des Vorbildes, und inwendig in der geistlichen Figur stehet Christus klar.

Das

Das 77. Capitel.

Gen. XLIX, 13-33.

Weitere Erklärung des Testaments Jacobs von den andern acht Söhnen, wie beydes das Jüdische Regiment oder Reich auf Erden, und auch die Christenheit darunter vorgebildet sey; wie es mit ihnen gehen würde.

Summarien.

WAs in dieser Figur vorgebildet werde? §. 1. 2. 5) Das Testament Sebulons. 3. Deutung des Namens Sebulon in der Natur-Sprache. 4. Die Gnade will den verdammten Menschen nicht verlassen, 5. obwol die Natur Christi Reich nicht ergreiffen kann. 6. Der äussere Mensch ist nicht Christus, sondern nur eine Beywohnung Christi. 7. 6) Das Testament Isaschar. 8. 9. Der Mensch, der von GOtt erbeten ist, ist wol eine Gabe, 10. aber sein Gemüth muß dennoch wie ein lastbarer Esel seyn, 11. dieweil es immer gern in Fleisches-Lust ruhen will. 12. 7) Das Testament Dan. 13. Dan stehet in der Figur der äusserlichen Aemter, 14. deren eigene Autorität und Ungerechtigkeit vorhergesaget wird, 15. wie nemlich die Ichheit thun würde was sie wolte, und dem Gesetz nicht unterthan seyn, 16. und das Recht beugen; 17. 18. aldieweil die Eigenheit sich GOtt nicht will regieren lassen. 19. 20. Ist derowegen das Richter-Amt nicht geschaffen, sondern aus der Eigenheit erwachsen. 21-25. 8) Das Testament Gad. 26. Gad deutet an der Menschen List, ibid. welche die Lügen zu schmücken weiß. 27. 28. Das Testament Asser. 29. Asser deutet auf die Heuchler, der Könige Amt-Leute, 30. die des Königs Ungerechtigkeit loben. 31. 32. 10) Das Testament Naphtalim. 33. Naphtalim bedeutet die Advocaten, ibid. die alle Sachen zu beugen wissen. 34. Christus aber wird alle diese Stände ausstossen. 35. Dis ist ein rechter Spiegel der Welt. 36. 11) Das Testament Josephs. 37. GOtt stellet hier einen rechten Regenten vor, 38. und einen wahren Christen, 39. der in Tugenden wachsen soll. 40. GOtt ist sein Schutz. 41. Er bringet gute Zweige und Früchte, 42. und GOtt segnet ihn. 43. Wer alles verläugnet; bekömmt alles wieder. 44. Jacobs Segen sind stärcker als seiner Vor-Eltern, 45. sowol in zeitlichen als ewigen Gütern. 46. Es soll aber der Segen nicht allein bey Juda, sondern auch bey dem Adamischen Baum seyn. 47. 12) Das Testament Benjamins. 48. Dieses ist die geheimste und offenbarste Figur, ibid. welche erfüllet ist, und noch erfüllet werden soll. 49. Joseph und Benjamin bedeuten den zweyfachen Menschen, 50. als ein Vorbild der

Christenheit. 51. Ihr Eifer ist ein Wolfs- und kein Liebes-Eifer; 52. 53. denn sie mit Waffen einander zu bekehren suchen. 54. Aber Christi Reich soll noch am Ende offenbar werden. 55. Die Zeit der Beute-Austheilung ist, und ist nicht; 56. dieweil aber Babel nichts sehen kann, so gläubet sie auch nicht. 57. Doch muß Joseph erst ein Regent werden. 58. Jacobs Testament ist eine Figur der gantzen Zeit der Welt. 59. Die Figur der ersten Welt ist Ruben; 60. der andern Welt von Noah, Simeon. 61. Levi fängt mit Mose an; 62. und Juda mit den Propheten. 63. Sebulon war der Christenheit Anfang. 64. Isaschar war unter der heidnischen Kayser Verfolgung. 65. Dan fing mit Constantino an; 66. Gad mit den hohen Schulen. 67. Mit Asser fähet die Zeit an, da man dem Antichrist zu gefallen lebte, 68. und Naphtalim die, da man mit Logisiren seine Autorität befestigen wolte. 69. Josephs Zeit fähet mit Christi Offenbarung und Babels Fall an; 70. und endlich Benjamins Zeit gehet unter Josephs Zeit an. 71. 72.

BEy den ersten 3 Söhnen Jacobs wird in der Figur das Reich der verderbten Natur, als der adamische Mensch, vorgebildet, was er sey; und bey Juda wird Christus vorgebildet, welcher kommen solte, und den adamischen Menschen in sein Reich bringen: Aber bey den andern 8 Söhnen Jacobs wird nun die Figur der weltlichen Aemter und Stände vorgebildet, wie der adamische Mensch würde das Ober-Regiment führen, und wie auch immerdar die innere Figur vom Reiche Christi würde darbey stehen.

2. Denn alhie wird in der äussern Figur erstlich vorgebildet, wo ein ieder Stamm werde seine Wohnung haben, und was sein Amt in Israel seyn werde: Aber darneben stehet immerdar die Figur, wie der äussere und innere Mensch werde beyeinander stehen; wie das Reich der Natur und das Reich der Gnaden werden beyeinander wohnen, und wie sich die 7 Eigenschaften der Natur im Zorne GOttes, nach dem ersten Principio, werden auch auswickeln, und in die Figur zu Göttlicher Beschaulichkeit einführen: darauf wolle der Leser Acht haben, denn wir wollen die innere und äussere Figur erklären.

V. Das Testament Sebulons.

3. Sebulon wird am Anfuhrt des Meers wohnen, und am Anfuhrt der Schiffe, und reichen an Sidon. Diß ist erstlich die äussere Figur, wo dieser Stamm im Gelobten Lande wohnen werde; aber der Geist hat auch seine innere Figur, darauf Er siehet.

4. Dann Sebulon heisset in der Natur-Sprache im Sensu eine Lust, die zu GOtt gehet, die bey dem Guten wohnet; und deutet alhie an, wie der Adamische Mensch würde nahe bey GOtt wohnen, und wie er würde von der Göttlichen Beywohne Lust und Erquickung haben: Dann Jacob zeugete Sebulon von Lea, welche sonst unwerth war, weil sie blöde und nicht so schöne wie Rahel war, welche Lea ihre Hoffnung zu GOtt führete, daß Er sie wolte segnen, daß sie fruchtbar würde, und ihrem Manne Jacob Kinder gebäre.

5. Als sie nun Sebulon gebar, sprach sie, GOtt hat mich wol berathen, das ist, ich habe meine Begierde zu Ihme gewandt, und Er hat sie mir erfüllet: Nun wohnet sein Wille bey meinem, und hieß ihn Beywohnung, das ist, GOtt wohnet bey mir, nun wird auch mein Mann in Liebe bey mir wohnen; und deutet an, wie dannoch die Gnade GOttes in seinem Erbarmen werde bey den armen, adamischen, verderbten Fleisches-Kindern wohnen, und sie in ihrem Elende nicht verlassen.

6. Mehr siehets auf den Bund, daß die Kinder des Bundes in ihrer adamischen Natur auch nur werden eine nahe Beywohnung in der Hoffnung seyn, daß der äussere Mensch nicht würde das Reich Christi ergreiffen; sondern würde eine nahe Beywohnung seyn, da Christus würde im innern Grunde wohnen, als in der Geistlichen Welt, und Adam in dieser Zeit, und doch eine Beywohnung seyn würde.

7. Dann als der Geist hat mit Juda Christum im Fleische gewiesen, so weiset er nun alhie, daß unser äusserer Mensch nicht Christus seyn werde, sondern eine Beywohnung Christi; Christus würde den innern Grund besitzen, wie Er auch saget: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Darum soll der äussere, tödtliche Mensch nicht von sich sagen, Ich bin Christus; Er ist eine Beywohnung Christi, gleichwie die äussere Welt nur eine Beywohnung des Reichs Christi ist, denn Christus ist die innere Geistliche Welt, in der äussern sichtbaren verborgen, wie der Tag in der Nacht verborgen ist, und doch eines bey dem andern wohnet.

VI. Das Testament Isaschar.

8. Isaschar wird ein beinern Esel seyn, und sich lägern

zwischen die Grentzen; und er sahe die Ruhe, daß sie gut ist, und das Land, daß es lustig ist, Er hat aber seine Schultern geneigt zu tragen, und ist ein Zinsbarer Knecht worden. In diesem Testament Isaschar deutet der Geist auch erstlich auf die äussere Figur dieses Stammes, wo sie solten wohnen, als mitten im Lande, in guter Ruhe, aber doch Zinsbar seyn: Aber die gewaltige Figur siehet auf den inwendigen Grund, als auf die menschliche Natur.

9. Denn als Lea den Isaschar gebar, so sprach sie, GOtt hat mir gelohnet, daß ich meine Magd meinem Manne habe gegeben, und hieß ihn Isaschar, als einen Göttlichen Lohn oder Gegengabe: denn sie hatte Rahel den Dudaim ihres Sohns gegeben, daß sie ließ Jacob diese Nacht bey ihr schlaffen, davon sie dieses Sohns schwanger ward, so hieß sie ihn eine Gegen-Gabe GOttes.

10. Aber der Geist saget in dieser Figur: Er wird ein beinerner Esel seyn, und sich lägern zwischen die Grentzen, welches äusserlich mit ihrer Wohnung wol also war, aber in der innern Figur spricht er: Der Mensch, so von GOtt erbeten ist, ist wol eine Gabe und Lohn, aber seine Adamische Natur ist doch ein beinerner Last-Esel, welcher den adamischen Sack träget; aber er wohnet mit seinem Gemüth zwischen den Grentzen, als zwischen GOttes und dieser Welt Reich; sein Gemüth dringet in die Grentze GOttes, und der Leib wohnet in der Welt.

11. So muß das Gemüth seyn wie ein beinerner, dienstbarer Esel, welches, ob es wol in einer guten Ruhe und Wohnung an der Grentze GOttes sitzet, so muß es doch den Last der Sünden und des Todes in dem irdischen Sack tragen; und ist kein Abkauffen mit dem Dudaim vor dem Tode des irdischen Menschen; auch hilft kein von GOtt Erbitten, daß dadurch der beinerne Esel, zur Göttlichen Freyheit könte kommen, er muß ein Esel bleiben, bis ihn Christus in sich in die ewige Ruhe einführet: Der adamische Schade ist zu groß, der Esel muß den Sack im Tode Christi lassen, anderst wird er seiner nicht los.

12. Er setzet aber die Ursachen darzu, warum er ein beinerner Esel bleiben muß, denn er spricht: Er sahe die Ruhe, daß sie gut ist, und das Land, daß es lustig ist, das ist, daß das

Gemüth noch immerdar werde in der Fleisches-Lust ruhen wollen, und werde der irdischen Lust begehren zu pflegen, deshalben muß das Gemüth ein Dienstbarer Esel und Knecht GOttes Zorns seyn; und scheidet also den natürlichen adamischen Menschen vom Bundes-Samen, als von der Person Christi, daß der natürliche adamische Mensch in seiner angebornen Natur nur dieser Esel mit dem Sacke sey, bis Christus sein Reich in ihme besitzet; da hilft weder Bund noch Bitten, Adam bleibt in dieser Welt ein Esel, bis der Sack weg ist, so heisset er alsdann ein neues Kind in Christo, welches neue Kind in dieser Zeit der inwendigste Grund ist: Aber der beinerne Esel ist des neuen Kindes Werckzeug, darauf der Sack getragen wird, dann die Dienstbarkeit des Zorns GOttes währet so lange der Sack vorhanden ist.

VII. Das Testament Dan.

13. Dan wird Richter seyn in seinem Volck, wie ein ander Geschlecht in Israel: Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege, und eine Otter auf dem Steige, und das Pferd in die Fersen beissen, daß sein Reiter zurück falle: HErr, ich warte auf dein Heil. Dieses ist eine gewaltige Figur von dem äusserlichen Gewalt der menschlichen Aemter im Reiche dieser Welt, und ist also mächtig präfiguriret, daß es schrecklich zu lesen ist, so man seine Figur recht ansiehet, und stehet doch vor GOtt in eigener Figur also: Der Geist spricht: Dan wird Richter seyn in seinem Volcke, wie ein ander Geschlecht in Israel. In der Figur stehets also:

14. Dan stehet in der Figur aller äusserlichen Amts-Verwalter vom höchsten Gewalt, bis auf das Regiment des menschlichen eigenen Lebens; So spricht der Geist von ihme, er wird in eigner Macht seyn, wie ein anderer Mensch unter andern: Vor GOtt ist er nichts grösser in seiner Natur geachtet als ein Knecht, dann er dienet GOtt in seinem Amte, als ein anderer Knecht seinem Herrn; das Amt ist GOttes, darinnen er als ein Richter sitzet. Das Amt ist der Gewalt, und er selbst ist vor GOtt wie ein anderer Mensch.

15. Aber der Geist spricht: Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege, und eine Otter auf dem Steige; das ist, diese Richter in GOttes Aemter werden Gift aus dem Gewalt

walt ziehen, als eigenen Willen, und von sich sagen, Mein ist die Gewalt, ich bin das Amt; das heisset auf dem Wege; dann der Weg, den sie gehen sollen, ist GOttes, als die wahre Gerechtigkeit; so spricht Dan: Das Land, Item, die Stadt, das Dorf, das Gut, das Geld ist mein, es ist mein eigen, ich will es zu meinem Nutz und Ehren brauchen, und in diesem Amte leben wie ich will.

16. Und dieselbe Ichheit ist die Schlange und giftige Otter auf dem Steige, dann sie gehet eitel schädliche Schritte auf dem Steige der Gerechtigkeit; sie machet die Gerechtigkeit zur Meinheit, daß sie thue was sie wolle: Sie spricht, ich bin ein Herr; die Stadt, Land, Dorf, Gewalt, ist mein, ich mag mit den Leuten thun wie ich will, sie sind mein; und sauget also aus GOttes Richter-Amt eitel Gift, und quälet dadurch den Elenden, und sticht mit dieser Gift in dem Wege des Amts um sich, wie eine Otter und Schlange.

17. Dann der Geist spricht: Er wird das Pferd in die Fersen beissen, daß sein Reuter zurück falle; das ist, er wird das Pferd, als das Amt, darauf er reitet, in die Ferse, als in die Gerechtigkeit, beissen, daß die Gerechtigkeit, als der Reiter GOttes, den er führen soll, zurück falle, und er als der Reiter GOttes an statt der Gerechtigkeit regieren möge; darauf spricht der Reiter der Gerechtigkeit in seinem Amte: HErr, ich warte auf dein Heil, das ist, bis du den rechten Reiter Christum sendest, welcher wieder über diese Otter und Schlange reiten soll.

18. Als Rahel dem Jacob kein Kind gebären konte, entrüstete sie sich wieder Jacob, und sprach zu ihm: Schaffe mir Kinder, wo nicht, so sterbe ich; Jacob aber ward zornig auf Rahel und sprach: Bin ich doch nicht GOtt, der dir deines Leibes Frucht nicht geben will; Sie aber sprach, siehe, da ist meine Magd Bilha, lege dich zu ihr, daß sie auf meinem Schooß gebäre, und ich doch durch sie erbauet werde: Und sie gab ihm also Bilha ihre Magd zum Weibe, und Jacob legte sich zu ihr; also ward Bilha schwanger, und gebar Jacob einen Sohn: Da sprach Rahel, GOtt hat meine Sache gerichtet, und meine Stimme erhöret, und mir einen Sohn gegeben; darum hieß sie ihn Dan.

19. Dieses ist nun die gewaltige Figur beym Testament Jacobs, da er von Dan so schrecklich weissagete, daß er würde eine Schlange werden; und deutet in der rechten Figur an des Menschen eigenen Willen, welcher sich nicht will lassen GOtt richten und führen, und immerdar wieder GOtt murret, wie Rahel wieder den Jacob murrete, daß es ihr nicht ging wie sie wolte, und trotzete Jacob; er solte ihr Kinder schaffen, oder sie wolte sterben, darüber Jacob erzürnete.

20. So stellet nun der Geist die Figur dar mit Bilha, Rahels Magd, welche sie Jacob zum Weibe gab, welche diesen Dan gebar, welcher solte ein Richter und Schlichter seyn des Zorns und Streits zwischen Jacob und Rahel, da der eigene Wille bey Rahel mit Gewalt wolte Kinder haben.

21. Und präfiguriret uns dieses, daß das weltliche Richter-Amt von GOttes Magd, das ist, vom Reiche der Natur, seinen Urstand habe, daß GOtt den Menschen unter kein Richter-Amt geschaffen habe; sondern der eigene, murrende, wiederwärtige Wille des Menschen, welcher nicht will GOtt gehorsamen, und sich seinen Geist nicht will richten und führen lassen, der hat es verursachet, daß Dan, als der Gewalt zu richten, ist in der Schooß Rahel, als in die Freyheit der Natur, geboren worden.

22. Darum fället der Geist im Bunde mit Jacob so ein strenges Urtheil darüber und spricht: Dieser Dan, das ist, dieses Richter-Amt, wird zur Otter und Schlangen werden auf dem Wege der Gerechtigkeit, und das Recht, als sein Pferd, in die Fersen beissen, daß sein Reiter, als das Recht und Gerechtigkeit, zu boden falle, alsdann solle die Natur auf GOttes Heil warten, als auf das Recht Christi durch die Liebe, da dann Dans Amt aufhören soll.

23. Welches dir Babel wol zu bedencken wäre, weil du dich Christi rühmest, ob auch dein Heil in dir sey, daß du dich selber richtetest und nicht müssest Richter haben, welche deine Ungerechtigkeit müssen richten, in welcher du kein Christ bist, weil du nur stets mit Rahel murrest und deinen Willen suchest, darum so muß dich auch die Otter und Schlange Dans wol stechen; dann deine Bosheit ursachet das, als dein eigener Muthwille: Darum hat dich auch GOtt unter den gefallenen Reiter Dan gegeben, daß du must also Leibeigen und als ein

gezähm-

gezähmtes Roß einher gehen, daß dich die Schlange sticht mit ihrem Gift-Stachel, als mit der Gewalt der selb-genommenen Eigenheit.

24. Aber daß der Reiter Dan muß zurück fallen, deutet an, daß dieser Dan mit seinem Amte soll im Gewissen der Christen, wann sich die zu Christo wenden und Buß thun, zurück fallen, dann in der Buß höret Dans Regiment auf, der Reiter GOttes Zorns fället zurück. So ist auch ein ieder Christ schuldig, von Hertzen alles zu vergeben, wann die Buß und die Erkentniß der Sünden kommt; und das Richter-Amt ist das Sünden-Amt, daß das Recht vom Unrechten scheidet, und gehet allezeit über das Falsche, aber die Schlange beisset ofte das Pferd in die Fersen, als Gunst, Hochheit, Geschenck und Gaben: Diese machen Dan zur Otter und Schlangen.

25. Und sehen aber klar, daß Dan, als das Richter-Amt bey Jsrael, in dem Murren und Wiederwillen seinen Urstand hat, und Dan nur ein Schlichter des Streits ist, und nicht, wie er meinet, ein eigen Herr seines Amts, sondern ein Scheidemann, wie Rahel sagte: GOtt hat meine Sache gerichtet, als nemlich mit diesem Dan, ihrer Magd Sohn, und nicht ihrem eigenen Sohn, anzudeuten, daß ein Kind GOttes keines Richters bedarf, es richtet sich selber und leidet mit Gedult.

VIII. Das Testament Gad.

26. Gad gerüstet, wird das Heer führen und wieder herum führen. Diese Figur präfiguriret nicht eben dieses, daß die Kinder Gad sollen eitel Heerführer seyn, wie denn auch nicht Dans Kinder eitel Richter; sondern es stellet die geistliche Figur dar, welche auch bey Lea zu sehen ist, welche ihre Magd auch Jacob gab, da sie aufhörete zu gebären, und also wolte eilen, und es Rahel zuvor thun: Denn Gad ward von Silpa geboren, und solte Dan zuvorkommen, denn sie sprach Rüstig, wende dich ihme vor, und wieder herum zu mir; und deutet an die menschliche Vorsichtigkeit, als Listigkeit und falsche Klugheit, die mit allen Listen dem Rechte und Gerechtigkeit zuvorkommen würde, und würde sich über alle Wahrheit und Recht schwingen.

27. Denn

27. Denn Gad und Dan sind beyde von den Mägden, und sind in der Figur wie ein Streit; denn Rahel und Lea wolten je eine der andern zuvor kommen, darum war ihr Weg ein eitel Contrarium: Also stehet auch diese Figur: Wenn Dan will richten, so kommt Gad mit seiner listigen Geschwindigkeit, und wischet ihme aus seinem Amte mit scheinlichen Reden, auch mit Lügen und Verdrehen; denn er drehet alle Wahrheit wieder herum, und setzet seine geschwinde List in das Recht der Wahrheit, so wird alsdenn der Richter blind vor seiner Geschwindigkeit.

28. Dieses deutet der Geist gewaltig auf Israel, wie sie untereinander leben würden, und wie nur der Eigen-Gewalt mit Dan, und die Geschwindigkeit mit Gad würde die Welt regieren: Aber dieses sind beyde nur der Mägde Kinder, und nicht der Freyen, und ihre Aemter sollen ein Ende nehmen.

IX. Das Testament Asser.

29. Von Asser kommt sein fett Brot, und er wird den Königen zu Gefallen thun. Als Silpa, Leä Magd, hatte Gad geboren, als den Rüstigen, Listigen, allezeit Gerüsten auf allerley listige Anschläge wieder das Recht Dan, so spricht Moses, gebar sie Jacob den andern Sohn, da sprach Lea: Wol mir, denn mich werden selig preisen die Töchter, und hieß ihn Asser, und Jacob sprach im Testament, von Asser kommt sein fett Brot; und er wird den Königen zu Gefallen leben. Alhier nimt Jacob, als der Geist im Bunde, diese zween Brüder fast in Eine Figur: Denn Gad hat die Geschwindigkeit, und Asser nimt sein fett Brot von dem Könige; und Lea sagt bey seiner Geburt, mich werden selig preisen die Töchter.

30. Alhie stehet nun die Figur, was das für eine Deutung sey: Gad richtet seinen Weg mit Listen aus, und Asser mit Heucheley bey den Königen und Gewaltigen, davon er fette Tage und Wollust bekommt: Das sind diejenigen, welche sollen in Aemtern sitzen, und richten, die thun alles den Herren und Königen zu Gefallen, daß sie von ihnen gelobet werden, und daß sie ihr fett Brot davon haben; und deutet der Geist bey diesen dreyen Söhnen gewaltig, was für Leute würden die Welt regieren, als mit Dan die Schlange, als eigener Wille, und mit Gad die List und Trug, und mit Asser die

falsche Heucheley, welche allezeit bey den Königen sitzet, und um ihr fett Brot dienet, und nur nach Lob und Ehren der Menschen trachtet.

31. Darum saget der Geist: Von Asser kommt sein fett Brot. Wem kommt das fette Brot? den geschwinden, listigen Köpfen, welche den Heuchlern ihre Sachen ins Recht setzen; der Heuchler sitzet beym Könige, und lobet ihn in seiner Eigenheit, und saget: Thue was du wilst, es ist alles gut: und wenn es der König wolte gerne im Schein des Rechten haben, daß es auch gelobet werde, so kommt Gad mit seinem geschwinden, listigen, herumgedreheten Rechte, und setzet dem Könige seinen eigenen Willen ins Natur-Recht, daß es scheinet recht zu seyn, deme gibt Asser des Königs fett Brot: also leben sie alle drey in der Schlangen, und beissen das Pferd in die Ferse, und sind alle drey der Mägde Kinder, als Diener des eigenen Willens.

32. Dan ist der Ober-Amts-Verwalter: Gad ist sein Rath im Gerichte (al. Rechte), als die Juristen sind, und Asser sind seine edele Räthe; Diese hat der Geist in ihrem Testament mit denen Dingen versehen, die sie hernach treiben würden: Denn der Testator sagte nicht: Ihr sollet solche seyn, sondern, ihr werdet solche werden, und zeiget treflich an, was das Regiment auf Erden in eigenem Willen der menschlichen Natur seyn würde.

X. Das Testament Naphtalim.

33. Naphtalim ist ein schneller Hirsch, und giebet schöne Reden. Naphtalim ist der ander Sohn Bilha, Rahels Magd, den sie nach Dan gebar, und ist ein rechter Bruder Dans: Dieser Bruder Naphtalim ist nun bey dem Richter und Könige, und deutet an die irdische Weisheit vom Gestirn, welche mit zierlichen schönen Reden das Richter-Amt schmücket, daß Dan, Gad und Asser weise, verständige Herren genant werden.

34. Aber er kommt auch nur von dem Streite zwischen Rahel und Jacob: Denn Rahel sprach, als ihn Bilha ihre Magd gebar, GOtt hat es gewandt mit mir und meiner Schwester, und ich werde es ihr zuvor thun: das deutet in der Figur an, daß diese weise Reden des Naphtalims in diesem

Richter-Amte würden alle Sachen können biegen und wenden, daß der eigene Wille ein Richter aller Sachen bleiben würde, daß also niemand wegen dieser vier Regenten der Mägde Söhne, würde können etwas aufbringen, sondern sie würden in Israel das Regiment haben und die Welt regieren, und es allen Menschen zuvor thun.

35. Aber sind nur alle vier der Mägde Söhne ; Und Sara sprach zu Abraham : Stoß der Magd Sohn hinaus, denn er soll nicht erben mit meinem Sohne Isaac; und GOtt ließ ihm das gefallen, und befahl Abraham das zuthun, anzudeuten, daß diese Aemter nicht sollen das Reich Christi erben noch besitzen, sondern ihre Endschaft haben; wenn Christus, als der Freyen Sohn, würde das Reich einnehmen, so würden alle diese Stände ausgestossen werden, und Er allein in seinen Kindern und Gliedern regieren.

36. In diesem Spiegel besiehe dich nun, du kluge, hochweise, verständige Welt, in deiner Klugheit, Wolredenheit, Gunst, Macht und Ehren, und siehe worinnen du sitzest, und weme du dienest: beschaue dein fett Brot, item, das Lob der Könige, denen du dienest, und was du thust und vorhast, wie du in deiner Figur vor GOtt und dem Reich Christi stehest; Deine Wolredenheit gilt vor GOtt nichts, deine Klugheit und Listigkeit auch nicht : wirst du nicht recht rathen, und die Wahrheit sagen und thun, und deinen Ober-Herrn recht weisen und führen, so hilfest du deinem Oberen diese Otter und Schlangen im Testament Dan gebären, und bist selber nur dieselbe Otter und Schlange, welche das Recht und Gerichte in die Ferse beiset ; so wirst du auch der Schlangen Ende und Lohn im höllischen Feuer dafür bekommen.

XI. Das Testament Josephs.

37. Joseph wird wachsen : Er wird wachsen wie an einer Quelle; Die Töchter treten einher im Regiment: und wiewol ihn die Schützen erzürnen, und wieder ihn kriegen und verfolgen, so bleibet doch sein Bogen fest, und die Arme seiner Hände starck, durch die Hände des Mächtigen in Jacob; Aus ihme sind kommen Hirten und Steine in Israel; von deines Vaters GOtt ist dir geholfen, und von dem Allmächtigen

tigen bist du gesegnet, mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Tieffe die unten lieget, mit Segen an Brüsten und Bäuchen: Die Segen deines Vaters gehen stärcker als die Segen meiner Vor-Eltern, nach Wunsch der Hohen in der Welt, und sollen kommen auf das Haupt Josephs, und auf den Scheitel des Nazir unter seinen Brüdern.

38. In diesem Testament Josephs stellet nun der Geist im Bunde mit Jacob die Figur dar, was ein rechter Göttlicher Regente sey, in deme der Geist GOttes regiere, der nicht der Magd Sohn sey, sondern der Freyen, welcher in seinem Amte GOtt und seinen Brüdern dienet, der aus der Wahrheit und Gerechtigkeit regieret, und die Ohren-Jucker und Heuchler nicht um sich duldet, der nicht eigenen Nutz und Ehren suchet, sondern GOttes Ehre und seiner Brüder Nutz: Einen solchen hat der Geist mit Joseph treflich präfiguriret.

39. Denn Joseph war nicht ein gedrungener Regent, sondern ein recht beruffener, nicht um List und kluger Rede willen, daß er könte das Rößlein beym Schwantze herum drehen und die Einfalt bereden, es sey der Kopf; da die Heuchler solcher Regenten sprechen: Ja es ist der Kopf, daß sie nur ihr fett Brot zu Hofe essen mögen: Er sasse nicht mit geschickten, scharfen Reden ins Richter-Amt, sondern durch Göttlichen Verstand; so er hätte wollen heuchlen und buhlen, so hätte er wol können bey Potiphar ein Regent seyn: allein es solte nicht seyn; dann in ihme stund die Figur eines wahren Christen-Menschen, wie derselbe sein Leben, und auch sein Amt regieren würde, und wie der gute Quellbrunn Christus würde durch ihn ausquellen, und durch ihn richten und regieren.

40. Denn Jacob hub das Testament an und sprach: Joseph wird wachsen, er wird wachsen wie an einer Quelle, das ist, seine Weisheit wird in GOttes Kraft wachsen, und aus ihme ausquellen daß er weisen Rath finden wird; It. die Töchter treten einher im Regiment, das ist, seine weise Worte und Rathschläge gehen daher, wie eine schöne Tochter in ihrer Jungfräulichen Zucht und Tugend.

41. Item: Und wiewol ihn die Schützen erzörnen, und

wieder ihn kriegen, und ihn verfolgen, so bleibet doch sein Bogen feste, und die Arme seiner Hände starck, durch die Hände des Mächtigen in Jacob; das ist, wiewol ihn der Teufel mit seiner Rotte anficht und ihn verachtet, daß er nicht eigene Ehre und Nutz suchet, und seine Pfeile durch falsche Leute auf ihn scheust, welche ihme Lügen unterm Schein der Wahrheit beybringen, so bleibet doch seine Weisheit unter Göttlichem Arm, und sein Wille zur Gerechtigkeit, wie ein fester Bogen stehen, durch die Beywohnung des mächtigen GOttes.

42. Item: Aus ihme sind kommen Hirten und Steine in Israel, das ist, aus ihme, aus seiner Weisheit kommen andere weise, gerechte, verständige Regenten, als treue Räthe, welche neben ihm Hirten und Seulen im Regiment sind: Denn wie der Fürst ist, also sind auch seine Räthe, spricht man; Wenn die Räthe sehen, daß der Fürste die Gerechtigkeit liebet, und daß ihme mit Heucheley nicht gedienet ist; daß bey ihme nur fromme, wahrhafte und verständige weise Leute gelten, so befleißigen sie sich auch auf Weisheit und Gerechtigkeit, daß sie ihme darinnen gefallen, so hat das Land gute Hirten.

43. Item; Von deines Vaters GOtt ist dir geholfen, und von dem Allmächtigen bist du gesegnet; das ist, von dem GOtt Abrahams (al. Glauben Abrahams) welcher Abraham half, hast du Weisheit und Verstand bekommen, und der hilft dir wieder deine Feinde, und wieder ihre Pfeile; und von dem Allmächtigen bist du gesegnet mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Tieffe die unten lieget, mit Segen an Brüsten und Bäuchen; das ist, von der Warte des HErrn solst du Gut, Ehre und Nahrung empfahen, der wird dich an Leib und Seele, an Habe und Gut, und in allen deinen Wegen segnen, und dir gnug geben, daß du der List und Trug mit verkehretem Rechte nicht wirst bedörfen, du wirst nichts von Eigenheit dörfen sagen, und wirst doch viel und genug haben.

44. Denn ein Gottsfürchtiger, der die Eigenheit verlässet, der kriegt im Reiche Christi alles dafür; der Himmel und die Welt ist sein, da sich der Gottlose dargegen muß mit einem Stücke behelfen, welches er doch in der List nur gestohlen hat,

und mit Trug an sich bracht, und nichts mitnimmet von hinnen als nur die Hölle, und seine falsche Ungerechtigkeit, und den Fluch elender Leute, welche er hat auf Erden gemartert; die haben ihme mit ihrem Fluche das höllische Feuer angezündet, das nimt er mit.

45. Item: Die Segen deines Vaters gehen stärcker denn die Segen meiner Vor-Eltern, nach Wunsch der Hohen in der Welt, und sollen kommen auf das Haupt Josephs, und auf die Scheitel des Nazir unter seinen Brüdern; das ist, Jacobs Segen gingen darum stärcker als seiner Vor-Eltern, daß in ihm der Glaubens-Ens war ausgegrünet, und in viel Aeste und Zweige kommen: Dann die Frucht erzeigete sich mehr als bey Abraham und Isaac; Denn Abraham zeugete nur Einen Zweig aus der Bundes-Linea, als den Isaac; also zeugete Isaac auch nur Einen Zweig aus der Bundes-Linea, als den Jacob, dahin sahe der Geist: Weil Jacob hatte zwölf Söhne gezeuget, welche allesamt in der Wurtzel der Bundes-Linea, stunden, und wuchsen daraus als Zweige, (in Juda aber stund der Stamm) so sagte er, seine Segen gingen stärcker; wie ein Baum, welcher ist vom Stamme in Aestegewachsen.

46. Daß er aber saget: Nach Wunsch der Hohen in der Welt, darunter deutet er an, die Glückseligkeit des gebenedeyten Segens, wie ihnen die Reichen der Welt nur Hochheit und Güter wünschen, also empfahen diese im Segen GOttes zeitliche und ewige Güter; diese sollen durch den Segen Jacobs kommen auf das Haupt Josephs, das ist, auf seine Kinder, daß sie sollen in diesem Gewächse gute Früchte tragen: dann das Haupt deutet an die Blüht und Früchte dieses Baums.

47. Item: Und auf die Scheitel des Nazir unter seinen Brüdern; das ist, der Segen soll nicht allein aus der Bundes-Linea ausdringen, daß dieselbe unter Jacobs Kindern allein im Segen stünde, als der Stamm Juda, sondern anf die Scheitel des Nazir, als auf den Grund der natürlichen Wurtzel des adamischen Baumes in ihnen allen, daß sie allesamt sollen seyn wie ein fruchtbarer Baum: aber von ihren Ständen und weltlichen Aemtern, darinnen sie würden künftig böse leben, setzet er die Figur beym Dan, und den vier Brüdern von den Mägden Jacobs Weibern, wie

endlich

endlich die Schlange würde das Regiment in der adamischen Natur führen, und wie ihre Nachkommen würden in den Aemtern leben; was für eine Welt darinnen entstehen würde, wie solches bey den Juden und bey den Christen ergangen ist.

XII. Das Testament Benjamins.

48. Benjamin ist ein reissender Wolf; des Morgens wird er Raub fressen, aber des Abends wird er den Raub austheilen. Benjamin ist Josephs leiblicher Bruder gewesen, und der Geist saget doch von ihm: Er sey ein reissender Wolf, welcher des Morgens werde Raub fressen; In diesem Testament Benjamins ist die allerheimlichste Figur der gantzen Schrift, und ist doch in ihrem Bilde in der Auswicklung im Wercke die aller offenbarlichste Figur, welche also klar in der Erfüllung stehet, daß man es mit leiblichen Augen siehet, und doch auch daran mit der Vernunft gantz blind ist.

49. Diese Figur ist erfüllet, und ist noch im Wercke, und soll auch noch erfüllet werden; sie ist also heimlich, und doch also offenbar als der Sonnenschein am Tage, und wird doch nicht verstanden: Aber den Magis und Weisen ist sie bekant, welche zwar viel davon geschrieben, aber noch niemals recht ausgewickelt haben, weil die Zeit des Abends, da der Raub Benjamins soll ausgetheilet werden, noch ist ferne gewesen, aber nun nahe ist; So! sollen wir etwas hiervon entwerfen, und den Unsern den Sinn geben nachzudencken, und doch auch den Unweisen stumm bleiben, weil sie in Finsterniß sitzen, und ihren Rachen nur nach Raub aufsperren.

50. Die zween Brüder, Joseph und Benjamin, sind das Bilde der Christenheit und eines Christen-Menschen, welcher in seiner Figur zweyfach stehet, als der adamische Mensch, welcher in seiner Natur ist Benjamin, und der neue Mensch aus dem Bunde in Christi Geiste ist Joseph andeutend; und stehet die Figur, wie Christus habe den adamischen Menschen an sich genommen, daß dieser Mensch halb adamisch und halb himmlisch sey, und gantz in einer Person alda stehe, welche nicht mag getrennet werden.

51. Also auch figuriret er in diesem Bilde die Christenheit für, wie sie werde Christum annehmen und Christen wer-

den, da in ihnen würde Christus und auch der böse Wolf Adam regieren, das ist, wann sie würden den Glauben annehmen, so würden sie also gierig und eiferig seyn als ein Wolf, und würden die Heiden mit Gewalt an sich ziehen, und würden sie aber fressen; das ist, wo man nicht würde wollen überal gleiche Meinung mit ihnen halten, so würden sie anheben andere Meinungen zu verdammen, auch mit Krieg und Schwert zu verfolgen; wie ein zorniger Löwe oder Wolf beisset und auffrisset, also würden sie im Eifer um sich fressen mit Bannen und Schwert, und solches darum, nicht daß sie in Christi Geiste also eifern würden, sondern aus dem Wolfe des bösen Adams, welcher sich würde in geistlichen und weltlichen Ständen allezeit über den Geist Christi schwingen.

52. So würde ihr Geist nur aus dem fressenden Wolf seyn, da man mehr um zeitliche Güter, und um fette Tage und weltliche Ehren würde unter Christi Namen eifern, als um die Liebe, Wahrheit und Seligkeit: Sie würden nicht in Christi Liebe-Kraft eiferen, sondern in des fressenden Wolfes; Auch würden sie einander in dem Eifer ihrer Gewohnheiten, darinnen sie doch nur vor GOtt heuchlen würden, selber als geitzige Wölfe auffressen: Also würde auswendig der Wolf regieren; und aber doch inwendig in den wahren Kindern würde Christus regieren; auswendig Benjamin, als der natürliche Adam, welcher zwar auch ein Christ ist, aber erst nach seiner Auferstehung, wenn er des Wolfes los ist, und inwendig Joseph, welcher unter dem Wolfe verborgen ist.

53. So deutet nun der Geist Jacobs im Bunde GOttes auf die Zeit, wie es gehen würde; als in der ersten Christenheit würden sie eifern, und nach GOtt in Christi Geiste hungern, und sich doch müssen verbergen, und vor den Feinden verkriechen, wie ein Wolf, deme man nachtrachtet als ein Feind.

54. Wenn sie aber würden groß werden, und Königreiche besitzen, das ist, wenn Christi Name würde unter der Gewalt des Dans kommen, daß aus der Christlichen Freyheit würden Gesetz und Ordnungen werden, und ihre Orden würden unter weltlichen Gewalt und Herrschung kommen; so würde diese Christenheit ein Wolf werden, welcher nicht mehr würde in der Liebe Christi richten und fahren, sondern wer ihre Bauch-Orden nicht alle würde gut heissen, den würden sie

mit

mit Bann, Schwert, Feuer und Rache fressen, und würden um Christi Namen, und um ihre Auffsätze Krieg anrichten, und die Völcker mit Gewalt zur Bekentniß Christi zwingen, und um sich fressen wie ein Wolf, und immerdar nach Raub jagen, und doch nur meistentheils fremder Völcker Gut und Gewalt meinen.

55. Als würde dieser Wolf Benjamin des Morgens, als in seinem Aufgang, Raub fressen, und gegen den Abend würde er diesen gefressenen Raub wieder austheilen; das ist, gegen dem Ende der Welt, wenn sich Josephs Regiment wird wieder empor schwingen, daß Christus gantz offenbar werden, und dieser Wolf aufhören wird, so wird Benjamin, als die heilige wahre Christenheit, den Raub Christi, welchen Christus dem Tode und der Höllen abgedrungen hat, austheilen.

56. Dieses Austheilen soll noch kommen, und ist schon kommen, und ist doch nicht da, und wiewol es wahrhaftig da ist, und daran ist die gantze Welt blind, ausser den Kindern der Geheimniß: Die Zeit ist, und ist nicht, und ist doch wahrhaftig, da dieser Raub Christi, und auch des Wolfes Raub soll durch Josephs Hand in Benjamins Hand gegeben, und ausgetheilet werden.

57. Das laß dir Babel ein Wunder seyn, und doch auch kein Wunder; denn du hast nichts, und siehest nichts, darum du dich köntest wundern: Gleichwie ein junges Bäumlein aus einem Samen wächset, und ein grosser Baum wird, der viel schöne Früchte bringet, da man sich ob dem Korn oder Samen solte wundern, wie ein so köstlicher Baum, und so viel guter Früchte sind in einem einigen Korne verborgen gewesen, die man nicht erkant noch gesehen hat; (Darob, weil man nur eine Wissenschaft davon hat, daß es möglich sey aus dem Korn ein Baum zu werden, man sich nicht wundert;) dann man siehet nicht wie das zugehet, oder wo die grosse Kraft gewesen ist; also auch ietzund, man siehet wol das Korn zum Baum, aber die Vernunft verachtet das, und glaubet nicht, daß ein solcher Baum darinnen liege, davon so viel guter Früchte kommen sollen, daß dadurch Benjamins Reich am Ende der Zeit eine Austheilung des Raubes genant werden soll.

58. Aber Joseph muß von ehe ein Regent in Egypten werden, alsdenn kommt Benjamin zu ihme, so gibt ihm Joseph fünf Feyerkleider, und fünfmal mehr Speise von seinem Tische als den andern; wenn die Theurung das Land verschmachtet, und die Seele Jacobs hungert, so wisse, daß GOtt Israel dadurch in Egypten, als in die Busse, kehren will; so ists alsdenn die Zeit der Versuchung, und führet Benjamin sein Raub-Schwert im Munde: Aber Josephs Angesicht schläget ihn, daß er in ein groß Schrecken kommt, und Furcht des Todes; um deswillen, daß der silberne Becher Josephs in seinem Sacke funden worden, dessen er sich schämet, und das Raub-Schwert samt den Wolfs-Zähnen von sich fallen lässet: Alda sich Joseph ihme samt allen seinen Brüdern offenbaret; und davon wird eine solche Freude, daß der Wolf Benjamin ein Lamm wird, daß er seine Wolle gedultig von sich giebet. Dieses ist der Rede Ende.

59. Das Testament Jacobs ist eine Figur der gantzen Zeit der Welt, von Adam bis ans Ende; davon wollen wir eine kurtze Figur entwerfen, dem Leser, dem die Geschichte bekant sind, nachzusinnen.

60. I. Ruben ist an diesem Orte, weil er der erste war, in die Figur der ersten Welt gesetzet, welche im Natur-Recht ohne Gesetze lebete, die hatte Priesterthum und Königreich im Natur-Recht, und solte im obersten Opfer, und in der grössesten Herrschung seyn; aber er fuhr leichte dahin wie Wasser, und ward verstossen.

61. II. Simeon fähet an unter Noah, nach der Sündfluth, und hielt Levi bey sich, das war Sem: Aber das Schwert Ham und Japhets war Simeon; also gingen zwey in Einem Wesen, als geistlich Wollen, und fleischlich Wollen, bis an Mosen, da scheidete sich das weltliche und das geistliche in 2 Stände.

62. III. Levi fähet unter Mose an, welcher mit dem Priesterthum das Schwert Simeons und Levi im Gesetze führete, und sehr scharf darmit schnitte.

63. IV. Juda fähet an unter den Propheten, und offenbaret sich mit Christi Menschwerdung, da dieser Scepter anfing.

64. V. Sebulon mit seiner Beywohnung setzte sich in die

die Mitte, als ins Reich Christi ein; das war der Anfang der Christenheit, die wohnete am Ufer des Meers, als bey den Heiden, und sassen doch gut: dann es war eine neue Liebe.

65. V. Jsaschar ist die Zeit, da sich die Christenheit in Ruhe, als in Macht und Herrschaften, einsetzete, welche doch immerdar muste den Last der Heiden tragen, und zinsbar seyn, und seyn als ein beinerner Esel zur Last; dann sie trugen noch das Creutz Christi, und waren noch Christi Bilde ähnlich, etwan im 300. Jahr nach Christo.

66. VII. Mit Dan fing sich an der Christenheit gewaltiges Reich, da sie Könige, Päbste, grosse Bischöfe und gewaltige prächtige Kirchen und Stifter ordneten: alda ward die Otter und Schlange auf dem Wege Christi in menschlicher Ehren, in Christi Reiche geboren, da man anfing um der Kirchen Pracht, Ansehen und Herrlichkeit zu disputiren, und Menschen in Christi Reich und Aemter zu erhöhen und an Christi Stätte zu setzen, und sie an Christi Stelle zu ehren; so ward Christus niedergedruckt, und satzte sich die Otter und Schlange in Christi Richter-Amt; dann alda ward der H. Geist verworfen und wurden die Concilia an die Stelle gesetzet, und war der Antichrist geboren; So sprach zu der Zeit der Geist Christi: HErr, ich warte nun auf dein Heil; dann alhie muß nun mein Name des Antichrists Deckel seyn, bis du mich wieder wirst auflösen unter Josephs Zeit. In dieser Zeit ist die Wahrheit gewaltig in die Fersen gebissen worden, daß der Reiter in Christi Geist muste zurück fallen.

67. VIII. Mit Gad, welcher der Heerführer seyn solte, fähet an die Zeit der hohen Schulen bey den Christen, irgend vor 800 Jahren, da man den Antichrist gerüst mit Kraft und Heers-Macht in Christi Stuhl setzete, und mit Schwätzen, Disputiren und Herumdrehen vertheidigte, da man den Schwantz zum Kopf machete, und die Kraft Christi in Menschen-Satzungen einzwang, und ein weltlich Reich aus Christi Reich machete.

68. IX. Mit Asser fähet an die Zeit, da man dem König, dem Antichrist, zu Gefallen lebte, da er Gott auf Erden ward; da kamen von den hohen Schulen die Heuchler, welche diesem Könige ums fette Brot, als um gute Aemter, Präben-

den und Bischofthümer heuchelten und seine Sache lobeten und ihme alles zu Gefallen thäten, und Christum mit dem Antichrist auf ein weich Küssen setzeten, und also das Bilde in Apocalypsi anbeteten, etwan vor 600 Jahren und näher.

69. X. Mit Naphthalim fähet an die Zeit der grossen Wunder, da man ist mit hohen Reden und tieffsinnigen Gedancken vom Rathe GOttes umgangen, als man hat gesehen daß dieser auf Christi Stuhl nicht Christus in der Kraft ist; so hat mans tief gesuchet, daß man ihme möge einen Mantel umdecken mit schönen ansehnlichen Schluß-Reden, da kam die scharfe Logica auf, da man disputirete: Eine Part sagte, Er wäre Christus in Kraft und Gewalt, die ander sprach darwieder, da ihn die Part seines Anhanges mit hohem Schein in das Blut Christi einsetzete, und allen Gewalt zulegte, und heilige Reden daraus machete, so legte sich der Geist Christi im inwendigen Grunde darwieder, und sagte, Er wäre der Antichrist; diese Zeit hat gewähret bis auf unsere Zeit, darinnen wir leben.

70. XI. Mit Joseph fähet an die Zeit, da Christus wieder offenbar wird, da Er die Schlange oder Otter Dan mit dem Antichristischen Stuhl mit aller Macht und Eigenheit des Reichs Christi auf Erden mit seinem Antlitz erschrecket und zu bodem wirft, da sich Josephs Brüder müssen schämen der grossen Untreu, die sie an Joseph gethan haben, in deme sie ihn haben in die Gruben geworfen, und darzu ums Geld verkauffet: Alda wird aller List, Heucheley und falscher Trug offenbar, und wird durch das gegenwärtige Antlitz Josephs zu bodem geworfen; und ist die Zeit, da gesaget wird: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, und eine Behausung aller Teufel, und aller greulichen Thier und Vögel worden: und alda wächset Joseph in seiner Kraft, und treten seine Töchter einher im Schmucke, und gehet sein Segen an.

71. XII. Mit Benjamin gehet die Zeit des Abends unter Josephs Zeit an, dann er soll alda den Raub der ersten Christenheit wieder austheilen: Er gehöret in die erste und letzte Zeit, sonderlich in die erste Zeit Josephs, da sich Christus anhebet zu offenbaren; so ist er erstlich hurtig als ein Wolf gewesen, und hat weidlich um sich gefressen, als er anhub den Antichrist zu beissen und zu fressen, aber er war dismal noch ein Wolf; wann aber Josephs Angesicht blos wird, so schämet er sichs auch, als ein

ein Wolf der gefangen ist, und hebet an ein Lamm zu werden, und seine fette Wolle zu geben.

72. Dieses ist also das Testament Jacobs in seiner wahren Figur, da der Geist auf die Zeiten gedeutet hat; und der Geist Mosis spricht: Da Jacob alle diese Reden vollendet hatte, thäte er seine Füsse zusammen aufs Bette und verschied: anzudeuten, daß wann diese seine Weissagung würde alle erfüllet seyn, so würde GOtt die ausgewickelte Natur im Streit der Zeit wieder in sich ruffen, und zusammen in die Temperatur ziehen; so würde diese Zeit ein Ende haben und der Streit aufhören. Dieses haben wir dem Liebhaber der Wahrheit ein wenig entwerfen wollen; er wolle ihme im Geiste GOttes, welcher alle Dinge, auch in die Tieffe der Gottheit forschet, weiter nachforschen, so wird er unsern Grund in Wahrheit sehen.

Das 78. Capitel.

Gen. L.

Von des H. Ertzvaters Jacobs Begräbniß im Lande Canaan: Was darbey zu verstehen ist?

Summarien.

Deutung des Begräbnisses Jacobs. §.1. Viel Fremdlinge werden mit Christo ins Paradeis gehen. 2-4. Wie der Mensch bey einem Fehltritte in Furcht fället, 5. und wie GOtt dagegen sich so freundlich erzeiget? 6. Was Joseph mit Ausführung seiner Gebeine bedeute? 7. sq.

Das Begräbniß Jacobs, daß ihn Joseph solte wieder in Canaan nach seinem Tode führen, und zu seinen Vätern begraben; und daß Joseph ist mit grossem Heer, mit allen Kindern Israel, und vielen Egyptern dahin gezogen, präfiguriret uns den gewaltigen Auszug Christi aus dieser Welt, da der adamische Mensch nach seinem Tode soll wieder aus diesem Egypten und Quaalhause in sein erstes Vaterland ins Paradeis eingeführet werden, da ihn Christus wird einführen.

2. Daß aber auch viel Egypter mit dahin zogen und Joseph beywohneten, deutet an, daß Christus, wann Er wird seine

Braut heimführen ins Paradeis, wird viel Fremdlinge darbey haben, welche Ihn in dieser Zeit nach seiner Person und Amte nicht erkant haben, und sind doch in seiner Liebe in Ihme aufgewachsen, welche alle mit Christo ins Paradeis gehen werden, und Ihme beywohnen.

3. Ihr Trauren und Weinen deutet an die ewige Freude, die sie werden im Paradeis empfahen, wie dann die Magia allezeit mit Trauren und Weinen, Freude präfiguriret. Dieses Grabmahl, und was darbey zu verstehen ist, das ist vorne beym Abraham erkläret worden.

4. Moses spricht in diesem Capitel ferner: Die Brüder Josephs furchten sich, nachdeme ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns gramm seyn und vergelten alle Bosheit, die wir an ihm gethan haben; darum liessen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach, also sollt ihr Joseph sagen: Lieber vergib deinen Brüdern die Missethat und ihre Sünde, daß sie so übel an dir gethan haben; Lieber, so vergib nun die Missethat uns den Dienern des GOttes deines Vaters; Aber Joseph weinete, da sie solches mit ihme redeten; und seine Brüder gingen hin und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte; Joseph sprach zu ihnen, Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter GOtt, ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber GOtt gedachte es gut zu machen, daß er thäte wie es ietzt am Tage ist, zu erhalten viel Volcks. So fürchtet euch nicht, ich will euch versorgen und eure Kinder; und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

5. Diese Figur ist ein mächtiger Trost der Brüder Josephs, weil aber Joseph im Bilde Christi stehet, und seine Brüder in der Figur der armen bekehrten Sünder, so müssen wir diese Figur auch also deuten: das ist, wann der arme, sündige Mensch, welcher grosse Sünden hat begangen, sich hat zur Busse gewendet und Gnade erlanget, und etwann wieder einen Fehltritt thut, so stehet er immerdar in Furcht und Zittern vor GOttes Gnaden; und dencket, GOtt werde ihme wieder die erste begangene Sünde zurechnen und an diesem Fehltritt Ursach nehmen; und stehet derowegen in grossen Aengsten, und hebet wieder an die erste begangene Sünde zu beichten, und fället aufs neue dem HErrn zu Fusse, und gehet wieder in die ernste Busse,

und

und beweinet seine erste Missethat, wie David thäte, da er sagte: HErr, rechne mir nicht zu die Sünde meiner Jugend.

6. Aber mit solcher neuen Buß und ernster Klage, wenn sich der arme Mensch wieder also gantz ernsthaftig und demüthig vor GOtt erzeiget, wird der himmlische Joseph in solche grosse Erbärmde geführet, wie alhie Joseph, daß er die arme Seele im Gewissen tröstet, sie solle sich doch nicht fürchten, es solle ihr ihre begangene Sünde nicht allein nicht zugerechnet werden, sondern es solle ihr noch zum allerbesten gereichen, wie Joseph sagte: Ihr gedachtet es bös zu machen, aber GOtt gedachte es gut dadurch zu machen: Also vergiebet GOtt in Christo nicht allein die begangene Sünde dem demüthigen, bekehrten Menschen, sondern Er versorget auch noch darzu ihn und seine Kinder mit zeitlichem Segen und Nahrung, und wendet alles ins Beste, wie Joseph seinen Brüdern thäte.

7. Endlich begehrete Joseph durch einen Eid, daß, so er stürbe, sie seine Gebein solten mit aus Egypten zu seinen Vätern führen, welches uns andeutet den Eid GOttes im Paradeis, daß Christus, GOtt und Mensch, wieder zu seinen Brüdern kommen wolte, und ewig bey ihnen bleiben, und ihr Hoher-Priester und König seyn, und ihrer mit seiner Liebe-Kraft pflegen und bey und in ihnen wohnen, wie Joseph bey seinen Brüdern, und sie als seine Reben und Glieder ewig mit seiner Kraft und Saft versorgen, Amen.

8. Dieses ist also eine summarische Erklärung über das erste Buch Mosis, aus rechtem wahren Grunde und Göttlicher Gabe, welche wir in mitwirckender, gliederlicher Liebe und Pflicht unsern lieben Mitbrüdern, so dieses lesen und verstehen werden, gantz treulich mitgetheilet haben.

9. Und vermahnen den Leser dieses, so ihme etwann an etlichen Oertern unser tiefer Sinn wolte dunckel seyn, daß er es nicht nach Art der bösen Welt verachte, sondern fleißig lese und zu GOtt bete, der wird ihme wol die Thür seines Hertzens eröffnen, daß ers wird begreiffen und ihme zu seiner Seelen Seligkeit nutz machen können, welches wir dem Leser und Hörer in der Liebe Christi aus den Gaben dieses Talents von Grund der Seelen wünschen: und empfehlen ihn in die wirckende sanfte Liebe JEsu Christi. Datum 11. Septemb. Anno 1623 vollendet.

Lobet

Lobet den HErrn in Zion, und preiset Ihn alle Völcker: Denn seine Macht und Kraft gehet durch und über Himmel und Erden. Halleluja!

* *
* *

Kurtzer Extract Der hochsinnlichen Betrachtung Des MYSTERII MAGNI, Wie die sichtbare Welt ein Ausfluß und Gegenwurf Göttlicher Wissenschaft und Willens sey; Wie alles Creatürliche Leben seinen Urstand genommen habe, und wie das Göttliche Aus- und Ein-Gehen sey?

Summarien.

ALles Leben ist vom Mysterio Magno. §. 1. Was darinn zu verstehen? ibid. Das Einige Ein ist die Ursache des Willens, 2. und der Ausgang ein Geist des unsichtbaren Willens und Wesens. 3. Wie das Wesen GOttes darinn zu betrachten? 4. Woher das Verständniß? 5. und des Menschen Gemüth? 6. und wie dieses aus der Eigenheit wieder in die Einheit kommen könne, 7. durch wahre Gelassenheit 8. und gemüthlichen Wandel in GOtt. 9.

ALles sinnliche und empfindliche Leben und Wesen ist kommen von dem MYSTERIO MAGNO, als von dem Ausfluß und Gegenwurf Göttlicher Wissenschaft; darinnen uns zwey zu verstehen sind, als der freye Wille des Ungrundes, und das wesentliche Ein in dem Willen, wie diese beyde ein Gegenwurf des Ungrundes, als ein Grund Göttlicher Offenbarung sind; wie sie Zwey und doch nur Eines sind, daraus die Zeit und sichtbare Welt samt allen Creaturen geflossen, und in ein Geschöpfe gangen sind.

2. Das einige Ein ist die Ursache des Willens, das den Willen ursachet daß er etwas will, und da er doch nichts hat das er wollen kann, als nur sich selber zu einem Grund und Stätte seiner Ichheit: Er hat nichts daß er fassen kann, als nur das Ein, darinnen fasset er sich in eine Ichheit, aufdaß der Wille etwas habe, darinnen und damit er wircket, welches Wircken kein sichtbar Wesen wäre, so es nicht durch den Willen ausginge.

3. So ist nun der Ausgang ein Geist des unsichtbaren Willens und Wesens, und eine Offenbarung des Ungrundes durch den Grund der Einheit durch welchen Ausgang sich der Wille des Ungrundes, dem Ungrunde entgegen wirft, als ein Mysterium der Allwissenschaft, mit welchem Ausgange die Ursach und Urstand aller Schiedlichkeit der Einheit des einigen, ungründlichen Willens durch seinen eigenen Grund seiner eigefasseten Selbheit verstanden wird, auch der ewige Anfang der Bewegniß und Ursache des Lebens, welche Bewegniß ein immerwährende Lust des Willens ist: Dann der Wille schauet also die Eigenheit durch die Bewegniß und Ursache des Lebens, wie die Einheit durch des Willens Bewegniß in unendlicher Vielheit stehet, auf Art und Weise, wie das Gemüthe eine Einheit und Quellbrunn der Sinnen sey, da eine solche Tieffe der Vielheit aus dem einigen Gemüth entspringet, welche unzahlbar sind.

4. Mit solcher dreyfachen Einheit betrachten wir das Wesen GOttes: als mit der Einheit den einigen GOtt; mit dem Willen den Vater; und mit der Infassung des Willens zur Stätte der Selbheit, als das ewig Etwas das da wircket, oder damit der Wille wircket, den Sohn oder Kraft des Willens; und mit dem Ausgang den Geist des Willens und der Kraft: und mit dem Gegenwurf verstehet man die Weisheit der Verständniß, daraus alle Wunder und Wesen sind geflossen, und ewig fliessen.

5. Aus der Bewegniß dieses unsichtbaren, wircklichen Wesens, aus dem Ausfluß der ewigen Wissenschaft, ist ausgeflossen das Verständniß, da sich denn die Lust geschauet, und in eine Begierde zur Bildlichkeit eingeführet; in wel-

cher Begierde der natürliche und creatürliche Grund alles Lebens und aller Wesen entstanden sind, da die Begierde den Ausfluß der Wissenschaft in Eigenschaft gefasset und eingeschlossen hat: daher zweyerley Willen sind entstanden, als einer aus Göttlicher Scientz oder Wissenschaft; der ander aus der Eigenschaft der Natur, da sich die Eigenschaften haben in eigenen Willen eingeführet, und sich mit der Eigenheit und eigenem Willen impresset, und rauh, scharf, stachlicht und hart gemachet, daß aus solchen Eigenschaften sind aus der Wissenschaft Wiederwillen und Feindschaft wieder solche Eigenschaften entstanden; wie an den Eigenschaften der Teufel, sowol an der rauhen Erden, Steinen, Creaturen, zu sehen ist, wie sich die Eigenschaften haben von der Einheit abgewandt, und sind in eine Impression gegangen: Deswegen sie auch in dieser Zeit den Fluch, als das Fliehen Göttliches Willens dulden, und in solcher Impression stehen müssen, bis auf den Tag der Wiederbringung.

6. Weil uns denn nun vornemlich des Menschen Gemüth zu betrachten ist, welches ein Bilde oder Gegenwurf Göttlicher Wissenschaft ist, als ein Gegenwurf Göttlicher und natürlicher Verständniß, da aller Wesen Grund in dem Ein darinnen lieget, und sich mit dem ausgehenden Willen vom Gemüth schiedlich machet, und offenbaret, daß wir klar erkennen, daß das Gemüth ein Quellbrunn zum Guten und Bösen ist, und die Schrift uns auch solches andeutet, daß ihme der Fall und das Verderben aus der Begierde zur Eigenheit der Eigenschaften entstanden ist; so ist uns das allerhöchst vonnöthen, daß wir lernen verstehen, wie wir mögen wieder aus der angenommenen Eigenheit, darinnen wir Marter, Noth und Quaal haben, in die Einheit als in den Grund und Herkommen des Gemüthes, kommen, darinnen das Gemüth in seinem ewigen Grunde ruhen möge.

7. Kein Ding kann in ihm selber ruhen, es gehe dann wieder in das ein, daraus es gangen ist: das Gemüth hat sich von der Einheit gewandt in eine Begierde zur Empfindlichkeit, zu probiren die Schiedlichkeit der Eigenschaften; da-

durch

durch ist in ihme die Schiedlichkeit und Wiederwillen entstanden, welche nun das Gemüth beherrschen: und davon mag es nicht entlediget werden, es verlasse dann sich selber in der Begierde der Eigenschaften, und schwinge sich wieder in die allerlauterste Stille, und begehre seines Wollens zu schweigen, also daß der Wille sich über alle Sinnlichkeit und Bildlichkeit in den ewigen Willen des Ungrundes verteuffe, aus deme er aus dem Mysterio Magno ist anfänglich entstanden, daß er in sich nichts mehr wolle, ohne was GOtt durch ihn will; so ist er in dem tiefesten Grunde der Einheit: Und ist es denn, daß er mag eine kleine Weile darinnen stehen, ohne Bewegniß eigener Begierde, so spricht ihme der Wille des Ungrundes aus Göttlicher Bewegniß ein, und fasset seinen gelassenen Willen, als sein Eigenthum in sich ein, und führet darein das Ens der ewigen Infaßlichkeit der Stätte GOttes, als das wesentliche Eine.

8. Und wie nun der Ewigen Gottheit Wille durch den Ewigen Geist ewig ausgehet und einen Gegenwurf des Ungrundes machet; Also wird auch der gelassene Wille des Gemüths mit Göttlicher Einfaßlichkeit mit GOttes Willen immerdar mit ausgeführet und erleuchtet: Und also herrschet das menschliche Gemüth in GOttes Willen, in Göttlicher Erkentniß und Wissenschaft, über und durch alle Ding: davon Moses sagte, er solte herrschen über alle Creaturen der Welt. Gleichwie GOttes Geist durch alles gehet und alles probiret, also auch mag das erleuchtete Gemüth über und durch alle Eigenschaften des natürlichen Lebens herrschen, und die Eigenschaften bewältigen, und der Vernunft einführen die höchste Sinnlichkeit aus Göttlicher Wissenschaft, wie dann S. Paulus saget: Der Geist forschet alle Dinge, auch die Tieffe der Gottheit; 1. Cor. 2: 10. Und mit solcher Einführung Göttliches Willens wird der Mensch wieder mit GOtt vereiniget, und im Gemüth neugeboren, und hebet an der Eigenheit der falschen Begierde zu ersterben, und mit neuer Kraft geboren zu werden.

9. Also hanget ihme alsdann die Eigenheit im Fleische an, aber mit dem Gemüth wandelt er in GOtt, und wird in

dem

dem alten Menschen ein neuer geistlicher Mensch Göttlicher Sinnen und Willens geboren, welcher die Lust des Fleisches täglich tödtet, und durch Göttliche Kraft die Welt, als das äussere Leben, zum Himmel, und den Himmel, als die innere geistliche Welt, zur sichtbaren Welt machet, also daß GOtt Mensch, und Mensch GOtt wird, bis der Baum in seinen höchsten Stand kommt, und seine Früchte aus dem Mysterio Magno, aus Göttlicher Scientz geboren hat, alsdann fället die äussere Schale weg, und stehet alda ein geistlicher Baum des Lebens in GOttes Acker.

E N D E.

